



SHADOWRUN[®]

BERLIN 2080

WIR SIND DAS FOLK!



WERDE GESPERRT! VERLASSEN SIE JEDEN DAS MARKIER

QUELLENBAND



Pegasus Press

SHADOWRUN®

BERLIN 2080



Pegasus Press



INHALT

IMPRESSUM	5	Musik, Tanz & Raves	22	Freizeit und Gastronomie	31
EINLEITUNG	7	Games, Wetten,	23	Juanita's	31
WEITWINKEL	10	Freizeitdrogen	23	Rivaldos Café	31
Selam, Priwet, Xin Chào!	10	Die Sender des	24	Stille Sehnsucht	31
Typisch Berlin!	10	Freien Berlins	24	Chawi	32
Babylonische Verwirrung	12	Heil, Eris! Heil, Discordia!	25	Flair und Besonderheiten	32
Geschichtlicher	14	Sport und Mord	26	Machtspieler	33
Schnelldurchlauf	14	STADTRUNDGANG	27	Wichtige Orte	33
Hinein ins Chaos	17	AGC Siemensstadt	27	Das Metropolis	33
Freiheitsgrenzen	17	Flair und Besonderheiten	27	Schloss Charlottenburg	34
Auf der Piste	17	Machtspieler	28	Dunkelzahnplatz	34
Auf der Schiene	18	Wichtige Orte	28	Olympiastadion	34
Berliner Luft	18	Siemensstätten	28	Agentur Dorian	34
Auf dem Wasser	18	MSI-Arkologie	29	Freizeit und Gastronomie	34
Die BERVAG-	18	Freizeit und Gastronomie	29	Ufaplex	34
Verkehrsbetriebe	19	Rohrreiner	29	Ga-Ga Club	34
BERLINER SZENE	20	Schlüters	29	Nimmerland	34
Inside Berlin	20	Modem	30	Falkensee	35
Mode, Trends	20	Aztech-Schönwalde	30	Flair und Besonderheiten	35
und Trendsetter	20	Flair und Besonderheiten	30	Machtspieler	35
Essen, Trinken	20	Machtspieler	31	Wichtige Orte	36
und Genießen	21	Wichtige Orte	31	Schlosser-Rynak	36
		Schönwaldesiedlung	31	Gewerbegebiet Falkensee	36
		Teufelsbruch	31	Autohof Wilde Briesse	36
				Freizeit und Gastronomie	36

Allgemeiner Sportclub Falkensee (ASCF)	36	Flair und Besonderheiten	47	Werkstatt Berne	57
Laydown	36	Machtspieler	48	Reinickendorf	57
Martinas Frittenstube	36	Wichtige Orte	48	Flair und Besonderheiten	57
Hof Sirani	37	Fleischnerhöfe	48	Machtspieler	57
Gropiusstadt	37	Schrotter	48	Wichtige Orte	58
Flair und Besonderheiten	37	Freizeit und Gastronomie	49	Cité Foch	58
Machtspieler	37	Meld In	49	Campus Hennigsdorf	58
Wichtige Orte	37	Helter Skelter	49	Märkisches Viertel	58
Sankt Melitta	37	Café Radikal	49	Freizeit und Gastronomie	58
Kümmerkeller	38	Stadion der Berliner Bulldoggen	49	AsselKeller	58
Die Tackerbude	38	Mitte	49	Landhotel Grüne Heide	59
Freizeit und Gastronomie	38	Flair und Besonderheiten	49	Playboy 53	59
Sechs-Tief	38	Machtspieler	49	Renrakusan	59
Block X	38	Wichtige Orte	50	Flair und Besonderheiten	60
Die Bärenhöhle	38	BuMoNA Hauptklinikum	50	Machtspieler	61
Die Ehrenlogen	38	Charité Mitte	50	Wichtige Orte	61
The Circuit	38	Der Gesundbrunnen	50	Chiba-Garten	61
Köpenick	39	Der wilde Wedding	50	Das Japan Business Center	61
Flair und Besonderheiten	39	Schering Zentrale	50	Die Inazo-Aneki-Zwillingstürme	61
Machtspieler	40	Generika-Fertigung	50	Die Kanazuri-dori	61
Wichtige Orte	40	Massenhaftanstalt	50	Freizeit und Gastronomie	62
Der Block	40	Plötzensee	50	Izakayas	62
Müggelberge	40	Die Fatima-Al-Masuma Moschee	51	Ryoteis	62
Freizeit und Gastronomie	40	Freizeit und Gastronomie	51	Themenlocations	62
Stroganoff	40	Interface Bar	51	Host(ess)-Clubs	62
Red Leprechaun	41	Rabenbar	51	Shokuyasu Shoten	62
Hanfitamin-Shop	41	Oranienburg	51	Liebeshotels	62
Kreuzhain	41	Flair und Besonderheiten	51	Schönefeld	62
Flair und Besonderheiten	41	Machtspieler	52	Flair und Besonderheiten	62
Sorgenfrei am 01. Mai	41	Wichtige Orte	52	Machtspieler	63
Machtspieler	42	BGS-Kaserne Oranienburg	52	Wichtige Orte	63
Wichtige Orte	43	Bundeswehrkrankenhaus Berlin-Oranienburg	53	Flughafen Berlin-Schönefeld International (BSI)	63
Das Emirat	43	Schloss Oranienburg	53	Schönefelder Trödelmarkt	63
Die Sayid-Jazrir-Moschee	43	Weiße Stadt Oranienburg	53	Die Fabrik	64
Die Ödnur-Pyramide	43	Freizeit und Gastronomie	53	Freizeit und Gastronomie	64
Der Gaiakiez	43	Altes Kachelwerk	53	Mahagoni	64
Die Qarafa	44	Pankow	53	Flathead	64
Der Schattenhafen Am Urban	44	Flair und Besonderheiten	53	Automag	64
Der Kreuzbasar	44	Machtspieler	54	Motel 666	64
Bergmannkiez	44	Wichtige Orte	54	S-K Tempelhof	64
Der VFTU Campus für Alternative Studien	44	Thaumaturgisches Lyzeum	54	Flair und Besonderheiten	65
Freizeit und Gastronomie	44	Gemeinschaftsgärten Rosenthal	54	Machtspieler	65
Schrapnell	44	Freizeit und Gastronomie	55	Wichtige Orte	66
Café Mameluk	45	Bunkerhotel Balaklawa	55	Die Saeder-Krupp-Arkologie	66
Schopenhauer	45	Leif Erickson	55	Freizeit und Gastronomie	66
Zankapfel	45	Krasnaya Zvezda Schlosshotel	55	Rixdorf	66
Lichtenberg	45	Stadion Buschallee	55	Dumbo Drones	66
Flair und Besonderheiten	45	Wasserturm Heinersdorf	55	Spandau	67
Machtspieler	46	Potsdam	55	Flair und Besonderheiten	67
Wichtige Orte	46	Flair und Besonderheiten	55	Machtspieler	67
Die Parkbühne Wuhlheide	46	Machtspieler	56	Aztechnology	67
Die Braufestung	46	Wichtige Orte	56	Wehrsportfreunde Spandau	67
Gemeindezentrum "Roter Schein"	46	Park Sanssouci	56	Die Königswald-Gesellschaft	68
Freizeit und Gastronomie	47	Alter und Neuer Markt	56	Wichtige Orte	68
Freies Funkhaus F-Ever	47	Freizeit und Gastronomie	56	Zitadelle Spandau	68
Tierpark Berlin	47	Residenz und Spa Hotel Potsdam	56	Eiswerder	68
Der Schattenmarkt	47	Arcanum	57	Schmugglerflugfeld Gatow	68
Das Rattennest	47	Zum Schwarzen Adler	57	Der Schwarze Hahn	69
Marzahn	47			Freizeit und Gastronomie	69

Hexenhof Bathe	69	HOTSPOTS	79	Hildebrandt-Kleinfort-	
Hualpas Dance Palast	69	Die City Ost	79	Bernal (AA)	109
Zederer	69	Rund um den Alex	79	Ödnur (A)	109
Tanzturbine Vektorschub		Das Scheunenviertel	80	Proteus (AA)	109
("Das Auge")	69	Die Museumsinsel	81	Swarovski-Joop (A)	110
Kunsthof Groß Glienicke	69	Unter den Linden	81	Trikon (AA)	111
Sky AIRobic	70	Die Friedrichstraße	81	Z-IC / Schering (AA)	112
Ödnur's Diner an der		Der Gendarmenmarkt	82	Lokalgrößen	112
Havelspitze	70	Rund um das		Berliner Rück	112
Pipeline	70	Brandenburger Tor	82	Freies Berliner	
Rittersaal am Sacrower See	70	Die City West	82	Unternehmertum	113
Bei Milleuowitsch	70	Vom Pariser Platz		Berliner Realpolitik	113
Club Lynar44	70	zur Urania	83	Wahl? Debakel!	114
Strausberg	70	Rund um Zoo und		Berliner Köpfe	115
Flair und Besonderheiten	70	Gedächtniskirche	83	Recht und Unordnung	118
Machtspieler	71	Der Japanische Garten	84	Null	118
Wichtige Orte	71	Die Q-Mall	85	Berliner Vollbewaffnung	118
Die Peterplatte	71	Die Kantstraße	85	Lass dich überwachen	120
Der Fasanenpark	71	Bankenviertel	85	Gerichteküche	121
Industriegebiet		Das Emirat	85	Berliner Polizeidienste	121
Neuenhagen	71	Die Berliner Scharia	86	Wildwestberlin	122
Bötzsee und Grendelwald	72	Die Viertel des Emirats	87	Syndikate	123
Freizeit und Gastronomie	72	Das Dreamland	88	Die Russenmafia	124
Schubsetanz	72	Das Hassfeld	88	Der Ringbund	126
Zehlendorf	72	Der Himmel über Berlin	90	Die Yakuza	126
Flair und Besonderheiten	72	Der Caligariplatz	93	Die Türken-Maffiya	126
Machtspieler	72	Die autonome		Die Likedeeler	127
Wichtige Orte	73	Insselfestung Eiswerder	93	Kriminelle Familienclans	128
VFTU Hauptcampus	73	Die Neue Messe	96	Triaden	129
Das Kowloon Berlin	73	Wahn und Wirklichkeit	96	Die Italo-Mafia	129
Charité Klinikum Zehlendorf	73	Schwarzmarktszene	96	Gangs	130
Freizeit und Gastronomie	74	Der Westhafen	97	Sprawlguerilla	134
Restaurant Pfaueninsel	74	Berliner Untergrund	97	Das Aus für das	
Elysium Hotel Nikolassee	74	Die Tunnel der Maglev	98	Letzte Manifest?	135
Life by Evo Steglitz	74	Spreetunnel Stralau-Treptow	98	Bündnispolitik Reloaded	136
Loveness	74	Unter dem Pfefferberg	98	Berlins rote Südfrontisten	137
Z-IC Tegel	74	Gesundbrunnen und		MATRIX UND MAGIE	138
Flair und Besonderheiten	74	Humboldthöhe	98	Die Berliner Matrix	138
Machtspieler	75	Bunker, Bunker, überall	98	Das Schwarze Netz	139
Wichtige Orte	75	Tunnelblicke und -bewohner	99	Alternativen zur Alternative	140
Der Borsighafen	75	Die Erwachende Spree	100	Kennenswerte Hosts	140
Die Strebergärten	76	Der Wendenkönig	100	Magische Mächte,	
Künstlerkolonie		Die grüne Hölle	100	magische Orte	142
Wiesenstein	76	Versumpft im Spreewald	101	Rohdiamanten an der Spree	142
Die Dicke Marie	76	Die Schlange im Garten	101	Traditionsreiche Stadt	142
Freizeit und Gastronomie	76	Die Spreestadt Berlin	102	Freigeister und Wirrköpfe	143
Restaurant Knossos	76	DIE MÄCHTE DES BÄREN	103	Bedeutende Machtgruppen	144
Gotcha	76	Berliner Konzernutopia	103	Verschwörer und	
Tegelwelt Foodcourt	76	Die BERVAG	103	Tunichtgute	144
Zeppelinhotel Helios	76	Die großen Zehn	104	Magische Hotspots	145
JWD	76	Aztechnology	104	KZ Sachsenhausen	145
Flair und Besonderheiten	76	Evo Corporation	104	Die Grüne Front	145
Machtspieler	77	Renraku	105	Die Dicke Marie	146
Wichtige Orte	78	Saeder-Krupp	105	Die Phantomlinie U10	146
Eberswalde	78	Shiawase	106	Spukorte in Berlin	146
Fort Gorgast	78	Zweite Reihe	106	SCHATTENSEITEN	147
Freizeit und Gastronomie	78	AG Chemie / Müller-		Allgemeine Infos	147
Witaj	78	Schlüter-Infotech (AA)	106	Netzwerk Berlin	148
Zum wilden Eber	78	DeMeKo (A)	107	Heiße Eisen	149
Glód	78	Frankfurter		Konzernfront	149
Restaurant		Bankenverein (AA)	108		
Schloss Dammsmühle	78				

Anarchofront	151	Ein ganz normaler Tag	169	Das Automatencasino	183
Verbrechensfront	151	Eine ganz normale Nacht	169	Hinter den Kulissen	185
Nebenkriegsschauplätze	151	Auf der Stadtautobahn	169	Abenteuervorschläge	185
Die Wettszene	151	Auf einer Hauptstrasse	169	Hauergasse	185
Die PreuSSenstiftung	152	Auf einer Zonenpiste	169	Reinkommen	185
Logistik und Versorgung	152	Im Stau	170	Im Inneren	185
Versteckte Orte	153	In der Luft	170	Hinter den Kulissen	186
Gelbe Seiten		In der Destille	170	Ideen für Abenteuer	187
für die Schatten	153	Musik in Club,		Das Babylon	187
Allroundhehler	153	Bar oder Radio	171	Die Edeldisko	187
Magische Zulieferer	154	Im Netzwerk		Hinter den Kulissen	189
Medizinisches	154	(Vision) Berlin	171	Abenteuervorschläge	189
Schattenmärkte	154	Im Astralraum	172	Die Osramhöfe	189
Aufträge	155	NSC	172	Das Umfeld	189
Gerüchteküche	156	Konzernhai	172	Der Schattenmarkt	189
Operation Mindfuck	156	Horde-Schläger	172	Hinter den Kulissen	190
Ordnung im Chaos	157	Alternativer Kiezpolizist	173	Ideen für Abenteuer	190
Das Nest unter Berlin	158	Dwornik (Hauswart)	173	Kasbah	191
Das Beste		Drakai	173	Hinter den Kulissen	192
des Schlimmsten	159	Axis-F-Agent	174	Ideen für Abenteuer	192
		SSK-Sonderpolizist	174	Blauer Engel	192
SPIELINFORMATIONEN	162	Marschall	174	Das Variété-Theater	193
Berliner Flair	162	Der Tanz auf der Klinge	175	Hinter den Kulissen	194
Die Stadt als Charakter	162	Spielzeug für die Anarchie	175	Ideen für Abenteuer	194
Der Kiez zum Auswürfeln	164	Vollverschleiert	175	Spreeland Funpark	194
Das Gebäude	164	Vollbewaffnet	176	Der Vergnügungspark	195
Die Grösse		Voll der Schrott	177	Hinter den Kulissen	196
der Gemeinde	164	BÆR Schlachtkreuzer	178	Ideen für Abenteuer	196
Art der Gemeinde	164	Junkdog	179	Emma Goldman Fivs	196
Sicherung des Kiez	164	Kuznechik	180	Der Schulkiez	198
Der Ansprechpartner/ Anführer im Kiez	164	Ruhrmetall Selket	181	Hinter den Kulissen	198
Ressourcen des Kiez	164	10 Locations	182	Ideen für Abenteuer	198
Besonderes im Kiez	164	Schrapnell	182	Der Kellerclub	198
36 Berliner	164	Der Schattenclub	182	Der Kellerclub	199
Kurz & knackig	168	Hinter den Kulissen	183	Hinter den Kulissen	200
		Vesuv-Automatencasino	183	Ideen für Abenteuer	200

IMPRESSUM

Texte: Torben Föhrder, Philipp Frey, Christian Götter, Tobias Grunow, Tobias Hamelmann, Jan Helke, Melanie Helke, Jörg Middendorf, Sascha Morlok, Florian Oldenburg, Christian Paschke, Benjamin Plaga, Andreas "AAS" Schroth, Niklas Stratmann

Chefredaktion Shadowrun: Jason M. Hardy

Deutsche Chefredaktion: Tobias Hamelmann

Bandredaktion: Andreas "AAS" Schroth mit Tobias Hamelmann

Coverbild: Andreas "AAS" Schroth

Covergestaltung: Ralf Berszuck

Illustrationen: Jason Cheeseman-Meyer, Jennifer S. Lange,

Felix Mertikat, Victor Manuel Leza Moreno, Ryan Portillo, Andreas "AAS" Schroth, Iwo Widulinski

Karten: Tobias Grunow, Jan Helke, Andreas "AAS" Schroth

Grundrisse: Tobias Grunow, Theresa Schreiner, Andreas "AAS" Schroth

Lektorat: Tobias Hamelmann, Benjamin Plaga, Lars Schiele

Widmung: Dieser Band ist den Berlin-Fans der FB-Gruppe „Shadowrun Berlin“ und des Blogs shadowrunberlin.de gewidmet sowie allen Politikern und Konzernern, die uns dazu zwingen, die Sechste Welt stets noch düsterer zu gestalten, um mit der durch sie geschaffenen Welt halbwegs Schritt zu halten.

Pegasus Spiele GmbH, Am Straßbach 3, 61169 Friedberg, unter Lizenz von Catalyst Game Labs und Topps Company, Inc. © 2019 Topps Company, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Shadowrun und Topps sind Handelsmarken und/oder eingetragene Marken von Topps Company, Inc. in den USA, in Deutschland und/oder anderen Staaten. Catalyst Game Labs ist eine Handelsmarke von InMediaRes Productions, LLC.



ISBN 978-3-95789-308-6

Druck und Bindung Opolgraf
Besuchen Sie uns im Internet:

WWW.SHADOWRUN5.DE

WWW.PEGASUS.DE

WWW.PEGASUSDIGITAL.DE



Pegasus Press

ARACHNET

Verbinde mit Schwarzes-Netz-Berlin-VPN ...

... Identität verschleiert
... Verschlüsselung generiert
... Verbunden mit Onion-Router

>>>Login: XXXXXXXXXXXXXXXX
>>>Passwort eingeben: XXXXXXXXXXXXXXXX
... Biometrischer Scan bestätigt
VERBINDUNG HERGESTELLT. NUTZE SIE.

'NUR WER SICH BEWEGT, SPÜRT SEINE FESSELN!' - FREI NACH ROSA LUXEMBURG

ARACHNET-INFO

64 aktive Nutzer im Netzwerk
Aktuell aktive Admins: ARACHNE,
Forentroll, Textbot, .root, LaoZed,
terr0r, Eris21

Verbindungsqualität: gut (3 von 10)
Zugangspunkt wechselt in 00:03:16

NEWS-TICKER

<30.10.80> In Pankow-Süd wurden mehrere Kabelstränge bei Bauarbeiten der Hortbau durchtrennt. Wir arbeiten an der Umleitung der Signale. –ARACHNE

DEIN ARACHNET

Du hast **3 neue private Nachrichten**.
Dein interner **Q-Wert ist 12** (minus 1 Punkte).

Du hast **6 neue Antworten** auf deine Arachnet-Einträge.

Du hast **1 neue Freundschaftsanfrage**;
6 Freunde haben dich entfernt.

Du hast **3 offene Community-**

Aufgaben; 2 davon sind überfällig
PDA: Deine Hausgemeinschaft braucht Hilfe bei der Wiederherstellung der Stromversorgung. Melde dich umgehend beim Dwornik.

PDA: Der anhaltende Verfall deines Q-Wertes könnte die Folge eines Shitman-Angriffs sein. Setze dich mit deinem Kredder in Verbindung.

ENGSTER FREUNDESKREIS

Du bist für deine engste Kontaktstufe sichtbar.

Deine Posts mit beschränkter Sichtbarkeit wurden 11-mal angesehen.

Zeit: 30. Oktober 2080, 05:23

HELLCOME BACK TO ARACHNET, ATZE:

Letzter Login vor 20 Stunden, 10 Minuten und 17 Sekunden.

AKTUELLE HINWEISE

Du brauchst neue Informationen zur ADL, weil es dich bald nach Frankfurt verschlägt oder du es mit Proteus zu tun bekommst? [[Schattenhandbuch 4](#)]
Alle wissen mehr als du und gewinnen bei jedem Schatten-Kneipen-Quiz? Tue was für deine Bildung! [[Neo-Anarchistische Enzyklopädie](#)]

KOMMENDE DATEIEN

Bald online auf diesem Host: Dass es um die Elfen im Norden ruhig ist, heißt nicht, dass sie nicht die Weltherrschaft planen. [[Datapuls: Pomorya](#)]

TOP-NEWS

Critter in Schönwalde aus Farm ausgebrochen. Aztech klagt Umweltschützer an. [[Link](#)]

Shiawase schickt bewaffnete Einheiten in die Kanalisation unter Müllsammelanlage, zur präventiven Erkundung. [[Link](#)]

Kiez in Kreuzhain fast abgebrannt, weil Kommune für ihr Elektronetz falsche Starkstromleitung anzapft. [[Link](#)]

BERLIN 2080

ZIEH'S DIR INS HIRN, HABIBI:

- Das erste umfassende Gesamtfile nach dem [#berlin]-Load von 10/2073.
- Verkehr, Einreise und ADL-Schikanen updated
- Umfassender Rundgang durch die Freistadt
- Die wichtigsten Hotspots im Überblick.
- Massive Paydata für alle Runner: Schattenmärkte, Fixer, Schmidts, Berliner Biz, Ziele und Jobs, Jobs, Jobs
- Extrafilas zu Hot Topics: Erwachte Spree, Russenkrieg, Berliner Konzerne und andere Verbrechergruppen

EINLEITUNG

Willkommen in Berlin. Willkommen in einem Sprawl unvereinbarer Gegensätze und verhärteter Fronten. In einer Stadt, die so oft geteilt und wiedervereint wurde, dass ihre Identität in tausend Splitter zerbrochen ist. In der einstigen deutschen Hauptstadt, die in Anarchie versank, von Konzernen teilweise zurückerobert wurde und seit zehn Jahren versucht, einen gemeinsamen Weg in die Zukunft zu finden. In einem freien Megaplex, in dem sich Konzernhaie, Neo-Anarchisten und Normalbürger die Macht teilen und keiner bekommt, was er will. In einem Schmelztiegel der Rassen, Nationalitäten, Klassen und Weltanschauungen, der jederzeit in Flammen aufgehen kann. Und es gelegentlich auch tut.

Dieses Buch lässt dich eintauchen in das Babylon zwischen Spree und Havel. Flaniere unter dem künstlich blauen AR-Himmel der Megamall Kurfürstendamm. Gehe auf Entdeckungstour durch das enge Tunnelgewirr der alternativen Kieze, die sich mit Abdeckplänen und Baugerüsten der Luftüberwachung widersetzen. Feilsche mit den Händlern in den bunten Basaren des Emirats Kreuzberg. Lass den Blick von der Spitze des Fernsehturms über die Monumentalarchitektur eines Konzernutopia schweifen, das ebenso gescheitert ist wie der Traum des friedlichen Miteinanders ohne Gesetze und Hierarchien. Erkunde die Stadt der tausend Brücken auf ihren zahlreichen Wasserwegen. Kehre ein in urtümliche Lowtech-Kneipen, in denen Live-Musiker bei Kerzenschein, Selbstgebranntem und Hashisha-Dampf von Freiheit und Klassenkampf singen.

Du bist nicht zum Vergnügen hier? Dann dringe in die Geheimnisse der Spreemetropole ein. Lerne die Mächte und Schattenspieler kennen und welche Deals Erzfeinde abseits der Öffentlichkeit miteinander abschließen. Studiere den über die Grenzen Berlins hinaus berüchtigten Killerstil der hiesigen Konzerne und das enge Beziehungsgeflecht der alternativen Selbstversorger. Berlin mag unter einem Geschwür tödlicher Konflikte leiden – für dich ist jede Bedrohung eine Chance auf exzellente Geschäfte.

Jeder Megaplex ist eine Quelle zahlloser Abenteuer und Möglichkeiten. Berlin ist all das auf Cram, bis zum Exzess gesteigert und komprimiert. So auch dieses Buch: Hunderte Locations, zehn Grundrisspläne,

drei riesengroße Karten, dazu unzählige Kontakte, Gegner und Missionsideen.

Der **Weitwinkel** verschafft dir einen ersten Überblick zur Freistadt Berlin und wie man in sie hineinkommt. Im Kapitel **Berliner Szene** lernst du lokale Besonderheiten zu Mode, Trends und Sport kennen. Das große Kapitel **Stadtrundgang** stellt dir jeden einzelnen der 21 Berliner Bezirke sowie das Umland samt jeweiligen Besonderheiten, wichtigen Machtspielern und Orten sowie Highlights zu Freizeit und Gastronomie vor. Noch mehr ins Detail geht das Kapitel **Hotspots**, in dem zehn wichtige Gebiete und Krisenherde separat beleuchtet werden. Im Kapitel **Die Mächte des Bären** lernst du die Berliner Konzerne, wichtige Politiker, die einzigartige Berliner Polizeifreiheit, die wesentlichen Verbrechensgruppen und Gangs sowie kritische Akteure auf Seiten des Widerstands kennen. Nachdem du in **Matrix und Magie** sowohl das offizielle als auch das verborgene Netz der Stadt und interessante magische Mächte und Orte kennengelernt hast, tauchst du in **Schattenseiten** endgültig in die Tiefen der Schattenwirtschaft ein. Hier erfährst du alles über besondere Herausforderungen für Schattenläufe und wie die Berliner Runner diese meistern. Den krönenden Abschluss bilden die **Spielinformationen**, die dir alle Werkzeuge für deine eigene Runde in Berlin in die Hand geben – inklusive zehn Locations mit Grundrissen und Abenteuerideen für deinen (Neu-)Start an der Spree.

Berlin 2080 ist das erste deutsche Quellenbuch zur neuen, sechsten Edition von Shadowrun (SR6) und ersetzt das frühere **Berlin-Quellenbuch** aus der vierten Edition komplett – auch wenn jenes mit weiteren Details zu Politik und Mentalität sowie 18 weiteren Locations mit Grundrissen und Missionsaufhängern eine wertvolle Spielhilfe bleibt. Auch der **Datapuls: ADL** und der **Datapuls: Berlin** sind weiterhin hilfreich (Letzterer besonders wegen der Zusatzinfos zur BERVAG und den Hotspots Emirat und Wedding). Viele weitere Informationen und Inspirationen zu Berlin findest du in den kostenlosen **Novapuls**en und **Schattenloads**, die du über die deutsche Shadowrun-Webseite shadowrun6.de erreichst, sowie im weiter wachsenden Online-Wiki shadowhelix.de. Berlin erwartet dich!

DATA PULS

DEMEKO ADL :: PERSÖNLICHER NACHRICHTENFILTER EIN

ALLIANZ SPIEGEL

GEBIETSABTRITT LÖST PROTESTSTURM AUS

Berlin-Reinickendorf. Mit überwältigender Mehrheit hat die Reinickendorfer Bezirksversammlung letzte Nacht die Amtsenthebung der Bezirksabgeordneten Sofia Nordin (CVP) beschlossen. Ein entsprechender Eilantrag war von Vertretern des Reinickeforums mit Unterstützung der Parteien USPD, PNO und ASU eingebracht worden. Dem Entscheid gingen wütende Proteste der Reinickendorfer Bürger voraus. Im Zentrum Tegel brannten mehrere Fahrzeuge aus. Mit der Amtsenthebung reagiert der Bezirk auf die Veränderung der Bezirksgrenzen, die Nordin am 20. des Monats öffentlich gemacht hatte. Demnach billigte die Bezirksabgeordnete die Abtretung des Schering-Hauptquartiers, des angrenzenden Biotechnologieparks plus zentraler Bereiche des Reinickendorfer Wirtschaftslebens an den benachbarten Konzernbezirk Tegel (Z-IC/Schering). Nordin begründete den Schritt mit den zugrunde liegenden Rechtsansprüchen Scherings auf seinen Reinickendorfer Grundbesitz sowie entsprechende Gesuche von Immobilienbesitzern, Wohnungsbau-gesellschaften und Geschäftseinhabern des Zentrums Alt-Tegel. Zudem sei sie der festen Überzeugung, dass der Schritt unabwendbar für die weitere Prosperität Tegels wie Reinickendorfs sei. Kritiker werfen Sofia Nordin Amtsmissbrauch, Vorteilmahme und Wahlbetrug vor: Demnach sei Nordin durch Schering als Bezirksab-

geordnete in Reinickendorf mit dem alleinigen Ziel installiert worden, die nun erfolgte Gebietsabtretung zu vollziehen.

Nordin ist Schering-Angestellte in der Verwaltung des Biotechnologieparks Berlin (BTPB). Die übergangsweise innerbezirkliche Leitung von Reinickendorf fällt laut Beschluss der Bezirksversammlung ihrem Stellvertreter Hendrik Jahn zu. Außerdem werden zum frühestmöglichen Zeitpunkt vorgezogene Neuwahlen angestrebt.

Sofia Nordin wurde 2076 erstmals in die Bezirksabgeordnetenversammlung Berlins gewählt. Bei ihrer Wiederwahl 2079 erzielte sie dank der positiven Wirtschaftsentwicklung im Bezirk 36,2 Prozent der Stimmen, 8,6 Prozent mehr als bei der Wahl davor. Die Amtsenthebung durch die Bezirksversammlung wirft schwerwiegende juristische Fragen auf, da im Berliner Einigungsvertrag keine betreffende Regelung besteht. Berliner Bezirksabgeordnete sind nur ihrem Gewissen verpflichtet und das Amt ist für die Dauer von drei Jahren an die gewählte Person gebunden.

Sofia Nordin stand für keinen Kommentar zur Verfügung. Der für die Sicherheit der Bezirksabgeordneten zuständige Dritte Bürgermeister Takeshi Ozu erklärte, dass Frau Nordin aufgrund massiver Todesdrohungen vorläufig unter Polizeischutz gestellt und an einem geheimen Ort untergebracht worden sei.

... Datapuls kontaktiert ...
 ... kompiliere Informationen ...
 ... Themenfilterwahl: Berlin ...
 ... Filter arbeitet ...
 ... Inhalte werden bereitgestellt ...

SuperBILD

GRÜNES LICHT FÜR TERRORABWEHR

Berlin ist die Hauptstadt des Terrorismus in Deutschland. Attentäter, Sprawlguerillas, Verbrecherbanden, Dschihadisten und Ökoterroristen nutzen die chaotischen Zustände in der Spreemetropole als Rückzugsort, von dem aus sie ganz Deutschland mit Cyberattacken, Bomben und Gewalt bedrohen. Dem hat das Ratspräsidium unter dem Ersten Bürgermeister Dr. Paul Zöllner nun den Kampf angesagt: „Berlin ist eine freiheitliche Stadt. Aber diese Freiheit darf nicht zu Lasten Unschuldiger gehen.“ Ein neues Terrorabwehrnetz soll bekannte Terroristen und Gefährder schneller identifizieren und verlässlich aufspüren. Das „Kassandra“ genannte Projekt ist eine gemeinsame Initiative von BERVAG-Polizeidirektor Yilmaz Wojenko (PsiAid) und BERVAG-Verkehrsdirektorin Aiko Kuizumi (Renraku). Weitere Unterstützer sind Müller-Schlüter Infotech und Messerschmitt-Kawasaki. Mit der Freigabe kann nun der Testbetrieb des vielversprechenden Bürgerschutznetzes beginnen. Ehe es aber vollständig online gehen kann, muss der Berliner Rat die dazu nötigen Rechtsgrundlagen schaffen. Hoffentlich klappt das besser als der Bau der Osttangente, die nach zehn Jahren Bauzeit und Millionen Euro Ausgaben im letzten Herbst endgültig eingestellt wurde.

Beatrice



NATURE-KETTE ERWEITERT REGIONALES ANGEBOT

Berlin. Speisepilze aus aufgegebenen U-Bahn-Tunneln und Kartoffeln aus der vertikalen Bunkerfarm entsprechen nicht der Vorstellung, die Bio-Kunden gemeinhin mit „ökologischem Anbau“ verbinden.

Trotzdem bieten die beliebten nature-Ladenlokale des Betreibervereins PURE nun auch zahlreiche Lebensmittel aus alternativem Berliner Lebensmittelanbau: „Die Produkte unserer ausgewählten Partner werden zu hundert Prozent natürlich angebaut und sind nicht genmanipuliert. Damit und mit der für unsere Kunden sehr wichtigen regionalen Herkunft entsprechen sie der ganzheitlichen Qualität, die unser Markenzeichen ist“, sagt nature-Pressesprecherin Indra-Chakra Tuwapongtumsi Sonnenwend-Schulze. Dasselbe gelte für die verschiedenen Speise-Insekten und das schmackhafte, saubere Fleisch aus Berliner Kleintierzuchten.

CRIME REPORT



ZWEI TOTE BEI ANSCHLAG IN WITTENAU

Berlin-Reinickendorf. In den frühen Morgenstunden kamen zwei Personen in ihrem Auto auf dem Eichborndamm ums Leben. Der Geschäftsmann Hendrik J. und sein Assistent Mahmoud B. waren ersten Erkenntnissen des Sternschutzes nach auf dem Weg zum Reinickendorfer Rathaus, als sie von Unbekannten gestoppt wurden. Die Täter eröffneten umgehend das Feuer. Beide Männer starben im Kugelhagel.

Der Sternschutz geht derzeit von einer politisch motivierten Tat aus, da das vollkommen durchlöchernte Wrack mit anarchistischen Symbolen und einem abgetrennten Schweinekopf markiert wurde.

BERLIN AM MORGEN - KURZINFOS



STAUWARNUNG. Doppelte BGS-Grenzkontrolle auf dem Außenring A10 bei Ein- plus Ausfahrt Oranienburg legt nördlichen Stadtring lahm. Rückstaus bis in die Innenstadt. Weiträumig umfahren. [\[mehr\]](#)

BEJUDI STÄRKT EMIRAT. Innerbezirkliche Verurteilung einer verheirateten Horizon-Konzernbürgerin zu 50 Peitschenhieben wegen Unzucht sei „leider nicht unverhältnismäßig“: Normal seien nach der dort gültigen Scharia 100 Hiebe. Zugleich warnt die BERVAG erneut vor dem Besuch von Sonderrechtsgebieten. [\[mehr\]](#)

BERLINKALENDER



VORSCHAU 2081 / NUR WIEDERKEHRENDE EVENTS

JANUAR – **Berliner Anarchotage** (Woche vor dem letzten Sonntag). Volksfeste, Protestkonzerte, Lesungen und gruppenübergreifende Treffen in Alternativbezirken. Themenwoche „Anarchie“ der VFTU.

FEBRUAR – **Berlin Fashion Week** (erste volle Woche des Monats). Modenschauen und VIP-Events mit Schwerpunkt Mitte/Xhain sowie Fashion Shows der jeweiligen Konzernlabel in ihren Bezirken. **Berlinale** (im Anschluss). Filmfestival mit vielen VIPs aus dem Ausland, Club Events und Verleihung des Goldenen Bären im Berlinale-Palast (Mitte).

MÄRZ – **IGW Internationale Grüne Woche** (Anfang März). Beliebte Publikumsmesse rund um Essen, Trinken und Genuss. **interMAGIKA** (letztes WE). Publikums- und Fachmesse für Telesma und magische Anwendungspraxis. Viele Zaubershows.

APRIL – **Jahrestreffen der Preußenstiftung** (Anfang April): Hauptveranstaltung im Pergamonhotel (Mitte). Festakte und Sonderausstellungen auf der Museumsinsel (Mitte) und in Schloss Sanssoucis (Potsdam).

MAI – **Tag der Arbeit** (Feiertag, 01. 05.): Viele Demos. Hotspots: MyFest (Xhain), Tanz in den Mai (viele Clubs), Neuköllner Maientage (Volksfest in S-K Tempelhof).

JUNI – **Karneval der Subkulturen** (Anfang Juni): Straßenfest mit Parade in Xhain, das die Diversität des Lebens in Berlin feiert.

Gentechnologie-Kongress Berlin (Datum wechselnd): Große Fachtagung in der Neuen Messe und verschiedenen Orten der VFTU und in den Konzernbezirken. Gegenveranstaltung **ProNatura** mit Protestdemos ökologischer Gruppierungen. **Hate Parade** (Ende Juni): Musikbegleitete Demos ziehen sternförmig zum Tierpark. Endveranstaltung mit Krawallen. **Brandenburger Klassiksommer** (Juni bis August). Zahlreiche Klassikkonzerte in Museen, Schlössern und Gärten in Berlin und Brandenburg.

JULI – **Berliner Volksfest** (Mitte Juni bis Mitte Juli): Großes Volksfest mit Konzerten und Fahrgeschäften im Berliner Tierpark.

AUGUST – **Rock im Tierpark** (Anfang August) Dreitägiges musikalisches Megafestival mit Staraufgebot und ca. 100.000 Besuchern. **Tag der Befreiung Berlins** (Feiertag, 27.08.): Gedenktag für die Opfer der Unruhen von 2055. Viele Paraden in Konzern- und Westbezirken, in Alternativgebieten Demos zum Ende des Status F.

SEPTEMBER – **Gedenktag der Opfer des Anarchoterrorismus** (12. 09.): Feiertag bei MSI mit Gedenkveranstaltungen für die Opfer des Anschlags auf die MSI-Arkologie. **Tag der Ausrufung der Anarchie** (28. 09.): Inoffizieller Feiertag in Alternativbezirken mit Konzerten und Feiern. Viele Geschäfte geschlossen.

OKTOBER – **Tag der Berliner Einheit** (Feiertag, 01. 10.) In allen Bezirken Beflaggung und Feiern zur Einigkeit und Unterschiedlichkeit des Lebens in Berlin. Große Einheitsparty von Großem Stern über Brandenburger Tor bis Alexanderplatz. **Venus** (Mitte Oktober). Eine der weltweit größten Messen für Adult Entertainment. Viele Hotels mit Gästen und Abschlussfeiern von Sales-Abteilungen der Konzerne belegt. **Innovatio** (Ende Oktober). Fachmesse für technische Neuentwicklungen.

NOVEMBER – **interSEC** (Mitte November). Wichtige Fachmesse für Sicherheits- und Waffentechnik. **IMA Internationale Matrix** Ausstellung (Ende November). Große Messe für Matrix-, Trid- und Unterhaltungselektronik, auf der Hersteller ihre Neuheiten für das Weihnachtsgeschäft präsentieren.

DEZEMBER – **Silvester am Brandenburger Tor** (31. 12.): Partymeile auf der Straße des 17. Juni.



WEITWINKEL

SELAM, PRIWET, XIN CHÀO!

GEPOSTET VON: ANNE ARCHISTE

Wie ihr wisst, war ich eine lange Zeit weg aus Berlin. Grad deshalb wollte ich diese Filesammlung eröffnen. Denn ich bin ebenso In- wie Außenseiter, habe den Einigungsprozess der Stadt nur aus der Ferne verfolgt und sehe seit meiner Rückkehr Besonderheiten, die Berlinern kaum noch auffallen. Vor allem aber verstehe ich jetzt besser, wie man Berlin von außen sieht:

Die Freistadt ist ein zuverlässiger Lieferant von Schockermeldungen über Exzesse, Verrücktes und Unfassbares. Das über Jahrzehnte gewachsene Narrativ des „Sündenbabel“ wird zusätzlich durch einschlägige Games wie die Metzelerlogie „Trog of War“ und Trideo-Produktionen wie „Inside Gore“ oder „Endstation Berlin“ befeuert.

- ♦ Die gerade gestartete DeMeKo-Dramaserie „Christiane F“ haut voll in diese Kerbe: Sie folgt „auf einer wahren Geschichte beruhend“ der titelgebenden Figur, die allerdings eine Anarchistin im Status F ist, an ihm zerbricht und letztlich alles verliert, was ihr wichtig ist.
- ♦ Corpshark

- ♦ Ihr verwechselt Ursache und Wirkung. Berlin war schon immer ein widerspenstiges Drecksloch und ist stolz drauf! Korruptes Westberlin, abbruchreifes Ostberlin, 1968er Revolte, 17. Juni – Scheiße, du kannst bis zu Märzrevolution, Knüppelkrieg und Berliner Unwillen zurückgehen!

- ♦ Umsturz

TYPISCH BERLIN!

Der kroatische Anarcho-Troll in Marzahn hat nichts mit dem indoktrinierten Konzern-Norm in Tegel gemein. Geschweige denn mit dem türkischen Gemüsehändler im Emirat, dem russischen Hanfzüchter in Köpenick oder dem gerade zugezogenen Elfenstudium aus Würzburg. Dennoch gibt es Tendenzen, die typisch für die Freistadt sind. Die meisten davon gehen direkt auf die Anarchie der Jahre 2039 bis 2055 und die ummauerte Anarcho-Ostzone 2055–2072 zurück, strahlen aber bis in die Konzernbezirke hinein:

Nix klappt! Plötzlich ist das Wifi weg. Die Osttangente verschlingt Milliarden und wird doch nicht gebaut. Die M-Bahn kommt oder nicht. Dein Lieblingsdrink „is’ aus“. Die Verordnung von oben scheidet am Veto eines Kiezes. Der Zusammenbruch der öffentlichen Versorgungsnetze im Status F hat die Alternativen perfekt an jede Unwägbarkeit angepasst: Berliner haben im Angesicht von Inkompetenz und

BERLIN IM ÜBERBLICK

Basisinformation: 1.845 km² große Freistadt mit eigener Landesverfassung. Mit der ADL assoziierter Freistaat (staatloses Gebiet) mit 3 Vertretern im Bundesrat, aber ohne Stimmrecht

Regierung: Ratspräsidium aus 21 Bezirksvertretern (BA) plus 1 Vertreter der Industrie und 3 ADL-Vertreter mit 3 Bürgermeistern (1. BM und Ratspräsident Dr. Paul Reinhard Zöllner (Berliner Bankenverein/HKB, BA Mitte), 2. BM Morek Pflügler (Zwerg, Pastor, BA Lichtenberg), 3. BM Takeshi Ozu (Renraku, BA Renrakusan))

Bevölkerung: 6,9 Millionen (Menschen 63%, Orks 16%, Elfen 8%, Trolle 6%, Zwerge 5%, Andere 2%)

Lokales Gitter: Netzwerk Berlin, Betreiber BERVAG, technische Bereitstellung durch Ætherlink, Gestaltung durch MSI (Vision Berlin)

Polizeidienste: Freie Anbieterwahl (Berliner Polizeifreiheit). Grundversorger: Hauptpolizeidienst Berlin (HPDB, Sternschutz), in Konzernsektoren meist Konzernpolizeidienste (KPDB = jew. Konzerntruppen), in alternativen Zonen meist registrierte Alternative Polizeidienste (APDB), tolerierte lokale Kiezwehren/Gangs oder Selbstschutz (Initiative Berliner Vollbewaffnung). Übergeordnet: BERVAG Direktion für Zentrale Aufgaben (ZA) mit 11 Abteilungen sowie freie Kopfgeldjäger (u. a. Runner)

Gerichte: Berliner Judikative Dienste GmbH (BeJuDi, BERVAG)

Verwaltung: Berlin Verwaltungs AG (BERVAG)

Energie: Ruhr-Nuklear (Saeder-Krupp)

Wasser/Kanalisation: Berliner Wasserbetriebe (Proteus)

Stadtreinigung: Berliner Stadtreinigung (BSR), technische Bereitstellung durch Shiawase City Service

Verkehrsleitung: ALI (Renraku)

Öffentlicher Nahverkehr: BERVAG-Verkehrsbetriebe (BVB), technische Bereitstellung durch Urbanys (ESUS), freie Fuhrunternehmen (Stattbusse)

Wichtigste Schnellstraßen: Berliner Außenring (A10), Berliner Innenring (A100), Avus (A115), EuroRoute 4 (im Bau)

Wasserstraßen: Spree, Havel, innerstädtische Kanäle, zur Nordsee: Elbe-Havel-Kanal, zur Ostsee: Havel- und Spree-Oder-Wasserstraße

Wichtigste Verkehrspunkte:

Flughäfen: Berlin-Schönefeld International (BSI), S-K Tempelhof (SKT), Z-IC Tegel (ZIC).

Bahnhöfe: Berliner Hauptbahnhof, BSI Tiefbahnhof, Bahnhof Spandau, Westkreuz, Südkreuz, Ostkreuz, Nordkreuz (ehem. Bhf. Gesundbrunnen).

Häfen: BEHALA Westhafen (Moabit), BEHALA Südhafen (Spandau), S-K Hafen Tempelhof, Freihafen Neukölln, Schattenhafen am Urban

Versagen eine Ruhe, die andere wahnsinnig macht. Inshallah, so Gott will. Que sera, sera. Kluge Konzernler lernen davon, werden agil und denken „out of the box“ – Berlin gilt nicht umsonst als Innovationszentrum.

Det is mir Rille! Vorm Haus stapelt sich der Abfall. Die Orks im Obergeschoss vergrößern lautstark die Familie. Der Typ vor dir im Supermarkt trägt nur eine Unterhose. Streit kann in Berlin leicht in Gewalt münden, also wählt man seine Kämpfe mit Bedacht. Das gilt selbst für Sternschutz, Stadtreinigung, BERVAG und Rat: Berlin hat einen Arsch voll unlösbarer Probleme, also konzentriert man sich auf lösbare Nichtigkeiten und auf das, wofür man direkt verantwortlich ist. Unlösbares wälzt man auf Konkurrenten, die Kiezversammlung oder Ausschüsse ab.

Kein Plan, aber eine Lösung! In den Straßen baumeln selbst gelegte Stromkabel. Die Autotür wurde mit Panzertape geklebt. Am Hauseingang hängen Dutzende Schilder für Wohnzimmerkneipen, Hinterhofschauber und Kellerkrämer. Berliner sind Meister der provisorischen Lösung. Scheiß drauf, ob man das darf. Diesem subversiven Grundgefühl des Lebens in Berlin können sich auch Konzernler nicht entziehen:

//Datenupload

Auszug aus einem Führungskräfte-seminar von Zeta-ImpChem

Wir stehen am Standort Berlin vor massiven Herausforderungen: Am meisten Geld kosten uns erhöhte Fehlerquoten, Störungen und Sicherheitsvorfälle. Im Detail sind besondere Problemfelder der Diebstahl von Produktproben im Lagerbereich III, wo wir derzeit noch externe E.D.E.-Hilfskräfte einsetzen, sowie die Einschleppung von Mikrodrohnen und Datenträgern mit Schadsoftware durch Angestellte der unteren Ebenen. Auch Vandalismus nimmt zu.

Unter diesen Umständen ist es empfehlenswert, die vorhandenen Sicherheitsressourcen sinnvoll zu nutzen. Die herkömmlichen Möglichkeiten haben mehr Nach- als Vorteile: Jeden Angestellten bei Betreten und Verlassen des Geländes einer Leibesvisitation zu unterziehen, ist zu teuer. Und dauernde Interventionen der HR-Abteilung bei jeder Bagatelle zersetzen die Arbeitsmoral.

//Datenupload Ende

- „Effektivität“ ist das Schlüsselwort. Die Konzerne haben für Eroberung, Umbau und die letztlich gescheiterte Übernahme Berlins unglaubliche Geldmittel versenkt. Einige wie Ford haben die Notbremse gezogen und sind raus. Andere konzentrieren ihre Sicherheit auf kritische Anlagen, die – siehe Tempelhof – auch mal größer ausfallen können. Und dann gibt es noch die „Go big or go home“-Fraktion um Messerschmitt, MSI und EMC, die in ganz Berlin auf Sprawlguerilla-Jagd gehen. Immer gilt: Für den Erfolg sind die Konzerne in Berlin mehr als bereit, alle Augen zuzudrücken. Dazu mal 'nen Snip:
- Konnopke

//Datenupload

BERLINER KONZERNHAIE /

Gastbeitrag von neme.sys im Blog „Gedankengift“

Berlin hat einen eigenen Typ Konzernler hervorgebracht, der Runnern als Schmidt, Ziel oder Sicherheitschef besonders oft begegnet: Der Konzernhai hat mehr mit einem Gangsterboss als mit den Schlipsträgern seines eigenen Unternehmens gemein. Viele Konzernhaie sind wegen Autoritätsproblemen, unethischem Verhalten oder weil ein Konkurrent sie aus dem Weg haben wollte, nach Berlin abgeschoben worden. Freiwillig wollte hier ja keiner hin. Konzernhaie haben Berliner Tugenden wie Improvisation und das Erreichen von Zielen außerhalb offizieller Kanäle voll verinnerlicht. Sie tragen gepanzerte Anzüge,

BERLIN LEXIKON

Abjang: Nix wie weg, verpiss dich

Akbaba: (Türk.: Aasgeier) Makler/Aufkäufer aus den Konzernsektoren. Nutzt oft Gangs oder Runner zur Entmietung oder zur Preismanipulation von Objekten

Akeed: (Arab.) Ich bin sicher, glaube mir

Atze, Chumski, Kolega, Ahbap: Kumpel

Chabo (w. Chaya): Meist minderjähriger Beschatter, Bote oder Kundschafter

Chips, Jetts, B-Mark, Lavas: Alternatives Berliner Bargeld: Spielcasino-Jetons der Vesuv-Casinos

Dahia, Ökü, Zhertva, Opfa: Konzernbürger, Normalo oder schwacher/leichtgläubiger Mensch

Destille: Typische Alternativberliner Lowtech-Kneipe mit eigener Brennerei

Djokk, Jokey: Kurier, insbesondere Drogen- oder Chipkurier, oft aus der Parkour- oder M-Bahn-Surfer-Szene

Dwornik: Haus- oder Blockwart in Mietshäusern, oft ein Troll, der im EG direkt am Eingang wohnt. Auch: Blockva, Portjee, Concierge

Ede (w. Eda): Bei der BERVAG Eingetragene Dienste-Erbringer (EDE). Bieten sich oft an Ecken per AR oder Schild als Bote, Träger, Beschützer, Kiezführer, Lehrer oder Tadischki an. Nicht registrierte Edes, die kriminelle Dienste z.B. als Abstecher (**Nozownik**) anbieten, werden **Nantes (w. Nantas)** genannt

Fader: „Verschwinder“, der die Datenspuren von Konzern- und SIN-Aussteigern verwischt. Nicht zu verwechseln mit dem **Griefer**, der Körper beseitigt

F mal/Zurück auf F/Alles F: Beruhige dich/mal halblang/ alles okay

Habibi: (Arab.) Wörtlich „mein Freund“, wird oft in Verhandlungen benutzt

Kaoboi, KO-Boy: Kopfgeldjäger. Auch: Shakal, Sobaka, Bepo, Stiffer, Django

Khallas: (Arab.) Erledigt. Stopp. Schluss. Lass es sein

Klafter: Beschaffer unregistrierter Waren/Dienste auf Bestellung

Kokan: (Türk.: Stinker) Vom Block/Kiez tolerierte oder bezahlte unangenehme Person, die Investoren und Neumieter abschreckt durch Lärm, Pöbelei, Schmutz etc. Auch: Vergrauler, Verekler, Mudak

Massma: (Von Arab. Masalamah) Tschüs

Marschall: Von der BeJuDi eingesetzter Polizist mit Sonderbefugnissen und Standleitung zum Gericht

Moppelkotze: Alle undefinierbaren (Soja-)Industriespeisen

Nischte: (Russ.: nidjewa) Nix. Auch: **Nischtewo nich** (nidjewa njet = gar nix)

Pachuck: Spontan ernannte „Bank“ für eine Wette

Prenzling: Japaner, auch: Renraku-Angestellter

Rynak: Berlintypischer, kurzlebiger Schwarzmarkt mit Verkauf aus dem Kofferraum oder von der Pritsche

Robottnik: Arbeiter, Lohnsklave

Sektor: Die Konzernbezirke (z.B.: „Ick muss in' Sektor, ro-botten.“)

Shitman: Professioneller Rufmörder. Fest in der Hand diskordianischer Kreise

Spawner: Bezahlter Gerüchteverbreiter. Die alternative Version des Spindoktors

Stiffen: Töten. Jmd. stiffen = jmd. ermorden. Stiff dich = halt's Maul. Sich selbst stiffen = sich bewusstlos trinken

Tadischki: Tagelöhner in den Fabriken der Konzerne

Tower: Ausguck/Schütze auf dem Dach eines Mietshauses. Auch: Tauer, Dachwächter

Vajisset: Vergiss es

Walla: (Arab.) Ich schwöre bei Gott

Warischki: (Russ.: Wollhandschuh) Weichei

Zone: Die alternativen/anarchistischen Bezirke („Heut stiff ick mir in der Zone, Walla.“)

sind aufgerüstet und bewaffnet, haben ein eigenes Sicherheitsteam aus Söldnern oder Ex-Runnern und räumen jeden aus dem Weg, der ihnen querkommt. Der Konzern lässt sie gewähren, denn sie sind diejenigen, die Dinge geregelt kriegen.

//Datenupload Ende

Stadt der Mauern. Zutritt nur für Anwohner und deren Gäste. Die Fahrt in den Kiez ist durch einen verrosteten Bus als Rolltor versperrt. Um den größten Teil von Tempelhof zieht sich eine zwölf Meter hohe Mauer mit Geschütztürmen. Grüne Tore markieren das Scharia-Gebiet des Emirates. Die Zeit des Status F, in dem selbst kleine Konflikte schnell tödlich enden konnten, führte zu einer Konzentration des Miteinanders auf das direkte Umfeld und zur Abgrenzung nach außen. „Einkiezen“ nennen die Berliner das. Da man im Kiez meist dieselben Lebensentwürfe teilt, entstehen sehr starke kommunale Strukturen. Und man lebt in einem Umfeld, in dem Außenseiter stark auffallen.

- Dringender Tipp: Als Runner fügen wir uns in unser physisches Umfeld ein. Wir existieren nicht. „Runnerkieze“ sind selten und dämlich. Stattdessen sind wir über einschlägige Treffpunkte, Schieber und Vermittler vernetzt, die sich untereinander eng austauschen. Oberhalb von Anfängerkreisen weiß

jeder, wer du bist, wer deinen Stick füllt, was du verbockt und wen du verraten hast.

- Aggi

Auf Konzernseite gilt dasselbe: Chaos, Schmutz und reale wie behauptete Gewalt der Alternativen Bezirke machen vielen Konzernbürgern Angst. Informationsfeeds, Schockumentaries, der Unterricht in Konzernschulen und andere Formen der Indoktrination sorgen dafür, dass das auch so bleibt. Der Anteil der Konzernbürger, der die eigene Anlage kaum mehr verlässt, steigt. Die Gefahr, sich alternative Ideen einzuschleppen, sinkt.

BABYLONISCHE VERWIRRUNG

Nicht nur der schwer mit Altberlinerisch, Russisch, Türkisch und Arabisch durchsetzte Stadtsprech Berlins ist kaum zu verstehen: In den alternativen Gebieten werden Straßen und Plätze plötzlich und auch gerne mehrmals umbenannt, viele Straßen haben keine Hausnummern und Bewohner sind oft nur durch vorherige Anfrage beim örtlichen Dwornik (Blockwart) zu finden.

- Viele Mapsofts weigern sich stumpf, die offiziellen Umbenennungen der Alternativen zu akzeptieren, auch wenn diese

HORTBAU

SHADOW/RUN, BERLIN 2080



SELAM, PRIWET, XIN CHÀO! // WEITWINKEL

1015

schon seit Jahren bestehen. Selbst die altehrwürdige Sokorallee heißt da noch Frankfurter Allee.

• Russenrigger

Auch das Recht der freien Namenswahl bei Erstbeantragung einer Berliner VolksSIN kann verstörend sein – offizielle Namen wie Marie Juana, Fahid Fluxus, Anton A. Narcho, Karla Schnikow oder auch Fritz Alter von Hohenzollern sind keine Seltenheit. Nicht zuletzt gibt es einige Gegenden und Shops, in denen die „Datenkrakenwährung“ Euro nicht akzeptiert wird. Stattdessen wird die Berliner Alternativwährung aus Vesuv-Casinochips in immer mehr Läden auch außerhalb der Alternativgebiete angenommen.

GESCHICHTLICHER SCHNELLDURCHLAUF

GEPOSTET VON: REZ

Eine objektive Darstellung der Berliner Geschichte gibt es nicht und für eine ausgewogene Betrachtung ist hier kein Platz. Daher folgen lediglich ein paar Eckdaten, die einigermaßen unstrittig sind, mit klarem Schwerpunkt auf der jüngsten Vergangenheit. Wer mehr Details braucht, findet diese unter anderem im **Online-Schattenboard der #shadowhelix** und ab Mai 2074 in den **#novapuls**-Archiven der Hackbirdz. Und los:

1990 – Mauerfall: Berlin ist völlig von Bundesmitteln abhängig: Westberlin ist korrupt, Ostberlin abbruchreif, beide Stadthälften sind von Kriegsschäden und Demontage bzw. Abwanderung der Industrie gezeichnet.

Ab 2005 – Stopp der Aufbauhilfe: Der Bund benötigt Unsummen zur Bewältigung zahlloser Krisen (Zusammenbruch der Montanunion 1998, Hamburger Flut 2002, Flüchtlingskrise wegen des Osteuropäischen Grenzkriegs 2005, Cattenom-Gau 2008, VITAS 2010, Schwarze Flut 2011 und andere). Der Wiederaufbau bleibt unvollendet.

2015 – Berliner Bannmeile: Zur Abwehr der Flüchtlingsströme aus dem Umland, den Flutgebieten Norddeutschlands und aus Osteuropa wird eine bewachte Grenze aus Sperren und Stacheldraht um die Bundeshauptstadt gezogen. Engpässe, Notstandsgesetze, Kontrollen durch Schwebewaffnete und immer umfassendere Sonderrechte für Konzerne prägen den Berliner Alltag.

DAS LETZTE GESETZ

„Hiermit erklären wir die Anarchie zur offiziellen Staatsform Berlins. Das Aufstellen von Regeln und Gesetzen zwecks allgemeiner Gültigkeit wird zum Hochverrat, ebenso wie die Anhäufung von Macht in den Händen eines einzelnen oder einiger weniger. Einziges Staatsorgan bleibt der Berliner Rat, dessen Mitglieder sich unbedingt auf eine Koordinationsfunktion beschränken müssen. Anderenfalls ist jeder Berliner berechtigt, die entsprechende Person zu eliminieren.“

2021 – Goblinisierung und VITAS 2: Die deutsche Hauptstadt Berlin wird zum Brennpunkt für Panik, Demos und Massenkundgebungen. In der anschwellenden Protestszene entstehen Metamenschenrechtsgruppen und andere neuartige Graswurzelbewegungen (Geburt der Policlub-Bewegung).

2022/23 – Zweiter Hauptstadtbeschluss: Die Regierung flieht aus Berlin. Hannover wird neue Hauptstadt.

2023 – Berliner Frühling: Mittels ungekannter Polizeibrutalität wird die Ordnung in Berlin wiederhergestellt.

2031 – Erster Eurokrieg: Aus Angst vor Chaoten, Muslimen und russischen Streitkräften fliehen breite Teile des Berliner Bürgertums aus der Stadt.

2032 – Zweiter Eurokrieg: Die Allianz für Allah verwandelt Berlin mit seinem großen muslimischen Bevölkerungsanteil in ein Kriegsgebiet.

2039 – Ausrufung des Status F: Nach der *Nacht des Zorns* wird die Anarchistische Bewegung Berlins (ABB) zu einer Massenbewegung, die den Berliner Senat am 05.09. zum Rücktritt zwingt. Am 28.09. ruft das neu gegründete *Libertäre Komitee* Berlin zum „größten soziopolitischen Experiment der Geschichte“ aus und erlässt das *Letzte Gesetz*. In den Folgejahren herrschen Chaos und beispiellose Gewalt, aus denen bis Mitte der 2040er eine sich selbst regulierende Balance erwächst, der *Status Fluxus* – ein stabiler Zustand, in dem alles im Fluss ist.

2053: Berlin erhält den Status einer Freistadt mit einem Sitz im ADL-Bundesrat.

27. August 2055 – Ende des Status F: Die Berliner Konzerne versuchen mit Rückendeckung der ADL die gewaltsame „Befreiung“ Berlins, scheitern aber am autonomen Widerstand. Berlin wird in einen konzernkontrollierten Westsektor und eine autonome Ostzone geteilt. Der Berliner Vertrag mit der ADL legitimiert den Anspruch der Berliner Konzerne auf „ihre“ Stadt.

2060 – Berlin-Embargo: In einem zweiten Vorstoß versuchen die Berliner Konzerne unter Federführung von *Proteus* und *Renraku*, den anarchistischen Widerstand durch Aushungern und Dauerbeschallung mit Kapitulationsforderungen endgültig zu brechen. Das Embargo endet nach fünf Monaten, als der Widerstand von Unbekannten mit schweren Waffen beliefert wird.

12. September 2070: Das *Kommando Konwacht* führt einen Anschlag auf die MSI-Arkologie in Berlin-Tegel durch, bei dem über hundert Menschen zu Tode kommen.

14. April 2072 – Operation Just Cause: Ein Terroranschlag auf das EMC-Gelände wird durch eine brutale Offensive gegen die autonome Zone beantwortet. Um einen ausgedehnten Bürgerkrieg zu verhindern, vermitteln Vertreter der Anarchisten, Konzerne und der ADL eine politische Umstrukturierung und Vereinigung Berlins.

12. September 2072: Mit den Änderungen des Berliner Vertrags wird die Freistadt Berlin als assoziiertes politischer Staat anerkannt, bleibt aber weiterhin Sonderrechtszone ohne Stimmrecht im Bundesrat der ADL.

02./03. Oktober 2072 – Berliner Einigung: Berliner Urwahl mit Bestellung des Berliner Rates und der Bürgermeister.

Januar 2073: Der extremistische Schiitenprediger und Eurokrieg-Veteran *Muhammad Cemar Husain Abu al-Qasim* kehrt aus dem Exil in die Jazrir-Gemeinde (Xhain) zurück und befeuert seitdem den gewaltsamen Widerstand der Muslime gegen die Konzerne der Ungläubigen.

März 2073 – Erste Berlinkonferenz: Gipfeltreffen verschiedener Interessengruppen auf Anregung von *Morek Pflügler* als Fortsetzung der Einigungsgespräche von 2072.

16. Juni 2073: Terroristen der *Letzten Front* nehmen in Lichtenberg 31 Anarchotouristen in einem Bus als Geiseln. Es kommt zu bewaffneten Konflikten zwischen der rechtsextremen *Falkenwehr* und der orkischen *Sevet-Kiezwehr*. Die Freigabe von Polizeibefugnissen und -mitteln zur Geiselrettung an die Falkenwehr durch den dritten Bürgermeister *Morek Pflügler* führt zum *Berliner Polizeistreit*, der 2076 in der *Berliner Polizeifreiheit* mündet.

Mai 2074: Eine Durchsichtung der Räume des alternativen Riggermagazins *Ra*Zanng* durch den Sternschutz ruft überraschend heftige Proteste des DeMeKo-Chefs *Björn Taube* hervor, der die Berliner Pressefreiheit gefährdet sieht. Der PR-Coup verbessert nachhaltig das Standing der DeMeKo bei der Berliner Alternativjugend.

September 2074: Kandidatin Anikka Beloit (CVP, „Den Konzernen auf Augenhöhe begegnen“) löst in der ersten eVote-Wahl den als Konzernkriecher geltenden Kanzler Hagen Linnheimer (LDFP) ab.

01. Mai 2075: Die schwersten Maikrawalle seit 15 Jahren mit einer Million Demonstranten, 20.000 Schutzkräften, 2.112 Festnahmen, 1.154 zum Teil schwer Verletzten und 51 toten Polizisten sowie Tausenden Verletzten und mindestens 550 Toten auf Seiten der Demonstrierenden.

Dezember 2075 – Berliner Polizeistreit: Die waffenproduzierenden Konzerne stellen sich auf die Seite der *Initiative Berliner Vollbewaffnung* und befürworten die breite Vergabe von Waffenlizenzen an Privatpersonen und alternative Sicherheitsdienstleister. Die rechtliche Gleichstellung von Kiezwehren und Konzerntruppen wird Dauerthema im Berliner Rat. Parallel fordert der *Sternschutz* wegen der seit Monaten anhaltenden Proteste gegen die neue „Überwachungsmatrix“ der Konzerne zusätzliche Gelder.

Rekordwinter 2075/76: Der besonders lange und kalte Winter mit weit über 10.000 Toten alleine in Berlin verschärft ADL-weit sämtliche Probleme.

01. Mai 2076 – Das Mai-Massaker: Die Konflikte des Vorjahres werden von Anarchisten und Sternschutz auf die Spitze getrieben. Gerüchten zufolge sind auch ein diskordianisches Kommando namens *Operation Mindfuck* und das Terrornetzwerk *Letzte Front* an der Eskalation beteiligt. Die *SonderSchutzTruppe (SST)* unter Kommando der Einsatzleiterin *Bianca Voyé* kesselt Demonstranten am Kottbusser Tor ein und eröffnet das Feuer. Der SST-Offizier und „Held von Berlin“ *Sergej Rudek* widersetzt sich dem Befehl und kann die Gewalt beenden. Die Folge des Massakers sind trotzdem 1.200 Tote, eine berlinweite Jagd auf Voyé, monatelange Freitagsproteste für die Absetzung von Sternschutzleiter *Erhardt Ahrendt*, die Gründung des ersten Alternativen Polizeidienstes durch Rudek („Schwarze Bären“, im Vollen: *Córnyj*

Medvéd Spezial Kommando/CMSK) und die massive Beschneidung des Sternschutz-Vertrages zugunsten einer *Berliner Polizeifreiheit*.

Oktober 2076: Der Berliner Rat wird um *Dr. Karoline Baader* als KFS-Sonderberaterin und ADL-Vertreterin erweitert. Bei der Wahl wird *Sofia Nordin* die neue BA für Reinickendorf.

22. November 2076: Kurz nach seiner Wiederwahl als BA von Z-IC Tegel wird der dritte Bürgermeister *Michael Koslowski* durch eine Autobombe in der Tiefgarage der Q-Mall getötet. Der Täter wird nie gefunden.

01. Mai 2077: Die Maifeiern bleiben dank eines neuen, dualen Sicherheitskonzeptes aus regulären und alternativen Polizisten weitgehend friedlich.

16. Juni 2077 – Schattenfront: Ein Wohnblock in Gropiusstadt explodiert und stürzt ein. Nach offiziellen Angaben soll ein Drogenlabor detoniert sein. Dem Piratensender *Vibesfolk* zufolge war es ein Raketenschlag, der zusammen mit weiteren, allerdings durch Runner vereitelten Anschlägen in Anarcho- und Konzernbezirken einen Krieg provozieren sollte. Als Täter benennt *Vibesfolk* gestützt auf Daten des ermordeten „Gedankengift“-Verschwörungsbloggers *Cyanide* die *Letzte Front*.

28. Juni 2077 – Ermächtigungsbeschluss: Mit überraschend großer Mehrheit beschließt die BAV, dem Ratspräsidenten erweiterte Entscheidungsbefugnisse in allen Fällen einzuräumen, die sowohl in der BAV als auch im Schlichtungsausschuss nicht einvernehmlich geklärt werden können. Als ersten Beschluss gibt *Yilmaz Wojenko* das „Marschall“-Pilotprojekt frei.

Oktober 2077: Bei der Wahl in Spandau setzt sich der Vertreter der *Vereinigung Alternativ-Autonomes Spandau (VAAS)*, *Fletscher*, gegen *Wojenko* durch, dessen Amtszeit als Ratspräsident somit ausläuft. In Mitte ersetzt *Dr. Paul R. Zöllner* den PNE-nahen *Dr. Alexander Schmidt*, der nach dem Angriff eines linksautonomen Orks im Koma liegt.

März 2078 – Zweite Berlinkonferenz: Gipfeltreffen der wichtigsten Interessengruppen, offenbar zur Sondierung möglicher Kandidaten für *Wojenkos* Nachfolge.

Juni 2078: Die BAV wählt *Dr. Paul R. Zöllner* (HKB) zum neuen Ratspräsidenten und Ersten Bürgermeister Berlins. Parallel entscheidet Spandau per Bürgerreferendum, fortan ein *Alternativer Bezirk* zu sein.

07. März 2079 – Eröffnungsfeier „40 Jahre Berliner Anarchie“: Zahllose Krawalle in der Stadt, über zwei Millionen „Anarcho- und Chaostouristen“. Auf den Dritten Bürgermeister *Morek Pflügler* wird ein erfolgloser Anschlag verübt. Der Letzte-Front-Aktivist *neme.sys* verbreitet via SuperBILD: „Der Status F lebt. Die Verbrechen gegen das Letzte Gesetz werden geahndet werden. Wir kriegen euch!“

01. Januar 2079 – Krisennovelle: Die ADL-Regierung beschließt eine Gesetzesnovelle, die ihr im Krisenfall die Beschlagnahmung und Enteignung kritischer Güter und Strukturen inklusive exterritorialer Anlagen erlaubt. Seitdem gibt es immer wieder Diskussionen im Berliner Rat, ob man einen Vollbeitritt Berlins in die ADL überhaupt weiter anstreben soll.

24. Juni 2079 – Tod von Pjotr Gargari: Die Pankower Hoffnungskirche wird während der Johannesfeier der russisch-orthodoxen Gemeinde von einer Lenk-rakete getroffen und vollständig zerstört. Unter den Opfern befindet sich auch die Führungsriege der *Weißten Vory* in Berlin inklusive des „Zaren“ *Pjotr Gargari*.

07. Juli 2079 – Tod von Vladimir Karewitsch: Der Lichtenberger Tautpalast wird durch eine heftige magische Entladung verwüstet. Mehrere Räume sind von Kratzspuren übersät. *PsiAid* kann keine Hinweise auf Täter oder Opfer finden. Piratensender berichten, dass der Führungsstab der *Roten Vory* um Vory-Boss Karewitsch ausgelöscht wurde.

30. April 2080: Beim Angriff sorbischer *Wjelkami*-Milizen auf einen *Aztechnology*-Konvoi in *Nowa Niwa* (Spreewald/Brandenburg) sterben 22 Menschen.

März 2080: Die rechtliche Stärkung MMVV-Infizierter (Ghule, Vampire etc.) durch die ADL führt neben einer massiven Infizierten-Kampagne der *Partei der Neuen Ordnung (PNO)* um die Berliner Vampirin und PNO-Kandidatin *Bella Lugosi* auch zu offensiverem Auftreten von Ghul-Kiezen und zur Gründung des Ghul-Polizeidienstes *NekroPol* in Berlin.

01. Mai 2080: Die Maifeiern stehen im Zeichen zunehmender ADL-Grenzschikanen gegen Volks-SIN-Bürger. Statt Konzernsymbolen werden verstärkt ADL-Parteibüros und Symbole deutscher Politik in Berlin zum Ziel von Angriffen.

Juni 2080: *Wjelkami* erobern mehrere *Aztechnology*-Militärfahrzeuge, darunter Schnellboote und einen *Camaxtli*-Hoverpanzer.

August 2080: Bei schweren Ausschreitungen zwischen Autofahrern und BGS-Einheiten am *Checkpoint Dreilinden* kommt es erstmals im Grenzkonflikt zu Toten.

September 2080: Die *Kaplan-Özdemir BGoH* (Falkensee) dehnt Produktion und Vertrieb von „Hal-

al“-Dönerspießen ADL-weit aus und gründet die neue Fastfood-Kette *Döner King*.

September/Oktober 2080: *Wjelkami* halten mehrere Orte in *Nowa Niwa* (Spreewald) besetzt. Brandenburgs Ministerpräsident *Schinkel* (USPD) ersucht die ADL-Regierung um militärische Unterstützung.

20. Oktober 2080: Die Reinickendorfer Bezirksabgeordnete *Sofia Nordin* (CVP) tritt überraschend die wertvollsten Teile des Bezirks an Tegel ab, für dessen Eigentümer *Zeta ImpChem* sie arbeitet. Wenige Tage danach erklärt die Bezirksversammlung Reinickendorf ihre Absetzung.

HINEIN INS CHAOS

GEPOSTET VON: RUSSENRIGGER

Nach Berlin zu kommen ist einfacher, als einem Baby den Schnuller zu klauen. Ihr setzt euch in das Verkehrsmittel eurer Wahl, achtet darauf, dass irgendwo Berlin als Ziel steht, und ab geht's.

FREIHEITSGRENZEN

Einreisekontrollen gibt es nicht, speziell wenn ihr die alternativen Stadtteile anpeilt. Die Konzerne schauen genauer hin, aber mit irgendeiner SIN ist auch das kein Drama: Man ist es schließlich gewohnt, dass die Volks-SIN in Berlin eher dünn ist. Dass euch die ADL völlig ohne Kontrollen ziehen lässt, ist kaum überraschend: Bleibt ihr in Berlin, seid ihr nicht mehr deren Problem. Wollt ihr hingegen zurück, werdet ihr vom BGS genau geprüft. Soll ja kein Anarchopack in die treudeutschen Lande einsickern.

Der BGS hat rund um Berlin ein engmaschiges Sensorennetz errichtet, das alle mobilen Wärmequellen auf SIN-Signaturen prüft und meldet, falls keine gefunden

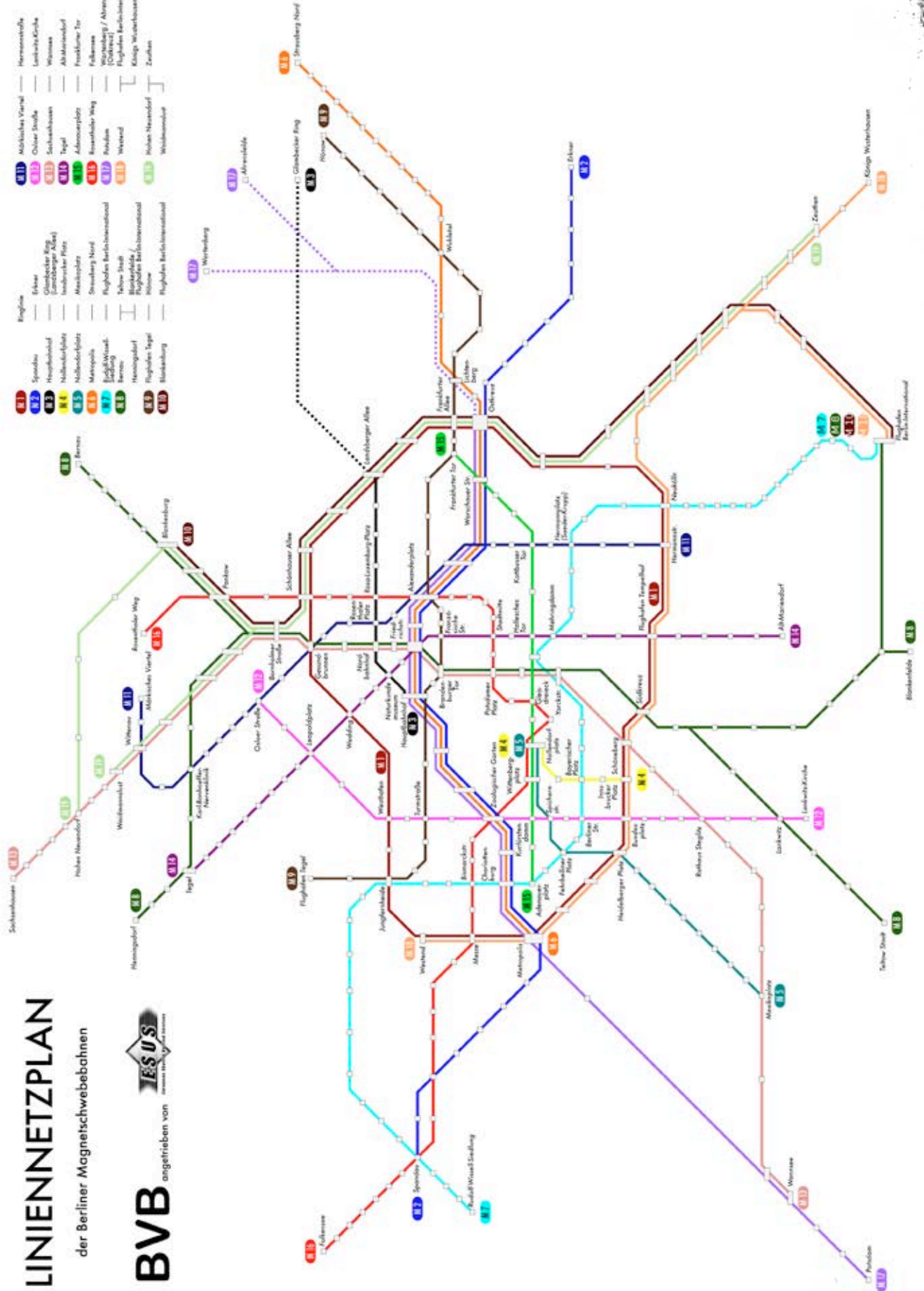


LINIENNETZPLAN

der Berliner Magnetschwebebahnen



- | | | | | | | | | | |
|----------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|----------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|
| 8.11 Miltichsches Viertel | 8.12 Oskar Straße | 8.13 Schachthausen | 8.14 Tegel | 8.15 Adlonoplatz | 8.16 Rosenthaler Weg | 8.17 Prenzlauer | 8.18 Wessend | 8.19 Hohes Hausdorf | 8.20 Weidenhause |
| 8.21 Spandau | 8.22 Hauptbahnhof | 8.23 Nollendorfplatz | 8.24 Nollendorfplatz | 8.25 Marienplatz | 8.26 Flughafen / Altonastraße | 8.27 Flughafen / Altonastraße | 8.28 Flughafen / Altonastraße | 8.29 Flughafen / Altonastraße | 8.30 Flughafen / Altonastraße |
| 8.31 Erker | 8.32 Glimbacher Ring | 8.33 Lützowbrücke | 8.34 Prenzlauer Tor | 8.35 Prenzlauer Tor | 8.36 Prenzlauer Tor | 8.37 Prenzlauer Tor | 8.38 Prenzlauer Tor | 8.39 Prenzlauer Tor | 8.40 Prenzlauer Tor |
| 8.41 Spandauer | 8.42 Hauptbahnhof | 8.43 Hauptbahnhof | 8.44 Hauptbahnhof | 8.45 Hauptbahnhof | 8.46 Hauptbahnhof | 8.47 Hauptbahnhof | 8.48 Hauptbahnhof | 8.49 Hauptbahnhof | 8.50 Hauptbahnhof |





wurden. Wenn jemand heute von der „Neuen Berliner Mauer“ spricht, dann bezieht sich das auf dieses Sensornetz (es mögen auch noch Reste früherer „Mauern“ stehen, eine fahrzeugbreite Lücke lässt sich aber immer finden). Der Sensorenskan funktioniert auf Straßen, auf Wasserwegen und auf Schienen wunderbar. Im freien Gelände, wo Riesenwildschweine und andere Tiere regelmäßig falschen Alarm auslösen würden, sind die Sensoren deutlich lascher eingestellt.

AUF DER PISTE

Berlin ist aus allen Richtungen über Autobahnen erreichbar, die allesamt am **Außenring** der A10 enden (im Süden auch in tiefster Nacht massiv ausgeleuchtet durch die Baustelle der neuen, parallel verlaufenden Schnellverbindung der **EuroRoute 4**, einer Abkürzung der **Berliner Schleife** der ER4A). Vom Außenring führen mehrere Tangenten zum **Innenring** der A100, die alle inneren Stadtteile verbindet. In das seit den Sechzigern laufende Megaprojekt einer **Horizontaltangente** vom Innen- zum Außenring durch die Anarchozone Hellersdorf wurden vielen Millionen Euros versenkt, nun hat man es endgültig aufgegeben.

- Die Osttangente endet als Sprungschanze ins Nichts. Wessen Autopilot also auf der A100 an der gesperrten Tangente-Ausfahrt gekapert wird, der sollte schnell handeln. Ein paar Hacker finden das aktuell wohl witzig.
- Zoé

Auf allen Straßen innerhalb des Innenrings und theoretisch in den meisten Gebieten darüber hinaus wird eine Automatiksteuerung durch das **Autofahrer-Leit-und-Informationssystem** (ALI) angeboten.

In der Praxis zeigt sich, dass ALI im Osten der Stadt nur eingeschränkt funktioniert. Der Autopilot wird eine Route finden – ob diese aber befahrbar ist, weiß ALI in der Regel nicht. Die Benutzung von ALI ist auf der EuroRoute und allen Autobahnen verpflichtend, ansonsten kann man auf Selbststeuerung umschalten.

- Berliner Straßen werden von der BERVAG von A (topmodern mit intelligentem Straßenbelag) bis Z (Buckelpisten, die man nur im Offroad-Modus befahren sollte) bewertet. Straßen- und Sicherheitsstufe des Bezirks stimmen meist überein, zumindest was die Hauptverbindungen angeht.
- Zoé

AUF DER SCHIENE

Wer es bequem mag, keine Probleme mit seiner SIN hat und auch finanziell nicht auf jeden Cent schauen muss, nimmt den Transrapid, der als Teil der EuroRoute zum **Berliner Hauptbahnhof** fährt. Daneben bieten sich die Bahnhöfe **Spandau**, **Potsdam** und jedes der vier Bahnkreuze (**West-**, **Süd-**, **Ost-** und **Nordkreuz** (Gesundbrunnen)) als Zielbahnhof für Fernreisende an.

Innerstädtisch kommt man durch das gut ausgebauten **M-Bahn-Netz** an so gut wie jeden Punkt der Stadt, allerdings sind die Züge der BERVAG Verkehrsbetriebe (BVB) auf den Strecken durch die Anarchogebiete grundsätzlich überfüllt und nicht besonders sicher.

BERLINER LUFT

Der schnellste und komfortabelste Weg nach Berlin führt durch die Luft. Der moderne Großflughafen **Berlin-Schönefeld-International** (BSI) verbindet Berlin

mit dem Rest der Welt und verfügt über die Möglichkeit, Suborbitalflüge abzufertigen. Konzernreisenden wird der Direktflug zu den innerstädtischen **Konzernflughäfen Tempelhof (Saeder-Krupp) oder Tegel (Schering/Zeta)** empfohlen, die eine VIP-Abfertigung für extraterritoriale Reisende anbieten.

- ◊ Wenn du unter dem Radar einfliegen willst, solltest du Strausberg oder Werneuchen anpeilen. Beide Flugfelder sind in privater Hand und beflegbarem Zustand (im Gegensatz zum „Insidertipp“ Gatow). Allerdings brauchst du einen Plan, wie du weiterkommst: Hier landet man mitten in der Walachei.
- ◊ Daisy Fix

Für Flüge innerhalb Berlins gilt es zu bedenken, dass alle Bezirke aus guten Gründen sehr viel Angst vor Angriffen aus der Luft haben (die Konzerne fürchten vor allem Raketen, Amokflieger und Drohnen mit Sprengsätzen, die Alternativen sehen eher Truppentransporter, Hoverpanzer und Überwachungsdrohnen als Bedrohung). Diese Paranoia führt gelegentlich zu irrtümlichen oder angeblich irrtümlichen Abschüssen von Flugtaxi, Privathelikoptern und vor allem Drohnen, daher ist der Berliner Luftraum wesentlich leerer als in anderen Megaplexen. Paradoxerweise kommt es ausgerechnet in Berlin häufiger zu „Staus“ in der Luft, weil der gesamte Luftverkehr auf wenige vorgeschriebene **Luftkorridore und Parkpositionen** für Werbe- oder Verkehrsleitdrohnen geleitet wird.

- ◊ Okay, du bist Rigger und schießt auf Verkehrsregeln. Logo. Aber sei dir klar: Wenn du deinen Heli oder deine große Drohne außerhalb der registrierten Strecken und Zonen spazieren fliegst, gibt es eine *sehr* reale Chance, dass dein Baby vom Himmel geholt wird.
- ◊ Zoé

AUF DEM WASSER

Auf dem oder unter Wasser passiert man die Stadtgrenze nur, wenn man Dreck am Stecken hat. Und dann ist man ziemlich sicher mit einer **Spreerratte** unterwegs. Die Jungs und Mädels kennen wirklich jeden Tümpel in Berlin und Umgebung und bringen alles rein und raus, was nicht an der Mauer hängen bleiben soll.

- ◊ Über 40 % der Versorgung Berlins läuft über den Wasserweg. Wer mit den Spreerratten nicht kann oder will, kann sich an Bord eines beliebigen, verlässlichen Binnenschippers einschleppen lassen. Die ich zufällig alle kenne.
- ◊ Daisy Fix
- ◊ Das hohe Frachtaufkommen auf Berlins Wasserstraßen hat dazu geführt, dass die meisten, eigentlich sehr flachen Gewässer von Schrott gereinigt und entlang der Fahrrinnen kräftig ausgebaggert werden. Selbst die Stadtspreewald ist von zwei auf über drei Meter vertieft worden.
- ◊ November

DIE BERVAG VERKEHRSBETRIEBE

Die BVB zählen mit ihren schnellen Magnetschwebbahnen und umweltfreundlichen Elektrobussen zu den modernsten Mobilitätsanbietern Europas.

Pro Jahr befördern die BVB rund um die Uhr 1,47 Milliarden Fahrgäste. Technisch ist **Urbanys (ESUS)** verantwortlich, und das französische Unternehmen ist immer bereit, auf dieser Spielwiese auch experimentelle Technik einzusetzen.

M-Bahnen – Unmittelbar nach der Gründung der BVB im Jahr 2055 wurden die maroden, überfluteten, verdreckten und besetzten Tunnelabschnitte der U- und S-Bahn geräumt und durch ein effizientes Magnetschwebbahnsystem ersetzt. Heute bildet ein über 250 Kilometer langes ober- und unterirdisches Netz mit über 300 Stationen das Rückgrat des Berliner Nahverkehrs. Um Unfälle und Selbstmorde zu vermeiden, sind alle Stationen mit bruchsicheren, durchsichtigen **TransPlex-Barrieren** ausgerüstet, die den Bahnsteig vom Bahnkörper trennen und erst nach dem Halt des Zuges geöffnet werden.

Busse – Wenn du wissen willst, ob du im Osten oder Westen bist, hilft dir weniger die Bausubstanz der Häuser als vielmehr ein Blick auf die Busse: Im Westen fahren hybride E-Busse von MAN, die durch eine Wasserstoffzelle plus GridLink mit Strom versorgt werden und in den seltensten Fällen einen Fahrer haben. Da man aber den bösen Anarchos immer noch nicht über den Weg traut, möchte die BVB ihre Silberstückchen noch immer nicht in den Osten schicken. Entsprechend lösen die Anarchogebiete das Problem wie immer mit Selbsthilfe: Alte, ausrangierte Busse werden von findigen Schraubern fit gemacht und fahren im alternativen **Stattbusnetz** durch die missachteten Stadtteile.

- ◊ Viele dieser „Stattbusse“ sind gepanzert, mit Schießscharten versehen und erinnern eher an Truppentransporter als an ÖPNV. Nur weil die BVB den Anarchos nicht traut, heißt das nicht, dass sie mit ihrer Einschätzung falsch liegen.
- ◊ Umsturz

Schiffsverkehr – Neben **BVB-Linienfähren**, die zum Beispiel den Tegeler Hafen mit dem Hafen Wannsee verbinden oder die Stadtspreewald als Route nutzen, existieren in Berlin zahlreiche Ausflugsdampfer von Anbietern wie **Riedeltours** und **Stern-im-Kreis-Schiffahrt** sowie Partyflöße und andere Spaßboote von regulären und alternativen Anbietern wie **Midnight Float**, **Killing Spree** oder **Radeau Radicale**.

Taxis – Die BERVAG unterhält ein eigenes Netz von **BVB-Robotaxis**, wobei der Übergang zwischen Robo-Großraumtaxi und selbststeuerndem Minibus mit Haustürstopp fließend ist. Mama Bär versucht, **freie Taxifahrer** durch teure Lizenzen für Norm- und Konzernbezirke aus dem Geschäft zu drängen. Nichtsdestotrotz bilden Eingetragene Dienste-Erbringer (EDE) mit eigenem Auto, Tuk-Tuk oder der in Mitte allgegenwärtigen E-Rikscha das Rückgrat der Berliner Taxibranche. Weil sich kaum jemand die Sonderlizenzen und Unbedenklichkeitsprüfungen für die Konzernbezirke leisten kann, sind Taxifahrer für diese Gebiete in der **Spreefunk-Genossenschaft** zusammengeschlossen oder gehören direkt zu Konzernanbietern wie **Bärenfunk** (DeMeKo/Cars-R-Us) oder **CityCab** (Aztech). Daneben gibt es mehrere alteingesessene alternative Taxigenossenschaften wie **Black Flag Cab**, **Berlin Marschrutka** und **KombatKar**, die zum Teil sehr aggressiv um Routen und Zielgebiete „verhandeln“.



BERLINER SZENE

INSIDE BERLIN

GEPOSTET VON: NAKAIRA

Berlin schläft nie. Verändert sich ständig. Schon deshalb kann das hier nur eine Momentaufnahme sein. Fakt ist es schon gar nicht. Es ist meine Meinung. Wenn du damit ein Problem hast, geh, wo dein Haus wohnt, und nerv nicht.

- Charmant wie immer, unsere Grande Dame. Hab mal Nakairas Profil angepinnt für die paar, denen ihr Name nix sagt.
- .krah

Berlin ist kein Plex, sondern ein Sammelbegriff. Eher Weltteil als Stadt. Eine Kakophonie kindischer Ideen unter weiß-rotem Sticker mit Bär. Andere Städte stehen für irgendetwas – Berlin ist viel zu beschäftigt, um irgendetwas zu sein. Ein klassisches Bürgertum wie in Hamburg – mit altem Besitz, Mäzenatentum und Seilschaften – existiert nicht. Es wurde im Zweiten Weltkrieg vergast, im Osten enteignet, zog seine Werke aus Westberlin ab, gab die Stadt im Berliner Frühling auf, floh vor der Anarchie und kehrte nie in ausreichendem Maß zurück, um relevant zu sein. Der Berliner von heute ist Zugezogener oder Berliner mit Zugezogenen-Hintergrund. Die Bevölkerung wechselt

durch: Die Kinder, Künstler, Abweichler, Irren, Faulen, Unerwünschten und anderswo Dysfunktionalen kommen her, die Normalen oder normal Gewordenen gehen weg, sofern sie können.

MODE, TRENDS UND TRENDSETTER

Wenn dich Mode echt interessieren würde, wärst du Abonnent von „Mode Frontal“. Also tippe ich meinen Text extra langsam ein, damit du ihn verstehst: Berlin ist ein Paradies für Modeschaffende. Hier entstehen die unkonventionellen Trends, die morgen die Laufstege erobern. Vier große Fashion Trends halten sich dabei seit Jahren:

Das Grundthema bildet der **Berliner Standard**: Stoffe egal welcher Modeausrichtung sind grundsätzlich gepanzert, zu Anzug oder Kostüm trägt man eine passend gestylte Schutzweste, außerdem sind Jacken und die sehr beliebten Langmäntel chemisch geschützt.

Immer stärker blüht der **Décreau**, eine stärker an Schnitte des Art Déco orientierte Fortentwicklung des Nouveau Retro mit deutlichen DefNoir-Anleihen. Must-Have für Frauen ist ein ebenso stylischer wie gut gepanzertes Glockenhut mit tief ins Gesicht reichender Krempe, der *Clochette*.

STRIPPENZIEHER-ARCHIV SCHOCKWELLENREITER

NAKAIRA

Nakaira (geboren 09.01.2010) ist eine Medienpersönlichkeit der Freistadt Berlin und sowohl Chefredakteurin als auch Moderatorin mehrerer Sendeformate auf BeOneLive (B1L). In der westdeutschen Provinz geboren, riss sie mit 13 Jahren unter dem Eindruck des Berliner Frühlings aus und ging nach Berlin, um sich dem Widerstand anzuschließen. Ihre oft unter großer Gefahr gedrehten Komm-Link-Videos und ihre bissigen Kommentare fanden schnell Beachtung in neo-anarchistischen Kreisen.

2025 unterzog sie sich mehreren sexualisierenden Körpermodifikationen. Wenig später ging sie beim Piratenkanal Sender 44 (S44) erstmals on Air. 2072 wechselte Nakaira vom alternativen Sender 44 zum Freistadtsender B1Live, einem Zusammenschluss von B1 und Berlin Live nach Übernahme durch die DeMeKo. Der überraschende Seitenwechsel hat S44 schwer geschadet und wurde von ihrem Ex-Team als Verrat empfunden. Zu ihren regelmäßigen B1L-Formaten gehören die Polittalks „Stunde der Wahrheit“ und „FreiTalk“, der Live-Szenebroadcast „Amokfahrt“ mit Zoé sowie die Fashionshow „Mode Frontal“, zu der ein eigenes Magazin erscheint. Nakaira hat sich mehrmals körperlich umstylen und verjüngen lassen. Dabei blieb sie ihren Markenzeichen (vergrößerte Cyberaugen und



E-Ink-Tattoos im Tigerstreifen-Look) treu. Nakaira besitzt keine SIN.

- Zur Feindabwehr und als Storybeschaffer greift Nakaira auf Runner zurück. Dabei führt sie die gängige Geschäftspraxis ad absurdum, indem die Superprominente ohne Tarnung, aber in Nadelstreifen als „Herr Schmidt“ auftritt.
- .asl

Während der Décreau von den High Fashion Walks in die Mittel- und Unterschicht vorgedrungen ist, hat umgekehrt der **Jynx** von der Straße die High Fashion infiziert. Seinen Ursprung als Trick zur Verhinderung von Gesichtserkennung kann der Jynx nicht leugnen, aber der geschickte Einsatz von Hutkrempe, Halstüchern und aufwendigen Gesichtsbemalungen gilt seit Jahren als so chic, dass sich selbst die Modefeeds der Konzerne kaum noch einkriegen.

Ausschließlich in hartgesotteten Anarchokreisen hat sich zudem der **Grotesque**-Stil fest etabliert. Die Message von jemandem mit gepierctem, rituell vernarbtem und vollflächig tätowiertem Gesicht in zusammengehäutem Kleidermüll ist klar: „Ich werde niemals zum System gehören“.

ESSEN, TRINKEN UND GENIESSEN

Berlin-Food war schon immer Arme-Leute-Essen. Während Klassiker wie Eisbein, Aal oder Klopse eher ein Nischendasein in Altberliner Spezialitätenrestaurants und Tourifallen fristen, gehören nun kulinarische Verbrechen wie **Kesselcurry**, **Soljanika** und **Piroschki** zum Alltagsangebot. Weil Berliner ständig unterwegs sind, sind zudem diverse **Schlampfen in Fladenbrot** beliebt, die man je nach Füllung Döner-Kebab, Curry(wurst)-Döner, Rattenfleisch-Döner (Döner Sican) oder Sonstwas-Döner nennt.

- Ratten, Hunde, Katzen, Tauben, Insekten – praktisch alles, was man totschiagen, sammeln oder mit Abfall füttern und

züchten kann, kam im ummauerten Anarchoberlin auf den Tisch. Das meiste verschwand wieder, als die Hungerkrise vorbei war. Einiges kehrt jetzt zurück oder wird von den Touris

SIEBEN TIPPS STYLE UND SHOPPING

Anastasia (Köpenick) – Legendärer Shop für Mode und Möbel im Retro-Stil. Hier bekommt die Nouveau Bohème alles: Décreau-Geschäftsanzüge, neoklassizistische Möbel mit versteckter Hightech, mechanische Uhren und Art-Déco-Griffschalen für die Edelwumme.

Artur König (Mitte) – Promi-Frisör, mindestens ebenso oft in Talkshows wie in seinem Laden im Vollmer Eck. Wer von ihm frisiert wird, ist wichtig.

Out/Insider (Zehlendorf) – In der Schloßstraße gelegener Kultstore mit fünf Ebenen und breitem Spektrum an Panzerfashion und Accessoires. Lizenziertes Cyberpirate-Store.

Pandoras Box (S-K Tempelhof) – Winziger, sehr gut sortierter Laden für Kleinodien, Kuriosa und Telesma in der Schillerpromenade.

Resistor Elektronik (Lichtenberg) – Durch den Wohnblock wuchernder Elektrohändler mit Schwerpunkt auf Gear gegen Überwachung. Entfernt RFIDs, Marker, Seriennummern etc.

Schöner Leben Body Mall (Z-IC Tegel) – Am M-Bahnhof Alt-Tegel gelegenes Einkaufszentrum rund um Körperoptimierung, Fitness und Beauty.

Wakk-O (Renrakusan) – Berlins Megamall für japanischen „Wan-Sin“ von NuFurries über Chrome-Lolis bis Chanwaru und Kogal Bunhop (inkl. Disco „Kawaii“).

sogar aktiv verlangt. Wobei die gegrillte Ratte am Stock vorm Brandenburger Tor bestimmt aus einer sauberen Farm der Alternativen kommt und nie Müll gefressen hat. Im Gegensatz zu ihrem Verkäufer.

- Konnopke

Dazu kippt man eines der **Biere** aus Berlins unzähligen Mikrobrauereien oder geht gleich zu billigem Selbstgebranntem über. Dieser **Jabifu**, „janz billja Fusesel“, in jeder Destille erhältlich, wird meist ohne Aufschrift in Altglasflaschen mit Stoffpfropfen verkauft und kann direkt als Molli eingesetzt werden. Beliebt ist zudem der **Futschi**, eine nach der Zerschlagung des Fuchi-Megakonzerne benannte Mischung aus Jabifu und Cola.

- Kennenswerte und gut trinkbare Biere sind unter anderem *Schwarzer Stern*, *Grobijan*, *Kettensprenger*, *Engelhärder*, *Kreuzbock*, *F*Bier* („Mit Herz auf Schnauze“), *Schwarzer Bär*, *Zille-Export* und erstaunlicherweise *Plörrator*.
- Konnopke

Natürlich gibt es in Berlin auch **herausragende Sternerestaurants** wie die auf Landfrauenküche spezialisierte *Gislinde* am Gendarmenmarkt oder das international renommierte *Belvedere Sans Soucis*, aber bekannt ist Berlin außer für schlechtes Straßenessen vor allem für halb- bis illegale **gastronomische Grenzerfahrungen**, die unter anderem im *Gore* (Mitte), *Asamando* (Pankow), dem *Seçkin* (Lichtenberg), dem mobilen und halb legalen Fleshmobbing-Happening *Moving* oder seit Neuestem auch im japanischen Nobelrestaurant *Keyakizaka* bedient werden.

- Die rechtliche Neubewertung von Ghulen und Vampiren durch die ADL hat die Türen für den kontrollierten Verzehr von **Plazenta und Organen** weiter geöffnet. Man kann nur hoffen, dass die angebotenen „Delikatessen“ wirklich aus dem Labor oder von Toten stammen, die der gastronomischen Nutzung ihrer fleischlichen Hülle zugestimmt haben. Und nicht extra dafür umgebracht wurden.
- Cynic
- In jedem Fall illegal ist der Verzehr bedrohter Tiere oder geschützter, zum Beispiel sapienter Critterarten, die das *Moving* seinen dekadenten Gästen anbietet. Zum Kotzen.
- Fienchen
- Mich wundert ja nicht so sehr Nakairas liebloses Foodbashing als vielmehr, dass sie den kulinarischen Megatrend **Spreewälder Gurken** nicht erwähnt. Gurken aus dem Erwachten Spreewald sind der absolut heiße Scheiß der oberen Zehnhundert und aufgrund der geringen Ausfuhrmengen derart überbeuert, dass Trüffel dagegen geradezu günstig sind. Wer beim Genuss einer hauchdünnen Gurkenscheibe nicht sofort die arkanen Nuancen des Spreewaldes schmeckt und Linderung aller möglichen Kulturleiden erfährt, denkt wahrscheinlich auch, dass Bélon-Austern nach salzigem Schneckenfleisch schmecken.
- Penny D

MUSIK, TANZ & RAVES

Mit seinen unzähligen Konzerten, Diskotheken und Kellerclubs bietet Berlin mehr als genug Angebote

SIEBEN TIPPS FOOD & DRINK

Avo (Mitte) – Sich langsam drehendes Panorama-Restaurant in der Kugel des Fernsehturms am Alexanderplatz. Separees beliebt bei Schmidts mit Gottkomplex.

Belvedere Sans Soucis (Potsdam) – Nobelrestaurant im Besitz der Preußenstiftung mit Sommergarten und Sterneküche. Im Sommer Barockkonzerte, im Winter beliebt für spektakuläre Weihnachtsfeiern der Konzerne.

Bullets & Burgers (Kette) – Oben Burgerbude, im Keller Schießstand zum Spaßballern. Bei Konzernkids beliebt für Geburtstage. Weapon's World Filiale immer nebenan.

Hauergasse (ChaWi) – Indoor-Kneipengasse mit Steh-Destillen, Grill-Imbissen und Kleinstläden für Kunst und Krempel. Ork-Publikum.

Keyakizaka (Renrakusan) – Bestes und teuerstes japanisches Restaurant der Stadt. Treffpunkt aller Top-Konzerne der Japankons. Schwerstens bewacht.

Rattennest (Lichtenberg) – Gut gesicherte Schattendestille im 17. Stock einer Wohnblockruine. Anmietbare Hide-outs. Kontaktpunkt zur Sprawlguerilla.

Seçkin (Lichtenberg) – Nobelrestaurant mit gepanzerten, zoomfähigen Panoramafenstern im Dachgeschoss eines Wohnblocks mitten in einer Gangkriegzone. Zugang nur per Helipad.

für jeden Musikgeschmack. Selbst kleinste Destillen verfügen über irgendeine Art von Bühne, auf der gelegentlich Livemusik gespielt wird; viele machen gelegentlich **Stampe**. Dann werden Tische und Stühle zusammengeschoben oder ganz weggeräumt, Katzenstreu ausgekippt und zu handgemachter Musik wie heiterem **Schwing**, sehnsuchtsvollen **Chansons**, zotig-rebellischem **Schwoof** oder dem rein aus Percussion auf Müll bestehenden **Rakatak** getanzt.

So angesagt handgemachte Musik in den kleinen Alternativclubs ist, in den großen Clubs regiert der Mainstream aus **SynthPop**, **SpeedTrance**, **GlamRock** und dem wieder mal aufblühendem **Polkatronic**. Auch den üblichen Underground-Verdächtigen wie **Deathcore**-Tekkno, **Chemindustrial**, **NeoGoth**, **SlamPunk**, pro-anarchistischem Gewaltrap (**FRap**) und der dank Daemonika aufblühenden **Deutschen Härte** begegnet man allenthalben.

Eines der größten Musikevents ist das dreitägige Festival **Rock im Tierpark** im August, bei dem bis zu 100.000 wild campierende Besucher in dem abgeholzten und verödeten Ex-Zoo im Postapokalypse-Look feiern. Der Park ist außerdem Endpunkt der **Hate Parade** im Juni, bei der sich mehrere wild tanzende Demos zum abschließenden Mega-Krawall vereinen. Wesentlich beschaulicher geht es davor und gleichfalls im Juni beim bunten **Karneval der Subkulturen** in Xhain zu, der die Verschiedenartigkeit des Berliner Lebens feiert. Zu den **Feiern am 1. Mai** wird gewiss anderswo noch was fundiert Fundamentalistisches gespammt, da nenne ich lieber das Filmfest **Berlinale**, die **Berlin Fashion Week**, das Megaevent **Silvester am Brandenburger Tor** und den über viele Locations verteilten **Brandenburger Klassiksummer** als feste Programmpunkte im Berlinkalender.



- ◊ Hilfe bei der Navigation durch das dicht gefüllte Programm bietet neben dem **MOMO-Eventfinder** und dem stark zensierten **VolksKOMM-Navigator** sowohl der Szenefeed **ZITTY** als auch das in vielen Destillen ausliegende Magazin **TimeOUT**.
- ◊ Anne Archiste

SIEBEN TIPPS MUSIC & NIGHTLIFE

Babylon (Xhain) – Dekadente Lieblingsdisco der Nouveau Bohème, in der der Prunk und das Lebensgefühl der Goldenen Zwanziger zelebriert wird.

Dante Connexion (Schönefeld) – Dem Seattler Kult-Club „Dante's Inferno“ nachempfundene Disco/Bar mit Original-Hauscocktails und Merchandise.

Himmel & Hölle (Mitte) – Extrem angesagte Großdisco im Westhafen mit zwei durch Glasboden getrennte Floors in einer gigantischen Lagerhalle plus jeder Menge AR-Effekten.

Helter Skelter (Marzahn) – Berliner Institution schon zu F-Zeiten, auch heute noch der lauteste Deathcore-Trashclub der Stadt.

Kösk (Xhain) – In einer Kaufhausruine am Hermannplatz gelegene Türkendisko der Grauen Wölfe. Leere Etagen werden für Schwarzmarktdeals oder Gangmeetings verwendet.

The Orchid Berlin (Mitte) – Edeldisco am Alex mit aufwendig inszenierten Themenpartys. Viele Events wie Fashion Shows, Kick-offs oder Prototyp-Vorstellungen.

Wintergarten (ChaWi) – Die intime Alternative zum Friedrichstadtpalast. Revuen, Zauber- und Varietéshows zu sehr gutem Essen im Shabby-Chic-Ambiente.

Beinahe wichtiger als die angekündigten Events sind die kurzfristig entstehenden, zu denen nur Insider Zugang bekommen. Da gibt es zunächst die klassischen **Raves**, die grundsätzlich geheim und nur einmalig an versteckten Orten stattfinden – je illegaler und verrückter, desto besser. Noch schwerer zu lokalisieren sind die unter frustrierten Konzernjugendlichen beliebten **Waves**. Diese entstehen spontan durch Verabredungen per Beep und andere Kurznachrichten. Ähnlich Flashmobs sammeln sich Dutzende, manchmal Hunderte Konzernkids an einem Ort, linken sich zu einem Peer-to-Peer-Netzwerk und feiern los (nehmen dabei mehr als tausend Leute teil, spricht man von einer **Flood**). Alkohol und Drogen hat jeder dabei, die Musik kommt vom Stream direkt ins kollektive Ohr und die Lichteffekte stammen aus der AR. Die meisten Waves bleiben in Bewegung, zerstreuen beim Anrücken von Polizei und finden anderswo neu zusammen. Abgesehen vom Johlen der oft maskierten Kids und den Dingen, die unweigerlich zu Bruch oder in Flammen aufgehen, sind Waves komplett geräuschlos – spooky.

- ◊ Eine der wenigen Gelegenheiten, bei denen die dauergedrillten Sprösslinge ihre Hormone und Aggressionen rauslassen können. Für uns eine gute Gelegenheit, Ziele abzugreifen oder von Daddy für das Finden der verirrtten Kids bezahlt zu werden.
- ◊ Aggi

GAMES, WETTEN, FREIZEITDROGEN

Zugegeben: Games sind nicht meine Welt. Aber selbst ich hab mitgekriegt, dass der im F-Berlin der Fünfziger spielende VR-Shooter **Trog of War** in Berlin den Best-

SIEBEN TIPPS ÜBERNACHTEN

Adlon (Mitte) – Neoklassizistisches Traditionshaus mit Top-Diskretion, beliebt bei Staatsgästen, Tridstars und anderen VIPs. Die Brandenburg-Lounge verfügt über High-End-Störtechnik und ist bei Schmidts beliebt.

Block X (Gropiusstadt) – Rotlichtgebiet mit zahlreichen unregistrierten Bars, Absteigen und Flurstrich in einem verfallenen Megawohnblock gegenüber der Freikirche Sankt Melitta.

Helios (Z-IC Tegel) – Fliegendes Zeppelinhotel mit eigenem Zubringerdienst vom Flughafen Tegel aus. Mondscheingala über den Wolken am ersten Wochenende jedes Monats.

Metropolitan (ChaWi) – Einst prächtiges Luxushotel in einem umgebauten Gerichtsgebäude, heute völlig heruntergewirtschaftet und teilweise als Bordell genutzt. Wegen Diskretion und Lage direkt am Zoo bei Reisenden und Runnern beliebt.

Kesselhaus (Xhain) – Versifftes, gang-geführtes Schabenhotel in ehemaliger Fabrik im Drogenkippe-Kiez. Lauter Kellerclub, Labors, Schwerpunkt Cram. Als Hideout brauchbar.

Pergamon-Hotel (Mitte) – Mit der Preußenstiftung verbundenes Megahotel auf der Museumsinsel mit über 2.000 Zimmern. Sehr beliebt bei Touris und für Großevents.

ZZboxx (überall) – Modulare Kapselhotelkette mit freistehenden, wetterfesten und stapelbaren Schlafsärgen. Überall aufstellbar, wo's Strom gibt, oft in Parkhäusern, leeren Gewerbeflächen oder aufgegebenen Rohbauten. Bezahlung und Entriegelung per Kommlink, teils auch per Chipeinwurf.

seller **World Without Magic** und den WW2-Shooter **Kampf um Berlin** abgehängt hat. Daneben hört man kleine und große Spielstudios vor allem darüber jammern, dass die Spielmöglichkeiten in der **Vision Berlin** zu gut sind: Wettrennen, Base-Jumping, Pokern, Billard, Ballern, Tauchen, Tennis, epische Schlachten gegen Dragzilla in voll zerstörbarer Umgebung – es gibt kaum etwas, was man in der VR-Spielebene des Berliner Netzes nicht tun kann. Und das kostenlos und belohnt mit erspielten Ranking-Krediten, die man in seine virtuelle Behausung, Autos oder Zugang zu Bezahlangboten investieren kann.

- Die VB ist das zentrale Lockmittel, um Jugendliche aus den Zonen eine VolksSIN anzudrehen und sie ins Konsumparadies zu locken. Hierfür arbeiten MSI und DeMeKo mit Support anderer Konzerne eng zusammen – Kosten spielen keine Rolle.
- Tetzeln

Das große Ding im Berliner Freizeitbereich sind aber weder Games noch Trid, sondern alle Arten von Glücksspiel. Populär ist neben gängigen Spielen wie **Poker**, **BlackJack**, **Craps**, **Mahjong** und im Renrakusan natürlich **Pachinko** vor allem **Buki**, eine Domino-Variante, bei der Zuschauer auf die Spieler wetten können. Und damit sind wir beim großen Thema **Wetten**: Berliner wetten auf alles und überall. Auf Sportergebnisse, aufs Wetter, auf den Ausgang

eines Gangkriegs oder die Verspätung des Busses. Online, in Wettbüros, beim Kneipenwirt oder einem spontan aus den Umstehenden berufenen **Pachuck** (Bänker). Das mit Abstand größte Wettevent des Jahres ist die alljährliche **Bezirkswahl** im Oktober. Man wettet zum Teil schon Monate zuvor auf die Erst- und Zweitplatzierungen der Kandidaten und bis zuletzt auf die exakten Prozentergebnisse.

- Was bedeutet, dass es gute Gründe gibt, die Chancen eines Außenseiters durch schattige Manipulation zu vergrößern oder den sicheren Sieger kurz vor dem Ende aus dem Rennen zu nehmen. Oder genau das zu verhindern.
- Anne Archiste
- Echte Zocker erkennt man daran, dass sie einen (meist teuren oder verzierten) Revolver haben, um **Polnisch Roulette** zu spielen. Anders als bei der russischen Variante schießt man sich dabei selbst in den Fuß.
- Russian Standard Troll

Zum guten Schluss: **Drogen**. Sieht man vom Emirat und einigen wenigen Konzernbezirken ab, sind in Berlin die meisten Spaßmacher leicht zu bekommen und jederzeit zu genießen: Alkohol, Tabak und Marihuana sind überall erlaubt oder werden zumindest toleriert. Vor allem in Köpenick und im Umfeld der vielen **Hashisha-Cafés** ist das nicht zu überriechnen. Für harte Drogen, CalHots und BTLs findet sich immer irgendein Bezirk oder Kiez, der Verkauf und Verwendung erlaubt. Wem das zu weit weg ist, der kann sich nach versteckten Flüsterkneipen in den Norm- und Konzernbezirken umhorchen. Diese **Kabatschen** oder **Speakeasys** funktionieren wie die Hinterzimmer in der Prohibition, komplett mit verborgenen Eingängen, geheimen Klopfzeichen und herrlicher Verruchtheit.

Die einzigen echt verbotenen Drogen sind die bei Gangs beliebten **Kampfdrogen**, die selbst von der alternativen Polizei mit hoher Priorität bekämpft werden.

DIE SENDER DES FREIEN BERLIN

Während sich der Rest der Welt nur noch personalisierte Streams ins Hirn drückt, existiert in Berlin ein Überangebot an Musik-, Piraten- und Nischensendern, von denen viele nach wie vor analog und einige sogar auf weltweiter Kurzwelle senden. Nach langjährigen Versuchen, die meist pro-anarchistischen und konzernkritischen Sender zu stören oder für immer abzuschalten, hat sich die Lage nach einem Entscheid des Schlichtungsausschusses entspannt: Demnach lässt der Berliner Vertrag weder Rat, BERVAG noch DeMeKo eine Handhabe gegen nichtgenehmigte Sender, solange der Kiez oder Bezirk, aus dem sie senden, dies toleriert oder offensiv gutheißt.

Mittlerweile setzt die DeMeKo als führender Medienkonzern der Stadt voll auf breitere Akzeptanz durch Kooperation, etwa mit Initiativen wie dem betont lax geführten **Freistadtsender B1Live** als geistigem Erben des SFB. Zu den wichtigsten „echten“ Freisendern Berlins zählen der Underground-Musiksender **Radio KAOS** mit Trendguru Bambule, der **Radikale Sender**



Spandau (RSS), welcher von Eiswerder ein analoges 2DTV-Programm ausstrahlt, weiterhin der autonome Enthüllungssender **Kreis-A** um Ex-Runnerin Verita, der Kommunistensender **Radio Sputnik** mit Wladimir Bronsteins berüchtigter Sendung „Der Rote Kanal“ und natürlich Berlins ältester Anarcho-Newssender **Radio Radikal**. Hörenswert sind außerdem der Panower Sender **Vibesfolk** mit den Sendepiratinnen Catwalk und Greasemonkey und der „Schattenläufer“-Sender **Hahnenschrei**, auf dem neben Musik und Gear-Reviews auch aktuelle Polizeieinsätze, Zielfahndungen und Straßensperren angesagt und kommentiert werden.

- Klar, dass Nakaira **Sender 44** nicht mal erwähnt. Relevant bleibt er trotzdem, vor allem wegen Nakairas Nachfolgerin Penny Dreadful – eine taffe und tatsächlich *junge* Szenekennerin, die sich von Runnern jene Storys holen lässt, an die andere (und sie) sich nicht rantrauen!
- .krah
- Vor ihrem Wechsel zu S44 war Penny D Trendscout und Personal Assistant für Nakaira bei B1Live. Wenn es in Berlin zwei gibt, die sich mehr hassen als Nazis und Antifa, dann die beiden.
- Cynic

HEIL, ERIS! HEIL, DISCORDIA!

GEPOSTET VON: ZOÉ

Der **#Diskordianismus** ist ein tief hinabreichender Kaninchenbau, den man durch jedes Online-Lexikon oder direkt durch Studium der „Bibel“ der *Principia Discordia* betreten kann. Während der diskordianische Glaube außerhalb Berlin meist als Witz verstanden wird, sind im Berliner Status F überaus ernste philosophische, matrixbasierte, geschäftstüchtige und sogar magische Kabalen entstanden, in deren Zentrum die Betrachtung oder Verehrung der griechischen Göttin der Zwietracht *Eris* oder ihrer Tochter *Dysnomia*, Göttin der Gesetzlosigkeit, steht. Der größte Teil der Berliner Diskordianer sind **Spaßanarchisten**, welche die Erisverehrung dazu nutzen, die Absurdität kirchlicher und weltlicher Ordnung vorzuführen, oder **Dadaisten**, deren Agitation vor allem Protest gegen Popkultur und Kunstbetrieb ist. Deutlich gefährlicher sind die **Rabulistiker**, welche *Eristische Dialektik* dazu verwenden, Meinungskriege in Foren und Bezirksversammlungen zu erzeugen mit dem Ziel, sämtliche gesellschaftlichen Strukturen zu zersetzen – viele aus eigenem Antrieb, die Besten aber als bezahlte **Shitman** (Persönlichkeitsattentäter). In der Matrix verbreiten die Technomancer der **Diskordier-Gang** gezielte Dissonanz (**#vernetzt**), während manche diskordianischen Magierzirkel durch **Chaosmagie** im Sinne *Aleister Crowley's* die Fundamente der Welt selbst aushebeln wollen. Während die

Verehrung der Göttin Eris in all diesen Teilgruppen eher Nebenasspekt ist, steht diese im Kern zahlreicher **neuheidnischer Kabalen**, die tatsächlich Eris, Dysnomia und zuweilen Lethe sowie die Prinzipien von Chaos, Streit, Gesetzlosigkeit und Loslassen (Vergessen) im Sinne des altgriechischen Kultes anbeten.

- ❖ Eris' fünffingrige Hand und der goldene Zankapfel sind neben Anarcho-A und -F die mit Abstand verbreitetsten Graffiti- und Tattoo-Motive in Berlin. Es mag „nur“ ca. 45.000 religiös bekennende Diskordianer in Berlin geben, aber die Anhängerschaft ist deutlich größer.
- ❖ .rez
- ❖ Fun Fact: Viele Diskordianer sind Lofwyr-Fans. Denn wie das #Pentabarf sagt: „Jeder goldene Apfel ist das geliebte Heim eines goldenen Wurms.“
- ❖ .spooF
- ❖ Diskordianer schwimmen nicht gegen den Strom, sie klettern aus dem Fluss.
- ❖ .asl

SPORT UND MORD

GEPOSTET VON: SCHNIBBLER

Das wettwahnsinnige Berlin dürstet immer nach neuen sportlichen Absurditäten und ist damit der perfekte Testraum für Sportinnovationen der Konzerne. Hacker des alternativen Sportkanals *Blutgrätsche (S44)* haben im Speicher des Wettanbieters *Locker-FlockerZocker* das folgende, wohl von Aztech stammende File aufgetrieben. Der Konzern versucht sich offenbar in den Alternativbezirken als Anbieter von Sportwetten und Live-Übertragungen zu etablieren und hat erste Erfolge. Hier der relevante Teil:

//Datenupload

Situationsanalyse zur Umsatzsteigerung, Sektor Sportübertragung und assoziierte Entertainment-Ausschöpfung / FAZIT

Im Sektor Sport sind in den Alternativen Bezirken umfangreiche werbe- und veranstaltungsbegleitende Einnahmen möglich, jedoch ist der Zugang zu lokalen Ligen und Turnieren begrenzt. Nicht reglementierte Veranstaltungen bieten für sich genommen nur geringe Gewinnpotenziale, die hohe Frequenz ermöglicht in der Summe jedoch eine beachtliche Wertschöpfung.

- ❖ Die Übertragungsrechte für offizielle sportliche Großevents liegen bei der **DeMeKo**, **Ares Entertainment ADL** und dem **Aztechnology Battle Channel (ABC)**. Der illegale Markt hingegen bietet eine Unzahl kleiner Piratenkanäle mit temporären Knoten für Wettgeschäfte, die zum Ende der Veranstaltung abschalten.
- ❖ .spooF

Alternativen Einwohnern fällt eine Identifikation mit den Stars und Teams der Profiligen schwer. Stattdessen werden lokale Teams und Einzelpersonen bei Bezirks- und Kiezwettkämpfen glorifiziert. Besonders beliebt sind neben Massensportarten wie Stadtkrieg oder Fußball vor allem verschiedene Arten

BERLINER SPORTARTEN

Berlin bringt stets neue Sportarten hervor oder erfindet Altes kurzerhand neu, um es kurze Zeit später wieder zu vergessen. Einige der beständigeren Formate sind: Combat Biking (Liga-Team: *Berliner Bulldoggen*), All Area Combat Golf, Fassadenklettern, City-Races (zu Fuß, auf Rädern), Escape-Games (aus brennenden Gebäuden, Tunneln voller Critter, alten Bunkern), Kampfarenen (Drohnen, Critter, Metamenschen), Kampftrinken/Wettessen und öffentliche Hetzjagden nach virtuellen Tokens mit exzessivem Körper- oder Waffeneinsatz.

von Gladiatorenkämpfen. Ungewöhnliche Randscheinungen wie die Kuznechik-Flugbike-Rennszene, Kampfhockey (auf Eis oder motorisierten Inlinern), M-Bahn-Surfen oder TrashParcour finden ebenfalls genügend Publikum, um beachtliche Umsätze zu generieren.

Besonders dringlich ist die Erschließung der **Berliner Bezirkskrieg-Liga (BBKL)**, einer der größten lokalen Unterhaltungsfaktoren. Prognosen der Marktforschung, dass die DSKL-Erstligisten (Deutsche StadtkriegsLiga) der **Berlin Cybears** einen Popularitätsschub durch die Fans der abgestiegenen **Kreuzbergs Assassins** bekämen, haben sich als vollkommen falsch herausgestellt. Vielmehr stieg das Fan-Engagement in der BBKL insgesamt weiter an. Teams wie die **Cyberwölfe**, **Wedding Warhawks**, **Spandau Schrapnell**s, **Pankow Pandemics** oder die **Berlin Solids** werden von einer großen Fanbase mit nicht-kommerziellem Interesse unterstützt. Dank solcher Unterstützung konnten sich auch die Assassins neu aufstellen und erste Erfolge erspielen. Es ist von unmittelbarem Interesse, unsere Beteiligung an diesem Wachstumsmarkt zu festigen.

Bei der Analyse **alternativer Fußballveranstaltungen** wird besonders deutlich, dass für die Abwicklung lokaler Wettgeschäfte eine etablierte Vertrauensbasis elementar ist. Der Markt sollte umgehend kontrolliert werden, da bereits eine Neigung zahlreicher Konzernbürger zu verzeichnen ist, auf alternative Wettanbieter auszuweichen. Während die Zuschauerzahlen für Begegnungen des **FC Teutonia** in der Mitteldeutschen Liga (MDL) konstant bleiben, erzielen Kiezligen Alternativer Bezirke hohe Wachstumsraten. Das lokale Interesse und eine bisher noch nicht erfasste Menge an Kleinstvereinen hat zur Bildung einer Klasse für unvercyberte und einer für modifizierte Spieler geführt, wobei letztere gerne in leer stehenden Hallen gespielt wird und dank augmentiertem Körpereinsatz ein höheres Marketingpotenzial verspricht. Sollte sich eine reglementierte Übertragungsform rechtlich festigen lassen, kann das Modell zur Vermarktung von Ollamalitzli dienen.

//Datenupload Ende

- ❖ Ollamalitzli ist bei uns eher als Hof- oder Courtball bekannt und in der ADL wegen seiner hohen Brutalität verboten. Aztech würde dem deutschen Publikum sehr gerne eine PayTrid-Alternative zum Schwarzempfang seines Blutsport-Satelliten Deathstar-9 anbieten.
- ❖ Zwieblblootz



STADT- RUNDGANG

GEPOSTET VON: ENGEL

- Ich habe mal einen Neuling in diesem Forum für den Stadtrundgang verpflichtet: Engel ist eine sehr erfahrene Kurierfahrerin, die sich wie kaum eine zweite in der gesamten Stadt auskennt. Fühlt euch also von ihr liebevoll an die Hand genommen, egal ob ihr alte Hasen oder Neu-Berliner seid.
- Daisy Fix

AGC SIEMENSSTADT

Willkommen im Hort des Rosts und des Altöls, der schmierigen, ungefilterten Luft und der höchsten „Arbeitsunfallquote“ nördlich der entmilitarisierten Zone Kongo. Willkommen im Gewirr rumpelnder Förderbänder und Rohre, die Straße kreuzender Schwerlastdrohnen und miteinander verwachsener Fabriken. Willkommen im Jewühl.

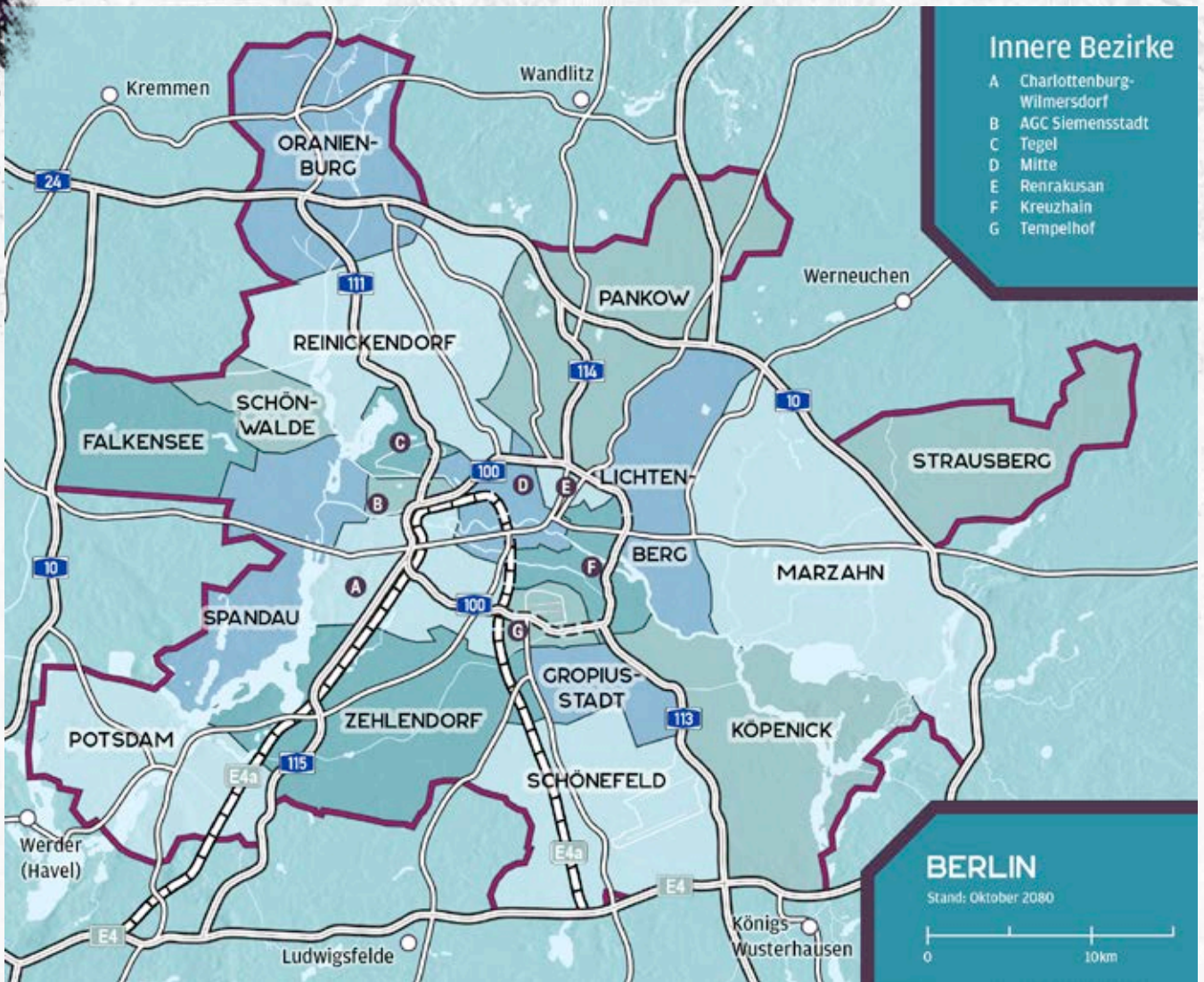
FLAIR UND BESONDERHEITEN

Zur Blütezeit der Berliner Anarchie, als sich niemand für Umwelt- oder Arbeitsschutz interessierte, haben unsere Freunde der AG Chemie ihren Stadtteil zu einer unheiligen Mischung zwischen Schwerindustrie und Sklavenhaltung umgebaut: Menschliche Ar-

beitskräfte sind billiger als technische, wenn man sie nur mit Käfighaltung und Kantinenschleim bezahlt. Gegenüber den billigen AGC-Wohnblocks zwischen rauchenden Schloten waren selbst Mietskasernen der Industrialisierung großzügige Lofts. Und weil uns die Spindoktoren der AGC seit dem Wandel einreden, dass es leider zu teuer wäre, den aktuellen Zustand in einen menschen- und umweltgerechten Zustand zu bringen, hat sich so gut wie nichts geändert.

Die Grundver- und -entsorgung wird durch den Kon gestellt (man will ja nicht, dass sich Seuchen innerhalb der menschlichen Arbeitskraft ausbreiten). Der Rest ist dem gnädigen Arbeitgeber egal. Wenn dein Wohncontainerturm zusammenbricht und dich zusammen mit 500 anderen armen Seelen begräbt, wird der Schrott zum Schutz vor Seuchen in Rekordzeit geräumt, recycelt und ein identischer Turm an derselben Stelle hochgezogen. Und glaubt nicht, dass beim Recycling organische Masse vom Rest getrennt wird. Einmal hochohitzen, und die biologischen Bestandteile stellen keine Gefahr mehr für die Statik dar.

Wenn du hier landest, bist du am unteren Ende der legalen Reichtumspyramide angekommen. Du kannst als Tagelöhner dazu beitragen, dass die Umweltverschmutzung etwas schlimmer wird. Niemand wird dich fragen, ob du eine SIN hast oder nicht.



Wenn du am Ende des Tages noch lebst, bekommst du ein paar Konzernkredite überwiesen, die du dann in deine Koje im Gruppenwohncontainer und deinen täglichen Soylush investieren kannst. Nicht viel, aber du wirst nicht als illegal eingestuft und kannst so etwas wie ein geregeltes, wenn auch verkürztes Leben haben. Eine Chance zum Aufstieg hast du natürlich nicht.

Andererseits ist die Siemensstadt dadurch der perfekte Ort, wenn man mal verschwinden möchte. Solange du niemandem – und insbesondere nicht den Transportdrohnen – im Weg stehst, wird dich keiner von deinem Schlafplatz unter der Brücke vertreiben.

- ◆ WTF? Das passt so gar nicht zu der Beschreibung im '74er Download.
- ◆ Karel
- ◆ Der Text war aus der Sicht der Konzerne geschrieben. Wenn ich ein Kon-PRler wäre, würde ich auch weichgespülte Blümchen-Kacke in einen Reiseführer schreiben.
- ◆ Konnopke

MACHTSPIELER

Für die meisten Wesen in der Siemensstadt ist der wichtigste Machtspieler der **Vorarbeiter**, der einem morgens den RFID-Chip in den Arm schießt. Gangs halten sich nicht, denn niemand kann hier Schutzgelder bezahlen oder im großen Stil Drogen kaufen. Diese Profitlosigkeit gepaart mit dem hinreichend

wachsamem Blick der AGC machen das Viertel unattraktiv für halbwegs organisierte Kriminalität.

- ◆ Eine gewisse Ausnahme ist die zur Horde gehörende **Orkfaust**-Gang, deren Geschäft darin besteht, für AGC-Geld jeden Ansatz von gewerkschaftlicher Organisation im Keim zu ersticken und beim **Ringbund** Ex-Knackis als Arbeitssklaven für Auftragsspitzen zu organisieren.
- ◆ Gr1mm

Einzig die **Dräxgörn** könnte man als Gang bezeichnen. Da die sozioethischen Standards des Konzerns die Beschäftigung von Kindern unter zwölf Jahren ausschließen, haben jüngere Kinder den ganzen Tag nichts Besseres zu tun, als unbeaufsichtigt durch das Viertel zu stromern. Hier einen Anführer anzugeben, wäre müßig, die Position wechselt im Wochentakt.

WICHTIGE ORTE

SIEMENSSTÄTTEN

Der früher Charlottenburg-Nord genannte Bereich östlich des Jewühls sieht derzeit noch etwas besser aus. Leicht- und Pharmaindustrie gemischt mit Mehrfamilien- und Einzelhäusern, die teilweise über 150 Jahre alt sind und hin und wieder mal von der AGC renoviert werden. Hier leben und arbeiten untere und mittlere Angestellte in akzeptablen Verhältnissen.

Allerdings hat der Terroranschlag vor zehn Jahren eine Abwärtsspirale in Gang gesetzt, die derzeit den gesamten Stadtteil in Mitleidenschaft zieht. Das früher hier ansässige höhere und mittlere Management von AGC und MSI konnte es sich leisten, in andere Teile der Stadt oder näher an die MSI-Arkologie zu ziehen. Der Rest musste bleiben und zusehen, wie Ladenzeilen verödeten und leer stehender Wohnraum günstig vermietet wurde. Zwar ist der Bezirk immer noch komplett Ex-Ter und unterliegt damit dem Konzernrecht, aber was bringt das, wenn niemand hier wohnen möchte.

- ◊ Zumal man bei Westwind die volle Dröhnung Smog und Industriegift frei Haus bekommt.
- ◊ Gr1mm

MSI-ARKOLOGIE

Im einstigen Volkspark Jungfernheide, dem heutigen MSI-Park, liegt die modernste Arkologie der ADL. Nachdem die Arkologie durch den Anschlag von 2070 schwer beschädigt wurde, nutze MSI den Umbruch, um den Bau zu einem Ort zu machen, an dem man arbeiten *will*. Selbst wenn man nicht direkt in der Arkologie, sondern nur im umgebenden MSI-Campus arbeitet.

Die eigentliche Struktur des sich nach oben hin verjüngenden Quaderbaus hat einige Jahrzehnte auf dem Buckel und ist architektonisch nicht mehr der letzte Schrei. Dennoch haben MSI und die AGC in den letzten Jahren wirklich jede Komponente im Gebäude ausgebaut und gegen modernste Entwicklungen aus den Forschungslaboren des Chemiekonzerns ausgetauscht.

Riesige Flächen aus polyamorphem Sicherheitsglas bieten innen viel Licht und maximalen Schutz gegen Angriffe von außen. Tests haben ergeben, dass sich das Smart-Spezialglas in Sekundenbruchteilen verformen und dadurch sogar eine anfliegende Rakete beziehungsweise deren Explosion unschädlich machen kann. Ferrosolare Induktionsfäden innerhalb dieser riesigen Glasflächen verwandeln Sonnenlicht in Strom, sodass 40 Prozent des alltäglichen Energiebedarfs der Arkologie durch Solarstrom gedeckt werden können.

Dutzende Aussichtsplattformen mit kleinen Cafés und die durchgängige Integration von Grünflächen, hängenden Gärten und Indoor-Parkanlagen sollen zu einer lockeren Gemütlichkeit beitragen, die ein angenehmes Arbeitsklima schafft. Kostenlose und frei zugängliche Sportplätze, Fitnessstudios und Schwimmbäder sollen die Angestellten gesund halten.

Um ihre kostbaren Mitarbeiter vor der umgebenden Luftverschmutzung zu schützen (die Arkologie liegt keine 500 Meter vom Herzen des Jewühls entfernt), werden novaheiße galliumbasierte Legierungen in den Luftfiltern eingesetzt, die bessere Luft produzieren als der komplette Spreewald zu seinen besten Zeiten. Mit einer Recyclingrate von über 90 Prozent ist der Bau der absolute Leuchtturm in Sachen Umweltschutz.

- ◊ Selbst Konzernhasser und Berufszyniker sind begeistert von der MSI-Arkologie. Sie zeigt, dass AGC tatsächlich der good Guy sein könnte, der sie seit ihrer Imageoffensive zu sein vorgeben.
- ◊ .rez



FREIZEIT UND GASTRONOMIE

Ihr erwartet hier jetzt nicht wirklich „Gastronomie“, oder? Es gibt den ein oder anderen Soyburger-Automaten, wenn es den zu überragenden Reichtum gekommenen Tagelöhner nach einem besonderen Gaumenschmaus gelüftet. Ansonsten gibt es zahlreiche Zapfstellen, an denen du gegen Vorlage deiner VolksSIN einen kostengünstigen, geschmacksarmen Sojashake ziehen kannst. Schließlich sorgt der Konzern für seine „besten Arbeiter“.

ROHRREINIGER

Das, was hier am ehesten einer Kneipe entspricht, ist eine Pinte, die sich mit Zeltplanen einen kleinen Bereich zwischen einigen Fabriksschloten überdacht hat. Es gibt genau einen Zapfhahn, aus dem sämtliche Getränke zum Einheitspreis fließen. Grundlage aller Getränke ist eine Flüssigkeit, die dem Laden ihren Namen gegeben hat. Als Shot schmeckt es genauso, wie Rohrreiniger riecht. Gemischt mit wasserähnlichem Verdünnungsmittel und angereichert mit verschiedenen Geschmacksstoffen kann der durstige Kunde hier wählen zwischen Biergeschmack in zwei Leuchtgraden und verschiedenen Longdrinkaromen. Den Alkoholgehalt kann der Kunde frei wählen.

SCHLÜTERS

Diese illegale Absteige am Siemensdamm zieht sich verschachtelt durch ungenutzte Zwischenräume von einem Frachtdrohnen-Landepad über den Förderbändern bis hinab in die vierte Subebene neben einer dauerwummernden Fabrik für Spritzgusserzeugnisse. Vibrationen und Interferenzen machen Wifi-Nutzung

und Abhörversuche unmöglich, daher sind die Absteige und ihre kleine Bar in der zweiten Subebene bei Runnern beliebt.

MODEM

Die Hackbirdz-Matrixgang betreibt im dicksten Jewühl diese Mikro-Hackerpinte mit gerade einmal 15 Plätzen. Mit etwas Glück trifft man das Ork-Bargirl Krah, das neben neuesten Matrixgerüchten auch die Verwahrung heißer Daten im Datentresor der Kneipe anbietet.



HACKBIRDZ

- Keine Autogramme!
- .krah

AZTECH-SCHÖNWALDE

Zwischen Laubwäldern, Feuchtwiesen und Mooren hat sich der mittelamerikanische Konzern Aztech-Schönwalde ganz nach den eigenen Bedürfnissen geformt. Aztech geht es hier im Nordwesten vorrangig um Critter und alles, was damit zusammenhängt. Forschungsstationen und Zuchtkomplexe wechseln sich mit weitläufigen Freigehegen oder riesigen Hallen ab, in denen gehalten wird, was nicht an die Öffentlichkeit gelangen soll. Für die eigenen Angestellten wird in den alten Dorfzentren mit den üblichen Geschäften und Institutionen des täglichen Bedarfs gesorgt. Eigentlich hat kaum jemand anderes einen Grund, überhaupt hierherzufahren.

- Und wer einst da war, wurde zügig rausgeworfen. Diverse alte Schönwalder sind nach Süden gezogen und mussten sich ein völlig neues Leben aufbauen. Da ist immer noch böses Blut, obwohl seitdem Jahre vergangen sind.
- Konnopke

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Aztech hält seine Hände über Aztech-Schönwalde. Die Osthälfte des Bezirks besteht aus dem früheren Spandauer Forst und ist für Unbefugte größtenteils komplett gesperrt. Der Forst dient als natürlicher Schutz von Aztechs dortigen Anlagen und ebenso als Habitat für verschiedene heimische und angesiedelte Tierarten. Nicht immer ist klar, welche davon dort natürlich leben, welche von Forschern eingebracht wurden und welche schlicht irgendwo ausgebrochen sind.

Hier und in den anderen Anlagen des Bezirks werden Wachcritter für den Sicherheitsbedarf aufgezogen, neue, auch parobotanische Arten gezüchtet und es wird an Paracrittern geforscht. Was welche Anlage genau macht, ist jedoch – typisch Konzern – nicht immer klar. Offizielle Angaben gibt es selten.

- Was in Aztwalde abgeht, kann man nur raten. Je tiefer im Wald, desto höher die Sicherheit. Inklusive magischer Barriere,

Seuchenschutz und dem ganzen Programm. Sichern die dort ihre Forschung oder die Umgebung vor ihrer Forschung?

- .rez
- Es sind schon Tiere aus den normaleren Anlagen ausgebrochen, und das war nicht schön. Solange sie im Wald bleiben, ist es ja okay. Aber Höllenhunde, die zwischen Autobahn und Waldkindergarten herumirren? Natürlich wurde alles unter den Tisch gekehrt.
- Konnopke
- Einige Bereiche des Spandauer Forstes haben eine Hintergrundstrahlung, wie ich sie in einem Wald noch nie erlebt habe. Und ja, ich war schon im Spreewald.
- Safiya Dafiya

Natürlich gibt es auch Wohnbebauung im Bezirk, obwohl gerade höhere Mitarbeiter eher in Aztechs Arkologie wohnen. Viele alte Siedlungen und Wohnanlagen in Aztech-Schönwalde wurden während des Einzugs des Konzerns von den ursprünglichen Bewohnern „verlassen“. Was seitdem nicht mit Mitarbeitern aufgefüllt wurde, wurde zur Geisterstadt oder Industrietrümmer. Und dazwischen entstanden moderne Gebäudekomplexe, die zunehmend mit Verarbeitung und Distribution von Nahrungsmitteln aus Aztechs Megafarmen jenseits der Stadtgrenze zu tun haben.

- Die Sicherheit der einzelnen Anlagen kann völlig unterschiedlich sein. Die große Paragreifvogel-Aufzucht in Nord-Schönwalde ist zum Beispiel löchrig wie ein Schweizer Käse. Allerdings pflegen die Viecher sich selbst ziemlich gut zu schützen. Da braucht man mehr als nur einfache Handschuhe.
- Schnibbler
- Und es hilft, vorher schon einen Käufer organisiert zu haben. Oder habt ihr Ahnung, was so ein Critter an Pflege und Futter braucht? Tasha an der Rezeption vom **Motel Teufel** am östlichen Spandauer Forst hat Kontakte zu Schiebern, sogar über die ADL hinaus. Wenn es allerdings nur um Tierteile geht, dann müsstet ihr im **Tierspital Köpenick** nachfragen. Say, Sam ... den Namen von dem Kerl bekomme ich nicht mehr zusammen. Ork, breit wie hoch, Adept. Macht da, glaube ich, die Sicherheit.
- Tetzel
- Vorsicht vor den Tierkuschlern! Die sehen es nicht gerne, wenn man etwas abschlachtet. **Team Artemis** in der Schönwaldesiedlung ist es sogar ein Dorn im Auge, wenn man überhaupt ein Tier in Gefangenschaft hält. Egal wie groß Hütte oder Gehege, egal, ob zur Wache oder als Gefährte. Die planen gerade ein ganz großes Ding. Ist ja auch eine arg konträre Einstellung zu Aztechs Alltagsgeschäft.
- Umsturz
- Team Artemis? Nie gehört.
- .rez

Zusätzlich zu den vielen Crittergehegen gibt es einige Hersteller von Schutzanzügen, Tiertrainingsbedarf, Futterherstellung und sogar ein überregional beliebtes Kaufhaus voller elektronischer Haustiere. Cafés, Geschäfte des täglichen Bedarfs und Unterhaltungseinrichtungen im Bezirk sind nicht unbedingt alle direkt mit Aztechnology verbunden, aber alle werden vorab vom Konzern begutachtet und mindestens gelegentlich überprüft.

MACHTSPIELER

Schon der Name verrät Aztechnologys Einfluss auf den Bezirk. Der Konzern nutzt das gesamte Land als billige Fläche für die teilweise sehr ausladenden Gehege seiner Zucht- und Forschungsstationen und macht dabei keine Kompromisse. Erst recht nicht, was das Teilen seiner Tiere, Pflanzen und Forschungen mit anderen angeht.

Der größte Konflikt besteht bei all dem überraschenderweise nicht mit Ökoterroren oder Tierschützern, sondern betrifft die Kontrollen des BGS in Brandenburg. Wie an den meisten Berliner Grenzen wird zurzeit vermehrt und aufdringlich kontrolliert, es werden Lieferungen aus Brandenburg verzögert und gelegentlich sogar an der Grenze beschlagnahmt. Grund ist der Streit um den Anschluss (oder Nichtanschluss) Berlins an die ADL. Bei den meisten Bewohnern kommen jedoch nur die Auswirkungen wirklich an. Und die gefallen den wenigsten. Aztech reagiert wie die meisten anderen Konzerne der Stadt mit aktiver Propaganda für ein freies und unabhängiges Berlin.

- Bulldrek. Frag mal die Schönwalder, was die von Aztechs Geseier halten. Die Konzerne sind nur so lange für ein freies Berlin, wie es ihnen einen Vorteil bietet.
- Tetzeln
- Ist schon blöd, wenn konzerneigene Farmen und das exterritoriale Gebiet auf Berliner Boden von einer BGS-kontrollierten Grenze getrennt sind und man plötzlich nicht mehr einfach so hin- und herfahren kann. Der BGS erhöht nach und nach den Druck ... letztens haben sie wichtige Tierfutter-Lieferungen abgefangen und festgehalten, was dazu führte, dass in Schönwalde ein paar Barghests steilgingen. Schon munkelt man, dass Aztech in den Schatten Vergeltungsmaßnahmen plant, während der BGS versucht, mittels ähnlicher Operationen Beweise für illegale Waren zu finden.
- Fienchen

WICHTIGE ORTE

SCHÖNWALDESIEDLUNG

Während Aztechnology in Spandau Billigbehausungen für seine Arbeiter hochzog, sammelten sich im ländlichen Nordwesten des Bezirks über die Jahre zahlungskräftige Stadtlüchtlinge, Kommunisten und Hippies. Die historischen Gebäude der dörflichen Schönwaldesiedlung wurden renoviert, modernisiert und man begann sogar eigenen Ackerbau. Seit den Fünfzigern dann fest in Händen einer selbstverwalteten Kommune, war die Siedlung nicht besonders von der Verlagerung und Ausdehnung des Interesses von Aztechnology in Richtung Stadtrand begeistert. Nicht, dass der Kommune irgendein anderer Mega lieber gewesen wäre.

- Der Großteil der Bevölkerung ist pazifistisch mit kommunistischen Tendenzen. Wenig Altanarchos oder so. Trotzdem treffen sich nun vermehrt Umweltaktivisten, Tierschützer und andere Ökos, während in Sichtweite auf den Freiflächen um die Siedlung immer mehr Silos und Logistikzentren hochgezogen werden. Der Anbau von Gen-Food und besonders die Haltung der Tiere in den Anlagen ist vielen in der Kommune

ein Dorn im Auge. Einige kleine Angriffe gab es schon immer, da müssen die Schönwalder nicht zwingend etwas mit zu tun gehabt haben. Aber es ist ein Unterschied, ob man ein paar Miri-Waschbären oder Greifvögel in den Forst entlässt oder einen ganzen Labortrakt in die Luft jagt.

- Aggi

TEUFELSRUCH

Der moorige Laubwald im östlichen Teil des Spandauer Forstes war früher der sogenannte Teufelssee, in dem der Legende nach ein ganzer Ort versunken sein soll. Durch den vermehrten Wassergebrauch sank der Grundwasserspiegel und das Gelände trocknete weitgehend aus – ohne die Reste von Häusern freizulegen. Nach einigen nie geklärten Unfällen und mehreren verschwundenen Angestellten wurde eine dort gelegene Aztech-Forschungsanlage geräumt und das Gelände noch weiträumiger abgesperrt. Offiziell soll es ein morastbedingtes Statikproblem mit dem Fundament der Hauptanlage geben, und tatsächlich gab es kurz vor der endgültigen Aufgabe wochenlange Niederschläge, die den Boden sehr aufgeweicht haben. Unabhängige Beobachter reden allerdings von nächtlichen Lichterscheinungen über dem Gelände und unregelmäßigen Erschütterungen im Boden. Sicher ist nur, dass seitdem der Bruch nach starken Regenfällen kurzfristig wieder zum See wird.

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

JUANITA'S

Das beliebte aztlanische Grillrestaurant gehört einer Orkin, was die regelmäßigen Stammtische verschiedener Orkgruppen erklärt. Wer Juanita sympathisch ist, bekommt Zugang zu ihrem ausgewählten Schmutzangebot im Geheimanbau des Kühlraums. Informationen gibt es für Geld oder Gefälligkeiten gleich dazu. Man sollte nur keinen Ärger anfangen.

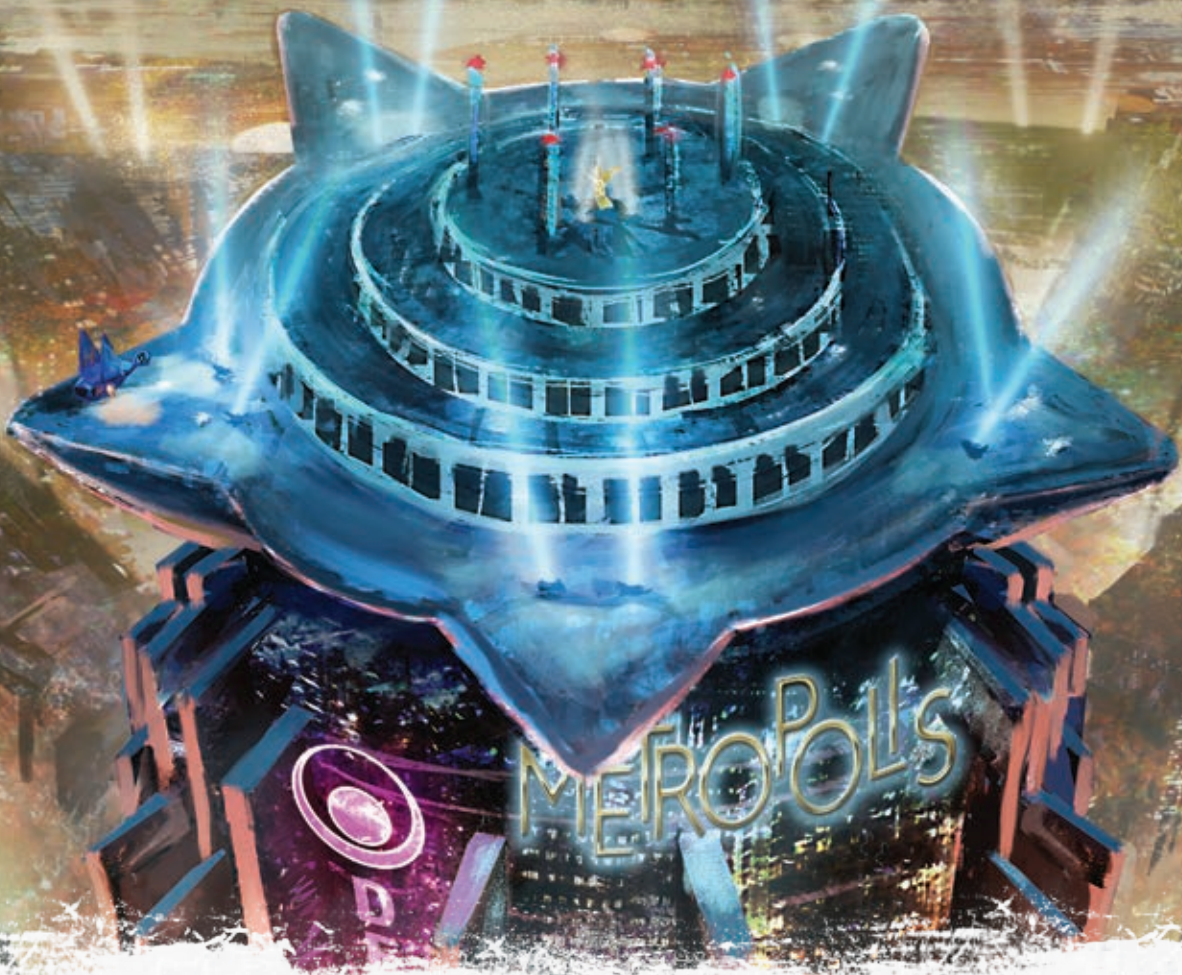
RIVALDOS CAFÉ

Coffee-Bar mit – wer dafür zahlt – echtem Röstkaffee. Die Gäste bestehen vorrangig aus Angestellten von Aztech und halten sich selten lange im Laden auf. Dadurch bleiben die gemütlichen Bänke und Sessel in Holz-Paletten-Optik für diejenigen frei, die einen ausführlichen Blick auf die gegenüberliegende Einfahrt zu einer der größeren Critterzuchtanlagen werfen möchten.

STILLE SEHNSUCHT

Dieses Bistro mit günstiger Hausmannskost und Biergarten am Kanalufer ist bei Schönwaldern und Ausflüglern sehr beliebt. Hier treffen Landratten auf Havelschipper und solche, die auf die eine oder andere Art mit den Gewässern der Umgebung zu tun haben.

- Wer etwas über Hoverpiraten, die neueste BGS-Schikane oder gerade beliebte Schmuggelrouten wissen möchte, ist in der Sehnsucht richtig. Kostet halt manchmal die eine oder andere Runde. Wenn es um ganz handfeste Hilfe bei Jobs auf oder um das Wasser geht, gibt es keine bessere Anlaufstelle.
- Daisy Fix



CHAWI

Der Bezirk mit dem langen Doppelnamen **Charlottenburg-Wilmersdorf**, im alltäglichen Sprachgebrauch „Chawi“ abgekürzt, ist besonders für seine Vergnügungsmeyen, Kulturbetriebe und Shoppingmöglichkeiten bekannt. Hier findet man High Society, Partygänger und Rotlichtarbeiter, Schaufensterbummler und Bettler, Altberliner und Immigranten. Man flaniert unter überlasteten Altbauzeilen, bestaunt die neuen Architektenspielflächen, entdeckt versteckte Galerien, diniert in Luxusrestaurants oder greift sich einen Döner Sican mit Biosiegel für unterwegs. Neben den bei Tag und Nacht belebten Gegenden gibt es weite Villenviertel und gedrängte Wohnkleeze. Und mit einem Teil des Westhafens im Norden sogar etwas Industrie.

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Im Chawi gibt es einfach alles. Dass das Viertel **DeMeKos Spielwiese** ist, bedeutet, dass die Wahrscheinlichkeit, einen berühmten Schauspieler, Sportler oder ein Model außerhalb von Mitte zu sehen, hier größer ist als in der restlichen Stadt zusammen. Vom Schatten der **Metropolis-Arkologie** die Q-Mall entlang findet jeder Geldbeutel sein Limit, wird jeder Hunger gestillt und jedes Bedürfnis erfüllt. [SNIP]

- Die Detailbeschreibung zur **City West** habe ich zusammen mit der **Neuen Messe** zu den Hotspots verschoben.
- .rez

Die Reste von Berlins Bürgertum sitzen in aufwendig restaurierten Altbauwohnungen zwischen KuDamm

und Kantstraße, während sich in den strengstens gesicherten Villensiedlungen des neuen, globalen Geldadels ein hochherrschaftliches Anwesen an das andere reiht. Besonders die **Villenkolonien Neu-Westend** und **Grunewald** mit dem gleichnamigen, renaturierten Erholungsgebiet (plus Drachen- und Teufelsberg) haben dem Ganzen die Krone aufgesetzt und sich quasi eingemauert. Hier kommt nichts und niemand ungesehen hinein.

- Ungesehen mag sein. Unbemerkt reicht ja auch. Und bemerkt wird besonders der benötigte Pöbel wenig. Gärtner, Haushaltshilfen, Wäschedienste, Klavierlehrer, Servicetechniker für die Poolreinigungsdrohne oder private Fitnesstrainer werden zwar kontrolliert, aber passende Papiere sind eher eine Frage des Geldes als der Sicherheit.
- .spooF

Ansonsten ist der Stadtteil eine Ansammlung mehr oder weniger kleiner Wohngebiete, ehemaliger Dorfkerne aus Vor-F-Zeiten und Baustellen.

- Plus Hausfronten, Plätzen, Brunnen und Giganto-Statuen im Nouveau Art Déco Stil. Eigentlich klar, hier sehen die wichtigen Leute, was mit dem Geld der idiotischen Kunstinitiative zur kommenden 850-Jahr-Feier im Jahr 2087 passiert. Während in den ärmeren Bezirken nicht mal Geld für Straßen da ist.
- Aggi
- Wobei du zugeben musst, dass der neue Stil eine deutliche Verbesserung zum Essener Monumenta-Stil Martin Landoschinskis in den 2060ern ist.
- Nakaira

Das alte **Friedenau** wirkt auf Besucher wie ein zusammengestopftes Gewirr an Straßen voller Gemüsevorgärten. Hier haben sich viele Wohnprojekte und intellektuelle Künstlerkommunen um den **Friedrich-Wilhelm-Platz** zusammengeschlossen, während das ehemalige Ortszentrum des nahen **Schmargendorfs** langsam größeren Neubauten der reicheren (und konservativeren) Bevölkerung Platz macht.

Der weite **Osten Chawis**, abseits der beliebten Läden und Einkaufsmeilen, ist den Arbeitern und kleinen Angestellten vorbehalten. Individuelle Geschäfte versorgen das nähere Umfeld, Nachbarschaftsaktionen kümmern sich um Plätze und umeinander. In kleinen Zentren wie dem **Akazienkiez** in Schöneberg mischen sich winzige Cafés und malerische Kneipen mit den Werkstätten freier Handwerker und Künstler zu einem lebendigen und oft alternativen Flair.

MACHTSPIELER

Die Machtverhältnisse des Bezirks sind unübersichtlich. Während besonders um die Metropolis-Arkologie natürlich die **DeMeKo** die Nase vorne hat, besitzt annähernd jeder Konzern Gebäude und Tochterunternehmen in den beliebten Einkaufsstraßen und Vergnügungsgebieten. Nicht zuletzt ist die **Vereinigung der Ladenbetreiber der Kurfürstendamm (VLKM)** in Gestalt seiner Vertreterin (und zweimaligen Gegenkandidatin zu **Milena Kilic**) **Sonja Klupp** eine wichtige Stimme im Bezirk.

- Die meisten denken, die Q-Mall gehöre der DeMeKo. Dabei wurden Umbau und Überdachung tatsächlich kooperativ von den Inhabern der Immobilien und Läden am Kurfürstendamm gestemmt.
- .rez
- Urbanes Märchen. Allerspätestens mit der Anbindung ans Metropolis und dem Neubau des Europacenters haben sich die DeMeKo und einige ganz große Player in die Mall eingekauft.
- Nakaira

Die Sicherheit auf den Straßen ist im Durchschnitt eher hoch, schwankt aber regional stark. Viele der Villengebiete und größeren Gebäude besitzen eigene **Sicherheitsdienste**, was es in der Kombination kleineren Gangs und Organisationen schwierig macht, einen Fuß in die Tür zu bekommen. Zu erwähnen wären allerdings die **Schluchtenschatten**, eine rabiate Gruppe aus Schiebern und Schmugglern im Umfeld der Kantstraße, die vor Gewalttaten nicht zurückschrecken.

- Wenn man allerdings nach Grunewald oder in ähnliche Bonzengebiete möchte, sind sie die besten Schleuser, die man für Geld kaufen kann.
- .rez

WICHTIGE ORTE

DAS METROPOLIS

Mit 280 Metern Höhe und 160 Metern Durchmesser an der Basis des Hauptturms ist DeMeKos Unterhaltungsarkologie ein weithin sichtbarer Punkt im Bezirk. Geplant vom elfischen Stararchitekten **Maledrin Elianar** und dem Turm in Fritz Langs gleichnamigem

Stummfilm nachempfunden, dauerte es über zehn Jahre bis zur Öffnung der ersten Etagen. Zusammen mit mehreren locker angeschlossenen Nebengebäuden ist so ein Zentrum für Vergnügen jeder Art mit klarem Film-Schwerpunkt entstanden.

- Das Teil ist riesig! Nicht nur führt die A100 direkt unter dem Gebäude durch, im Bauch der Arkologie befindet sich ein Kreisverkehr mit einer Ausfahrt zum Grunewald, einer Ausfahrt zur Entlastungstrasse auf dem Dach der Q-Mall und einer Abfahrt zur kilometerlangen Tiefgarage darunter (deren Überwachungskameras viele blinde Flecke haben).
- Zoé
- Viel spannender ist der ebenfalls unterirdische Güterbahnhof an der EuroRoute. Hierüber werden nicht nur die Metropolis-Läden beliefert, sondern auch die ganze Mall nebenan. Im Endeffekt gibt es solche Tunnel fast unter dem kompletten Kurfürstendamm.
- Russenrigger

Viele der Clubs, Restaurants und Vergnügungseinrichtungen im Inneren des Metropolis nehmen den gleichnamigen Film und die Zeit, in der er erschien, zum Vorbild für Design und Thema. Shops verkaufen Filmmemorabilia und Retrokunst, Restaurants werben mit passenden Menüs und in Clubs spielt Filmmusik.

- Mittlerweile verwäscht sich das zunehmend. Die ersten Läden gingen pleite und man hat gemerkt, dass Goldene Zwanziger und Retro-Cineastik die Vielzahl der Locations nicht dauerhaft füllen können. Und dass manche Leute lieber ordentliche Musik hören wollen.
- .rez

Die Stockwerke bis zum 35. sind mehr oder weniger öffentlich zugänglich, wobei manche Geschäfte nur Mitglieder, bestimmte Metatypen oder Leute mit mindestens zehn Schönheitsoperationen hineinlassen. **Oberhalb des 35.** Stockwerks gibt es ein paar elitäre Etablissements und vor allem Wohnungen, welche die DeMeKo nur an ausgewählte Mitarbeiter oder Medienstars vergibt. **Die untersten Stockwerke** und das große Atrium sind einigen Museen und Sammlungen vorbehalten, die teils kostenlos und teils zu horrenden Preisen besichtigt werden können. Darunter fällt das **Metropolis-Museum** über den Film von Fritz Lang, die **Filmtechnische Sammlung** mit Objekten von Wandertrommel bis SimSinn-Rekorder oder das neue **DeMeKo-Museum für Filmgeschichte** mit vielen alten und wertvollen Requisiten. Die **Murnau-Stiftung**, die vieles davon mit Fachwissen und Geldern unterstützt, hat ihren Hauptsitz im Erdgeschoss. Zurzeit besonders beliebte Anlaufstellen im Gebäude sind der elitäre Troll-Club **Stop Motion**, das riesige Foodcourt-Restaurant **Fredersen**, die Disco **1927** mit vielen Privatlogen und das **Babel**, ein klassischer Coffee-Shop mit eigenen Sitzungs- und Veranstaltungsräumen.

- Fehlt noch das **Globe**. Hat was von Nazi-Club, wie das ganze Gebäude eigentlich. Aber hier haben wir tatsächlich einen beliebten Rassisten-Treff, in dem sich **Humanis**-Boss **Klaus Kühnen** wie der fucking Don persönlich aufführen darf.
- Aggi

- ◊ Im **Maria Nova** trifft sich momentan die obere Klasse der Medienstars, wenn sie sich mit dem „normalen Volk“ abgeben wollen. Rein kommt man nur mit passender Abendgarderobe und es werden nur Remixe von Filmmusik gespielt. Die Cocktails sind spektakulär gut und nach alten Filmstars benannt.
- ◊ Nakaira

SCHLOSS CHARLOTTENBURG

Ich erwähne das Schloss nicht nur, weil es eines der beliebtesten Touri-Bildmotive ist, sondern weil es im Gegensatz zu so ziemlich jedem anderen Schloss im Besitz der **Preußenstiftung** absolut *off limits* für Außenstehende ist. Keine Museen, keine Führungen, keine Klassikkonzerte, nur einmal im Jahr ein zugegeben pittoresker Weihnachtsmarkt im Vorhof. Vielfach wird behauptet, es gehöre eigentlich dem Drachen **Nebelherr**, der das Schloss im Austausch für seine großzügigen Spenden zur Rettung der Berliner Kunstschätze erhalten habe. Das lass ich mal so stehen.

DUNKELZAHNPLATZ

Zwischen beschaulichem Wohngebiet und beginnender Partymeile liegt der prunkvolle Dunkelzahnplatz, an dem sich mehrere Architekten verewigt haben, nicht unbedingt zur Freude aller Nachbarn. Allerdings haben die Freunde und Helfer der hiesigen **Polizeiwa- che 114** bisher ein gutes persönliches Verhältnis zu den Kiezbewohnern, die vorrangig aus der alternativen Szene stammen. Dementsprechend ist das Flair: Die neue **Drachmall**, ein kleines Einkaufszentrum mit großem Öko-Supermarkt, Bio-Wellness-Oase und angeschlossenem Fitnesscenter, hat vor zwei Jahren einen Designpreis gewonnen. Und der neue Springbrunnen auf dem Platz wird von regionalen Sprayern regelmäßig ehrenamtlich verschönert. Den größten akuten Zwist gibt es zwischen **Hauke Kim**, der das **Ayurvedische Zentrum** an der Motzstraße führt, und dem Kellerclub **Boomtschacka II**, einem Ableger der Zehlendorfer Kult-Disco.

- ◊ Das Boomtschacka zieht hier wie dort vorrangig Konzernkids, Raver und Abschlepper an, die Lautstärke und Preis als ausschlaggebenden Faktor für einen Besuch betrachten. Klar, dass die sich mit meditierenden Müsli-Fressern nicht verstehen.
- ◊ Sozialdarwinist

OLYMPIASTADION

Die größte Arena der Stadt wird schon seit Nazi-Zeiten für Großevents genutzt. Verschiedenste Sportarten, traditionelle Konzerte, moderne Shows und andere Massenspektakel profitieren von der aktuellsten Holo- und Bühnentechnik inklusive versenkbarer Böden, fahrbarer Tribünen und einer Anlage für Eissport- und Wasserevents. 100.000 Besucher finden hier Platz – weit mehr folgen den bombastischen Veranstaltungen per VR, wo auch eine umfassende Mediathek vergangener Events existiert. Und natürlich gibt es im Heimstadion des **FC Teutonia** auch weiterhin konventionellen und waffenlosen Fußball.

- ◊ Dafür fahre ich lieber nach Köpenick.
- ◊ Konnopke

AGENTUR DORIAN

Diese Modelagentur hat die zurzeit bekanntesten Gesichter der Berliner Szene unter Vertrag und ein Händchen für bisher unentdeckte Talente. Man setzt unter anderem auf Castingshows und Events in beliebten Clubs und Diskotheken. Dabei nimmt die Agentur keinerlei Rücksicht auf die Befindlichkeiten der Vertretenen, sondern achtet nur auf den Geschmack der passenden Zielgruppen. Wer nicht macht, was ihm gesagt wird, wird schlicht aus dem Angebot gestrichen.

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

UFAPLEX

Dieser riesige Kinokomplex in DeMeKos Metropolis erfüllt Filmfans alle ihre Wünsche. 14 Säle bieten die modernsten Sitze und Filmtechniken, die sich ein Cineast nur wünschen kann. Zwei verschiedene 2D-Angebote bieten Retrofans ein Kinoerlebnis „wie zu Großmutterns Zeiten“. Lediglich die ursprünglichen Stummfilme mit Livemusik sind mit dem kürzlich erfolgten Umbau der Cocktaillounge in ein eigenes Kino zwei Stockwerke nach oben gewandert. Sonder-events mit thematischem Feinschmeckermenü zum Leinwandklassiker werden allerdings gelegentlich immer noch mit Live-Orchester durchgeführt.

- ◊ Für große Premieren wird die ganze Etage gesperrt. Da ist kaum ein Durchkommen. Wer Sternchen oder Stars treffen möchte, sollte die Aufzüge für die Angestellten in der Tiefgarage im Auge behalten. Dort lässt sich einfacher jemand abfangen. Die meisten 08/15-Personenschützer der Schauspieler nehmen genau diesen Weg.
- ◊ Schnibbler

GA-GA CLUB

Auf Etage 11 bis 14 des Metropolis tanzt der Bär. Oder zumindest Mächtegern-Stars, Teenager, vom Alltag gelangweilte Angestellte und alle, die Charts hören und auf einfache Bespaßung stehen. Der größte Teil der Etagen wird vom Ga-Ga Club plus dessen Verwaltung und Marketingabteilung ausgefüllt. Das dazugehörige **Musik- und Modelabel Ga-Ga** ist vor Kurzem in andere Räume umgezogen.

- ◊ Früher war der Laden voll nach dem Design der Arkologie ausgerichtet. Art Déco und Bauhaus, Tanzmusik – immerhin keine Prohibition. Heute ist das Ganze austauschbar und lieblos. Und die Events sind auf unterstem Niveau.
- ◊ Nakaira
- ◊ Früher war auch keiner da.
- ◊ .rez

NIMMERLAND

Diese große Galerie verfügt nicht nur über drei Stockwerke an Ausstellungsräumen: die Wohnung der Galeristin **Monika Liebenau**, eine Werkstatt des Anarchokünstlers **Herbert Küntzel**, das kleine **Café Peter Pank**, ein Aktionsraum und ein ausladendes Dachbodenarchiv gehören ebenfalls dazu. Regelmäßi-

ge Versteigerungen und Vernissagen machen das Nimmerland zu einem Zentrum der höheren Kunstszene, mit einem Schwerpunkt auf Postmoderne, Chromart und Neopop. Kaum einer der reichen Käufer versteht, was der jeweilige Künstler mit seinem Werk gemeint hat – man zeigt einfach, dass man viel Geld für Kunst ausgeben kann.

- ◊ Berlin ist, was Kunst angeht, ein tolles Pflaster. Nicht nur, dass jeder irgendetwas sucht, was in der F-Zeit verloren gegangen ist, ständig sprießen neue Künstler und Stilrichtungen aus dem Boden und jeder will eine Scheibe davon abhaben. Natürlich ändert sich der Geschmack alle zwei Tage, aber was topaktuell ist, erzielt unerhörte Preise. Das gilt für Kunsthändler wie für Runner.
- ◊ Nakaira

FALKENSEE

Am äußersten Westzipfel gelegen, ist Falkensee ein Endlager der Hoffnungslosen. Hier bestehen allenfalls noch Ausläufer einstmaliger Infrastruktur, und nur wenige Einwohner nehmen am öffentlichen Leben teil, das sich in den wenigen bewohnbaren Blocks an der östlichen Bezirksgrenze abspielt. Weder BVB- noch Stadtbusse fahren in die westliche Ödnis. Selbst Fahrgäste der M16 müssen ab Spandau den Rest der Strecke in verpissten und besprayten Rostzügen fortsetzen – bis die Sonne untergeht und auch diese letzte Lebensader versiegt. An der Grenze nach Aztech-Schönwalde sorgen Stacheldraht und strikte Kontrollen dafür, dass der Abschaum unter sich bleibt.

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Keiner kommt freiwillig nach Falkensee. Wer hier landet, bleibt. Dieser urbane Abfalleimer sammelt den gesellschaftlichen Bodensatz, der selbst für Berlin zu extrem ist. Jeder hasst jeden und alle hassen den ganzen Rest.

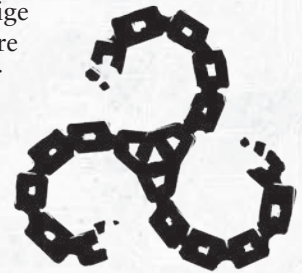
- ◊ Falkensee ist zwar ein „alternativer“ Bezirk, aber ohne die damit verbundene Kultur aus Selbstversorgung und Zusammenhalt. Die Anschlussbemühungen der Versorgungsbetriebe werden akzeptiert, aber selten bezahlt und innerhalb kürzester Zeit angezapft, umgeleitet oder abgeklemmt. Damit und mit der eher flachen Bebauung aus Einzel- und Reihenhäusern plus Mietblocks mit meist drei bis sechs Stockwerken ist F-See eher mit den Elendsvierteln und No-Go-Zonen des Rhein-Ruhrplex vergleichbar.
- ◊ Daisy Fix
- ◊ Allerdings mit wesentlich mehr Privatwaffenbesitz.
- ◊ .krah

Nahe der äußeren Stadtgrenze sind von den großflächigen Wohnvierteln nur noch Ruinen und versauerte Brachflächen voller Schutt und Abfall übrig. Die desolaten Zustände verbessern sich minimal in Richtung Berliner Zentrum: Hier sind die unteren Etagen der Gebäude oft noch bewohnbar, aber der Verfall schreitet sichtlich voran. Systemverweigerer, Rassisten, Ausgestoßene, Flüchtlinge und Rebellen jedes

vorstellbaren Konzepts wohnen hier, und alle weigern sich stoisch, an der Eingliederung teilzunehmen. Gewalt, Drogenprobleme und Ablehnung verhindern jeden Aufbau sozialer Strukturen. Allenfalls einzelne Blocks bilden so etwas wie eine Kiezgemeinschaft – aber diese wird ständig durch Aggressoren aus dem Umfeld bedroht. In Richtung Spandau werden vereinzelt neue Wohnprojekte mit politischer Unterstützung initiiert, deren Verwirklichung jedoch stets von massivem Pusch und Vetternwirtschaft geprägt ist. Hier wohnen jene, die noch nicht aufgegeben haben und aus dem Slum ausbrechen wollen. Spiel- und Sportplätze sind zwar in marodem Zustand, werden aber noch genutzt. Hin und wieder findet in einer verkümmerten Parkbrache ein Konzert statt. Die Eigentümer jener ABZ-geförderten Wohnanlagen (meist BERVAG, Hortbau, Neue Berliner Leben oder Privatinvestoren) versuchen, strikte Hausordnungen durchzusetzen, um den unvermeidlichen Verfall möglichst lange hinauszuzögern. Die Ballungszentren locken kleinere Rynaks an, deren Händler sich schnell zurückziehen, wenn mal wieder ein neues Bauprojekt für vorübergehende Aufmerksamkeit sorgt. Der Sternschutz patrouilliert höchstens in den stadtnahen Randgebiete Falkensees.

MACHTSPIELER

Dutzende kleinerer Gangs kämpfen in Falkensee ums Überleben, einige größere konnten sich über die Jahre halten. Die **Triglawer** und ihr Anführer Marko „Dragovit“ Leska werden wegen ihres mächtigen Sorben-Mojos im ganzen Bezirk gefürchtet. Die Gang feiert sich als linksgrüner Geisterbefreier, nimmt aber von Aztech Geld für die Jagd nach Crittern.



TRIGLAWER

- ◊ Ich bezweifele, dass die Triglawer echte Sorben sind. Andererseits zeigen sie seit Beginn der Kooperation zwischen Aztech und den sorbischen Magierpriestern eine offene Verbundenheit zu Aztech und agieren als deren Befehlsempfänger.
- ◊ Safiya Dafiya

Auf der nahen A10 treiben die **Sons of Odin** ihr Unwesen. Sollten deren jüngste Kontaktversuche mit den **Ulanen** Früchte tragen, wäre ihr Präsident **Arne Thorgalfson** in der Lage, eine weitreichende Logistik im Westen und Norden Berlins aufzubauen. Neben diesen beiden Schwergewichten gewinnt der kriminelle Özdemir-Clan um Oberhaupt und Bezirksvertreter **Aslan Özdemir** weiter an Boden. Özdemir ist der „Dönerking“ der **Kaplan-Özdemir BGoH**, dem beinahe einzig relevanten Arbeitgeber im Bezirk. Und er verfolgt ambitionierte Expansionspläne – nicht nur, was sein Dönergeschäft angeht: Angeblich plant er, mit dem Mafia-Baulöwen **Daniel Moratti** zu paktieren. Dieser hat schwer mit russischen Agitatoren zu kämpfen, die ihm Verträge und Arbeiter abwerben. In Falkensee ist der entsprechende Agitator der neu in die Stadt gekommene Drakova-Mann **Yul Grabar**. Diesem gelingt es zunehmend, Morattis Operationen zu zerlegen, indem er kleinere Gangs für Sabotage-

jobs anwirbt und Tagelöhner zu Streiks aufstachelt. Bauunternehmen, welche die Drakova von Gargari übernommen hat, haben schon einen Großteil der Ausschreibungen übernommen. So subtiles Vorgehen ist etwas untypisch für die Drakova, aber durch die Vermeidung offener Konflikte existieren die Bauprojekte weiterhin. Es scheint, als ob sich hier eine leise Machtübernahme abzeichnet.

WICHTIGE ORTE

SCHLOSSER-RYNAK

Am Schlosserweg hat sich ein mehr oder weniger permanentes Angebot illegaler Ware entwickelt, das einigermaßen offen angepriesen wird. Der Markt hat bisher noch keine große Aufmerksamkeit erregt, sodass eine entspannte Atmosphäre herrscht, in der Waffen, Munition, medizinische Güter und gebrauchte Cyberware gehandelt werden.

GEWERBEGEBIET FALKENSEE

Hier befindet sich das Herzstück der Dönerspießproduktion Özdemir mit eigenem Logistikzentrum und einer Reihe von Verarbeitungsbetrieben, die das Fleisch für die Nutzung im Endbetrieb vorbereiten. Wachsende Spekulationen über die Herkunft der „Halal“-Grundzutaten und über den Produktionsprozess haben zu einer Zunahme von Spionageaktivitäten im Gewerbegebiet geführt, sodass die Sicherheit erst vor Kurzem bedeutend erhöht wurde.

AUTOHOF WILDE BRIESE

Der Autohof an der A10-Abfahrt Brieselang liegt in Spuckweite zum Einsatzgebiet des BGS, sodass sich hier eine Rastmöglichkeit ergibt, ehe man sich mit den Grenzkontrollen auseinandersetzen muss. Besuchern des Autohofs stehen diverse Unterkünfte,

Tank- und Versorgungsmöglichkeiten der Aldi-Kette und eine unscheinbare Kneipe zur Auswahl. Biker der **Sons of Odin** und Truckrigger sind hier ebenso wie Hoverpiloten der **Spreerratten** und Havelkanalschiffer zu jeder Uhrzeit anzutreffen. Abseits der Scheinwerfer wird gewinnträchtig Handel mit Lizenzen und Genehmigungen betrieben, um den Umgang mit dem Grenzschutz konfliktfrei zu halten.

- ◊ Besonders die lokalen Prostituierten sind erfolgreich darin, die Schichtpläne des BGS herauszufinden und an die Likedeeler zu verkaufen.
- ◊ Daisy Fix
- ◊ Wer BGS und Sensornetz umgehen will, kann den als Grenze dienenden Bahndamm zwischen Olympischem Dorf und Dallgow-Döberitz versuchen. Der Wechsel über den Damm wird zwar erfasst werden, aber die baulichen Strukturen bieten jede Menge Versteckmöglichkeiten, um zur nahen B5 auf der Brandenburger Seite zu kommen.
- ◊ .krah

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

ALLGEMEINER SPORT-CLUB FALKENSEE (ASCF)

Im ASCF wird Training für sehr viele Sportarten angeboten. Besonders beliebt sind Kampf- und Ballsport. Viele der Mitglieder träumen davon, dass ein Konzern sie entdeckt und aus dem Getto befreit. Die Kneipen und Grillplätze des Vereins werden regelmäßig von Rekrutierern der Sprawlguerilla besucht, die bei den Teens erste Kontakte knüpfen.

LAYDOWN

Dieser Stripclub wird von den Vory im Bezirk als Treffpunkt genutzt. Die Hinterzimmer des Betreibers **Cengiz Palmak** sind zwar abgeschirmt, aber die Russen bleiben nach ihren Besprechungen gerne etwas länger. Wenn genug Alkohol geflossen ist, werden die Schläger redselig und unvorsichtig. Inzwischen haben die Vory Palmak ein Übernahmeangebot gemacht, das er nicht ablehnen kann. Noch gelingt es ihm, die Abgabe seines Ladens an das Syndikat hinauszuzögern, da diese in Falkensee keinen großen Wirbel machen wollen. Die Situation wird aber langsam eng für ihn, und er sucht Runner zur Unterstützung.

MARTINAS FRITTENSTUBE

Der mobile Frittenwagen der gutmütigen alten Orkdame **Martina** ist meistens in der Dieselstraße geparkt. Man findet sie gelegentlich auch auf einem Rynak oder bei einer Großbaustelle, wenn dort viel Betrieb herrscht. Die Arbeiter lieben ihr deftiges Angebot, sodass sich zur Mittagspause jede Menge Infiltrationsmöglichkeiten in die Bauprojekte und die betreffenden Syndikate ergeben. In letzter Zeit treiben sich vermehrt Gäste mit osteuropäischem Akzent bei Martina herum, die dem gegenüber etwas hilflos wirkt.

- ◊ Martina ist eine Informantin für diverse Sprawlguerilla-Zellen und die Russen demonstrieren ihr gegenüber, dass sie ge-



kommen sind, um zu bleiben. Grabar gibt ihr zu verstehen, dass ihre Mitarbeit erwartet wird, wenn sie nicht selbst als Bratfritte enden will.

- Russenrigger

HOF SIRANI

Der von der Familie Sirani betriebene Hof produziert echte Lebensmittel in ökologischem Anbau, sofern das in diesem Milieu möglich ist. Die Siranis leben davon mehr schlecht als recht und haben deswegen noch zwei Zusatzgeschäfte laufen. Zum einen betreiben sie eine Pension mit sehr geräumigen und einfachen Zimmern, die man für Vesuv-Chips ohne SIN oder sonstigen ID-Nachweis und ohne Fragen mieten kann. Zum anderen haben sie ein paar Schuppen mit Lagerräumen, die sie ebenfalls unter der Hand vermieten.

- Die Lagerschuppen sind mittlerweile gut gesichert und ein echter Geheimtipp fürs Unterstellen von illegalem Zeug. Auch bei den Zimmern profitiert man vom Desinteresse der Siranis an ihren Gästen. Und wenn man mit Dienstleistungen zahlt (mal eine Critter-Rotte am Waldrand erlegen, mal Fracht aus einem der Lagerschuppen als Kurier zum Besitzer bringen), sind sie sehr loyale Vermieter.

- Fienchen

GROPIUSSTADT

Gropiusstadt ist eine schwärende Wunde zwischen den klinisch sauberen Konzernbezirken und wird völlig von der Horde beherrscht. Seit 2077 hat die Gang verschiedene Hauergangs geschluckt und zu einem feudalen „Gang-Königreich“ vereint, das speziell in Gropiusstadt für einen fragilen Frieden durch Terror und Unterdrückung sorgt. Die trügerische Ruhe lockt Konzernpinkel mit tiefen Taschen und reichlich Blutlust an, die Cybears-Spiele, Gladiatorenkämpfe oder einfach authentisches Anarcho-Flair erleben wollen.

- „Authentisch“ meint: So, wie sie es aus Trid und Konzernpropaganda kennen. Nicht wie diese widerlich funktionierenden Kuschelkiese in Xhain.
- Aggi

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Die umliegenden Konzerne haben sich schon lange von der brodelnden Gewalt Gropiusstadts abgeschottet und die Einwohner sich selbst überlassen. Scheinbar endlose Reihen mit kampfvernarbten, über 100 Jahre alten Hochhäusern verfallen zwischen Bergen aus Abfall, Schrott und Gerümpel. Blocks mit besserer Bausubstanz wurden über die Jahre zu regelrechten Festungen ausgebaut, oft mit riskanten Balkon- und Brückenkonstruktionen zu den Nachbarblöcken. Viele Einwohner klammern ihre Hoffnung auf ein besseres Morgen an den Hype um die Stadtkriegsmannschaft **Cybears**, verdealen gefälschten Merchandise oder bieten an Spieltagen Selbstfrittiertes, Getränke oder einen Platz auf ihrem Balkon an.

- Beim Training oder einem Stadtkriegsspiel im Bezirk platzen die Destillen aus allen Nähten, und in Blickweite der Zonen

finden sich scharenweise Warmonger mit viel Getöse auf Dächern ein. Der Thrill eines möglichen Einsturzes verleiht den Partys einen Wahnsinnskick.

- Konnopke

Immer mehr Touristen aus den Konzernbezirken sind von dem Spektakel begeistert und ignorieren bereitwillig das hohe Risiko des trendigen Besuchs. In ihrer Unbedarftheit sind sie ein gefundenes Fressen für Trickbetrüger, Dealer, Diebe und andere Jäger, gegen welche die Horde mit demonstrativer Härte vorgeht. Die Gang versucht, neue Märkte zu erschließen, betreibt Sweatshops für Cybears-Merch und dringt aggressiv in den Wettmarkt vor – Störungen des Biz werden nicht toleriert. Die zur Abschreckung ausgestellten Opfer von Säuberungsaktionen der Horde sind selbst manchem Anarchotouristen zu viel des Übels. Man will sich schließlich gepflegt schockieren lassen und nicht kotzen. Die hohen Schutzgelder und die permanente Angst der Einwohner verhindern eine echte Entwicklung im Bezirk. Die wenigen rentablen Betriebe wurden längst dem zerstörerischen Hunger der Horde einverleibt.

MACHTSPIELER

Nach blutigen Auseinandersetzungen hat sich die Horde mit dem Troll-Boss **Bal „Balrog“ Kovac** und seiner Ork-Hexe **Ioanna Tsantidis** als Herrscher über Gropiusstadt fest etabliert und scheint in ihrem Siegesrausch unaufhaltsam. Seit die Gang sich im Wettgeschäft betätigt, hat sie die rabiate Mannschaft **Zwietracht 77** für die vercyberte Amateur-Fußballliga aufgestellt, halb zum Spaß und halb fürs Biz. Dank der Unterstützung durch den Ork-Clan der **Gurevs** und andere kriminelle Großfamilien gelingt es der Horde, den Vory immer mehr Geldbringer im Bezirk abzuja-gen. Einzelne Hordeleute sondieren Kooperationen mit den **Shadern**, deren hochwertige BTL-Chips bei der Gang sehr beliebt sind. Einige namhafte Unterbosse haben schon Interesse an einem Pakt geäußert.

- Gerüchten nach hat der Shader-Schieber **Wolfram Etzenbrech** vor Kurzem einen Original-Dreamchip von der Aufnahme eines Cybears-Spielers gegen die Toxyc Spyrts '78 der Horde als Geschenk bereitet. Offensichtlich legen sie Wert auf ein gutes Verhältnis zu den Hauern, wenn sie ihnen solche Schätzchen überlassen.
- Konnopke

WICHTIGE ORTE

SANKT MELITTA

Die Kirche von Priester **Siegfried Sorgenheimer** mit dem markanten Look eines umgedrehten Kaffeefilters pflegt eine offene und positive Glaubensform mit multikonfessionellen Gottesdiensten und ist eine vorurteilsfreie Anlaufstelle für Teenager in Nöten. Speziell für die Verzweifelten im gegenüberliegenden **Block X** ist seine Kirche oft die einzige Zuflucht.

- Viele seiner ehemaligen Sorgenkinder führen inzwischen ein geregeltes Leben fernab des Slums. Ob der liberale Katholik dieses Netzwerk als Infoquelle nutzt, ist unklar.
- Tetzal

KÜMMERKELLER

Der Kümmerkeller befindet sich im Untergeschoss einer teilweise eingebrochenen Wohnturmruine und wird von der Orkin **Susanne Welmers** betrieben. Die bei den Gangern beliebte BTL-Höhle mit offenem Konsum, Tausch und Handel bleibt friedlich, solange keiner ausflüpft. Agenten der **Shader** wickeln hier ohne viele Worte Geschäfte ab und verschwinden so schnell, wie sie gekommen sind.

DIE TACKERBUDE

Der größte schwarze Arbeitgeber in Gropiusstadt ist die Tackerbude. Die einstige Gewerbehalle wurde von den Mitgliedern der Gang **Zweizahn** als Sweatshop eingerichtet. Anfangs wurden hier Billigkopien von Cybears-Fanwear hergestellt, aber mit Beitritt der Gang zur Horde konnten Umsatz und Qualität deutlich gesteigert werden. Inzwischen werden täuschend echte Duplikate diverser Sport- und Markenmodeartikel hergestellt, und die zunehmend industrielle Fabrikation wurde auf die umliegenden Gebäude ausgedehnt.

- Andere Sweatshop-Betreiber in der Stadt beobachten die Entwicklung in Gropiusstadt übrigens mit kritischen Augen. Sowohl Swarovski-Joop als auch Aztech, so munkelt man, sind nur ein paar illegal produzierte Fan-Shirts davon entfernt, in den Schatten zum Angriff zu blasen.
- Konnopke

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

SECHS-TIEF

Nachdem vor Kurzem der greise Ork und legendäre Wrestler Titus „Diesellok“ Finmark seinen Altersgebrechen erlegen ist, hat seine älteste Tochter **Nevenka Finmark** die beliebte Kampfarena übernommen. Seit Langem schon will die Horde die Location schlucken, traute sich aber an die lebende Legende Diesellok nicht ran. Jetzt allerdings versuchen sie es mit aller Macht und nehmen dabei auch Tote beim **Finmark-Clan** in Kauf. Nevenka ist der sichtbarste Kopf des Widerstandes gegen die Terrorherrschaft der Horde. Und sie muss kräftig in die Schatten investieren, um ihn auf den Schultern zu behalten.

- Titus war Daddy und Vorbild für viele im Bezirk, ein Leuchfeuer der Hoffnung. Jeder Hooder sollte zusehen, die Arena als neutralen Ort für Klärungsfights, Heimat junger Sportler und Sammlungspunkt des Widerstandes zu erhalten. Ein auf Gewinn und Blutspektakel getrimmtes Sechs-Tief der Horde mag ich mir nicht vorstellen.
- Aggi

BLOCK X

Das Hauptquartier der **Horde** besteht aus einem von Sexshops, Bordellen, Tätowierern, Bars und Drogenschuppen durchwucherten Wohnblock, der in den 2030ern am Brunnen Lipschitzallee hochgezogen wurde und somit von der Bausubstanz um einiges stabiler als die umliegenden Wohnturmruinen ist. Von hier aus hat die Gang den Bezirk unter dem Deckmantel eines ambitionierten Polizeidienst-Anwärters

fest im Griff. Wer aufbegehrt, wird erst mund- und im Wiederholungsfall ganz tot gemacht. Konzernern mit dem nötigen Geld für gefährliche Vergnügungen werden geschützt, solange sie es zügig ausgeben. Das Horde-System könnte funktionieren, wenn die Ganger nicht so unbeherrscht und gewalttätig wären: Der Mikrokosmos des Blocks könnte allein von den exzessiven Horde-Partys leben.

- Block X ist eine der gefährlichsten Gegenden, in die sich ein Schlipsträger verirren kann. Gerade das macht den Nervenkitzel aus und lockt immer wieder Nachtschwärmer an.
- Gr1mm

DIE BÄRENHÖHLE

Die Bärenhöhle liegt nahe an den Stadtkriegs-Spielzonen, was die im 18. Stock befindliche Destille zum größten Szenetreff der Warmonger abseits der Dächer des Bezirks macht. Inzwischen wurde das Lokal über drei Ebenen erweitert und mit improvisierten oder frei erfundenen Cybears-Dekorationen verziert. Wo immer möglich wurden Fenster, Balkone und sogar an die Außenmauer gehängte Sitzreihen hinzugefügt, die einen spektakulären Blick auf die Kampfzonen bieten.

- Auch die Bärenhöhle gehört der **Horde** und wird von ihr stark frequentiert, was zu einem freizügigen Umgang mit Rauschmitteln aller Art und zu ausgedehnten Partys geführt hat.
- Gr1mm

DIE EHRENLOGEN

Die Ehrenlogen sind eine Reihe mit Hängebrücken verbundener Hausdächer, von denen man freien Blick auf die Vorgänge mehrerer Spiel- und Trainingszonen der Cybears hat. Einheimische Sportfans werden durch die Horde vertrieben, um möglichst viele Plätze an Konzernern verticken zu können. Diese genießen die Gelegenheit, die Spiele in Bestlage und begleitet durch eingeflogene DJs und Lightshows zu verfolgen. Die Horde nutzt umgekehrt die Ehrenlogen dazu, einflussreiche Geschäftsfreunde zu hofieren und Kontakte zu „gewaltfreundlichen“ Konzernkarrieristen aufzubauen, um diese zum Block X zu locken.

- Die extrem überbeuerten Bars und schlechten Essensstände da oben machen einen unfassbaren Umsatz.
- Konnopke

THE CIRCUIT

Ein Pferd hat die Trabrennbahn Mariendorf schon lange nicht mehr gesehen, Pferdestärken dafür umso mehr. Regelmäßig finden auf dem Rundkurs Wett- und Vernichtungsrennen statt – mit Schrottautos, gepanzerten Pick-ups, Bussen, Geländemotorrädern, gerne auch mit bewaffneten Beifahrern, die mit Lanzen, Katanas oder Kettensägen versuchen, gegnerische Bikes zu stürzen oder feindliche Fahrzeuge zu kapern. Selbst von Höllenhunden gezogene Streitwagen hat es schon gegeben.

- Der Circuit gehört den **Drakova-Vory**, und er ist ihre letzte Bastion in Gropiusstadt, die sie spätestens seit dem Verkauf der Übertragungsrechte an Sol Media auf keinen Fall aufgeben



werden. Ein Besuch lohnt sich – die Schrauber des Circuits können was, und der zwergische Betreiber **Krazy Iwan** hat ein Herz für Fahrzeugrigger, deren Karren Persönlichkeit haben.

- ◊ Russenrigger

KÖPENICK

Köpenick ist der selbstgewählte Außenseiter der Stadt. Hier, in den luftig bebauten Wohngebieten zwischen Hanfplantagen, aufgelockert von überraschend sauberen Wasserläufen, lebt es sich anders: Die Luft ist klarer, das Essen natürlicher und die Leute weitestgehend friedlich. Besonders **das alte Köpenick** mit seiner Altstadt und den kleinen Cafés, philosophischen Salons und Kunstprojekten zeigt sich alternativ, freundlich und voller Hoffnung auf eine Welt im Einklang mit sich selbst und der Natur.

- ◊ Heißt: Die Leute hier sind auch zu Kriminellen nett, solange sie sich ökonomisch verhalten.
- ◊ Russian Standard Troll
- ◊ Ökologisch.
- ◊ .rez
- ◊ Was auch immer.
- ◊ Russian Standard Troll

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Köpenick ist ein Bezirk der Freidenker, Romantiker und Philosophen. Die Liebe zu Freiheit und Natürlichkeit zieht sich durch die zusammengewürfelte Bevöl-

kerung wie ein roter Faden. Während die magischen Kommunen in den **Müggelbergen** eher unter sich leben, hat sich der größere mundane Teil des Bezirkes zu einem befruchtenden Mix zusammengetan. Und wächst immer weiter.

Man arbeitet an einer ungezwungenen Selbstversorgung, um alles ganz nah bei sich zu haben. Der Strom wird aus Wind, Wasser und Sonne erzeugt, Ackerflächen und Obstwiesen dienen zur Versorgung mit natürlichen Lebensmitteln. Den einen geht es dabei um Nachhaltigkeit und Qualität, anderen um ihr persönliches Utopia und dem großen Rest darum, den Megas kein Geld in den Rachen zu werfen. Solange die Grundlage ähnlich ist, kommt man gut miteinander klar.

- ◊ Manche Köpenicker Gruppen wollen am Liebsten jedem Stein oder Salatkopf Bürgerrechte verleihen. Infizierte sehe ich ja noch ein, aber selbst KIs werden schon kontrovers genug diskutiert. Und jetzt noch Geister, Critter oder zu lange gelagerter Atommüll. Nein, irgendwo ist wirklich eine Grenze.
- ◊ Konnopke
- ◊ Wenn man nur exakt wüsste, wo ...
- ◊ Herr Nebel

Zwischen Bauwagen und Hausbooten, philosophischen Begegnungsstätten und privaten Cafés mit selbst gebrühtem Kräutertee stehen moderne Villen der Manager und Intellektuellen, die trotz Tagesjob ein Teil dieser harmonischen Gesellschaft sein wollen. Am renaturierten **Müggelsee** und den pittoresken Kanälen von **Wilhelmshagen** blüht eine alternative Künstlerszene, die hier ebenso Inspiration wie Mäzene findet. Die Nouveau Bohème

ist ständig im Wandel und in Art und Ausprägung sehr unterschiedlich. Mit wenigen Schlagworten und Präferenzen verknüpft man sich zu scheinbar homogenen Gruppen. Die feinen Unterschiede diskutiert man lieber aus, als sie zu verschweigen oder handfest auszutragen. Am besten bei einem guten Glas Bio-Rotwein im Licht einer Kerze und auf handgefertigten Design-Holzstühlen.

MACHTSPIELER

Neben überzeugten **Kommunisten**, die sich abseits des **Komitees 23** fünf selten auf die Details ihrer Pläne einigen können, stellen die **Hexen der Müggelberge** mit ihren verschiedenen Coven eine der größeren Machtgruppen Köpenicks dar. Sie mischen sich zwar selten ein, sorgen aber im Hintergrund dafür, dass alles so friedlich bleibt, wie es meistens ist – solange ihnen niemand zu nahe kommt. Im kriminellen Bereich hat es der **Elfencan Rinellé** als Berlins einziger Dealer der Erwachten Droge **Laés** zu traurigem Ruhm gebracht. Die schiffbaren Gewässer stehen unter der Kontrolle der **Spreeratten** und ein paar weiterer, rein lokaler Kleingruppen. Der einzige Megakon, der sich in größerem Maßstab in Köpenick etabliert hat, ist **Shiawase**. Die Japaner haben umfassend in öffentliche Gebäude, Schulen und

Kliniken investiert und sich dadurch selbst bei Konzernkritikern zähneknirschende Akzeptanz erkaufte.

Die größte Macht des Bezirks ist jedoch eine ganz andere: **der Erwachte Spreewald**. Unaufhaltsam drängt sich diese magische Urgewalt weiter die Spree stromabwärts und vertreibt dabei die Metamenschen und deren Zivilisation. Die Randgebiete Köpenicks haben vermehrt Probleme mit diesem Phänomen, allen voran die Hexen, die ihr Leben eigentlich gern im Einklang mit der Erwachten Natur verbringen würden. Doch auch für sie birgt der Spreewald große Gefahren. Niemand weiß, was passiert, wenn Ranken und Pfuhe den größeren Siedlungen Köpenicks noch näher kommen. Und keiner hat eine Idee, wie man einen solchen Sumpf aufhalten kann.



SPREERATTEN

Die Randgebiete Köpenicks haben vermehrt Probleme mit diesem Phänomen, allen voran die Hexen, die ihr Leben eigentlich gern im Einklang mit der Erwachten Natur verbringen würden. Doch auch für sie birgt der Spreewald große Gefahren. Niemand weiß, was passiert, wenn Ranken und Pfuhe den größeren Siedlungen Köpenicks noch näher kommen. Und keiner hat eine Idee, wie man einen solchen Sumpf aufhalten kann.

WICHTIGE ORTE

DER BLOCK

EMCs frühere Mochtegern-Arkologie ist eine Fabrikfestung voller Beton und Stahl. Gebaut wurde sie auf dem früheren Flugplatz Johannisthal, wo sie heute vor sich hin oxidiert. Seit dem öffentlichen Rückzug des Konzerns aus Berlin steht sie weitgehend leer. Die wenigen Sicherheitsleute, denen das Gebäude mehr oder weniger geplant zur Aufbewahrung übergeben wurde, sind gelangweilt und mit einer vollständigen Sicherung überfordert. Andere Angestellte oder Bewohner hat man seit dem Auszug nicht mehr gesehen. Allerdings scheint der Energieverbrauch zu hoch zu

sein für eine leere Festung. Mancher Beobachter tippt darauf, dass dort noch weitere Systeme ihre Arbeit tun. Nur wo?

- ◆ Sicher, dass sie wirklich leer steht? Ich habe da andere Geschichten gehört. Etwa die, dass EMC von hier aus seine Antisprawl-Aktionen koordiniert und der Block eine voll funktionsfähige Militärbasis ist.
- ◆ Tetzels

MÜGGELBERGE

Die Müggelberge sind die höchste natürliche Erhöhung Berlins (höher sind allerdings der aus Kriegstrümmern aufgehäufte **Teufelsberg** und die durch Bauschutt erhöhten **Arkenberge** in Pankow, die höchste Erhebung der Stadt). Das gesamte Gebiet befindet sich seit Langem fest in der Hand einiger örtlicher Hexencoven. Von den üblichen Streitereien untereinander einmal abgesehen, stehen diese dem Rest Köpenicks aufgrund der ähnlichen Einstellung sehr offen gegenüber. Man hilft sich gegenseitig und steht in Kontakt. Nicht selten sind Hexen und Hexer in der Köpenicker Altstadt oder den Cafés der Umgebung anzutreffen. Manche sind als Heiler, Hebammen, Ratgeber oder Wahrsager tätig. Im Gegensatz zu den Köpenickern werden Leute aus dem restlichen Berlin (oder von noch weiter her) zutiefst misstrauisch beäugt. Um als Bezirksfremder einen Kontakt zu knüpfen, ist es hilfreich, einen örtlichen Vermittler zu bemühen und deutlich zu machen, dass man auf der gleichen Seite steht: der Natur. Ortsfremde Hexen werden übrigens ebenso als Fremde behandelt wie jeder andere auch.

Die geschwungenen Wege hoch zu den Müggelbergen haben sich mit der Zeit zu einer Art magischem Schwarzmarkt entwickelt, auf dem aus Kofferräumen und Bauchläden magische Waren, allerlei Kräuter und Pflanzen sowie Reagenzien verkauft werden. Das Angebot variiert stark und mit dem Anteil an Touristen steigt besonders an sonnigen Tagen auch der Anteil an mundanem Nippes und Pseudo-Talismanen.

- ◆ Der wandernde Spreewald macht dem Ganzen allerdings mehr und mehr einen Strich durch die Rechnung. Weder Käufer noch Verkäufer mögen es, von belebten Bäumen von der Straße gedrängt oder durch wütende Mückenschwärme attackiert zu werden. Die Coven selbst kämpfen immer mehr um ihre Heiligtümer und vernachlässigen darüber den Kontakt zur Außenwelt.
- ◆ Fienchen

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

STROGANOFF

Der vermutlich wichtigste Treffpunkt des ganzen Bezirkes ist die Debattierhalle des Instituts für angewandte Eristik in Köpenicks Schmutzedecke Adlershof. Hier trifft sich nicht nur die Elite der Gegend für anregende Gespräche – nirgendwo sonst lassen sich so günstig und direkt Informationen über die Machtspieler und Machenschaften der Gegend erhalten. Und das Essen im kleinen, angeschlossenen Restaurant ist auch nicht schlecht.

RED LEPRECHAUN

Dieser traditionelle Irish Pub ist eine wahre Fundgrube an alten und neuen Geschichten der Umgebung. Besitzer O'Riley, genannt **Evan**, nimmt seit Jahrzehnten die privaten Erzählungen und alles Mögliche an Hörensagen von seinen Gästen in Zahlung. Die Wände im Inneren sind dicht gepflastert mit Bildern und Funden, zu denen der Zwerg ohne Nachzudenken die passende Geschichte erinnert und gerne wiedergibt. Was nicht in seinem Pub angepinnt ist, kann er mindestens herausfinden, vermutlich aber für eine kleine finanzielle Gedächtnisstütze auch sofort mitteilen und noch einige Ratschläge kostenlos dazulegen.

HANFITAMIN-SHOP

Lilliane „Lillipop“ Özgül führt im Souterrain eines alten Gebäudes in der Köpenicker Altstadt ihr beeindruckendes Geschäft mit natürlichen und magischen Substanzen. Von Räucherschwaden eingehüllt liegt auf alten Holzregalen gestapelt alles, was sich mehr oder weniger legal verkaufen lässt – vom Hanfttee über psychoaktive Pilze bis zur Bernsteinraspel. Die streng vegane Besitzerin und Ökoaktivistin setzt auf faire, ökologische Erzeugung und wirbt für eine bio-ethische Herangehensweise an Verzauberung und Fokus-Herstellung.

- ◊ Soll heißen, man benötigt keine Drachenschuppen oder Blut von Fröschen, sondern gekämmtes Frauenhaarmoos und magische Algen. Oder so. Besser zu bekommen ist das auch meistens nicht. Aber Lillipop sucht immer jemanden, der ihr bestimmte, meist seltene, Dinge besorgt.
- ◊ Daisy Fix

KREUZHAIN

Der vereinte, in jüngerer Zeit in „Kreuzhain“ umbenannte Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ist in seiner Eigenwahrnehmung der einzige Ort des **real existierenden friedlichen Status Fluxus**. Während sich die Macht in den meisten, anfangs zersplitterten Alternativbezirken immer weiter bündelt, wirken die Kieze, Policlubs und anderen Interessengruppen in Kreuzhain aktiv jeder Art von Machtballung entgegen. Dies geschieht durch ständig wechselnde Bündnisse, die durch die mächtigen Kreuzhainer Vermittler arrangiert werden und die nur so lange bestehen, bis ihr Gründungszweck erreicht wurde (meist die Blockade einer mächtiger gewordenen Gruppe).

Wie in den meisten Innenstadtbezirken wurden die Bezirksgrenzen des auch „Xhain“ geschriebenen Bezirks wiederholt geändert, wenn Saeder-Krupp sein kontrolliertes Territorium strategisch verkleinerte, das Emirat neue Gebiete in Besitz nahm oder in Hinterzimmern ein friedlicher Gebietstausch verabredet wurden. Dieser Prozess hat sich seit der Berliner Einigung deutlich stabilisiert. Gut für Investoren, Geschäftsleute und Kieze in Grenznähe, die so eine verlässlichere Planungsgrundlage haben. Schlecht für die **Schariaisten**, die einige Emiratsgebiete an Mitte verloren haben – und das nicht akzeptieren.

Die Proteste der Islamisten gegen die Auflösung der Schariagebiete in Mitte lassen die Kreuzberger Nächte unruhiger werden. Die Verwerfungen in der Berliner Unterwelt und der Wechsel an der Spitze der **Grauen Wölfe** gießen weiteres Öl ins Feuer. Sirenengeheul und spätnächtliches Wummern von Schüssen gehören aktuell zur Soundkulisse des Bezirks. Und das ist keineswegs normal.

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Kreuzhain ist der **bunte, weltoffene Multikulti-Künstler-Freiheit-Party-Bezirk** für Touristen, Studenten, junge Leute und Konzernner, die der heimatlichen Vollüberwachung für einige Stunden entfliehen wollen, ohne sich in Berlins Krawallzonen in Lebensgefahr zu begeben. Das Zusammentreffen der feiernden und meist alkoholisierten Nachtschwärmer mit den Bewohnern des Emirats ist auch unter optimalen Bedingungen riskant, weswegen Spaß- und Steinigungszonen durch grüne Tore und großflächige Warnhinweise in allen Sprachen deutlich voneinander getrennt sind.

Aktuell aber verlassen die Schariaisten verstärkt ihr Gebiet, um „draußen“ in Kreuzhain und Mitte ihrem Unmut Luft zu machen. Dass es dabei nicht zu größeren Unglücksfällen kommt und die meisten Schüsse in die Luft statt in den Leib eines Kafirs (Ungläubigen) gehen, ist der Zusammenarbeit der Xhainer Kieze gegen die gemeinsame Gefahr zu verdanken: Streunende Gruppen streitlustiger Jung-Islamisten werden schnell von Nachbarn begleitet, freundlich angesprochen, zur Diskussion der Missstände eingeladen und per kurzem Spaziergang ins Schariagebiet zurückgeführt.

Der routinierte Umgang mit Krisensituationen offenbart die offene Mentalität der alteingesessenen Kreuzhainer, die trotz Gentrifizierung und Verdrängung aus einigen vernobelten Luxuskiezen nach wie vor die Mehrheit im Bezirk stellen: Konflikte sind der Standard im Status F, und Kreuzhain hat im Laufe der letzten 41 Jahre den Umgang mit diesen professionalisiert. Zum Beispiel den alljährlichen Ausnahmezustand am 1. Mai:

//Datenupload

SORGENFREI AM 01. MAI

Ein Playbook für Zugezogene von der Gemeinschaft für Bürgerschaftliches Engagement und Nachbarschaftshilfe (GeBEN)

Wie Weihnachten kommt auch der 01. Mai jedes Jahr wieder. Und wie der höchste Feiertag des Heiligen Konsums lässt sich der Tag des Widerstandes weitgehend stressfrei gestalten, wenn man vorbereitet ist. Hier Ihre Checkliste für einen entspannten 01. Mai:

KENNEN SIE DIE HOTSPOTS. Zentrale Kundgebungsorte sind Lausitzer Platz, Frederick-Goldammer-Platz und seit dem Mai-Massaker von 2076 der „Kotti“ (Kottbusser Tor). Parallel finden die Party- und Deeskalationsevents [[myFest](#)] (Mariannenplatz, Oranienstraße, Heinrichplatz, Preußenpark, Tierpark), Tanz in den Mai (Clubliste und Termine [[hier](#)]) und S-Ks familienfokussierte [[Neuköllner Maientage](#)] im Hasenheide-Park an der Arkologie statt. In der Vision Berlin können Sie [[hier](#)] eine „Heatmap“



mit farblicher Hervorhebung der Problembereiche vergangener Jahre aufrufen, die auch die üblichen Routen der Demonstrationzüge berücksichtigt.

HALTEN SIE SICH INFORMIERT. Der 01. Mai folgt gewissen Spielregeln. Diese sind aber von äußeren Faktoren wie der aktuellen Profilierungssucht der Konzern-, BERVAG- und Polizeiverantwortlichen abhängig. Abonnieren Sie daher die [wichtigsten Newsfeeds], schalten Sie unabhängige Sender mit Live-Updates zum 01. Mai wie [S44], [radioKAOS] oder [RadioRadikal] ein und geben Sie für unser [GeBEEP] Direktnachrichten frei. Achten Sie besonders auf geänderte Wegführungen der Demonstrationzüge und Livemeldungen über Konfliktherde und die Bewegungen von Gewalttouristen und SSK-Einsatzteams.

WÜNSCHEN SIE SICH FRIEDEN, WETTEN SIE AUF KRIEG. Bei den [wichtigsten Buchmachern in Xhain], in den [hiesigen Vesuv-Casinos] und online auf [Caldera] finden Sie die aktuelle Vorhersage, ob es ein friedliches Maifest oder ein Gewalttrip wird. Wird Frieden vorhergesagt, wetten Sie auf Krieg. Bleibt es friedlich, ist das für sich schon ein Gewinn. Eskaliert die Gewalt, können Sie etwaige Schäden durch Ihre Wettgewinne kompensieren. Betrachten Sie es als Versicherung. Eine andere gibt es nicht.

KONTAKTIEREN SIE IHREN DWORNIK. In Ihrem Haus gibt es mit großer Sicherheit einen Blockwart oder Pförtner (falls Sie nicht wissen, wer das ist, fragen Sie Ihre Nachbarn). Bei diesem erhalten Sie Infos zu den Erfahrungen der letzten Jahre und Ihrem persönlichen Risiko. Außerdem erhalten Sie bei ihm einhängbare Stahlplatten und anderes Sperrmaterial, mit dem Sie Fenster und Türen sichern können, sowie Hinweise, wie Sie Ihre Hausgemeinschaft unterstützen können.

SCHICKEN SIE DAS AUTO IN URLAUB. Autos sind bevorzugte Ziele für Krawalltouristen (es mag auch einheimische Chaoten geben, haben wir in SuperBILD gelesen). Weisen Sie daher den Autopiloten an, Ihr Fahrzeug während der Maifeiern auf einem Parkplatz außerhalb zu parken. Um die [zum 01. Mai erhöhten Parkgebühren] zu sparen, können Sie es auch [auf Zufallsfahrt] durch A-Straßen oder auf den Außenring schicken (seien Sie keines der Arschlöcher, das den Innenring verstopft).

WEGGEHEN ODER BLEIBEN. Nutzen Sie den 01. Mai für einen [Kururlaub im Erholungsort Wandlitz in Brandenburg] oder einen Wellnessstag in einem Berliner Spa wie den [Heerstraße-Thermen] (ChaWi), der [BodyMall] (Z-IC Tegel), dem [Wellnesstempel Ishtar] im Pergamonhotel (Mitte) oder dem [Amaurys] am Gendarmenmarkt (Mitte). Einheimische, die nicht mitfeiern wollen, machen genau das bzw. gehen zu Freunden grillen. Haben Sie größere Werte in Ihrer Wohnung, [kontaktieren Sie einen akkreditierten Vermittler in Ihrem Kiez], der Ihnen freie Schutzkräfte vermitteln kann. Ja, einige davon

sind Schattenläufer. Cool, was?

FEIERN? ABER SICHER. Der 01. Mai in Berlin ist ein Erlebnis, das Sie nicht verpassen sollten. Als Ortsfremdem empfehlen wir Ihnen dringend, über die [oben genannten Kanäle] verlässliche Führer und Beschützer anzuwerben, ehe Sie sich ins Getümmel stürzen. Wenigstens beim ersten Mal.

//Datenupload Ende

- ◆ Echte Berliner wetten natürlich nicht auf Krieg und Frieden, sondern auf die exakten Opferzahlen in den Bezirken. Das bringt fette Quoten.
- ◆ Konnopke
- ◆ Ich finde **Todeslotterien** abstoßend. Wer hohe Quoten sucht, findet diese auch beim Außenseiter des örtlichen Kakerlakrennens. Letztlich geht es beim Wetten auf den Tod realer Menschen eben nicht ums Geld, sondern die Lust am Leid anderer.
- ◆ Safiya Dafiya
- ◆ Blöde Touri-Frage: Was bedeutet denn „akkreditierter Vermittler“ in diesem Fall?
- ◆ Ouzo
- ◆ „Akkreditiert“ heißt in Berlin „von einem **Verbürger (Kredder)** als vertrauenswürdig erklärt“. Wobei ich da immer gucken würde, von wem die Akkreditierung ist und wofür sie gilt. **Aurelia** ist zum Beispiel Spitze bei Kreditwürdigkeit, versteht aber vom Schattenbiz nichts. Vom **Holländer** oder speziell **Batsche** akkreditierte Runner hingegen dürfen jederzeit über meinen Schlaf wachen und dabei noch meine Wumme halten.
- ◆ Konnopke

MACHTSPIELER

Bei mehr als 70 offiziell angemeldeten autonomen Verwaltungseinheiten und rund 100 Interessengruppen in der Kreuzhainer Bezirksversammlung macht es sehr wenig Sinn, diese in ihrer Gesamtheit oder auf Basis zufälliger Sym- und Antipathien vorzustellen. Daher konzentrieren wir uns auf die Fixsterne im Auf und Ab der Allianzen und jene, die diese möglich machen:

Die Erwachte **Mitra Özgün** war bereits in der Berliner Anarchie eine der wichtigsten Vermittlerinnen in Kreuzberg. Die Berliner Einigung war eigentlich ihr

Werk, auch wenn die Geschichtsschreibung „natürlich“ dem Mann Morek Pflügler diese Rolle zuweist. Geht man nach der Form ihrer Ohren, ist sie keine Elfin, aber dennoch ist sie irgendwie „alterslos“ und künstliche Verjüngungen passen nicht zu ihr. Der offiziellen Vita nach geboren und aufgewachsen im Kreuzberg des Status F, versteht sie es wie keine andere, auf den Wellen und auch Tälern der Entwicklungen zu reiten und Einigungen zu erreichen, bei denen ihr Name nie genannt wird. Auch hat sie anders als viele Anarchos keinen festgeflanschten Konzernhass, sondern betrachtet diese als ebenso egoistische und berechnete Entitäten wie jeden anderen – nur halt mit mehr Macht, was entsprechend mehr Zusammenarbeit bei der Gegenwehr verlangt. Echte Feinde hat die Pazifistin und Mediatorin nur in diskordianischen Zirkeln, was den Xhainer Persönlichkeitsattentäter, Magnifiker, Erispriester und Axis-F-Unterstützer **Saif Alhazred** zu ihrem direkten Gegenspieler macht. Alhazred ist der Anführer der Shitman-Gang der **Nemesiden**, die seit 2078 neben dem Kiez Zossener Straße auch den Südstern beherrschen.

- ◊ Ich glaube, du missverstehst Mitras Beziehung zu Saif. Eine Konzentration der Macht in den Händen der Wenigen wird vermieden, wenn alle miteinander auskommen und eine Machtballung unnötig ist *und* wenn alle gegeneinander stehen und feste Bündnisse in Streit zerfallen. Zwei Seiten derselben Medaille.
- ◊ Safiya Dafiya

Neben diesen beiden Polen von Einigkeit und Zerstrittenheit ist die **islamische Gemeinde** mit über 150.000 Mitgliedern die mit Abstand größte Interessenvertretung im Bezirk. Allerdings sollte man die Muslime nicht mit den Schariaisten verwechseln: Innerhalb der Gemeinde gibt es extrem unterschiedliche Positionen zur Scharia generell, zu Toleranz und Akzeptanz gegenüber Ungläubigen und zu den Auslegungen des Koran speziell (Sunniten und Schiten, einzelne Imame (Richter, Vorbeter) im Bezirk).

Weitere wichtige und engagierte Gruppen sind die Wohnungsbaugenossenschaft **SOW Berlin Türk Cemaati** mit fünf ständigen Vertretern in der Bezirksversammlung (BeV), die konzernnahe Künstlerbewegung der **Neuen Sezession**, die mächtige radikalökologische **Initiative Autofreies Kreuzberg**, der türkisch-kommunistische Sportverein **Kizil Adalar**, die erstaunlich einflussreiche **Radikaldemokratische Spaßvereinigung Kreuzberg-Friedrichshain**, die erstarkende **Interessenvertretung der Eigentümer** und das höchst umstrittene **Sündikat**, das sich für sexuelle Freiheit jenseits aller Gesetze und Moral einsetzt.

Nicht zu ignorieren sind außerdem die islamistische Hassgang **Jihad B**, die ein großes Territorium zwischen Wilhelmstraße und Skalitzer Straße kontrolliert, natürlich die türkische Maffiya der **Grauen Wölfe** sowie die kriminellen Familienclans der **Salehs** und **Bartoks**, die überall im Bezirk ihre Klauen bzw. Hände im Spiel haben.

- ◊ Ich würde noch **Ekerim** anführen, denen als bedeutendes Musiklabel nicht nur diverse Sänger und Bands gehören, sondern vor allem gut 50 Clubs, Kneipen und Bühnen, über die sie ihren Rakatak, Frap und TürkMetal promoten können.
- ◊ Nakaira

- ◊ Stimmt es, dass der frühere „Problemlöser“ für die Cybears **Masoud Sadr** inzwischen Ekerim leitet? Und weiß einer, wie es dazu kam?
- ◊ Konnopke
- ◊ Ja, es stimmt. Und da Sadr davor ein PR-Hai von S-K war, passt das auch. Die Story selbst ist etwas komplex. PN mich mal.
- ◊ .rez

WICHTIGE ORTE

DAS EMIRAT

Die Scharia-Gebiete in Kreuzhain sind viel zu wichtig, um sie hier „nebenbei“ abzuhandeln. Daher gibt es für sie einen eigenen **Hotspot**.

DIE SAYID-JAZRIR-MOSCHEE

Weithin sichtbar thront Berlins größte Moschee auf der Spitze des Kreuzbergs. Der umgebende Viktoriapark wird rückseitig von einer Mauer begrenzt, die bis 2075 die Bezirksgrenze nach S-K Tempelhof darstellte. Nach einem Gebietstausch gehört die direkt dahinter liegende **Olymp-Residenz Dudenstraße** (Hortbau) nun zu Kreuzhain, was die Bewohner der Residenz stark beunruhigt: Die islamische Gemeinde erhebt auf das Grundstück schon lange Ansprüche und möchte auf dem Gelände eine Koranschule errichten. Die Mieter sehen sich als Bauernopfer für den Frieden im Bezirk und haben sich unter der trollischen Chansonette und Transvestitin **Claudia Proteskov** vereint, um den Kampf gegen Bürokratie und Scharia aufzunehmen. Runner werden dringend gesucht!

DIE ÖDNUR-PYRAMIDE

Die am Kotti gelegene MegaMall des türkischen Supermarktriesen Ödnur ist auch nach Eröffnung der **Lausitz-Arkaden** am nahen Görlitzer Bahnhof das größte Gebäude im Bezirk. Bisher war die Pyramide mit ihren Dönerias, Ödnur Allkom Ay Yildiz Kommlinkläden, Fashion Shops, Ein-Euro-Paradiesen, Barbieren, Cafés, zwei **Vesuv**-Casinos und dem Ödnur Erkan-Möbelcenter der zentrale Shoppingort im Bezirk. Seitdem vor allem Deutsche und Nichtmuslime verstärkt die neuen und viel moderneren Lausitz-Arkaden aufsuchen, haben einige Geschäfte schließen müssen und die Konzernleitung ist darüber alles andere als happy. Beide Malls suchen händerringend Talente, die Service, Ruf und Qualität des Konkurrenten sabotieren können. Die **Alexandria Mall** in Mitte ist der lachende Dritte.

DER GAIKIEZ

Autofreie Kieze gibt es einige in Xhain, aber keiner ist so radikal wie der ausgedehnte, von reichlich Energieatmern und Kristallheilern bevölkerte Gaikiez zwischen Görlitzer Straße und Paul-Lincke-Ufer. Hier ist das Anhalten und Zerstören von Fahrzeugen als Akt der Notwehr gegen die fortschreitende Umweltzerstörung nicht nur erlaubt, sondern erste Bürgerpflicht. Daraus hat die **Schildläuse**-Gang ein Geschäftsmodell gemacht: Sie leitet Auswärtige mit falschen Signalen, Schildern und Verkehrspolizisten

gezielt in den Kiez, stoppt mit der Amtsgewalt der tatsächlichen Kiezwehr des Gaiakiezies die Fahrzeuge, fordert die Fahrer zum Aussteigen auf und führt das gepfändete Fahrzeug der Entsorgung zu – an der die Gang dann kräftig verdient. Illegal daran ist höchstens die bewusste Fehlleitung außerhalb des Kiezies – nichts, was Priorität in Berlin hätte.

DIE QARAFÄ

Im Norden des Plänterwaldes verbirgt sich der zugewucherte und verrottete Vergnügungsbetrieb **Spreepark**, der schon seit Langem ein Versteck für Ghule und andere Elende ist. Mit der Berliner Einigung und der Toleranz durch die Bezirksversammlung erfolgte die Gründung des „Qarafa Ghul-Kiezies“ unter dem 612. Papst der Eriskirche **Wahnfried Grok**, der sich vor nicht allzu langer Zeit zum Ghul „weihen“ ließ. Unter Groks Führung hat sich die Ghulpopulation in und unter der ausgedehnten Parklandschaft seitdem erheblich vergrößert. Immer mehr Ghule hausen in selbst gezimmerten Wellblechhütten oder den Ruinen der Fahrgeschäfte. Andere ziehen in benachbarte Wohnanlagen ein, deren Bewohner die Gegend sehr zügig verlassen.

- Bei Alhazred bin ich ja der Ansicht, dass der eine kohärente Agenda hat. Grok hingegen ist ein Vollblutspinner, der sich durch Visionen leiten lässt. Die meisten dieser Eingebungen soll er direkt von **Dysnomia** der Gesetzlosen erhalten, der Hauptheiligen der Berliner Eriskirche.
- Umsturz
- Manche vertreten die Ansicht, Dysnomia oder Eris selbst seien freie Geister, die aus dem kollektiven Wahnsinn Berlins geboren wurden. Auch urbane Legenden einer „Stimme aus dem Matrixrauschen“ halten sich hartnäckig.
- .rez

DER SCHATTENHAFEN AM URBAN

Natürlich gibt es in Berlin verschiedene Häfen in Alternativgebieten, die perfekt für Schmuggler und Runner geeignet sind – der **Anleger am Eiskeller** auf Eiswerder in Spandau, der **Müggelhort** in Köpenick und der **Waldankerplatz Griebnitzsee**, um nur drei zu nennen – aber der Schattenhafen der **Spreeratten** am Urban ist am besten für Käufe, Tausche, Reparaturen, Aufmotzungen, Verstecke und Verschleierungen aller Art ausgestattet. Hier liegen immer ein Dutzend Boote und noch mal dieselbe Menge Hausboote zwischen Hütten und Wellblechschuppen vor Anker, und mit dem **Urbanrankenhaus** ist sogar ein professionelles Klinikum unter Kontrolle des **Anarchistischen Schwarzen Halbmonds** vor Ort.

DER KREUZBASAR

Rund um den Moritzplatz und eingeklemt zwischen Schariagebieten befindet sich eines der ältesten und stabilsten Zentren der Anarchie. Durch eine Mischung aus Zufall und dem aufopfernden Einsatz Einzelner etablierte sich eine feste Gemeinschaft, deren zentrale Werte auch von denen, die später kamen, nie verraten wurden. Ein Fixpunkt im Kiez ist seit Langem der Elf **Dr. Xabier Ezkibel** von der **Triage Privatklinik**, der

schon alles Mögliche hat anschwemmen und wegsterben sehen. In früheren Tagen wohl ein ziemlich selbstgerechtes Arschloch, haben ihn die Jahre milder und fürsorglicher gemacht. Ein besonders enges Band hat er zur Vermittlerin, Schieberin und Inhaberin des **Hashisha-Cafés Cezve, Kazimira „Kaschmir“ Burakgazi**, und den **Ghulen** im Nebentunnel des M-Bahnhofs Moritzplatz.

BERGMANNKIEZ

Die Bergmannstraße und ihre nähere Umgebung sind bei aller Anwesenheit kleiner verkrampter Läden und lauschiger Künstlercafés ein piekfeines Pflaster mit extrem zahlungskräftigen Bewohnern. Statt „Milch im Hinterhof II“ oder „Haare schneiden, 3. Stock, billig“ wie in anderen Xhainer Kiezen prangt hier auch schon mal eine edle Messingplakette am Eingang und preist, zum Beispiel, die Dienste der besten Kredder Berlins von der freien Kanzlei **Anhersch/Kubinski** an.

DER VFTU CAMPUS FÜR ALTERNATIVE STUDIEN

In der Zeit der Berliner Anarchie galten auch und erst recht an den Universitäten Berlins keine Regeln mehr. Viele Standorte wurden geplündert und vergangen. Jene Studenten aber, die in Berlin bleiben und Forschung ohne Begrenzungen durch Lehrpläne und kommerzielle Interessen betreiben wollten, fanden in der „Universität Berlin“ im Kreuzberger Viktoria-Quartier eine Heimat. Zum allgemeinen Erstaunen erwachsen aus dem kreativen Chaos rund um die alte Schultheiss-Tivoli-Brauerei einige aufsehenerregende und revolutionäre Projekte im Bereich der Magie, die das Fortbestehen der Universität auch durch Konzernsubventionen sicherten. Heute sind zwar alle Universitätsbetriebe außer den konzerneigenen Hochschulen in den Vereinigten Freien und Technischen Universitäten (VFTU) vereint, der VFTU Campus in Xhain mit seinen Schwerpunkten Magie und Soziologie genießt aber weiterhin ein paar „kreative Privilegien“. Dazu gehören auch einige hier unterrichtende „freie“ Professoren, deren Titel aus Anarchozeit nie formal geprüft wurden. Anders als der benachbarte Olymp-Wohnkomplex hat der Campus mit dem Wechsel von Tempelhof nach Xhain kein Problem – auch eine benachbarte Koranschule wäre willkommen.

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

SCHRAPNELL

Die Musik in Berlins wohl berühmtester Schattenlocation in der Schmidstraße ist Old School und laut wie eh, das F*Bier wird mit dem Mittelfinger bestellt und eigentlich trifft man als Veteran hier immer jemandem, mit dem man über die schlechte neue Zeit schimpfen kann.

- „Berühmte Schattenlocation“ ist natürlich ein Widerspruch in sich. Immer wieder stehen Wannabes oder Anarchotouristen vor der Tür, die Troll-Rausschmeißer Chumly dann extrem unsanft abweisen muss.
- Russenrigger

- Äh. Ihr wisst schon, dass die Schmidstraße längst wieder zu Mitte gehört, oder?
- Zoé

CAFÉ MAMELUK

Direkt gegenüber S-Ks schwer gesichertem „Checkpoint Delta“ mit seinen Sechs-Meter-Mauern und Geschütztürmen steht das zweigeschossige, weiß getünchte Hashisha-Café Mameluk, das durch seinen Kontrast zur Abschreckungsarchitektur des Konzerns ein beliebtes Fotomotiv und Symbol des anarchistischen Widerstandes ist. Umgeben von allerlei rebellischen Bannern und Konterfeis von Kropunin bis Che Guevara spielen die S-K-Teens von nebenan hier Revoluzzer, während gewiefte Runner von den Logen aus die Tore nach SKT, den Verkehr auf der Karl-Marx-Straße oder das bunte Treiben in den Cafés und Bars der Fußgängerzone Fuldastraße im Blick behalten.

SCHOPENHAUER

Der Dark-Poetry-Club in den Räumen des einstigen „OSZ Handel und Verkehr I“ unweit des Schlesischen Tors ist im Berliner Kulturbetrieb eine Institution. Hier trifft sich die Underdogging-Szene, in der sich mäßig bis ganz Reiche darin gefallen, in Altkleidern herumzulaufen und den gestylen Hobo zu geben. Der Club zieht sich durch die gesamten Räume des Backsteingebäudes und bildet hier und da Thekenräume, Tanzflächen, Haupt- und Nebenbühnen, Werkstätten, Ateliers und jede Menge Chill-out-Ecken, in denen der Haschdampf steht. Jeder Gast ist Darsteller, Diskutierender, Main Act oder stiller Beobachter. Gebuchte Gigs gibt es nicht, dafür spektakulär spontane Frap-Battles, Poetry Slams, Improv-Happenings und Raves. Äußerst diskret wird das Schopenhauer von einigen Mäzenen aus Konzernkreisen unterstützt – nur deshalb können die Räume geputzt, das Nötigste repariert, die Strom- und Wasserrechnung bezahlt und wo nötig ein Barkeeper, DJ oder ein paar Runner für „besondere Aufgaben“ angeworben werden – z. B. als Security oder Verekler reicher Investoren.

ZANKAPFEL

Um die Ecke der beliebten Runnerkneipe **Arcanova** und direkt gegenüber den Emiratsmauern der **Medina** liegt diese klassische Kreuzberger Kiezpinne mit Tanzdiele, Jabifu, Bierausschank und Dämmerlicht. Was die Bar – ähnlich ihrer Schwesterbar **Lethe** am Südsterne – besonders macht, ist ihre enge Verbindung zur diskordianischen Bewegung in Berlin. Beschützt von der **Nemessiden-Gang** als Haussicherheit, ist die Bar ein perfekter Ort, um sich über die Krisenpunkte und schwelenden Streitereien in Berlin auszutauschen – vor allem deshalb, weil die Diskordianer quasi alles weiterverbreiten, was dazu geeignet ist, Konflikte eskalieren zu lassen.

- Es gibt ja das unschöne Gerücht, dass das Massaker am Kotti 2076 durch ein diskordisches Spezialkommando namens **Operation Mindfuck** provoziert und zur Eskalation gebracht wurde. Der Name taucht ebenfalls in Diskussionen dazu auf,

wie die Spaßhacker von UV-X quasi über Nacht zur mordenden Terrorzelle mutieren konnten. Vielleicht sollte man dem mal auf den Grund gehen.

- Darkside

LICHTENBERG

Lichtenberg zwang seine Bewohner von Beginn an dazu, übergreifende kommunale Strukturen zu etablieren: Die Plattenbauten und Reihenhaussiedlungen sind zu groß, um nur durch eine Regentonne auf dem Dach und eine rasselnde Windturbine versorgt zu werden. Außerdem ließen sich in den schornsteinlosen Fernwärme-Bauten nachträglich keine Ofenheizungen einbauen. Statt also haus- oder blockweise vor sich hin zu wursteln, tat man sich zusammen. Einfach damit der persönliche Alltag funktioniert.

- Die Lichtenberger setzten im Prinzip nahtlos fort, was sie in der DDR an genossenschaftlicher Selbstorganisation und Improvisation gelernt und gelebt haben. Nur halt befreit von Politbüro und Befehl von oben.
- Umsturz

Aus dieser relativ unpolitischen Ausgangslage entwickelte sich über 75 Jahre eine zutiefst **anarchosyndikalistische Lebensweise** mit weitgehend funktionierenden Versorgungsnetzen. Selbst das alte **Heizkraftwerk Klingenberg** wurde genossenschaftlich auf Abfallverbrennung umgerüstet und tut seit Jahren treu seinen Dienst.

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Die Baustruktur umfasst von den 120 Jahre alten Plattenbauten **Neu-Hohenschönhausens** über die Ruinen früherer Industriezentren in **Rummelsburg** und **Herzberge** bis zum ausfasernden Stadtrand jenseits von **Wartenberg** so ziemlich alles außer nennenswerten Altbaukiezen.

Bezirksverwaltung und Versorgungsnetze sind in **anarchistisch-syndikalistischen Kollektiven** organisiert. Die Wohnungen haben Strom und Wasser, Schäden in den Straßen werden von den Anliegern ausgebessert, die Wohngebiete durch **Nachbarschaftswachen** geschützt. Jeder in das syndikalistische Leben eingebundene Bewohner hat Pflichten: In dieser Woche Treppenhaus kehren, am Donnerstag Hauswache von 22 bis 6 Uhr, Freitag Reparaturkolonne. Wer dazu nicht in der Lage ist, leistet Ausgleichszahlungen. Wer kein Geld hat, ist entschuldigt. Wer aber nicht mitmachen oder zahlen will, obwohl er könnte, fliegt raus.

- Es gibt in Lichtenberg auch Gebiete wie **Oberschöneeweide**, die nicht am syndikalistischen System teilnehmen. Sie sind aber die Ausnahme.
- Fienchen

Im Bezirk existieren mehrere alternative Kommunikationsnetze, von denen die Kabelmatrix des **Schwarzen Netzes** das größte ist. Verbrechensgruppen greifen gern auf diese Ressource zurück, weshalb die Konzerne ständig versuchen, ihre Spitzel einzuschleusen.

- ◊ In **Ahrenfelde** hat sich eine kleine Gemeinde aus **Monaden** eingenistet, durch deren technische Expertise mehrere Konzernagenten entlarvt werden konnten. Das hat ihnen viel Sympathie eingebracht.
- ◊ .spooF

Die tiefe anarchosyndikalistische Gesinnung im Bezirk macht ihn zu einem perfekten **Rückzugsort der Sprawlguerilla**, die hier viele Sympathisanten hat. Deren Zahl wächst weiter, je mehr die Gentrifizierung im Süden und Westen um sich greift. Um diese Entwicklung aufzuhalten, hat der Bezirk unlängst Baugrundstücke kollektiviert, die sich eigentlich **Deutsche Annington** und **Hortbau** für den Bau ABZ-bezuschusster Sozialwohnungen greifen wollten.

- ◊ Wie im Matrix-Kapitel noch erklärt wird, ist nicht der soziale Wohnungsbau das Problem, sondern dass die Wohnungen durch die **Aktion Berliner Zukunft (ABZ)** bevorzugt an Bürger mit hohem Sozialrang in der Streber- und Denunziantenapp **iProtect** vergeben werden.
- ◊ Aggi

MACHTSPIELER

Instrumental für die Bündelung der Ressourcen und den Betrieb der Versorgungsnetze ist die **Lichtenberger Verwaltungs-Genossenschaft (LiVeGen)**. Die LiVeGen organisiert den Bezirk und setzt die Entscheide der **Bezirksversammlung** um, an der alle Bürger entweder live vor Ort, online oder durch Stimmübertragung an einen Bürger ihres Vertrauens beteiligt sind.

- ◊ Ich werfe mal die Stichworte „Liquid Democracy“ und „virtuelle Bürgerversammlungen“ in den Raum.
- ◊ Fienchen

Der alternde Bezirksabgeordnete und Dritte Bürgermeister **Morek Pflügler** hat durch seine Dauerpräsenz im Schlichtungsausschuss eigentlich keine Zeit, sich um seinen Heimatbezirk zu kümmern. Das muss er auch nicht, da Verwaltung und Willensbildung im Bezirk weitgehend von selbst funktionieren. Bei unüberbrückbaren Differenzen reicht meist eine Ansprache in der **Wuhlheide**, um die Wogen zu glätten – Pflügler ist eine Instanz im Bezirk, dessen Macht darauf beruht, dass er keine Fraktion bevorzugt.

- ◊ Bestes Beispiel: sein Entscheid 2073, den bekennenden Nationalrassisten der **Falkenwehr** Polizeibefugnisse zu geben, um eine Geiselnahme unblutig zu beenden. Hätte man von ihm als Zwerg definitiv nicht erwartet.
- ◊ Konnopke



KREUZHOLZ

Obwohl die Lichtenberger insgesamt auf Vollbewaffnung und rotierende Anwohnerwachen setzen, gelang es der Gang **Kreuzholz** eine Zeit lang, breite Gebiete unter ihrem Schutz zu vereinen. Nach Enthüllungen über eine Geschäftsverbindung zwischen **Kreuzholz** und **Proteus** sind aber die meisten Kieze inzwischen zum Selbstschutz zurückgekehrt.

- ◊ Der Kreuzholz-Anführer **Thomas „Finne“ Schraubner** hat den Anarcho gespielt, um die Sicherheitsstruktur Lichtenbergs auszuhöhlen und den Bezirk übernahmereif zu machen. Das **Komitee 221** hat ihn enttarnt und 60.000 Euro auf seinen Kopf ausgesetzt. Sein Nachfolger bei Kreuzholz ist **Bruno „Seher“ Olasunmibo**, aber ich bezweifele, dass sich die Gang von dem Verrat des Finnen erholen wird. So es einer war.
- ◊ Fienchen

WICHTIGE ORTE

DIE PARKBÜHNE WUHLHEIDE

Dieses neben dem LiVeGen-Haus (Ex-FEZ) gelegene Amphitheater bietet Platz für 22.000 Gäste und ist der zentrale Ort der politischen Willensbildung im Bezirk. Wer keinen Platz findet, kann den Debatten per Public Viewing in einer der Destillen im Umfeld zusehen und wie jeder Bürger per Call-in mitreden.

- ◊ Redezeit und -reihenfolge sind bis auf den amtierenden Bezirksabgeordneten und einige LiVeGen-Apparatschiks randomisiert, wobei Bürger mit höherem Stimmgewicht eine höhere Chance haben, gehört zu werden. Jeder Bürger kann vor und während der Debatte seine persönliche Stimme an einen anderen Bürger übertragen, der dann für ihn spricht. Das einzelne „Ja“ eines Bürgers, dem 256 andere die Vertretung ihrer Stimme anvertraut haben, würde also als „257 Ja-Stimmen“ zählen. Derselbe Bürger hätte auch eine 257-fach höhere Chance, für einen Redebeitrag zugeschaltet zu werden, als ein Bürger, der nur für sich spricht. Aber: Auch der Einzelkämpfer hat eine Chance.
- ◊ Fienchen
- ◊ Medienpersönlichkeiten wie Videoblogger oder Sendepiraten sind beinahe automatisch einflussreich, weil sie bekannter als andere sind und sich das Vertrauen ihres Publikums direkt in Stimmgewalt ausdrückt. Ähnliches gilt für „Promis“ wie den Ork **Karzer** vom Komitee 221.
- ◊ Nakaira

DIE BRAUFESTUNG

Das Gelände der ehemaligen Berliner-Kindl-Schultheiss-Brauerei und dem früheren Zentrum für Sportmedizin mit zugehörigem Park bleibt weiterhin so uneinnehmbar wie im Status F. Hier wird das **Schwarzer-Stern-Bier** gebraut und eine solide **Schattenklinik** betrieben, die sogar einige Rettungswagen unterhält.

- ◊ **Bottermanns Schattenklinik** wurde 2079 ein Raub der Flammen, und Bottermann tauchte ab. Inzwischen ist der Zwerg und ehemalige Chefarzt der AGC zurück und baut seine Klinik in der Braufestung neu auf. Seine Quelle für Cyberware scheint versiegt, aber zusammenflicken kann er nach wie vor.
- ◊ .spooF

GEMEINDEZENTRUM "ROTER SCHEIN"

Jeder Kiezbewohner ist im Zentrum willkommen, das als Bibliothek, Kindertagesstätte und Versammlungshalle dient. Ergänzt wird das sehr individuell gestaltete Gebäude von einer Werkstatt für Fahrräder und kleine mechanische Geräte, einer Töpferei im Hof und einem Podium für Workshops im Garten. Frem-

de werden freundlich angesprochen und zu einem Meinungsaustausch bei einer Tasse Tee eingeladen.

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

FREIES FUNKHAUS F-EVER

Vor 70 Jahren befand sich hier eines der angesagtesten Aufnahmestudios Europas. Im Status F haben Anarchisten den Nobelschuppen gestürmt und verwüstet. Heute ist das „Freie Funkhaus F-Ever“ ein Bollwerk des Anarchie-Idealismus, in dem sich Sendepiraten, Underground-Musiklabel und Verschwörungsvlogger zu einem Kollektiv für den Weiterbetrieb vereint haben.

TIERPARK BERLIN

Nach Schließung, Plünderung und Abholzung durch die frierenden Berliner im Status F ist der alte Zoo Ostberlins nur noch eine Sammlung leerer Tiergruben und Hausruinen zwischen weitläufigen Ödflächen und jeder Menge Gestrüpp. Seit gut 20 Jahren werden die Brachen für kleine Raves und große Festivals wie **Rock im Tierpark** verwendet. Wildes Grillen, gelegentliche Pitfights im Bärenzwinger und Kulturevents in den Ruinen von Schloss und Krokodilhaus runden das Angebot ab.

DER SCHATTENMARKT

Früher war der berühmte Schattenmarkt Inbegriff für die Abründe Berlins. Hier konnte vom Auftragsmord über Sklaven, Militärwaffen und Drogen bis zu Organen alles erstanden werden, Fehlritte bezahlte man schnell mit dem Leben. Durch die Befriedung war man gezwungen, Tiefschwarzes verdeckter oder gar nicht mehr anzubieten. Heute ist der Schattenmarkt am M-Bahnhof Landsberger Allee längst nicht mehr der kriminellste, aber weiterhin der größte Rynak Berlins. Ein Pflichtstopp für Anarchotouristen, die sich hier nach Herzenslust mit Anarcho-Kitsch eindecken.

DAS RATTENEST

Diese Anarcho-Kneipe liegt im 17. Stock eines freistehenden Wohnblock-Rohbaus aus F-Zeiten. Die Umgebung ist von flachen Bauruinen geprägt, die der Wolkenkratzer deutlich überragt. Die Bar ist ein Treffpunkt der **Sprawlguerilla** und bestens gesichert. Einen Konzernspion, der letztes Jahr eingeschleust werden sollte, hat das **Komitee 221** kurzerhand über die Planke ins Nichts geschickt.

MARZAHN

Um die Slangbezeichnung „Höllendorf“ loszuwerden, rang man sich 2077 zur Verkürzung des Bezirksnamens „Marzahn-Hellersdorf“ zu „Marzahn“ durch. Was paradox ist, denn heute trifft der Beiname mehr denn je zu: Marzahn stand bis zu seinem Tod unter der Knute des „Zaren von Berlin“ **Pjotr Gargari**, der die berühmten **Marzahner Gangs** ebenso wie seine Konkurrenten im Bezirk mit einer Mischung aus Diplomatie und Terror unter Kontrolle hielt.

- Anarchistische Strukturen basieren in Marzahn nicht auf Respekt, sondern auf der Angst vor dem Stärkeren. Fast jeder hier ist Mitglied in einer Gang. Diese Überlebensstrategie funktionierte ganz gut, solange alle Schiss vorm Zaren hatten und den Ball einigermaßen flach hielten. Sein Tod hat die Tore der Hölle aufgestoßen.
- Malzahn

Heute ist Marzahn ein Kriegsgebiet. Drakova-Vory kämpfen gegen Gargari-Loyalisten und Möchternbosse, Gangs klären die aufgestauten Konflikte der letzten 15 Jahre, und jedes Verbrechersyndikat versucht, ein Stück aus dem faulenden Kadaver zu reißen.

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Wie in den meisten großflächigen Bezirken existieren auch in Marzahn verschiedene Bau- und Siedlungsstrukturen. Das eigentliche **Höllendorf** umfasst vor allem die dicht bebauten Platten- und Einzelhaussiedlungen in den Ortslagen **Marzahn-Mitte/Nord**, **Hellersdorf/Kaulsdorf** und **Biesdorf**. Abgelegene Ortsteile wie **Neuenhagen**, **Schöneiche** oder die malerischen Uferlagen von **Woltersdorf** und **Erkner** sind von den Krisenzonen so weit entfernt, dass sie ebenso gut in einem anderen Bezirk liegen könnten.

Ein gemeinsamer Nenner der Häuser und Straßen von Marzahn ist allerdings der Verfall: Selbst das, was nicht von Plünderern, Chaoten und Gangs mutwillig zerstört wurde, ist im Laufe der Zeit oft unbenutzbar geworden. Dächer sind eingestürzt, Aufgänge gesperrt, auf Straßen wachsen Bäume, in Wäldern türmen sich Schutthalden, und die Gehwege sind gesäumt von ausgebrannten Autos. Weil die Postapokalypse aber überall gleich aussieht und für Runner die noch bewohnten Siedlungskerne viel interessanter sind, konzentrieren wir uns darauf.

Schon seit den Tagen des Umsturzes war Marzahn ein **Spielplatz für das organisierte Verbrechen und Gangs**. Drogenlabore, Waffenfabriken und die Schlote des **Industrieparks Herzbergstraße** bereichern den Dreck mit Altmetallen und giftigen Chemikalien, die ungefiltert ins Grundwasser fließen. Bisher haben die Vory diese Produktionsstätten kontrolliert. Seit sich die Organisatzi selbst zerfleischt, versuchen viele kleine Fische, große Bissen zu ergaunern. Feuergefechte um nichtige Vorteile sind an der Tagesordnung. Beistandspakte und Vergeltungsaktionen lassen die Gewalt weiter eskalieren. Der Bezirksabgeordnete und Gargari-Lideri **Jaromir Kotov** spielt die Situation herunter, trotzdem hat der Berliner Rat eine **Gefahrenwarnung** für den Bezirk ausgesprochen und empfiehlt Touristen, fern zu bleiben.

- Kotov gehört zu Gargaris Führungskreis, war aber ebenso wie die Drakova nicht in der Hoffnungskirche, als sie hochging. Nuff said.
- Russian Standard Troll
- In Marzahn lassen sich aktuell gute Geschäfte machen. Plünderware will abtransportiert und verkauft, der Nachschub mit Munition und Medikamenten gesichert werden. Eine vorausschauende Investition in den richtigen Machtspieler kann sich als äußerst lukrativ erweisen.
- Schnibbler



MACHTSPIELER

Noch bis vor Kurzem war die **Gargari-Organisati** unzweifelhaft der High Roller im Revier und jede Gang hatte ihre Stellung in stillem oder lautem Einvernehmen mit den Vory. Einige der Größten sind **F*Tribe**, **Höllensbrut**, die Horrorschocker der **Smile!**-Gang und die Bikergang **Wroclawscy Ulani Oddzial Berlin**, die den nordöstlichen Teil der A10 und die Schmugglerpiste der B1 Richtung Polen kontrollieren.

- Die Ulanen sind eng mit dem Cherkezo-Syndikat alliiert und aktuell so etwas wie die Beobachter **Tariel Cherkezovs** in Berlin. Er und Gargari waren enge Alliierte, und Tariels Meinung über die Drakova ist kritisch für den Erfolg ihrer Organisati. Sollte es zum Zerwürfnis zwischen ihm und ihr kommen, hätten die Ulanen hervorragende Aussichten, Gargaris Biz in Berlin für Cherkezov zu requirieren.
- .root

Deutlich am Kommen ist zudem die **Neue Faschistische Alternative (NFA)** von **Manfred Stahl**, der durch erfolgreiche Registrierung seiner **Falkenwehr** als APDB und erste Schutzaufträge auf einer Geldwelle reitet.

- Stahl und die Biker der Ulanen sowie der **Sons of Odin** verbindet eine gemeinsame Ablehnung der Drakova. Er ist sehr charismatisch und will mit den MCs ein neues Syndikat bilden, selbstverständlich mit ihm selbst an der Spitze.
- Tetzel

In den anhaltenden Unruhen sehen auch **kleinere Gangs** ihre Chance, sich einen Vorteil zu erkämpfen. Die meisten Expansionsversuche enden noch vor einer Reaktion der Vory in einem Gefecht mit Konkurrenten, an deren Ende selten Gewinner übrig bleiben. Andere Fraktionen warten derweil ab, bis sich das Kropfzeug gegenseitig weggekilt hat und den Vory die Schläger ausgehen. Und dann gibt es – nicht zuletzt – noch jene, die versuchen, sich für einen hohen Rang in der Drakova-Organisati zu positionieren, indem sie ihr den Weg freiräumen.

- Anna Korsakowa**, Herrin der Waffenschmieden Marzahns, hat sich tief im Osten in der **Manufaktur Sorokin** verschanzt, wohl um sie der Drakova nach Abflauen der Kämpfe übergeben zu können. Zu hoch pokern sollte sie nicht: Der überhebliche **Lew Pudowkin**, der kurzzeitig das Cram-Monopol im Bezirk hielt, wurde nach ergebnislosen Verhandlungen mit der Drakova öffentlichkeitswirksam erschossen.
- Russian Standard Troll

WICHTIGE ORTE

FLEISCHNERHÖFE

Der Name dieses Ghulkiezes kommt von den ausgedehnten Schweinemastanlagen, welche hier liegen. Auch der ansässige APDB **NekroPol** besteht vollständig aus Ghulen, was ihm attraktive Aufträge im Bereich arkane Sicherheit und Critterjagd beschert.

SCHROTTER

Der riesige Schrottplatz des **Ulanen-Anführers Kamil „Kralle“ Pazura** ist auch während seines unfrei-

willigen Urlaubs auf Staatskosten eine Fundgrube für Fahrzeugteile aller Art. In seiner Abwesenheit führt Dawid „Pingwin“ Pawlowski die Geschäfte und will den MC in eine günstige Ausgangsposition für die Zeit nach dem Chaos bringen. Die Biker sind aufgrund der Situation extrem misstrauisch und ihre als Unterschlupf dienenden Wohnwagen in den Tiefen der Schrottberge stehen nur noch jenen offen, denen die Gang wirklich vertraut.

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

MELD IN

Hier wird mitten im Krieg die friedliche Koexistenz aller sapienten Wesen zelebriert. Und das schon seit vielen Jahrzehnten. Die Berliner Einigung gab dem Laden noch einmal richtig Aufwind, trotz zahlreicher Attacken von Gruppen mit gegensätzlicher Ideologie. Betreiberin Vera Heinkel hält tapfer an ihren Idealen fest, doch Stammkunden sehen, dass die Zeit nicht spurlos an der Zwergin vorüberging.

HELTER SKELTER

Schon seit Jahrzehnten gelingt es Betreiber Hauke Behrens, die Vory von seinem Kultclub fernzuhalten. Spartanische Industrial-Atmosphäre und Epilepsie auslösende Lichteffekte schaffen die perfekte Atmosphäre für nervenzermetzelnde Soundangriffe in Düsenjägerlautstärke. Die Klientel ist unbeschönigter Straßenabschaum, der sich hier hemmungslos gehen lässt.

- ◊ Den zertretenen Leichen auf der Tanzfläche wird keine Träne nachgeweint. Selbst wenn gelegentlich ein Konzernbürger verschwindet, scheint das Helter Skelter unantastbar.
- ◊ Schnibbler

CAFÉ RADIKAL

Die Kollaboration des Senders Radio Radikal mit der Sprawlguerilla ist ein offenes Geheimnis, und der Sternschutz hat bereits zweimal die Räume des Sender-eigenen Cafés zur präventiven Gefahrenabwehr durchsucht. Besucher führen gezielt Ablenkungsaktionen durch, um die Überwachungskräfte zu beschäftigen und um zu ermitteln, wo sich eigene undichte Stellen befinden. Bei Konzerten lassen sich gute Kontakte zu alternativen Medien und Aktivisten knüpfen.

STADION DER BERLINER BULLDOGGEN

Seit dem Reboot der deutschen Combat Biking Liga wurde das Stadion der Bulldoggen stetig erweitert und die Gegend erlebt einen Boom an hastig errichteten Geschäften und Bars. Im Stadion selbst entstehen immer wieder Konflikte zwischen dem Team und Ares Entertainment ADL, der die Übertragungsrechte für die Liga besitzt. Der Konzern verweist auf sein vertraglich zugesichertes Recht zur Mitsprache bei Sponsoring und Matchgegnern, aber die jungen Hitzköpfe versuchen, so viele alternative Investoren wie möglich für sich zu gewinnen, sehr zum Wohlwollen ihres Trainers, Buck „Stierschädel“ Bradler.

MITTE

In Info- und Tourismusportalen wird der Stadtbezirk Mitte meist mit dem historischen Stadtteil Mitte und damit der City Ost oder mit City-West-Arealen wie dem Tiergarten und dem Bahnhof Zoo gleichgesetzt. Damit ist stadtplanerisch der Wunsch verbunden, die uralte Trennung Berlins in mehrere Stadtzentren zu überwinden. Die Fokussierung auf die City(s) führt aber zur Ausklammerung aller „Nicht-Stadtzentren-Teile“ wie Hansaviertel, Moabit, Wedding und Gesundbrunnen.

Aus diesem Grund nehmen wir die City West und Ost ebenso wie das zu Mitte gehörende Bankenviertel und den Westhafen hier bewusst raus und behandeln diese als wichtige Hotspots separat. Stattdessen konzentrieren wir uns auf die unsichtbare Mitte jenseits der Tourismusmeilen sowie auf Mitte als Gesamtbezirk.

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Mitte ist das eigentliche Ziel der meisten Berloutouristen: Hier liegen alle wichtigen Sehenswürdigkeiten, hier gibt es die meisten und vor allem die bekanntesten Clubs, hier herrscht die größte Dichte an Bars, Bühnen und Restaurants, hier ballen sich die Repräsentanzbauten der Banken und Unternehmen, hier steht ein Hotel am anderen und wo noch kein Hinterhof-Hostel steht, macht morgen eins auf.

Nur wenige Schritte vom Kernbereich der City entfernt, verändert sich das Bild radikal: Plötzlich dominieren ruhige und kontrollierte Wohnkiese, die Kneipendichte nimmt schlagartig ab und das Straßenvolk sind tatsächlich Einheimische.

- ◊ Kann nicht oft genug betont werden: Wenn du in die Menschenmassen am Alexanderplatz 'ne Bombe werfen würdest, wäre die Zahl der getöteten Berliner null.
- ◊ .krah

Je weiter man geht, desto verfallener wirken die meist alten Häuser und das Straßenvolk rutscht in der Einkommensklasse sichtlich abwärts. Spätestens an der dröhnenden Stadtautobahn A100 fühlt man das massive Desinteresse des Bezirks an allem, was außerhalb der schönen Fassade für die Touristen liegt.

MACHTSPIELER

Berlin-Mitte ist Gesicht und Visitenkarte der Freistadt. Was Mitte betrifft, betrifft ganz Berlin. Das Machtspiel hier ist daher nur ein Nebenaspekt des Spiels um Gesamtberlin, dessen wichtigste Machtspieler wir im Kapitel Politik behandeln.

- ◊ Die Aufgabe des Vertreters für Mitte besteht vor allem darin, bei Empfängen und auf Pressefotos gut auszusehen. Die wirkliche Politik des Bezirks wird vom Ratspräsidium oder in den Chefetagen der BERVAG gemacht – schön für den Bezirksabgeordneten Dr. Paul Zöllner, dass er zugleich der regierende Erste Bürgermeister und Generaldirektor der BERVAG ist.
- ◊ Cynic

Für andere Machtstrukturen wie das organisierte Verbrechen gilt dasselbe: Die fetten Pfründe in Mitte gehören dem, der in Berlin insgesamt die größte Macht hat. Dabei halten BERVAG, Polizeidienste und Konzerne das Verbrechen in den Zentralbereichen von Mitte wirklich klein: Ein Mord vor dem Brandenburger Tor wäre ein Riesen-PR-Desaster, derselbe Mord in Steglitz ist bestenfalls eine Lokalmeldung. Entsprechend hoch priorisiert werden Prävention und Strafverfolgung für Delikte im Zentrum.

WICHTIGE ORTE

Wie schon gesagt, existiert in Mitte eine unüberschaubare Vielzahl wichtiger Locations, die wir in den einzelnen Hotspots behandeln. Hier also nur die Orte, die außerhalb des Kernbereichs von Berlin-Mitte liegen:

BUMONA HAUPTKLINIKUM CHARITÉ MITTE

Der Hauptsitz der BuMoNA in Berlin liegt wie der benachbarte Hauptbahnhof nördlich der Spree und somit knapp außerhalb der City Ost. Die Charité in Mitte ist das älteste, größte und modernste Klinikum der Stadt. Hervorzuheben ist die hier befindliche Sonderisolerstation mit Diagnose- und Sicherungsanlagen für VITAS-, MMVV- und KFS-Erkrankte, die über einen unterirdischen Gang mit dem neuen Krematorium Invalidenfriedhof verbunden ist. Auf dem Klinikgelände befinden sich zudem die Büros der BuMoNA-Geschäftsleitung und -Verwaltung.

DER GESUNDBRUNNEN

Über dem wichtigen Umsteigebahnhof Nordkreuz (früher: Gesundbrunnen) erhebt sich die aus Kriegstrümmern aufgeschüttete Humboldthöhe mit der Zentrale der Luftsicherheit Mitte-Nord, einem Stahlgitter- und Containerkonstrukt auf der Spitze einer gewaltigen Flakturmruine. Aufgabe der Luftsicherheit ist das Erfassen und Neutralisieren von Luftbedrohungen im Umfeld, was vor allem das Abfangen nicht registrierter, potenziell durch Terroristen eingesetzter Drohnen meint. Der „Block“ mit seinen verschiedenen Plattformen fungiert als Bereitschaft und Stützpunkt für Überwachungs- und Abfangdrohnen, bewaffnete Sternschutz-Helikopter und zwei Banshee-Vektorschubpanzer. Im Inneren des Flakturms liegt das Versteck der Humbolde-Gang, das wiederum über Treppen und Tunnel mit dem Brunnenkiez unter dem Bahnhof und Teilen des umliegenden Wohngebiets verbunden ist.

- Der Brunnenkiez ist ein eigener Mikrokosmos. Zwischen stillgelegten Bahntunneln, Weltkriegs- und Atombunkern erstreckt sich ein fast überall besiedeltes Netz mit Wellblechhütten, durch Tücher abgetrennten Wohnnischen, Verstecken und einem kleinen Basar für Schwarzmarktware. Natürlich ohne Wifi-Empfang.
- .spooof
- Seitdem die Humbolde der Horde beigetreten sind, ist der Brunnenkiez zwar leichter zugänglich, dafür sind aber Drogen- und Waffenhandel sowie die Prostitution da unten regelrecht

explodiert. Mag für's Biz jetzt besser sein, aber etwas ging da verloren ...

- Konnopke

DER WILDE WEDDING

Der Stadtteil Wedding ist das ungeliebte Schmutzkind von Mitte. Bevölkert von Noch-Arbeitern und Schon-Arbeitslosen, wird das Gebiet durch die Stadtautobahn A100 in zwei Bereiche geteilt: Anders als östlich der Schönhauser Allee, wo die A100 auf Betonstützen angehoben wird, unter denen der Querverkehr frei fließen kann, hat man hier einfach die früheren Straßen um die Gehwege erweitert, links und rechts eine Mauer hochgezogen und die Straßenfläche überasphaltiert. Die meisten Straßen im Wedding enden daher an der Autobahnmauer als Sackgasse – es gibt im ganzen Stadtteil nur drei Unterquerungen und keine einzige Autobahnzufahrt. Zu den für unsereins interessanten Orten im Wedding zählt neben dem Sitz und Hauptschwarzmarkt der Drakova-Vory in den Osramhöfen auch der Leopoldplatz mit dem Leonak, einem durchgehenden Gemüse-, Krempel- und Hehlermarkt. Außerdem gibt es im Asselkiez rund um das Jüdische Krankenhaus Berlin am M-Bahnhof Osloer Straße eine ganze Reihe freier Ärzte plus die dazu passende Infrastruktur an Pharmadealern, Klaftern für medizinische Waren, Cyberwaretüftlern und Leuten mit Kontakten zur Organmafia. Wer andere Arten von „schwarzen“ Dealern sucht, kann diese im Otawikiez im afrikanischen Viertel finden. Hier gibt's zwischen Afrosshops, Voodoo-nippes und Geisterheilern auch Kleinodien wie das afrikanische Restaurant Massawa oder die extrem dunkle Absturzkneipe Batus Taverne.

SCHERING ZENTRALE GENERIKA-FERTIGUNG

Der frühere Hauptsitz von Schering an der Müllerstraße ist seit der Verlegung nach Reini- ... äh ... Tegel ein reiner Fertigungsstandort für Billigprodukte. Gebäude und Anlagen sind völlig veraltet, aber zum Produzieren von Nasenspray und Globuli für den Massenmarkt reicht es. Die ebenfalls hier hergestellten Schmerzmittel werden gerne von Gangs und Junkies als Bezahlung genommen – egal ob von Schering direkt oder durch Arbeiter, die Proben mitgehen lassen.

- Das Gelände ist ziemlich groß. Neben der bekannten Ausgabestelle für abgelaufene Medikamente – eine Art „Berliner Pharma-Tafel“ – soll es im Tiefgeschoss eine kleine Forschungseinrichtung geben, die inoffiziell weiterhin in Betrieb ist.
- Konnopke

MASSENHAFTANSTALT PLÖTZENSEE

Die „Plötze“ wird je nach Quelle im Bezirk Mitte, Siemensstadt oder Charlottenburg-Wilmersdorf verortet. Alle drei Angaben sind richtig. Der wegen seiner Geschichte als NS-Hinrichtungsstelle wohl berühmteste Teil der JVA ist der Komplex A (Haus I bis III) am Friedrich-Olbricht-Damm. Dieser gehört zu

Siemensstadt, ist aber aufgrund der massiven astralen Verschmutzung nicht mehr als Haftanstalt nutzbar und lange stillgelegt.

- Offiziell zumindest. Inoffiziell werden „unbelehrbare“ Problemhäftlinge da gerne mal ein paar Nächte eingebuchtet. Die mucken danach nie wieder auf.
- Gr1mm

In Mitte liegt der **Komplex B** mit Haus IV an der Lehrter Straße 60/61 und Haus V und VI an der Ecke Alt-Moabit/Rathenower Straße, beide fußläufig vom Hauptbahnhof. Die IV ist das Frauengefängnis der Plötze und kommt gelegentlich wegen des schrecklichen baulichen Zustandes und der unmenschlichen Haftbedingungen ins Gerede. Die V/VI ist die frühere JVA Moabit, die in den 2060ern in die Plötze eingegliedert wurde.

Was gemeinhin im Trid zu sehen ist, wenn über die „Massenhaftanstalt“ Plötzensee geredet wird, ist der 2055-2062 errichtete **Komplex C** (Haus VII bis X) westlich der Beusselstraße im Chawi. In diesen gedrungenen Haftbunkern mit den charakteristischen Geschütztürmen und den weiten Lagerbereichen mit Arbeitsbaracken sitzen über 90% der Plötze-Insassen beiderlei Geschlechts ein.

- Wer dort lange genug Knasti war, bleibt auch nach der traditionellen Haftentlassungsparty im **Alcatraz** an der Beusselbrücke gefangen: Der **Ringbund** sorgt dafür, dass du die Knastzeit überlebst, dafür schufftest du danach in ihren Betrieben, wohnst in ihren Massenunterkünften und erledigst auch sonst jeden Gefallen, um den sie dich „bitten“.
- Gr1mm

Teilweise noch im Bau befindlich, aber bereits zunehmend belegt ist der seit 2072 entstandene **Komplex D** (Haus XI bis XVI) auf dem Gelände der früheren Julius-Leber-Kaserne in Mitte. Nach dem großen Erfolg der „Arbeitslager“ im Komplex C hat man hier tüchtig in weitere Fabrikationsanlagen investiert, für deren Belegung man sogar Häftlinge aus anderen Gefängnissen ankauft.

- Solange hier noch Bautrupps arbeiten, gibt es eine gute Chance, sich zumindest in den ersten Mauerring einzuschleusen. Fragt im Alcatraz nach **Ariadne**. Die gehört zwar zum Ringbund, kann aber was nebenher arrangieren.
- Russian Standard Troll

DIE FATIMA-AL-MASUMA MOSCHEE

Am südlichen Rand zu Xhain steht die zweitgrößte Moschee Berlins. Anders als die komplett neu gebaute Sayid-Jazrir-Moschee auf dem Kreuzberg nutzt die Fatima-Al-Masuma einen älteren Sakralbau als zentralen Korpus, die frühere **Sankt-Michael-Kirche**. Diese wurde um ein Minarett und einige Nebengebäude erweitert, die nun dem **Engelbecken** einen engeren baulichen Bezug als **Schadirwan** (Reinigungsbrunnen) der Moschee geben. Eine Totalsperrung des Engelsdamms, der bisher Schadirwan und Moschee trennte, wurde inzwischen erreicht. Demnächst soll das Engelbecken von weiteren Seitenflügeln komplett umschlossen werden und einen Innenhof bilden.

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

INTERFACE BAR

Diese überraschend große doppelstöckige Kellerrunde gehört zwar zum rundum vermauerten und befestigten **Stephankiez**, ist aber über eine Kellertreppe von der Perleberger Straße aus auch von außen zugänglich. Die Inneneinrichtung des Deckertreffs besteht aus Ziegelwänden und Stahlgittern, überall hängen Trideobeamer und 2D-Monitore herum, die meisten übertragen E-Sport-Matches, PunkNet-Feeds oder Livechats aus dem Kurznachrichtennetz der Berliner Chiptelefone. Inhaber und Barmann **Karl OS** versorgt seine Gäste mit Zufalls-Drinks, Überlebensweisheiten und neuestem Tratsch aus der Hackingszene Berlins. Und nachts gibt es Bambule mit den türkischen Gaming-Kids des unweit gelegenen **Shisha-Matrixcafés Ag Olusturma**.

RABENBAR

Diese in einem Altbaukeller versteckte Kleinstille ist beliebt bei den im weiteren Umfeld tätigen Künstlern, Friedrichstadtpalast-Tänzerinnen und anderen Entertainern. Der Troll-Barkeeper **Abraxas** ist ein (un- ausgebildeter) Straßenhexer und bestens über das Wermit-wem-und-warum im Mitte-Showbiz informiert.

ORANIENBURG

Der Bezirk Oranienburg entstand 2015 aus den brandenburgischen Gemeinden Birkenwerder, Borgsdorf (nördliches Hohen Neudorf), Leegebruch, Oranienburg und Velten.

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Oranienburg lässt sich in drei Bereiche einteilen. Der **Westen** zwischen Germendorf, Leegebruch und dem Oranienburger Kanal gehört dem Bundesgrenzschutz und ist ziemlich ländlich. Der **Süden** besteht aus Birkenwerder, Borgsdorf und Velten – also der Grenze nach Reinickendorf – und ist so versifft wie das restliche Berlin. In den verfallenen Häusern, Wellblechhütten und Wohnwagensiedlungen leben überwiegend Gescheiterte, die aus besseren Gegenden vertrieben wurden. Eine anarchistische Hochburg ist die alte **Clara-Zetkin-Gedenkstätte** samt Umfeld. Der **Nordosten** schließlich umfasst das eigentliche Oranienburg und ist fest in der Hand der IGO (Investorengruppe Oranienburg). Diese hat das historische Stadtzentrum aufwendig instand setzen lassen. Außerdem haben sie Villenviertel errichtet, in denen gut betuchte Berliner schon seit dem Status F Zuflucht und Ruhe finden.

- Das frühere **KZ Sachsenhausen** liegt ebenfalls im Nordosten und verhagelt dem Umfeld die Immobilienwerte. Die IGO hat eine Reihe von vollautomatisierten Fabriken als Puffer zwischen dem astralen Gefahrengelände und den sauber getrimmten Rasenanlagen der Villeneigner angesiedelt. Jede Art von Störfall wird vertuscht.
- Zoé

DIE WICHTIGEN MACHTSPIELER

Der **Bundesschutz** und somit die **ADL** sind der Boss in Oranienburg. Seit der Berliner Polizeifreiheit stellt der BGS de facto die alleinige Polizei im Bezirk, da sie nach eigener Auffassung auch auf Berliner Seite „innerhalb der ADL“ operieren, solange sie in Grenznähe bleiben. Bisher gab es niemanden, der deswegen ein Fass aufmachen will.

- Den hätte es schon gegeben. Die IGO und ihre **ProTec eG** nämlich. Schade, dass die Investorengruppe die eigenen plus die Stimmrechte der Enklavenbewohner für viel Geld an die ADL verkauft haben. Als die ADL-dominierte Bezirksversammlung dann die sicher geglaubte Zulassung der ProTec als APDB für Oranienburg verweigerte, guckten sie doof aus der Wäsche. Und die ProTec darf in der Villenenklave weiterhin nur Pförtner spielen.
- Fienchen

Neben den paar Hundert Beamten des **Grenzschutz-einzeldienstes** (GSE, besser bezahlte und ausgebildete Polizisten), die vorwiegend Passkontrollen an der Berliner Grenze vornehmen und die Bezirkspolizei mimen, hat hier auch das **Grenzschutzkommando Ost** seinen Sitz. Der Zweck des GSKs war mal, eine mögliche Offensive von anarchistischen oder islamistischen Kräften beziehungsweise von Beteiligten des polnischen Bürgerkrieges einzudämmen. Polen ist aber nun Teil der NEEC und das Schreckgespenst einer anarchistischen Revolution in Deutschland ist Geschichte. Somit hat das GSK unter dem Oberbefehl von Brigadegeneral **Alexander Diebner** keinen offiziellen Auftrag mehr. Dennoch scheinen weder er noch Oberst a. D. **Ralph Faber** (Bezirksabgeordneter und ehemaliger Pressesprecher des GSK Ost) sonderlich pessimistisch in ihre Zukunft zu schauen.

- In Oranienburg sind weit über 10.000 BGSler (Grenzer + Familien + absurd viele „Verwaltungsbeamte“) stationiert. Und zwar als sanfte Erinnerung an die Konzerne.
- Konnopke
- Die Erinnerung wird zur Abschreckung, wenn man die steil wachsende Präsenz der Bundeswehr im Bezirk bedenkt: Das **Bundeswehrkrankenhaus** und die Außenstelle des **Instituts**



für **astrale Erkundung und Sicherung (IAES)** werden noch mal einige Tausend ADLer hergebracht haben. Und natürlich zahlt jeder von denen die Berlinabgabe und trägt so zum Stimmgewicht Oranienburgs in der BAV bei.

- Tetzl
- Ja, nachdem der Bau ihres Megapensionsheims sabotiert und gestoppt wurde, hat man auf anderem Weg mehr Leute nach Oranienburg gebracht. Und zugleich erstellt das Justizministerium gerade geheime Rechtsgutachten, die sich mit einer möglichen Wiederangliederung Oranienburgs an Brandenburg befassen.
- Justizopfer

Der zweite Machtfaktor im Bezirk ist die **Investorengruppe Oranienburg (IGO)**, die für den Wiederaufbau des Bezirks verantwortlich ist. In deren Luxuswohnungen und Villenenklaven in und um Oranienburg leben neben „normalen“ Vermögenden auch Anarchiemillionäre und einige höhere Tiere des organisierten Verbrechens.

Der IGO-Vorstand selbst ist ein interessanter Club: **Dr. Hermann Riese** ist Immobilienspekulant, **Franz Döring** besitzt eine Beraterfirma für Energiemanagement, und **Jochen Schwarz** war früher Vorsitzender einer Berliner Innung. Riese und Schwarz haben früher für die **Preußenstiftung** gearbeitet, während Döring als Cheflobbyist von **Ruhr-Nuklear** bei der BERVAG ein- und ausgeht und offenbar wenig vom aktuellen ADL-Kurs in Berlin hält.

WICHTIGE ORTE

BGS-KASERNE ORANIENBURG

Die Kaserne in Oranienburg gehört seit den Eurokriegen zu den größten Einrichtungen des BGS. Das Hauptgelände dieser einstigen Rote-Armee-Anlage besteht aus der **GSK-Kaserne Oranienburg-West** und **-Ost**, die zwar durch die B96 getrennt werden, aber über mehrere Brücken und Tunnel verbunden sind. Die GSK-Verwaltung steht in dauerhaftem Kontakt mit dem Grenzschutzpräsidium in Hannover und umfasst auch Büro und Stab des Brigadegenerals. Neben den Kasernengebäuden finden sich hier auch Helikopterlandeplätze, Werkstätten, Depots und der Fuhrpark. Die Mannschaftsgrade sind alle in der **Wohnsiedlung Leegebruch** untergebracht. Normale Mehrfamilienhäuser, Kleingärten sowie ein paar kürzlich errichtete Hochhäuser bieten reichlich Platz. Östlich des Kanals liegt die **Offizierssiedlung**. Diese umfasst neben Mehrfamilienhäusern mit geräumigen Apartments auch moderne Einfamilienhäuser und das Anwesen des Brigadegenerals. Um die Kaserne herum gibt es diverse Sportplätze und Schießstände. Das größte Trainingsgelände aber ist die **BGS-Trainingsstätte Germendorf**. Der frühere Ortsteil war schon vor dem Anrücken des BGS verlassen. Der Grenzschutz sperrte das Gebiet ab und wandelte es in ein riesiges Trainingsgelände für Häuserkampf, Anti-Terror- und Rettungseinsätze, Crowd Control und Aufstandsszenarien um. Von Zeit zu Zeit wird es sogar von KSK-Einheiten genutzt.

- Der BGS führt in den Bezirksbrachen gelegentlich Manöver durch, damit es wenigstens ein bisschen so aussieht, als

trainiere man für die Grenzsicherung nach Polen. Das Hauptaugenmerk liegt aber klar auf urbaner Kriegsführung.

- ◊ Umsturz
- ◊ Das offiziell menschenleere Germendorf ist komplett eingezäunt und wird patrouilliert. Angeblich gibt es eine kleine, aber hartnäckige Squattergemeinde, die trotz Räumungen immer wieder in das Gebiet zurückfindet.
- ◊ Schnibbler
- ◊ Nach der Arbeit hängen viele BGSler in den Bars des Bezirks ab. **Kevins Grill & Bar** ist eine der Adressen, wo man mit ein paar Freigetränken schnell neue Freunde finden kann.
- ◊ Tetzl

BUNDESWEHRKRANKENHAUS BERLIN-ORANIENBURG

Dieser Bundeswehrstandort existiert erst seit Kurzem und erfreut sich dennoch schon großer Beliebtheit. Als einziges „staatliches“ Krankenhaus in Berlin kann jeder auch ohne einen Vertrag hier aufgenommen werden. Einzig die abseitige Lage verhindert, dass es komplett überrannt wird. Viele der hier tätigen Bundeswehr- und THW-Ärzte werden später auf Entwicklungshilfemissionen geschickt und freuen sich daher über die Gelegenheit, vorab Elendskrankheiten wie Typhus, Cholera, Pest, MMVV und VITAS oder lustige Dinge wie multiresistente Kolibakterien, Listerien, Maul- und Klauenseuche, Spulwürmer und andere Risiken- und Nebenwirkungen des Verzehrs von verdorbenem Fleisch kennenzulernen.

SCHLOSS ORANIENBURG

Das Schloss Oranienburg ist das älteste Barockschloss der Mark Brandenburg und wird für repräsentative Anlässe wie Gartenschauen, Lesungen und barocke Sommerkonzerte im gut gepflegten Schlosspark genutzt. Neben der Berliner Elite kann man hier auch den einen oder anderen europäischen Adeligen treffen. Zum Schloss gehört auch der Sitzungssaal der Bezirksversammlung und das Bezirksverwaltungszentrum direkt nördlich, in dem es noch etliche leere Büros gibt.

WEIßE STADT ORANIENBURG

Die ursprüngliche „Weiße Stadt“ war eine leuchtend weiße Siedlung für Heinkel-Arbeiter, die inzwischen Teil der Offizierssiedlung der BGS-Kaserne und olivgrün gestrichen ist. Wenn heute von der „Weißen Stadt Oranienburg“ gesprochen wird, ist damit diese Lehnitzer Luxuswohnanlage mit ihren charakteristischen weißen Villen und Townhouses gemeint. Das gesamte Areal zwischen Bahngleisen und Lehnitzsee ist eine Gated Community mit extra hohen Zäunen, extra vielen ProTec-Wachen und eigenem Jachthafen. Ein Einkaufszentrum der Marke *Luxus* und ein Golfplatz sind auch nicht weit.

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

ALTES KACHELWERK

Im Status F eine Kachel- und Kachelofenfabrik, ist diese Location inzwischen einer der angesagtesten

Untergrundclubs. Das Kachelwerk befindet sich im ehemaligen Velten und wird auch von der wohlhabenden Jugend des nördlichen Bezirks gerne frequentiert, die hier möglichst bequem auf Tuchfühlung mit „dem Anarchismus“ gehen. Hier finden Live-Gigs von Szenebands statt, zu denen die Besucher auf mehreren Floors tanzen können. Das Ambiente einer verlassenen Fabrik wurde bewusst erhalten. Neben dem Hauptbau gibt es noch weitere Hallen, die für Privatpartys oder für ungestörte Gespräche und Übergaben gemietet werden können. Manchmal werden sie auch von Straßenhändlern oder Schiebern genutzt.

PANKOW

Erinnert ihr euch noch an das Pankow aus den 2070ern? Bevor jemand eine Rakete auf unsere Kirche geworfen hat, um den Zaren der Russenmafia zu beseitigen? Tja, aus und vorbei! Die Vory sind ohne Zaren orientierungslos und zerstritten. Aber so richtig eilig scheint es niemand damit zu haben, der neuen Zarin zu folgen. Stattdessen rafft erst mal jeder, was er kann.

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Baulich ist Pankow am ehesten mit Marzahn vergleichbar, allerdings mit weniger Plattenbausiedlungen und dafür mit endlosen Einfamilienhaussiedlungen, die sich Grundstück an Grundstück von **Blankenburg** über **Karow, Buch** und **Panketal** bis hinaus nach **Bernau** erstrecken.

- ◊ Auch hier gilt: Der Leerstand ist enorm. Speziell die Einfamilienhäuser wurden früh verlassen, als die Familien sich in Sicherheit vor Neosowjet-Aggression, Chaos und Anarchie brachten. Was nicht von Plünderbanden abgefackelt wurde, ist verfallen, teilweise eingestürzt und völlig unbewohnbar. Genau deshalb wurden ja andernorts in Berlin ganze Wohnviertel hochgezogen.
- ◊ Fienchen

Anders als Marzahn ist Pankow noch einen Schritt davon entfernt, sich in eine offene Kriegszone zu verwandeln. Das liegt vor allem daran, dass die meisten den Kopf unten halten, während die Vory ihre Geschäfte neu sortieren – direkt in die Machtbasis der Russen vorzustoßen, ist selbst größeren Konkurrenten wie den **Grauen Wölfen** oder der zunehmend freidrehenden **Horde** zu heikel.

- ◊ Allerdings stehen beide bereit, falls die Vory sich endgültig gegenseitig auslöschen sollten. Auf dem besten Weg dazu sind sie ja.
- ◊ Cynic

Anders sieht es bei den Verteilungskämpfen innerhalb der Vory aus: Das Buffet ist eröffnet, und alle Sovetniks wollen ein Stück vom Kuchen oder zumindest verhindern, dass andere eins bekommen. Selbst unser geschätzter **Ratsvertreter und Oberkommunist Wladimir Bronstein** trifft sich mit verschiedenen Mächtigen und hetzt seine neu ausgehobene



Volkswehr in die frisch von den Kons enteigneten Rohbauten, um die Gangs zurück ins Dreamland zu drängen – eine Gegend, die wir uns bei den Hotspots noch genauer ansehen werden.

- Die **Pankower Volkswehr** ist eine auf Zwangsverpflichtung beruhende „Volksarmee“ unter Bronsteins Kommando. Die Registrierung als APDB befindet sich bei der BERVAG in extra langsamer Bearbeitung.
- Fienchen

MACHTSPIELER

Pankow bleibt **Voryland**. Jeder weiß das, und keiner besser als die **Drakova**. Die neue *Vorovka* (Vory-Chefin) braucht den Bezirk als Symbol, aber mehr noch wegen der handfesten Ressourcen, die Gargari hier hinterlassen hat: Ganz Pankow ist durchzogen von Drogen- und Chiplaboren, Fälscher- und Geldwäschebetrieben, Werkstätten zur Umrüstung gestohlener Fahrzeuge, Rotlichtschuppen und vor allem Lagerstätten mit **russischem Militärgerät** aus Eurokriegzeiten. Das heftigste Pfund, mit dem man im Machtspiel um Berlin pokern kann.

Früher ging alle Macht von der **Alten Mälzerei** aus. Gargari und Bronstein bildeten so etwas wie die Pankower Doppelspitze, und nur weil Gargari und sein engster Kreis tot sind, trifft das noch längst nicht auf sein Kontaktenetz und die Mannschaften der Mälzerei zu. So wundert es niemanden, dass man **Wladimir Bronstein** aktuell dort ein- und ausgehen sieht. Viel Sympathie in der Politik hat Bronstein ja nicht zu verspielen, da kann er sich genauso gut nach neuen Verbündeten umsehen.

Fernab in **Bernau** sitzt für viele Vory im Bezirk der Sieger der Herzen. **Anton Kusnezow** ist der Besitzer des Clubs Factory, den er anlässlich von Gargaris Tod

in **Feuertaufe** umbenannt hat. Zwar gilt er als religiöser Fanatiker, dem man Selbstverstümmelungen und Brandmarkungen nachsagt, aber er ist der Einzige, der die **Drakova** öffentlich beschuldigt, hinter dem Anschlag auf die Hoffnungskirche zu stecken. Und er verspricht, sie zur Rechenschaft zu ziehen. Diese Direktheit hat ihm dabei geholfen, sein Gebiet in wenigen Monaten bis runter zur A10 auszudehnen.

- Kusnezow scheint in Russland gute Quellen für extravagante Hardware zu haben. Ich tippe auf seine Chummer bei den **Skopzen**.
- Russian Standard Troll

Sascha Sokolow stellt momentan das größte Hindernis für Anton dar, den Rest von Pankow unter seine Kontrolle zu bekommen. Ihr Vater führte das **Ruzalka** und saß zusammen mit Gargari in der Kirche, als die Rakete einschlug. Sascha erbte den Club und die anderen Geschäfte ihres Vaters. Sie ist absolut vernarrt in die **Drakova**, nennt sich selbst „die **Falkin**“ und arbeitet daran, Pankow zu „befrieden“, um es dann der **Zariza** (Zarin) zu übergeben. Da das **Ruzalka** bekanntermaßen eine Lieblingslocation der **Drakova** ist, kann man davon ausgehen, dass Sascha und Nadja einander bestens kennen.

WICHTIGE ORTE

THAUMATURGISCHES LYZEUM

Das Lyzeum ist eine unabhängige Magieschule im Herzen Pankows. Unabhängigkeit hat natürlich ihren Preis, aber wie genau die Schule diese bewahrt, ist ein wohlgehütetes Geheimnis. Das Lyzeum ist ziemlich wählerisch, wenn es sich nach „bezahlten Projekthilfen“ umschauf, aber schafft man es als Runner auf ihre Whitelist, kann man sich auf gut bezahlte Jobs freuen. Derzeit scheint die **Ruine der Hoffnungskirche** im Fokus ihres Interesses zu stehen. Immer wieder sieht man gut ausgerüstete Gruppen am Ort des Anschlages Untersuchungen am lokalen Astralraum durchführen.

- Das Lyzeum interessiert sich einen Dreck für die Ruine. Die Magier sind auf private Initiative von **Prof. Hergenbahn** dort. Man muss sich fragen, was der beste Materialkundler Berlins a. D. dort zu finden hofft.
- Cynic
- Dürfte eher was damit zu tun haben, dass er unter die **Ghule** gegangen ist und seine eigenen Ziele verfolgt. Fragt mich doch einfach!
- .spoo

GEMEINSCHAFTSGÄRTEN ROSENTHAL

Kleingartenvereine sind im alternativen Berlin nicht mehr das städtische Idyll, das sie mal waren. Die meisten sind urbane Agrarunternehmen und somit profitorientiert. In Pankow sitzt der Big Player in Rosenthal. Da die Vory gerade zu beschäftigt sind, um ihren Teil der Abmachungen einzuhalten, besteht akuter Bedarf an freischaffenden Hilfskräften für Schutz und Transport der Waren (Obst, Gemüse, Eier,

Kleintiere, halluzinogene Pilze) zum Berliner Großmarkt Westhafen und zu anderen Abnahmepunkten.

- Wenn ihr auf Gartenidylle steht, empfehle ich die **Eremitage Märchenland** in Malchow. Dort sieht es immer noch aus wie vor hundert Jahren und einige der Anwohner bieten ihre Hütten günstig als Unterschlupf an. Auch haben hier einige Promis einen versteckten Rückzugsort, wenn sie mal der Presse entkommen wollen.
- Konnopke

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

BUNKERHOTEL BALAKLAWA

Der Ruf des Balaklawa als sicherstes Hotel der Stadt wurde im Zuge der Vory-Konflikte bereits mehrfach auf eine harte Probe gestellt. Von der über dem Hotel gelegenen Kneipenbude sind nur noch zerschossene Trümmer übrig, das Balaklawa der vernarbten Elfin **Ivanka Razozlit** im Luftschutzbunker Zeiler Weg hat aber weiterhin geöffnet.

LEIF ERICKSON

Der zwergische Besitzer dieser kleinen Pension, **Zoffke**, scheint das Chaos bisher gut überstanden zu haben. Sein Haus ist weiterhin geöffnet und das Sicherheitssystem wurde den neuen Anforderungen angepasst. Der unauffällige Bau ist nach wie vor eine Topadresse, wenn man schnell und sicher untertauchen will.

KRASNAYA ZVEZDA SCHLOSSHOTEL

Wenn ihr es luxuriös liebt, aber zu abgedreht, illegal oder unästhetisch für das Adlon seid, ist das Hotel im Schloss Schönhausen eine gute Alternative. Auch Bronstein und andere F-Promis (Drogenbosse, Zuhälter, Letztfrontisten, Profikiller, gesuchte Runner) kehren hier gerne ein, um Kontakte zu knüpfen, fürstlich zu speisen und zu Cognac und Zigarre ungeniert harte Drogen zu konsumieren. Das Schlosshotel bietet alle Dienstleistungen, nach denen die Gäste verlangen, und schert sich dabei weder um Gesetz noch um Moral.

STADION BUSCHALLEE

Neben den heruntergekommenen Sportanlagen, in denen man Fußball spielt und private Drohnenkämpfe abhält, haben die **Pankow Pandemics** mit finanzieller Unterstützung von **Schering** ein kleines Stadtkriegergelände aufgebaut. Wer sich selbst mal als Stadtkrieger fühlen will, kann sich in zwei Arenen oder den zum Gelände gehörenden Trümmergebieten der Nachbarschaft mit voller Holo- und AR-Unterstützung austoben.

WASSERTURM HEINERSDORF

Auf sechs Ebenen könnt ihr auf diesem ständig geöffneten Markt alles kaufen oder verkaufen, wonach euch der Sinn steht. Eintritt ist frei, Händler zahlen einen Teil ihrer Umsätze. Damit das Dauerevent nicht

im Chaos endet, patrouillieren schrill gekleidete Aufpasser durch die Gänge. Verwarnungen gibt es nicht: Wenn jemand Ärger macht, fliegt er raus. Nachts findet meistens noch eine ausgedehnte Party vor dem Turmgelände statt.

POTSDAM

Das 2019 eingemeindete Potsdam mit seinen unzähligen Gärten, Schlössern und Palais ist ein Bezirk der Extreme. Das innere **Zentrum um Altstadt plus Schloss und Park Sanssouci** entwickelt sich immer mehr zu einer historisierenden Showbühne des alten Preußen. Die dafür angesetzten Bauarbeiten, die längst beendet sein sollten, sind immer noch in vollem Gange. Selbst beliebte Gebäude werden abgerissen, wenn sie nicht in den gewünschten Zeitabschnitt passen. Andere werden völlig umgebaut. Was dagegen passt, wird renoviert und ist deshalb eingerüstet. Dabei geht es eher um das Bild, das man von dem erdachten und propagierten „Preußen“ zeigen möchte, als um die historische Wirklichkeit: Sauber, aufgeräumt und einfach soll es wirken.

Potsdams Osten von Babelsberg bis Drewitz gilt dagegen als vollständig abgehängt. Hier ist von dem Glitzer und Prunk der Schlösser nichts zu erkennen. Die tristen Wohnblöcke bieten den Ärmsten der Armen eine trostlose Behausung, oft nicht mehr als eine käfiggroße Wohnung mit undichten Fenstern, junkieverseuchten Treppenhäusern und vermüllten Vorgärten. Wie schlimm es um die Gegenden bestellt ist, merkt man daran, dass es keinerlei anarchistische Strömungen gibt. Wer hier lebt, hat für nichts anderes Energie als für das Überleben. Und da der Bezirk erwiesenermaßen reichlich Geld hätte, daran etwas zu ändern, ist sein Desinteresse doppelt bedrückend.

In Potsdam-West mit Golm und Potsdam-Nord mit Bornstedt bis Nedlitz lebt die reine Mittelmäßigkeit. Die Wohnblöcke sind preiswert geflickt und wahren den äußeren Schein, doch dahinter verbergen sich viele Mängel. Es ist nicht schön, doch man kann hier leben. Der untere Mittelstand, der hier wohnt, kämpft darum, nicht weiter abzurutschen. Ein Szenario, das einigen tatsächlich droht, das bei anderen aber eher einer Wahnvorstellung gleicht.

- Und jeder regt sich über die Bezirksverwaltung auf, die alles Geld in diesen preußischen Vergnügungspark für die Elite und nervige Touristen steckt und für normale Bürger nichts mehr übrig hat. Es braucht echt viel, um den spießigen deutschen Mittelstand zum Aufstand zu treiben, aber in Potsdam steht er kurz davor.
- Umsturz

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Das Zentrum Potsdams möchte das Aushängeschild des gesamten Bezirkes sein und verdrängt, dass es dort überhaupt noch etwas anderes gibt. Schlösser, Tore und Plätze werden restauriert und sollen dem Besucher Preußens Glanz und Gloria vor Augen führen. Allerdings hat der Normal-Meta höchstens eine vage Ahnung, was dieses Preußen eigentlich war (oder ist?) und was dort wie ausgesehen hat.

Die Umbauplanung ist alleinige Sache der Preußenstiftung und ihrer Fachleute. Die Durchführung erweist sich allerdings als kniffliger denn geplant. Demonstrationen, Statikprobleme und der ungeklärte Tod des leitenden Spezialisten für Architektur der Frühen Neuzeit ließen den Endpunkt der Umbauten in weite Ferne rücken. Neben den Gebäuden liegt das Augenmerk vor allem auf Kleinigkeiten wie Straßenlaternen, Bänken oder Wegpflaster, um die passende Atmosphäre zu schaffen.

- Reiner Blödsinn. In der ehemaligen Eckkneipe von Benno gibt es jetzt das **Hindersin** – ein Laden, der angeblich „preußische Küche“ anbietet. Ich bezweifle stark, dass die Preußen so viel Billigsoja gefressen haben, aber sagen darf man das natürlich nicht, sonst gibt es Ärger von ganz oben.
- .asl

Natürlich ist die Inneneinrichtung der hergerichteten und teilweise öffentlich zu besichtigenden Bauwerke ebenfalls essenziell für das Flair. Dazu werden unter anderem ehemalige und in der F-Zeit gestohlene Kunstgegenstände aufgespürt und zurückgebracht. Genau wie manches Stück, das zwar nie gestohlen wurde, aber gut in den Plan des erdachten und geplanten Preußens passt und deshalb dringend „retourniert“ werden muss. Mit den eigenen Eigentumsnachweisen nimmt es die Preußenstiftung nicht so genau.

- Mit anderen Worten: endlose Jobs für Runner, um für die Stiftung zu stehlen, was sie haben wollen, vom Bild über Silberbesteck bis zum Kleiderschrank. Und andere bezahlen uns dann dafür, um das von der Stiftung zurückzustehlen. Das muss der ewige Kreislauf sein, von dem man in Naturdokus immer hört.
- Tetzeln
- Ich sag nur „Seidenwebstuhl“. Geht ins Industriemuseum und schaut euch dieses angeblich „gestiftete“ Teil an. Es wird mich ewig daran erinnern, wie wichtig es ist, bei diesem alten Zeug vorher genau zu fragen, was es ist. Und wie groß.
- Schnibbler

MACHTSPIELER

Einzigster nennenswerter Machtspieler Potsdams ist die **Preußenstiftung (PSt)**. Nicht nur, dass ihr ein Großteil der Gebäude offiziell gehört – keine andere Partei kann so stark bestimmen, was hier im Bezirk passiert. Die Gettos im Osten sind eine Ausnahme, weil die Stiftung keinerlei Lust hat, dort etwas zu bestimmen. Stattdessen bilden sich dort regelmäßig Gangs, die den Bewohnern die letzte Hoffnung auf ein metamenschenwürdiges Dasein nehmen. In den meisten Fällen fallen diese Gangs entweder schnell auseinander (weil auch die Mitglieder irgendwie überleben müssen) oder sind so erfolgreich, dass sie in bessere Gegenden weiterziehen.

WICHTIGE ORTE

PARK SANSSOUCI

Potsdams Touristenattraktion Nummer eins kann tagsüber in weiten Teilen von der interessierten Öffentlichkeit frei besichtigt werden. **Schloss Sanssouci**,

Neues Palais, Orangerieschloss, Schloss Charlottenhof und andere im Park verstreute Bauten sind nur mit offizieller Führung zu betreten und selbst dann nur in Teilen. Schließlich hat hier die **Preußenstiftung** ihren Sitz, und viele wichtige Kunstobjekte sind in den angeschlossenen **Archiven** eingelagert. Gelegentliche Kulturveranstaltungen mit Einladungsliste, kulturelle Vorträge oder Großevents finden sowohl im Hauptschloss als auch im Neuen Palais statt. Die Sicherheit wird von **Knight Errant** gewährleistet und das ganze Gelände ist streng überwacht. Durch die Bauarbeiten in der Altstadt werden immer wieder Kunstwerke von den Baustellen hin- und hertransportiert und dabei auch im Schloss zwischengelagert. Zu solchen Zeiten ist der Sicherheitsdienst sehr beschäftigt.

- Den besten Blick auf Schloss und Park hat man vom Normannischen Turm auf dem Ruinenberg oberhalb von Schloss Sanssouci aus. Die gewaltige Zisterne dort ist auch ein perfektes Versteck für Ausrüstung, Beute oder auch Runner.
- Gr1mm

ALTER UND NEUER MARKT

Der Alte Markt war das historische Zentrum der Stadt. Nun ist er eine fast schon historische Baustelle, die mehr schlecht als recht versucht, die Umgebung in eine vergangene Zeit zurückzusetzen. **Nikolaikirche** und **Altes Rathaus** sind bereits seit Jahren umzäunt und eingerüstet. Der angekündigte Eröffnungstermin des Gesamtensembles ist Anfang 2081, doch er wird nicht eingehalten werden. Dafür ist das historische Häuserensemble vor Ort in AR und sogar VR in voller Pracht zu bestaunen.

- Was das alles gekostet hat. Und es lohnt sich nicht einmal. Das ist nur ein weiterer Teil dieses weichgespülten Märchenpreußens, das im Freilichtmuseum Potsdam propagiert wird. Nur echt mit rassistischer Volkstradition ohne Metas und strengen Militärtugenden.
- Konnopke

Der nahe Neue Markt dagegen ist bereits vollständig aufbereitet, doch nur wenige Touristen finden durch die engen Gassen zwischen den Baustellen hierher. Die erst vor drei Jahren von **Avik Johansson** entworfene **Preußenstatue** an der Ostseite des Platzes ist in Berlin als „Zigarre mit Kopp“ verschrien und wird regelmäßig von Sprayern verunstaltet. Der Sicherheitsdienst hat daher die Überwachung des Marktes gerade nachts deutlich erhöht.

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

RESIDENZ UND SPA HOTEL POTSDAM

Auf dem bewaldeten Brauhausberg steht dieser historische Komplex aus Luxushotel, Wellnessoase und Restaurants. Eine angeschlossene Schönheitsklinik hilft der High Society zu einem faltenlosen und nach den neuesten Idealen geformten Körper. Die hier arbeitende Trollin **Florence** ist inoffizieller Ansprechpartner, um Zugang zu den unterirdischen Tunneln zu erhalten, die zu einer professionellen **Schattenklinik** führen. Mit dem passenden Geldbeutel gibt es hier fast alles.

- ◊ Es ist nicht ganz klar, wem das Ganze gehört. Und ob der- oder diejenige von der Schattenklinik weiß. So, wie alles aufgebaut ist, würde es mich wundern, wenn dem nicht so wäre. Aber wer hat das Geld, eine solche Klinik und ein Luxushotel zu besitzen? Und warum?
- ◊ Penny D
- ◊ Sehr *nebulös*, das Ganze.
- ◊ Ad_lib
- ◊ *Zwinkerdrachenaugen*
- ◊ Herr Nebel

ARCANUM

Die kleine Disco und Bar im holländischen Viertel ist nur für magisch aktive Gäste geöffnet und besonders bei Straßenhexen beliebt. Wer in dem gleichnamigen Club Mitglied wird, zahlt nicht nur ermäßigten Eintritt, sondern hat auch Zugang zu den Hinterräumen, die für private Events genutzt werden können.

ZUM SCHWARZEN ADLER

Dieses Bistro mit großer Kuchenauswahl verkauft Souvenirs, bietet geführte Touren durch die Stadt und verfügt über einen eigenen Busparkplatz. Die schlecht bezahlten Bediensteten müssen in historischer Kostümierung herumlaufen und bei Sonderveranstaltungen selbst nachts arbeiten. Touristen lieben den Laden.

- ◊ Das Gute daran? Die armen Leute sind sehr empfänglich für Zusatzbezahlung, und da der Adler offiziell Nachtführungen durch bestimmte Gegenden anbietet, ist es von Vorteil, einen Fuß in der Tür zu haben. Klar, die stärker gesicherten Orte sind so nicht erreichbar. Ist aber für bestimmte Jobs trotzdem nützlich. Der Laden sucht übrigens regelmäßig neue Mitarbeiter.
- ◊ Gr1mm

WERKSTATT BERNE

Am Rande der Potsdamer Altstadt, im Hof hinter dem Touristennepp **Preußenklause**, werden hölzerne Kunstwerke aus allen Zeiten aufgearbeitet. Kunstschreiner **Jupp Berne** versteht sich jedoch nicht nur auf die wurmstichigen Projekte, die er von Museen und Privatleuten im Auftrag bekommt: Sein Magazin dient als Stützpunkt für Kunstschmuggel und Antiquitätenschieberei. Was Designobjekte angeht, kann ihm niemand das Wasser reichen. Und betrügen lässt er sich schon gar nicht. Bei Gemälden sucht er oft den Rat bei Kollegen seines Faches. Als Geschäftskontakt ist er kein leichter Fall und schon gar nicht günstig, jedoch absolut verschwiegen und professionell.

- ◊ Und noch ist die Preußenstiftung nicht auf ihn aufmerksam geworden ...
- ◊ Konnopke

REINICKENDORF

Ersten Stellungnahmen der BeJuDi zufolge ist die von **Sofia Nordin** am 20.10.2080 erklärte **Gebietsabtretung an den Bezirk Z-IC Tegel** rechtswirksam.

Entsprechende Abtretungen seien bei wichtigen Gründen auf Antrag des übernehmenden Bezirks und mit Billigung des abtretenden Bezirks möglich. Ein entsprechender Entscheid sei einvernehmlich und damit bindend von beiden Bezirksabgeordneten getroffen worden. Die umfassenden Besitzansprüche von Z-IC/Schering auf die abgetretenen Bereiche stellten zudem einen hinreichend wichtigen Grund dar, wie frühere Grenzverschiebungen belegten.

- ◊ Offenbar waren Z-IC und Schering seit Jahren dabei, über Stroffirmen und Mittelsmänner Immobilien in der Bestlage um den Tegeler See herum zu erwerben. Daher fällt das abgetretene Gebiet weit größer aus als „nur“ der Biotechnologiapark Berlin (BTPB) mit dem Schering-Hauptquartier.
- ◊ Node
- ◊ Was ein Schweine-Move. Ein Bezirk kommt einigermaßen auf die Füße, und schon reißt sich ein Mega das Filetstück raus. Und der Rest kann sehen, wo er bleibt.
- ◊ Aggi
- ◊ Mimimi. Der Aufschwung im Tegeler Zentrum kam aus den Kassen von Schering und hing am Erfolg des BTPB und den neu gebauten Luxuswohnungen an der Promenade. Der Konzern holt sich nur, was er selbst geschaffen hat.
- ◊ Nakaira

Der Raub seines Zentrums und Wachstumsmotors wirft Reinickendorf erheblich zurück. Anarchistische Kräfte fühlen sich in ihrem Hass gegen die Megas bestärkt. Investoren sind verunsichert, wie es weitergeht. Das von **Sofia Nordin** geleitete **Reinickeforum** als wichtigste Vertretung der Wirtschaft im Bezirk ist tief gespalten, da viele der hier vertretenen Geschäftsleute samt ihrer Unternehmen nun zu Tegel gehören. Der Bezirk geht unsicheren Zeiten entgegen.

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Reinickendorf ist auch nach dem Gebietsverlust einer der flächenmäßig größten Bezirke Berlins und mit Ausnahme weniger, eng umgrenzter Hochhaussiedlungen wie dem **Märkischen Viertel** oder dem neuen, ABZ-geförderten **Hortbau-Wohnpark Nordbahn** flach bebaut. Zum Rand hin fasert der Bezirk in zerfallene Reihen- und Einzelhaussiedlungen wie **Frohnau**, **Schönfließ** oder **Mühlenbeck** aus. Überproportional viele Reinickendorfer waren aus Berlin geflohen, daher wüteten plündernde Banden in den frühen Jahren der Anarchie hier besonders schwer. Auch die eher innenstädtischen Arbeitersiedlungen aus Weimarer Republik und Nachkriegsaufbau wurden zu Brutstätten von Ganggewalt und Verzweiflung. Das **Wohngebiet Borsigwalde-Wittenau** wird **Fuchsbau** genannt, da es ein über Jahrzehnte befestigtes und gut geschütztes Rückzugsgebiet des anarchistischen Widerstandes ist.

MACHTSPIELER

Sofia Nordins „Verrat“ hat das Machtgefüge in Reinickendorf erheblich durcheinandergebracht. Die frühere Zweitplatzierte bei der Bezirkswahl **Serafina Pazak** (USPD) schimpft ungehemmt über den „Ausverkauf der Christdemokraten“, und PNO-Kandidat **Mu'tazz Suhail Hakimi** lässt den Wahlslogan „Wirtschaft braucht

Wunder“ abgewandelt in „Nur ein Wunder kann uns retten“ plakativieren. Die wohl besten Chancen auf einen Wahlsieg räumen Buchmacher aber dem ASU-Politiker **Myron Yegonov** ein, der bei der letzten Wahl bereits 10,6 Prozent der Stimmen erlangte und vom Frust der Reinickendorfer wohl am stärksten profitieren wird.

- ◊ Außerdem kamen die Wählerstimmen für USPD und PNO 2076 und 2079 überproportional aus jenen Gebieten, die jetzt zu Tegel gehören. Ich setz mein Geld jedenfalls auf die Anarchosyndikalistische Union.
- ◊ Aggi

Aus ärmlichen Verhältnissen kommend, gelang es Myrons Vater und Familienchef **Damien Yegonov** in den Jahren der Anarchie, ein gigantisches Immobilien- und Finanzimperium aufzubauen. Yegonov zählt damit zu den wenigen „Anarchiemillionären“ in Berlin, weshalb er von vielen Anarchisten kritisch betrachtet wird. Allerdings ist seine Familie tief in Reinickendorf verwurzelt und er würde den Bezirk niemals an Konzerne verraten. Das ist in dem gegenwärtigen Wahlkampf pures Gold.

Größter Konzernplayer im Bezirk ist nach dem Verlust des Schering-Hauptquartiers an Tegel der polnische AA-Fürsorgekonzern **Korporacja Opatrzności Bozej (KOB)**, dessen Geschäftsführer in Berlin **Andrzej Nowak** einen Sitz im Ratsausschuss für Haushalt und Finanzen bekleidet. KOB investiert seit Jahren in Reinickendorf und betrachtet Berlin als strategisches Sprungbrett nach Westeuropa. Als wichtiges Standbein in Berlin zeichnet sich die KOB-Tochter **Algis CRM Solutions** ab, die für eine wachsende Zahl alternativer Unternehmen in Berlin Marktauftritt und Kundenpflege betreibt. Außerdem wichtig ist die 2078 neu gegründete **Sokol Affiliated**. Deren Geschäftsmodell besteht darin, große Outsourcingverträge von ADL- und NEEC-Kunden zu akquirieren und den Workload anschließend an Alternativunternehmen in Berlin zu verteilen. Für die Kunden fungiert Sokol als Garantie, dass Qualität und Leistung stimmen. Für die wachsende Zahl der Berliner Klein- und Mittelstandsfirmen bietet Sokol einen Zugang zu Auftragstöpfen, an die man selbst nie herankäme.

Zuletzt darf man den **Familienclan Schamir** nicht vergessen. Die Schamirs sind Norms, die sich ähnlich wie die gemischtrassigen Yegonovs tief in die Strukturen des Bezirks gekrallt haben. Anders als dem Yegonov-Clan blieb ihnen allerdings der Millionärsrang ebenso versagt wie die öffentliche Anerkennung als seriöse Geschäftsleute. Umso mehr versucht Patriarch **David Schamir**, den Clanbesitz durch strategische Immobilien-Akquise zu vergrößern.

- ◊ Das Schamir-System beruht auf „Erbschutz“: Der Vertragsunterzeichner profitiert lebenslang von Schutz und Unterstützung durch die Schamirs und setzt diese dafür als Erben ein. Finde den Fehler.
- ◊ Russian Standard Troll

WICHTIGE ORTE

CITÉ FOCH

Das ummauerte, von Gangs kontrollierte Gebiet der früheren französischen Offizierssiedlung ist ein

Schandfleck innerhalb des ansonsten renovierten **Wohnparks Waidmannslust**. 2078 wurde die Cité Foch durch den Immobilienentwickler **Engel & Wöllner** gekauft, der alle Gebäude abreißen und durch moderne Townhouses ersetzen will. Für Runner gibt es Jobs auf beiden Seiten des Konfliktes und im graffitiübersäten Betonklotz des Cité Zentrums einen annehmbaren Underground-Club, das **Le Voltaire**.

CAMPUS HENNIGSDORF

Der topmoderne Wohn-, Gewerbe- und Technologiepark im Westzipfel von Reinickendorf ist seit dem Gebietsabtritt die **größte Enklave von Schering im Bezirk** und somit vordringliches Ziel für Sabotageakte und Anschläge der Neo-Anarchisten. Runner werden für Aufklärung und Sicherungsunterstützung händeringend gesucht. Von Schering geförderte Studenten forschen und entwickeln hier selbstständig neue Verfahren und Produkte, die im Erfolgsfall dann dem Unternehmen gehören.

- ◊ In Hennigsdorf gibt es viele lohnende Ziele, etwa das zu Proteus gehörende **ADtranz-Werk** für Schienenfahrzeuge und das Werk **Ruhrmetall Elektrostahl Berlin**. Einen guten Zugangspunkt in das streng gesicherte Gebiet bietet der Autohof **City Stop Hennigsdorf** mit seinem einfachen Businesshotel und der Countrystyle-Truckerkneipe **Take It Easy**.
- ◊ Russenrigger

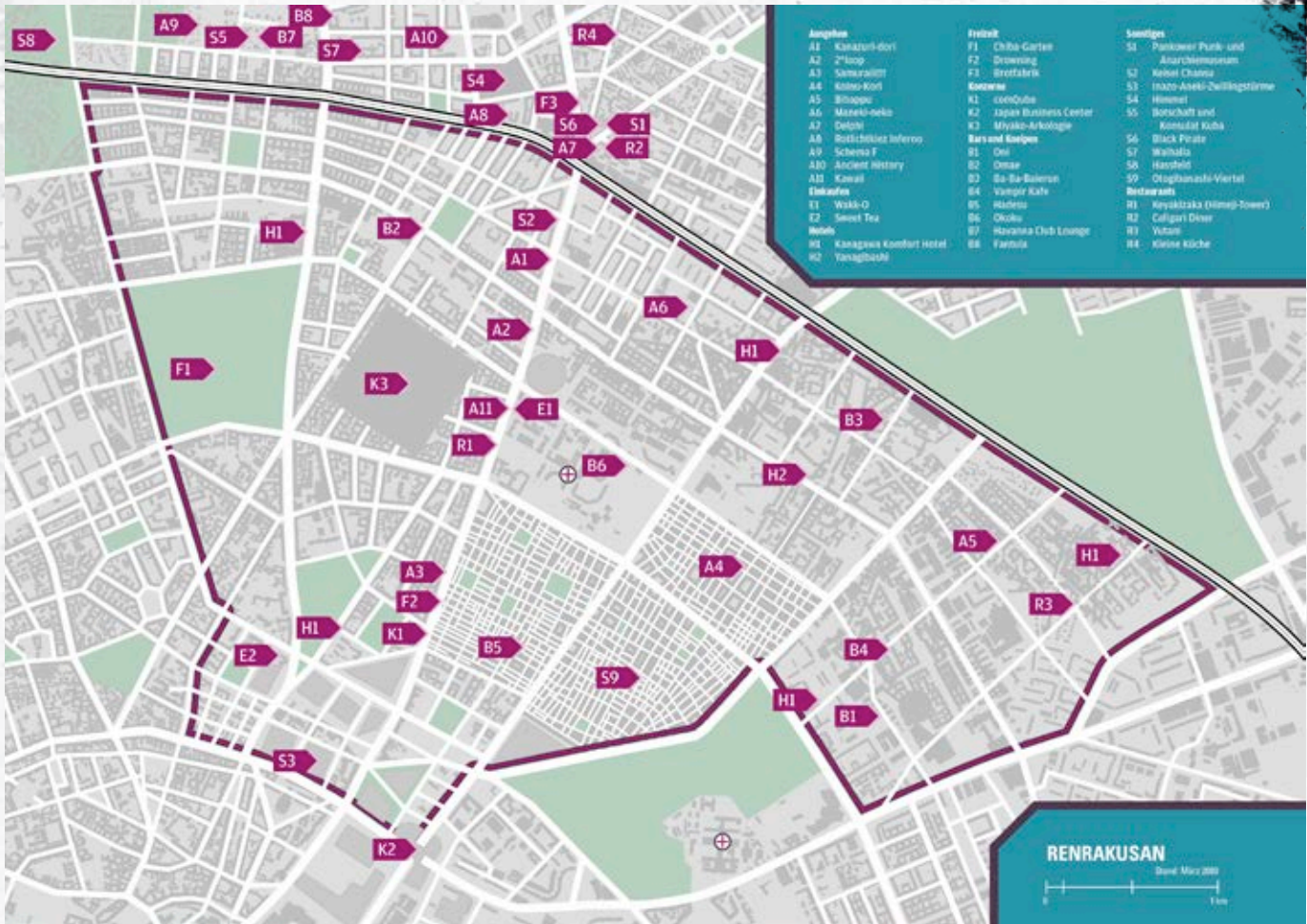
MÄRKISCHES VIERTEL

Das „merkwürdige Viertel“ wurde in den 1960ern als **Hochhaus-Trabantensiedlung** für 50.000 Einwohner hochgezogen und bildet einen eigenen Mikrokosmos: Die vom Zahn der Zeit zerkaute Bauten stehen wie eine Schutzmauer gruppiert am Ende der Stadt, nach Norden folgt die **rein zwergische Agrarkommune Lutkenau** (das frühere Lübars) und die Wildnis des **Nordreinickendorfer Ölandes**. Die besser erhaltenen Wohnblöcke sind nur zur Hälfte bewohnt, schlechter gealterte Blöcke drohen einzustürzen oder sind zum Teil schon zusammengebrochen. Kein Wunder, dass die DeMeKo hier gerne Zombie- und Endzeitfilme dreht.

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

ASSELKELLER

Reinickendorfs wichtigster Runnertreff liegt im früheren **Gewerbepark Roedernallee** direkt neben dem alternativen **Recyclingunternehmen Grabowski**. Während dort Tag und Nacht Pritschenwagen vorsortierte Paletten Plastikmüll und Elektroschrott verschiedener Müllsammler-Kieze anliefern, trifft man sich in diesem Industriebau zwischen Billardtischen, Flippern, Kickern und jeder Menge Sitznischen aus Altmöbeln zu Bier und Asselsaft, dem hiesigen Jabifu. Als Highlight bietet die große Location eine kleine Schießanlage an, wo man auf AR-Ziele oder eben Flaschen, Dosen oder die ein oder andere herumhuschende Ratte ballern kann. Im namensgebenden AsselKeller unter der Halle stehen Räume für Meetings oder als Versteck bereit.



LANDHOTEL GRÜNE HEIDE

Unweit der A111 bei Stolpe sticht dieses **Oberklasse-Erholungshotel** mit großzügigem Wellnessbereich, Pool-Landschaft und einem gigantisch großen **Golfplatz** wie ein Fremdobjekt aus der Tristesse des Ödlandes hervor. Das Gelände ist umzäunt und schwer gesichert, das Elend wird mit Erdwällen und Buschwerk vor dem Blick der Gäste versteckt. Trotzdem fragt man sich, wie man unter dem gelegentlichen Geschützdonner des unweit gelegenen BGS-Manövergebiets freiwillig Golf spielen kann.

PLAYBOY 53

Diese bei Halbstarken und harten Hunden gleichsam beliebte **TürkRap-Musikbar** gehört zum **Volksbad Paracelsus**, in dem an Wochenenden auch häufig Disconächte stattfinden. Die Stimmung ist aufgepumpt und wird im Laufe der Nacht aggressiver – wenn der Playboy dann schließt, strömen ein bis zwei Dutzend Aufgeputschte auf die Straße und suchen Stress.

RENRAKUSAN

Berlin war von jeher eine Wildcard innerhalb der sonst sehr kulturtoleranten Renraku-Firmenarchitektur, was natürlich direkt mit der Berliner Anarchie zu tun hatte. Schon während die Arkologie noch eine Baustelle war, formulierte der damalige Berliner Megakon-Chef **Shigei Kanazuri** die Leitlinie, nach der

Renraku sich von der „gegen jede Autorität gerichteten Berliner Unkultur“ schützen und isolieren müsse. Auch zeigte sich Kanazuri schockiert über Verfall und Dreck im Prenzlauer Berg, die er als „Zeichen einer erbärmlichen Verachtung der Einheimischen vor ihrer eigenen Gemeinschaft und Kultur“ bezeichnete.

- Gut, der DDR-Prenzlberg war streckenweise völlig marode. Aber man hätte ihn auch instand setzen können. Die Struktur war okay und es gab auch wunderschöne, alte Häuser. Das Fundament für ein nobles Zentralquartier mit kleinen Cafés wäre da gewesen.
- Aggi

Die Abgrenzung vom umgebenden Moloch Berlin geschah zunächst durch die Errichtung einer **schwarz-goldenen Arkologiepyramide**, die im Laufe der folgenden Jahre um Neubauten und umgebende Passagen erweitert wurde. Nach den Unruhen 2055 fiel schließlich der Entscheid für den totalen Kahl-schlag: Kanazuri ließ das Gebiet des neuen „Bezirks Renraku“ niederlegen und im **Neo-Tokio-Stil** neu aufbauen. Heute erinnern nur noch einige Straßenverläufe an den verschwundenen Prenzlauer Berg.

- Das Ganze war meiner Ansicht nach eine Leistungsschau für Renrakus Planungs- und Baufirmen, um sich für den Fall des schon seit Langem erwarteten Mega-Erdbebens in Japan für kaiserliche Aufträge zu empfehlen.
- Sozialdarwinist
- Nach der Ring of Fire-Katastrophe 2061 siedelten ca. 35000 Japaner und weit über 50000 weitere Flüchtlinge aus den



zerstörten Pazifikgebieten in den Renrakusan um. Falls sich wer fragt, woher die ganzen Asiaten in Berlin kommen.

- ◆ Konnopke
- ◆ Nicht zu vergessen die vielen Vietnamesen, die schon seit DDR-Zeiten in der Stadt sind und seitdem kräftig nachkommen. Auch wenn die eher bei uns in Lichtenberg rund ums **Dong Xuan Center** leben.
- ◆ Fienchen
- ◆ Unstrittig ist jedenfalls, dass Renraku Berlin der Asia-Abteilung des Megas näher steht als Karl Stadts Europasektion, zu der es formell gehört. Herr Stadt hat wenig Liebe für Berlin, das er als Abschiebegetto für Unkooperative betrachtet.
- ◆ Corpshark
- ◆ Versucht mal, Aerials des Bezirks während des Umbaus zu kriegen. Der Erdaushub ist gewaltig und die an manchen Stellen des Renrakusan emporragenden Kühltürme der im Boden versenkten Serverfarmen sind es auch.
- ◆ .spooF

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Der Renrakusan ist eines der am dichtesten bevölkerten Gebiete Berlins. Gerade Häuserfluchten, viel schwarzer Marmor und Spiegelglas sowie ein ebenso buntes wie lautes Lichtgewitter aus Holos, zahllose Flächen überziehenden Bildschirmen und über den Köpfen tanzenden AR-Figuren verschmelzen mit den Menschenströmen zu einer Kakophonie des postmodernen Wahnsinns.

- ◆ Der Bezirk ist Renrakus Prototyp für das Konzept der smarten City: Alles ist mit allem verbunden. Fahrzeuge, Drohnen

und Warenströme sind perfekt getaktet. Kühlschränke und Ladenregale füllen sich selbsttätig. Straßen sind nur dann beleuchtet, wenn jemand sie benutzt. Und AR plus intelligente Bodenbeläge steuern die Leute subtil und wirksam zu jenen Angeboten, die für sie aktuell relevant sind.

- ◆ .rez
- ◆ Obwohl der Renrakusan viele Touristen anlockt, dominieren die Arbeitsuniformen der Renraku-Angehörigen: Auf den oft fahrbaren Gehwegen sieht man streng geschnittene *Hideo-Tato*-Anzüge und rote Overall, seltener die westlichen Renraku-Labels *Europa* und *Stadl*, und an jeder Ecke die roten *Oyoroï*-Rüstungen der **Renraku-Garde** oder die schwarz-roten Uniformen der **Neo-PD** Konzernpolizei.
- ◆ Schon dass Renraku Berlin auf das **Neo-Police Deployment** statt auf die gleichsam Renraku-eigenen Schwarzen Sheriffs als Konzernpolizei zurückgreift, sagt alles.
- ◆ Cynic

- ◆ **Achtung:** Im Renrakusan gelten **extrem strenge Sicherheitsgesetze!** Fahrzeuge ohne ALI-Link werden abgewiesen, ein aktiviertes Kommlink ist Pflicht, Waffenbesitz ist für Zivilisten streng verboten, und **Metamenschen** werden besonders gerne „spontan“ kontrolliert.
- ◆ Konnopke

In den Schaufenstern und Anzeigen preisen kreischbunte Manga-Figuren *Sloppy Soy*-Drinks, Automatenfood und die verschiedenen Host-, Maid-, Pachinko- oder Taito-Clubs an, während durch die Straße vermehrt *Isuzu*-E-Roller, *Honor*-Limousinen, *Kamekichi*-Lkws und die E-Schuhschachteln der *Ko-nochiwa*-Kleinwagenserie surren.

- ◊ Konzernkids, die Ausflüge in Anarchogebiete machen, sind leicht an ihrer Gaz-Niki-Geländemaschine zu erkennen. Natürlich immer mit martialisch dekoriertem Vollhelm, damit man den Fahrer nicht erkennt.
- ◊ Russenrigger
- ◊ Was dem Deutschen das Auto, ist dem Renrakusaner sein Robosklave. Überall sieht man Manservants, Barbacks, Nadeshikos oder andere humanoide Drohnen mit Tüten und Taschen durch die Gegend laufen – einige im blank-futuristischen Puristenlook, viele aufwendig gestylt als Furry oder übersexualisierte Maid.
- ◊ Zoé

MACHTSPIELER

Im Renrakusan geht nichts ohne das Wort des Berliner Renraku-Chefs, Bezirksabgeordneten und De-facto-Gouverneurs (chiji) **Takeshi Ozu**, auf den wir im Politik-Kapitel noch eingehen werden. Zu seinen schärfsten Konkurrenten zählen der aalglatte, junge Leiter der Entwicklungsabteilung **Makoto Yamazaki**, der greise und erkonservative Finanzdirektor **Hideo Nakatomi** und vor allem „Karl Stadts Mann in Berlin“ **Niklas Lohberg**, der als Auditor (kansayaku) dem Berliner Betrieb auf die Finger schauen soll.

- ◊ Die 2074 verschwundene Renraku-Pressesprecherin Sandra Shimada ist eine geborene Lohberg. Lohbergs Versetzung nach Berlin geschah nur ein Jahr später. Es gibt Gerüchte, dass er schon mehrere Runnerteams auf die Suche nach seiner Tochter geschickt hat. Ohne Erfolg – und mit Totalausfällen.
- ◊ Node

Nach Renraku kommt in Klein-Chiba sehr lange Zeit nichts mehr. Natürlich gibt es die **Yakuza**, aber die kümmert sich nur um sich selbst. Innerhalb des Bezirks sind sie für fremde Verbrechensgruppen annähernd unangreifbar, also finden Konflikte außerhalb statt. Auch die Boso-zoku-Gang der **99 Ronin**, die man ebenso zur Yakuza wie zum Kreis der Renraku-Halbstarke der **Kigyo-Zoku Red Ronin** zählen kann, tobt sich lieber außerhalb aus.

- ◊ Ich würde noch den „Rattenmann“ **Nezumi-Otoko** nennen, auch wenn ich nicht viel über ihn weiß. Angeblich lebt er in den Tiefen der Rohrsysteme unter dem Renrakusan und beobachtet durch Tausende selbst gebastelte Spielzeugdrohnen die Vorgänge im Bezirk. Er kennt alle Wege, alle lohnenden Ziele und tritt nur durch gruselige, halb kaputte Mannequindrohnen mit Menschen in Kontakt.
- ◊ .spooof
- ◊ Einige betrachten ihn als Dämon (yokai). Es gibt offenbar versteckte Schreine, an denen man Opfergaben hinterlegen kann, um ihn bzw. eine seiner Horrorpuppen anzulocken.
- ◊ .krah

WICHTIGE ORTE

CHIBA-GARTEN

Dieser große, dem Koraku-en nachempfundene Garten mit seinen traditionellen Tee- und Badehäusern ist bei Berlinern und Touristen gleichermaßen be-

liebt. Man geht spazieren, füttert die Kois in den (bewachten) Teichen, verneigt sich vor dem zentralen **Aneki-Inazo-no-kami-Schrein** und besucht das nahe **Gehege mit den japanischen Schneeffaffen**. Viele verborgene Ecken laden zum Verweilen und zu diskreten Geschäftstreffen ein.

DAS JAPAN BUSINESS CENTER

Das aus drei jeweils 416 Meter hohen Türmen bestehende JBC zeigt weithin sichtbar das harmonische Miteinander der drei Japankons **Renraku**, **Mitsuhama** und **Shiawase**. Die Türme stehen in jeweils anderen Bezirken (MCT in Mitte, Shiawase in Xhain und ratet, wo Renraku steht) und berühren sich auf der Erde und im Himmel: unten in Form einer großzügigen Plaza, oben durch einen filigranen Garten mit Kirschbäumen und dem Schrein einer „Kirschblütenprinzessin“ namens **Sakura**, die man als eine Mischung aus kaiserlicher Shintopriesterin, PR-Gag und Mediatorin mit tatsächlicher Befehlsgewalt beschreiben kann.

DIE INAZO-ANEKI-ZWILLINGSTÜRME

Diese beiden Kapseltürme gehören zu den begehrtesten Wohnadressen Berlins und sind zusammen mit der Mijako-Arkologie die Wahrzeichen des Renrakusan: Die dem Tokioter Nakagin-Wohnkomplex nachempfundenen Türme bestehen im Kern lediglich aus einem Gestell mit Treppenhäusern und Liften, in das Wohnzylinder eingehängt werden. Jeder Zylinder ist drei mal sieben Meter groß, besitzt ein großes Rundfenster an der Stirnseite und ist ähnlich wie die Module eines Sarghotels mit allem ausgestattet, was man zum Leben braucht, inklusive fest verbauter Möbel, Unterhaltungselektronik und ausziehbarer Module für Küche und Nasszelle. Defekte oder unansehnlich gewordene Zylinder werden ausgehängt und durch das aktuelle Modell ersetzt. Die Form der Türme bleibt somit gleich und verändert sich dennoch ständig – ein mächtiges Symbol der Unternehmenskultur von Renraku. Beide Türme besitzen im EG eine Zeile kleiner Automatenläden für alles, was man im Alltag braucht, und einen Expressaufzug zum großzügigen Dachgarten mit **Sento** (Badehaus) und **Panoramabar**.

DIE KANAZURI-DORI

Die meisten Nebenstraßen im Renrakusan sind wie in Japan üblich namenlos und die Gebäude sind nach einem für Außenstehende undurchschaubaren Prinzip nummeriert. Nur die großen Durchgangsstraßen haben Namen, und die Kanazuri-dori als **der „Broadway“ des Renrakusan** ist eine davon. Die Verlängerung der Straße Unter den Linden hieß früher „Prenzlauer Allee“ und ist heute die prächtigste Geschäftsstraße im Bezirk. Fast alle wichtigen Locations befinden sich hier: Das Absurditätenkaufhaus **Wakk-O** mit der Furry-und-Freak-Disco **Kawaii**, der beim mittleren Management beliebte Tanzclub **2*loop**, die überdrehte Lohnsklavendisco **Samuriiii!!!**, Datenbankgigant **comQube**, natürlich Renrakus riesige Berliner „Volkshochschule“ **Keisei Chansu** und auch das Nobelrestaurant **Keyakizaka** im Top-Floor des pagodenartigen **Himeji-Towers**.

- Die Kanazuri ist ein ganz besonderer Kreis der Hölle: Einerseits ist es die mit Abstand schlimmste Spamzone der Stadt, andererseits muss man als Nichtjapaner in die AR eingedrillt sein, weil alles nur auf Japanisch ist.
- Umsturz
- Kleiner Hack für Nighthacker: Auf der Kanazuri laufen in der AR große Werbefiguren herum, in deren Textur man sich locker verstecken kann. Normalerweise weichen sie aus, aber das kleine Programm [HIER] umgeht das.
- .rez

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

Kennzeichnend für den Renrakusan ist die unüberschaubare Vielzahl von zum Teil extrem kleinen Locations, die sich durch beinahe sämtliche Straßen ziehen. Als Faustregel gilt: Alles, was es an Exotischem, Traditionellem oder auch völlig Verrücktem in Neo-Tokio gibt, existiert auch im Renrakusan. Einige Beispiele:

IZAKAYAS

Die meisten Kneipen im Renrakusan verpflichten zum Sitzen und bieten kleine Speisen (tsumami) an, deren Verzehr zuweilen zwingend ist, wenn man trinken will. Große Izakayas mit 20 oder mehr Plätzen sind die Ausnahme, typisch sind kleine, zur Straße hin offene Etablissements mit fünf bis zehn Plätzen direkt an der Kochzeile. Besondere Izakayas sind die bei japanischen Orks und Trollen beliebte Bar **Oni** und die bei Jungkonzernern beliebte Sunakku-Bar **Omae**, die neben Bento-Boxen mit Streetfood auch ARcade-Geräte anbietet.

RYOTEIS

Von außen meist nicht erkennbar, verbergen manche Wohnhäuser im **Otogibanashi-Viertel** unweit des Xhainer Märchenbrunnens extrem teure Restaurants, in denen sich erzkonservative Execs von Frauen in Kimonos bedienen lassen. Um die Adresse zu kennen und eingeladen zu werden, ist die Empfehlung eines Stammgastes nötig. Hier und in den ebenso völlig vom Normalvolk getrennten Teehäusern der traditionellen **Geishas** finden die echten Geheimdeals statt.

- Geishas haben *nichts* mit dem westlichen Klischee gemein. Wer sich hierfür wirklich interessiert, kommt um umfassende Matrixrecherchen nicht herum.
- Corpshark

THEMENLOCATIONS

Alice im Wunderland, beliebte Tridserien, der neueste Videogame-Hit – um im Wettbewerb der Gastrolocations bestehen zu können, setzen viele auf ein einzigartiges Thema, auf das alles – Deko, Kleidung und Bodystyling der Bedienung, Speisen, Musik, Services – ausgerichtet ist. Beispiele sind der Aquaclub **Drowning** ebenso wie die japanische Oktoberfesthölle **Ba-Ba-Baierun**, der unfassbar überdrehte Hello-Puppy-Club **Koinu-Kori**, das selbsterklärende **Vampir Kafe**, das Alien-Restaurant **Yutani** und das Zerberus-Streichelcafé **Hadesu**.

HOST(ESS)-CLUBS

In diesen nach Geschlechtern getrennten Clubs sind Getränke und Speisen teuer und meist gibt es einen auf die Stunde gerechneten Verzehrzwang. Dafür werden Bestellungen von hübschen und ggf. thematisch gestylten Hosts bzw. Hostessen serviert, die zudem mit „ihrem“ Gast flirten und jede Aufmerksamkeit anbieten – außer Sex, jedenfalls die meisten. Die größten Clubs dieser Art sind das bei weiblichen Workaholics beliebte **Bibappu** mit dem Sehnsuchtsstar (und Manipulationsmagier) **Tuxedo** sowie der Catmaid-Hostess-Club **Maneki-neko** mit der neunschwänzigen Fuchsfurry-Popikone **Kitsune**, die (angeblich) alle Geheimnisse der Renraku-Manager kennt.

SHOKUYASU SHOTEN

Diese Verkaufsautomaten für kalte wie warme Getränke und Speisen sind im Renrakusan allgegenwärtig. Immer größerer Beliebtheit erfreuen sich zudem **Sabisus** als Hybrid zwischen Automatencafé, Izakaya und Themenlocation: Das **Okoku** etwa bietet Robo-Baristas mit Barback- und Nadeshiko-Drohnen, die Speisen vor den Augen der Gäste zubereiten und so die Illusion traditioneller Handwerkskunst vermitteln.

LIEBESHOTELS

Für Runner sind japantypische Liebeshotels wie das **Yanagibashi** oder die **Kanagawa Komfort Hotels** perfekt als Treffpunkt und Versteck: Renraku ist extrem tolerant, was (heterosexuelle) Sexualität angeht, und will Paare vor jeder Peinlichkeit schützen. Daher existieren im Bezirk rund ein Dutzend Stundenhotels, in denen weder Kameras noch Mikros oder Personal existieren. Gästen ihre Privatsphäre zu gönnen ist eine Frage des Anstandes, der hier höher wiegt als jeder kurzfristige Vorteil.

SCHÖNEFELD

Schönefeld ist deutlich mehr als nur der bekannte Flughafen. Hier wird gebaut, gewohnt und zusammengeschaubt. Fertigungshallen, Industrie und Wohngebiete fügen sich harmonisch ineinander und geben einen Eindruck davon, wie Berlin sich ohne Anarchie und nur auf den Augenblick gerichtete Profitgier hätte entwickeln können. Und ja, den Flughafen gibt es auch noch.

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Egal ob Motor, Motorteile oder ganze Fahrzeuge, in Schönefeld stehen die Anlagen niemals still. Auf den Werkgeländen von Messerschmidt-Kawasaki und den anderen Mitspielern dieser Industrie laufen unzählige Autos, Motorräder und Drohnen vom Band, werden in kleinen und großen Werkstätten aufpoliert, veredelt, getunt und auf endlosen Parkplätzen oder in gläsernen Türmen für Käufer aus Berlin, Deutschland und der ganzen Welt bereitgehalten. Hier wird alles gebaut, was fährt, fliegt oder sich irgendwie bewegt. Und die Teile dafür ebenfalls.

- ◊ Die Industriedichte erinnert an das Jewühl. Nur halt mit ordentlicher Flächenplanung und (einigermaßen) ADL-gerechter Berücksichtigung von Arbeits-, Sicherheits- und Umweltbestimmungen. Ein Grund dafür ist, dass man hier schon immer „weit weg“ von der Anarchie der Innenstadt war: Die Nähe zum Flughafen und die geballte Präsenz von M-K hat Herstellern und Zulieferern verlässliche Planungshorizonte ermöglicht, und da man sich in Fragen der Sicherheit auf den Flughafen und den großen Bruder Saeder-Krupp verlassen konnte, musste man auch nicht jeden Schuppen mit vollautomatischen Atomraketenwerfern verteidigen.
- ◊ Russenrigger
- ◊ Die Entwicklung des Bezirks hat sich seit der Berliner Einigung nochmals beschleunigt. Überall werden Gebäude abgerissen und neu hochgezogen. Werkstraßen werden ausgebessert, wichtige Verbindungswege vollsaniert und mit Gridlink für Transportdrohnen optimiert. Ständig ist irgendwo Stau und wenn ein Ort fertig ist, wird direkt daneben wieder angefangen. Und keiner rafft, wieso.
- ◊ .rez
- ◊ Je näher man Flughafen und M-K-Fabrik kommt, desto deutlicher sieht man, worauf der ständige Umbau hinausläuft: Das dortige führerlose Ballett eng aneinander vorbeisurrender Ladegestelle und Drohnenfahrzeuge lässt sich bestenfalls mit dem Gewusel im Hamburger Hafen vergleichen.
- ◊ Daisy Fix

Die Bevölkerung besteht aus den vor Ort beschäftigten Arbeitern und Angestellten. Im Gegensatz zu anderen Außenbezirken wurden alte Wohnsiedlungen wie **Lichtenrade** oder kleinstädtische Einzelhausgebiete wie **Mahlow** durchgehend in Schuss gehalten. Auf den anfänglich reichlich vorhandenen Freiflächen von **Großziethen** oder **Kiekebusch** entstanden hingegen einige architektonisch fragwürdige Neubausiedlungen beziehungsweise in **Flughäfenähe** reichlich neue Fabriken und Logistikzentren.

- ◊ Und zwischen allen Gebäuden Lackierer, Drohnenschrauber, Oldtimer-Ersatzteillager und natürlich die Dinge des täglichen Bedarfs wie Shoppingcenter und Gastrobetriebe.
- ◊ Konnopke

Dem ständig wachsenden Platzbedarf des **Flughafens Berlin-Schönefeld International (BSI)** und **Messerschmidt-Kawasakis Arkologie „die Fabrik“** wird alles andere im Bezirk untergeordnet. Immer mehr Bewohner und Zulieferbetriebe fühlen sich zusammengedrängt oder werden vertrieben. Konsequenterweise streben neuere Wohnhäuser und Fertigungsstätten zunehmend in die Höhe, Straßen und Zulieferwege werden verbreitert oder erhalten eine weitere Ebene. Und was im Weg ist, muss weichen.

MACHTSPIELER

Schönefeld steht ganz im Zeichen von **Messerschmidt-Kawasaki**, was im Endeffekt natürlich **Saeder-Krupp** bedeutet. Es wäre aber ein Fehler, M-K nur als Wurmfortsatz (haha) zu betrachten: Messerschmitt war bereits lange in Berlin aktiv, bevor der Konzern zu S-K gehörte, und gilt als einer der größten Hardliner im Kampf gegen die Sprawlguerilla. Speziell M-K-Chef **Dr. Mathias Anger** hat „den Anarchos“

und speziell Kommando Konwacht nie den Anschlag von 2070 verziehen, bei dem ein M-K-Konzernliner gehackt und in die MSI-Arkologie gelenkt wurde. An mehreren Stellen im Bezirk erinnern Mahnmale an das Unglück, und die Propaganda auf den XXL-Displaywänden lässt keinen Zweifel daran, dass man Terroristen und alle, die ihnen helfen, mit Stumpf und Stiel ausbrennen wird. In Anbetracht dieser Haltung treten M-K-Frau **Olga Schoel** als Vertreterin der Berliner Industrie und der M-K-nahe **Gregor Thielke** (CVP) als Bezirksabgeordneter in der BAV überraschend gemäßigt auf. Die unerbittliche Jagd nach Anarchisten ruht auf den Schultern des M-K-Sicherheitschefs in Schöneberg, **Alecu Marinescu**.

- ◊ Marinescu ist ein Ex-Söldner mit tiefem Hass auf Terroristen. Als junger Offizier der rumänischen Armee hat er im zweiten Eurokrieg gegen dschihadistische Invasoren gekämpft. Was immer er beim Guerillakrieg erlebte, hat ihn tief gezeichnet.
- ◊ Node

Verschiedene **Gangs** versuchen immer wieder, im Bezirk Fuß zu fassen, scheitern aber bisher an der eng vernetzten Sicherheit von Flughafen, M-K und denjenigen, die vom legalen oder illegalen Transport im Bezirk leben. Für mehr Mitspieler hat hier niemand Platz.

- ◊ Illegale Transporte über den Flughafen? Klingt irgendwie nach den Likedeelern?
- ◊ Konnopke
- ◊ Ich weiß von nichts.
- ◊ Daisy Fix
- ◊ Du bist auch nicht der einzige Likedeeler in Berlin, auch wenn du das immer glaubst.
- ◊ Marsmann

WICHTIGE ORTE

FLUGHAFEN BERLIN-SCHÖNEFELD INTERNATIONAL (BSI)

Als größter Flughafen Berlins ist der weitgehend konzernunabhängige BSI die erste Adresse für private und geschäftliche Reisen. Die modernen Terminals und Runways können sowohl die größten Verkehrsmaschinen als auch Suborbitalshuttles abwickeln. Die Sicherheit ist hoch, Überwachung allgegenwärtig, die Angestellten sind gut bezahlt und damit schlecht zu bestechen. Nur die privaten Sicherheitsleute, die von einigen Fluggesellschaften und Konzernen zusätzlich für ihre Hangars und Privatbereiche eingesetzt werden, sind manchmal eine Sicherheitslücke.

SCHÖNEFELDER TRÖDELMARKT

Traditionell findet dieser Markt jeden ersten Sonntag im Monat nahe dem Flughafen statt. Hier verkaufen kleine Händler und Privatpersonen alles Mögliche, vorrangig natürlich legal. Als einer der größten Märkte Berlins steht der Trödelmarkt auf jeder Reisetipp-Liste und ist besonders bei gutem Wetter entsprechend überlaufen. Wirkliche Schätze und Schnäppchen sind selten. Spannender ist, dass während des Markts die

Sicherheitskräfte an den BSI-Eingängen deutlich leichter abzulenken sind.

- Und manchmal auch bereit zu plaudern. Wenn man den ganzen Morgen in einem Glashaus sitzt und auf der gegenüberliegenden Straßenseite die Currywurstbude steht, freut man sich über jemanden, der mal eine vorbeibringt.
- .krah

DIE FABRIK

Angrenzend zum Flughafen steht die gemessen an der umbauten Fläche größte Arkologie Europas. Hier wohnen nicht nur viele M-K-Angestellte: Dem Namen entsprechend ist die Anlage eine riesige Fertigungsmaschine von Fahr- und Flugzeugen wie Luftschiffen und Shuttles. Seit der Übernahme durch S-K gehören auch Anlagen zur Herstellung von Drohnen und Rüstungsgütern dazu. Daher wirkt das Gebäude mehr wie eine Reihe verbundener Fabriken als wie eine Wohn- und Büroarko.

- Die Anlage geht direkt in den Flughafen über und ist hoch gesichert. Schwachpunkt sind die Wege von der Arkologie zum BSI. Allerdings muss man, um das auszunutzen, erst in den Flughafen. Und das ist nur wenig einfacher als das Betreten der Fabrik.
- Schnibbler

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

MAHAGONI

Das luxuriöse Restaurant am Flughafen ist über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt und beliebt. Nicht selten bilden sich für den Mittagstisch Schlangen vor der Tür. Während sich die einen auf das gute Essen freuen, nutzen es andere als Ausrede, sich länger in Sichtweite von BSI-Sicherheit und vorderer Verladestation aufzuhalten. Denn von der Außenterrasse hat man einen perfekten Blick, während man seine Soy-Lassi schlürft. Allerdings sollte man gepflegt und sauber gekleidet sein.

FLATHEAD

Unauffällig in einem Hinterhaus schraubt hier der Zwerg **Jannis Nowak** mit seinen drei Angestellten an allem, was zwei Räder und einen Motor hat. Alte Modelle sind seine Lieblinge, aber für Geld (oder seltene Ersatzteile) bastelt er auch an modernen Maschinen herum. Ohne nach Lizenz oder Herkunft zu fragen.

- Wenn man ihm ein ramponiertes Gefährt bringt, dann hält er schon mal eine Standpauke und schimpft über die schlechte Pflege. Eigentlich schimpft er sonst auch. Lachen habe ich ihn noch nie gesehen. Ansonsten ist er ein pflegeleichter Zeitgenosse, solange man ihn bezahlt.
- Zoé

AUTOMAG

Diese Kneipe, die ihre Getränke traditionell in alten Konservendosen serviert, ist quasi zweigeteilt. Wer bei Barmann und Zwerg **Khaos** bekannt ist (oder von jemandem mitgebracht wird, auf den das zu-

trifft), bekommt Zugang zum Hinterzimmer. Beide Bereiche sind annähernd gleich groß, gleich dreieckig und gleich laut. Die Klientel des Hinterraums besteht jedoch aus Anarchos und Schattenvolk, das hier ausspannt, Informationen austauscht und über den alten F-Status sinniert. Wer Ärger anfängt, bekommt es mit den Stammgästen zu tun, die ihre Lieblingskneipe verbissen verteidigen.

MOTEL 666

Zwischen den Fertigungsanlagen am Rande des BSI sticht diese Absteige kaum heraus. Wer jedoch eine billige und anonyme Übernachtung sucht, ist hier absolut richtig. Die Zimmer sind schmutzig, aber abschließbar. Die hauseigene Disco spielt durchgehend ohrenbetäubenden Metal und macht so Abhören unmöglich. Man muss vor dem Beziehen der Räume eventuell ein paar Junkies aus den Betten werfen. Eine Impfung schadet auch nicht.

- So schlimm ist es auch nicht. Der Laden ist super für einen Zwischenstopp mit Wartezeit oder als schnelle Basis für Arbeit am Flughafen. Die Überwachung ist kaum vorhanden, die Bezahlung kann man anonym abwickeln und die zwei Kameras entweder umgehen oder einfach die Aufzeichnungen löschen. Ich habe auch schon mal jemanden mitgebracht, dem ich ... einige Fragen stellen wollte. Die Musik nervt dabei zwar, dafür dringen eventuelle Beschwerdelaute des Besuchs auch nirgends hin.
- Russian Standard Troll

S-K TEMPELHOF

//Datenupload :: Holonachricht

z. Hd. Dr. Janine Miller

Willkommen in Berlin-Tempelhof. Oder Drakenberg, wie der Volksmund unseren Bezirk gerne nennt.

- Beziehungsweise „den Hort“, wenn wir den inneren Verteidigungsring meinen, der mit seiner sechs Meter hohen Mauer, Stahltoren, Luftabwehrbatterien und Automatikgeschützen keinen Zweifel daran lässt, was S-K jenseits allen aktuellen Verbrüderungsgeseiers von Landolt tatsächlich über uns denkt.
- Aggi

Saeder-Krupp freut sich, Sie als Neubürger zu begrüßen. Aufgrund ihrer Leistungen im Konzern wurde eine Doppelhaushälfte im **Fliegerviertel** in unmittelbarer Nähe zum Flughafen SKT für Sie und Ihre Familie vorbereitet. Im Fliegerviertel finden Sie und Ihre Angehörigen alle Annehmlichkeiten des täglichen Lebens auf angenehm kleinem Raum. Neben der regelmäßigen Lieferung von organischen und biologisch erzeugten Lebensmitteln können Sie jederzeit und auch gerne kurzfristig einen Tisch im **Big Easy** oder im **Preußens Stolz** reservieren. Sollten Sie den Wunsch nach einem persönlichen Shopping-Ausflug verspüren, freuen wir uns darauf, Sie in den unteren drei Stockwerken der **S-K Arkologie** mit allem zu versorgen, was Ihr Herz begehrt. Ferner haben wir für Sie eine Palladium-Mitgliedschaft im **Strappado Club** in Rixdorf eingerichtet.

Absprachegemäß haben wir uns erlaubt, einige Arrangements für Ihre Familienangehörigen zu treffen. Ihre Tochter wird im kommenden Monat in der ersten Klasse der konzernerneigenen **Michel-Beloit-Grundschule** eingeschult. Entsprechend Ihren Präferenzen haben wir eine frühkindliche Ausbildung im Bereich Finanzen organisiert. Ihre Frau wird ihre Arbeit am Projekt „Tempus“ in der hiesigen Niederlassung von **Laterion** fortführen können. Ihr neues Labor steht ab kommenden Mittwoch für Sie bereit.

//Datenupload Ende

FLAIR UND BESONDERHEITEN

„Wir leben hier in einem friedlichen und glücklichen Utopia. Wir kümmern uns um euch und alle eure Bedürfnisse. Es gibt gar keinen Grund, aus diesem Nest ausbrechen zu wollen.“ Das ist die Denkweise, die man von Arkologiebewohnern gewohnt ist. In Berlin trifft das aber auf jeden S-K-Bürger in Tempelhof zu. Und zu Recht: Der Konzern des Drachen hat dafür gesorgt, dass niemand, der hier wohnt, jemals den Bezirk verlassen muss. Obwohl Tempelhof einer der kleinsten Bezirke ist (besonders, wenn man den Flughafen abzieht), gibt es hier Schulen für jede Alters- und Eignungsstufe. Schwächere Schüler werden mit konzernfinanziertem Talentcoaching und Nachhilfe auf das maximal erreichbare Niveau getrimmt. Es gibt für jeden (!) Geschmack Restaurants, die Angebote der Supermärkte sind vielfältig und bezahlbar. Was nicht vor Ort verfügbar ist, wird kostenfrei per Drohne nach Hause geliefert.

Die Aufteilung des Bezirks ist historisch gewachsen. In **Tempelhof-Mitte** liegt der alles dominierende **Flughafen Saeder-Krupp Tempelhof (SKT)** mit dem seinerzeit flächengrößten Gebäude der Welt: der Abfertigungshalle in schönster Nazi-Architektur. Marmor (innen) und Muschelkalk (außen) in Rot, Beige und Weiß bestimmen das Bild, die Bombastik des über 20 Meter hohen Hallenraums passt perfekt zum Konzern. Der SKT ist ein reiner Geschäftsflughafen: Kein Exec braucht sich Sorgen zu machen, dass er auf dem Weg zu einem wichtigen Termin das Geplärre von Pauschaltouristenkindern ertragen muss oder ihm gar eine halb geschmolzene Sojaeiskugel über den Zoé-Anzug rollt. Neben Klein- und Privatmaschinen ist der Flughafen auf die Abfertigung der vielen Frachtmaschinen ausgelegt, die täglich hier landen und starten. Ähnlich wie im gleichfalls exterritorialen Konzernflughafen Tegel befindet sich am Rand des SKT-Flugfeldes ein riesiges Warenumschlaglager, in dessen zoll- und kontrollfreiem Raum Waren aus allen Himmelsrichtungen für den Weitertransport zwischengelagert werden.

Westlich des Flughafens liegt das **Fliegerviertel**, eine auf Familien ausgerichtete Siedlungsanlage, in der nur etwa 5.000 Menschen auf 1,5 km² leben –paradiesische Verhältnisse. Im inneren Bereich des **Wolfrings** wohnen hochrangige Execs in gemütlichen Häusern und freuen sich jeden Tag darüber, welche Annehmlichkeiten ihnen der Konzern bietet. In den umliegenden Mehrfamilienhäusern wohnen ebenfalls verdiente Weißkragenträger, die im mittleren Management arbeiten. Man muss sich zwar mit dem Lärm der nach Osten startenden Flugzeuge arrangieren,

schöner als in der Arkologie wohnt es sich im Fliegerviertel aber auf jeden Fall. Dennoch existieren in der Arkologie für jede außerhalb gelegene Wohneinheit vorbereitete Ausweichunterkünfte, um den Standort Tempelhof selbst im Fall einer totalen Abschottung funktionsfähig zu halten.

Südlich des Flughafens liegt **Alt-Tempelhof**, östlich **Neukölln** (zumindest jene Teile, die nicht zu Xhain gehören). Beides sind Altbau-Wohnviertel: historisch gewachsen, zu schade für den Abriss und überwiegend von S-K-Arbeitern und -Technikern bewohnt. Dieser Wohnraum steht auch Nicht-Konzernbürgern offen, sofern sie bereit sind, sich den Konzerngesetzen unterzuordnen. Was effektiv bedeutet, dass Externe für den Konzern so gläsern sind wie die eigenen Lämmchen. Im Tausch dafür bekommt man hier die ruhigsten und wahrscheinlich sichersten Altbauwohnungen.

- Der Traum aller Piefkes.
- Aggi

- Für Mitleser von außerhalb: Berliner Spießer.
- Konnopke

MACHTSPIELER

S-K.

- Das kürzeste und wahrste Kapitel EVER! Ich feiere!
- Fienchen
- Die Wahrheit ist leider etwas düsterer. Wir regen uns zwar zu Recht darüber auf, dass im Berliner Emirat das Wort mehrerer Frauen weniger wiegt als das Wort eines Mannes, aber dass in Tempelhof das Wort von hundert Nicht-Konzernbürgern (egal welchen Geschlechts) weniger wiegt als das Wort eines S-K-Konzernbürgers, schert keinen. Das hat zwei Gründe: Erstens ist S-K nicht so doof, diese Regel irgendwo zu publizieren. Zweitens ist S-K vorbildlich fair, solange der Streit keine Konzerninteressen berührt. Ein Extremfall: Ein wichtiger S-K-Bürger schlachtet zwölf Nicht-S-Kler ab. Da müsste der öffentliche Aufschrei schon wesentlich geschäftsschädigender als die gesamte zukünftige Arbeitsleistung des Täters sein, ehe etwas passiert.
- Node
- Das Konzept „Konzernhai“ in a nutshell. Ich kotze.
- Aggi
- Ein paar mehr Facts: „S-K“ meint zunächst **Dr. Franziska Landolt**, Bezirksabgeordnete und Geschäftsführerin von S-K Berlin. Mit fast 60 Jahren hat sich Dr. Landolt gut durch den Konzernalltag gebissen und steuert nun auf den Ruhestand zu. Die eben aus Essen versetzte **Dr. Janine Miller** steht in den Startlöchern, um das Zepher zu übernehmen. Allerdings ist Landolt alles andere als begeistert darüber, dass mit Miller ausgerechnet die Tochter ihres Vorgängers ihr Erbe antreten soll (und in Rente zu gehen, während Beloit noch da draußen ist, passt ihr auch nicht). Ihrer Meinung nach wäre BERVAG-Stadtentwicklungsdirektor und Konzernhai **Sergej Vidal** die bessere Wahl.
- .root
- Und ihrer Meinung lässt Landolt meistens Taten folgen.
- Fienchen



WICHTIGE ORTE

DIE SAEDER-KRUPP-ARKOLOGIE

Der Berliner Volksmund ist etwas launisch, ob mit dem „Hort“ das gesamte Gebiet jenseits der alten Sperrmauer (und damit auch der SKT) oder nur die Arkologie im ehemaligen Volkspark Hasenheide gemeint ist. S-Ks Sitz in Berlin hat die Form eines umgedrehten quadratischen Smaragds. Die martialische Festung aus gold-schwarzen Platten aus Durastahl wird nur in den oberen Etagen von kleinen Transplex-Steel-Fenstern unterbrochen, die von der Straßenebene nicht größer wirken als Schießscharten. Im Gegensatz zu vielen anderen sogenannten Arkologien ist S-Ks Hort tatsächlich für den autonomen Einsatz vorbereitet. Auch wenn der A-Fall in heutiger Zeit deutlich seltener ausgerufen wird als zu Zeiten des Status F, kann die Arkologie binnen Minuten hermetisch abgeriegelt werden. Sie ist dann in der Lage, sich passiv und sehr aktiv zu verteidigen. Für das obere Management stehen zu jeder Zeit ausreichend Helikopter bereit, um die Schäfchen überall einzusammeln und direkt zur Arkologie zu bringen – und zwölf dem GMC Banshee gleichende M-K Sturmkrähen, um die wirklich wichtigsten VIP aus der Arkologie zu evakuieren, sollte dies unumgänglich sein.

- ♦ Falls Hestaby das nächste Mal Ernst macht.
- ♦ .spooF

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

RIXDORF

Vor über 150 Jahren war der Stadtteil Rixdorf der Inbegriff der „frivolen Unterhaltung“ in Berlin, und die Stadtväter versuchten, dieses Image des Sündenpfahls mit der Umbenennung in „Neukölln“ abzustreifen. Heute haben die Stripclubs und Kneipen zwischen Schillerkiez und der östlichen Bezirksgrenze die Marke Rixdorf für sich entdeckt und vermarkten das ganze Viertel unter diesem Namen. Wer heute in Tempelhof abends einen draufmachen möchte, geht nach Rixdorf. Hier gibt es Unterhaltung für alle Altersklassen.

- ♦ Alles natürlich innerhalb dessen, was nach normaldeutscher Moralprägung okay ist. Wenn sich die S-K-laven ernsthaft austoben wollen, sprinten sie über die Karl-Marx-Straße nach Xhain ins *echte* Rixdorf, wo sie Gelüsten fröhnen können, die dem Drachen vermutlich Asche sind, dem Vorgesetzten aber vielleicht nicht.
- ♦ .rez

DUMBO DRONES

Der Drohnenservice der kleinen und unabhängigen Firma Dumbo sorgt für frische Pizzen und bietet andere kleinere Kurieraufträge innerhalb des Bezirks an. Natürlich halten sich die Drohnen dabei brav vom Flughafen fern und bleiben unterhalb der Dachhöhe der Häuserzeilen.

- ♦ Interessant an dem Dienst ist allerdings, dass seine Sicherheit nicht sonderlich gut ist. Da die Drohnen von Dumbo aber markiert und für den Luftraum in Tempelhof gelistet sind,

kann man über sie Dinge in den Bezirk schmuggeln. Entweder durch den Hack einer Drohne oder durch die Kurierfahrt einer verschlossenen Fracht.

- ◊ Fienchen

- ◊ Ist nicht so, als wüsste Dumbo Drones das nicht. Angeblich ist der Dienst schon längst von der Sprawlguerilla unterwandert und fungiert als eine Art Schläferzelle.

- ◊ Konnopke

SPANDAU

Dass es wieder einen Bezirk Spandau gibt, ist keine Selbstverständlichkeit: Ursprünglich war das Gebiet zwischen den Bezirken **Aztechnology** und **AG Chemie** aufgeteilt, wobei sich die beiden Megakonzerne dermaßen wenig für das Gebiet außerhalb der eigenen Anlagen interessierten, dass über viele Jahre nicht mal der exakte Grenzverlauf klar war. Wer konnte, zog weg – Mitte der Sechziger waren breite Teile Spandaus menschenleer und abbruchreif.

Mit der Berliner Einigung sahen die beiden Megas eine gute Gelegenheit, das abgewirtschaftete Gekröse an ihrem Hintern loszuwerden und sich ein bisschen gesundzuschrumpfen – die Spandauer aber feierten die Wiederauferstehung „ihres“ Bezirks und dass der erste Bürgermeister des geeinten Berlins aus Spandau kam.

- ◊ Sagen wir einfach, die Spandauer haben eine sehr, sehr spezielle Mentalität. Spandau ist älter als Berlin und Lokalpatriotismus ist hier erste Bürgerpflicht. Je weniger Spandau zu melden hat, desto vehementer stehen die Spandauer für ihre Lokalmannschaften ein, für die sie sich gern und heftig auf die Presse geben und geben lassen.

- ◊ Konnopke

- ◊ **Spandau Schrapnellis** für immer!

- ◊ Gr1mm

Unter dem PSI-Aid-Mann **Yilmaz Wojenko** erlebte Spandau eine erste, vorsichtige Blüte: Der wohlhabende Südzipfel des Bezirks spülte Geld in die leere Bezirkskasse, und als BERVAG-Generaldirektor konnte Wojenko die eine oder andere Entscheidung zugunsten seines Wahlbezirks beeinflussen. Schade, dass die Spandauer sich 2077 gegen Wojenko und für den Anführer der Anarchisten auf Eiswerder **Fletscher** aussprachen und ein Jahr später den Wechsel zum Status eines alternativen Bezirks erklärten

- ◊ Ich fass es noch immer nicht. Die Wahl Fletschers kostete Wojenko sein Amt als Bezirksabgeordneter und damit auch den Bürgermeistertitel. Jetzt sitzt ein Bankenlobbyist im Chefsessel, dem nichts noch mehr am Arsch vorbeigeht als Spandaus Wohlergehen. Super Entscheidung, ihr Spinner.

- ◊ Nakaira

- ◊ Wer wissen will, wie es mit Spandau weitergeht, braucht nur nach Tegel/Reinickendorf zu gucken: Die Villenbesitzer im Südende werden alles daran setzen, ihre Kladower Kandidatin **Dr. Katrin Lara Wegener** (CVP) ins Rathaus zu bringen, damit die dann deren Gebiet nach Potsdam gibt. Der Rest von Spandau kann sehen, wo er bleibt.

- ◊ Cynic

- ◊ Dann müssten wir aber wirklich arg behämmert sein. Immerhin sehen wir genauso gut wie alle, was in Reinickendorf abging. Und hier hat's viel mehr Kaputtniks als Landluftbonzen.

- ◊ Gr1mm

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Das definierende Merkmal von Spandau ist die historische Rivalität zu Berlin: Spandauer fahren „nach Berlin“, wenn sie eine der Havelbrücken gen Osten überqueren, und das vermeiden sie nach Kräften. Spandau ist älter, echter, härter, schöner, einfach besser.

Ohne Patriotismusfilter sieht der Bezirk allerdings scheiße aus: Im **Zentrum** zwischen Altstadt, Rathaus und Bahnhof Spandau erheben sich ein paar aus Großmannssucht gewachsene Wolkenkratzer, die panisch Laden- und Büroflächen anbieten. Am **Südhafen** blasen die letzten Ausläufer des Jewühls Dreck in den Himmel. In großen Teilen des Bezirks wie dem **Falkenhagener Feld** oder **Staaken** stehen Mietshausruinen aus den 1960er Jahren größtenteils leer, die fast unbewohnbar sind. Zum Ausgleich hat man in den 2040ern in **Gatow** und in Konbezirk-Anrainern wie **Hakenfelde-Süd** und **Haselhorst** ebenso schnell wie billig Wohnblocks hingestuhlt, die heute schon wieder verrotten. Nur im Südzipfel, um Sacrower See und Glienicker See, gibt es Wohlstand – und das satt: Die Villenorte **Kladow**, **Groß Glienicke** und **Sacrow** sind vom Rest Spandaus abgetrennte Enklaven, die speziell mit dem Alternativen Bezirk Spandau nichts zu tun haben wollen.

MACHTSPIELER

AZTECHNOLOGY

Trotz seines gelebten Desinteresses hat Aztech in Spandau einiges zu sagen: An wichtigen Punkten im Rathaus und den verschiedenen Interessenvertretungen sitzen Aztech-Loyalisten oder solche, die man mit Geld leicht dazu machen kann. Außerdem gehört Aztechnology das **Spandauer Volksblatt** – ein außerhalb Spandaus gänzlich irrelevanter Newsfeed, aus dem aber der größte Teil der Spandauer ihre Nachrichten beziehen.

WEHRSPORTFREUNDE SPANDAU

Die Verachtung für Berlin findet ihre übelste Ausprägung im offenen Hass gegen die Multikulti-Gesellschaft der Stadt, die man als Urquell allen Übels ausgemacht hat. Vertreter dieser Geisteshaltung finden sich besonders in den verschiedenen Spandauer Sportvereinen und Fanclubs sowie unter denjenigen, die durch alle Krisen an ihrem Heim im Bezirk festgehalten haben. Orchestriert durch den Familienclan der **Rehmers** und mithilfe von **Ringbund** und **Falkenwehr** hat sich der rechtsnationale Bodensatz des Bezirks im Vereinsverbund der Wehrsportfreunde Spandau (WSS) gesammelt. Die WSS sind eine Mischung aus Dauerstammtisch, Hooligan-Vertretung, Rekrutierungsbüro rechter Parteien und Lynchmob. Zudem sind sie eine mächtige Wählergruppe, deren Protest zum Sieg der „Alternativen“ in Spandau erheblich beigetragen hat. Die WSS sind nicht besonders metamenschenfeindlich – dafür gehören ihr viel zu viele

Orks und Zwerge an – aber das sollte man nicht mit Toleranz verwechseln: Ginge es nach den „Freunden“, würden alle Nichtdeutschen in ihre Heimatländer verklappt werden. Für immer hierbleiben dürften die Linken: im Massengrab.

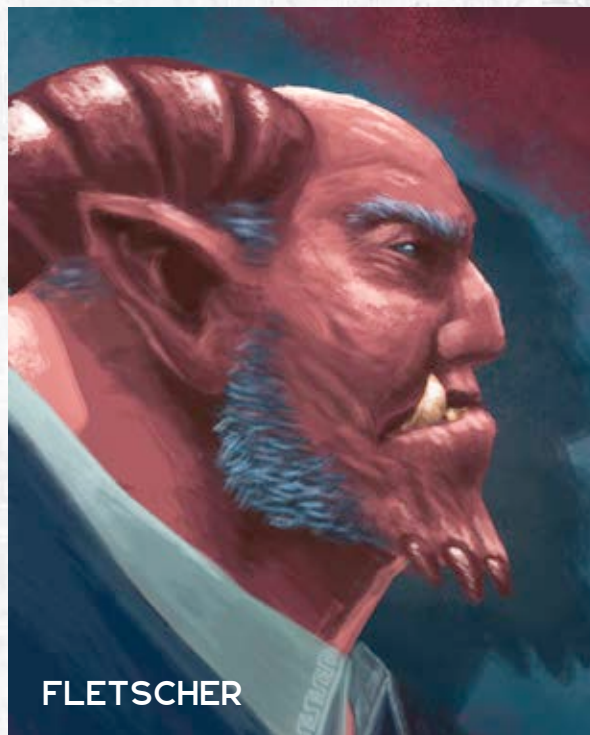
- ❖ Wenn ein tiefergelegter, altersschwacher BMW an dir vorbeirasselt, aus dessen Fenstern Volksmusik in Maximallautstärke wummert, bist du in Spandau.
- ❖ Konnopke
- ❖ Der wichtigste Freizeittreff der WSS-Jugend ist das berühmte **Ballhaus Spandau** am BEHALA-Südhafen. Als Teen hier Hausverbot zu bekommen, ist der erste Schritt zum aufrechten Gang.
- ❖ Aggi

DIE KÖNIGSWALD-GESELLSCHAFT

Das Zusammenwachsen der Elite-Enklaven Kladow, Großglienecke und Sacrow hat sich seit Spandaus Wandel zu einem Alternativen Bezirk nochmals beschleunigt. Zwar tut weder Fletscher noch sonst wer irgendwas Verwerfliches, das das ländliche High-Society-Paradies tangieren könnte, aber die Enklaven nutzen ihren immensen politischen Einfluss dennoch für kreative Überreaktionen. Inzwischen haben sich die Hitzköpfe der Nouveau Bohème im Südzipfel Spandaus zur Königswald-Gesellschaft (KöGe) zusammengeschlossen. Angeführt vom Immobilienmakler **Steffen Hafemeister** (Millionenerbe mit Sitz im Stiftungsrat der **Preußenstiftung** und Senior Consultant bei **Engel & Wöllner**) hat die KöGe die Sicherung des Enklavenverbundes weiter verschärft. Täglich wird das Rathaus Spandau mit gegenstandslosen Beschwerden geflutet. Ebenso häufig sprechen Mitglieder der KöGe bei Rat, BERVAG und vor allem der Potsdamer Preußenstiftung vor, um auf einen Übertritt der Nobelgegend nach Potsdam hinzuwirken.

- ❖ Wie schön, dass die in Kladow wohnende BERVAG-Finanzdirektorin **Fatima Al Hashimi** ihnen alle Türen von innen öffnen kann.
- ❖ Cynic
- ❖ Man muss über die KöGe eigentlich nur wissen, dass sie von einem Engel & Wöllner-Mann geleitet wird: Die reichen Eigenvillabesitzer befürchten Preisverfall, wenn ihr „Häuschen“ in einem Alternativbezirk steht. Eine Adresse in Potsdam klänge viel schicker und wäre viel mehr wert.
- ❖ Corpshark
- ❖ Unrecht haben sie nicht: Der Wechsel Spandaus zum Alternativen Bezirk hat die Immobilienpreise einbrechen lassen.
- ❖ Node
- ❖ Des einen Verlust ist des anderen Gewinn: Die aus dem Dachverband der türkischen Vereine in Berlin hervorgegangene Wohnungsbaugenossenschaft **Berlin Türk Cemaati** nutzt die gesunkenen Preise, um ganze Viertel aus Spandaus Restrampe aufzukaufen. Damit steigt auch der Einfluss der mit der BTC eng verflochtenen Grauen Wölfe.
- ❖ Konnopke

Für Spandau und Fletscher wäre der Verlust des Südzipfels ein empfindlicher Schlag: Die Minderung



des politischen Stimmgewichts durch den Verlust der Bevölkerung wäre verkraftbar, aber ohne den Süden ist Spandau, was die Berlinabgabe betrifft, genauso gefickt wie Falkensee oder seit Neuestem Reinickendorf. Fletschers zunehmend verzweifelte Versuche, der Provinzelite gefällig zu sein, haben sein Ansehen bei den Spandauer Hardcore-Anarchos bereits empfindlich beschädigt. Und nirgendwo mehr als auf Eiswerder.

WICHTIGE ORTE

ZITADELLE SPANDAU

Die Zitadelle mit der gläsernen Pyramide über dem Innenhof ist der Sitz von PSI Aid in Berlin und das bekannteste Gebäude im Bezirk. Inzwischen ist der Ermittlungskonzern ein fester Bestandteil der BERVAG-Polizeiabteilung, sodass die Zitadelle zugleich **Sitz der Direktion für arkane Ermittlungen (Sektion 7)** ist. Im alten Juliesturm finden gelegentlich öffentliche Veranstaltungen statt. Dort befindet sich zudem das **Stadtgeschichtliche Museum Spandau** (oder was von ihm übrig ist).

EISWERDER

Die große Insel im Spandauer See ist eine Festung der Autonomen und so wichtig, dass sie in dieser Filesammlung einen eigenen **Hotspot**-Eintrag hat.

SCHMUGGLERFLUGFELD GATOW

Der frühere britische Militärflughafen Gatow ist heute eine unkrautüberwucherte Buckelpiste im Niemandsland zwischen Kladow und Gatow, wird aber trotzdem gelegentlich von Schmugglern oder Runnern genutzt. Einen Betreiber im engeren oder weiteren Sinne gibt es nicht, obwohl einige der verfallenen Hangars noch immer gesichert und zu bestimmten Zeiten auch bewacht sind.

DER SCHWARZE HAHN

Verborgen zwischen überwucherten Erdwällen liegt kurz vor der Grenze nach Falkensee eine der wichtigsten Schattenlocations von Westberlin. Hier betreibt das **Schmugglersyndikat Schwarzer Hahn** eine Art Servicecenter für Schattenläufer. Aus der Luft ist das zugewachsene und überwiegend unterirdische Fort nicht zu erkennen. Von der **Schattendestille Kehlkarserie** und **Wipeouts Werkstatt** für illegale Umbauten über die **Auktionshalle Fundstübchen** bis hin zu den versteckten Lagern und Wohncontainern in den ehemaligen **Pulvermagazinen** lässt der Hahneberg nichts vermissen, was Runner brauchen. Es gibt sogar eine, wenn auch bescheidene Schattenklinik (das **Kikeri-Cure** von Troll-Ripperdoc Big Coq) und einen auf Runnerbedürfnisse ausgerichteten Piratensender, den **Hahnenschrei**.

- ◊ Frühere Ängste von **Chefhahn Odnoglazy**, die Tage des Forts seien gezählt, haben sich mit Spandaus Wandel zum Alternativbezirk gelegt. Dafür hat der chronisch paranoide Zyklop nun umso größere Angst, dass Drakova oder Wölfe auf seine Operation aufmerksam werden könnten.
- ◊ Konnopke

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

HEXENHOF BATHE

Ein Großteil der alten Rieselfelder mag mit siffigen Blocks der **Gartenstadt Gatow** verschandelt worden sein, das hindert aber die Betreiber dieses isolierten Bauernhofs nicht daran, weiterhin einen auf Landidylle zu machen. Osterfeuer und Erntefest, Ziegenstreicheln und Erdbeerfee-Schminken sowie Ausritte auf den pensionierten Polizeipferden Axel und Condor gehören zu den Highlights. Kladower Eltern mögen



die gekünstelte Bauernatmosphäre für unter ihrer Würde halten, gestresste Kindermädchen und Kita-gruppen sehen das anders. Immerhin ist hier noch nie etwas vorgefallen, was Besorgnis oder übernervöse Sicherheit rechtfertigen würde. Bisher.

HUALPAS DANCE PALAST

„Die erste Diskothek jenseits der Grenze“ ist extrem beliebt bei der Aztech-Konzernjugend, um unbeobachtet vom Mutterkonzern die Sau rauszulassen. Die Anwesenheit von hormongedopten Jugendlichen mit irgendeiner Art von Zukunftsperspektive macht den Club für zukunftslose, aber attraktive Vertreter des Spandauer Jugendbiotops natürlich ungeheuer angesagt. Runner kommen hierher, um sich durch einen alten Tunnel nach Schönwalde einschleusen zu lassen – Relikt jener Tage, als das ganze Gebiet noch fest in der Hand des Megas war.

- ◊ Teile dieses Tunnelsystems führen nicht nur nach Schönwalde, sondern direkt unter eine der Critterfarmen mit seltenen Tieren und gentechnologischen Prototypen. Also passt auf, wenn ihr den Kopf an einer unbekanntenen Stelle rausstreckt. Vielleicht beißt ihn etwas ab.
- ◊ Fienchen

ZEDERER

Spandaus älteste Runnerpinte im alten Zollhaus mag sich radikal verändert haben, seit Inhaber Zederer frisch verliebt ist und sich seine unerträglich bevormundende Herzensdame Rachel immer mehr ins Geschäft drängt, aber das Stammpublikum trägt es mit Fassung. Die Kneipe ist eine Institution der Berliner Schatten; und das Schrapnell in Xhain ist weit, also was soll man tun ...

- ◊ Ich weiß nicht, was er an dieser Matrone findet, aber er scheint zum ersten Mal seit Jahren wirklich glücklich zu sein. Das macht mir Angst.
- ◊ Cynic

TANZTURBINE VEKTORSCHUB ("DAS AUGE")

Diese lang gezogene Discoröhre mit eigener Außenrolltreppe ist einfach nur krank. Der Club stand gefühlt hundert Jahre leer, um nun wieder im Retroglanz einer wahnhaften Flugkabine unter einem alles beherrschenden, pulsierenden Auge zu erstrahlen. Das Publikum besteht aus Jungtürken, die in den Fabriken von AGC und MSI roboten. Die Musik ist unerträgliche CorpPop-Scheiße und die übersüßten bunten Synthcocktails passen perfekt dazu. Prügeleien zwischen Türken und der Brut der Wehrsportfreunde vor dem Ausgang sind fester Bestandteil jedes Wochenendes.

KUNSTHOF GROB GLIENICKE

Versteckt hinter der historischen Fassade des Gutshof Glienicke in Kladow liegt eine der berühmtesten Kunstgalerien Berlins. Prof. Koslow Kowalski, früher Leiter des Kunstinstituts der VFTU, hat den Gutshof in eine Künstlerkommune mit Ateliers, Galerieräu-

men und Hofcafé umbauen lassen. Seine Kontakte zu Künstlern, Galeristen und Kuratoren ermöglichen es dem Professor, in seiner **Galerie Kowalski** atemberaubende Kunstwerke zu präsentieren und beim richtigen Angebot auch zu verkaufen. BERVAG-Finanzdirektorin **Fatima Al Hashimi** gehört zu seinen Mäzenen und bittet hier des Öfteren auch Vorstands- und Geschäftsfreunde zum Empfang.

- ◆ Hashimi ist eines der mächtigsten BERVAG-Vorstandsmitglieder mit Sitz in mehreren Ratsausschüssen. Wenn sie nicht im BERVAG-Hauptquartier oder dem Berliner Rat ist, hält sie sich fast ausschließlich in Kladow auf, wo sie die pompöse Villa Oeding am Havelufer bewohnt.
- ◆ Node

SKY AIROBIC

In dieser nonstop geöffneten AIRobic-Halle kann man in fünf Trainingsluftströmen schwerelose Extremfitness praktizieren oder just for fun herumfliegen. AIRobic ist beliebt, das Publikum bunt gemischt, und weil auch Superreiche kein Highpowergebläse im Fitnesskeller haben, befinden sich unter den Stammgästen lohnende Ziele. Nach dem Training entspannt man sich in der hauseigenen Sky-Lounge bei Drinks.

ÖDNUR'S DINER AN DER HAVELSPITZE

Das 2077 fertiggestellte **Hortbau-Wohnquartier Havelspitze** ist viel zu sophisticated, um einen Dwornik zu haben. Dafür steht auf dem Platz zwischen den seelenlosen Wohnwürfeln dieses rundgelutschte Diner Car im Stil der 1950er. Betreiberin **Aishe Siktirgit** ist eine grell geschminkte, schreiend hässliche Hobgoblinfrau und weiß alles über die Bewohner des Viertels und die aktuellen Umtriebe des Rehmerclans, mit dem sie eine spezielle Fehde zu haben scheint.

PIPELINE

Wenn der letzte Run richtig scheiße lief, ist diese Gatower Absturzkneipe die perfekte Adresse. Die Drinks kommen per Knopfdruck am Tisch aus dem Schlauch, bezahlt wird die Durchflussmenge am Ende bei Ork-Besitzerin **Biljana Hrdlicka**. Die erkennt Runner auf den ersten Blick und hat ein intuitives Gefühl für das, was sie gerade brauchen, ob es ein Wort der Aufmunterung, die Nummer eines vertrauenswürdigen Waffenschiebers oder einen besonders gut Gefüllten vom hauseigenen Jabifu „Pipeblaster“ ist.

RITTERSAAL AM SACROWER SEE

In diesem Kleinod hat sich die Elfin **Mila Hardwig**, früher Set- und Bühnenbauerin an der Deutschen Oper und bei der DeMeKo, ein Denkmal gesetzt. Mit viel Liebe zum Detail schuf sie im alten Seecafé einen bühnenreifen Prunksaal der Ritterzeit inklusive Special Effects und AR. Der Saal bietet Platz für 300 Personen und ist bei Geburtstagen und Hochzeiten des Villenpublikums sehr beliebt. Mila ist erwacht und Leiterin des kleinen Hexenkreises der Emeritage Sacrow, die sich in der nahegelegenen **Heilandskirche** trifft.

BEI MILLEUOWITSCH

Hier gibt's deftige Balkanküche für ein osteuropäisches Ork- und Zwergenpublikum. Die meisten Gäste arbeiten bei Aztechnology oder der BEHALA am Südhafen und wissen, wann interessante Fracht von hier nach irgendwo geht. Nachdem der frühere Betreiber bei einem Überfall erschossen wurde, gibt es zwar keine alten Sowjetwaffen mehr, dafür bietet der neue Wirt **Karl Krawall** alles, was Eiswerders Waffenmanufaktur Barzani so hergibt.

CLUB LYNAR44

Die Lynarstraße ist eine üble Ecke in Zentralspandau, der Lynar44 aber ist eine Legende, und das bereits seit den glorreichen F-Tagen des Senders 44. Vor ihrem „Verrat“ war Nakaira hier ein gefeierter Gast, da sie im nahen Kolk-Kiez wohnte. Heute sind ihre Poster von den Wänden verschwunden und irgendwie ist S44 genauso scheiße wie B1Live. Stattdessen hat sich der Club zum Hangout der örtlichen Wölfe und zum Fightclub aller Boyz der Hood entwickelt.

STRAUSBERG

Strausberg ist der einzige Berliner Bezirk, der komplett außerhalb des Außenrings der A10 liegt. Tatsächlich ist er so weit ab vom Schuss, dass er ebenso gut Brandenburger Ödland sein könnte, wäre er nicht auf Befehl der Militärregierung 2010 nach Berlin eingemeindet worden. Grund dafür war die **Von-Hardenberg-Kaserne**, die man seit 2005 wegen der neuen Bedrohungslage durch den Osteuropäischen Grenzkrieg ausgebaut hatte und die man enger an die Hauptstadt gliedern wollte. Flugplatz, Kasernen und große Teile von **Strausberg-Nord** wurden im ersten Eurokrieg durch russische Luftangriffe zerstört.

- ◆ Ja, die russischen Panzerdivisionen umgingen 2031 Berlin, um direkt Richtung Elbe vorzustoßen. Um sich aber gegen Angriffe von der Flanke und aus dem Rücken zu schützen, zerstörten die Russen alle potenziellen Gefahrenquellen, so auch die Basis in Strausberg.

- ◆ Node

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Aufbau und Verfall bestimmen das Bild des Bezirks. 2060 beschloss der Berliner Konzernrat, das abgeschiedene, aber per S-Bahn (heute M6) angebundene Gebiet zum **Industriesektor Ost** zu entwickeln. Besonders die **AG Chemie** kam in ihrem Jewühl trotz „kreativer“ Raumnutzung langsam an die Grenze des Möglichen, und so war der Kon hochgradig an einem zweiten Industriegebiet interessiert.

Im Laufe der letzten 20 Jahre wurden in Strausberg zahlreiche **Fabrikfestungen** gebaut. Da die Größe der Fläche keine Rolle spielt, sind manche Fabriken gleich von mehreren Sperrzonen umgeben: Ganz außen vielleicht ein Zaun mit Stacheldraht und Warnschildern, dahinter Schutthalden oder Gebäuderuinen als Blicksperre, danach ein von Bewuchs befreites Feld

mit Sensoren und Abwehdrohnen, über die von fern die Wachtürme der Hauptmauer blicken.

Zwischen den Festungen haben sich verschiedene **Zulieferfirmen** eingerichtet, sind gewachsen oder schon wieder verschwunden. Was unverwertbar ist, wird zurückgelassen. Entsprechend sieht es im Bezirk aus. Inmitten von verfallenen Gewerbebauten, Halden und Schrott finden sich ärmliche Wohnsiedlungen, verseuchte Brachen mit Giftpfützen und kleine Inseln mit Shopping- und Amüsierbetrieben für jene Gescheiterten, die das Leben hier angespült hat.

Strausberg ist ein Schlaraffenland für Shadowrunner, eine F-Region mit tausend Verstecken, durchsetzt mit Konzerninseln des A- bis AA-Standards und reichlich Rückzugs- und Fluchtmöglichkeiten.

- ◊ Wenn man von Giftgeistern, Gangern, Ghulen, Paracrittern und -pflanzen einmal absieht. Mich hat mein einziger Run in Strausberg jedenfalls sehr an meine Zeit in der SOX erinnert.
- ◊ Tetzl

MACHTSPIELER

Die Verwaltung des Bezirks liegt in den Händen von Bezirksvertreterin **Doreen Katschmarek** (ESP), die sich 2078 erneut mit einer groß angelegten „grünen“ Medienkampagne gegen den anarchosyndikalistischen Gegenkandidaten **Noel Duval** vom **Arbeiter-Policlub** durchsetzen konnte. Kern ihrer mutigen und direkten Politik ist das Vorgehen gegen die jenseits der Stadtgrenze liegende **exterritoriale Mega-Müllhalde 16-6 von Shiawase**, denen sie Grundwasserverseuchung, Luftverpestung, Seuchenverbreitung und die seit Jahren schlimmer werdende Dämonenrattenplage im Bezirk anlastet.

- ◊ Lasst euch nicht verarschen. Ihr Vater ist der alte **Fritz Katschmarek**, dessen Firma bis 2067 den Abfallbeseitigungsvertrag für Berlin hielt und dann im Pitchkrieg gegen Shiawase unterging. Rechtlich ist sie in keiner Position, etwas gegen die Halde zu tun. Indem sie PR-mäßig auf Shiawase eindrischt, bedient sie nur ihre eigenen Rachegefühle, und der mächtige **Interessenverband Gewerbe & Industrie Strausberg (IGIS)** kann sich freuen, dass vom Dreck der eigenen Fabriken abgelenkt wird.
- ◊ Konnopke
- ◊ Sie mag in ihrer Funktion als Bezirksabgeordnete keine Handhabe gegen Shiawase haben, aber ihr öffentlichkeitswirksames Wetter ist Wasser auf die Mühlen der ADL, die sehr wohl etwas gegen Shiawas Haldenpolitik tun kann (siehe Konzerne-Kapitel).
- ◊ Node

Für die Entwicklung des Industriesektors und somit die Vergabe von Bau- und Betriebsgenehmigungen im Bezirk ist der **Ratsausschuss Entwicklung** zuständig, der von **Dr. Franziska Landolt** (S-K) geleitet wird. Der Kontakt zwischen ihr und den IGIS-Lobbyisten ist eng, und natürlich findet Landolt dabei Gelegenheit, zum geschäftlichen Erfolg lokaler S-K-Anlagen beizutragen (hier zu nennen vor allem der **Hortbau-Megawohnpark Gartenstadt Petershagen**, die **Ruhrmetall-Munitionsfabrik AmmoTech** in Strausberg-Nord und die riesigen **Hortbau-Segmentbau- und Betonwerke** rund um den Herrensee).

Im Bereich Kriminalität ist der **Zwergen-Clan Steiner** der Lokalboss. Neben der kümmerlichen Ausbeute von Wegzöllen und Schutzgeldern der Pinten und Bordelle verdienen die Steiners vor allem durch Müllverwertung ihr Geld. Außerdem sind sie als Streikbrecher tätig, indem sie im Kon-Auftrag störrischen Mitgliedern des **Arbeiter-Policlubs** die Knochen brechen.

- ◊ Die alten **Bunker der Hardenberg-Kaserne** sind das HQ des Clans. Außerdem haben sie vor Jahren das **Flugfeld Strausberg** übernommen und instand gesetzt. Sie betreiben es nun auch offiziell als **Flying Ostrich BGoH**.
- ◊ Konnopke
- ◊ Gerüchten zufolge haben die Steiners Kontakte zur „Polen-Mafia“ des **Kattowice-Syndikats**. Diese versuchen, an den Vory vorbei eine Schleuser-Route nach Berlin zu etablieren.
- ◊ Fienchen
- ◊ Wer mit den Steinern nicht will oder kann, findet im Brandenburgischen zwischen Strausberg und Pankow das **Schmuggler-Flugfeld Werneuchen**. Es wird von den **Flughunden** betrieben, einem Verein privater Flugenthusiasten, zu denen auch Rigger im Ruhestand gehören. Auf dem Flugfeld gibt es neben Hangars und Lagerschuppen mit eindeutig zweideutiger Nutzung eine Flugschule sowie Helikopter und Leichtflugzeuge, die man mit Pilot chartern oder ausleihen kann.
- ◊ Daisy Fix

WICHTIGE ORTE

DIE PETERPLATTE

Das größte Wohngebiet im Bezirk ist die 2066 fertiggestellte **Hortbau-Gartenstadt Petershagen**. Hier leben rund 70 Prozent der festen Einwohner Strausbergs. Natürlich haben die kotzhässlichen Wohntürme des Megawohnparks außer ihrer grünen Farbe und dem verdorrten Gestrüpp im Umfeld nichts mit einer Gartenstadt gemein. Immerhin ist das Dach dicht und es gibt Strom und fließend Wasser, auch wenn es braun ist.

- ◊ Flair und Kriminalitätsrate ähneln den Favelas von Rio. Unterschiedlich sind Sprache, Menschen und Klima.
- ◊ Tetzl

DER FASANENPARK

Gerade einmal zwei Kilometer trennten das idyllische „Wohnen im Grünen“-Projekt Fasanenpark und den malerischen Ort Rehfelde. Heute liegt Rehfelde unter den Abfällen der **Shiawase-Halde 16-6** begraben und der Fasanenpark ist ein elender, von Ghulen und Ratten bevölkerter Ort. Viele der Ghule arbeiten auf der nahen Halde in Schutzanzügen neben Drohnen und Nichtinfizierten. Wer keinen Job als Müllschaufler oder bei der Zugangskontrolle ergattern konnte, pilgert trotzdem zu den Abfallbergen und versucht, Verwert- und Verkaufbares zu finden.

INDUSTRIEGEBIET NEUENHAGEN

Direkt an der A10 liegt das Industriegebiet Neuenhagen mit zahlreichen Recyclingunternehmen und

Müllverwertern. Die riesigen Lager und Schrottplätze der Betriebe erstrecken sich bis hinab nach Vogelsdorf und sind das Mekka für alle, die auf der Suche nach einem ganz bestimmten Ersatzteil sind. Der größte Betrieb ist denn auch die **Berliner Motoren- und Fahrzeugmanufaktur BÆR**, die hier neben Tuk-Tuks, E-Rikschas, Pkws und Pritschenwagen vor allem den beliebten E-Roller „Elektrosperber“ herstellt.

- ❖ Der **E-Sperber** ist das einzige Serien-Fahrzeug des Unternehmens. Alle anderen Erzeugnisse sind Unikate, die aus den Teilen anderer Fahrzeuge zusammengeflanscht wurden. Autos mit BÆR-Logo auf der Haube mögen Dreckskarren sein, aber es sind immerhin gute Dreckskarren.
- ❖ Russenrigger

BÖTZSEE UND GRENDELWALD

Rund um den **schwerstens verseuchten Bötze** erstreckt sich ein dichter und dunkler Mischwald, der durch Bodenverseuchung und sauren Regen geradezu aufzublühen scheint und sich kontinuierlich ausdehnt. Längst hat er die Geisterorte **Spitzmühle** und **Postbruch** samt ihrer Fabrikruinen verschlungen, im Westen ist er bis auf wenige Hundert Meter an Altlandsberg herangewuchert. Ölfilme auf Bächen und Tümpeln, Gestank und im Wald verborgene Halden bieten einen Anblick, der GreenWar die Zornesröte ins Gesicht treiben würde. Obwohl der unnatürlich stille Wald äußerlich völlig gesund aussieht, sollte man ihn nur in guter chemischer Versiegelung betreten, wenn einem die eigene Gesundheit lieb ist.

- ❖ Erstaunlicherweise gibt es im Wald anscheinend keine Giftgeister. Dafür treibt sich in den Ruinen von **Bruchmühle** irgendein Erkundungsteam herum. Fahrzeuge, Schutzanzüge und die Kuppeln ihrer Basis haben keine Markierungen. Keine Ahnung, wer das ist.
- ❖ Tetzeln

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

SCHUBSETANZ

Wer denkt, dass der archaische Pogo zu den gefährlichsten Tanzstilen gehört, kann diesen gern in diesem Club inmitten klingenübersäter Psychopathen zur dröhnenden Musik der Neogoth-Band **Narbengang** ausprobieren. Der Club an der Fredersdorfer Straße am Ortseingang von Vogelsdorf ist das HQ der reichlich überdrehten **Parkour-Gang X-Ray**. Die X-Rays tragen giftig bunt angesprühte und chemisch isolierte Urbanite-Suits und kennen sich in den Brachen und Ruinen von Strausberg aus wie sonst niemand. Zu den Initiationsriten gehört die „Ätztaufe“, bei der dem Aspiranten ein Eimer Säure über den Kopf gegossen wird.

ZEHLENDORF

Zehlendorf ist einer der größten, reichsten und grünen Bezirke im früheren Konzernwesten. Neben dem namensgebenden Ortsteil umfasst Zehlendorf die Zentralbereiche von Dahlem und Steglitz, den südli-

chen Teil des Grunewalds, Teile von Mariendorf und Marienfelde sowie die Stadtteile Lankwitz, Lichterfelde, Schönow, Nikolassee und Wannsee plus die eingemeindeten Orte Stahnsdorf, Kleinmachnow, Teltow, Ruhlsdorf, Seehof und Birkenhain-Heinersdorf.

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Das weitläufige Zehlendorf ist mit Ausnahme des innenstädtisch geprägten **Zentrums Steglitz**, des **Industriesektors Lichterfelde**, der **Megawohnblöcke der Marienstadt** an der Grenze zu Gropiusstadt und der **Hortbau-Trabantenstadt Teltow-Ost** bei Heinersdorf überwiegend flach bebaut. Speziell Grunewald/Dahlem, Nikolassee und Wannsee bestehen vor allem aus reichen Villenenklaven, die für Außenstehende komplett gesperrt sind. **Avus (A115)** und **Euroroute** durchschneiden den Bezirk, haben aber nur zwei Abfahrten (Zehlendorf-Nord zur Potsdamer Chaussee und Zehlendorf-Süd zur Nuthe-Schnellstraße). Die wichtigste Einkaufsmeile ist die **Schlossallee** mit dem Rathaus Steglitz und dem nahe gelegenen **Sternschutz-Einsatzzentrum im „Bierpinsel“** an der Bezirksgrenze. Die wichtigsten Freizeiteinrichtungen befinden sich am **Großen Wannsee** zwischen dem berühmten, von einer zunehmend vermoosten Dachmuschel überspannten **Strandbad Wannsee** und dem **Hafen Wannsee**, an dem Ausflugsdampfer und BVB-Hoverfähren nach Kladow, Potsdam und bis hinauf nach Tegel verkehren.

- ❖ Gästen aus Hamburg werden die von Proteus gefertigten **Thetis-Fähren** sehr vertraut vorkommen.
- ❖ Daisy Fix

Zehlendorf gilt abgesehen vom **Problemviertel Marienstadt** (Mariendorf-West bis Marienfelde-Nord) als sicherer und toleranter Bezirk, der von den Berlinern gerne zum Shoppen und Entspannen besucht wird. Gern kommt man auch zum **Exotengaffen** hierher, da die langjährige Präsenz von Evo und Proteus zu einer erhöhten Quote von transgen oder optisch veränderten geführt hat.

MACHTSPIELER

Die **Evo Corporation** ist aktuell die globale Nummer sieben und ihr Deutschland-HQ liegt genau hier, in den weitläufigen Anlagen des Konzerns am Dachsberg zwischen Fenngaben- und Clayallee.

- ❖ Dachsberg wäre passender. Unter der umzäunten Parklandschaft gibt es Bunker und Munitionsdepots aus dem Kalten Krieg, die Evo mit Tonnen von Ferrocrete verstärkt und erweitert hat. Außerdem ist das Gelände gespickt mit Sensortechnik, Security-Pflanzen und Selbstschussanlagen.
- ❖ Cynic
- ❖ Evos ADL-Generalgeschäftsführer **Iwan Janneck** bewohnt eine futuristische Villa auf der für Außenstehende komplett gesperrten **Insel Schwanenwerder**, die exklusivste Lage der Stadt.
- ❖ Node
- ❖ Weitere bekannte Schwanenwerder-Bonzen sind der Berliner DeMeKo-Chef **Björn Taube** in der alten Springer-Villa Tran-

quillitati und Hotelmogul **Eugen Streletzki** in der früheren Goldschmidt-Villa. Die restlichen Inselbewohner sind geheim, es gibt keine Namensschilder, jeder hat sein eigenes Security Detail und Notrufpriorität bei den teuersten Sicherheitsdiensten.

◊ Nakaira

Proteus mag global gesehen kleiner als **Evo** sein, sein Anteil an der Berliner Geschichte ist aber ungleich größer: Nachdem **Proteus** große Teile aus dem Erbe **Fuchis** gerissen hatte, war der Konzern 2060 zusammen mit **Renraku** die treibende Kraft hinter der Konzern-Rückeroberung Berlins. **Proteus** konzentrierte sich anfangs auf die Sicherung seines neuen Bezirks in **Neukölln**, verlagerte dann aber seine Operationen schnell in die weniger umkämpften, von **Fuchi** übernommenen Gebiete in **Zehlendorf**.

◊ „Übernommen“ heißt in dem Fall, dass sie die eigentlich an **Shiawase** gefallen **Fuchi-Anlagen** mit Truppen besetzt und sich plötzlich einen gültigen Kaufvertrag erschummelt haben.

◊ Aggi

◊ Zu jenen Anlagen zählt auch das 400 x 400 Meter messende **Arkologiefundament der Zehlendorfer Platte**. Ursprünglich hatte **Fuchi** wohl geplant, ganz **Steglitz** in eine **Giganto-Anlage** mit gleich mehreren **Arkologien** und **Megafabriken** zu verwandeln. Die von **Proteus** mit vier Türmen komplettierte **Platte** gehört zusammen mit der unvollendeten „**Kowloon**“-**Arkologie** zu den letzten sichtbaren Zeugnissen dieses **Irrsinns**.

◊ Nakaira

◊ Unsichtbar sind hingegen **die alten Fuchi-Tunnel unter Zehlendorf**. Immer wieder werden bei Bauarbeiten Schächte, Transportröhren oder blinde **Monorail-Tunnel** entdeckt. Die meisten werden sofort verfüllt, in den **Kowloon-Tiefen** sollen sich aber Zugänge zu Strecken befinden, die bis in Anlagen anderer Bezirke reichen.

◊ .krah

◊ Da unten soll alles Mögliche zu finden sein: geheime Zugänge zu anderen Anlagen, **Nester** vergessener **Critter** aus der großen **Zoobefreiungaktion**, **Schabengeister**, geheime **Kiezkommunen** und **Leute**, die im **Dunkeln** **Kabel** verlegen, um die **Kabelmatrix** auszubauen.

◊ Schnibbler

◊ Kabel für die **Kabelmatrix**? Sagt wer? Ich ping dich mal an.

◊ **Zwieblblootz**

Für die Leute im Bezirk wichtiger als der 2075 eingesetzte Berliner Geschäftsführer **Dr. Markus Galuba** ist der Gesamtleiter der **Proteus-Sicherheit** in Berlin, **Oskar Reuter**. **Reuter** ist schon lange in Berlin tätig, gehörte zu den **Kommandierenden** der „**Friedenstruppen**“ 2060 und ist natürlich ein **Konzernhai** reinster Ausprägung, der noch immer vom „**Endsieg**“ gegen das „**anarchistische Geschmeiß**“ träumt.

WICHTIGE ORTE

VFTU HAUPTCAMPUS

Nach Zerschlagung der im **Status F** entstandenen Berliner Universität im **Kreuzberger Viktoria-Quartier** dauerte es eine ganze Weile, bis in Berlin wieder ein regulärer **Universitätsbetrieb** aufgenommen werden

konnte. Die **Vereinigung** der über die Stadt verteilten **Uni-Einrichtungen** wurde zwar schon in den 2060ern beschlossen, doch erst jetzt sind **Umbauten**, **Renovierungen** sowie der **Bau** des **Hauptcampus** am **Viktoriaplatz** in **Zehlendorf** wirklich abgeschlossen. Während es in ganz Berlin **Einrichtungen** wie das **Technikum am Ernst-Reuter-Platz** oder den **Campus für Alternative Studien** in **Xhain** gibt, dient der **Zehlendorfer Hauptcampus** der **Vereinigten Freien und Technischen Universitäten** als **Zentralverwaltung** mit modernen **Ausstellungs-, Präsentations- und Veranstaltungsräumen**. Zudem stehen hier die **Server** für die global verfügbaren **VR- und AR-Studiengänge** der **VFTU**.

◊ Zu den **VFTU** gehört auch das **Zentrum für Parobotanik** im ehemaligen **Botanischen Garten Berlin**, das von **Proteus** und **Evo** bezuschusst wird. In den **Gewächshäusern** und **Kuppeln** dort sind viele **seltene Pflanzen** und **Telesma** zu finden. Auch wird hier an **neuen Security- und Arznei-Pflanzen** sowie **schnell wachsenden Algen** für die **Lebensmittelproduktion** geforscht. Und für euch **Wildpflücker**, die schon die **Beutekörbchen** aus dem **Schrank** holen: Das **Gelände** wird überwacht. Und zwar nicht nur von den **Pflanzen** selbst.

◊ **Ad_lib**

DAS KOWLOON BERLIN

In ihrer **Endform** hätte die **Fuchi-Arkologie** wie ein **umgedrehter, viereckig geschliffener Brillant** aussehen sollen. Leider wurde sie nicht mal im **Rohbau** bis zur **Spitze** fertiggestellt und bietet heute mit **halboffener Struktur** und **Ausbauten** aus **Schrott** und **Wellblech** einen **bizarren Anblick**. Die von **Squattern** besetzte **Megastruktur** ist ein **Schandfleck** und **Kriminalitätszentrum** direkt an der **Grenze** der **feinen Bezirke** **Zehlendorf** und **Chawi**. Im **Berliner Rat** wird seit Jahren über eine **Räumung** und mögliche **Neunutzung** diskutiert, doch berufen sich die **Besetzer** der **Arkologieruine** auf ihr **Eigentumsrecht**.

◊ „**Eigentum durch Nutzung**“ ist ein **grundlegendes Prinzip**, die **Eigentumsverhältnisse** in **Berlin** nach **Anarchie** und **Matrixcrash** zu regeln: Wo **Urkunden** fehlen oder die **Eigentümer** ihren **Besitz** zurückgelassen haben, geht die **Immobilie** in den **Besitz** ihrer **tatsächlichen Nutzer** über. Im Fall des **Kowloon** wollte sich keiner der **Fuchi-Nachfolger** die **Kosten** für **Fertigstellung** oder **Rückbau** ans **Bein** binden, daher „**wurden Urkunden im Crash** verloren gegangen“. Nun scheint die **Ruine** tatsächlich den **Squattern** bzw. den **Grauen Wölfen** zu gehören, die im **labyrinthartigen „Schabennest“** (**SuperBILD**) ein **profitables Netz** aus **Sex- und Drogenhöhlen** geschaffen haben.

◊ **Anne Archiste**

CHARITÉ KLINIKUM ZEHLENDORF

Innerhalb der von **Prodigy** (**Proteus**) und **BuMoNa** (**Trikon**) gemeinsam geführten **Berliner Charité-Kliniken** nimmt das frühere **Universitätsklinikum Benjamin Franklin** eine **Sonderstellung** als wichtige **Prodigy-Klinik** ein. **Gespräche** zur **Familiengründung** sowie **Planung** und **Modifikation** des **Wunschkindes** finden entspannt in **modern eingerichteten Beratungsräumen** statt. Zudem sind dank der **engen Zusammenarbeit** beider **Konzerne** in **Berlin** auch **lizenzierte biogenetische Veränderungen** von **Evo** aus einer **Hand** verfügbar.

- ◊ Außerdem wurde hier für die bevorstehende Mars-Mission von Proteus Space das Zentrum für Weltraummedizin reaktiviert.
- ◊ Ad_lib

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

RESTAURANT PFAUENINSEL

Das Sternerrestaurant im **Kavaliershaus** auf der Pfauneninsel gehört mit Sommergarten, historischem Park und freilaufenden Pfauen sowie der nahen **Bassbreathing-Anlage** zu den beliebtesten Ausflugszielen Berlins. Insel und Restaurant gehören der **Preußenstiftung**, die hier zahlreiche Klassik- und Kulturveranstaltungen organisiert.

ELYSIUM HOTEL NIKOLASSEE

Das frühere **Hotel Charlton** sticht mit seinen 26 Stockwerken weithin sichtbar aus der Villenlandschaft von Nikolassee hervor. Gelegen an der piekfeinen **Havelchaussee** ist das Nobelhotel eine beliebte Unterkunft für Gäste und Geschäftsfreunde der Anwohner. Von der **Roofbar** hat man einen atemberaubenden Blick über das Wasser nach Schwanenwerder und Kladow beziehungsweise über Zehlendorf hinweg zur Proteszentrale und nach Steglitz.

- ◊ Ein guter Ort, um von erhöhter Position aus Einblicke in gut gesicherte Grundstücke zu bekommen.
- ◊ Galore

LIFE BY EVO STEGLITZ

Der Megastore ist eine perfekte PR-Inszenierung: Fantastische Designs, aufwendige Technik, in alle Floors integrierte Relax-Lounges und vierzehn MediCubes zur Direktapplikation kosmetischer Körperveränderungen lassen keine Wünsche offen. Ebenfalls sehenswert: die **Dachlounge EvoSphere** mit Wasserspielen und Swimming Pool.

LOVENESS

Unendliche Liebe ist das beherrschende Thema dieses angesagten Matrixclubs: Lounge wie Host sind von Chillout-Vibes erfüllt, alles ist dunkel, warm und fließend, duftet und vereint sich. Das Loveness ist Diskothek und Funzone für Zwei-, Drei- oder Vielsamkeit. Überall gibt es versteckte Kokons, in denen man Erlaubtes und Verbotenes tun kann. Da einige Räume auch verschließbar sind, eignet sich das Loveness auch für Meetings oder als Versteck mit schnellem Matrixzugang.

Z-IC TEGEL

Das exterritoriale Z-IC-Konzerngebiet wächst, und das nicht nur im **Zentrum Tegel** oder an der **Greenwichpromenade**. Um den ganzen Tegeler See sind Flächen hinzugekommen, darunter auch die Inseln **Hasselwerder**, **Lindwerder** und **Reiswerder**. Bei manchen Übernahmeobjekten gibt es offene juristische Fragen – hier bedarf es noch einiger Fleißarbeit, diese Misere zu beheben.

- ◊ Klingt nach Jobs mit wenig Aufwand und hohem Erlös.
- ◊ Schnibbler

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Das **Zentrum Alt-Tegel** ist die öffentlichkeitswirksame Fassade von Zeta-ImpChem in Berlin. Hier shoppt man im Einkaufszentrum **Tegelwelt** und lässt sich in der **Schöner Leben Bodymall** entspannen und in jede gewünschte Form bringen. Bei schönem Wetter spaziert man vom (nicht schiffbaren) **Tegeler Hafen** entlang pittoresker Townhouses und Stadtvillen zur wunderschön breiten und grünen **Greenwichpromenade**, von der Fähren und Ausflugsdampfer zu zahlreichen Zielen in- und außerhalb Berlins aufbrechen.

Am Ende der Promenade beginnt der **Biotechnologiepark Berlin (BTPB)**, dessen öffentliche Plätze und Promenaden zum Verweilen und Staunen einladen. Infoflächen mit Touchbildschirmen sowie Holo- und AR-Installationen preisen die medizinischen Fortschritte und Zukunftsvisionen von Z-IC und Schering an. Hier befindet sich auch das frisch nach Z-IC Tegel eingemeindete **Schering-Hauptquartier**, dessen Atrium samt **Dauerausstellung „200 Jahre Schering 1871 – 2071“** ebenfalls öffentlich sind. Im benachbarten „ersten Hochhaus Berlins“, dem aus roten Ziegeln gemauerte **Borsigturm**, ist die Marketingabteilung von Schering untergebracht. Im Umfeld finden sich die Büros von Scheringtöchtern und Zulieferern sowie Cafés und Restaurants zur Versorgung der Mitarbeiter und Besucher. Den südlichen Abschluss des BTPB bildet die große **Schering-Fabrik** an der Egellsstraße, welche über Förderbänder sowohl mit dem Logistikzentrum am M-Bahnhof Holzhauser Straße als auch mit dem Flughafen verbunden ist.

Südlich der Bernauer Straße beginnt das, was bisher der Bezirk Z-IC Tegel war: ein von einer hohen Mauer umgebener, endloser Bereich dicht gedrängter **Forschungs- und Produktionsanlagen von Zeta-ImpChem**, die den **Konzernflughafen Tegel** umgeben. Schönheit und Wohlfühlatmosphäre spielen hier keine Rolle: Alles ist gerade, effizient, eng verzahnt und klinisch sauber.

- ◊ Ein möglicher Zugangspunkt in den Flughafen und die angrenzenden Fabrikationsanlagen führt durch den Flughafentunnel der A111. Die Notausgänge da unten führen zwar nach außerhalb der Hochsicherheitszone, innerhalb der Fluchttunnel gibt es aber Entrauchungsluken, die an das Lüftungssystem von Z-ICs Anlagen angeschlossen sind.
- ◊ Konnopke

Die restlichen, neu in das Z-IC-Gebiet gegliederten Bereiche sind entweder noch grüne Brachfläche oder werden bereits durch Bagger aufgerissen. Zu den größten, im Bau befindlichen Projekten gehört ein neues **Villenviertel um die Halbinsel Reiherwerder** sowie das neue **Ausbildungszentrum** der Z-IC-Konzernsicherheit **ZetaSEC** direkt nördlich davon. Bereits 2082 soll leitenden Z-IC-Konzernern am Westufer des Tegeler Sees eine wohnlichere Alternative zum beengten Leben in der Hochsicherheitszone am Flughafen geboten werden. Ein weiteres Bauprojekt ist die **Wasserwachtzentrale auf Lindwerder**, die den Zugang zum Tegeler See überwachen wird. Schon jetzt sind auf der Insel Speedboote und zwei Helikopter stationiert,



die Basis selbst ist aber noch ein Provisorium aus Modulcontainern. Schon bald wird hier ein befestigter Bunker mit Geschützen und einer Überwachungszentrale für Sensorbojen stehen, die aktuell im gesamten Z-IC-kontrollierten Tegeler See ausgesetzt werden.

Bereits bestehende und durch Z-IC genutzte Punkte im Übernahmegebiet sind der **Zeta Business Club Villa Borsig**, eine Mischung aus Seminarzentrum, Business Lounge und Begegnungsstätte für Lobbyisten und Politiker, sowie der **Erholungspark Tegel** am Ende der Campestraße, wo Familien spazieren, spielen, grillen und verschiedene Tiere und Critter in kleinen Gehegen bestaunen können.

Das direkt neben der Hochsicherheitszone liegende **Z-IC-Forschungsklinikum Berlin** ist eine der modernsten Einrichtungen Europas. Die Betten der Schönheitschirurgie sind ständig ausgebucht und genießen im Konzern einen hohen Stellenwert.

MACHTSPIELER

Zeta-ImpChem/Schering ist hier klar die Machtfigur, die alle drei Gewalten in sich vereint. Aktueller Bezirksabgeordneter Tegels ist **Nathan Thompson**, der dieses Amt seit November 2076 innehat und den Bezirk im Inneren mit harter Hand führt. Den Tod seines Amtsvorgängers durch einen Autoanschlag nahm Thompson zum Anlass, den Konzernbezirk in Sachen Sicherheit stark aufzupumpen. Seit diesem Anschlag gibt es im gesamten Bezirk immer wieder spontane Überprüfungen durch zivile Konzernkräfte; von den allgegenwärtigen Kameras, Sicherheitsdrohnen und Streifen wollen wir gar nicht erst sprechen.

Sofia Nordin wurde zwar durch die Bezirksversammlung Reinickendorfs ihres Amtes als Abgeordnete des Bezirks enthoben, ob dieser Entscheid aber gültig ist, werden Rat und BeJuDi noch zu klären haben. Aus-

wirkungen auf ihre Rolle als **Verwaltungschefin von Scherings Biotechnologiepark BTPB** hat aber keines der möglichen Ergebnisse. Im Gegenteil: Durch den von ihr ermöglichten Gebietsabtritt von Reinickendorf an Tegel hat sie sich bestens für die nächsten Sprossen auf der Z-IC-Karriereleiter qualifiziert.

Der zweite Vorsitzende des Reinickeforums **Florian Feltrup**, Geschäftsführer der Tegelwelt, wetterte noch vor wenigen Monaten öffentlich gegen Z-IC: Der Konzern sei ein skrupelloser Hai, der, was er nicht frisst, in Stücke reißt und vergammeln lässt. Seitdem die Tegelwelt nun zu Z-ICs Bezirk gehört, ist es still um ihn geworden. Die einen sagen, er habe klein beigegeben. Andere behaupten, er lauere nur auf eine Gelegenheit, Z-IC und besonders Sofia Nordin zu schaden, und horche sich nach Runnern um.

Der **Familienclan Schamir**, der auch in und um Alt-Tegel Objekte „betreut“ hat, wurde durch die Übernahme einiger hervorragender Einnahmequellen beraubt. Der Clan dürfte Z-IC mit Recht als persönlichen Erzfeind betrachten und danach streben, dem Konzern einen angemessenen Schadensersatz abzunötigen.

- Besonders das **Restaurant „La Costa“** an der Greenwichpromenade war eine Goldgrube für die Schamirs. Wenn ich die Küchenmannschaft wäre, würde ich mir die nächsten Lebensmittellieferungen vom Berliner Großmarkt sehr genau ansehen.
- Schnibbler

WICHTIGE ORTE

DER BORSIGHAFEN

Zu den Vergünstigungen der Biotechnologiepark-Mitarbeiter gehört der Zugriff auf Segelboote und kleine Motorjachten, die im Borsighafen vor Anker liegen und von berechtigten Personen beliebig genutzt

werden können. Feierabendsegler und Mittagspausenschiffer teilen sich den wenigen Platz. Die enge Ausfahrt wird auch von kleinen Frachthovern genutzt, die Schering-Medikamente vom Borsighafen an verschiedene Anleger im Stadtgebiet verteilen, von wo aus diese an Apotheken und Kliniken weitgeliefert werden.

DIE STREBERGÄRTEN

Zwischen Flughafen und Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal erstreckt sich ein Parzellengebiet, dessen große, aber begrenzte Zahl von Kleingärten an Mitarbeiter mit hohem Rang oder herausragenden Leistungsdaten vergeben werden. Das Gebiet dieser „Strebergärten“ ist für die Öffentlichkeit gesperrt, aber längst nicht so intensiv gesichert wie andere Wohn- und Arbeitsbereiche im alten Z-IC Bezirk.

KÜNSTLERKOLONIE WIESENSTEIN

Direkt an der neuen Nordgrenze des Bezirks liegen ein paar von Künstlern und Alternativen bevölkerte Häuser, deren Bewohner vom Wechsel nach Z-IC Tegel wenig begeistert sind. Hauptärgernis ist die geplante Direktverbindung von der Heiligenseestraße zum Hermsdorfer Damm, was das Ende der Abgeschiedenheit bedeuten würde.

- ◊ Wenn meine Quellen stimmen, haben die Wiesensteiner einen mächtigen Mäzen aus Westdeutschland auf ihrer Seite. Das könnte den Zoff ums Dorf für Runner interessanter machen, als es sich zunächst anhört.
- ◊ Nakaira
- ◊ Der dortige Künstler **Alain Kilian Marceau** fertigt bemerkenswert schöne Drachenskulpturen.
- ◊ Konnopke

DIE DICKE MARIE

Diese mindestens 900 Jahre alte Eiche wurde früher gern von Verliebten, Esoterikern und Touristen aufgesucht. Irgendwann scheint sie erwacht zu sein und es gab einige unerklärliche Todesfälle in ihrer Umgebung. Z-IC hat den Zugang gesperrt. Abholzen will man sie aber offenbar nicht.

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

RESTAURANT KNOSSOS

Der bei Orks und Trollen beliebte „All-you-can-eat“-Griechen in der Tegelwelt wird durch den Ex-Runner und Anarcho-Sympathisanten **Twinn** betrieben. Hooper bekommen von ihm neben dem gelegentlichen Freidrink solide Infos und Hilfe. Er hat zudem immer offene Jobs für die gute Sache im Angebot. Und gut ist aktuell alles, was Z-IC schadet.

GOTCHA

Direkt an der Grenze nach Siemensstadt liegt diese bei Gardisten von Z-IC und anderen Konzernen beliebte Bierpinte mit benachbarter Paintblast-Arena, auf der man beweisen kann, wer das beste Team ist. Eigner

Rifat Hassan war früher selbst bei der Konzernsicherheit und plaudert gerne über Anlagenschwachpunkte, die es zu seiner Zeit nicht gegeben hätte.

TEGELWELT FOODCOURT

In diesem dicht gedrängten Gewirr kleiner Snackbuden, Bratereien und Minipintin in der Tegelwelt findet man immer eine Ecke, um ungestört zu plaudern oder den Gesprächen der Angestellten in der Mittagspause sehr gut zuzuhören.

ZEPPELINHOTEL HELIOS

Das fliegende 18-Zimmer-Hotel Helios kreuzt beständig im Norden Berlins und besitzt einen eigenen Zubringerdienst vom Konzernflughafen Tegel aus. Neben spektakulärer Zimmeraussicht bietet das Hotel ein edles Panoramarestaurant, in dem einmal im Monat die bei VIPs beliebte **Mondscheingala** über den Wolken stattfindet.

JWD

„Janz weit draußen“ im Berliner Umland ist abseits der Zufahrtsstraßen kaum eine Seele anzutreffen. Hin und wieder finden sich abgeriegelte und ausgedehnte Agrarbetriebe von **Aztechnology** und anderen Agrarriesen und im näheren Umfeld Berlins die riesigen Mülldeponien von **Shiawase**. Ebenfalls im direkten Speckgürtel Berlins liegen einzelne Satellitensiedlungen wie **Werder, Kremmen, Wandlitz** und vor allem **Ludwigfelde** und **Königs-Wusterhausen**, in denen durchaus noch menschliches und wirtschaftliches Leben stattfindet. Dieses ist allerdings in Gefahr, denn die ansässigen Betriebe leben vom Geschäft mit Berlin und werden durch die derzeit strikte Grenzsicherung des BGS in ihrer Existenz bedroht.

- ◊ Beziehungsweise Königs-Wusterhausen durch den **Spree-wald**. Aber dazu kommen wir noch.
- ◊ Fienchen

Seit vielen Jahrzehnten müssen die Brandenburger zusehen, wie ihre Einwohnerzahl schwindet, während Berlin seinen Dreck in die Umgebung spuckt und alle Ressourcen aufsaugt. Inzwischen sind ganze Regionen versauert, ausgetrocknet und übernutzt. Wenig befahrene Straßen sind unter Sandverwehungen oder dünnen Flechten und Büschen verschwunden. Geisterdörfer sind von der Natur zurückerobert oder durch einen der allsommerlichen Flächenbrände zerstört worden. Was an Nutzfläche bleibt, haben die Agrarbetriebe unter sich aufgeteilt und meist mit Kilometern klimakontrollierender Gewächshäuser überspannt. Nur vereinzelt finden sich abgeriegelte Freizeitresorts einiger Konzerne, in deren aufwendig inszenierter Naturidylle sich Topmanager vom Stress der Großstadt erholen können.

FLAIR UND BESONDERHEITEN

Brandenburg ist bei der deutschen Wiedervereinigung viel versprochen worden. Gehalten wurde nichts

davon: Immer war eine andere Katastrophe größer und wichtiger. Die bestehenden volkseigenen Betriebe wurden zwangsprivatisiert und verramscht. Die gesellschaftlichen, an dieselben Betriebe gebundenen Strukturen fielen ersatzlos auseinander. Wen das nicht aus dem Land trieb und wer sich auch nicht von russischen Panzern im ersten Eurokrieg vertrieben ließ, grub sich in seinem Dorf oder Gehöft ein und ist ebenso misstrauisch wie schwer bewaffnet.

- ◊ Vielen sitzt der Finger etwas locker am Abzug. Man sollte sich ruhig und mit einfachen Worten ausdrücken. Manche von denen haben seit Jahren keinen Fremden mehr getroffen. Hm, besser gesagt: gesprochen.
- ◊ Daisy Fix
- ◊ Viele sind zudem wunderlich geworden oder haben das passende Volk für ihre persönlichen Wahnvorstellungen ange-lockt. Wie die Nazikommune **Sonnenspeer** im Geisterdorf **Motzen**, die von einer selbsterklärten, molligen „Fee“ geführte Öko- und Sexkommune **Lebensbaum** am **Klobichsee** und natürlich mein Liebling, die **Kommunistische Sowjetrepublik Vladimir Lenin** auf dem früheren Truppenübungsplatz **Lehmin**.
- ◊ Russian Standard Troll

Viele solche Gemeinschaften gibt es allerdings nicht: Die meisten Orte stehen leer und werden schrittweise von der Natur zurückerobert. Manche mögen als vorübergehendes Versteck oder Lager für **Gangs**, **Schmuggler**, **Terroristen**, **gesuchte Verbrecher** oder auch **Runner** dienen, zur dauerhaften Besiedlung sind die Ruinen aber speziell in der kalten Jahreszeit ungeeignet. Sieht man von den bereits erwähnten Satelliten im engsten Umfeld Berlins und einigen größeren Orten wie **Cottbus**, **Eberswalde** und **Neuruppin** ab, sind die Agrarbetriebe das einzige Zeichen menschlicher Zivilisation in Brandenburgs Ödnis.

Das ganze Land hat mit Erosion, Waldbränden, schubweise auftretenden Insektenplagen und durch flächendeckenden Pestizideinsatz entstandenen Giftgeistern zu kämpfen. Einige Geisterstädte wie **Wittstock** oder **Rheinsberg** sind umgeben von Quadratkilometern geschwärtzten Totholzes, Asche und rußgeschwängelter Luft. Als Letzte seiner biblischen Plagen zeigen nicht nur die gewaltige Populationen von **Riesenwildschweinen**, sondern auch andere Tiere und Critter in Brandenburg ein außerordentliches Aggressionspotenzial.

- ◊ Letztens hat ein aus dem Wald brechendes Riesenwildschwein keine hundert Meter vor mir einen Pickup von der B96 gerammt. Ich wollte aussteigen und helfen, aber da donnerten noch viel, viel mehr von denen heran und ich hab gesehen, dass ich wegkomme.
- ◊ Russenrigger

Vom Land bestellte Kräfte haben sich als ineffektiv erwiesen, tierische oder menschliche Bestien aus ihren Revieren in Brandenburg zu vertreiben – das Land ist pleite und konzentriert seine schwindenden Ressourcen auf wenige Bereiche wie die **Landeshauptstadt Brandenburg an der Havel**, den **Regierungssitz Cottbus** oder eben jene Orte, in denen noch Steuergelder durch Unternehmen, Bürger oder Touristen generiert werden.

Auch die gestiegenen Aktivitäten des **Bundesgrenzschutzes** in Brandenburg haben die Sicherheit nicht

verbessert: Die Uniformierten sind viel zu sehr damit beschäftigt, den Konzernen ans Bein zu pinkeln und Staus zu provozieren. Der Schmuggel mit Drogen, Waffen und Konsumprodukten hat sich kurz an die neuen Umstände angepasst, hält sich bedeckt und floriert weiterhin.

MACHTSPIELER

Der nominelle Chef des Landes ist Brandenburgs Ministerpräsident **Richard Schinkel** (USPD), aber die desolote Haushaltslage beraubt ihn jeder Möglichkeit, etwas für seine Wähler zu bewegen (nicht, dass es viele wären – die Wahlbeteiligung lag bei der letzten Landtagswahl unter 18 Prozent). Davon lässt sich der findige Ork und Jurist allerdings nicht entmutigen: Schinkel pokert gegenüber der ADL-Regierung geschickt mit der Drohung einer **Länderfusion mit Berlin**, sollte seinem Land nicht geholfen werden. Erhält er günstige Signale, reibt er diese seinen Ansprechpartnern in Berlin unter die Nase, um bessere Bedingungen für eine solche Fusion zu bekommen, die das eng werdende Berlin langfristig betrachtet gut gebrauchen könnte.

Dennoch: **Aztechnology** und **Shiawase** sind die wahren Schwergewichte im Land. Speziell Aztechnology besitzt riesige exterritoriale Flächen, auf denen der Konzern Grundnahrungsmittel wie Getreide und Kartoffeln sowie Fleisch aus Nährtanks und Massentierhaltung produziert. Auch Fertigungsanlagen der **ModernFood GmbH** (AGC) plus genetisch optimierte Obstkulturen der **Ribbeck Fruit Company** (Nestlé/Z-IC) und **Spreefrucht AG** (SECCA/Shiawase Envirotech) sind rund um die Uhr in Betrieb und arbeiten hart daran, Brandenburgs letzter größerer Agrargenossenschaft **Löwe-Gievert Agrar** weitere Landflächen abzugeben.

Aztechnology nutzt seine Verbindungen zu den **Sorben** im Spreewald und reißt sich sowohl dort wie auch angrenzend an seinen Bezirk im Nordwesten beständig mehr Land unter den Nagel. **Shiawase** hat derweil die größten Schwierigkeiten mit den Behörden, da sich die Probleme der **Mülldeponien von Shiawase City Services** zuspitzen und die Allianzregierung Druck macht, die Halden entweder in gesetzeskonformen Zustand zu bringen oder den exterritorialen Status aufzuheben, was dann nach ADL-Landesrecht unfasslich hohen Umweltstrafen die Tür öffnen würde.

- ◊ „Kurz“ dazu: An sich darf es Müllhalden auf exterritorialem Gebiet laut Passauer Verträgen gar nicht geben. Hintergrund war hier, dass die Anarchozone Berlins nach 40 Jahren ohne regulären Abfallservice völlig vermüllt war und ein echtes Seuchenrisiko für die ganze Stadt bestand. Allerdings war und ist die Müllmenge so gigantisch, dass man die nicht einfach weghexen kann. Weil die ADL 2071 das geeinte Berlin unterstützen wollte, hat sie Shiawase Extergebiete überschrieben, in denen der Müll ausnahmsweise (!) zwischen(!)gelagert werden kann, bis die neu aufzubauenden Recyclinganlagen ihre Arbeit aufnehmen und die Halden wieder abbauen können. Weil aber in Berlin nichts so funktioniert wie geplant, sind mehrere dieser Zwischenlager weit über dem Limit: Die neuen Recyclinganlagen von Shiawase laufen zwar nonstop, schaffen es aber nur gerade, den täglichen Neumüll aus Berlin aufzunehmen. Zudem forderten Brandenburg und der Berliner Rat von Shiawase, zusätzlich

alternative Mülldienstlieferungen in den Exter-Halden aufzunehmen, denn wenn das nicht geschieht, werden diese Dienste noch mehr Müll in die Brandenburger Ödnis werfen. 2080 sind die Halden über jeden je vereinbarten Sicherheitsabstand bis an die Grenze der Exter-Gebiete gewachsen und fließen beziehungsweise wehen natürlich auch darüber hinaus. Was immer noch eine bessere Lösung ist als unzählige wilde Müllkippen. Das allerdings ist der ADL-Regierung im Zuge der aktuellen Politik ganz schön egal: Die zweifelsfrei rechtswidrige Nutzung von Extergebiet als Müllhalde ist eine Steilvorlage, gegen Berlin im Allgemeinen und die bösen Megakonzerne am Beispiel Shiawase im Speziellen zu stänkern oder sogar den Konzerngerichtshof einzuschalten. Die Dimension dieses Konfliktes lässt sich gar nicht untertreiben – und die Bezahlung für Runs, die Shiawase aus der Scheiße helfen können, auch nicht.

- ◆ Node
- ◆ Da müsste Shiawase aber schon an die Kanzlerin und die involvierten Minister direkt ran.
- ◆ Fienchen
- ◆ Diese „unfasslich hohen Umweltstrafen“ kämen übrigens Brandenburg zugute. Es sollte mich wundern, wenn Schinkel an dem Konflikt unbeteiligt wäre.
- ◆ Konnopke

WICHTIGE ORTE

EBERSWALDE

Hier stehen die letzten großen Waldreserven des Landes. Nachdem verheerende Brände Ende der Sechziger die Wälder im Westen Brandenburgs vernichtet haben, leiden die Bestände unter Insektenbefall und Übernutzung durch illegalen Holzeinschlag. **Rohstoffdiebe** verarbeiten das Holz in illegalen Sägewerken irgendwo im Land zu Brettern und Platten, um sie mit gefälschtem Herkunftsnachweis nach Berlin zu bringen. Der Handel ist zwar aufwendig und wird durch BGS-Kontrollen erschwert, aber die Holzpreise sind hoch genug, dass sich das Risiko lohnt.

FORT GORGAST

Das preußische Fort östlich Berlins ist eines von vier Forts der früheren Festung Küstrin und wird seit vielen Jahren von den Trollbikern des zur Horde gehörenden Trybe MC kontrolliert. Als eine der wenigen „mobilen“ Gangs des Horde-Königreiches kommt dem Trybe besondere Bedeutung bei der Ausbreitung der Horde in andere deutsche Plexe zu. Die Trybe-Trolle sind sich ihrer besonderen Stellung mehr als bewusst und stellen diese durch martialische „Vollplatte“-Rüstungen und wehende Banner zur Schau. Sofern man keinen Stress mit der Horde hat, ist Gorgast das perfekte Versteck, um Gras über etwas wachsen zu lassen oder Schmuggler auf halbem Weg zwischen Berlin und Polen zu treffen, die hier nonstop Ware umladen und auf einem ständigen Rynak anbieten.

- ◆ Darunter auch Waren, die man auf einem Markt in Berlin heutzutage nicht mehr anbieten würde.
- ◆ Russian Standard Troll

FREIZEIT UND GASTRONOMIE

WITAJ

Das kleine Restaurant in **Lübben** existiert seit sechs Jahren, und niemand weiß so recht, wer der Betreiber ist. Es wird sorbische Küche angeboten, aber vor etwa einem Jahr wurde das Menü mit aztekischen Gerichten ergänzt. Hochrangige Angestellte Aztechnology kehren hier gerne ein und einflussreiche Personen aus den Kreisen der Sorben sind immer wieder unter den Gästen zu finden. Die Preise sind etwas höher, aber noch moderat, und obwohl die Küche gut ist, würde man nicht erwarten, Schlipsträger in der urig eingerichteten Stube anzutreffen. Im Besucherraum findet auch niemals ein Kontakt zwischen den hohen Tieren und den Entscheidungsträgern der Sorben statt.

ZUM WILDEN EBER

Mitglieder des BGS außer Dienst sind immer wieder in diesem großen Landhaus-Restaurant in **Öberkrämer** anzutreffen. Die Beamten wissen das rustikale Menü zu schätzen. Häufig finden nach dem gemeinsamen Mahl auch inoffizielle Besprechungen statt. Mit etwas Glück braucht man nur die Ohren tüchtig zu spitzen – der ruhige Innenraum bietet viele schattige Ecken und besonders dienstältere Offiziere fühlen sich hier wie zu Hause. Immerhin ist es nur ein Katzensprung zurück zur Kaserne.

GLÓD

In diesem kleinen Lokal bekommt man deftige polnische Küche und jede Menge Neuigkeiten von der Grenze und aus dem Nachbarland. **Schwedts** moderate logistische Relevanz als Zwischenstation Richtung Osten hat zu einem zaghafte Ausbau der Stadt geführt und im Glód wird bei einem Wodka als Absacker gerne mal der neueste Tratsch ausgetauscht. Die Betreiberin, eine alte Orkfrau namens **Justyna Lesniak**, hat angeblich Kontakte zu den Spreeratten und betreibt ein kleines Nebengeschäft mit dem minimalen Umsatz an Schmuggelware, der in dem Ort möglich ist.

RESTAURANT SCHLOSS DAMMSMÜHLE

Das Schloss Dammsmühle hat die Unruhen in seiner Nachbarschaft anscheinend träumerisch und unbeschadet überstanden und wurde vor vier Jahren von einem angeblichen **Herzog Stephan von Bresling** gekauft. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten finden nun auf dem Anwesen pompöse Jagden und Empfänge statt. Dank des aufwendig rekonstruierten schwimmenden Pavillons sind die exzessiven Partys im Stil der Goldenen Zwanziger bei der Upper Class Berlins sehr beliebt. Ob der Herzog authentisch ist, darf bezweifelt werden, aber er hat Geld und bietet seinen Gästen genug Show, dass sie es gar nicht so genau wissen wollen.

- ◆ „Der Herzog“ heuert Runner an, die für ihn Leichen in der Umgebung suchen sollen. Details der Jobs sind mir nicht bekannt, aber es scheint, dass dort irgendetwas sein Unwesen treibt, für das sich der mysteriöse „Adlige“ interessiert.
- ◆ Tetzl



HOTSPOTS

DIE CITY OST

GEPOSTET VON: .REZ

Die City Ost ist das eigentliche geografische und historische Stadtzentrum Berlins, gilt aber unter Berlinern als Touristenviertel, das man nach Kräften meidet. Nirgendwo sonst bemüht sich Berlin stärker, ein nach außen hin ordentliches, sauberes und friedliches Bild zu bieten. Zwar werden auch hier pro-anarchistische Aufnäher und unorthodoxe Kleidungsstile toleriert, aber bei Gefährdungen der Sicherheit hört der Spaß sofort auf. Überall im Gebiet zwischen Brandenburger Tor im Westen und Alexanderplatz im Osten ist der Sternschutz in ständiger Bereitschaft: Adrett gekleidete Polizisten mit locker umgehängter Maschinenpistole flanieren mit den Menschenströmen, Polizeiautos kreuzen auf Automatik anhand berechneter Wahrscheinlichkeiten für Verbrechen durch Haupt- und Nebenstraßen, es gibt Astralpatrouillen und in einigen Tiefgaragen und schwer einsehbaren Höfen warten Aufstandsbekämpfungseinheiten und SSK auf ihren Einsatz.

RUND UM DEN ALEX

Der M-Bahnhof Alexanderplatz ist der wichtigste Verkehrsknotenpunkt des Berliner ÖPNV. Durch

rundum überwachte Tunnelschläuche voller Automatenbistros und Kioske gelangt man schnell zu jeder Bahnverbindung, während an den Ausgängen BVB- und Stadtbusse sowie unzählige Taxis Fahrten in jeden Winkel der Stadt bieten.

Was Berliner und Touristen gemeinhin als „Alex“ verstehen, sind eigentlich zwei Plätze: Östlich von Fernsehturm und M-Bahnhof der eigentliche **Alexanderplatz** und westlich davon der ungleich größere **Frederick-Goldammer-Platz**, der sich über den ehemaligen Park am Fernsehturm und die frühere Lustwiese bis zur Spree erstreckt. Beide Plätze sind abgesehen von Musterungen im Boden völlig platt und grau. Parkanlagen und Bäume, Brunnen und Bänke sowie störende Objekte wie das Marx-Engels-Forum und die historische Marienkirche wurden gnadenlos abgerissen, um einen Paradeplatz für Konzernaufmärsche zu schaffen.

- Wieder mal eine typische Verdrehung von Tatsachen: Die **Marienkirche** wurde nicht von den bösen Konzernen geplättet, sondern von Chaoten und Plünderern derart zerstört, dass bei Machtübernahme der Konzerne nur noch Mauerreste standen. Bis heute bietet die **Preußenstiftung** Unsummen für Hinweise auf den Verbleib von Orgel, Kanzel und Taufbecken sowie vor allem für das verschollene **Totentanz-Fresko**. Der einstige Standort der Marienkirche wird durch beleuchtete



Bodenplatten markiert, über denen die Kirche in der AR bewundert werden kann.

- ◆ Nakaira
- ◆ Übrigens existieren zu manchen Zeiten erhöhte Manaschwankungen auf dem Platz. Hin und wieder wurden sogar astrale Erscheinungen gesichtet – aber bisher kehrten die Verantwortlichen solcherlei Merkwürdigkeiten schnell unter den Teppich.
- ◆ Magistra

Beide Plätze werden ringsum von grotesk hässlichen Bürobunkern im Brutalismus-Stil überschattet, zu denen auch das **BERVAG-Hauptquartier** und die **MegaMall Alexandria** zählt. Das gesamte Ensemble dient erkennbar dem alleinigen Zweck, der Macht der Konzerne ein Denkmal zu setzen. Versenkbare Panzersperren, überlappende Luftabwehrschirme und andere Elemente des Konzepts „Sichere Mitte“ sorgen zudem dafür, dass der Platz ein idealer Aufmarschpunkt für Truppenverbände ist. Schaltet man die AR ein, verschwinden die Betonfronten hinter gewaltigen Propagandaflächen, deren Belegung bis heute für die Unternehmen des alten Konzernrates reserviert ist.

- ◆ Einen krassen Gegenpunkt zum Militarismus am Alex bietet der blütenartige, 30 Meter hohe Turm des High-Society-Clubs **The Orchid Berlin** auf dem Standort des früheren Neptunbrunnens – speziell nachts, wenn die Orchidee in allen Farben erstrahlt und sich im Sommer die Blätter des obersten Floors zu gewaltigen Terrassen öffnen. Eine feste Adresse für alle VIP-Events von Fashion Week bis Berlinale.
- ◆ Nakaira

Der **Fernsehturm am Alexanderplatz** war mit 368 Metern Gesamthöhe für sehr lange Zeit das höchste Bauwerk Berlins und wird auch heute nur vom neuen Japan Business Center überragt. Nach wie vor gehört ein Besuch der Aussichtsplattform und ein Essen im sich drehenden **Turmrestaurant AVO** zum Pflichtprogramm für Berlinbesucher. Zu Füßen des Turms bieten fliegende Händler, ein **ständiger Jahrmak** mit Bierausschank und Fahrgeschäften sowie der große **Souvenirladen BÄRLin** Zerstreuung für die Wartenden.

- ◆ Unter dem gesamten Areal erstreckt sich eine Tiefgarage für bis zu 1.200 Fahrzeuge, über die VIPs und Autorisierte sowohl den Fernsehturm und das Orchid als auch M-Bahnhof und einige der Bürobauten direkt erreichen können.
- ◆ Russenrigger

DAS SCHEUNENVIERTEL

Im Schatten der Türme um den auch nachts taghellen Alex liegt das Scheunenviertel, ein überwiegend aus miteinander verschachtelten Altbauten und kleinen Gassen bestehendes Quartier zum (teuer) Wohnen, Flanieren und Vergnügen. Zentrum des Gebietes ist der **M-Bahnhof Hackescher Markt** mit dem direkt benachbarten **Busbahnhof Mitte**, einem zentralen Hub für Nachtschwärmer. In den M-Bahn-Bögen findet man neben Kiosken und Automatencafés zur Versorgung der Reisenden sowie den für Runner interessanten Bahnhof-Schließfächern einen **Swarowski Optics Flagship Store** (Betaware-Cyberaugen!), das BarLounge-Café **Mon Bijou**, die im Sommer extrem beliebte Altberliner Destille **Zillegarten** und die Live-

Jazz-Kneipe *Blu Node* mit angeschlossenem VR-Host *Node Blu*.

Die nahen **Hackeschen Höfe** umfassen 26 ursprünglich gewerbliche Einzelhöfe, in denen es zahlreiche bekannte und versteckte Attraktionen gibt, darunter Off-Galerien wie die *Heile Welt*, kleine Variété-Bühnen wie der *Blaue Engel* und Gourmethighlights wie das Dunkelrestaurant *Eclipse* oder die edle Absinthbar *Byron & Bowies*.

Ebenfalls in der Nähe liegt die **Rotlichtmeile Rosenthaler und Oranienburger Straße** mit dem EdlSM-Club *Roissy*, der Biofeedback Erotiklounge *Je M'Aime* und dem anonym-verwinkelten Sargbordell *Bishojo Den*.

Nennenswert im Scheunenviertel ist außerdem das Anfang der 2070er im Nouveau Art Dèco-Stil gebaute **Vollmer Eck** mit dem Salon von Berlins Starfrisör *Arthur König*, der Zigarren-Destille *Costa Negra*, der Art Galerie *Hideyoshi* und dem in Hof 7 versteckten *Fightclub Nifelheim*.

- ◊ Da fehlt eindeutig der „Schmidt“ **Scharnitzky**, der vielleicht wichtigste Rückbeschaffer für verlorene Kunstwerke außerhalb der Preußenstiftung.
- ◊ Node
- ◊ Oh, da fehlt so einiges. Aber die Locationdichte ist am Hackeschen auch echt riesig. Kein Wunder, dass sich hier verschiedene Investoren jahrelang um die besten Anlageobjekte gekloppt haben. Inzwischen gehört zumindest das Vollmer Eck wohl vollständig dem Immobilienhai **Sergej Riskin**, einem Lideri der Drakova.
- ◊ Konnopke

DIE MUSEUMSINSEL

Im nördlichen Teil der Spreeinsel, auf der sich auch der „ewige Provisoriumsbaubau“ des **Berliner Rates** mit dem großen Sitzungssaal befindet, drängen sich dicht an dicht die bedeutendsten Museen Berlins. Im Status F trotz Sicherungsmaßnahmen durch Vorläufer der Preußenstiftung mehrfach geplündert und zum Teil irreparabel zerstört, wurden der **Berliner Dom**, das zum **Berliner Museum** vereinte *Alte, Neue und Bode-Museum* sowie Teile der **Alten Nationalgalerie** mühevoll restauriert. Über dem Rest thront der gigantische Hotelkomplex des **Pergamonhotels**, ein den Spreekanal überspannender Koloss mit mehr als zweitausend Betten und eigenem Kongresszentrum sowie dem in das Hotel integrierten *Pergamonmuseum* (im Wesentlichen ein Showroom für den *Pergamonaltar* und das schwer beschädigte *Ishtar-Tor* sowie einige wenige erhaltene Einzelobjekte). Obwohl die Preußenstiftung viele Stücke Raubkunst aus dem Besitz von Konzernen und Privatiers zurückfordern konnte und weiterhin Schattenläufer auf die Spurensuche nach verlorenen Schätzen schickt, wirken viele Ausstellungsräume leer und unvollständig. Besonders schmerzlich vermisste Objekte kann man per AR bestaunen. Zugleich sorgt **Knight Errant** als KPDB für die Museumsinsel dafür, dass nie wieder ein Kunstwerk von der Insel verschwindet – bisher mit akzeptablem Erfolg.

- ◊ Darüber lässt sich streiten. Ich sage nur „Münzraub“.
- ◊ Zwieblbloom

UNTER DEN LINDEN

Die preußische Prachtstraße *Unter den Linden* verbindet Alexanderplatz und Brandenburger Tor und ist damit die wichtigste Touristenmeile der Stadt. Überall links und rechts der breiten Allee befinden sich sündteure Boutiquen wie **Zophia** oder der **Rheingold Store am Dom**, mondäne Showrooms für Edelsportwagen und natürlich reichlich Fressbuden, Cafés und Kinderlitzchenshops für die Touristen. Abends leuchtet der Boulevard im Schein virtueller Gaslaternen, wenn vor der **Staatsoper** oder dem **Neuen Berlinale Palast** am Schinkelplatz die Luxuslimousinen oder Pferdroschken der Reichen und Berühmten vorfahren.

- ◊ Die große Freifläche des **Schinkelplatzes** hat sich seit Beendigung der Bauarbeiten zu einer der beliebtesten Adressen für VIP-Events entwickelt. Von den Cafés aus hat man einen fantastischen Blick auf die Museumsinsel (na ja, und auf den Klotz vom Berliner Rat halt auch), und die Technik im Neuen Berlinale Palast ist perfekt für große Produktinszenierungen geeignet.
- ◊ Nakaira
- ◊ Die Gegend ist Nightlife-technisch ziemlich tot, wenn man nicht auf Hochkultur steht. Einzige Ausnahme ist der Club **Supernova** mit seiner XXL-Tanzfläche, der wegen seiner Top-Sicherheit und den Chillout-Logen auch ein guter Ort für Treffen mit Schmidts ist.
- ◊ Daisy Fix

DIE FRIEDRICHSTRASSE

Unter den Linden wird auf halber Höhe von der *Friedrichstraße* gekreuzt, einer der nobelsten Einkaufsstraßen der Stadt. Im Zuge der weiteren Sicherung historischer Bausubstanz vor saurem Regen und anderen Umweltbelastungen wurde das zentrale Teilstück zwischen den **M-Bahnhöfen Französische Straße** und **Friedrichstraße** vor einigen Jahren überdacht und der Verkehr auf demselben Stück ausgesperrt. Anders als beim überdachten KuDamm hat man hier auch gleich eine zweite Glasebene auf Höhe des dritten Stocks eingezogen und damit die Shoppingfläche verdoppelt.

- ◊ Man sollte meinen, dass so das Gedränge reduziert wurde – das Gegenteil ist der Fall: Touristen begaffen das neue Highlight, schieben sich durch beide Ebenen und kaufen zum Verdruss der meist auf Luxuskundschaft ausgerichteten Shops und Boutiquen am Ende nichts.
- ◊ Nakaira

Nördlich der Glaspassage befinden sich mit **Admiralspalast**, **Tränenpalast** und **Friedrichstadtpalast** alle drei großen Musical-, Zaubershow-, Revue- und Variététheater der Stadt auf einem Fleck. Links und rechts davon ziehen sich entlang der Spree Restaurants, Cafés und Bars, die abends vor allem mit Künstlern, (Selbst-)Darstellern und Kulturpublikum besetzt sind.

- ◊ Nach dem großen Erfolg des Friedrichstadtpalastes unter Intendant und Neugründer **Stanislav Kaparow** konnte die **DeMeKo** es nicht lassen, den maroden Admiralspalast zu kaufen und in ihr eigenes Spektakelhaus zu verwandeln. Der

Tränenpalast hingegen ist eher eine allgemeine Veranstaltungs- und Konzerthalle – auch wenn dort gerade der „Tanz der Vampire“ im 14. Monat läuft.

- Nakaira
- Bei großen Premieren bricht der Verkehr an der „Sackgasse“ Friedrichstraße grundsätzlich zusammen. Immer mehr Gäste reisen daher per Wassertaxi, BVB-Fährlinie oder der eigenen Yacht an. Da die Spree an dieser Stelle aber nicht sonderlich breit ist und das Ein- und Aussteigen dauert, kommt es hier zu Berlins einzigen Staus auf dem Wasser.
- Russenrigger

DER GENDARMENMARKT

An keinem Ort in Berlin scheint das nur wenige Kilometer entfernte Chaos und Elend surrealer und weiter entfernt als am Gendarmenmarkt. Um den „schönsten Platz Berlins“ mit dem Ensemble aus **Konzerthaus**, **Deutschem und Französischem Dom** ziehen sich perfekt restaurierte Gebäude mit historischen Fronten, in denen sich ausschließlich Luxusgeschäfte und andere Etablissements für Bestbetuchte befinden. Zu den Highlights am Platz zählen das ägyptische Themencafé **Uräus**, das wegen seiner unverfälschten Landfrauenküche international bekannte Restaurant **Gislinde** und die betörend schöne Therme **Amaurys**, in der ausschließlich makellose Elfen arbeiten. Die den Gendarmenmarkt beschützenden Sicherheitsleute von **Knight Errant** sind angewiesen, störende Personen des Platzes zu verweisen, und als „störend“ werden auch Leute unterhalb gewisser Einkommensklassen betrachtet. Die einzige Ausnahme herrscht im Winter, wenn sich der verkitscht-perfekte **Weihnachtsmarkt** auch den Gewöhnlichen öffnet.

RUND UM DAS BRANDENBURGER TOR

Der **Pariser Platz** mit dem **Brandenburger Tor** befindet sich am Westende der Straße *Unter den Linden* und damit am Übergangsbereich von *City-Ost*, *Bankenviertel* und *Tiergarten*. Der quadratische, für Durchgangsverkehr unterhalb der Luxusklasse vollständig gesperrte Platz wird umsäumt vom Berliner Traditionshotel **Adlon**, der **UCAS-Botschaft** und dem **Museum für neue Stadtgeschichte**, in dessen Dauerausstellung die Entwicklung Berlins vom ersten Mauerfall bis heute erzählt wird. Da das Brandenburger Tor ein mächtiges Symbol ist, besteht für den Pariser Platz immer eine erhöhte Warnstufe für Terroranschläge. Entsprechend kann man in den Nebenstraßen und zuweilen direkt auf dem Platz schwer gepanzerte Sondereinheiten sehen. Fußläufig erreicht man den im Umbau befindliche **Reichstag**, in den irgendwann einmal der Berliner Rat einziehen soll. So hieß es zwar auch schon 2073, am Stand der Dinge oder dem Widerstand der Alternativen hat sich aber nichts geändert.

- Mittlerweile hat sich die **BERVAG** im Reichstag häuslich eingerichtet und nutzt das Gebäude für Konferenzen, Investorenshows und Schulungen. Die unweit gelegenen früheren Regierungsbauten wie Bundeskanzleramt sowie Löbe- und Lüders-Haus wurden im Nachgang der Regierungsfucht aus

Berlin zwar schwer verwüstet, sind aber längst wiederhergestellt und beherbergen seitdem die **Horizon-Universität** Berlin, die seit 2077 von **Theo Wilhelm Zöllner**, dem Sohn unseres Ersten Bürgermeisters, geleitet wird.

- Konnopke

DIE CITY WEST

Der Rang der „City West“ als zweites Stadtzentrum Berlins geht ursprünglich auf den Kalten Krieg zurück, als das ummauerte Westberlin des eigentlichen historischen Stadtkerns von Berlin beraubt wurde. An Stelle der historischen Mitte zwischen Alexanderplatz und Brandenburger Tor wuchs das Gebiet um *Gedächtniskirche*, *Bahnhof Zoo* und *Kurfürstendamm* zur neuen Mitte der Mauerstadt heran, und diese Entwicklung hallt auch heute nach, ein Jahrhundert später.

- Nicht zuletzt weil die Konzerne den Alex zu einem Monument ihrer Macht umbauten und somit absolut nichts schufen, womit man sich als Berliner identifizieren könnte.
- Aggi
- Ach, aber die Konsumhöhle der Spamzone Kuhmeile geht, oder was?
- Sozialdarwinist

Zwar ist auch die City West ein Anziehungspunkt für Touristen, anders als im östlichen Stadtzentrum stellen aber Einheimische zumindest die Hälfte des Straßenpublikums. Auch sind Einkaufsmöglichkeiten und Gastrobetriebe der westlichen City deutlicher auf einen Mix der Einkommensklassen ausgelegt, sodass sich wenige Schritte neben einer Luxusboutique auch ein verkrampter Ein-Euro-Shop oder ein *Curry & Kaplan* finden lässt.



ALEX VON OBEN
BERLINS HÖCHSTER GENUSS

Rotierendes
Panorama-Restaurant

Fantastische 360°-
Aussicht in 207 m
Höhe

Deutsch-Französisches
Abendmenü

Großes Frühstücks-
Buffet am ersten
Sonntag des Monats

Abendgala jeden
Freitag/Samstag

FERNSEHTURM Panoramastraße 1A Mitte

VOM PARISER PLATZ ZUR URANIA

Die **Potsdamer Straße** ist das Bindeglied zwischen City Ost/Bankenviertel und City West. Ihr nördliches Ende wird wegen der dortigen Ballung von Kulturbetrieben wie *Philharmonie*, *Kupferstichkabinett*, *Gemäldegalerie* und *Neuer Nationalgalerie* mit ihrer Konzernkunst-Ausstellung auch „**Protze**“ genannt. Die Straße selbst wird südlich des Landwehrkanals von hässlichen Geschäftsbauten gesäumt, zwischen denen sich sechsspurig und lärmend der Innenstadtkverkehr staut.

Eine besonders hässliche Ecke ist die Kreuzung zur **Kurfürstenstraße**. Am hiesigen M-Bahnhof wuchern Straßenstrich, Drogenhandel und schmutzige Sexläden aller Art, und das anders als in manch anderen Rotlichtvierteln völlig ohne Charme oder Kiezkultur. Trotz langjähriger Proteste der Anwohner lässt man das Treiben gewähren, da man eine Verlagerung in andere Gebiete fürchtet. Am Rand der Rotlichtzone kämpft der altehrwürdige **Wintergarten** ums Überleben. Die Eröffnung des Admiralspalastes und das verstärkte Showprogramm im Tränenpalast haben die Zuschauerzahlen des Varietés einbrechen lassen, Prostituierte und Dealer vor der Tür schrecken weitere Besucher ab – trotz harten Vorgehens der gruftig-schrägen Schutzgang der *Dead Emilies*. Schon bietet das einzige „größere“ Variététheater westlich des Brandenburger Tores verstärkt Revuen mit deutlich sexualisiertem Charakter – der Abstieg zur Schmutzlebühne scheint unaufhaltsam.

Weiter Richtung Westen geht es durch die **Bülowsstraße** entlang der Hochbahnstrecke der M-Bahn zum **Nollendorfplatz**. Hier erhebt sich die pompöse Fassade des **Tanzcasinos Metropol**. In geschichtsträchtigen Räumen und nach der Pleite vieler Vorgänger hat man nun mit einer Mischung aus Wochenenddisco, Konzerten und durchgängigem Spielbankbetrieb auf den Galerien ein überlebensfähiges Konzept gefunden. Vor allem aus der hier beginnenden **LGBT-Partyzone Motzstraße** findet sich ein buntes Volk ein, das weitere Freigeister und Touristen anlockt. Zu den Freunden des Hauses zählt zudem der Bürgermeister Dr. Zöllner, der die Kulisse auch gern für private Ladungen, Empfänge auswärtiger Gäste und Investorentreffen nutzt.

Westlich erreicht man bald danach den 2070 deutlich vergrößerten **Urania-Kreisel**. Durch die Auf- und Abfahrten zur Entlastungstrasse über der **Q-Mall** und der Tiefgarage darunter ist die **Urania** selbst nur noch schwer erreichbar. Die frei buchbaren Säle dort werden gerne von den zahlreichen Berliner Policlubs und freien Theatergruppen genutzt. Auch einzelne Wirrköpfe bekommen hier eine Bühne, um ihre kranken Verschwörungstheorien vor Live-Publikum zu verbreiten.

RUND UM ZOO UND GEDÄCHTNISKIRCHE

Anfang 2062 wurden umfassende Baumaßnahmen eingeleitet, um die ziemlich verbaute City West neu zu ordnen und ihr ein geschlossenes Konzept zu geben. Im Zuge dessen wurden *Bikini-Haus* und *Zentrum*

am Zoo ebenso wie das alte **Europacenter** abgerissen und durch neue, am Glaskorpus der Q-Mall ausgerichtete Gebäude ersetzt. Außerdem wurde die Kunstruine der **Gedächtniskirche** ebenso wie die beschädigten Nebenbauten „**Lippenstift und Puderdose**“ vollständig wiederaufgebaut und restauriert. Der **Breitscheidplatz** um die Gedächtniskirche ist ein beliebter Treffpunkt im Herzen der Weststadt. Hier öffnet sich das Glasdach der Q-Mall zu einer Art Vorzelt, unter dem vom Frühling bis spät in den Herbst die Sitzbereiche verschiedener Cafés um den von Makaken besetzten **Affenklops**-Brunnen ineinander übergehen (zu den Makaken gleich mehr). Anstelle des alten erstreckt sich nun das **Neue Europacenter** von hier den ganzen Tauentzien entlang. Dieses verwebt das früher getrennte **Mercedes-Benz-Gebäude** mit dem luxuriösen **Kaufhaus des Westens** im Osten und dem neuen, rund 50 Meter aufgestockten **I-Punkt** am Westende zu einem einzigen Bauensemble, das über die Entlastungstrasse hinweg durch mehrere schlanke Glasgänge und die schwebende Freifläche des **Nachtmeisterplatzes** am Foodcourt des aufgestockten **KaDeWe** verbunden wird.

- Das Neue Europacenter gehört dem **FBV**. Die verschiedenen Bereiche dienen unterschiedlichen Zwecken. Der I-Punkt hat unten vier Floors mit kleinen Läden und Restaurants, der Rest ist verpachtet an das Hotel **The Westin Berlin**. Der überdimensionierte Benzbau ist an verschiedene Dienstleister vermietet, die glauben, eine repräsentative Adresse zu brauchen und bezahlen zu können. Da das nicht allzu viele sind, stehen viele Floors leer. In den Top-Floors gibt es eine Diskothek mit spektakulärer Aussicht, das **Phaeton**. Und das **KaDeWe** schreibt nach der Übernahme durch Monobe und der dringend notwendigen Modernisierung wieder schwarze Zahlen.
- Nakaira
- Der Lieblingsmeet der Cyberfetischisten im Westen ist oben auf den I-Punkt gezogen. Letztens war auch die Alien Queen mit Entourage schon da. Der Promifaktor der **Cyberia Rooftop Bar** scheint gesichert.
- Penny D

Weitere große Neubauten sind die drei 18-stöckigen **Zoo-Türme** auf dem Gelände des früheren Interconti und das fünfeckige **TransHumana**-Hochhaus. Die Zoo-Türme beherbergen überwiegend Büros, der westlichste Turm allerdings das **Zoo Hostel**, ein Backpacker- und Sarghotel für Touristen mit einer All-Night Rooftop Bar, der **Zooblick Lounge**. Das TransHumana hingegen ist ein Schaufenster für Körpermodifikationen, Cyberware und Gentherapie: Prodigy, Evolution, Pensodyne, Bydesign, sie alle und viele mehr haben hier Büros, veranstalten Informations- und Aufklärungsevents, präsentieren und beraten, und natürlich gibt es auf allen Floors auch Klinikräume für Modifikationen on the Go. Außerdem gibt es hier das private Berliner **Avance**-Jobcenter, bei dem ständig Freiwillige für die medizinische Forschung gesucht werden – bei sehr passabler Aufwandsentschädigung.

Von den umfassenden Um- und Neubaumaßnahmen ausgenommen blieben der frühere Westberliner Hauptbahnhof, der Zoo und der schon damals im Niedergang begriffene Vergnügungspark.

MAL SEHN, WAS IM DSCHUNGEL LÄUFT

Einige der 2039 befreiten Critter haben überlebt und gehören speziell in der City West zum Wildlife der Stadt. Allen voran der **Bandit**, ein Erwachter Waschbär, fühlt sich in Berlins müllverdeckten Straßen pudelwohl. Ähnliches gilt für das **Bombardier-Hörnchen**, das **Jahrhundertfrettchen** und leider auch die **Grabbiber**, die immer wieder für Rohrbrüche und Überflutungen verantwortlich sind (oder gemacht werden). Nicht zuletzt ist seinerzeit eine **Kludde** entkommen, die anders als erwartet nicht ins Umland gezogen ist, sondern im südlichen Marzahn ein Revier gebildet hat. Harmlos sind hingegen die aus dem Vogelhaus befreiten **Sumpfschwalben**, deren leuchtenden Jagdtanz man seither nachts zwischen den Hochhäusern der City-West sehen kann.

Auch die beiden von Spaßanarchisten 2070 befreiten **Alpkatzenpaare** (eine der zentralen Attraktionen des neu eröffneten Zoos) scheinen sich an das Großstadtleben angepasst zu haben. Also passt auf, wenn ihr irgendwo eine kleine schmutzige Straßenkatze seht – sie könnte sich in einen Geparden verwandeln.

Nicht zuletzt gehören **Großstadtaffen** zum Berliner Wildleben: Bei den häufiger zu sehenden Makaken und den selte-

neren, ungleich gefährlicheren Pavianen handelt es sich um Nachkommen der 2039 befreiten Kolonien, die sich seitdem offenbar prächtig weiterentwickelt haben (nicht zuletzt, da Touristen sie gerne füttern).

Aber nicht nur exotische Zootiere machen Berlin unsicher: In den Außenbezirken leben große Populationen von **Riesenwildschweinen**, einzelne Rotten dringen gerade im feinen, grünen Zehlendorf tief in bewohntes Gebiet vor – eine gute Gelegenheit für Runner, sich als Critterkiller zu betätigen. Auch **Europäische Gargylen** fühlen sich zwischen den hohen Türmen, Schnörkeleien und Statuen der historisierten Fassaden wohl – alleine an der Metropolis-Arkologie sollen über 50 Exemplare beheimatet sein.

Und natürlich gibt es die üblichen Geißeln deutscher Metropole wie **Barghests**, **Ratten** (in Berlin vor allem Erwachte Rattenarten), **Kaufhausfalken**, **Schatten-** und **Höllenhunde** oder **Strixe** (Vampireulen). Und das ist noch lange nicht alles: Hauptsächlich im Untergrund kann man vereinzelt Nester sehr seltener, sehr tödlicher und nicht heimischer Critterarten finden, wenn sich aus dem Zoo befreite Viecher dort niedergelassen haben. Auch Gerüchte über **Technocritter** gibt es immer wieder.

Der **Zoologische Garten** spielt im internationalen Vergleich keine Rolle mehr: 2039 befreiten Öko-Aktivistinnen alle Tiere und Critter aus dem damals artenreichsten Zoo der Welt. Was nicht in den Kochtöpfen der hungernden Bevölkerung landete, wurde anschließend aus Spaß, als Trophäe oder im Falle der gefährlichsten Critter gegen hohe Prämien gejagt.

Lange Zeit lag der Zoo verlassen und verwilderte. Erst 2070 wurde er durch ein Konglomerat aus AGC, Evo und Aztech wiedereröffnet. Nachdem wiederholte Beantragungen von finanzieller Unterstützung bei der BERVAG scheiterten und der Zoo kurz vor der erneuten Schließung stand, kaufte Yakashima das **Aquarium** und verschaffte so dem Rest des Zoos eine Gnadenfrist. Um Besuchern etwas Besonderes zu bieten, stellen die Betreiber vermehrt „künstliche Critter“ und genetisch veränderte Wesen aus. Als weitere Sensation engagierte man 2079 den adulten östlichen Drachen **Kaizékon** aus Hongkong für fünf Jahre. Dieser von Menschen faszinierte Performancekünstler präsentiert sich in wahrer Gestalt im extra für ihn gebauten Drachenpavillon und genießt sichtlich die staunende Bewunderung der Besucher, besonders der Kinder.

Der **Bahnhof Zoo** ist seit Langem eingerüstet, es finden aber keine Arbeiten statt. Der M-Bahn-Verkehr wird über den Untergrund und ein einziges Gleis oben abgewickelt, das vom Rest des finsternen Stahlskelettbaus abgeriegelt ist. In der Tiefe des Bahnhof Zoo haben sich einige Zoo-Critter eingenistet, deren Bejagung zu gefährlich oder kostenaufwendig wäre. Offiziell ruhen die Arbeiten, da sich mehrere Brutpaare der streng geschützten **Delphischen Eulen** in der Dachkonstruktion eingenistet haben.

Als London 2000 ein großes Aussichtsrad bekam, wollte Berlin natürlich sofort auch eines. Dieses wurde 2011 zusammen mit einigen weiteren Fahrgeschäften und Losbuden auf einem früheren Wirtschaftsgelände des Zoos direkt nördlich des Bahnhofs eröffnet.

Heute ist der **Spreeland Funpark** ein eher trauriger Ort, obwohl sich das Aussichtsrad weiterhin großer Beliebtheit erfreut. Die meisten anderen Geschäfte haben geschlossen, richtig Kasse machen nur die Bierstände, und nachts wird der Park von Betrunknen, Junkies, Goth-Randalekids und Jägern auf der Suche nach leichter Beute frequentiert.

Westlich der Bahntrasse befinden sich zwei vormalig noble Altberliner Hotels: Während das legendäre, im Glanz verblasste **Estrel Savoy** an seinem Luxusanspruch festhält, hat das **Metropolitan** aufgegeben und sich der Prostitution geöffnet. Ebenfalls befindet sich das **Theater des Westens** hier, das nach einigen unrühmlichen Jahrzehnten als klamaukige Sexbühne inzwischen mit dem feinsinnigen Zwerg **Niklas Pavel Grothe** einen neuen Intendanten und wieder deutschlandweites Renommee besitzt.

Das in der Anarchie schwer verwüstete **Univiertel** zwischen Zootrasse und Ernst-Reuter-Platz wurde inzwischen komplett wiederhergestellt und ist der größte Campus der Berliner VFTU.

DER JAPANISCHE GARTEN

Der Große Tiergarten wurde durch Holzdiebe im Status F vollkommen zerstört. Inzwischen haben die Japankons den Park als Zeichen der *Deutsch-Japanischen Freundschaft* unter Federführung von Shiawase wiederaufgebaut und zu einem asiatischen Stadtgarten umgestaltet. Verstreut in der Kunstlandschaft mit den kleinen Seen, Pagoden, roten Toren und Brücken findet man das (Yakuza-kontrollierte) Badehaus **Shinobi Gardens**, den Teegarten **Yashimune** und in der Renraku-eigenen **Shinjuku**-Pagode auf der Luiseninsel das Teppan-Yaki-Restaurant **Atari Den**, das Teehaus **Fukiage Chaya** und die Asia-Mikromall **Ie**.

Die **Straße des 17. Juni** teilt den Park in zwei Hälften und endet am **Großen Stern** mit der bombastischen „Skulptur der Einigkeit“ von 2058. Entlang

der Straße floriert abends der Straßenstrich, wobei die gekaufte Dienstleistung meist im Park erledigt wird. Auch Dealer und ihre Kundschaft sind hier nachts unterwegs.

- Im Shinobi sorgt die Luft-Magierin **Kazumi** mit ihrem Geisterfreund **Tatumaki** für Sicherheit. Diese können auch für andere Aufträge gebucht werden. Empfehlenswert, falls man keinen Magier zur Hand hat oder mal einen redewilligen Geist braucht.
- Magistra

DIE Q-MALL

Von der Metropolis-Arkologie im Westen bis zum Uraniakreisel im Osten erstreckt sich die längste Shoppingmall Europas. Kurfürstendamm und Tauentzien wurden komplett auf Traufhöhe überglast und die Querstraßen bis auf wenige Durchfahrten mit Glasfronten verschlossen. Die von **Knight Errant** gesicherte Q-Mall ist natürlich für Autoverkehr gesperrt, die Fortbewegung geschieht zu Fuß, auf Förderbändern oder durch Mall-eigene, selbstfahrende E-Rikschas. In der Mitte des Mallschlauchs erheben sich massive Betonstelen, auf denen über dem Glasdach eine sechsspürige Entlastungstrasse über die komplette Mall-Länge verläuft (Abfahrten gibt es keine). Die „**Kuhmeile**“ bietet auf fast 4,5 Kilometern Länge alle großen Läden von Mittel- bis Luxusklasse sowie unzählige kleinere Boutiquen, Restaurants, Bars und Cafés. Zu den besonderen Highlights zählen das anarchistische Künstlerkino **Marmorhaus** von Herbert Kuntzel, das einsteigerfreundliche Telesma-Outlet **arteFAQ**, der Elfen-Nippes-Laden **Tir Nan Shop**, das wegen seiner Diskretion und VR-ausgestatteten Traveller Lounges beliebte **euleXia-Hotel**, das kleine Zaubertheater **Merlin**, der versteckte BDSM-Kellerclub **Gargoyle** unter der Oben-Ohne-Bar **Slippery Connexion** und die durch eine Seitentür erreichbaren Ork-Kneipen der **Hauergasse**.

DIE KANTSTRASSE

Die zweite Einkaufsmeile in der City-West ist die Kantstraße. Diese ist deutlich preiswerter als die Q-Mall und schon wegen der allgegenwärtigen **Shibori**-Automatenbars bei Leuten mit mittlerem bis niedrigem Einkommen beliebt. Zu den Top-Stores hier zählen der Fashionshop **Cryo Clothes** (beliebt bei weiblichen Runnern wegen der enormen Auswahl styliischer Kampfstiefel) und **Teschkes Sportartikel** (von Ex-Stadtkrieg-Profi Teschke betrieben, daher bekommt man hier gute Wett-Tipps und Insider-Infos zu Berliner Teams).

BANKENVIERTEL

GEPOSTET VON: DAISY FIX

Das Berliner Bankenviertel besteht aus etlichen Gebäuden, die um den neuen **Potsdamer Platz** im Zentrum herum errichtet wurden. Früher war hier das HQ der 1998 errichteten IFMU, die die komplette Gegend mehrfach umgestaltet hat. Nachdem sie ihr HQ 2050 nach Chawi verlegten, übernahmen die Banken den

Platz und drückten der Gegend ihren Stempel auf. Berlin ist zwar nicht Groß-Frankfurt, bietet aber ein paar gesetzliche Freiräume, die für Banken interessant sind. Innerhalb der Neuen-Potsdamer-Platz-Straße befinden sich im Uhrzeigersinn die **FBV-Zentrale**, die **Berliner Börse**, das **Edzard Reuter Building** (Berliner Bankenverein), das **Potsdam Plaza Center** und das **Arthur Delizsch Building** (IFMU Financial Services).

- Die FBV-Zentrale gleicht einem riesigen Obelisk. Bei ihrem Bau wurde darauf geachtet, dass sie höher ist als die Tempelhofer S-K-Arkologie. Am Ende geht's halt doch darum, wer den Längsten hat.
- Fienchen

Das **Potsdam Plaza Center (PPC)** ist der zentrale Verkehrsknotenpunkt der Gegend. An seinem westlichen Ende liegt der M-Bahnhof Potsdamer Platz sowie der gleichnamige Busbahnhof. Das PPC ist unterirdisch mit der Station verbunden und bietet bereits hier diverse Imbisse und Geschäfte. Auf dem Dach befinden sich etliche Kommuter-Plattformen und kurz darunter liegt das Transitgeschoss, in dem man über diverse Verbindungsgänge in die anderen Gebäude wechseln kann – sofern man an den Sicherheitsschleusen vorbeikommt. Das PPC bietet alles, was Financer so brauchen: mietbare Konferenzräume und Desk Spaces, Restaurants, Massagesalons, Fitnessstudios und Bars. Südlich des Platzes liegt das **Wuxing Berlin Building**, die lokale Niederlassung des Megas, zwischen dem **Turm der Berliner Rück** links und dem **Adelbert Delbrück Tower** rechts, in dem diverse kleinere Banken, Versicherungen, Anwälte, Beratungsfirmen und Finanzkonzerne ihre Büros unterhalten.

Um das Zentrum des Platzes herum stehen noch etliche weitere Gebäude von Banken und Versicherungen wie **Deutsche Hypothekbank** (Commerzbank), **Hamburger Bankengruppe**, **Index-Axa** oder **Chalmers & Cole** (Spinrad). Weiter außen schließen sich diverse gehobene Hotels, Bars und Restaurants an. Unterhalb des Platzes befinden sich ein großes Parkhaus, aber auch etliche ungenutzte Tunnel, welche z. B. den früheren, jetzt toten Bahnhof Potsdamer Platz (östlich des jetzigen) und andere Lokalitäten miteinander verbinden (beispielsweise den Deatchcore-Club **Knox**).

DAS EMIRAT

GEPOSTET VON: SAFIYA DAFIYA

// Datenupload :: Anarchopedia

Das **Emirat Kreuzberg** setzt sich aus einzelnen Einflussbereichen verschiedener Volksgruppen und Familienclans zusammen, die jeweils von einem Oberhaupt beherrscht werden. Der **Emir von Kreuzberg** nimmt zwischen all diesen kleineren und größeren Anführern die Rolle eines „Ersten unter Gleichen“ ein. Der Emir ist stets das Oberhaupt der reichsten und mächtigsten Familie im Emirat. Seit mehr als 40 Jahren ist das die Familie **Khalil**, und Emir ist seit dem Tod seines Vaters Umar 2077 der 38-jährige Patriarch „Prinz“ **Ahmad Khalil** (mit vollem Namen: Saif ad-Din Abu Tariq Ahmad ibn Hadschi Umar ibn Karim al-Baghdadi ibn Mohammad al-Khalili).

// Datenupload beendet



Eines vorweg: Obwohl Berlin als Spätfolge des Großen Dschihad mehr Islamisten als andere deutsche Plexe hat, sind die meisten der rund 1,5 Millionen Muslime in Berlin „U-Boot-Muslime“, die höchstens zum Zuckerfest in der Moschee auftauchen. Selbst im Emirat leisten viele Einwohner der extremistischen Minderheit nur Lippenbekenntnisse, um von ihnen verschont zu werden.

Das Emirat ist ein unabhängiger Staat innerhalb des Berliner Freistaates: Es gibt keinen „APDB“, der Sternschutz ignoriert das Gebiet völlig und selbst Konzerntruppen überlegen es sich fünfmal, ob sie ihr Recht hier durchsetzen wollen. Die Vorsicht im Umgang mit dem Emirat liegt in seiner Aggressivität begründet: Jede empfundene Respektlosigkeit kann befeuert durch Imame und Prediger binnen weniger Stunden Tausende zorniger, gewaltbereiter und bewaffneter Islamisten auf die Straße bringen. Tage- oder wochenlange Unruhen mit Hunderten unschuldiger Opfer können die Folge sein – keineswegs etwas, das man nur zur Durchsetzung eines Ratsbeschlusses oder zur Rettung eines einzelnen Konzerners auf sich nehmen würde.

Da eine Rettung von außen also unwahrscheinlich ist, empfiehlt es sich, vor Durchschreiten der grünen Stahltoore am Eingang des Emirats zumindest rudimentäre Kenntnisse der Scharia zu erwerben:

DIE BERLINER SCHARIA

Es gibt nicht das eine Gesetz Gottes im Islam, und die vielen Möglichkeiten seiner Auslegung füllen Bibliotheken. Selbst die folgende, nur auf das Berliner Emirat bezogene Kurzfassung ist unvollständig bis

falsch, denn jeder Fall kann durch die beteiligten Personen und den Imam genannten Richter völlig anders gehandhabt werden.

Grundsätzlich: Alles, was direkt von Allah kommt oder seiner Verherrlichung dient, ist gut. Alles andere ist schlecht. Außerdem gilt es zu unterscheiden zwischen Verbrechen gegen Allah – etwa Lästerung, Frevel, Unzucht, Ehebruch, Drogen- und Alkoholenuss – und Verbrechen gegen Leib und Leben. Mord und Totschlag verletzen „nur“ menschliches, nicht aber göttliches Recht. Vergehen gegen Allah regelt der Koran, Vergehen gegen menschliches Recht basieren auf Wiedergutmachung (inklusive „Blutgeld“) oder Vergeltung („Auge um Auge, Zahn um Zahn“).

Cyber- und Bioware: Wer versucht, sich über das zu erheben, was Allah ihm gegeben hat, ist schlecht. Im Grundsatz ist es daher richtig, diesen Frevlern ihre Einbauten zu entreißen. Dass dies selten geschieht, hat eher mit politischen Erwägungen zu tun. Gerät man dennoch in eine kritische Situation, kann einen der Übertritt zum Islam und der Schwur retten, die frevelhaft erworbenen Verbesserungen zur Verherrlichung Allahs zu nutzen. Genau das tun heilige Kämpfer (Mudschahedin), die bewusst Augmentierungen oder auch Kampfdrogen nutzen, um gegen den Feind (Schaitan, Iblis) bestehen zu können und Allahs Glorie zu mehren.

Magie: Die einzige zulässige Magie kommt in Form von „Wundern“ von Allah und dient seiner Verherrlichung. Woraus folgt: Wenn du kein Magier islamischer Tradition bist, halte dich extrem bedeckt.

Metamenschen: Die vorherrschende Meinung im Emirat ist, dass Metamenschen „unrein“ sind. Sind

sie Muslime, sollten sie zwar toleriert werden, allerdings sollten sie auch ihren Platz kennen und ihre abscheulichen Merkmale verbergen. Und die „besonders unreinen“ Hobgoblins sollten dem Emirat besser fernbleiben.

Frauen: Männer stehen im Emirat klar über den Frauen. Eine rechtschaffene Frau weiß das und akzeptiert ihren Platz – Widerworte gegen einen Mann sind somit automatisch der Beweis, dass sie Unrecht hat oder auch hysterisch ist. Steht Wort gegen Wort, braucht es zwei weibliche Zeugen, um gegen das Wort eines Mannes zu bestehen, in manchen Fällen vier. Auch werden Frauen meist härter bestraft, und jeder Mann kann als Vormund gegenüber jeder Frau auftreten.

Strafe und Gnade: Übliche Strafmaße im Emirat sind bei Unzucht 100 Peitschenhiebe für Unverheiratete (Todesstrafe für Verheiratete), bei falscher Beschuldigung der Unzucht oder Alkohol- und Drogenkonsum 80, bei schwerem Diebstahl Abschlagen der rechten Hand. Wer „Sklave“ ist, dessen Strafe kann um die Hälfte gesenkt werden – hierzu zählen im Emirat grundsätzlich alle Konzernbürger.

- ◊ Verliert der dann nur eine halbe Hand?
- ◊ König
- ◊ Nein, bei Konzernbürgern wird in der Realität vom Imam sehr klar abgewogen, welche Strafe notwendig ist, wie sehr sie Repressalien vom Konzern nach sich zieht oder was für eine Botschaft sie senden soll.
- ◊ Konnopke

Rechtspraxis: Die rechtmäßige Verurteilung benötigt ein Geständnis oder zwei glaubwürdige männliche Zeugen, bei Ehebruch und Unzucht vier. „Glaubwürdig“ schließt in aller Regel Auswärtige, Nichtmuslime und Metamenschen aus, auch wenn das so niemand sagen würde. Überhaupt herrschen in der Anwendung der Scharia in Berlin mitunter Praktiken wie beim Teppichhandel: Manche Klagen werden nur vorgebracht, um Bestechungsgelder kassieren zu können. Wer umgekehrt dem Falschen Bestechungsgeld anbietet, spielt mit seinem Leben. Eine bessere Taktik besteht darin, auf eine Verhandlung vor einem eher gemäßigten Imam hinzuwirken. Im Kartalabad wären das der altehrwürdige **Murat Ankyürek** und der junge Liberale **Masoud Al-Ruhaidi**, in der Medina der erwachte **Numan „Shahin“ Ozyildiz** (im Allahabad gibt es keine gemäßigten Imame). Von großem Vorteil ist es bei Prozessen, wenn man selbst ein „Mensch des Buches“ (*Ahl al-kitab* = Christ oder Jude) ist und bei Betreten des Emirates am Tor eine Art Eintritt (die „Kopfsteuer“) entrichtet hat, meist um die 20 Euro. Hierdurch wird man zum *Dimmi*, der unter islamischem Recht bestimmte Schutzrechte genießt.

Zur Verteidigung des Islam sei gesagt, dass die meisten Muslime die strenge Praxis des Berliner Emirates verabscheuen. Sie fußt zwar auf dem Koran, ignoriert aber Suren, die auf die Gleichheit von Mann und Frau, auf Frieden und Toleranz abstellen. Die *Islamische Renaissance-Bewegung (IRB)* tritt genau deshalb für eine moderatere Haltung ein – von dieser ist aber das fundamentalistische Berliner Emirat Stand 2080 noch himmelweit entfernt.

DIE VIERTEL DES EMIRATS

Das Emirat Kreuzberg ist in mehrere Teile zergliedert, die je nach dominanter Nationalität oder Bevölkerungsgruppe ein eigenes Lebensgefühl haben. Der nach Einwohnern größte Teil ist der von Türken und anderen Sunniten dominierte **Kartalabad** zwischen Ödnurpyramide und Engelsbecken. Das Viertel gilt als das toleranteste Emiratsgebiet, auch wenn das vor allem wirtschaftliche Gründe hat: Ausgepeitschte Touristen wären für die ansässigen Konzerne wie Global Sandstorm bzw. jetzt Spinrad Global, vor allem aber die zahlreichen Teppich-, Lebensmittel- und Orientkitsch-Händler schlecht fürs Geschäft.

Wie in allen Emiratsgebieten sind die Straßen und Gassen mit bunten Tüchern und Planen gegen die Blicke der Ungläubigen abgehängt, was ihnen den Charakter eines schummrigen Basars gibt.

- ◊ Die beiden wichtigsten Spots im Kartalabad sind das **Teehaus Kasbah** an der Aziz-Straße (viele Geschäftstreffen!) und das weltoffene **Café Budayeen** gleich am Übergang zur Ödnur-Pyramide (gut zum Beobachten).
- ◊ .rez

Das extreme Gegenteil zum Kartalabad ist der **Allahabad** nördlich des M-Bahnhofs Prinzenstraße. Die hier lebenden, streng gläubigen Schiiten betrachten den Allahabad als Heiligen Bezirk (Haram), der von Nichtmuslimen auf keinen Fall betreten werden darf. Entsprechend sind seine Stahltore üblicherweise geschlossen und haben dahinter ein weiteres Tor, sodass man im Vorbeigehen keinen zufälligen Blick hineinwerfen kann. Natürlich sind die Abdeckungen der Gassen und Fenster hier noch wesentlich dichter und die Wächter noch besser bewaffnet.

- ◊ Das liegt allerdings eher an den Gefechten, die zwischen Sunniten und Schiiten immer wieder aufbränden und sich meist im **Kreuzbasar** zwischen Kartalabad und Allahabad entladen.
- ◊ .rez

Die Isolierung des Allahabad macht ihn natürlich perfekt, um muslimische Straftäter vor dem Gesetz der Ungläubigen zu verbergen: Im Allahabad existieren mehrere **Maljas**, Herbergen für Geflüchtete und islamistische Kämpfer, in denen vor allem Mitglieder der Terrororgang *Jihad B* ein- und ausgehen.

DIE EMIRATSPOLIZEI

Die Rolle regulärer oder alternativer Polizeidienste übernehmen im Emirat die Sittenwächter (*Mutaween*). Häufig sieht man einen einzelnen Mann (ein Imam oder Ulema) mit einem Stock oder einer Peitsche, der von einigen Bewaffneten mit automatischen Waffen begleitet wird. Der Mann wird auffallend respektvoll behandelt und oft beschenkt. Speziell gegenüber Heranwachsenden teilt er großzügig Hiebe aus, wenn ihm deren Aufmachung oder Verhalten missfällt. Die Bewaffneten greifen nur ein, wenn sich das Opfer beziehungsweise der Beschuldigte dem Mann widersetzt. Was selten geschieht.



Das Nobelviertel der **Medina** erstreckt sich südlich des M-Bahnhofs Prinzenstraße und eingelassen wird man nur auf Einladung: Hier ist der Sitz des Emirs, der mit seiner Familie einen großen Prunkpalast direkt am Landwehrkanal bewohnt. Eng in seiner Nähe zu wohnen gilt als hohes Privileg. Unter dem Frieden des Emirs leben hier die verschiedenen muslimischen Familien ungeachtet ihrer Herkunft und Kultur nebeneinander.

Südwestlich an die Medina schließt sich der **Mujahabad** an, ein ebenso durchmischtes, aber deutlich weniger wohlhabendes Emiratsviertel, in dem auch viele Dimmi wohnen. Hier gibt es besonders viele Handwerksbetriebe wie Goldschmiede, Glasbläser, Schuhmacher, Schreiner und Edelsteinschleifer, die jene Kostbarkeiten herstellen, die anderswo im Emirat verkauft werden. Touristisch hat dieser Bezirk ebenso wie der südlich benachbarte, von Türken bewohnte **Osmanabad** wenig bis gar nichts zu bieten (wenn man von der dortigen **Sayid-Jazrir-Moschee** auf dem Kreuzberg absieht, ein populäres Fotomotiv).

Weitere, meist kleinere Viertel existieren in Kreuzbergs außerdem zwischen Köpenicker- und Skalitzer Straße (**Feyzabad**, hauptsächlich Afghanen und Syrier), zwischen Anhalter Bahnhof und Möckernbrücke (**Shahabad**, hauptsächlich Schwarzafrikaner), entlang der Puttkamer- und Besselstraße (**Malihabad**, meist Libanesen, Palästinenser, Syrer und Iraker) und an der Sokarenallee direkt an der Grenze zu Mitte (**Leninabad**, viele Usbeken, Turkmenen, Kirgiser, Pakistani und Afghanen, kommunistisch geprägt durch den greisen **Imam Ali** von der gleichnamigen Moschee).

DAS DREAMLAND

GEPOSTET VON: ZOÉ

Die alternativen Gebiete sind für Außenstehende nur schwer zu begreifen und voneinander zu unterscheiden. Es ist immer ein blubbernder Eintopf aus Kiezen, Aktivisten, Gangs und ein paar Machtgruppen, gewürzt mit ein paar Konzernen, die an irgendetwas im Bezirk ein spezielles Interesse haben. So richtig greifbar wird das Leben in einem Alternativen Bezirk erst, wenn man in einzelne Kieze mit ihren speziellen Schicksalen, Geschichten und Feinstrukturen näher heranzoomt.

Um das zu demonstrieren, habe ich für euch ein scheinbar ganz besonders „langweiliges“ Gebiet ausgewählt, an dem selbst die Berliner unter euch höchstens mal mit 100 Sachen auf dem Innenring vorbeidonnern.

Das **Dreamland** ist ein Boulevard zerbrochener Träume und zugleich ein Hotspot des Traum-Handels in Form von Sex, Cram und BTLs. Das Gebiet liegt am südlichen Rand von Pankow direkt an der Bezirksgrenze zum Renrakusan (A100), und diese Nähe zum Konzernsektor war und ist der bestimmende Faktor für das Leben im Traumland.

DAS HASSFELD

Am westlichen Ende des Dreamlands, gleich an Bahntrasse und Bornholmer Brücke, liegt ein im Vorbeifahren betrachtet schön verwildertes Gehölz. Bei näherer Betrachtung erkennt man zwischen den Büschen,

Bäumen und Flechten Reste von Gewächshäusern, einige in kleinen Gruppen angeordnete Wohncontainer mit abgeplatteten Renraku-Logos, die Reste von Zäunen und Stacheldraht und einen schiefen Wachturm in Modulbauweise, der von zahllosen Einschlägen durchlöchert ist. Wer in das Gebiet vordringt und sich länger darin aufhält, spürt Verzweiflung und Wut in sich aufwallen oder jede Kraft und Hoffnung schwinden. Das Gebiet gilt als astral kontaminiert, Warnschilder gibt es keine.

Das Hassfeld war vor langer Zeit eine Kleingartenkolonie direkt am Todesstreifen auf der Ostseite der Berliner Mauer. Als die Versorgungslage in Berlin immer schlimmer wurde, schlossen sich die örtlichen Ex-DDR-Bürger 2019 zu einer Agrargenossenschaft zusammen, um sich und den umliegenden Arminkiez mit Nahrungsmitteln aus der Kolonie zu beliefern. Es gab Gewächshäuser, Äcker, Hühner, Schweine, es gab auch Kämpfe gegen Gangs und Unglück, aber es gab Hoffnung und Zusammenhalt.

- ◊ Bittere Ironie: Der Arminkiez war ein funktionierender alternativer Kiez, lange bevor es den Status F und diesen Begriff überhaupt gab. Und weil man zum Prenzlauer Berg gehörte, freute man sich über die angekündigten Investitionen des großen Renraku-Konzerns in Infrastruktur und Wiederaufbau Ost.
- ◊ Anne Archiste

Der Tod des Kiezes kam in einer Herbstnacht 2055: Renraku hatte beschlossen, die Reste des alten Prenzlauer Bergs abzureißen und den Bezirk neu aufzubauen. Kurzerhand suchte man „Brachflächen“ zur Errichtung von Abschiebelagern für die „wenigen Hoffnungslosen“, die in den „Ruinen“ des alten Bezirks noch hausen mochten. Obwohl schnell erkennbar wurde, dass die Zahl der Zwangsdeportierten die eilends geschaffenen Lagerkapazitäten bei Weitem übertraf, fuhr man mit der Operation fort. Alleine im „Lager Nord“ an der Bornholmer Brücke wurden 12000 Personen interniert – ausgelegt war das Lager auf höchstens 3000 Menschen.

- ◊ Unter den hier Internierten befand sich auch der damals 43-jährige Pfarrer und Zwerg **Morek Pflügler**. Dessen frühere Wirkungsstätte war die Gethsemanekirche im Helmholtzkiez, ein Leuchtturm der friedlichen Revolution von 1989. Auch sie wurde von Renraku gesprengt.
- ◊ Umsturz
- ◊ Da es immer wieder gefragt wird: Der Sinn der Lager war, dass die Vertriebenen das Wissen über die Gräueltaten der Räumungen nicht verbreiten und sich nicht mit Solidarisierten gegen den Konzern stellen konnten. Mund-zu-Mund war das damals wirksamste und bedrohlichste Mittel der Nachrichtenverbreitung. Auch konnten keine Vorbeifahrenden über das Lager berichten, da zu der Zeit die nördliche A100 gerade im Bau war und der Verkehr weiträumig umgeleitet wurde.
- ◊ .asl

Die Renraku-Führung tröstete sich vermutlich damit, dass es nur eine vorübergehende Situation war – nur bis die Sicherungsmaßnahmen gegen eine Rückkehr der Vertriebenen abgeschlossen wären. Dann kam der Winter. Der Hunger. Ein Lageraufstand. Und schließlich die Tragödie, getarnt als Nachgeben

des Konzerns: Nach Wochen ohne ausreichende Lebensmittelversorgung traf eine umfassende Lieferung mit Reis und Soja ein, die aus nie geklärten Gründen mit Arsen belastet war. Unzählige starben, der Vorfall wurde öffentlich totgeschwiegen und der ganze Vorfall geriet im Laufe der Zeit in Vergessenheit.

- ◊ Natürlich hat sich Renraku von „etwaigen isolierten Zwischenfällen“ distanziert und behauptet, die Verantwortlichen seien aufgrund der „Unvereinbarkeit ihrer Eigenmächtigkeiten mit den hohen Standards der Corporate Social Responsibility von Renraku“ aus dem Unternehmen entfernt worden. Versuch mal, das Gegenteil zu beweisen.
- ◊ .root
- ◊ Sagen wir es so: Nur zwei Jahre nach dem Vorfall gibt es mit **Karl Stadt** urplötzlich einen neuen Geschäftsführer für Renraku Europa, dessen praktisch erste Tat die Verlagerung des HQ von Berlin nach München ist und der sich seitdem von seinem Amtsvorgänger und neuen Leiter der Niederlassung Berlin, **Shigei Kanazuri**, so distanziert hält wie irgend möglich. Einverständnis mit Kanazuris Politik geht anders. Aber offenbar hatte Kanazuri genug Freunde in Japan, um drastischere Strafen beziehungsweise den Wakizashi-Ehrentod zu verhindern.
- ◊ Corpshark
- ◊ Oder ihm wurde die Chance gegeben, sein Projekt zu Ende und zum Erfolg zu führen. Was er dann ja auch umgehend anging:
- ◊ Cynic

2060 nutzte Renraku Berlin das aufgelöste Lager als ein Aufmarschgebiet für seine Eroberungstruppen. Zu diesem Zeitpunkt waren die sozialen Strukturen im Arminkiez bereits zerstört: Mit der Verwüstung der Agrarkolonie war die autonome Lebensmittelproduktion zusammengebrochen, der südlich der A100 gelegene Kiezteil wurde wie der Rest des Prenzlauer Berges zerstört, und wer noch im Norden überlebt hatte, versuchte, möglichst viel Abstand zwischen sich und „die irren Japaner“ zu bringen.

Einige Dutzend Obdachlose, die sich in den verbliebenen Wohncontainern und den Häusern mit Sicht auf das Aufmarschgebiet eingekerkert hatten, wurden kurzerhand erschossen. Im Anschluss an die „Manöver“ ließ Renraku-Chef Kanazuri eine vorgeschobene Militärbasis im nördlichen Arminkiez errichten, mit der benachbarten Grundschule als Kommandozentrum. Die hier stationierten Truppen sollten das Embargo gegen die anarchistischen Gebiete durchsetzen

ACHTUNG! ACHTUNG!

„Bürgerinnen und Bürger des unbefriedeten Sektors von Berlin! Dies ist keine Botschaft von Invasoren. Wir bieten euch die Möglichkeit, in die Freiheit der ADL zurückzukehren. Jeder, der sich ergibt und seine Waffen niederlegt, wird in ein Rehabilitationsprogramm aufgenommen und erhält die Chance, wieder ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft zu werden.“

- Lautsprecherdurchsage der Konzerntruppen in die anarchistischen Gebiete, alle zehn Minuten zwischen Juni und Oktober 2060

WEITERE INTERESSANTE LOCATION IM DREAMLAND

Walhalla – Einer der wenigen befestigten Kieze innerhalb des Dreamlands, der sich wirklich verteidigen kann. Zwischen Hassfeld und dem Himmel gelegen, öffnet die kleine Kommune um den Ex-Söldner Fafnir Fremden nur im Notfall ihre Tore. Eigentlich ein Safe-Point im Dreamland – allerdings mit angeblichen Kontakten zum Siegfriedbund.

Sandmann – Mitten zwischen der Dystopie und ein paar heruntergekommenen Stundenhotels hat sich in einer eigenen kleinen Drogenküche der Sandmann niedergelassen. Niemand kennt den richtigen Namen des Zwergs, aber offenbar ist er eine echte Kapazität in Sachen Chemie. Dass er seinen Hauptumsatz mit Drogenrezepten bestreitet, ignorieren seine sonstigen Kunden gerne, es lenkt aber den Zorn des Himmels auf ihn.

Pamir – Der verrauchte Kellerschuppen ist quasi das Schaufenster für die Prostituierten von Lady Yv. Neben überbeurteilten Getränken und sehr eindeutigen Offerten kann man bei der umtriebigen Yv auch einiges über die derzeitige Lage hinter den Kulissen des Dreamlands und einige Geheimnisse aus dem Renrakusan erfahren.

Das Dollhaus – Ein wirklich gruseliger Ort. Norman Angald, magisch erwacht, ist passionierter Puppensammler, dementsprechend wird der von ihm bewohnte Altbau von einer Unmenge Puppen bevölkert. Der magisch aktive Angald ist ein meisterhafter Elektroniker, bietet seine Dienste aber nur gegen neue und besondere Stücke für seine Sammlung an.

Fantula – In der kleinen Destille gibt es neben schlechtem Jabifu ein paar BTL-Händler, die vor allem Chips der Shader verkaufen. Im Hinterhaus lungern die Chipheads rum und reiten den Traum eines besseren Lebens. Manche verschwinden auch nach dem Test neuer Chip-Versionen spurlos. Oder tauchen aus irren Alpträumen nie wieder auf.

Die Kleine Küche – Einer der wenigen sozialen Lichtpunkte im Dreamland. Zwergin Jana Panowski sammelt tagsüber wer weiß woher Lebensmittel und bekocht Abends aus purer Nächstenliebe die besonders Bedürftigen. Angeblich hatte sie vor Urzeiten mal etwas mit dem „Gott“ des Himmels.

helfen. Außerdem wurde ein Hochleistungsschallwerfer für die monatelange Dauerdurchsage des Kapitulationsaufrufes an die Anarchokieze aufgestellt und ein „Verhörzentrum“ für die Vernahme (= Folter) verhafteter Anarcho-Aktivisten eingerichtet.

Am Ende des Embargos, nach drei Monaten des Hungers und der Schlaflosigkeit durch die andauernden Lautsprecherdurchsagen war nicht nur der Arminkiez, sondern das ganze spätere Dreamland am Ende. Viele gaben auf und ließen sich in die Rehabilitationsprogramme der Konzerne eingliedern – speziell wer Kinder zu versorgen hatte, sah oft keine andere Wahl. Wer dennoch ausharrte, hatte so viel Tod gesehen, dass er nur durch den Gedanken an Rache weitermachen konnte. So haben die Konzerne die Sprawlguerilla selbst geschaffen. Und das Blut ihrer Untaten schreit bis heute aus dem Boden des Hassfeldes empor.

- ❖ Bisschen arg melodramatisch, aber von der Sache her wohl richtig. Die astralen Auswirkungen des Hassfeldes auf die Psyche sind von Person zu Person unterschiedlich und im Schnitt keinesfalls so schwer, wie Zoé sie beschreibt. Andererseits versuchte Anfang der 2070er das alternative Unternehmen **Agraria One**, ein paar Gewächshäuser auf dem ungenutzten Gebiet anzulegen. Keiner weiß so recht, was passiert ist, aber eines Tages fand man die Gewächshäuser leer und mit Blut bespritzt vor. Von den rund 20 Beschäftigten hat man keinen mehr gesehen.
- ❖ Fienchen
- ❖ Kurzer Sprung in die Gegenwart: Die als Kommandozentrum genutzte **Bornholmer Grundschule** ist nur noch eine gründlich geplünderte und ausgebrannte Ruine. Seit Neuestem hat sich dort ein SynthCore-Klub namens **Schema F** eingenistet, der von Randalekids aus der weiteren Umgebung frequentiert wird. Außerdem liegen **die Botschaft und das Konsulat von Kuba** im Arminer „Ex-Kiez“, wie schon seit DDR-Zeiten. Überflüssig zu sagen, dass man in der dortigen **Havana Club Lounge** den besten Rum und die besten Zigarren Berlins kriegert. Falls man reinkommt.
- ❖ Russenrigger

- ❖ Kuriosum am Rande: Im **Waschhaus** der westlichen Brennerstraße ist der Hauptsitz der **Pankgrafenschaft von 1381**, einer Art Loge mildtätiger und ehrenhafter Ritter. Die meisten der rund 200 über ganz Berlin verteilten Grafen sind Spinner, die zu viel World Without Magic gezockt haben, aber andere sind Status-F-Überlebende, die ihre moderne Interpretation des ritterlichen Ideals tatsächlich ernst meinen. Inklusive „fair kämpfen“ und so. Die Gruppe verfügt aufgrund ihrer tatsächlich langen Geschichte über einige Objekte, die für die Preußenstiftung bestimmt interessant wären. Zwinker, zwinker.
- ❖ Sozialdarwinist
- ❖ Warum genau verbreitest du so was? Hat die PSt noch nicht genug Kontrolle über das deutsch-preußisch-berlinerische Erbe? Die Grafen sind extrem okay und einer der wenigen Lichtblicke im Dreamland. Es gab einen Grund, warum ich die nicht erwähnt habe!
- ❖ Zoé
- ❖ Was hast du an meinem Namen nicht verstanden?
- ❖ Sozialdarwinist

DER HIMMEL ÜBER BERLIN

Die Ermordung des frisch gewählten UCAS-Präsidenten und Drachen Dunkelzahn am 09. August 2057 ging an den meisten Berlinern eher vorbei. Das änderte sich vor allem in Pankow mit der Ankündigung der durch sein Testament gegründeten **Draco Foundation**, einen Sitz im Bezirk zu gründen und den Berlinern bei der „Bewältigung der humanitären Katastrophe“ beizustehen. Die neue Stiftung begann derart schnell mit dem Bau eines Hochhauses im Pankower Schlosspark, dass seitdem viel spekuliert wurde über die hohe Priorität, die Berlin für den Drachen gehabt haben muss.

- ❖ Immerhin gehörte auch das Schloss Sanssouci in Berlin-Potsdam offenbar Dunkelzahn und nicht Lofwyr, wie einige Zeit behauptet wurde (ist ja auch schwer, einen Drachen vom

anderen zu unterscheiden, gell?). Anders kann ich mir jedenfalls nicht erklären, wie die Draco Foundation in den Besitz des Schlosses gekommen sein soll, das sie 2063 an die Preußenstiftung abgetreten hat.

- ◊ Sozialdarwinist

Während des Embargos 2060 ließ die Draco Foundation ihren Worten Taten folgen: Speziell im näheren Umfeld ihres just fertiggestellten Hochhauses wurden Lebensmittel verteilt und ein medizinisches Notfallzentrum aufgebaut. Einige gehen sogar so weit zu sagen, dass die mysteriösen Waffenlieferungen an die Anarchisten im Oktober 2060 tatsächlich von der Draco Foundation kamen, um ein Ende des Embargos zu erzwingen.

- ◊ **Erinnert ihr euch an Lenin?** Nicht Wladimir Iljitsch, ihr Penner, sondern den Kommentator in den Uralt-Files zu Deutschland. Der hat wohl versucht rauszukriegen, woher die Hardware kam. Seine letzte heiße Spur war aber **Thraex**.
- ◊ Russenrigger
- ◊ **Erstens:** Ja. Macht der alte Ork nicht jetzt Security in der **Galerie Nimmerland**? **Zweitens:** Thraex und Draco Foundation schließen sich in diesem Punkt ja nicht aus. Jedenfalls hat Thraex sowohl im Himmel einen Kontakt (Deckname: **Rommel**) als auch einen Stützpunkt oder ein Lager im früheren, total verbunkerten **Kiezzentrum Upsala**, nach allem, was man so hört.
- ◊ Konnopke
- ◊ Lenin ist letztes Jahr im biblischen Alter von 58 Jahren gestorben. Den kannst du nicht mehr fragen. Aber vielleicht weiß sein Nachfolger und Sohn **Kerenski** etwas.
- ◊ Umsturz



2061 begann die Draco Foundation damit, auf einer großen Brache an der Thulestraße eine **Mini-Arkologie** zu errichten. Die Arbeiten schritten rasch voran, bis der auf Stelzen gelagerte Rohbau nur drei Jahre später urplötzlich aufgegeben wurde.

- ◊ Genau in dem Jahr, als Dunkelzahns Nachlassverwalterin und UCAS-Vizepräsidentin Nadja Daviar spurlos verschwand. Natürlich nur ein Zufall.
- ◊ Darkside

Auch um den Rest der Draco Foundation in Pankow wurde es schlagartig still. Das Hochhaus im Schlosspark ist gesperrt und verfällt vor sich hin, und die einzigen nennenswerten Aktivitäten der Stiftung konzentrieren sich auf Potsdam. In die Struktur der unvollendeten Arkologie zogen bald Squatter und das aus mehreren Cram-Pusher-Gangs entstandene **Engel-Kartell** ein, das den Vorzug des kontrollierten Zugangs durch Seilwinden und improvisierte Plattformen zu nutzen wusste. Nach und nach wurde immer mehr Baumaterial hinauf in den Himmel geschafft und die gesamte Struktur mit abenteuerlichen Wellblech- und Schrottkonstruktionen gefüllt.

- ◊ Einigen Studenten von der magischen Fakultät der VFTU haben Ende der Sechziger mal die ursprüngliche Bausubstanz des Himmels untersucht und dabei ziemlich abgefahrene Materialien gefunden, die man im Arkologiebau sonst nicht verwendet.
- ◊ Konnopke
- ◊ Kaltvernietete Tragbalken mit Kernen aus reinem Selen?
- ◊ .root
- ◊ Was zur Hölle?
- ◊ .rez
- ◊ Vergiss es, dafür bist du zu jung.
- ◊ .root
- ◊ Jedenfalls scheint die Arkologie ursprünglich einen anderen Zweck gehabt zu haben als nur Büros oder Wohnungen zu bieten.
- ◊ Konnopke

Heute verfügt die rund drei Stockwerke über dem Boden schwebende Arkologie neben den drei zur Hauptkonstruktion gehörenden Stockwerken über zwei bis drei weitere Etagen in Form wilder Aufbauten. Auch zu den Rändern hin wächst sie stetig weiter, bis ein kräftiger Wind die äußeren Bauten wegbläst und in die Tiefe stürzen lässt. Die an Stahlseilen hängenden **Aufzüge und Ladeplattformen** werden vollständig von den Engeln kontrolliert, die von ihren Drogenlaboren und Lagerstätten im Himmel aus das gesamte Dreamland mit falschen Träumen überschwemmen. „Herr im Himmel“ ist ein transgender Gnom-Albino, der sich ganz unbescheiden **Gott** nennt.



- ✦ Gottes Wege sind unergründlich. Vor allem, weil der kleine Scheißer im ganzen Himmel winzige Fluchtwege hat, durch die nur er passt.
- ✦ Schnibbler
- ✦ Seine Charisma und die geringe Größe von nur 70 Zentimeter helfen ihm auch dabei, Kontakt zu Kindern aufzubauen und sie als Zuträger und Boten zu rekrutieren. Diese **Cherubim** halten weit über das Dreamland hinaus die Augen für ihn offen.
- ✦ Tetzl

Die exzellente Verteidigungsposition der Engel im Himmel hat bislang jeden Versuch von Vory oder Wölfen verhindert, die Arkologie zu übernehmen. Umgekehrt sind die Engel schlau genug, ihre Geschäfte nicht über das Dreamland hinaus auszudehnen.

- ✦ Na ja, halb richtig. Die **Berliner Ancients** haben in der nahe gelegenen Ruine der **Trelleborg-Schule** ihr Hauptquartier (sie haben dort auch einen NuGothic-Kellerclub, das **Ancient History**, falls es jemanden interessiert). Die Drogen, die sie berlinweit verticken, stammen zum größten Teil aus den Engelsstätten im Himmel.
- ✦ Daisy Fix
- ✦ Neben Cram und einigen anderen gängigen Drogen verticken die Engel eine Bliss-ähnliche Eigenentwicklung, die sie **Euphoria** nennen. Angeblich das heftigste Zeug, was gerade so umgeht. Aber das behauptet ja jeder.
- ✦ .krah
- ✦ Die meisten Kunden für Engelsdrogen und die diversen sexuellen Dienstleistungen des angrenzenden **Rotlichtkiez „Inferno“** kommen aus dem nahen Renrakusan. Die Ausrichtung des

Angebotes auf deren spezielle Bedürfnisse führt dazu, dass im Inferno viele Clubs japanische, vietnamesische oder chinesische Namen tragen und auch im Getränke- und Foodangebot auf asiatische Kundschaft eingerichtet sind.

- ✦ Konnopke
- ✦ Im Klartext: Im harmlosesten Fall Furry-Bunrakus und Pseudo-Geisha-Hurenhäuser, im ärgsten Fall alles, was unter „Hentai“ vorstellbar und mit den Mitteln der Sechsten Welt machbar ist. Und natürlich toleriert durch Renraku, denn was meine Bürger und Angestellten zwei Meter außerhalb meiner Enklave machen, geht mich selbstverständlich nichts an.
- ✦ Daisy Fix
- ✦ Es sei denn, ich kann Aufzeichnungen davon zur Motivation einsetzen.
- ✦ .rez
- ✦ Frage: Daviar ist ja seit 2073 angeblich wieder da. Gibt es Hinweise, dass die Draco Foundation seitdem in Pankow wieder aktiv wird? Ich frage für einen Freund.
- ✦ Umsturz
- ✦ Nein. Für mich nur ein weiterer Beweis, dass die zurückgekehrte Nadja ein Doppelgänger, umprogrammiert oder sonst irgendwie ein Fake ist.
- ✦ .root
- ✦ Na ja. Auf der Freifläche der obersten Arkologieplattform ist vor ein paar Wochen angeblich ein unmarkierter Luxus-Kippflügler gelandet, und es gibt Gerüchte, dass die Engel und/oder womöglich Kerenski wichtigen Besuch hatten. Nichts Genaues weiß man nicht.
- ✦ Zoé

DER CALIGARIPLATZ

Am Ostende des Dreamlands, wo sich die A100 längst auf ihre Stelzen erhoben hat, befindet sich die Weißenseer Spitze mit dem Caligariplatz. Der Name des Platzes erinnert wie auch das hier befindliche **Stummfilmkino Delphi** an die weit ältere Traumfabrik **Klein Hollywood**, in der einst wegweisende Filme wie das **Cabinet des Dr. Caligari** produziert wurden.

- Das Delphi musste bereits 1959 wegen baulicher Mängel schließen, weigert sich aber beharrlich, einzustürzen. Wer das Kleinod besichtigen oder für ein ungestörtes Treffen nutzen möchte, findet an der Straßenfront das künstlerisch verkrante **Caligari Diner**. Dessen Betreiberin **Magdalena von Lieven** besitzt den Schlüssel und sie vermietet die Location an so ziemlich jeden, der die 1.000 Euro für einen Tag aufbringt und sich weder an der mangelnden Stromversorgung noch den zahlreichen Einschusslöchern und Schäden durch ein aus dem Ruder gelaufenes „Event“ 2078 stört. Da es sich um ein Stummfilmkino handelt, gibt es einen Orchestergraben vor der Bühne/Leinwand, weswegen die Location auch bei einigen Eventagenturen für die gehobene Kundschaft der Nouveau Bohème und Modenschauen während der Fashion Week gelistet ist.
- Nakaira

Das doppelsinniger Weise **Max-Stirner-Haus** genannte Stirnhaus der spitz zusammenlaufenden Straßenzüge Heinersdorfer- und Gustav-Adolf-Straße beinhaltet das **Pankower Punk- und Anarchie-Museum**. Ebenfalls im Haus befindet sich das **Musiklabel Black Pirate**, von denen vor dem Megaerfolg der neuesten Berliner Anarchie-Ikone **Daemonika** zwar noch nie jemand gehört hat, die aber schon seit gut 20 Jahren hier Talente mit Pro-Anarchismus-Botschaft fördern. Ebenfalls in der Nähe liegt das anarchistische

Kunst- und Kulturzentrum **Brotfabrik**, das neben Eventräumen, dem **Café Brotlos**, mehreren Ateliers, dem **2D-Kino ToastR** und dem freien **Zaubertheater SINwitch** die einzige bekannte Sammlung von Undergroundfilmen der DDR-Zeit enthält.

- Wer meint, dass die **Preußenstiftung** sich nur für den Alten Fritz & Co. interessiert, irrt. Die PSt möchte sehr gerne die Filmarchive der Brotfabrik übernehmen und hat mehrere Angebote gemacht, im Austausch den Kulturbetrieb für die nächsten zigtausend Jahre sicherzustellen. Leider sind die Betreiber und Förderer der Brotfabrik allesamt Mitglieder des **Neo-Anarchistischen Policlubs (NAP)** und haben daher Probleme, Angeboten größerer Organisationen zu vertrauen. Die PSt scheint nun auf der Suche nach Runnern zu sein, die Überzeugungsarbeit leisten.
- Node

DIE AUTONOME INSELFESTUNG EISWERDER

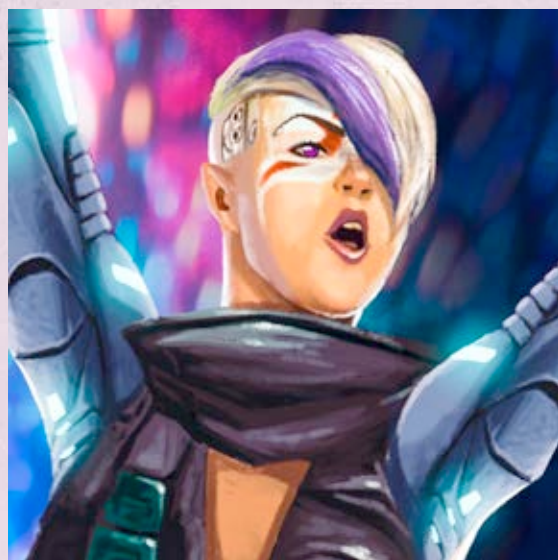
GEPOSTET VON: ZOÉ

Eiswerder ist das anarchistische Bollwerk im Herzen von Spandau – ein 140.000 Quadratmeter großes, bis an die Zähne bewaffnetes „Fuck You“ in direkter Nachbarschaft der früheren Reiche von Aztechnology und AG Chemie, das allen Ordnungs- und Invasionsbemühungen trotzt. Ganze Generationen von Sprawlguerilleros und -guerilleras kennen die Insel als das schlagende Herz des widerständigen Berlins. Als 2077 der Troll-Chef der Eiswerder-Anarchos **Jurek**

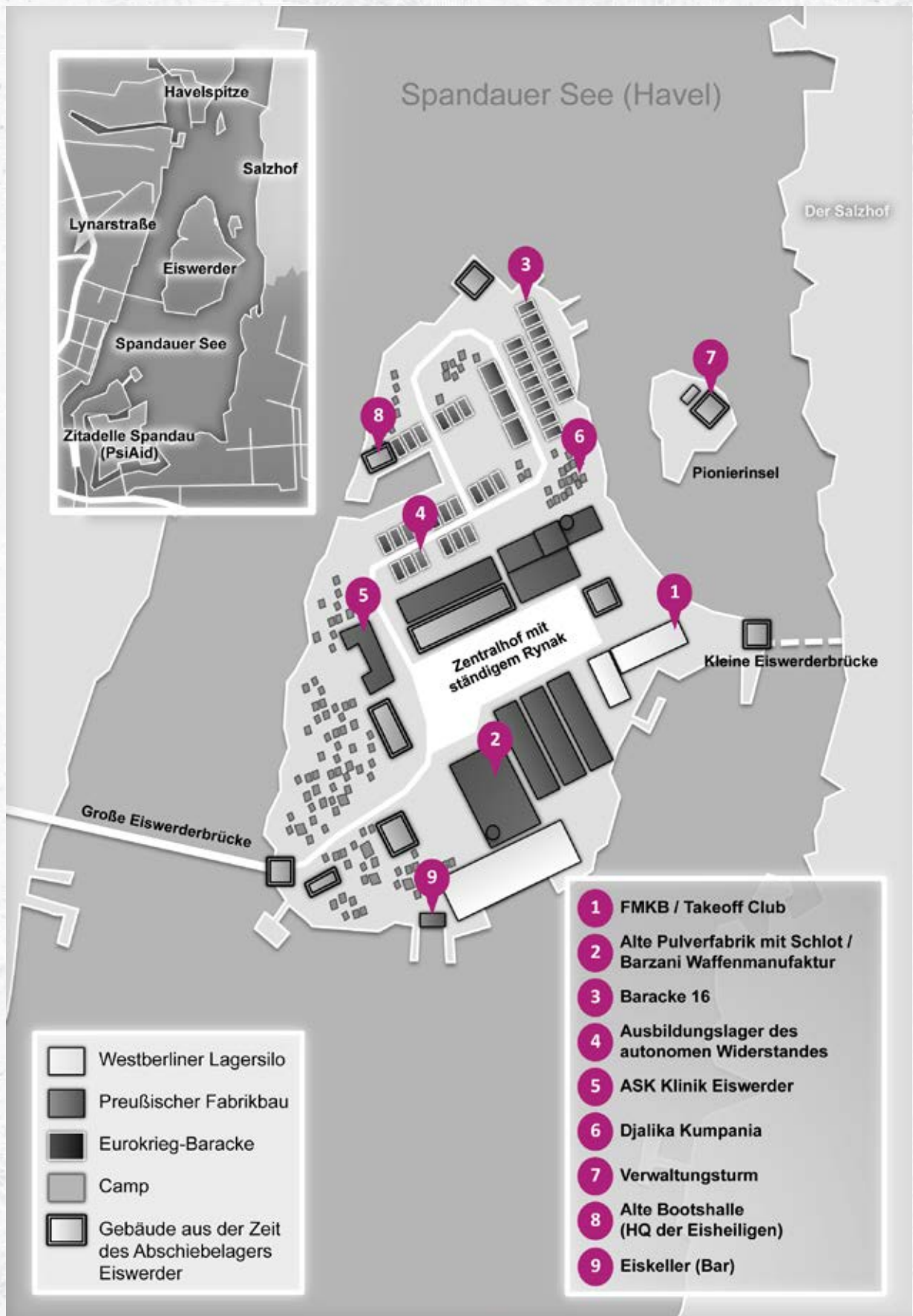
STRIPPENZIEHER-ARCHIV SCHOCKWELLENREITER

DAEMONIKA

Daemonika ist eine Sängerin und pro-anarchistische Politaktivistin der Freistadt Berlin. Ihre Lebensdaten sind unbekannt. Die von ihrem Musiklabel „Black Pirate“ verbreitete Biografie ist offenkundig frei erfunden (in Berlin geborene Deckerin und anarchistische Frontlinienkämpferin, Ex-Shadowrunnerin und Vermittlerin im Kreuzbasar). Daemonika besitzt keine SIN. Die Sängerin machte erstmals 2078 von sich reden, als sie sich mit der Single „Antiheld“ an die Spitze der Berliner Underground-Charts setzte. In den Gesamtcharts Berlins erreichte „Antiheld“ den achten Platz. Weitere Singles („Herrenhaus“, „Rekompilierung“, „Auf Feuers Schwingen“, „Fahnenflucht“) verschafften der aggressiven Punk- und German-Hardstyle-Sängerin in Berlin schnell Kultstatus. Erste überregionale Aufmerksamkeit erreichte sie Anfang 2080 mit dem Release der in manchen ADL-Ländern indizierten Single „Endgegner“, welche die Hörer offen zu Ungehorsam und Krawall aufruft. Die Single hielt sich trotz und wegen Blockade vieler Mainstreamkanäle über Monate in den deutschen Streaming- und Downloadcharts. Mehrere Krawalle, brennende Autos und Straßenschlachten zwischen Jugendlichen und der Polizei wurden von SuperBILD und anderen Medien



als Folge des „Hass-Hits“ bezeichnet. Daemonika ist von kosmetisch-chirurgisch unbestimmtem Alter und stark vercybert. Das Promi-Portal „Papa Razzi“ wies im September 2080 darauf hin, dass die Cyberarme- und -beine der Anarcho-Ikone exakt mit den Cybergliedmaßen der „The Orchid Berlin“-Performerin Osiris übereinstimmen, die im Herbst 2078 spurlos verschwunden ist.



„Fletscher“ Kowalczyk zum Bezirksabgeordneten des bald darauf alternativen Bezirks Spandau gewählt wurde, war das ein Anlass zu wochenlangen Partys auf der Insel. Und heute? ‘n Scheiß!

Klar war das Leben auf Eiswerder nie idyllisch und konfliktfrei, aber seit Fletscher zum BA gewählt wurde, ist die Stimmung zwischen Fletschers eher

gemäßigten Supportern und der militanten Fraktion rund um die Anführerin der **Eisheiligen**-Jetskigang **Leila Talabani** vollständig gekippt. Die weißhaarige Elfin gehört zu jenen Hardcore-Autonomem, die Eiswerder als Trainingslager und Militärbasis für den unvermeidlichen Endkampf zwischen Anarchos und dem „Drachenstaat“ aus Konzernen und ADL

betrachten. Sie ist ausgezeichnet mit den Leuten von **Axis F** vernetzt und hat in den letzten Monaten alles darangesetzt, die Verteidigung der Festung weiter auszubauen.

Den vorläufigen Höhepunkt erreichten die Spannungen auf Eiswerder, als Fletscher eine Art „Tag der offenen Tür“ auf Eiswerder etablieren wollte, um Kontakte zwischen der anarchoskeptischen Normalbevölkerung Spandaus und den Alternativen zu stärken. Was als fröhliches Volksfest mit freier Kunst und Kinderschminken gedacht war, endete abrupt damit, dass den Eingeladenen der Zugang zur Insel verwehrt wurde. Komplett mit Rumgepose, Beleidigungen und Zurschaustellung jenes schwerstkalibrigen Arsenal, das die Insel angeblich schon lange abgegeben hat. Auch Fletscher wurde deutlich gemacht, dass er als Sellout auf der Insel nicht länger willkommen ist. Seitdem befindet sich Eiswerder in einer Art Belagerungszustand. Die Eisheiligen haben offenbar selbst Sorge, den Bogen überspannt zu haben. Jedenfalls haben sie den Hauptzugang über die Westbrücke vermint und die Raketenwerfer und schweren Geschütze wieder unter Planen versteckt.

- ◊ Kommt mal klar! Es ging Fletscher nicht darum, Eiswerder an die Konzerne zu verkaufen oder was auch immer ihr ihm vorwerft. Es ging ihm nur darum, den Normalos zu zeigen, dass auch Autonome einfach nur Metamenschen wie alle anderen sind – dass Talabani und ihr Haufen lieber Maschinengewehre auf Kinder richten, als mal einen Nachmittag lang auf einem klar abgegrenzten Bereich der Insel einen auf zivil zu machen, sagt doch schon alles.
- ◊ Fienchen
- ◊ Du warst nicht dabei! Unter den „Gästen“ waren angesoffene Hools, **Wehrsportfreunde** und andere Nazis. Eben normale Spandauer. Die hatten sich schon drauf gefreut, auf Eiswerder zu wüten. Hätten wir die vielleicht in unser Wohnzimmer lassen sollen?
- ◊ Umsturz
- ◊ Keine Ahnung, was Fletscher da geritten hat – aber dass er den Schwanz einziehen musste, obwohl er lange unangefochten die Nummer eins auf Eiswerder war, zeigt doch schon, dass er sich krass verrannt hat.
- ◊ .rez
- ◊ Dass so wenig Leute Fletscher den Rücken gestärkt haben, liegt auch daran, dass Talabani und ihre Leute massiven Druck auf die Insulaner ausüben. 'ne ganze Reihe Alteingesessene haben Eiswerder verlassen, weil sie im glorreichen letzten Gefecht mit den Konzernen nicht zwischen die Fronten geraten möchten.
- ◊ Aggi
- ◊ Auch unter denjenigen, die blieben, sind viele unzufrieden damit, dass ihr ehemaliger Anführer quasi Hausverbot hat. Fletscher selbst hat es seither vermieden, sich auf der Insel blicken zu lassen, wohl weil er den Konflikt nicht weiter eskalieren lassen möchte. Andere Fraktionen in Spandau setzen ihm deswegen zu und versuchen, eine Erstürmung zu erzwingen. Die einen wollen nur die Extremos wegmoschen und Eiswerder zurück auf gemäßigteren Kurs bringen, andere nehmen den Bruch mit Fletscher und den Beweis, dass Eiswerder schwere Waffen hat, als Steilvorlage, um die komplette Zerschlagung der Inselfestung zu fordern.
- ◊ Konnopke

- ◊ Eine Freundin erzählte mir, dass die **Giftgeister vom Salzhof** östlich der Insel jetzt häufiger als vorher ihr Gebiet verlassen. Auf der dortigen Industriebrache wurde früher Munition und Giftgas hergestellt, später standen dort Lagertanks für Öl. Man mag sich nicht ausmalen, was die Folgen wären, wenn diese toxischen Entitäten nach Spandau ausschwärmen.
- ◊ Safiya Dafiya
- ◊ Diese Entwicklung wird in jedem Fall die Stellung des örtlichen Gifthexer-Konventes stärken. Dessen Anführer ist seit Kurzem der Betreiber des Eiskellers, **Spuk**. Offenbar hat das ausgemergelte Spitzohr Besitz über die Baracken im nördlichen Teil der Insel ergriffen und scharf dort eine wachsende Gruppe von echt finsternen Gestalten um sich.
- ◊ Aggi
- ◊ Vielleicht ist er der Konterrevolutionär gegen Talabani. Spuk und Fletscher haben sich jedenfalls recht gut verstanden, auch wenn sie definitiv keine Atzes waren.
- ◊ .asl

Die Stimmung auf der Insel ist mit angespannt noch sehr wohlwollend beschrieben. Der **Rynak** im Zentrum, früher Mittelpunkt des Insellebens, ist quasi zum Erliegen gekommen, und in der Anarchokneipe **Eiskeller** ist die Stimmung so hart, dass man sie schneiden kann.

- ◊ Beim letzten Takeoff Club haben die **Lynar Boyz** ein großes Banner an einem der Lagersilos angebracht: „Widerstand 2070 – 2072 – 2081!“ Und damit mal eben einen großen Terroranschlag fürs kommende Jahr angesagt. Kann man sich nicht ausdenken ...
- ◊ Aggi
- ◊ Ich fand's witzig.
- ◊ Cynic
- ◊ Kleine Service-Durchsage für diejenigen, die sich vor Ort nicht so auskennen: In den Lagersilos der früheren Senatsreserve hat die **Freie Medien Kooperative Berlin (FMKB)** ihren Sitz. Der **Takeoff Club** wiederum ist eine Party, die einmal im Monat als eine Art Parodie auf die Zeppelinclubs der Reichen und Schönen stattfindet und bei der es sich die Boyz und ihre Crew aus dem nahe gelegenen Anarchokiez Lynaer Straße gut gehen lassen. „Tiefe Bässe, synthetische Drogen und eiskalte Drinks inklusive“, wie es beim FMKB heißt.
- ◊ Fienchen

Ein Inselbewohner, der sich pudelwohl zu fühlen scheint, ist der kurdische Ork **Osman Krekar Barzani**, der in der **alten Pulverfabrik** Eiswerders eine Munitions- und Waffenmanufaktur betreibt und sich über glänzenden Absatz freut (allein im **Ausbildungslager** wird gerade viel verballert). Vermutlich stammen auch die improvisierten Minen von der Eiswerderbrücke aus seinem Schuppen. Der Einzige, der sich offen mit Talabani anlegt, ist hingegen **Dr. Mark Rosinski**, der die **Anarchistische-Schwarze-Kreuz-Klinik** Eiswerder leitet. Rosinski und Talabani sind sich seit Jahren nicht wirklich grün – er war immer Wortführer der Gemäßigten und gegen Talabanis offensive Linie. Seit Fletscher und einige andere Gemäßigte weg sind, ist Rosinski zunehmend isoliert. Angst vor Talabani muss er freilich keine haben: Er ist als leitender Mediziner unersetzlich für den Endkampf und hat gefühlten 80

Prozent der hier Geborenen auf die Welt geholfen. Sein Stand ist fester als Durastahl.

- ◊ Was ist eigentlich mit den anderen Gruppen wie der **Djali-ka-Kumpania**?
- ◊ .rez
- ◊ Die Roma um Madame Djalika halten die Füße still – anders als viele andere haben sie nicht wirklich eine Alternative zum Leben auf Eiswerder.
- ◊ Aggi
- ◊ Es wird euch sicherlich nicht überraschen, dass gerade jede Menge Gefallen eingelöst werden und haufenweise Geld und Waffen die Besitzer wechseln, während die verschiedenen Interessengruppen sich hinter den Kulissen auf die nächste Phase des Konflikts einstellen – wie auch immer die aussehen wird. Manche der Jobs könnten sich allerdings im Nachhinein als echte Reputationskiller herausstellen ...
- ◊ Konnopke
- ◊ Vorsicht vor Angeboten eines „Klaas Schmidt“. Dahinter verbirgt sich **Klaus Kühnen**, der Anführer des **Humanis Politclubs** in Berlin. Dieser versucht durch Schattenjobs, Rosinski kaltzustellen, um dann die Klinik Eiswerder durch eine seiner Humanis-Initiativen (vermutlich **SOS Berlin**) zu übernehmen. Was natürlich nur der erste Schritt für die Nazifizierung der Insel wäre.
- ◊ Anne Archiste

DIE NEUE MESSE

GEPOSTET VON: FIENCHEN

Im Westen Chawis, zwischen Autobahn und Euro-route, erzählt die verlassene Betonwüste der Neuen Messe Geschichten vom Größenwahn der Konzernherrschaft. Damals wurde auf dem Reißbrett im großen Maßstab das Messe-Utopia geplant. Ein Zeichen für die internationale Wirtschaftswelt, dass Berlin ganz oben mitspielen sollte. Riesige Komplexe aus Messehallen, weitreichende Außengelände, unzählige Tiefgaragen und für jeden noch so seltenen Bedarf ein darauf ausgerichtetes Gebäude wurden entworfen. Dann begann die Bauplanung. Aber es war ja klar, dass es so nicht funktioniert. Lediglich das Enteignen und Abreißen ging schnell.

- ◊ Von wegen schnell: Die Asbestruine des alten Internationalen Congress Centrums (ICC) steht immer noch.
- ◊ .rez
- ◊ Sei froh. Was glaubst du, wie gut man da heute ein ruhiges Plätzchen für diskrete Treffen findet. Und das auch noch mit Direktzugang zur Autobahn! Die jüngeren Ruinen sind oft von Junkies oder Mächtegern-Gangern belegt. Oder von Pärchen, die etwas Zweisamkeit suchen.
- ◊ Schnibbler
- ◊ Echt? In dem Dreck? Die müssen es wirklich nötig haben. Oder Madame Sasha hat ihre Dienstleister in den alten Messehotels nicht mehr unter Kontrolle. Würde mich nicht wundern – irgendetwas läuft da. Angeblich plant einer der Rotlichtmitspieler eine feindliche Übernahme.
- ◊ .rez

WAHN UND WIRKLICHKEIT

Relativ bald begruben die Konzerne die Idee einer weltweit berühmten Messe wieder, da die missglückte Gesamtübernahme Berlins enorme Sicherungskosten an anderer Stelle verursachte und die Projektionen der Wirtschaftsentwicklung kontinuierlich heruntergestuft wurden.

Heute ruhen auf dem weitläufigen Gebiet nie ausgebauten Hallen und halbe Stahlträgerbauten zwischen weiten Parkplätzen, korrodierten Kränen und eingestürzten Baugruben. Wenig wurde wirklich fertig. Zwischen den verrottenden Rohbauten stehen noch einige Baucontainer herum, in denen kurzfristig Unterschlupf findet, wer nirgends anders Zuflucht findet. Auf Dauer wohnt hier niemand.

Im Schatten von DeMeKos glänzender Metropolis-Arkologie – auch sie in Erwartung der Mega-Messe völlig überdimensioniert – fristet die mehr oder weniger vollendete **Neue Deutschlandhalle** ein armseliges Dasein. Baumängel haben eine durchgehende Nutzung von Anfang an unmöglich gemacht und mittlerweile scheint sich niemand mehr dafür zuständig zu fühlen.

- ◊ Auf dem Gelände regiert das Recht des Stärkeren. Immer mal wieder versuchen Gangs, sich eine Ruine als Stützpunkt unter den Nagel zu reißen, aber das hält nie lange. Dazu ist die Neue Messe einfach zu tot, und die Metropolis-Security würde allzu derbe Exzesse in solcher Nähe zu ihren High-Society-Schäfchen auch nicht dulden.
- ◊ Zoé

Scharf vom Verfall getrennt, erstreckt sich von Deutschlandhalle und dem „Langen Lulatsch“ des **Funkturms** bis zum historischen **Messegebäude** an der Masurenallee eine Reihe von **acht Messehallen**, die tatsächlich fertiggestellt wurden – modern und groß zwar, aber winzig im Vergleich zum geplanten Gesamtumfang des Megaprojekts.

Zwischen Messe und Metropolis erheben sich die **Messtürme**, in denen sich einmal die Messeverwaltung sowie Konferenz- und Veranstaltungsräume befinden sollten. Heute sind hier Büroflächen mit jeder Menge Leerstand. Die gegenüberliegenden **Messehotels** wurden zwar fertig, konnten aber nie genug Übernachtungen erzielen, um rentabel zu sein.

- ◊ Die überlebenden Hotels haben umgesattelt und setzen auf günstige Übernachtungen für Durchreisende und Backpacker. Und weil der Durchsatz da so hoch ist, interessiert sich niemand für die Details der Gäste. Andere dienen dem Straßenstrich, der sich auf dem die Autobahn und Euroroute überspannenden, gläsernen **Messelichtplatz** gebildet hat.
- ◊ Konnopke
- ◊ Eine Ausnahme ist das erst 2078 eröffnete **Grand Berlin Messe Hotel** am Fernbusbahnhof. Das Hotel ist nicht ganz so nobel, wie es tut, aber bei Touris und Besuchern von Großevents im Olympiastadion sehr beliebt.
- ◊ Nakaira

SCHWARZMARKTSZENE

Leere Tiefgaragen und verlassene Hallen bieten viel uneinsehbaren Platz und wenig Risiko. Daher hat

sich die Neue Messe zu einer Hochburg für Schwarzmarkthändler und deren Kunden entwickelt. Das meiste davon läuft spontan und natürlich unter der Hand ab. Plätze und Anbieter wechseln und ohne gute Kontakte in die Szene bekommt man frühestens beim Abbau davon mit.

- Einige Märkte sind riesig. Und viele der kleineren sind extrem spezialisiert. Konrad vom „**Kamerad**“, der Werkstattbar in Schönefeld, hat oft die Finger im Spiel, wenn es um irgendwas mit Motoren geht.
- Russenrigger
- Der meiste an der Messe gedealte magische Kram taugt aber nichts. Dafür muss man schon zu den **Müggelbergen** fahren.
- Fienchen
- Meinst du? Dann komm Dienstag in der **Kuppelkirche** vorbei, das Stahlträgergerippe neben der breiten Einfahrt hinter der Neuen Messehalle. Du wirst staunen!
- Safiya Dafiya

DER WESTHAFEN

GEPOSTET VON: ZOÉ

Berlin ist von Wasserwegen durchzogen und über mehrere Kanäle an Nord- und Ostsee angebunden, über die ein großer Teil des Warenverkehrs abgewickelt wird. Der Westhafen ist der größte und wichtigste Hafen der Stadt: Hier treffen Westhafen- und Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal zusammen, Autobahn und Euroroute plus zahlreiche Güterschienenstränge führen direkt durch den Hafen oder eng an ihm vorbei, und seit der letzten Erweiterung 2076 steht ein eigener Fracht- und Drohnenflughafen zur Abwicklung von Lufttransporten zur Verfügung.

Der Westhafen entstand vor rund 150 Jahren. Die ebenso alte **BEHALA** (früher: Berliner Hafen und Lagerhaus AG, heute: BERVAG Hafen und Lager AG) sorgt dafür, dass der kontinuierlich ausgebauten Hafen mit den wachsenden Anforderungen Schritt hält, auch technisch. Selbst hinter den ältesten, aus rötlich braunem Klinker gebauten Lagergebäuden versteckt sich moderne Lager- und Überwachungstechnik. Container und Stückgut werden nahtlos per RFID erfasst und durch Transportdrohnen, fahrbare Krananlagen und zahllose Lagerarbeiter termingenau zum richtigen Ziel auf dem weitläufigen Gelände gebracht.

- Viele der Lagerarbeiter sind Häftlinge aus der benachbarten **JVA Plötzensee**, und alle von ihnen stehen unter der Fuchtel des **Ringbunds**.
- Daisy Fix

Einer der größten Warenumschlagsplätze Berlins liegt mitten auf dem Hafengelände: Im **Berliner Großmarkt** herrscht lange vor Sonnenaufgang ein buntes Treiben, wenn Köche, Restaurantbetreiber und die Einkäufer großer Berliner Hotels und Megakon-Kantinen die besten Lebensmittel einkaufen wollen.

- Gegenüber liegt der alte **Getreidespeicher**. Offiziell ist das ein Archiv der Preußenstiftung, wo man gegen Gebühr alten Papierkram ansehen kann. Tatsächlich ist es ein gut gesicher-

tes Magazin, in dem auch Geheimdeals mit Raubkunst und Artefakten laufen.

- Gr1mm

Das gesamte Gelände ist umzäunt und wird von der **BEHALA** Hafengewacht geschützt. Allerdings ist das Kommen und Gehen schon wegen der im Hafengebiet gelegenen Gigantodisco **Himmel & Hölle** so groß, dass es kein Problem ist, in den Hafen zu gelangen. Anders sieht es beim Zugang zu besonders geschützten Bereichen, den Anlagen einzelner Logistiker und beim Versuch aus, das Gelände mit einem gut gefüllten Lkw zu verlassen: Große Diskrepanzen zwischen der detailliert dokumentierten Ladung und dem Gesamtgewicht sollte es nicht geben.

- Besonders gesichert sind die Grenzbereiche zur **JVA** und zum verfallenen, von Squattern und Crittern besetzten **Virchow-Klinikum** – eine echt unangenehme Ecke.
- .rez

- Übel ist Richtung **Pennerbrücke (Beusselstraße)** und **Güterbahnhof Moabit** auch der Astralraum wegen der Deportationen durch die Nazis, die von dort abgingen. Das kann einem auf dem ganzen Hafengelände Kopfschmerzen bereiten (außer am neuen Hafenbecken V, dem früheren Plötzensee; hier drängen Jahrzehnte badender Kinder den Schatten des Leids in der Nachbarschaft zurück).

- Malzahn

BERLINER UNTERGRUND

GEPOSTET VON: SCHNIBBLER

Berlin ist auf Wasser gebaut. Das zeigt bereits der Name, der vermutlich auf die slawische Silbe „berl“ zurückgeht, was „Sumpf“ bedeutet. Das lässt sich an den berlintypischen Straßennamen erkennen, die auf „Damm“ enden: Mithilfe von Knüppeln, später Erdwällen, hatte man Wege durch den Sumpf angelegt. Nur in den höher gelegenen Gebieten – erkennbar an Namen wie Prenzlauer Berg, Lichtenberg, Rollberg – war man vor dem Wasser sicher.

Bis heute macht das hoch stehende Grundwasser den Berlinern zu schaffen, vor allem den Bauingenieuren. Die mächtigen Sand- und Kiesschichten lassen sich gut beiseiteschaffen. Doch die winzigen Zwickel zwischen den Körnchen bilden ein Netzwerk aus Myriaden kleinster Kanälchen, in die Wasser strömen kann. Man braucht starke Pumpen, um eine Baugrube trocken zu halten. Fallen die Aggregate aus, dauert es nicht lange, und das Wasser steigt wieder auf sein gewohntes Niveau. Das gilt auch für so ziemlich alle Bauwerke, die unter der Oberfläche der Stadt liegen. Egal ob Good Girls oder Bad Boys, wer unterirdisch aktiv ist, tut gut daran, seine Pumpen geschmiert zu halten.

- Eine der Möglichkeiten, lichtloses Gesindel an die Oberfläche zu spülen: ihnen den Strom abstellen. Wenn das Wasser in die Gänge eindringt, schwimmt es meist den Abschaum mit nach oben. Allerdings sind die Pump- und Generatoranlagen meist auch der bestgeschützte Bereich von unterirdischen

Enklaven – seien es versteckte Geheimlabore von Konzernen, Waffenverstecke der Sprawlguerilla oder Squatter-Kieze.

- ◊ Konnopke

DIE TUNNEL DER MAGLEV

Wenn ihr nicht aus Berlin kommt, dann ist es in den Löchern, aus denen ihr gekrochen seid, sicher üblich, seinen Fußweg durch die Tunnel der örtlichen U-Bahn abzukürzen. Das solltet ihr hier lieber unterlassen. Hier fahren schon seit Jahren keine klapprigen U-Bahnen mehr, sondern Magnetschwebbahnen. Und die sind im Schnitt nicht nur doppelt so schnell wie bei euch zu Hause, sie haben auch deutlich schwächere Sicherheitseinstellungen. Die Bahnen sind so stabil gebaut, dass ein Zusammenstoß mit beispielsweise einem Reh außer einigen Flecken an dem Fahrzeug keinen Schaden anrichtet. Da der Mensch eine ähnliche Dichte aufweist, könnt ihr sicher sein, dass die MagLev für euch nicht bremsen wird. Mein Tipp: Bleibt raus aus den Tunneln der Bahn.

- ◊ Sonst seid ihr nämlich nur noch besagter Fleck.
- ◊ Zoé
- ◊ Unterschätzt auch die den Zügen voranronnende Luftwand nicht. MagLev-Züge arbeiten wie Kolben innerhalb ihres Tunnelrohres. Die Luft wird zwar abgeleitet, kann euch im Tunnel aber trotzdem leicht von den Füßen hauen und meterweit davonschleudern.
- ◊ Konnopke

SPREETUNNEL STRALAU-TREPTOW

Die Spree hat Berlin immer wieder getrennt. In West und Ost und in Konzern und Alternativ. Und zu jeder Zeit gab es Tunnel von einer Seite des Ufers zur anderen, um zu verbinden, was getrennt war. Der Tunnel zwischen Stralau und Treptow wurde vor fast 200 Jahren gegraben und war damit einer der ersten Straßenbahntunnel in Berlin. Verschlössen nach dem Zweiten Weltkrieg haben unbekannte Schmuggler den Tunnel zu Zeiten des Status F wiederentdeckt und instand gesetzt. Seit damals kommen Waren und Menschen trockenen Fußes von Ost nach West und wieder zurück – wenn sie sich den Tunnel-Zoll des Tunnel-Trolls **Ulrik Bogdan** leisten können.

UNTER DEM PFEFFERBERG

Dass sich unter jeder Brauerei tiefe Keller befinden, in denen allerlei vorgeht, während ihr oben gemütlich in der Gaststube sitzt und euch eine Soyhaxe schmecken lasst, ist den meisten sicher klar. Da die Pfefferbergbrauerei aber in Prenzlauer Berg lag und Renraku den kompletten Bezirk eingeebnet hat, werdet ihr von der Brauerei keine Spur mehr sehen. Heute befindet sich dort die Modebodie **Sweet Tea**, in der die braven Sarariwomen den neusten neojapanischen Schick einkaufen können. Wenn ihr an der Kasse nach dem „Tee vom letzten Jahr“ fragt, wird man euch empört darauf hinweisen, dass es hier nichts vom letzten Jahr gibt. Allerdings ist anschließend der Aufzugknopf für das Untergeschoss für zwei Minuten freigeschaltet.

Unterhalb der hübschen Kleider hat sich eine erstklassige Drogenhöhle eingenistet. Hier bekommt ihr alles, was ihr euch an bewusstseinsweiternden Drogen vorstellen könnt. Die Spezialitäten des Hauses sind brandheiße Beetles (BTL-Chips) aus allen Teilen der Welt. Hier kann man sie nicht nur kaufen, sondern auch direkt slotten, gestreamt aus superheißen Nodes.

- ◊ Es geht das Gerücht um, dass der Laden von den **Shadern** betrieben wird. Die Rechenpower, die da angeblich rumsteht, würde dazu passen.
- ◊ .rez

GESUNDBRUNNEN UND HUMBOLDTHÖHE

Zum Gesundbrunnen haben wir schon im **Stadtrundgang Mitte** einiges gehört. Hier gehen wir noch etwas tiefer, denn rund um den **M- und Fernbahnhof Nordkreuz** verbirgt sich Berlins größter erhaltener Bunkerkomplex. Als Luftschutzbunker im Zweiten Weltkrieg begonnen, wurde der Bunker im Kalten Krieg großzügig erweitert und für einen möglichen Atomkrieg gerüstet. Dabei sollte auch der U-Bahnhof Gesundbrunnen ein Rettungsraum für die Zivilbevölkerung sein: An den Bahnhofsenden der unterirdischen Bahnsteige kann man deutlich die Schlitze sehen, aus denen im Katastrophenfall Tore fahren und den Bahnhof abriegeln sollten. Nach der deutsch-deutschen Wiedervereinigung haben eine Reihe Enthusiasten (heute würde man sie Thrillseeker nennen) den Bunker erschlossen, restauriert und einen Untergrundverein gegründet. Die Einrichtung wurde der erste der Öffentlichkeit im größeren Maßstab zugängliche Bunker Berlins, inklusive Museum und Führungen.

Während 2039 in der Nacht des Zorns überall auf der Welt Metamenschen um ihr Leben fürchteten, flüchten in Berlin die Faschos in den Bunker. Nur um festzustellen, dass die gehassten Metas ihnen nicht in ihre wohlkonstruierte Falle folgten, sondern die Tore schlossen, verschweißten und sie aushungerten.

Einige Zeit später richtete sich eine eher lichtscheue Kommune aus Zwergen und vor allem Orks im Bunker ein und baute kräftig an den Tunneln weiter. Diese **Humbolde** halten den Bunker noch heute, lassen aber keinen Außenstehenden ins Innere des von ihnen genutzten Bereichs in der Basis des Flakturms. Finanzieren tut sich diese Kommune durch einen regen Informationshandel. Es scheint, als hätten sie Zugang zu den Daten, die im Block über ihren Köpfen generiert werden.

BUNKER, BUNKER, ÜBERALL

Die Gesundbrunnenbunker sind die größte, aber keineswegs die einzige Bunkeranlage unter Berlin. Leider sind die meisten Aufzeichnungen zu deren Lage in Anarchie und Matrixcrash verloren gegangen, sodass die meisten bekannten Bunker tatsächlich überirdische Hochbunker sind. Zu diesen zählen etwa der zu topsicheren Luxusapartments umgebaute **Reichsbahnbunker Friedrichstraße**, der als Weltkriegs-Museum genutzte **Anhalter Hochbunker**, der tatsächlich als „Anarchieschutzbunker“ für Superreiche eingerichtete **Hochbunker Heckeshorn**



am Großen Wannsee, der als „Freikirche der Heiligen Dysnomia“ genutzte **Bunker Eiswaldtstraße** oder der vom „Sozialpalast“-Wohnblock umbaute **Pallasbunker** mit der Hatecore-Disko „Tanzpallas“ am Kleistpark.

Zu den wenigen uns bekannten unterirdischen Bunkern zählen der **OP Bunker Teichstraße** in Reinickendorf (in dem sich je nach Gerücht eine sehr diskrete Schattenklinik oder eine Medusa-Schlachtbank für Organraub befindet), der einst zur Montage von Flugzeugen genutzte **Flughafenbunker unter Tempelhof** und der riesige **Tiefbunker Alexanderplatz**, in dem die Steuerzentrale der BVB beziehungsweise von Urbanys ist. Daneben gibt es überall verteilt kleinere Bunker bis hin zum persönlichen Familienbunker für die Familien früherer NS- oder DDR-Größen.

- ◊ Wir Likedeeler nutzen den nahe Strausberg gelegenen Regierungsbunker der DDR-Führung als Stützpunkt, Versteck und Lagerstätte. Wer uns also mal im **Atombunker Harnekop** besuchen will, wir haben da auf drei atom- und chemiesicheren Ebenen einiges aufgebaut. Sogar einen Doc haben wir, falls ihr auf eurem letzten Run übelst zerschossen wurdet und wortwörtlich untertauchen müsst.
- ◊ Daisy Fix
- ◊ Sehr empfehlenswerte Location, aber nicht die einzige Untergrund-Praxis der Likedeeler. Im Untergrund von Spandau hat sich ein weiterer Arzt niedergelassen, ein echt tüchtiger Zwerg. Dealt auch mit medizinischem Kram und ist magisch aktiv.
- ◊ Konnopke
- ◊ Der wird aber nicht von den Likedeelern unterstützt.
- ◊ Daisy Fix

- ◊ Doch.
- ◊ Marsmann

Natürlich fragt ihr nach dem **Führerbunker**, der zweifellos der berühmteste Bunker Berlins ist. Nur weiß niemand, wo er liegt: Selbst die erwähnten Thrillseeker hielten seinen Standort geheim, um Nazis keine Pilgerstätte zu bieten. Also vergesst ihn. Hitler ist eh mit einer Reichsflugscheibe in die Hohlerde geflogen.

TUNNELBLICKE UND -BEWOHNER

Neben Bunkeranlagen und natürlich der Kanalisation erstrecken sich unter Berlin kilometerweise (oft abgesoffene) Tunnel, die meisten davon aufgegebene oder nie in Betrieb genommene U-Bahn-Strecken, oft inklusive Bahnhöfen. Und natürlich gibt es auch hier keine Aufzeichnungen mehr, weshalb man auf das Wissen von Urban Explorern und den Tunnelbewohnern selbst angewiesen ist. Was bedeutet, dass man sich früher oder später an die **Ghule unter Berlin** wenden muss.

Klar: Niemand will etwas mit ihnen und ihren Nahrungsgewohnheiten zu tun haben, aber Fakt ist, dass sich kaum jemand so hervorragend im Berliner Untergrund auskennt wie die Ghule. Da während des Status F ihnen gegenüber die Devise galt „Leben und leben lassen“ und kein Staat eine Treibjagd mit Kopfgeldern ausgerufen hat, hat sich die Gemeinschaft der Leichenfresser in Berlin stabilisiert. In der Regel findet man auf Friedhöfen und in der Nähe von Krankenhäusern immer irgendeinen Ghul. Und da

hier nicht auf jeden Ghul geschossen wird, flüchten sie nicht sofort, wenn sie merken, dass man auf sie zukommt.

- Die Schattenseite dieser „prächtig gewachsenen“ Gemeinschaft ist, dass die stadtinterne Versorgung immer anstrengender wird und **Tamanous**-nahe Gruppen sich eher auf den Import als auf den Export eingerichtet haben.
- Ad_lib
- Es geht das Gerücht, dass die **Ghoul Liberation League** ein festes Chapter in Berlin hat. Ich weiß ja nicht, ob ich es so gut finde, wenn die Aasfresser sich einen organisierten Brückenkopf in Berlin schaffen.
- Konnopke
- Schon passiert. Hör dich mal nach **Klein Asamando** und dem **Cennet-Tunnelkiez** um (beide in Lichtenberg).
- Fienchen
- Zudem gibt es noch diverse andere Aktivitäten unterhalb der Stadt. Besonders in Xhain geht es derzeit rund im Untergrund. Es ist von gelegentlichen Feuergefechten die Rede und angeblich wurden auch schon Tote aus der Kanalisation – oder tieferen Gefilden – geborgen.
- Angeblich gibt es da ein Schabennest ...
- Konnopke
- Blödsinn. Verbreite nicht so einen Mist, sonst haben wir plötzlich die Konzerne mit Räumkommandos unter unseren Klos. Insektenester gibt es höchstens in Strausberg oder Marzahn. Die Leute, die wir hier unten geborgen haben, waren Techniker einer Firma namens BroadPeak. Die haben irgendwas an der Kabelmatrix gemacht.
- Fienchen

DIE ERWACHENDE SPREE

GEPOSTET VON: DAISY FIX

Der südöstlich von Berlin gelegene Spreewald gehörte zu jenen Landschaften, die erwachen, als die Sechste Welt über uns kam und die Magie zurückkehrte. Flora und Fauna fanden das super: Quasi über Nacht holte sich Gaias entfesselte Energie zurück, was der Mensch ihr über Jahrhunderte durch Entwässerung, Kanalbau, Urbarmachung und Jagd abgetrotzt hatte. Der Wald expandierte aggressiv – nach West und Ost, vor allem aber flussabwärts. Und dem Menschen wurde auf vielfältige Weise klargemacht, dass er nicht mehr der Boss ist.

Unsere Geschichte könnte damit enden, wie alle Leute fliehen mussten oder vom Wald aufgefressen wurden – sprich, eine Wiederholung der Entwicklungen, wie wir sie im Schwarzwald, im Spessart oder in manchen Alpenregionen beobachten mussten. Allerdings lief es an der Spree etwas anders.

DER WENDENKÖNIG

Die Geschichte der Erwachenden Spree ist untrennbar mit einem ortsansässigen Mann verbunden: **Swonimir**

Kalauk, Erwachter Norm, katholischer Priester und Mitglied der Minderheit der Sorben, einem slawischen Volk, das schon seit Urzeiten im Spreewald lebt und sich seine Sprache und einen Teil seines Brauchtums bis in die Moderne bewahrt hat.

Kalauk gelang es, mit dem Wald Kontakt aufzunehmen. Mehr noch, der junge Theurg konnte einen Pakt aushandeln, der den Spreewald mit seinen Bewohnern aussöhnte. Der Pakt war alles andere als ein Freibrief dafür, einfach so weiterzumachen wie bisher. In einem schmerzhaften Prozess von Versuch und Irrtum mussten die Bewohner lernen, was für den Wald okay war und was nicht. Behutsamer, nachhaltiger Feldbau: okay. Errichtung von Gebäuden mit Betonfundament: nicht okay. Jagd: nur für den Eigenbedarf und leise. Jetski-Rennen unter Jugendlichen: ratet mal!

Alte Überlieferungen, Sagen und Märchen der Region erwiesen sich als überraschend verlässliche Quellen, um die Erwachten Gefahren des Waldes zu überleben. Unter Kalauks Führung entwickelte sich eine zaubermächtige Priesterschaft, die zwischen Mensch und Natur vermittelte. Schließlich rief er – mittlerweile hochbetagt (und wie manche meinen: halb senil) – eine neue Zaubertradition ins Leben, die sich an der katholischen Theurgie orientiert, aber viele Elemente der westslawischen Volksmagie übernimmt. Und die seitdem das Leben im Spreewald bestimmt.

DIE GRÜNE HÖLLE

Mit Ausnahme weniger Randgebiete, in denen die Magie des Spreewaldes weniger stark zu fließen scheint, hat die Sumpflandschaft an der Spree dieser Tage wenig Ähnlichkeit mit dem Touristenmagneten aus früheren Zeiten. Keine lauten Städter in bunten Kanus, keine pausbäckigen Mädchen in Häkelhäubchen, die für zahlende Besucher mehr oder weniger volkstümliche Tänze aufführen. Es ist dunkler geworden: Wurzelgeflechte überwuchern Straßen und Häuser, als ob sie Hunderte Jahre alt wären. Lianen und Schlingpflanzen versperren den Weg oder ziehen den Unachtsamen ins Wasser. Und über allem hängt ein feiner Nebel, in dem Irrlichte tanzen und jedes Geräusch verschluckt wird. Das einst penibel gepflegte Kanalnetzwerk ist nur noch zu erahnen. Wehre und Schleusen sind längst zerstört, Waldstücke und Wiesen überschwemmt, die Wasserwege unübersichtlich verzweigt.

Kiellose, an Einbäume erinnernde Kähne mit Stakstange oder E-Motor sind das Mittel der Wahl, wenn man sich durch den Spreewald bewegen möchte: Feste Straßen gibt es kaum noch, Trampelpfade verbinden nur die Pfahl- und Baumhäuser innerhalb der versteckten Siedlungen, selten einmal lässt sich der Nachbarort zu Fuß erreichen.

Wenn man kein Einheimischer ist, benötigt man einen wirklich guten Grund, um sich in die Sümpfe vorzuwagen – Schmuggel von Telesma nach und Konterbande aus Berlin, zum Beispiel. Auch für die Entsorgung missliebiger Personen – lebend oder bereits tot – sind die Sümpfe gut geeignet.

Freilich ist für die Sorben nicht jeder Grund dafür, dass sich Fremde in ihr Territorium vorwagen, gut genug. Missliebigen Eindringlingen wird entschieden klargemacht, dass sie nicht willkommen sind. Und missliebige ist im Zweifel jeder.

- ◊ Für die Einheimischen ist das Fortbestehen des Paktes mit dem Erwachten Sumpfwald überlebensnotwendig. Menschen, die sich nicht an die Regeln halten (und sei es nur, weil sie diese nicht kennen), sind eine existenzielle Gefahr. Da würde ich mir auch überlegen, wen ich willkommen heiße.
- ◊ Fienchen
- ◊ Und again: Ja, den Sorben-Kitschtourismus gibt es im Land des galoppierenden Lowtech-Romantik-Wahnsinns natürlich weiterhin. Auch wenn Magieforscher sehr klug darauf hinweisen, dass eine Gegend, in welcher der Sumpf keine Touris frisst, streng genommen auch nicht zum Spreewald gehört.
- ◊ Tetzl

Die wichtigste Verteidigungslinie der Einheimischen gegen jene, die absichtlich oder versehentlich den Pakt mit dem Spreewald brechen könnten, sind die **Wjelkami** (Wölfe). Diese sorbischen Milizionäre sind Guerillakämpfer und eigentlich mit modernen Armbrüsten und geschwärtzten Klängen bewaffnet (ich sage „eigentlich“, weil sie im Kampf gegen Aztechnology im Nowa-Niwa-Gebiet auch Schusswaffen und sogar Militärgerät verwenden, aber dazu später). Ein erstaunlich hoher Anteil der Sorben im Generellen und der Wjelkami im Speziellen hat magische Fähigkeiten.

- ◊ Die Wjelkami bestehen zu sehr großen Teilen aus Adepten. Ich weiß zudem aus gesicherter Quelle, dass ein ganzer Haufen (oder sollte ich sagen: ein Rudel) Gestaltwandler unter ihnen sind. Die Miliz nennt sich jedenfalls nicht aus Marketing-Erwägungen heraus „Wölfe“ ...
- ◊ Fienchen

Eindringlinge sind keineswegs auf der sicheren Seite, wenn sie einfach nur den Wjelkami aus dem Weg gehen. Früher oder später werden sie das Missfallen der Natur selbst erregen (und sei es nur, weil sie gerade einen schlechten Tag hat): Der Biss einer eigentlich ungiftigen Sumpfnatter lässt den stärksten Fremdling in schlimmster Todesqual verrecken. Schlingpflanzen formen sich zu Galgenschlaufen und legen sich um die Häuse der Vorbeiläufigen, um sie dann hoch in die Luft zu ziehen. In Sichtweite ihrer Kameraden, aber für diese unerreichbar, zappeln die Opfer in einem aussichtslosen Todeskampf. Viele meinen, dass der Erwachte Wald geradezu diabolisch boshaft angreift.

- ◊ Quatsch. Es sind die Eindringlinge selbst, die mit ihren Ängsten und den Bildern in ihrem Kopf hierherkommen. Der Wald reagiert nur auf das, was da ist – und macht es sich zunutze.
- ◊ Fienchen

VERSUMPFT IM SPREEWALD

Wenn jemand das bisher Beschriebene liest und trotzdem den Wunsch hat, umgehend seinen Erstwohnsitz in diesen verdammten Sumpf zwischen Königs-Wusterhausen und Cottbus zu verlegen, habe ich etwas falsch gemacht. Eine berechnete Frage mag jedoch sein, was die etwa 25000 Bewohner der Gegend allen Widrigkeiten zum Trotz noch dort hält, wie und wovon die Leute hier leben und warum sich ein Konzern so sehr für den Spreewald interessiert.

Tradition und Alltag: Im Zentrum des heutigen sorbischen Lebens und Volksglaubens steht eine Wesenheit namens „der Schlangenkönig“ – für

viele der personifizierte Spreewald, für andere Gott selbst. Der einst gepflegte Katholizismus wurde großzügig entkernt und die entstandenen Lücken mit Material aus dem sorbischen Sagenschatz aufgefüllt. Legendengestalten verschmelzen mit christlichen Heiligen: **Krabat** etwa, der schwarze Hexer und Seelenmüller, wird dem Schutzpatron der Reisenden Christopherus gleichgesetzt und hat einst die Kanäle erschaffen. **Triglav**, der dreigesichtige Slawengott von Brennabor, vereint in seinem Antlitz die göttliche Dreifaltigkeit des Christentums.

- ◊ Die moderne Religionswissenschaft weist auf die Parallelen hin, die zwischen den „Adaptionen“ des sorbischen sowie des kreolisch-karibischen Katholizismus bestehen, und hat den Begriff des „deutschen Voodoo“ geprägt.
- ◊ Safiya Dafiya

Die Kult- und Anbetungsstätten des sorbischen Katholizismus sind wiedererrichtete altslawische Wallburgen oder Holzkirchen, die sich ebenfalls an alten slawischen Vorbildern orientieren. Wie bereits erwähnt, beschränkt sich die Rolle der Priester keineswegs auf eine spiritueller-seelsorgerische Funktion: Sie halten de facto auch politisch das Heft in der Hand. Die brandenburgische beziehungsweise sächsische Landesregierung hat im Spreewald nichts zu melden. Entsprechend verzichtet die Landespolizei dankend darauf, ihren Fuß in die Sümpfe zu setzen, wodurch die Wjelkami-Milizen die einzigen Ordnungshüter sind.

- ◊ Die Grenzen dieses faktisch autonomen Bereiches unter sorbischer Selbstverwaltung erstrecken sich von Luckau bis fast nach Cottbus und vom Niederlausitzer Landrücken bis zu den Südausläufern Berlins.
- ◊ Daisy Fix

Die Siedlungen an der Spree sind weitgehend autark. Die wenigen Güter, die von außerhalb eingeführt werden müssen, erwirbt man zum Beispiel mit den Erlösen aus Ernteüberschüssen und einem sehr sanften, auf Respekt vor der Natur ausgerichteten Tourismus.

- ◊ Lebensmittel aus dem Erwachten Spreewald gelten als „arkanisches Superfood“ und erzielen ungeheure Preise. Wer hätte gedacht, dass Spreewaldgurken einmal Luxusartikel sein würden, die auf einer Stufe mit weißem Kaviar stehen?
- ◊ .root

DIE SCHLANGE IM GARTEN

Von Anfang an war die seltsame Vorzugsbehandlung umstritten, die Aztech in den Sorbengebieten gewährt wird. Doch dem Wendenkönig, der die Kooperation höchstpersönlich besiegelte, wollte man nicht widersprechen. Wie könnte er, der den Pakt mit dem Erwachten Sumpf schloss, irren? Und gibt es nicht auch bei Aztechnology eine überdeutliche Verbindung zu einem „Schlangenkönig“?

Was Wendenkönig Kalauk mit der Kooperation bezweckt, ist selbst Eingeweihten nicht klar. Von außen wirkt das Abkommen überaus einseitig: Neben den Einnahmen aus dem Tourismus einiger Aztechnology-Resorts und den kommerziellen Parobotanikfarmen fließen dem Megakon auch die Forschungsergebnisse

des **Basilisk-Institutes** zu, das die Sorben gemeinsam mit Aztech betreiben. Mittelamerikanische Forschungsteams dürfen im Spreewald Proben entnehmen, Naturphänomene erforschen und bemannte Messstationen unterhalten. Welche Vorteile die Sorben aus der Kooperation ziehen, ist nicht bekannt.

- ◊ Die Bewohner des Spreewalds wissen sich doch sonst so gut zu behaupten – den anderen Kons, als auch den Landesregierungen gegenüber. Warum sollte es ausgerechnet den Azzies gelingen, den Wendenkönig über den Tisch zu ziehen?
- ◊ .rez
- ◊ Ich hab am Alexanderplatz mal einen Junkie gesehen, den ich aufgrund seiner Aura als Erwachten erkannte und daraufhin ansprach. Er behauptete, er sei ein exkommunizierter Sorbenpriester, weinte viel, erzählte von großer Schuld, die auf seiner Seele läge. Von einem „Blutpakt“, den „die Könige“ miteinander geschlossen hätten. Könnte er den Wenden- und den Schlangenkönig gemeint haben? Ich habe ihn danach nie wieder getroffen.
- ◊ Safiya Dafiya
- ◊ Gerüchte von sorbischen Opferritualen – auch von Menschenopfern – gibt es schon lange. Und es ist ein offenes Geheimnis, dass Aztech sich mehr als nur ein bisschen mit Blutmagie auskennt. Der Wendenkönig muss inzwischen über 100 Jahre alt sein, vielleicht will er den Pakt mit dem Schlangenkönig/Sumpf von seiner Person lösen oder abgeben? Wenn die Sorbenmagie letztlich auf einem Blutkult oder -pakt beruht, würde die Kooperation mit den Azzies durchaus Sinn ergeben. Und ebenso, dass sich der Wendenkönig über die Hintergründe ausschweigt und all den Ärger aus den eigenen Reihen in Kauf nimmt.
- ◊ Tetzal
- ◊ Aluhut-Theorie eins: Die Amazonas-Region an der südlichen Grenze zu Aztlan gilt als größter zusammenhängendes Erwachter Wald der Welt. Mit Erkenntnissen aus dem Spreewald hoffen die Aztech-Magier vielleicht, den Amazonas – und damit ganz Südamerika – unter ihre Kontrolle zu bringen. Aluhut-Theorie zwei: Vielleicht sind beide Erwachten Wälder ja Ausprägungen derselben Energie oder Entität?
- ◊ Darkside
- ◊ Alter, du klingst schon wie Panic. Der Grund für Aztechs Interesse liegt doch auf der Hand: Unter den Sorben gibt es viel mehr Erwachte als im globalen Schnitt. Wer rausbekommt, woran das liegt, hat den Kampf um die Weltherr..., ähem, hat entscheidene wirtschaftliche Vorteile gegenüber seinen Wettbewerbern.
- ◊ Cynic

So führt die Aztech-Präsenz zu wachsenden Spannungen innerhalb der sorbischen Gemeinschaft. Der Riss verläuft häufig quer durch Familien und spaltet Generationen. Die Alten und die Konservativen stehen loyal zum Wendenkönig und haben sich mit der Kooperation abgefunden. Die Gegner der Konzernpräsenz – gerne abwertend als „Rebellen“ bezeichnet – möchten Aztech lieber heute als morgen aus dem Spreewald verjagen. Sie sehen den Megakon wahlweise als vage, abstrakte Bedrohung für die sorbische Autonomie oder als seelenlosen Parasiten, der den Spreewald aus kommerziellen Beweggründen heraus aussaugt. Die Aztech-Feinde sind insbesondere

unter den tendenziell jungen Wjelkami zu finden – und diese sind als Beschützer von Volk und Spreewald mehr als bereit, ihren Worten Taten folgen zu lassen. Zu einer echten Bedrohung für Aztech wurden die Konzerngegner aber erst unter der Führung des charismatischen Wjelkami-Veteranen **Kito Jurschik**. Auch mit ihrer deutlich besseren Ausrüstung und Bewaffnung kommen die Azzies gegen Ortskenntnis, asymmetrische Kriegsführung und Erwachte Kräfte der örtlichen Milizen kaum an.

Nach zunächst kleinen Scharmützeln konnten die abtrünnigen Wjelkami im Juni 2080 einen großen Coup landen und bei einem Überfall auf einen Aztechnology-Konvoi im Nowa-Niwa-Gebiet Waffen und schweres Kriegsgerät unter ihre Kontrolle bringen. Aztech erhielt durch den „unprovokierten Anschlag“ allerdings die bislang fehlende politische Rückendeckung, um robuster gegen die Rebellen vorzugehen. Es sieht so aus, als stünde dem Spreewald ein langer, schmutziger Guerillakrieg bevor.

DIE SPREESTADT BERLIN

Berlin hat mehr als genug mit sich selbst zu tun und der Spreewald mitsamt den Konflikten zwischen Wjelkami und Aztechnology ist gefühlt sehr weit weg. Tatsächlich ist die Erwachte Spree aber ein Problem, das Berlin immer näher kommt. Im benachbarten Königs-Wusterhausen hat Énergie France den Kampf gegen die heranwuchernde Natur gerade aufgegeben und seine Anlage südlich der Stadt geschlossen. Und direkt in Berlin sehen sich die Hexencoven der Müggelberge in Köpenick mit dem akuten Problem konfrontiert, dass sich der nahende Sumpf nicht besonders für ihre pro-ökologische Haltung interessiert.

Wohin das stromabwärts entlang Spree und Dahme führende Wachstum des Spreewaldes noch führen wird und ob es überhaupt irgendwo endet (Havelmündung? Elbmündung? Nordsee?) ist ein Gegenstand wachsenden Forschungsinteresses. Immer zahlreichere und zum Teil internationale Teams von Universitäten und Konzernen machen sich auf, das Phänomen zu erforschen, und suchen Ortskundige oder zumindest in Berlin Ortsansässige, die bei der Ergründung des Geheimnisses und der Abwehr von Gefahren helfen können.

- ◊ Okay, das ist jetzt wirklich Panic-Niveau. Trotzdem Aluhut-Theorie drei: Der Spreewald fließt gar nicht stromabwärts, sondern Aztechnology in Spandau an der Havel ruft den Wald zu sich.
- ◊ Darkside





DIE MÄCHTE DES BÄREN

BERLINER KONZERNUTOPIA

GEPOSTET VON: CORPESHARK

Es ist wieder so weit – eine weitere Abhandlung über die wirtschaftlichen Umtriebe der Konzerne in einem unserer Sprawls. Leider konnte ich es auch diesmal zeitlich nicht schaffen, alles unterzubekommen. Vielleicht setze ich irgendwo noch mal eine separate Schattendatei auf. Mit dem folgenden Text erhaltet ihr einen guten Überblick:

DIE BERVAG

Über die BERVAG wurde bereits im [#datapuls:adl](#) und [#datapuls:berlin](#) viele Worte verloren. Sollte euch ein tiefer Einblick interessieren, könnte ihr gerade im zweiten Puls eine Menge erfahren. Ich werde hier nur kurz die Basics wiederholen. Die **Berlin Verwaltungs AG** wurde 2055 im von den Konzernen gesicherten Westteil Berlins gegründet, um grundlegende Verwaltungsaufgaben zu übernehmen. Mit der Rückeroberung des Ostens weitete die BERVAG ihre Befugnisse und Zuständigkeiten aus und ist seit der Unterzeichnung des Berliner Vertrages offiziell für die komplette Stadt verantwortlich. Sie untersteht

formell dem Berliner Rat, ist aber auch dessen Mitglied. Da ihr Vorstand vom Rat gewählt wird, haben die Konzerne einen großen Einfluss auf sie, was wiederum dazu führt, dass die Konzerne insgesamt einen weiteren Vertreter im Rat haben.

Grundsätzlich ist die BERVAG für sämtliche Aufgaben wie öffentlicher Nahverkehr, die Müllabfuhr oder auch das Gesundheitswesen zuständig. Tatsächlich betreibt die BERVAG nur wenige eigene Tochterfirmen.

Diese sind entweder „direkte Tochterunternehmen“ oder „externe Beauftragungen“. Letzteres sind Tätigkeiten, die über Verträge an Konzerne ausgegliedert wurden, die diese dann „technisch bereitstellen“. So sind zum Beispiel die BERVAG Verkehrsbetriebe (BVB) auf dem Papier eine BERVAG-Firma, tatsächlich werden sie aber von der ESUS-Tochter Urbanys betrieben. Anders verhält es sich mit der Berliner Judikative Dienste GmbH (BeJuDi) oder der Berliner Tourismus- und Promotion-Agentur (BeTourPromoAg): Diese direkten Tochterunternehmen gehören auch im engeren Sinne zur BERVAG.

Die meisten Verträge mit den externen Dienstleistern gehen nur über eine eng begrenzte Zahl von



BERLINER RETTUNGSDIENSTAUSCHREIBUNG

[B1Live – Kommentar] Entgegen aller Erwartungen plant die BERVAG eine Ausschreibung für einen einzigen medizinischen Rettungsdienstanbieter, der die gesamte Stadt versorgt. Man sollte meinen, sie hätten aus dem Sternschutzdebakel gelernt, aber die Gier der Konzerne kennt offenbar keine Grenzen. Zurzeit sind sowohl BuMoNA, EuroMedis und Evos CrashCart die Platzhirsche in Berlin. Andere Konzerne oder alternative Anbieter wie der Anarchistische Schwarze Halbmond (ASH) spielen nur eine untergeordnete Rolle. Vorgeblich sollen durch diese Maßnahme die vielen unseriösen Dienstleister ausgemerzt werden. Wir alle wissen allerdings, dass es den Konzernen nur darum geht, sich Monopole zu sichern. [\[mehr\]](#)

- ◊ Seit der Vorschlag im Berliner Rat (trotz der Gegenstimmen der Alternativen) angenommen wurde, packen die großen Drei die harten Bandagen aus. Neben verbesserten und komfortableren Vertragsbedingungen wird auch mit Rufschädigung, Patientenklau und Sabotage gegen die Wettbewerber gearbeitet.
- ◊ Fienchen
- ◊ Die Krankenhäuser sollen weiterhin im Besitz der jeweiligen Betreiber bleiben. Das ist jedoch nur ein geringer Trost für all die kleinen und alternativen Anbieter. ASH hat schon angekündigt, die Ausschreibung zu ignorieren und einfach weiterzumachen wie bisher.
- ◊ .rez
- ◊ Auch wenn Evos CrashCart einen kleinen Beliebtheitsbonus hat, hat EuroMedis die Schering AG im Rücken. Und BuMoNA konnte mit der Übernahme der Charité etliche Berliner für sich gewinnen.
- ◊ Tetzl

Jahren und können zudem verkürzt werden oder vorzeitig auslaufen, weshalb die Konzerne um jeden einzelnen Auftrag kämpfen wie wilde Barghests um ein paar Knochen. Einige wenige, besonders hart umkämpfte Verträge gehen über mehrere Jahrzehnte, wie etwa der Energieversorgungsvertrag mit Ruhr-Nuklear, der eine Laufzeit von 50 Jahren hat. Derzeitiger Generaldirektor ist der erste Bürgermeister **Dr. Paul Zöllner** vom Berliner Bankenverein (HKB).

DIE GROSSEN ZEHN

AZTECHNOLOGY

Dieser sympathische, hoch angesehene und bei allen Runnern beliebte Konzern aus Aztlan besitzt in Berlin mit Aztech-Schönwalde (Aztwalde) nicht nur einen eigenen Stadtteil, sondern unterhält mit der German Aztechnology AG hier auch seinen Deutschlandsitz. Geleitet wird er von **José Bufon**, der vor ein paar Jahren **Ferdinand Cazares** ablöste, der sich seitdem voll auf seine Politikerkarriere konzentriert. Von hier aus wird der Konzern gesteuert, der bewusst kompliziert und undurchschaubar aufgebaut ist.

In Berlin selbst ist Aztech maßgeblich in drei Bereichen tätig. Zuallererst gibt es die allgegenwärtigen Retailer wie die **Stuffer-Plus-Supermärkte**, **@Home-Baumärkte**, die **Azteca Elektronikdiscounter** und Fastfoodketten wie **Soya King**, **TürkMex** (türkisch-mexikanische Gerichte) und **MunchBurgers**. Speziell in Berlin kommen dann noch die diversen 1-Euro-Shops, Restpostenläden oder Pfandleihen hinzu, wie auch die Billigtextildiscounter **MfM** (*Mode für Metamenschen*) und die **Montezuma-Casinos** (zweitgrößte Kette nach Vesuv). Der zweite große Sektor ist die Critterzucht-farm **Trill AG**, die weite Teile von Aztwalde einnimmt. Es kommt öfters mal vor, dass Tiere ausbüchsen, davon bekommt die Öffentlichkeit allerdings selten etwas mit.

Der Grund hierfür ist der dritte große Tätigkeitsbereich für Aztech in Berlin, und zwar PR. Etliche kleine Demoskopie-Institute sowie Werbe- und PR-Agenturen gehören zum Konzern. Diese suchen ebenso wie freischaffende Trendscouts die Stadt nach dem nächsten großen Trend ab, den sie den anderen Unternehmen für ihre Werbekampagnen verkaufen können. Zum Bereich PR gehören auch die **CityCab-Taxis**, in denen Fahrgäste beinahe vollständig von Werbung und Meldungen des Konzerns umströmt werden.

Neben all dem unterhält der aztlanische Konzern auch diverse, oftmals versteckte Forschungslabore in der Stadt. Der europäische Magieforschungskonzern **ITME** unterhält ein offizielles Labor in der Nähe der Zitadelle Spandau. Dort wird zusammen mit **PSIAid** vor allem an magischer Sicherheit und (Gerüchten zufolge) an der Vereinbarkeit von Magie und Technik geforscht.

- ◊ Zudem gibt es etliche kleine Sweatshops, die über mehrere Ecken zu Aztech gehören und den Markt mit ihren Billigprodukten überschwemmen.
- ◊ Cynic

EVO CORPORATION

Evo unterhält im Norden von Berlin-Zehlendorf seinen Deutschlandsitz. Hier finden sich die für die ADL (und Teile Zentraleuropas) zuständigen Bereiche Verwaltung (Controlling, Personalabteilung etc.), Marketing und PR. Gerade die letzten beiden Abteilungen hatten während der KFS-Krise stark zu kämpfen, da Evo aufgrund seiner Körpermodifikationen, Nanoproduktion und seiner Unterstützung der Monaden öfters im Brennpunkt der öffentlichen Empörung stand. Dies bekam auch die Geschäftsleitung unter der Führung von **Iwan Janneck** zu spüren. Der inzwischen 84-jährige (auf 34 leonisiert) sitzt weiterhin fest im Sattel und bleibt bei seinem Kurs. Es gibt allerdings schon länger Gerüchte, dass er demnächst in den Ruhestand gehen will, um sich einer Politikerkarriere bei der PNO zu widmen, wo er seit knapp sechs Jahren Mitglied ist. Trotz seiner vergangenen Entscheidungen hat Evo ein gutes Standing in Berlin, nicht zuletzt wegen seiner sehr liberalen Evoculture. Diese hat sich in den letzten Jahren jedoch weg vom ursprünglichen Transhumanismusgedanken und hin zu einer allgemeinen Akzeptanz und Toleranz bewegt. Dies kommt bei vielen Liberalen und Anarchisten gut an, was sich vor allem in gemeinsamen Kultur- und Politikveranstaltungen

äußert (Kunstaussstellungen, Podiumsdiskussionen, Straßenfeste und vieles mehr).

Ein großes Konfliktfeld, bei dem Evo die neu gewonnene Zustimmung in Gewinne umzumünzen hofft, ist die Frage nach einem **einheitlichen Rettungsdienst** für Berlin.

RENRAKU

Renraku spielt in Berlin eine zwiespältige Rolle. Einerseits will man das Schaufenster des Konzerns für Berlin sein. Andererseits nahm man seit den Fünzigern ausgerechnet hier Abstand von der allgemeinen Konzerndoktrin der Akzeptanz, Unterstützung und Integration der lokalen Kultur. In Berlin versucht der Japanokon, der Stadt offensiv die eigene Kultur aufzudrücken. Diese historisch gewachsene Einstellung wird von Geschäftsführer **Takeshi Ozu** nahtlos fortgesetzt. Geschäftlich ist Renraku vor allem an der Vernetzung von Dienstleistungen, Warenflüssen, Kundenprofilen und Bildung interessiert. Mit seinen gewaltigen Rechenzentren versucht das Unternehmen, zukünftige Ereignisse und Entwicklungen vorherzusehen. Hierfür greift Renraku alle zugänglichen Daten ab: Kaufverhalten, gesellschaftliche Trends, Wahlen, Aktienbewegungen und natürlich das gesamte VolksSIN-Register, das der Japanokon für die BERVAG betreibt. Zusätzliche Daten werden über Renrakus Bildungszweig gesammelt: Neben diversen Konzernmodellschulen und die Niederlassungen der „Volksschule“ **Keisei Chansu** gewinnt Renraku seine Informationen vor allem über die in vielen Berliner Schulen eingesetzten Videotafeln, die an Renrakus Bildungsserver angeschlossen sind. Renraku verteilt zudem kostenlose Lern- und Spieleapps an VolksKOMM-Besitzer, und die Berliner können über das gewaltige Angebot von **Portal24** auf diverse spezialisierte Datenbanken und Suchbörsen zugreifen, um die für sie passende Dienstleistung in ihrer Umgebung zu finden. In Renrakusan ist es sogar noch extremer, da dort quasi jedes Geschäft, jedes Restaurant und jeder Handwerkerbetrieb über mehrere Ecken zu dem Megakon gehört. Darüber hinaus gibt es über ganz Berlin verteilt etliche **Store-You**-Mietlagerkomplexe und Warenlager der **Spedition TransLad**, deren Lkw und Drohnen in Sekundenschnelle starten, sobald die Geschäfte bei ihnen neue Ware nachfragen. Im Himmel über Berlin fliegen Kommutter und Flugtaxis von **Renraku Air**, auf dem Boden von Renrakusan trifft man die stets freundlichen Polizisten des **Neo-Police Deployment** (Neo-PD), die Renrakus Datenschatz für ihre Pre-Crime-Abteilung abschöpfen. Wie gesagt, Berlin ist ein Schaufenster.

- Die Neo-PDler sind erstaunlich leicht bewaffnet. Falls mal mehr Feuerkraft benötigt wird, stehen Renraku ja immer noch die Roten Samurai zur Verfügung.
- Konnopke
- Seit der Gründung der Neo-PD gibt es bei den Schwarzen Sheriffs in München erhebliche Unruhe. Der jetzige Neo-PD-Einsatz in Berlin war ein Testlauf für Deutschland, der wohl ziemlich erfolgreich war. Nun hat Karl Stadt angekündigt, zum 1. Januar nächsten Jahres die Sheriffs komplett in die Neo-PD einzugliedern. Diesen Schritt will wohl nicht jeder Sheriff mitmachen, weshalb es etliche Kündigungen gab.
- A-Hörnchen

- Klaus Daimel vom Sternschutz hat kurz darauf verkündet, dass jeder ehemalige Schwarze Sheriff beim Sternschutz eine neue Heimat finden würde. Ich glaube nicht, dass das mit dem FBV abgesprochen war. Mal schauen, wie viel sich Daimel noch erlauben kann, bis auch er endlich gefeuert wird.
- Flitter

SAEDER-KRUPP

Von Tempelhof aus werden die massiven Warenströme S-Ks von und nach Osteuropa geleitet. Die Berliner Geschäftsführerin **Dr. Franziska Landolt** ist eine wichtige Person im großen S-K-Netzwerk. Sie ist stets in Kontakt mit **Vanadis Hyvönen**, Lofwyr's „Statthalterin“ im Ruhrplex, und arbeitet auch eng mit **Stanislaw Wiacek** zusammen, dem S-K-Zuständigen für Osteuropa. Darüber hinaus dient Tempelhof, wie auch Neu-Essen, als Vorzeigeprojekt und Bühne des Konzerns (ein weiterer Grund, weshalb Frau Landolt so prominent in den Medien vertreten ist). Hier zeigt S-K, dass man keine Parteien braucht, um ein Gemeinwesen zu organisieren. Der Konzern übernimmt im Bezirk die komplette Ver- und Entsorgung, stellt ein Fusionskraftwerk von **Ruhr-Nuklear** und natürlich die lokale Repräsentanz von **Ætherlink**, die eine perfekte Netzabdeckung im Bezirk garantieren. Darüber hinaus haben die **Commerzbank** und der **Rheinische Versicherungsbund** hier eigene Hochhäuser (bewusst abseits des Berliner Bankenviertels). Weiterhin gibt es hier sowohl ein großes Werk der **Siemens AG**, die mit mehreren ihrer Abteilungen vor Ort vertreten ist, als auch einen größeren Labortrakt des **Spellweavers-Konsortiums**.

Tempelhof ist jedoch nicht der einzige Großgrundbesitz des Drachen. Die **Messerschmitt-Kawasaki GmbH Berlin-Schönefeld** betreibt im Süden Berlins eine der größten Fabrikanlagen Europas. Der Standort ist somit noch größer als die in Donauwörth, Hamburg oder der Wiener Neustadt. Aufgrund ihrer Größe wird die Anlage auch oft als Arkologie geführt, auch wenn



sie diverse Anforderungen nicht erfüllt und eher eine Pseudoarkologie ist.

Um die Fabrik herum existieren diverse unabhängige Zulieferbetriebe und gewaltige Arbeitersiedlungen, die im Laufe der Jahre aus dem Boden gestampft wurden. Die Fabrikanlagen selbst sind durch ein massives Schienennetz verbunden, damit die Waren schnell an- und wieder abtransportiert werden können. Direkt am Flughafen befinden sich die Flugzeug- und Hubschrauberwerften sowie die Montagewerke der **M-K Aerospace** (Luft- und Raumfahrt, inklusive Waffen und Kampfflugzeugen), die Schönefeld zudem als Werksflughafen nutzt. Danach folgen die Werksanlagen von **M-K Industrial Engineering** (Maschinen- und Energieanlagenbau), **M-K Railsystems** (Schienenfahrzeuge), **M-K Robotics** (Industrieroboter und Drohnen) und **M-K Transportation** (Bodenfahrzeuge). M-K wird seit Anfang der 70er wieder von Schönefeld aus verwaltet, was die Aufgabe von **Dr. Mathias Anger** ist. Er sorgt für den reibungslosen Ablauf der Produktion, sowie den Betrieb des Flughafens Berlin-Schönefeld, der wie Tempelhof zwar von **United Airport Corporations** (Old World Airways) betrieben, von M-K aber massiv technisch unterstützt wird.

Eine weitere wichtige Firma ist die **Hortbau GmbH**, die in Strausberg-Fredersdorf große Fertigungsanlagen und Betonwerke unterhält. Hortbau ist vor allem im Fertighaus- und Segmentbau sowie als Betreiber zahlreicher (aber längst nicht aller) von Hortbau errichteten Wohnanlagen aktiv. Hortbau-Objekte werden ganz oder zu weiten Teilen am Stadtrand von Berlin vorproduziert und dann am Zielort endmontiert. Dann gibt es noch einige kleinere Werke von **Krupp Manufacturing** und **Krupp Chemicals** im Spandauer Teil des Jewühls.

SHIAWASE

Nachdem eine Übernahme der alten Fuchi-Pan-Europa-Assets in Berlin an einer Intervention von Proteus scheiterte, musste Shiawase seine Präsenz in Berlin von Grund auf selbst errichten. Man wählte Köpenick und einen integrativen Ansatz, um sich in der kommunalen Bezirksstruktur festzukrallen. Zudem verlegte Shiawase seine Deutschlandzentrale von Bochum hierhin, was zu einem andauernden Konflikt zwischen den beiden Städten führte. Heute hat der japanische Familienkonzern zwei maßgebliche Standbeine in Berlin: **Shiawase Envirotech** und **Shiawase Biofood**. In den Randbezirken von Berlin und weiten Teilen Brandenburgs ist der Agrarkonzern **SECCA Co-op Commercial** (Société d'Exploitation Commerciale et Communale Agricole; Betreibergesellschaft zur kommerziellen und kommunalen Landwirtschaft) einer der großen Spieler und erzeugt einen Großteil der Nahrungsmittelgrundprodukte. Zudem besitzt die ebenfalls zu Envirotech gehörende **Shiawase City Services** den städtischen Müllentsorgungs- und Grünflächenpflegevertrag. Um des Müllproblems Herr zu werden, schloss Shiawase mit der ADL-Regierung einen Deal ab, der dem Japanokon erlaubt, zeitlich begrenzt exterritoriale Mülldeponien im Brandenburger Umland zu errichten. Hier sollten die Müllberge zunächst gesammelt, sortiert und anschließend fachgerecht entsorgt oder recycelt werden. Diese auf 15 Jahre beschränkte Frist läuft 2082 aus,

in Sachen fachgerechter Entsorgung und Recycling ist allerdings nicht viel passiert. Deshalb setzt die ADL-Regierung Shiawase unter Druck und droht mit massiven Vertragsstrafen und einer Klagewelle.

- ◊ Wer sich jetzt fragt, warum die ADL-Regierung so etwas tun kann (schließlich handelt es sich ja um exterritoriales Gebiet), der sollte ins Kleingedruckte schauen. Es stimmt zwar, dass Landesgesetze nicht mehr zur Anwendung kommen. Sollte es allerdings dazu kommen, dass der Konzern das Gebiet und die Allgemeinheit um ihn herum gefährdet, dann darf ein Staat einschreiten.
- ◊ Heisenberg

- ◊ Das ist genau der Grund, weshalb die AGC ihren Giftmüll gern in bereits vergifteten oder verstrahlten Zonen wie der SOX oder Kärnten vergräbt. Ein bisschen mehr Gift spielt da nämlich keine Rolle.
- ◊ Ecotope

Finanziell könnte Shiawase das aussitzen. Sie haben in Köpenick jedoch ein umweltfreundliches Saubermann-Image erworben, weshalb der PR-Schaden enorm wäre und sie wahrscheinlich sogar ihren Vertrag verlieren würden – S-K macht jedenfalls schon tüchtig Stimmung gegen Shiawase.

Die zweite große Abteilung ist **Shiawase Biofood**, bei der vor allem **Sensei Snacks** hervorsticht. Am Rande von Köpenick befindet sich ein großer Fabrik- und Logistikkomplex, wo der Konzern seine diversen Fast- und Conveniencefoodartikel herstellt und zwischenlagert. Darüber hinaus gibt es natürlich die zu Sensei gehörenden allgegenwärtigen **Nippon-Noodles-Heißsnackautomaten**, die **ShiShi-Shibori-Automatenbars** und die diversen **MySoy-Fastfoodläden**. Wer kein asiatisches Essen mag, der greift eher auf **Shiawase EuroFood** zurück, wo man unter anderem die Pizzalieferkette **Pizz King**, den Süßwarenhersteller **Storck** und die Brauerei **Shiawase Bärengold** findet. Berlin fungiert hierbei ähnlich wie Boston als Versuchslabor für neue Kreationen, die in groß angelegten Verbraucherstudien getestet werden.

Chef von Shiawase Deutschland und Shiawase Envirotech in der ADL ist **Takumi Hanzo**, der sich in einem anhaltenden Streit mit dem ehemaligen Deutschlandchef **Dr. Leonard Berger** aus Bochum befindet. Seitdem Korin Yamana nicht mehr am Ruder ist, ist auch der Stern von Hanzo am Sinken.

- ◊ Berger lässt nichts aus, um Hanzo weiter zu diskreditieren. Angeblich soll er sogar pikante Details über die unzureichende Müllentsorgung in Berlin an die Medien weitergegeben haben.
- ◊ Fienchen

ZWEITE REIHE

AG CHEMIE / MÜLLER-SCHLÜTER-INFOTECH (AA)

Die AGC ist ein nicht zu unterschätzender Machtspieler in Berlin, gehört sie doch zu den Konzernen, die mit AGC-Siemensstadt sogar einen eigenen Bezirk besitzen. Bereits zu F-Zeiten hat sie durch kleine oder auch massive Gefälligkeiten etliche Personen aus Wirtschaft, Politik und Schatten auf ihre Seite gezogen, sodass sie auf eine Vielzahl von „alten Schulden“



zurückgreifen kann, um ihre Ziele zu erreichen. Zu diesem Netzwerk gehören auch Stipendien und Kontakte in den Universitäten, die die AGC über die Lehrstühle im Bereich der Naturwissenschaften besitzt. Gelenkt wird der Konzern von einem Doppelgespann aus **Dr. Arndt-Wilhelm Koerting** (ehemaliger Chef von Schering) und **Dr. Robert Schlüter jun.** (Geschäftsführer von MSI). Schlüter Junior ist definitiv der charismatischere, weshalb er den Konzern nach außen vertritt und auch den Posten als Bezirksabgeordneter innehat. Koerting ist hingegen hermetischer Magier und promovierter Pharmachemiker und kümmert sich sowohl um den chemisch-industriellen Bereich als auch um die Forschung.

Die beiden Wahrzeichen des Konzerns in Berlin sind die **MSI-Miniarkologie** sowie der **AGC Tower Berlin**. In der Arkologie befinden sich vor allem Teile der Konzernverwaltung, ferner die F&E- und die Kreativabteilung von MSI. Daneben stehen gewaltige Serverfarmen für die diversen Matrixanwendungen des Konzerns, wie etwa der elektronische Bürgerservice der BERVAG. Um die Arkologie herum gibt es kleinere Fabriken, in denen die Hardware produziert oder zusammengesetzt wird (zum Beispiel die VolksKOMMs).

Im mehrere Dutzend Stockwerke hohen AGC Tower hingegen finden sich ebenfalls Forschungslabore und kleinere Prozeptionsanlagen. Angeblich hat die AGC hier in den 50ern an einem cybermantischem Prototyp geforscht (Codename MKVI). Was mit ihm passiert ist, ist mir jedoch nicht bekannt. Darüber hinaus haben im Tower etliche andere AGC-Firmen Büros, darunter **General Genetics Worldwide**, **Eastern Star Laboratories** und **Zeiss-Audiotek**.

Im Jewühl – dem Industrieviertel zwischen Spandau und Siemensstadt – unterhält die AGC etliche Fabri-

ken und Chemiewerke, mit denen sie unter anderem Schering und S-K/M-K mit chemischen Grundstoffen und Spezialchemikalien versorgt. Hier stellt der Konzern vor allem Tadischkis (Tagelöhner) für die Drecksarbeit ein, von denen viele schwere gesundheitliche Schäden von ihrer Arbeit davontragen. Weiterhin erwähnenswert ist die **Berliner-Kindl-Schultheiss-Brauerei**. Diese zu AGCs Radeberger-Gruppe gehörende Brauerei produziert die nahezu geschmacksidentischen Biermassenwaren, die wir alle so lieben.

- Sprich nur für dich selbst! Auch bei Bier darf man wählerisch sein.
- Konnopke

Um sich jedoch mit einem Hauch Anarchie zu schmücken, wird speziell für Berlin das **Engelhärtdter** nach neuer Rezeptur gebraut und als „Craft Beer“ beworben.

DEMEKO (A)

Die DeMeKo ist einer der großen Spieler im Bereich der Medien, auch wenn man dies auf den ersten Blick nicht erkennt. Viele denken bei der DeMeKo in Berlin zuerst an die Wohn- und Erlebnisarkologie **Metropolis**, in der in den obersten Etagen verdiente Mitarbeiter des Konzerns wohnen. In dieser Seniorenresidenz befindet sich jedoch auch das Büro von Bereichsleiter **Björn Taube**: Taube ist weder Ex-Tridpromi noch eine sonstwie schillernde Persönlichkeit. Der promovierte Jurist wurde von Mooshuber gezielt in Berlin eingesetzt, um den wuchernden Markt an Piratensendern (und natürlich die Konzernkonkurrenz) einzudämmen, ohne es sich zu sehr mit den Alternativen zu

verscherzen. Da die DeMeKo bis heute in der Zone einen guten Ruf genießt, möchte man die Alternativen gerne zum trendigen Aushängeschild des eigenen Konzerns machen.

- ◊ In den Schatten gibt es derzeit immer wieder Aufträge, die sich gegen Piratensender oder deren Infrastruktur richten: Anlagen sollen zerstört, Metamenschen bedroht, Stromzuführungen unterbrochen werden. Mitunter trifft das auch die Kabelmatrix. Was merkwürdig ist, weil es da so gut wie keine Piratensender gibt.
- ◊ Schnibbler
- ◊ Die Aufträge gegen die Kabelmatrix kommen ganz woanders her. Dazu später mehr. Die könnt ihr ruhig annehmen. Aber lasst eure gierigen Runnergriffel von den Berliner Piratensendern! Die brauchen wir hier noch dringend.
- ◊ Fienchen

Unter Taubes Büro finden sich zudem Teile der Rechenzentren und der virtuellen Studios der **UFA Film**. Darunter sitzt das Berliner Studio des vom MCT übernommenen Senders **RBB**. Der eigentliche Schwerpunkt liegt jedoch im Zentrum, wo nicht nur die namensgebende Oper, sondern inzwischen auch diverse andere Theater und Musikhallen von der **Deutsche Oper Management** verwaltet werden. Daneben gibt es noch die lokale Repräsentanz des **Caliskan-Mooshuber-Verlages**, der die diversen Papier- und Matrix-Zeitungen der Stadt herausgibt.

Das lautstärkste Instrument der DeMeKo in Berlin sind aber der **Freistadtssender B1Live**, der nicht zuletzt wegen Persönlichkeiten wie Nakaira große Beliebtheit genießt, sowie die allgegenwärtigen **Bärenfunk-Taxis** mit ihrem aufdringlichen Angebot an Entertainment und Werbung aus dem Hause DeMeKo. Es gibt in Berlin überraschend wenige bei DeMeKo Festangestellte, da der Konzern hier auf ein Heer aus freien Mitarbeitern und „unabhängigen“ Investigativjournalisten, Trendscouts und Werbeagenturen setzt.

- ◊ Was rückblickend betrachtet vielleicht nicht die beste Entscheidung war, da der Markt für PR-Agenturen zu weiten Teilen an Aztech und Horizon gegangen ist.
- ◊ Nakaira

Ansonsten versucht sich die DeMeKo auf dem Markt der Outsourcingdienstleistungen zu etablieren. Schon seit einigen Jahren streiten sich ihre **Arvato** mit **KOBs** **Algis CRM Solutions** und **MSI** um den Bürgerservice der **BERVAG** und andere Großaufträge. Seit seiner Expansion nach Hamburg macht der indische Konzern **KITT Anstalten**, ebenfalls in Berlin einzusteigen, was die Lage noch weiter verkomplizierten dürfte.

FRANKFURTER BANKENVEREIN (AA)

Peter Marenhoff ist der Geschäftsführer des **FBV** in Berlin und überwacht die Geschicke des Konzerns von der **FBV-Zentrale** (dem **Georg-von-Siemens-Tower**) aus. Er und sein Managementteam versuchen, als vermittelnde Kraft aufzutreten, die einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Parteien anstrebt. Das Ziel des **FBV** ist es, Berlin in eine Art zweites

Groß-Frankfurt zu verwandeln, wo Sicherheit, Wachstum und Stabilität gewährleistet sind. Leider haben sie durch den faktischen Verlust des gesamtstädtischen Polizeikontraktes ein wichtiges Werkzeug aus der Hand gegeben. **Marenhoff** und sein Team arbeiten derzeit daran, möglichst viele Polizei-Einzelverträge abzuschließen, um mit dem **Sternschutz** weiterhin Marktführer zu bleiben.

Das eigentliche Hauptgeschäft des **FBV** in Berlin ist jedoch Unternehmens- und Projektfinanzierung sowie -beratung. Ein großer Teil der **FBV-Zentrale** wird von der **Deutschen Bank** und ihren Tochterfirmen **Berliner Bank** und **BHF-Bank AG** eingenommen. Weitere Etagen gehören der **DZ Bank** und der Verwaltung von **SparDirekt**.

- ◊ Viele Berliner und kleine Unternehmen wickeln ihre normalen Bankgeschäfte in Filialen oder den Matrixhosts der Berliner Bank oder von SparDirekt ab, ohne zu wissen, dass sie eigentlich zum **FBV** gehören.
- ◊ Konnopke

Durch scheinbar unkomplizierte Kredite und zunächst niedrige Zinsen gelangt der **FBV** so nach und nach an etliche Unternehmensbeteiligungen. Ein weiteres Instrument, um die Unternehmenslandschaft in seinem Sinne zu formen, sind die diversen Anwaltskanzleien und Unternehmensberatungsfirmen wie etwa **McKinsey & Company** oder **Rupert, Down und Beimler Consulting**, die ebenfalls über einige Stockwerke in der Zentrale verfügen. Beide Firmen führen zudem oft Studien im Auftrag der **BERVAG** aus und optimieren Prozesse in der Verwaltung.

Da sich Berlin für den **FBV** in weiten Teilen positiv entwickelt, wird für den Konzern auch der Immobilien- und Versicherungsmarkt attraktiv. So erwirbt die **Frankfurter Immobilien Holding & Verwaltung** immer mehr lohnende Objekte und Grundstücke wie etwa das **Neue Europa Center** am **Kudamm**, und auch die **Allianz-Versicherungsgruppe** schließt mehr und mehr Policen ab. Nicht übersehen sollte man zudem die **IFMU Financial Services (IFS)**. Sie war früher mal die große Investment-, Leasing- und Finanzierungsgesellschaft der **IFMU**, bevor diese vom **FBV** geschluckt wurde. **IFS** ist auch weiterhin im Bereich Fahr- und Flugzeugleasing für Privat- und Großkunden und im Infrastrukturausbau aktiv, besitzt mit der **Mercedes-Benz Bank** aber auch eine Universalbank.

- ◊ Trotz des Namens gehört die nicht zum Daimler-Konzern, was diesem und Sony immer noch ein Dorn im Auge ist. Trotzdem arbeiten sie im Bereich Leasing weiterhin zähneknirschend mit dem **FBV** zusammen, der ihnen für alle Daimler-Fahrzeuge gute Konditionen anbietet.
- ◊ Flitter

Trotz seines Konsenskurses stößt der **FBV** in Berlin immer wieder mit **S-K** und **HKB** aneinander. Dabei geht es weniger um geschäftliche Konflikte (hier kommt es kaum zu Überschneidungen), sondern um ideologische – oder viel mehr egoistische – Differenzen. Der Konflikt mit **S-K** ist sehr schnell erklärt, schließlich hat **Lofwyr** den **Drachen Nachtmeister** (Chef des **FBVs**) 2062 über **Groß-F** getötet. Zudem konnte der **FBV** aufgrund des zweiten Crashes an **HKB** vorbeiziehen – **FBV** ist nun nach **S-K** der zweitgrößte

Finanzkonzern in Europa (und der drittgrößte der Welt) und will diese Position unbedingt weiter ausbauen. Dabei setzt Marenhoff weniger auf Sabotage, Anschläge oder Attentate, sondern lässt lieber Dreck über seine Gegner ausgraben, um sie bei Verhandlungen zusätzlich unter Druck zu setzen.

HILDEBRANDT-KLEINFORT-BERNAL (AA)

Die englische Traditionsbank ist in Berlin vor allem im Immobiliengeschäft tätig. Neben den großen Firmen wie der Deutschen Annington (DA, Sitz in Bochum), die sich nach ihrem Rauswurf aus Berlin Anfang des Jahrtausends langsam wieder einkauft, gehören Hildebrandt-Kleinfort-Bernal auch lokale Größen wie Engel & Wöllner Cité Immobilien. Streng genommen ist E&W eine Frankfurter Firma, dennoch haben sie sich in Berlin einen Namen gemacht. Zusammen mit der DA und der in Manhattan ansässigen **Avalanche Group** (ebenfalls Teil von HKB) erkennt man ein besonderes Muster: Zunächst erscheint die DA und wandelt Brachflächen, Ruinen oder Bruchbuden in vernünftige, moderne Wohnungen für den „normalen Berliner“ um. Dann baut Avalanche in der Nähe moderne Bürogebäude, Gewerbe- oder einen ihrer gewaltigen Büroblöcke. Dann schlägt E&W auf und baut durch Luxussanierungen neue Nobelwohnungen auf. Hierdurch steigert HKB die Grundstückspreise erheblich. Das Beste daran: Nach außen hin haben die drei Firmen nichts miteinander zu tun – nur die DA ist offiziell eine HKB-Tochter. Im Windschatten dieser drei mischt zudem noch die Karlsruher Firma **Huber & Löwe Immobilienverwaltung** mit, die kleinere Grundstücke für die Neue Druidenbewegung erwirbt.

- ◊ Avalanche tut so, als wären sie die großen Geister hinter ihrem Büroblockkonzept. Wenn man sich die Pläne und Konzepte jedoch genau ansieht, erkennt man, dass sie massiv durch Industriespionage bei New World Enterprises bzw. Proteus „inspiriert“ wurden.
- ◊ Sermon

Das zweite Standbein von HKB ist das normale Bankengeschäft. HKB besitzt einen Turm im Berliner Bankenviertel, ihr größtes Asset ist jedoch der **Berliner Bankenverein (BBV)**. Unter dem Dach des BBV befinden sich etliche nach dem Berliner Bankenskandal privatisierte Finanzunternehmen. Allen voran sind da die **Landesbank Berlin AG**, die **Berliner Sparkassen AG**, die **Berlin Hyp AG**, die **Investitionsbank Berlin AG** und die 2019 privatisierte und an den BBV verkaufte **Kreditanstalt für Wiederaufbau**. Während der F-Zeit finanzierte der BBV diverse Konzernprojekte, weshalb er einen guten Ruf genießt, von dem auch Herr Zöllner bei seiner Wahl profitiert hat.

ÖDNUR (A)

Die Ödnur Holding A.S. mit Sitz in Adana, Ostanatolien, ist einer der wenigen türkischen Konzerne, die es auf die Weltbühne geschafft haben. Ödnur verkauft frische Nahrungsmittel, Elektronik, Mode und Handwerksprodukte des Landes in den Westen und erwirtschaftet damit Devisen für seine Heimat. In Deutschland ist der Konzern vor allem für sei-

ne „Shoppingpyramiden“ bekannt, von denen es in Deutschland mehrere gibt, etwa in Köln, Mannheim, München, Stuttgart und eben Berlin. Die in Berlin ist die größte und zudem auch der Sitz der Ödnur Deutschland GmbH. Geschäftsführer ist **Kamir Ödnur**, bei genauer Betrachtung erkennt man aber, dass seine Schwester **Aylin Ödnur** die meisten Entscheidungen trifft. Beide sind ein eingespieltes Team, da Kamir weiß, dass seine Schwester einfach die bessere Kauffrau ist, während er das Unternehmen gegenüber den zahlreichen männlich-chauvinistischen Geschäftspartnern besser vertreten kann. So ist er ein gern gesehener Gast auf Partys, und als Vorsitzender der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer (Mannheim) tritt er auch oft bei Unternehmenstaggungen auf.

Sowohl in den Ödnur-Pyramiden, als auch in etlichen Einkaufspassagen könnt ihr unter anderem folgende Geschäfte des Konzerns finden: Ödnur Allkom Ay Yildiz (Kommlinks, Dongles, Software), Ödnur Erkan Mobilya (Möbel), Ödnur Isbank AG (Bank), Ödnur Koton (Bekleidung), Ödnur Öger Tours (Reiseveranstalter) und die Ödnur Yilmaz-Reinigungen. Deutlich weiter verbreitet sind allerdings der Discounter Ödnur Süpermarket sowie die Fastfoodkette Ödnurs Diner mit ihrem ikonischen 1950er-Jahre-Look.

PROTEUS (AA)

Proteus hält den BERVAG-Vertrag für die Wasserver- und -entsorgung. Der Konzern setzt bei seiner Klär- und Filtertechnik auf genetisch veränderte Mikroben und speziell gezüchtete Pilze und Schwämme. Um die Wasserqualität zu steigern, sind die Fachleute des Unternehmens derzeit dabei, die Wasserrohre und die Kanalisation grundzusaniieren und zu erneu-





ern. Hierbei stoßen sie auf wachsenden Widerstand durch Critter, Ghule sowie militante Squatter und Gangs – von alternativen Kiezen, die sich jedweden Konzerneinfluss entziehen wollen, ganz zu schweigen.

- ◆ Nicht nur das – Proteus bekommt es bei seinen Untergrundaktivitäten auch mit einer weiteren Opposition zu tun, die offenbar ebenfalls Aktien im Infrastrukturausbau hat. Und die scheinen über vernünftige Ressourcen zu verfügen. Jedenfalls gab es unter dem Berliner Asphalt schon ein paar härtere Gefechte, die nicht immer gut für Proteus ausgingen. Weiß da jemand was Genaueres drüber?
- ◆ Schnibbler
- ◆ Wie gesagt, dazu später im *Schatten-File* mehr.
- ◆ Fienchen

Das zweite große Standbein ist die Körpermod- und Designerkindklinikette **Prodigy**, die zusammen mit BuMoNA die Charité betreibt.

Abseits davon kennen die meisten Berliner Proteus vor allem von seinem **Vision of the Future**, für das weite Teile des historischen Nikolaierviertels plattgemacht wurden. Dieses gewaltige „Erlebnis- und Shoppingcenter“ entstand kurz nach dem zweiten Crash und ist mit dem Proteus OceanTower in Dortmund zu vergleichen, wenn auch deutlich größer. Auch hier gibt es ein riesiges Aquariumbecken, das man von außen bestaunen oder mithilfe von Drohnen oder VR-SimSinn durchtauchen kann. Es gibt diverse Läden, Restaurants, Ausstellungen und Showrooms, wo man die Produkte und Visionen des Konzerns erfahren und zum Teil auch gleich ausprobieren kann. Überall im Gebäude trifft man zudem freundliche

Mitarbeiter, die einem sofort den Weg zur nächsten Prodigy-Klinik zeigen oder einem mit Proteus' Personalabteilung verbinden können.

Dies führt uns auch schon zum **Verwaltungszentrum Berlin**. Über die Organisation von Proteus wurde ja schon viel im **#datapuls:proteus** gesprochen. Hier sei nur erwähnt, dass jede Division des Konzerns so ein Verwaltungszentrum besitzt, um sie zu unterstützen. Diesen an Land befindlichen Anlagen fallen dabei die Aufgaben Öffentlichkeitsarbeit, Werbung sowie Personalverwaltung und -anwerbung zu. Proteus hat an jeder größeren Uni in Europa Talentscouts und vergibt Stipendien. Potenzielle Kandidaten werden nach Berlin eingeladen, um sie offiziell anzuwerben. Darüber hinaus bietet das Zentrum diverse Konferenzräume und Büros samt Mitarbeiterstäben, die von Vorstandsmitgliedern und einigen Mitgliedern des Prometheus-Stiftungsrats genutzt werden.

- ◆ Jedoch nicht von Kevin Goldammer. Der hat sich immer noch in seinem Büro auf Helgoland eingeschlossen.
- ◆ Sermon

SWAROVSKI-JOOP (A)

Swarovski-Joop ist neben Trikon und Spinrad Global der neueste Konzernplayer auf deutschem Parkett. Es ist ein Luxusgütermischkonzern mit einer breiten Produktpalette von Luxuskleidung, Schmuck, Kosmetik, Alkohol über handgefertigte Jagdwaffen bis hin zu Körpermodifikationen. **Anielski-Joop** hat sein Hauptquartier in einem verhältnismäßig kleinen Hochhaus in Mitte. **Anuschka Joop-Anielski** ist

hier jedoch kaum anzutreffen, reist sie doch ständig zwischen Hamburg, Berlin und München (der zweite Hauptsitz sowohl von A-J als auch von Swoop) hin und her. Die operativen Geschäfte für Berlin übernimmt deshalb die deutsch-vietnamesische Elfe **Cassandra Pham**. Sie wuchs in Mitte auf und war in den 50ern eines der ersten Topmodels aus Berlin, was sie auch zum B-Tridpromi machte. Ende der 50er verschwand sie von der Bildfläche und tauchte erst vor ein paar Jahren wieder auf, auch wenn sie weiterhin sehr zurückgezogen lebt.

- Gibt auch einen guten Grund dafür, schließlich ist sie seit ihrem Verschwinden ein guter Kunde von Stark, Theissen & Van der Mer.
- Hauser

Im HQ von A-J sitzen neben den Verwaltern viele Designer, die an realen und VR-Entwürfen neuer Kleidungsstücke arbeiten. Ebenfalls entwirft hier die Firma **A-J Cosmetics** neue Parfums und Hautcremes. Getestet werden die Produkte in kleinen Laboren außerhalb des HQs, da man die Tier- und Metamenschenversuche lieber diskret halten will. Gleiches gilt für **A-J Bodymetics**, die kosmetische Cyber- und Bioware anbieten. Weiterhin sind über ganz Berlin etliche Sweatshops verteilt, die die Kleidung von **A-J Fashion** zusammennähen. In anderen Sweatshops lässt **A-J Accessoires** Schmuckstücke, Handtaschen und Edelkommlinks zusammenbauen. Anschließend wird alles zu den diversen Geschäften, Kaufhäusern, Lagerhallen der Matrixhändler oder in die Regale der A-J-eigenen Boutiquenkette **Zophia** gebracht.

- Die restlichen Waren werden übrigens von Sweatshops in Stuttgart, der Türkei, China oder in Indien produziert.
- Anne Archiste

Swarovski ist natürlich auch in Berlin vertreten, wenn auch eher im Endkundengeschäft, unter anderem durch seine Flagshipstores. Daneben gibt es in ein paar der größeren Einkaufsstraßen und in den reicheren Bezirken wie Oranienburg Kaufhäuser der Marke **Luxus**. Zudem gesellt sich die neueste Erwerbung von Swoop zur Konzernfamilie hinzu: **Osiris Rejuvenation**, eine Schönheits- und Verjüngungsklinikkette, die im Zuge der KFS-Krise gegründet wurde und vor allem mit Pharmakologie und Magie arbeitet.

TRIKON (AA)

Trikon ist in Berlin nur mit zwei seiner drei Tochterunternehmen aktiv: BuMoNA (Bund für Mobilen Notfall-Arzteinsatz) und Ruhrmetall.

BuMoNA steckt in einer misslichen Lage. Zum einen wird der Rettungsdienst von Schering (Z-IC) bedrängt, der sich nicht nur zu ihrem Haupt- sondern zu ihrem einzigen Zulieferer für medizinische Produkte und Medikamente aufschwingen will. Zum anderen steht BuMoNA in Konkurrenz zu EuroMedis (ebenfalls Z-IC), mit denen man sich um die Rettungsdienstauschreibung streitet. Natürlich kommt BuMoNA beim Medikamenteneinkauf nicht an Z-IC vorbei, dem größten Pharmakonzern der Welt. Bisher haben die Deutschen aber versucht, die Abhängigkeit von Z-IC durch den Einkauf bei verschiedenen Her-

stellern und das Verwenden von Generika aus Indien oder Aztlan so gering wie nötig zu halten.

- Sollte die BuMoNA oder CrashCart das Rennen machen, gewinnt Z-IC immer noch, da beide zumindest in Teilen weiter bei Schering einkaufen werden müssen.
- Node

Zusammen mit Proteus betreibt die BuMoNA die **Charité-Kliniken** in Berlin. Zur BuMoNA gehören dabei der Campus Charité Mitte (CCM) und nach der just erfolgten Übernahme des alternativen Asklepios-Heilzentrums der neu gegründete Campus Berlin-Buch (CBB). Darüber hinaus steckt das Unternehmen auch hinter diversen kleineren Kliniken (**BuMoNA Clinics**), Arztpraxen und -zentren (**BuMoNA Medical Centers**) sowie natürlich hinter der Apothekenkette **BuMoNA Pharmacy**, dem ambulanten Pflegedienst **BuMoNA HomeCare** und der Tierarztkette **BuMoNA Animal Center** (die auch Metasapiente, Gestaltwandler und einige SURGELinge behandelt). Weiterhin in Berlin ansässig ist der **BuMoNA Family Service** (ursprünglich Teil von Eastern

START-UPS AN DER SPREE

In Berlin versuchen diverse Gruppierungen immer wieder, illegale Geschäfte in legalen Wohlstand zu verwandeln: Einige mit Erfolg, die meisten verschwinden nach einiger Zeit aber wieder von der Bildfläche. Hier die neuesten aufstrebenden Gewerbetreiber:

SanaKost: Mit Mondlicht und (angeblich) Magie angereicherter Nahrungsbrei, der als Snack Einzug in einige Distrikte der Alternativen Bezirke gehalten hat. Diverse Geschmacksrichtungen können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die ehemals gesunde Nahrungsergänzung mittlerweile Nulllactofünfzehn-Soy ist. Trotzdem gerade irgendwie hip. Produziert in einer Manufaktur in Köpenick.

Uhrgevalt: Mechanik kommt wieder in Mode. Nachdem die Matrix schon zweimal abgekackt ist, tauschen manche Aussteiger in Berlin ihr Kommlink zur Zeitmessung gerne gegen angesagte Taschenuhren. Uhrgevalt ist ein kleiner Handwerksbetrieb, der als neuer Stern am Designhimmel gilt. Die Uhren sind mittlerweile kaum noch bezahlbar (und daher eher für Konzernangestellte als für Kiezbewohner interessant). Und es gibt bereits Übernahmeangebote von größeren Firmen wie Rheingold.

BroadPeak: Eine sich ausbreitende Firma, die schon über ein paar Filialen verfügt. Geschäftsführer **Ricko Nirbach** soll angeblich Kontakte zur Sprawlguerilla besitzen. BroadPeak bietet Datenspeicher und Matrixservice für Kieze an und unterhält an geheimen Orten größere Server. Wofür genau, weiß allerdings niemand. Die Einnahmen der Firma scheinen aus anderen Geschäften zu kommen. Zudem bauen sie angeblich an der Kabelmatrix.

Dumbo Drones: Kleine Firma, die Drohnen-Kurierdienste anbietet und nicht nach dem Inhalt der Fracht fragt. Ihre Verschwiegenheit ist derzeit das eigentlich herausstechende Angebot. Die Frage ist, wie lange diese Firmendoktrin noch hält, wenn Dumbo Drones sich ausbreiten und Franchise-Nehmer gewinnen will.

Star), der sich um Familienberatung, Samenbanken und Adoptionsagenturen kümmert.

Ruhrmetall nutzt Berlin vor allem als Personal- und Warendrehscheibe für seine Assets in Osteuropa und Asien. Hierfür unterhalten sie ein Verwaltungszentrum in Mitte, das seit dem Zusammenschluss zu Trikon nun auch zusätzliche Verwaltungsaufgaben für die MET2000 und BuMoNA übernimmt. Ansonsten ist vor allem die Abteilung **Ruhrmetall Heavy Industries** in Berlin aktiv. So stellen die **Hennigsdorfer Elektrostahlwerke** modernen Hochleistungsstahl her, der gleich nebenan von der **Ruhrmetall Rail AG** zu Gleisen weiterverarbeitet wird.

Z-IC / SCHERING (AA)

Der Schweizer Pharmariese besaß bereits in den 50ern einige verstreute Fabrik- bzw. Laborfestungen in Berlin. Richtig durchstarten konnte der Konzern jedoch erst, nachdem die AGC ihre Pharmasparte und damit Schering und weite Teile von Tegel an Z-IC verkauft hatte. Dadurch fand der Konzern endlich eine Heimat für seine Assets, was eine große Wanderung in den neuen Konzernbezirk oder in dessen Nähe auslöste. Anschließend begann der Konzern mit dem Bau eines gewaltigen Forschungsklinikums auf dem Gelände eines ungenutzten Terminals des Flughafens Tegel. Hier arbeiten und forschen diverse Z-IC-Töchter firmenübergreifend und interdisziplinär. Hauptbetreiber ist **EuroMedis**, aber es finden sich auch Abteilungen von **Boehringer AG**, **Cross Biomedical**, **L'Oréal**, **MonoMed** und natürlich **Schering**. Hierher fliegt man Schwerkranke ein, um neue Behandlungsmethoden an ihnen durchzuführen. Im nahen Sanatorium findet man die gut betuchten Kunden, die dort kosmetische Cyber- und Bioware sowie Verjüngungstherapien bekommen. Der Flughafen selbst wird von der **Luft- und Stadtverkehrsgesellschaft Berlin (L&S VGB)** betrieben, die Z-IC zusammen mit dem Flughafen übernommen hat. Neben dem Flughafen besitzt das Unternehmen auch einige Kommuter und Drohnen-taxis.

Auf dem Gelände der längst abgerissenen JVA Tegel befinden sich diverse Zweigstellen von weiteren Z-IC-Firmen. So hat hier etwa **Sanofi-Aventis Deutschland** seine Marketing- und Vertriebszentrale, **Cross Biomed** unterhält hier ihr zentraleuropäisches Logistikküro und hier arbeitet **Stern Pharmas** (Teile von Eastern Star Pharmaceuticals, die erst von der AGC übernommen und dann zusammen mit Schering an Z-IC verkauft wurden) deutsches Forschungslabor. Eine weitere Firma ist **Agrevo** – ursprünglich ein Joint-Venture zwischen Sanofi-Aventis und der (damals noch zur AGC gehörenden) Schering AG. Agrevo erforscht und produziert Pestizide und Pflanzensorten.

Das Wichtigste ist die **Schering Pharma AG**. Sie ist einer der größten deutschen Pharmakonzerne und war der größten Brocken in AGCs Pharmasparte, den Z-IC damals übernahm. Inzwischen ist sie eine hundertprozentige Tochterfirma des Schweizer Konzerns, die ihren Haupt- und Verwaltungssitz im **Biotechnologiepark Berlin (BTPB)** hat. Seit der Übernahme ist **Dr. Astrid Brugger** CEO von Schering. Sie steht nominell über allen anderen Vertretern von Z-IC in der Stadt und gibt somit den Ton an.

- ♦ Selbst Nathan Thompson fragt nur: „Wie hoch?“, wenn sie zu ihm sagt, er solle springen.
- ♦ Konnopke

Unter der Leitung von Brugger hat es Schering geschafft, den größten Marktanteil im Bereich Medikamente und Medizingüter im Plex zu erreichen, wenn auch noch kein Monopol. Schering gliedert sich in sieben Abteilungen: **Schering Consumables** (medizinische Verbrauchsgüter), **Schering Diagnostics** (medizinische Kontrastmittel), **Schering General Medicine** (gebräuchliche Medikamente), **Schering Paramedicals** (Medikamente, die aus Paraflora und -fauna gewonnen werden), **Schering Specialty Medicine** (Medikamente für chronische Erkrankungen, Krebs, Alterserscheinungen und Ähnliches), **Schering Women's Healthcare** (auf Menstruation, Schwangerschaft und Wechseljahre zugeschnittene Medikamente) und **Schering Service & Distribution**. Die letzte Abteilung umfasst sowohl die konzernerneigene Apothekenkette **Schering Outlet**, den Medikamentenkurierdienst **Schering Delivery** sowie diverse Matrixportale und Kommlinkapps, um die eigene Gesundheit zu tracken und zu verbessern. Die **Schering Stiftung** fördert Projekte im Bereich der biologischen, medizinischen und chemischen Grundlagenforschung und vergibt Stipendien an vielversprechende Studenten in der ganzen ADL. Zudem richtet sie diverse Veranstaltungen im Schloss Tegel aus.

Das Netzwerk von Schering überzieht die ganze Stadt. Überall gibt es kleinere, teils getarnte Labore und Produktionsstätten. Die großen Standorte sind jedoch neben dem BTPB das gewaltige Forschungs- und Fabrikationsgelände nördlich des Flughafens sowie die Anlagen am ehemaligen Hauptsitz in Wedding, ein Labor in Gropiusstadt an der Grenze zu S-K-Tempelhof (Forschungslabor, Medikamentenstudien, Horchposten), die Labore des Campus Hennigsdorf und der Produktionsstandort in Adlershof.

- ♦ Schering sollte nicht als Provinzkonzern abgetan werden. Weder ist die AG nur in Berlin aktiv, noch produziert sie ausschließlich für die Stadt. Ihr findet sie an diversen anderen Standorten in der ADL wie auch in Nordamerika.
- ♦ Zwieblblootz

LOKALGRÖSSEN

BERLINER RÜCK

Die Rückeroberung Berlins durch die Konzerne seit Beginn des Status F war und ist ein verdammt kostspieliges Projekt. Um die Kosten bei Ausfällen stemmen zu können, wird jedes Projekt versichert. Da jedoch sehr schnell enorme Kosten auf die Versicherungen zukommen können, versichern diese sich ebenfalls: Das ist, extrem verkürzt, das Geschäftsmodell einer Rückversicherung. Zusammen mit der BERVAG gründeten die Konzerne die **Berliner Rückversicherungsgesellschaft AG** (kurz Berliner Rück). Um Risiken und Kosten auf so viele Schultern wie möglich zu verteilen, gehört die Berliner Rück nicht einem einzelnen Konzern, sondern einer ganzen Reihe von Riesenfirmen. Anteilseigner sind die Deutsche Rück aus Düsseldorf (S-K), Munich Re (FBV), die Swiss Re (HKB) und die Hannover Rück (Teil der

BERLINER UNTERNEHMENSFORMEN

Berliner Gesellschaft ohne Haftung (BGoH) – Sonderform des Freien Unternehmertums in Berlin, das einen Übergang zum ADL-Recht ermöglichen soll. Unternehmen müssen innerhalb eines vorgegebenen Plans ihr Unternehmen langsam ADL-Standards angleichen und können sich dann spätestens 2086 in eine normale GmbH umwandeln. Bis dahin sind sie von diversen Auflagen befreit, sofern sie sich an den Fahrplan halten, und haben somit weniger Verwaltungsaufwand als andere alternative Unternehmensformen.

Eingetragene Dienste-Erbringer (EDE) – Ähnlich einem Freiberufler in der ADL, nur ohne unnötige Bürokratie. Ähnlich der BGoH ist dies ein Zwischenschritt im Übergang zum ADL-Recht – EDE wird aber wohl noch nach 2086 erhalten bleiben. EDEs können selbständig arbeiten oder als eine Art „selbstbeschäftigter Leiharbeiter“ in Unternehmen tätig sein. EDE ermöglicht es Anarchos, legal zu arbeiten, und stellt so den Konzernen ein Heer von Billigarbeitern und Tagelöhnern zur Verfügung.

Eingetragene Genossenschaft (eG) – Keine Berliner Erfindung, allerdings hier besonders häufig anzutreffen. Diverse Kiezeigene Betriebe (KEBs), Sowjets oder Sowjetsyndikate (SOW) sind rechtlich gesehen Genossenschaften. Diese sollen auch nach 2086 weiter so bestehen bleiben. Allerdings sollen die Zwangskontrollen weiterhin vom Berliner Genossenschaftsverband (BGV) durchgeführt werden und nicht von dessen ADL-Gegenstück.

Freie Unternehmen bzw. Freie Einzelunternehmer – Umfassen alle anderen Unternehmen und „Freiberufler“, die sich bisher nicht registriert haben, aber aktuell noch toleriert werden. Viele von ihnen können oder wollen sich nicht in eine der Zwischenlösungen umwandeln und registrieren lassen. Somit ist es fraglich, ob das komplette Freie Unternehmertum nach 2086 tatsächlich aufgelöst bzw. erfasst und ins ADL-Recht überführt werden kann. Ein Anreiz zur Registrierung besteht in der damit verbundenen Generalamnestie aller bis dahin begangenen Gesetzesverstöße.

Phalanx Group, einem A-Konzern aus Hannover). Als Rückversicherung hat die Berliner Rück ein extrem hohes Eigeninteresse daran, dass ein teures Projekt auch wirklich erfolgreich zum Abschluss gebracht wird. Dafür stellt sie zur Not auch zusätzliches Wachpersonal und Runner an, um das versicherte Projekt zu verteidigen.

- ◊ Und „Verteidigung“ heißt durchaus „aktive Präventionsmaßnahmen“. Wenn irgendwo, irgendwann Gerüchte über die Gefährdung eines rückversicherten Gutes auftauchen, ist die Berliner Rück schnell mit einem Runnerteam zur Aufklärung zur Stelle. Angeblich haben sie Ohren bei der Sprawlguerilla.
- ◊ Konnopke
- ◊ Ist wohl eher ein feuchter Traum der Rück, dieses Ohr am Feind.
- ◊ Fienchen

FREIES BERLINER UNTERNEHMERTUM

Neben etlichen A-Konzernen und solchen ohne Einstufung gibt es in Berlin weiterhin diverse Unternehmen, die zu F-Zeiten entstanden sind. Diese unter dem Begriff „Freies Unternehmertum“ zusammengefassten Firmen haben diverse Rechtsformen, die jedoch bis 2086 an ADL-Recht angeglichen werden sollen. Bis dahin existiert jedoch weiterhin ein dichter Dschungel aus verschiedenen registrierten und unregistrierten Unternehmen und Unternehmern.

BERLINER REALPOLITIK

GEPOSTET VON: SOZIALDARWINIST

Berlin ist auch acht Jahre nach der Einigung tief zerrissen. Schwarze Sterne und Flaggen sowie eingekreiste As und Fs sieht man überall, und sei es auf der Müt-

ze des Berlintouristen, der gerade auf Fotosafari in der Anarchozone war. Wobei das in den Medien oft dahingeschluderte „Anarcho“ in Berlin politisch zu kurz greift:

//Datenupload

Auszug aus dem Programm von Radio Radikal – 20.10.2080 23:05:09–23:06:47

„Anarchos“ und „Alternative“ sind als Begriffe völlig austauschbar. Keiner weiß, wer gemeint ist. Also checkt, dass es verschiedene Arten gibt.

Anarchos sind so, wie wir das meinen, Anarchosyndikalisten, okay? Die Anarchistische Bewegung Berlins (ABB). Wir lehnen Herrschaft von oben ab und befürworten Strukturen freiwilliger Zusammenarbeit von unten, also Selbstverwaltung und Autonomie. Gewalt lehnen wir ab – außer zum Erreichen oder Verteidigen der Anarchie, denn anders geht's nicht. Und wir haben das Gesetz auf unserer Seite: das Letzte Gesetz.

Was ihr mit „Anarcho“ meint, sind **Chaoten**. Denen geht's ums Kaputtmachen, um freie Drogen, Raub und Plünderung. Oder ihr meint **Spaßanarchisten**: Tomaten statt Granaten, Verarsche des Systems, Eristik. Heil, Diskordia!

Die ebenfalls oft gemeinte **Sprawlguerilla** ist keine geschlossene Terrororganisation, sondern ein lockeres Netz unabhängiger Widerstandsgruppen der „direkten Aktion“. Und da mischen neben Anarchisten auch Kommunisten und radikale Umwelt- und Metamenschenschützer mit.

Was den Megas mehr Angst macht, ist die wachsende **Neue Alternative** in Berlin: Gemäßigte Minarchisten, die mit Nah- und Selbstversorgung plus Low-Tech-Romantik voll im Rückbesinnungstrend liegen und beweisen, dass man ein gutes Leben auch ohne Konsumterror oder Arbeit bis zum Umkippen führen kann.

//Datenupload Ende

Unter dem Begriff **Alternative** wird in Berlin alles gebündelt, was weder im ADL-Bürgersinn normal noch Konzern ist. Außerdem ist „alternatives Gebiet“

STADT DER ARKOLOGIEN

Die Aztech-Arkologie: Kleine Stufenpyramide mit Labor-komplexen und Critterzuchtfarmen im umgebenden Stadtforst Spandau.

Der Block (EMC): Weitgehend leere und verfallene Fabrikfestung auf dem früheren Flugplatz Johannisthal (Köpenick).

Die Fabrik (Messerschmitt-Kawasaki): Eine der weltweit größten Fabrikanlagen zur Herstellung u. a. von Luftschiffen, Suborbitalshuttles, Drohnen und Rüstungsgütern am Hauptflughafens BSI.

Der Himmel: Unvollendeter, auf Pfeilern ruhender Arkologie-Rohbau der Draco Foundation in Pankow, seit Langem von Squattern besetzt.

Der Hort (Saeder-Krupp): Festungs-Arkologie direkt am Flughafen SKT. Eigener M-Bahnhof mit Zugang zur öffentlichen S-K-Mall (durch Schleusen vom Rest der Arkologie getrennt).

Das Kowloon Berlin: Einstige Oktaederstumpf-Arkologie von Fuchi in Steglitz-West (Zehlendorf). Inzwischen verfallene Massenbehausung voller Squatter und Gangs.

Das Metropolis (DeMeKo): 280 m hohe Rundturm-Arkologie zwischen Neuer Messe und Q-Mall in auffälligem Art-Déco-Stil.

Die Miyako-Arkologie (Renraku): Schwarze Pyramide mit fließendem Übergang in den umliegenden Renrakan.

Das Netzwerk (MSI): Mini-Arkologie aus verschachtelten Rundblöcken mit Solarzellen, Dachgärten und Terrassen, geht fließend in den benachbarten MSI-Park und MSI-Campus über.

Die Zehlendorfer Platte (Proteus): Aus nur wenigen Etagen bestehende, unvollendete Giganto-Arkologie in Arkoblock-Dimension, später durch vier ungleich hohe Ecktürme komplettiert.

ein Rechtsbegriff für jene Kieze und Bezirke in Berlin, die von ihrem Recht auf Selbstverwaltung Gebrauch machen. Denn darauf beruht die brüchige Einheit Berlins: Dass jeder auf seinem Gebiet machen kann, was er will. Extraterritorialität für alle!

- Ganz so weit geht es nicht, aber es war und ist Grundanspruch der Alternativen, den Konzernen in ihren Bezirken rechtlich gleichgestellt zu sein. Inklusive eigener Polizei.
- Nakaira

Berlin ist aber nicht nur anarchistisch/alternativ, sondern zugleich Hochburg der **Konzerne**. Die Freistadt ist der deutsche Hauptsitz von Aztechnology, Evo und Shiawase und beherbergt zudem die Osteuropa-Zentrale von Saeder-Krupp. Die drei großen Japanokons haben ihrem Einfluss mit dem Japan Business Center ein Denkmal gesetzt. Hier in Berlin steht die Megafabrik von Messerschmitt-Kawasaki, die Zentralen von MSI und Schering befinden sich hier, HKB, FBV, Commerzbank und Konsorten thronen über den Häuserschluchten, die AG Chemie pumpt Dreck in die Luft und Proteus pumpt wie alle tüchtig Geld in die Schatten. Die Konzerne mögen es nicht geschafft haben, Berlin in ein Konzernutopia zu verwandeln, aber sie haben vor, sich jeden investierten

Cent zurückzuholen. Und kein Quäntchen Kontrolle abzugeben.

Zwischen den Fronten stehen die **Normalen**: Leute, denen man versprochen hat, dass Berlin rasch zu einem zwar freizügigen, aber fest auf ADL-Recht gegründeten Land würde, das sich ebenso zügig der ADL als Vollmitglied anschließen würde. Die Straffreiheit für den Besitz militärischer Waffen bei freiwilliger Abgabe soll 2082 ablaufen, die Tolerierung unregis-trierter oder nicht genehmigungsfähiger Geschäfts-triebe 2086, und die ADL-Vollmitgliedschaft wurde anfangs bis spätestens 2090 angekündigt.

- 2086 wird der Breaking Point. Die vertraglich festgeschriebene „geordnete Geschäftsauflösung“ betrifft zigzehntausende Betriebe, die sich dem widersetzen werden. Scheitert aber die Angleichung an ADL-Recht, stellt das den Assoziiertenstatus Berlins innerhalb der ADL grundsätzlich in Frage.
- Node

WAHL? DEBAKEL!

Dem Einheitsgrundsatz „mein Boden, meine Regeln“ nach bilden **Kieze und Stadtteile** die unterste Stufe der politischen Entscheidungsfindung in Berlin: Jede „geschlossene Bürgerschaft“ kann auf jede denkbare, zumindest der Fassade nach demokratische Weise einen **Sprecher** bestimmen, der die Interessen des Kiezes in der **Bezirksversammlung (BzV)** vertritt. Da jeder Kiez ein Vetorecht gegen Entscheide höherer Ebenen hat, ist das Diskutieren und Außerkraftsetzen solcher Vetos in vielen Bezirken die Hauptbeschäftigung der BzVs.

Die nächsthöhere Stufe sind die **Bezirke** selbst. Alle (Volks-)SIN-Bürger eines Bezirkes wählen direkt und meist online den **Bezirksabgeordneten (BA)** für drei Jahre. Das Mandat ist frei, personengebunden und nicht übertragbar, heißt: Der Abgeordnete ist nur seinem Gewissen verpflichtet und muss bei Abstimmungen persönlich anwesend sein. Jeder der 21 Bezirke gehört zu einer von **drei Wahlperioden (I, II und III)**, die gestaffelt zur Wahl gehen. Somit findet in Berlin an jedem ersten Sonntag im Oktober eine Wahl für jeweils sieben Bezirke statt – ein Fest für die Buchmacher.

Die Vertreter der einzelnen Bezirke treten in der **Bezirksabgeordnetenversammlung (BAV)** zusammen, in der auch ein voll stimmberechtigter **Abgeordneter der Berliner Industrie** sowie **drei Repräsentanten der ADL** ohne Stimmrecht sitzen. Das Stimmgewicht jedes Abgeordneten richtet sich in der Basis nach der Zahl der im Bezirk gemeldeten (Volks-)SIN-Bürger, was gleichzeitig die Höhe der vom Bezirk zu entrichtenden Berlinabgabe bestimmt. Führt der Bezirk mehr Abgaben für Infrastruktur und öffentliche Hand ab, als er müsste, bekommt er dafür zusätzliche Stimmkontingente von bis zu 15% über dem Basiskontingent. Die BAV wählt aus ihrer Mitte **drei Berliner Bürgermeister (BM)** mit speziellen Aufgaben und bildet gemeinsam mit diesen das **Ratspräsidium** als Regierung Berlins.

Erst das Ratspräsidium, die von ihm eingesetzten **Ratsausschüsse (RA)** und die BERVAG als **Verwaltung** Berlins bilden zusammen den **Berliner Rat**, dessen wesentliche Macht im Erlass von über dem ADL-Gesetz stehenden **Stadtverordnungen** besteht.

BERLINER RAT

erlässt Stadtverordnungen, die Vorrang vor ADL-Gesetz haben



- Jeden verdammten Tag schreibt irgendein Newsdepp was vom „Berliner Rat“ und meint die BAV. Qualitätsjournalismus!
- Nakaira

knallharter Geschäftsmann mit diskreten Schattenverbindungen, die er über seinen Chef-Leibwächter Alex Bennett abwickelt.

BERLINER KÖPFE

Genug Theorie, nun zum Biz. Hier die wichtigsten Berliner Politpromis:

Berlins Erster Bürgermeister Dr. Paul Reinhard Zöllner ist seit 2078 der Berliner Regierungschef und durch sein Amt Generaldirektor der BERVAG. Der 63-jährige HKB-Mann macht sich besonders für Berlin als Banken- und Wirtschaftsstandort im Herzen Europas stark. Er tritt zudem für LGBT-Rechte und die Gleichberechtigung von Metamenschen ein. Trotz seines großväterlich-freundlichen Auftretens ist er ein

- In den Schatten auch als „Schmidt 007“ bekannt, da er ein britischer Ex-Spion ist.
- Zwieblblootz

Der 68-jährige Zwerg und Lichtenberger Pfarrer Morek Pflügler ist Zweiter Bürgermeister und damit sowohl der Beauftragte für politische Integration als auch der Chef des überaus mächtigen Schlichtungsausschusses, in dem durch die BAV nicht lösbare Streitfälle verhandelt werden (also alle). Was der RA *Schlichtung* nicht lösen kann oder was von herausragender Dringlichkeit für das Funktionieren



Berlins ist, kann seit einem Ratsentscheid 2077 der BERVAG-Generaldirektor über die Köpfe der BAV hinweg entscheiden. Schon deshalb setzt Pflügler alles daran, unüberbrückbare Differenzen geregelt zu kriegen – notfalls durch minimalinvasive Schattenarbeit. Pflügler hat besonders enge Beziehungen zur Erwichen Vertreterin von Xhain **Mitra Özgün** (38), die seinerzeit gemeinsam mit ihm das Gespräch mit den Konzernen suchte und die Berliner Einigung so erst möglich machte. Aus demselben Grund steht ihm auch die 53-jährige ADL-Botschafterin in Berlin **Dr. Isabelle Jandorf** nah, die aufgrund ihrer Expertise als Aufsichtsrätin der Preußenstiftung gerade von Zöllner zur Kulturdirektorin der BERVAG ernannt wurde.

- ◆ Ich frag's einfach: Bist du Mitra Özgün, Safiya?
- ◆ Nakaira
- ◆ Vakitsiz öten horozun basi kesilir, tatlim.
- ◆ Safiya Dafiya

Der **Dritte Bürgermeister** ist für die Berliner Ratskanzlei der BERVAG, das Protokoll, die PR Berlins, die Sicherheit und Privatsphäre der Bezirksabgeordneten sowie für „Bürgerangelegenheiten“ zuständig. Amtsinhaber **Takeshi Ozu** beerbte 2074 zunächst den überraschend verschwundenen Ichiro Koizumi als Vertreter des Renraku-Bezirks, um 2076 dem ermordeten Z-IC-Vertreter Michael Koslowski als Dritter Bürgermeister zu folgen. Ein Schelm, wer Schattiges dabei denkt.

- ◆ Ozu ist ein Vollblut-Konzernhai, der zu lange von seinen Vorgesetzten klein gehalten wurde – wegen offensichtlicher Mängel

an Demut, Mäßigung und Ehre. Für seinen feinen Chef Koizumi war er der Problemlöser für alles, was unter dessen Würde war. Bis Koizumi selbst das Problem wurde.

- ◆ Konnopke
- ◆ Natürlich konnte Ozu nie etwas nachgewiesen werden. Renraku behauptete später, Koizumi sei keineswegs verschwunden, sondern habe sich „aus gesundheitlichen Gründen zurückgezogen“. Und der Mord an Koslowski wird von Chefermittlerin Tanja Cattarius (Sternschutz) nach wie vor als Z-IC-Insiderjob behandelt.
- ◆ Node
- ◆ Ichiros Tochter **Aiko Koizumi** (BERVAG Verkehrsdirektorin) hat eine zwölf Mann starke Samurai-Leibgarde und wurde schon an „schattigen“ Orten gesehen. Da muss offenbar Familienehre wiederhergestellt werden.
- ◆ Sozialdarwinist

Die anderen Bezirksabgeordneten sind natürlich alle wichtig. Ich konzentriere mich hier aber auf die mächtigsten, die für Runner relevantesten und jene, die uns wohl noch lange erhalten bleiben werden.

In alle drei Kategorien gehört **Dr. Franziska Landolt**. Die 59-jährige, stets makellos gekleidete Powerfrau und Mutter ist Social-Engineering-Expertin und war schon in Hongkong, Neo-Tokio, Prag und Französisch-Guayana tätig, ehe sie Geschäftsführerin von S-K in Berlin wurde. Ihr wird nachgesagt, eine Troubleshooterin für S-K Prime und über mehrere Mittelsmänner tief in Berlins Schatten involviert zu sein.

- ◆ Sicherheitschef **Roman Sigorski** ist so ein Mittelsmann.
- ◆ Daisy Fix

BERLINER BEZIRKE

Bezirk	Wahlperiode	Bezirksabgeordneter	Dominante Machtgruppe	Wichtigste PD/Sicherheit	Sicherheitsstufe (außer Anlagen)
Konzernbezirke (KB)					
AGC Siemensstadt („Jewühl“)	III	Dr. R. Schlüter jun.	AGC/MSI	Konzerntruppen (KT)	C-E
AZT-Schönwalde („Aztwalde“)	I	Ferdinand Cazares	Aztechnology	ACS (KPDB), KT	B-C
S-K Tempelhof („Drakenberg“)	II	Dr. Franziska Landolt	Saeder-Krupp	Centurion (KPDB), KT	AAA-AA
Renrakusan	II	Takeshi Ozu (3. BM)	Renraku	Najima (KPDB), KT	AA-A
Z-IC Tegel	I	Nathan Thompson	Zeta-ImpChem	Konzerntruppen (KT)	A-C
Normbezirke (NB)					
Charlottenburg-W. („Chawi“)	I	Milena Kilic	variierend (DeMeKo)	Sternschutz (HPDB)	A-C
Mitte	II	Dr. Paul R. Zöllner (1. BM, HKB)	B. Bankenverein (FBV)	HPDB	AA-D
Potsdam	III	Fabian von Wittich (CVP/PSt)	PSt, Draco Foundation	HPDB, Knight Errant (KPDB)	AA-B
Reinickendorf	I	Sofia Nordin (Schering/CVP)	Zeta-ImpChem	HPDB, Leonidas (APDB)	E-D
Schönefeld	III	Gregor Thielke (M-K)	Messerschmitt-K. (S-K)	HPDB, Centurion (KPDB)	A-B
Strausberg	III	Doreen Katschmarek (ESP)	Vory	HPDB, ASP (APDB)	D-E
Zehlendorf	III	Izabella Buzek (Proteus)	Proteus, Evo	HPDB	AAA-A
Alternative Bezirke (AB)					
Falkensee („F-See“)	II	Aslan Özdemir	Gangs, Graue Wölfe	HPDB, Gangs	E-Z
Gropiusstadt	I	Aleksandr Sukrow	Horde, Neo-A, Vory	HPDB, Horde	E-Z
Kreuzhain („Xhain“)	III	Mitra Özgün	Nizam Islami	HPDB, APDBs	C
Köpenick („Kiffnick“)	II	Lena Rabeja (23fünf/KPD)	KPD, EMC, Shiawase	HPDB	D-E
Lichtenberg	III	Morek Pflügler (2. BM)	Neo-A	APDBs (Skidrow, ASP)	E-Z
Marzahn	I	Jaromir Kotov	Vory, Neo-A	APDBs (Falkenwehr), Gangs	E-Z
Oranienburg	I	Ralph Faber (BGS)	Bundesgrenzschutz	BGS	AA
Pankow	II	Wladimir I. Bronstein (KPD/Vory?)	Vory, KPD, Neo-A	Bezirkwehr P. (APDB)	E-Z
Spandau	II	Fletscher (Neo-A)	Neo-A, AZT, PsiAid	HPDB	D-E

Naturgemäß fest im Sattel der Macht sitzen auch die anderen Konzernabgeordneten, zu denen es aber insgesamt wenig zu bemerken gibt: Unser smarter Südamerika-PlayOrc **Ferdinand Cazares** ist vollauf mit dem Bundesgrenzschutz beschäftigt. Die Transporte aus Schönwalde werden vom BGS aus reiner Schikane behindert, wenn sie von Aztechs extraterritorialem Bezirk in Berlin zum ebenso extraterritorialen Aztech-Ackerland direkt jenseits der Stadtgrenze fahren. MSI-Chef **Dr. Robert Schlüter junior** ist gewiss fleißig dabei, uns alle in den virtuellen Output zu RAMeln, nur bekommen wir davon nix mit – Schlüter lebt sehr zurückgezogen und verlässt Siemensstadt zum Leidwesen der Buchmacher fast nie. Und Z-ICs BAV-Mann **Nathan Thompson** – ein höflicher, mit Mitte 40 noch junger Brite – läuft auf rohen Eiern, weil er im Mordfall Koslowski noch immer als Hauptverdächtiger gilt.

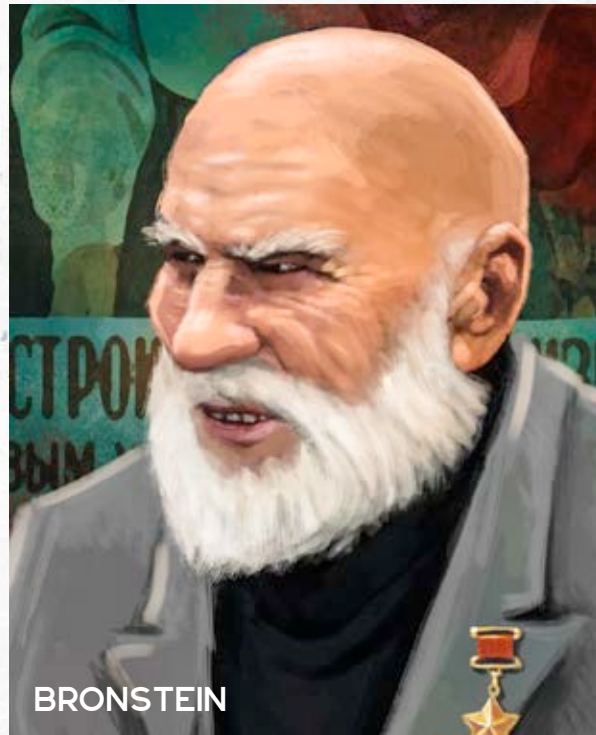
- ◊ Der beste Weg zur Beendigung dieses Missstandes wäre es, den wahren Mörder durch Runner aufspüren zu lassen und Cattarius vor die Füße zu werfen. Hint, hint.
- ◊ Sozialdarwinist

Aktuell das heißeste Ziel für Schattenjobs ist der 71-jährige Altstalinist **Wladimir Igorewitsch Bronstein** in Pankow. Seit man ihm seinen Schutzschild und Komplizen Gargari unter der Nase weggebombt hat, versucht Bronstein mit allen Mitteln, im Gemetzel der Vory-Gruppen nicht unterzugehen und am Ende als König auf dem Leichenberg übrig zu bleiben. Was ihm in der BAV an gemeldeten SIN-Bürgern und damit Stimmgewicht fehlt, macht er durch Dogmatik, Medienpräsenz und Einfluss bei Konzernfeinden wieder wett.

Ihm ideell zur Seite steht die ungleich raffinierte **Lena Rabeja** vom Komitee 23fünf in Köpenick. Schon im Status F eine der erfolgreicherer Vermittlerinnen der Stadt, hat die Elfin mit der auffälligen Bubikopf-Frisur ein enorm weit verzweigtes Netz aus Kontakten und Gefälligkeiten um sich gezogen, durch das sie unter anderem Shiawase zur Ansiedelung und zu weiteren Investition in ihrem Bezirk bewegen konnte.

- ◊ Jene Investitionen umfassen neben Müllentsorgung und Instandsetzung von Straßen und Schulen vor allem die Bezahlung der Sonderabgabe, um Lenas Stimmgewicht in der BAV zu boosten.
- ◊ Fienchen

Ihr engster Vertrauter ist der exilrussische SF-Schriftsteller **Arkady Tichonow**, der wegen seiner Vision einer KI-gesteuerten „realkommunistischen Welttechnokratie“ und angeblicher Verbindungen zur Sprawlguerilla-Gruppe E-Wall unter Beobachtung des Verfassungsschutzes steht.



Mächtig, weil instrumental für die Interessen der ADL in Berlin, ist neben den drei dauerhaften ADL-Vertretern in der BAV (Botschafterin **Dr. Isabelle Jandorf**, Oberstleutnant **Bettina Lange** (Bundeswehr/Verteidigungsministerium) und **Dr. mag. Marlon Zienterra** (Bundesamt für Hermetik und Hexerei)) der Vertreter von Oranienburg, **Ralph Faber**. Oberst a. D. Faber wird von den Berliner Medien ständig und von den Bezirksabgeordneten bei jeder BAV für die Schikanen der ADL beschimpft, was der graumelierte Mittfünfziger allerdings mit zwergischer Stoik hinnimmt. Derweil erhöht sich die Zahl der in Oranienburg stationierten Truppen ständig. Wüsste man es nicht besser, könnte man dahinter eine Vorbereitung zur Invasion vermuten.

- ◊ Weiß man es denn besser?
- ◊ Aggi

Für uns relevanter ist der Hexer **Alexander Sukrow**, der seine Gegenkandidaten gerne durch Überleben besiegt, sowie der Troll und frühere Eiswerder-Chef **Jurek Fletscher Kowalczyk**. Diesem gelang es als Erster, einen Normbezirk zum Alternativbezirk zu machen, was ihn über Nacht zum Helden der Alternativen und zur Zielscheibe der Konzerne machte (und offenbar auch zur Zielscheibe der CVP, die mit **Dr. Katrin Wegener** eine sehr kompetente „Alternative für Spandau“ aufgestellt hat). Sukrow und Fletscher greifen regelmäßig auf Runner zurück, um sich ihrer

**ABZ-GEFÖRDERTER WOHNRAUM
NEUE EINHEITEN!**

JETZT BEWERBEN BEI



AKTION BERLINER ZUKUNFT

diversen Feinde zu erwehren. Etwas, was Leute wie der exilrussische Finanzmagnat **Jaromir Kotov** oder der bestens partei- und stiftungsfinanzierte **Fabian von Wittich** nicht nötig haben, solange sie sich die nötige Unterstützung auch direkt zusammenkaufen können.

- ◊ Und Dönerkönig **Aslan Özdemir** auch nicht, da ihm als Patriarch des Özdemir-Clans jede Menge Leute zur Verfügung stehen, um Dinge wie die aktuellen „Reinigungen“ (= Übernahmen) von Vory-Operationen in Falkensee und Spandau durchzuziehen.
- ◊ .rez
- ◊ Die aktuelle Situation **Sofia Nordin** betreffend wird im Eintrag zu Reinickendorf besprochen.
- ◊ .krah

RECHT UND UNORDNUNG

GEPOSTET VON: FIENCHEN

Ich bin zwar gewiss kein Law-&-Order-Typ, aber durch meine *Tötigkeit* (ähem) für die Lichtenberger Verwaltungs-Genossenschaft (LiVeGen) und die Initiative Berliner Vollbewaffnung hab ich einen ziemlich guten Einblick zum aktuellen Stand des Berliner Exekutiv- und Judikativ-Irrsinns.

- ◊ Die LiVeGen wird auch „Baby Böörochen“ genannt, weil sie „Mama Bär“ BERVAG im Kleinen zu kopieren versucht. Fiene hat sich trotz großen Spotts als „kleinste Riesin Berlins“ zu einer wichtigen Stimme in beiden Gruppen gemausert und wird von Buchmachern schon als chancenreichster Kandidat auf Pflüglers Erbe bewertet, sollte ihn jemand noch kürzer machen.
- ◊ Konnopke
- ◊ Ich hoffe, du willst nicht andeuten, dass ich das tun würde. Außerdem wär ich ein beschissener Bezirksvertreter, weil ich die Hälfte der BAV schon wegen ihrer Schlipse und Hackfresen abmetzeln würde.
- ◊ Fienchen
- ◊ Meine Stimme hast du.
- ◊ Cynic

Fangen wir ganz bei den Basics an, nämlich warum sich viele Berliner so schwer damit tun, Selbstschutz und andere lebensnotwendige Leistungen an eine übergeordnete Instanz zu delegieren.

NULL

Die ganze Welt ist unterteilt in zwei Arten von Leuten: Die, welche von Geburt an in einem System leben, das im Wesentlichen funktioniert und bei allem Mi-Mi-Mi ein Grundmaß an Sicherheit und Verlässlichkeit bietet – und jene, die erfahren mussten, dass Systeme tatsächlich komplett zusammenbrechen können und ihre persönlichen, lebenswichtigen Eigeninteressen im Krisenfall „denen da oben“ scheißegal sind.

- ◊ Wenn sie ja nur „egal“ wären. Krisen sind für Megas und Investoren wahre Goldgruben. In den Medien werden diese

schamlosen Nutznießer „klug“ oder „visionär“ genannt, statt als das bezeichnet zu werden, was sie sind: Aasgeier. Das Berliner Wort „Akbaba“ sollte dringend in den Duden 2081 aufgenommen werden.

- ◊ Aggi
- ◊ Krisen sind derart profitabel, dass sie nach der Logik des Kapitals geradezu herbeigeführt werden *müssen*.
- ◊ Corpshark

Millionen Berliner, die selbst noch die Zeit nach 2008 in Berlin erlebt oder von ihren Eltern oder Großeltern vermittelt bekommen haben, gehören uneingeschränkt zur zweiten Gruppe. Für „uns“ ist das blinde Vertrauen der „Normalbürger“ (inkl. nicht-Berliner Runnern) in das Funktionieren von Staat, Polizei, Gerichten und Versorgungsnetzen extrem schwer zu ertragen. *Weil wir es besser wissen*.

Der Zusammenbruch des Systems und der Exodus der Regierung betraf uneingeschränkt alle in Berlin, und das lange, bevor das Letzte Gesetz ausgerufen wurde. Im Gegenteil war das Letzte Gesetz der Befreiungsschlag, der auch den Letzten aus der Schockstarre befreite und ihm klar machte: „Okay, das war’s. Die haben uns *alle* verraten. Die Lüge vom Gehorsam im Tausch für allgemeines Recht, Wahlen, Sicherheit, Grundgesetz und BGB wurde enthüllt. Das hier ist die Stunde null. Was jetzt?“

Dass die heute als „Alternativen“ bezeichneten Leute zu Selbst- und Nahversorgung übergangen, war kein politisches Statement. Es war *alternativlos*. Und es war eine Lektion, die sehr bitter gelernt werden musste: Beinahe jeder Berliner hat entweder selbst erlebt oder von Kindesbeinen an erzählt bekommen, wie enge Freunde und Familienmitglieder an Seuchen verreckten, verhungerten, gewaltsam zu Tode kamen oder sich das eigene Leben nahmen. Freunde. Eltern. Geschwister. Kinder.

Das ganze Rätsel der Unbeugsamkeit der Berliner Alternativen liegt genau hierin begründet. Egal, ob es dem Einzelnen zusätzlich noch um den Anarchosyndikalismus, den Kommunismus oder irgendeine andere Alternative zur aktuellen Version des „Da kann man eh nix gegen machen“-Normalsystems geht.

BERLINER VOLLBEWAFFNUNG

Niemand sollte die Kontrolle über sein Leben an jemand anderen abgeben. Erst recht nicht, wenn dieser andere ganz offen nur die eigene Profitmaximierung anstrebt. Das ist es, woran ich mit ganzer Seele glaube und wofür die **Initiative Berliner Vollbewaffnung (IBV)** entsteht. Damit setzt die IBV das fort, was unter dem Status Fluxus und später in der ummauerten Anarchozone der Normalzustand war: Jeder beschützt seine Wohnung und seine Familie selbst, indem er eine Waffe zu Hause hat. Jede Hausgemeinschaft passt aufeinander auf und arbeitet bei der Verteidigung des Gebäudes zusammen, was mit einer soliden **Hausbefestigung** beginnt.

- ◊ Das Fundament des häuslichen Bollwerks sind Trolle und nicht nur der Dwornik. Wir wohnen überall in den schön hohen Altbauten im Erdgeschoss oder ersten Stock, schon um die Treppen zu schonen. An uns musst du also zuerst vorbei, wenn du rumstressen willst.
- ◊ Russian Standard Troll



Stählerne oder mit Platten auf der Innenseite verstärkte Eingangstüren und Hoftore, vermauerte oder mit einhakbaren Panzerplatten versperrbare Fenster im Erdgeschoss und ein Tower sind Anarcho-Standard, ebenso wie der Generator im Keller, Kollektoren und der Wassertank mit Filteranlage auf dem Dach plus Konserven für mindestens vier Wochen.

Außer zur Sicherung des Dachzugangs fungiert der Tower auch als Frühwarnsystem für anrückende Gangs, als Melder für Feuer und Vorgänge in der Straße sowie als Koordinierungsstelle bei Angriffen und Verfolgungen von Verbrechern. Dabei arbeiten die Tower benachbarter Gebäude zusammen und geben Meldungen per Funkgerät weiter.

- ◊ Die Vorwarnung vor anrückendem Ärger und die Verfolgung Flüchtender funktioniert in den meisten Kiezen wesentlich schneller und effizienter als jede Suchaktion der Polizei. Egal wie schnell die Bikes der Hassgang sind – die Weitergabe der Position über das Towner Netzwerk ist schneller.
- ◊ Anne Archiste
- ◊ Kernproblem ist dann auch eher, etwas gegen die Gang tun zu können, nachdem sie den Kiez verlassen hat. Früher rief man dazu SelbstJustizTrupps (SJTs) zusammen oder warb Runner an. Heute bietet die überregionale Zusammenarbeit der Alternativen Polizeidienste mit der BERVAG-Polizeidirektion ganz andere Möglichkeiten für Verfolgung und Festsetzung.
- ◊ Konnopke
- ◊ An Aufträgen für Runner und Kopfgeldjäger mangelt es trotzdem nicht.
- ◊ Zwieblbloutz

Die meisten Dachstellungen befinden sich an Eckgebäuden oder den Außenkanten befestigter Kieze, häufig auch auf oder in Turmaufbauten, seltener auf Balkonen. Alle sind mit Sandsäcken oder anderen Objekten verstärkt, hinter denen der Tower in Deckung gehen kann, manche haben auch eine Waffenhalterung zur Montage einer Fahrzeugwaffe. Manche Tower sind demonstrativ schwerstgepanzert und bewaffnet, um Gangs und andere Creeps abzuschrecken. Die meisten aber halten ihre Waffe – in aller Regel ein Gewehr – außer Sichtweite und nur Funk- und Sichtgerät in der Hand.

- ◊ Außerhalb dichtbesiedelter Altbaugebiete sind Tower selten. In größeren Wohnblocks und Plattenbauten konzentriert sich die Sicherung auf den Eingangsbereich. In flach bebauten JWD-Randgebieten mit ihren Einfamilienhäusern beginnt und endet die Sicherheit meist an der Tür- und Fenstersicherung – ein Markt, an dem sich die Anbieter von Sicherheitstechnik dumm und dämlich verdienen.
- ◊ Cynic

Insofern es irgendeine Zusammenarbeit auf Block- oder Kiezebene gibt – was der Normalfall ist –, bildet man eine gemeinsame Hauswache oder Kiezwehr oder man bezahlt einen Sicherheitsdienstleister, die Umfeldsicherung zu übernehmen. Neben Schutzgangs waren und sind dies vor allem Alternative Sicherheitsdienste wie Leonidas, ASP, Skidrow oder die neofaschistische Falkenwehr, die meist aus Zusammenschlüssen früherer Polizisten nach Verkündung des Letzten Gesetzes entstanden sind.

Diese Selbstsicherung über Nacht zu kippen und von den Anarchos zu erwarten, ausgerechnet einer

Konzernpolizei wie dem Sternschutz die Sicherheit der eigenen Familie anzuvertrauen, war eine besonders hirnrissige Idee des Berliner Einigungsvertrages. Vor allem, da man mit dem Anspruch einer „zügigen Harmonisierung mit ADL-Recht“ gleich ansagte, dass die Toleranz für das alternative Leben in Berlin ein Verfallsdatum haben würde. Und schon stinkt.

Am 01. Mai 2076 kommt es zur Katastrophe: Der völlig überforderte Sternschutz richtet unter Befehl der psychopathischen Einsatzleiterin Bianca Voyé am Kottbusser Tor ein Massaker mit über 1200 Toten an. Es folgen Schuldzuweisungen, weitere Demonstrationen, und ehe die Situation völlig eskaliert, wird im Sommer 2079 die Berliner Polizeifreiheit etabliert und den Alternativen die Hoheit über ihren Eigenschutz zurückgegeben. Ehe wir aber in der Diskussion von Recht und Gesetz zu Letzterem und seinen Hütern kommen, müssen wir zuerst über das *Recht* sprechen. Und das ist auch in Berlin zunehmend an eine SIN gebunden.

LASS DICH ÜBERWACHEN

Die Türken sagen: „Üzüme yetisemeyen tilki, üzüme eksi dermis.“ („Der Fuchs, der an die Trauben nicht rankam, behauptet, sie seien sauer.“) Das passt recht gut zu der Art und Weise, wie die Alternativen über das Konzernleben redeten, solange es hinter einer Mauer und unerreichbar war. Das ändert sich schleichend:

Seit 2073 kann jeder SINlose in Berlin eine kostenlose **VolksSIN** erhalten, die allerdings nur in der Freistadt gilt. Mit dieser Maßnahme will der Berliner Rat Bürgern, die aufgrund der Anarchie oder des Crashes von 2064 über keine SIN verfügen, einen „fairen Neustart“ im geeinten Berlin ermöglichen. Inzwischen haben praktisch alle Berliner eine VolksSIN, die überhaupt ein Interesse an diesem Quatsch haben. Die Nachfrage nach neuen VolksSINs wird nun vor allem durch einreisende SINlose getrieben, die in Berlin von vorne anfangen wollen. Wegen der rasant steigenden Zahl solcher „SIN-Migranten“ sorgt man sich nicht nur bei BERVAG und Berliner Rat, sie führt auch zu Spannungen und Verteilungskämpfen in jenen meist prekären Alternativgebieten, in denen die Zugezogenen sich niederlassen.

- ◆ Warum sollte es in Berlin auch anders zugehen als in Hamburg-Bergedorf oder dem Rest der Welt?
- ◆ Pirapit

Die VolksSIN erhält man in zertifizierten Kommlink-Shops oder direkt bei der BERVAG. Wer kein eigenes Kommlink besitzt beziehungsweise bei Beantragung der VolksSIN im Kommlink-Shop erwirbt, erhält ein Gratis-Kommlink mit eingeschränkter Funktionalität, das **VolksKOMM**. Beantragung und Zuteilung der VolksSIN sind bewusst einfach gehalten, um möglichst viele Bewohner der Berliner Anarchozonen zum Einstieg ins SIN-Leben zu bringen.

- ◆ ... und um sie zu erfassen und dank der tragbaren VolksKOMM-Wanze jederzeit ausspionieren zu können.
- ◆ Cynic
- ◆ Der „Inkognito“-Modus der neueren Versionen ist Augenwischerei. Man kann das VolksKOMM nicht auf Schleichfahrt stellen.
- ◆ .krah

- ◆ Du sollst ja auch baldmöglichst ein neues, schönes Markenkommlink kaufen. Und den meisten ist das eh egal: Einem geschenkten Gaul ...

◆ .rez

- ◆ Wenn er denn mal geschenkt wäre. Wie wir durch einige BeJuDi-Urteile inzwischen erfahren haben, gehört „dein“ VolksKOMM weiterhin der BERVAG, weshalb sein Speicherinhalt inklusive dem, was Kamera und Mikro so aufnehmen, als Beweismittel zugelassen ist. Auch gegen dich selbst!

◆ Cynic

- ◆ Ganz ehrlich: Mein Mitleid mit denen, die ihre Privatsphäre in die Hände der Konzerne legen, hält sich in Grenzen.

◆ Aggi

Hierfür werden direkt im Shop beziehungsweise bei der BERVAG die biometrischen Daten des Antragstellers gescannt und an die BERVAG-Zentralregistrator geschickt. Ergibt der Datenabgleich, dass die übermittelten Daten von Gesicht, Körper und Handflächen noch keiner SIN zugeordnet sind, wird eine neue VolksSIN angelegt, ein damit verknüpftes Bankkonto eröffnet und die SIN auf das Kommlink des Antragstellers gespielt.

- ◆ Sollte den Daten hingegen eine kriminelle SIN oder eine offene Fahndung zuzuordnen sein, werden sofort die zuständigen Polizeidienste informiert.

◆ Cynic

- ◆ Zur Abwehr von SIN-Migranten wird außerdem vermehrt nach Belegen gefragt, dass man schon vor 2075 in Berlin gelebt hat. Ein schönes Zusatzgeschäft für Fälscher und Kredder.

◆ .spooft

Die Nutzeroberfläche des VolksKOMMs ist für die Darstellung von Angeboten im Umfeld sowie Konzernwerbung optimiert. Einen Adblocker gibt es nicht. Bei Zugang zur Matrix startet der Nutzer immer in seinem Appartement in der Vision Berlin, das auch als Interface für seine Foto-, Video-, Spiel- und anderen Dateisammlungen dient. Ferner enthält jedes VolksKOMM die **iProtect-App** mit dem **Berlinherzen-Bonusprogramm** des ratseigenen Vereins „Aktion Berliner Zukunft“ (ABZ). Die immer im Hintergrund mitlaufende App belohnt „ordentliches Wohlverhalten“ wie Warten an der Ampel, Überqueren der Straße an dafür vorgesehenen Übergängen, das Ansehen von Werbung und Käufe der tagesaktuell gesponsorten Produkte mit Berlinherzen, die in den **Sozialrang** des Nutzers eingehen und geldwerte Vorteile als virtuelle „B-Mark“ in der Vision Berlin bringen. Ein hoher Sozialrang bringt zudem Vorteile bei der Bewilligung der zahlreichen **ABZ-Fördermaßnahmen** wie Sportprogramme, Jobvermittlung, Schulungsangebote, Kitaplätze, Wohnraumförderung oder Lebensmittelgutscheine.

- ◆ Es ist nicht so, dass ein niedriger Sozialrang bestraft wird. Aber wenn andere einen höheren Rang haben als du, gehen die limitierten Plätze und Mittel eben zuerst an die. Ihr versteht?

◆ Cynic

- ◆ Die Herzmaschine verändert das Treiben auf der Straße merklich. Zumindest in den Hortbau-Wohnanlagen, in denen viele Wohnungen ABZ-bezuschusst sind. Das ist nicht nur gruselig

freundlich da, die Vorzeigebürger freuen sich geradezu über Verdächtiges, das sie melden können. Muss wohl satte Punkte geben.

- ◊ Daisy Fix
- ◊ Erinnert ihr euch noch an die Vorstöße von Messerschmitt im Rat, ein berlinweites Biometrie-Überwachungssystem auf Basis öffentlicher Kameras, VolksKOMMs und Eye-in-the-Sky-Drohnen einzurichten? Zöllers Ankündigung des Terrorabwehrnetzes „Kassandra“ klingt genau danach.
- ◊ .rez
- ◊ Dass so was kommen würde (oder insgeheim schon seit Jahren läuft), war doch klar. Die schicke Gesichtsschminke und die Abdeckplanen in den Straßen der Anarchokieze kommen ja nicht von ungefähr.
- ◊ Anne Archiste

Obwohl die VolksSIN im Grundsatz freiwillig ist, nimmt der Registrierungsdruck in Berlin stetig zu. Die Kandidatur als Bezirksabgeordneter, jede Tätigkeit als Angestellter, die Registrierung als EDE-Freelancer und auch die Zulassung als Mitarbeiter eines Alternativen Polizeidienstes setzen eine SIN voraus. Eine aktuelle Vorlage der BeJuDi in der BAV sieht zudem vor, Anklägern und Beklagten ohne SIN zwingend eine VolksSIN zuzuweisen, damit deren Fälle klar zugeordnet und ordentlich bearbeitet werden können.

- ◊ Und weil Bezirksabgeordnete umso mehr Stimmgewicht haben, je mehr registrierte Bürger ihr Bezirk hat, wird sich auch keiner von denen dagegenstellen.
- ◊ Cynic

GERICHTEKÜCHE

Da wir schon bei ihr sind: Die **Berliner Judikative Dienste GmbH (BeJuDi)** ist die Betreiberin sämtlicher Berliner Gerichte inklusive Mahn-, Finanz-, Vollstreckungs-, Jugend-, Familien-, Straf-, Verwaltungs- und (Ober-)Landesgerichten. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist die Beschäftigung von Anwälten als Richter und Staatsanwälte sowie die strukturelle Erfassung und Präzisierung der diversen gesetzesähnlichen Sitten und Bestimmungen der alternativen Kieze. Aufbauend auf diesem Grundkatalog der abweichenden Handhabungen soll dann eine Art Baukastensystem geschaffen werden, aus dem sich jeder Kiez die örtliche Bestimmungslage aus verschiedenen Versionen quasi zusammenklicken kann. Man will so eine bessere und eindeutige Grundlage für die Strafverfolgung durch die diversen Polizeidienste schaffen.

- ◊ Einem BeJuDi-Grundsatzurteil nach haben nur solche Kiezbestimmungen juristisches Gewicht, die eindeutig und schriftlich abgefasst sind und Kiezfremden gegenüber klar kommuniziert wurden. Letzteres gilt dann als gegeben, wenn die abweichenden Normen „dem Wesen nach“ auf einem Schild am Eingang des Kiezes platziert werden und/oder die Regeln bei der BeJuDi-eigenen AR-App **BeJure** hinterlegt wurden.
- ◊ Node
- ◊ Ich kenne keinen Kiez, der vorhätte, Verstöße gegen seine Regeln vor BeJuDi-Richter zu bringen. Daher interessiert die Kieze das 'n Scheiß.
- ◊ Aggi

- ◊ Dafür interessiert es die Polizeidienste, die ja vermehrt kiez- und bezirksübergreifend zusammenarbeiten sollen. Die BeJure-Daten werden direkt in die AR-Anzeige der Dienste und übrigens auch in das Expertensystem der Marschalle übertragen.
- ◊ Node

Die BeJuDi ist eine hundertprozentige Tochter der BERVAG, die wiederum dem Land und damit allen Berlinern gehört. Theoretisch. Denn gegründet wurde die BERVAG lange vor der Berliner Einheit als Verwaltungskonzern des Berliner Konzernrats. Damit ist „Mama Bär“ strukturell und durch alle Ebenen mit Angestellten durchsetzt, die den größten Teil ihrer Karriere lang eine Stadtverwaltung im Interesse der Megakonzerne betrieben haben – allen voran der greise Vorstandsvorsitzende und Leiter des operativen Tagesgeschäftes **Dr. Hans Steffen**, der quasi der Archetyp eines Konzernhai-Veteranen ist. Misstrauen gegen die Neutralität der BeJuDi-Urteile sind also gerechtfertigt, auch wenn der Umbau der BERVAG unter Zöllner voranschreitet und bei der BeJuDi jüngst verstärkt Fachjuristen für alternatives Recht von der VFTU angeworben wurden.

BERLINER POLIZEIDIENSTE

Wäre Berlin ein normaler Metroplex, käme hier ein sattes Kapitel über Aufstellung, Ausrüstung, Taktiken, Strukturen und die gültige Einsatzdoktrin der Polizei. Sind wir aber nicht: Mit Einführung der **Berliner Polizeifreiheit** hat jeder Bürger, mehr aber noch jeder Kiez oder Bezirk die freie Wahl des Polizeianbieters, sofern der entsprechende Polizeidienst bei der BERVAG registriert ist. Diese unterstützt zwar bestehende Kiezwehren und Neugründungen bei der Professionalisierung und rüstet sie im Bedarfsfall auch aus, von allgemeinen Standards an Bewaffnung und Fähigkeiten kann aber keine Rede sein.

Die anfängliche Angst, jede Berliner Gang würde sich umgehend als Polizeidienst anmelden und von der BERVAG mit Waffen und Munition versorgt werden, hat sich nicht bewahrheitet: Die Anmeldung als Polizeidienst ist mit einigen Hürden und Fallstricken verbunden, die zahlreiche Banden, aber auch viele Kiezwehren abgeschreckt haben.

BERVAG ABT. FÜR ZENTRALE AUFGABEN

Leiter: Polizeidirektor Yilmaz Wojenko (PsiAid)
Sitz: Im BERVAG-Hauptsitz (Sektion 7: Zitadelle Spandau)
Abteilungen:

- Sektion 1 (ZA-01) Terrorabwehr
- Sektion 2 (ZA-02) Luftraumsicherung (mit Sternschutz)
- Sektion 3 (ZA-03) Wasserschutz (mit Sternschutz)
- Sektion 4 (ZA-04) Grenzschutz (im Aufbau)
- Sektion 5 (ZA-05) Ermittlungen (Kriminalpolizei)
- Sektion 6 (ZA-06) Matrixsicherheit (Spinnen und Decker)
- Sektion 7 (ZA-07) Arkane Ermittlungen (durch PsiAid)
- Sektion 8 (ZA-08) SonderSchutzKommando (SSK)
- Sektion 9 (ZA-09) Koordination (HPDB/KPDB/APDB)
- Sektion 10 (ZA-10) Personen- und Objektschutz (POB)
- Sektion 11 (ZA-11) Unterstützung (Schutz von Veranstaltungen, Kopfgelder, Schattenjobs)

Alle **Polizeidienste** versehen ausschließlich Aufgaben als Schutzpolizei. Sämtliche anderen Aufgaben hat sich die BERVAG direkt ins Haus geholt und an die Abteilungen der neuen **Direktion für Zentrale Aufgaben (ZA)** verteilt, die im Bedarfsfall gegenüber allen Polizeidiensten weisungsbefugt ist. Sämtliche Einsatzkräfte der Polizeidienste müssen eine (Volks-)SIN besitzen und ihre mentale und berufliche Eignung nachweisen, was auch durch zertifizierte Kurse der BERVAG geschehen kann. Außerdem müssen alle Polizeidienste sämtliche Einsatzgeräte und -ausrüstung gegenüber der BERVAG offenlegen. Ausgegebene Sonderlizenzen und polizeiliche Vertretungsrechte gelten nur in jenen Gebieten, für die der Polizeidienst gebucht wurde, sowie für Einsätze auf Weisung der ZA.

Berliner **Hauptpolizeidienst (HPDB)** und somit Basisanbieter für ganz Berlin ist nach wie vor der Sternschutz, auch wenn sein Budget brutal zusammengestrichen wurde und er den Vertrag mit einiger Sicherheit 2086 verlieren wird. Wie erwartet haben die Megakonzerne für ihre Bezirke eigene **Konzernpolizeidienste (KPDB)** geschaffen, um nicht vom Sternschutz abhängig zu sein oder um diesen explizit auszusperrern. Die KPDBs sind natürlich einfach Konzerntruppen, allerdings sind durchaus nicht sämtliche Konzerntruppen auch Konzernpolizeidienste: Da Polizeidienste der BERVAG unterstellt sind, ihre Personal- und Ausrüstungsdaten offenlegen müssen



DER HAMMER

und für übergreifende Einsätze herangezogen werden können, haben die ansässigen Firmen lediglich Teile ihrer Truppen oder die regulären Sicherheitsdienstleister in ihrem Portfolio als KPDB eingetragen. Auch die Sicherheitstöchter anderer Megakonzerne haben sich als KPDB zertifizieren lassen, um im Berliner Polizeimarkt mitmischen zu dürfen.

- ◆ Besonders **Centurion (S-K)** und **Knight Errant (Ares)** wollen sich als kommender HPDB in Stellung bringen und akquirieren offensiv Polizeiverträge in Norm- und Alternativbezirken. **BerliSec/Petrovski (MCT)** konzentrieren sich bei der Akquise offenbar auf die Randgebiete und das nähere Umfeld des Renrakusan. Selbst **Wolverine**, **Lone Star**, **Tyr Inc (Maersk)** und die hinter einigen kleineren Diensten stehende **Aztechnology Corporate Security** scheinen den Berliner Markt auf Business-Chancen abzuklopfen. Renrakus **Neo-PD** ist schon da.
- ◆ Corpshark
- ◆ Nur noch mal für die ganz Uneingeweihten: Die KPDBs unterliegen auch auf Konzerngebiet der Weisungsbefugnis der BERVAG. Offiziell zumindest. Hält sich natürlich kein Schwanz dran, weil Konzerngebiet in Berlin sehr oft exterritoriales Gebiet ist. Und im Zweifel lassen die Konzerne bei größeren Bedrohungen oder Angelegenheiten besonderer Dringlichkeit eh die echten Konzerngardisten von der Kette – die dann nur noch dem Konzern Rechenschaft schuldig sind. Die KPDBs sind dann das freundliche Aushängeschild für Schutzaufträge außerhalb des konzerneigenen Gebiets.
- ◆ Fienchen

Die meisten **Alternativen Polizeidienste (APDB)** bestehen aus lokalen Sicherheitsunternehmen oder ordentlich registrierten Kiezwehren und einigen wenigen Schutzgangs. Der große Sturm auf die Registrierungsstelle ist ausgeblieben. Die meisten klassischen Anarcho-Kieze arbeiten weiterhin mit Selbstbewaffnung, Kiezwehren, diversen Gangs und spontan zusammenströmenden SelbstJustizTrupps.

Die **allgemeine Einsatzdoktrin** der ZA für die Berliner Polizeidienste heißt **PRivention** und setzt auf die Kernbausteine **Präsenz, Respekt und Involvierung**. Kurz gesagt hat man sich im Nachgang des Massakers '76 von der harten Konfrontationslinie des Sternschutzes verabschiedet. Stattdessen setzt man auf Präventions- und Deeskalationstaktiken durch Anwesenheit, Dialog und Begegnung auf Augenhöhe. PRivention wurde 2079 für die Feierlichkeiten zu 40 Jahren Anarchie formuliert und mit großem Erfolg umgesetzt, weswegen sie auch in Zukunft die Leitlinie im Kontaktbereich und bei Veranstaltungen bleiben soll.

WILDWESTBERLIN

Bei all den ZA-Sektionen und Polizeidiensten gilt es zu bedenken, dass diese Strukturen pfuschnu und zum Teil erst noch im Entstehen sind. Mindestens auf die nächsten fünf Jahre wird Berlin auch weiterhin reichlich Western-Feeling haben, komplett mit Cowboys, Gesetzlosen, Kopfgeldjägern, Sheriffs, Marshalls, ungenießbarem Fusel und sogar Django.

Kopfgelder waren im alten Berlin oft die einzige Chance, Verbrecher außerhalb des eigenen Kiezes zur Strecke zu bringen. Das hat sich für viele Kieze

bis heute nicht geändert. Auch BERVAG, BeJuDi, Sternschutz und die Megakonzerne haben Kopfgelder als attraktive und sehr kosteneffiziente Möglichkeit erkannt, Fahndungen bis tief in die unkontrollierbaren Zonen Berlins auszudehnen. Zentrales Mittel zur Ausschreibung ist das offizielle **Kaoboard (KO-Board) der BeJuDi**, das im sperrigen Amtsdeutsch natürlich „Ausschreibungsliste offener Fahndungsgesuche und Belohnungen der Berliner Judikative Dienste GmbH“ heißt und meist mit **ALOF** abgekürzt wird. Alle von Kiezen und Konzernen ausgeschriebenen Fahndungen werden vor Veröffentlichung von der BeJuDi auf grundsätzliche Richtigkeit, Plausibilität und Angemessenheit geprüft, und natürlich sind Todesprämien nicht möglich (daher auch der Name KO-Board). Weil die Prüfung mitunter längere Zeit in Anspruch nehmen kann und „Wanted Dead“-Ausschreibungen illegal sind, greifen viele Kieze und Konzerne auf die **schwarzen Killboards** der Stadt zurück, meist getarnt über Vermittler oder Scheinpersonen. Das größte dieser Boards ist die CrowdHunting-Plattform **MostHunted**, auf der die Kopfgelder verschiedener Kieze, Gruppen und Einzelpersonen gepoolt und somit höhere Endprämien offeriert werden können.

- ◊ Mit zum Teil erschreckendem Ergebnis. Im letzten Juni wurde der weiße Ork-Rapper Barnaba\$h in seinem Auto verbrannt, nachdem über 25.000 Sponsoren gemeinsam ein Kopfgeld von weit über 100.000 Euro auf seinen Tod ausgesetzt hatten. Barnaba\$h war kein Sympath, klar, aber ihn wegen „untolerierbarer Hasskommentare“ gegen Veganer, Tier- und Umweltschützer sowie Pazifisten umzubringen, hat selbst die MostHunted-Community entsetzt.
- ◊ .rez
- ◊ Zu mehr Verantwortungsgefühl bei den Berliner Redaktionen hat das nicht geführt: Jede Trashstory und unbewiesene Klage gegen einen angeblichen Mörder, Schänder oder Tierquäler kann durch Social Media getrieben durch die Decke gehen – jederzeit.
- ◊ Nakaira
- ◊ Offenbar arbeitet MostHunted an neuen Algorithmen, um die „Hexenjagden“ besser zu erkennen und zumindest inaktiv zu stellen, bis ein Admin einen Blick drauf werfen konnte.
- ◊ .krah

Professionelle **Kopfgeldjäger**, die sich bei der Arbeit auf das KO-Board der BeJuDi konzentrieren, werden im Straßenjargon **Kaobois (KO-Boys)** genannt. Für die Jäger der Killboards existieren weniger schmeichelhafte Namen wie Schakal (**Shakal**), Hund (**Sobaka**) oder **Django**.

Und dann gibt es schließlich noch den **Marschall-Plan** der BeJuDi (Slogan: „Für Freiheit und Gerechtigkeit“). Die Idee: Wir packen einen brachial vercyberten Kanonier aus MET2000 oder SSK, möglichst einen Troll, in eine mechanisierte Hardshellrüstung mit schwerer Wumme, pflanzen ihm Drohnenracks auf den Rücken und sorgen mit Mikrokameras nach allen Seiten für perfekte Übersicht. Dann linken wir ihn an ein eigenes Einsatzteam aus Beobachtern, Taktikleitung und Sicherheitsriggern und verbinden diesen **Tank** zum Schluss mit der AR-Rechte-App BeJure plus zugeschaltetem Richter.

BERLINER MARSCHALLS

(SOWEIT BEKANNT)

- M1 Erik „Der Hammer“ Stieglitz**, Tank, Troll, ehem. Stadtkrieg-Star, vor allem für PR-Auftritte genutzt.
- M2 Ivan „Kaban“ Smirnow**, Ex-SSK/Tank, Troll, im Oktober 2080 durch einen Hinterhalt der Gang Kolossal-F in Pankow ermordet.
- M3 Slava „Brünn“ Jäger**, SWAT/Tank, Orkin, Ex-KSK
- M4 Dietrich Hahn**, Ermittler, Norm, Ex-Kommissar
- M5 „Nietzsche“**, Ex-Runner/Straßensamurai, Details unbekannt
- M6 „Furia“**, Ex-Runnerin/Magierin, Details unbekannt
- M7 Iris „Dragonheart“ Burjak**, SWAT/Tank, Elfin, Sniper, erster Marschall mit einem experimentellen Doppelrotor-Flugharnisch.
- M8** Name unbekannt, Rigger/Spinne, bisher nur angekündigt

- ◊ Vor wenigen Tagen holte sich die Gang „Kolossal-F“ aus Pankow die Trophäe, als Erstes einen dieser Robo-Dredds umgenietet zu haben. Und das war tatsächlich ein kolossaler Fehler: Offenbar gab es auch eine Trophäe, jene Gang gekillt zu haben, die den ersten Marschall gekillt hat. Das Kopfgeld von 80K dürfte auch geholfen haben. Das war mal ein deutliches Statement der BERVAG, obwohl die mit der Killprämie natürlich *nix* zu tun hatte.
- ◊ .rez

Die Marschalls sind keine Polizeieinheit, sondern direkt der BeJuDi unterstellt. Projektleiterin ist die ehrgeizige **Yasmin Assad**, der ein persönlicher Groll gegen das organisierte Verbrechen nachgesagt wird. Aufgabe der Marschalls ist die Vollstreckung gefällter Urteile, die Unterstützung der Polizei bei bezirksübergreifenden Fahndungen und der gezielte Einsatz in kriminellen Hotspots. Die Standleitung zum BeJuDi-Richter ermöglicht in eindeutigen Fällen eine Sofortverurteilung und direkte Vollstreckung. Die BERVAG hofft, aus dem Pilotprojekt Erkenntnisse zu gewinnen, die zu einer verbesserten Ermittlungs- und Vollstreckungsarbeit führen.

- ◊ Außerdem werden die Marschalls nach Kräften für die PR der BERVAG und die „sichere Freistadt“ Berlin gemolken.
- ◊ Cynic

Inzwischen experimentiert die BeJuDi auch mit anderen Einsatztypen. Besonders interessant scheint dabei der Prototyp des „**Superermittlers**“ zu sein, dessen Einsatzteam aus Deckern und Forensikern mit vollem Zugriff auf nahezu unbegrenzte Datenbanken und Fallakten ausgestattet ist.

SYNDIKATE

ZUSAMMENGETRAGEN VON: .ROOT

Der kriminelle Untergrund Berlins ist von jeher in zahllose Machtgruppen zersplittert, eine direkte Folge der Anarchie des Status F und seiner hohen Attraktivität für alle Arten halbseidener bis tiefschwarzer Geschäftemacher. Nur ein Mann hat es bisher geschafft,

sich in diesem Sumpf zeitweise an die Spitze zu setzen und mit seinem Syndikat eine echte Vormachtstellung zu erreichen: Der „Zar von Berlin“, Pjotr Gargari, Elf und Anführer der mächtigen Gargari-Organisation der Vory v Zakone.

Die Tage dieser Vorherrschaft einer einzelnen Gruppe sind heute wieder vergangen. Zunächst geriet die Gargari-Organisation in Streit mit einer zweiten Vory-Gruppe, dem Anarcho- und Sprawlguerilla-nahen Karewitsch-Syndikat.

- ◆ Die zeitliche Abfolge ist derb vereinfacht bis unrichtig. Aber lassen wir es stehen. Im Ergebnis bleibt es sich gleich.
- ◆ Konnopke

Der anhaltende Russenkrieg öffnete die Flanke für andere Gruppen: Die Türkenmafia der Grauen Wölfe, die Schattenschieber der Likedeeler, die Chipdealer der Shader, schließlich sogar Triaden, Yakuza und rein lokale Machtgruppen wie Horde, Ringbund, Spreeratten, das Komitee 221, Familienclans und einzelne Warlords wirkten alle kräftig darin zusammen, den Vory Teile der Berliner Beute abzujauchen.

- ◆ Da sag noch mal einer, der Status Fluxus sei beendet.
- ◆ Aggi

Als im Sommer 2079 sowohl Pjotr Gargari als auch Vladimir Karewitsch samt ihres jeweiligen inneren Führungskreises bei Anschlägen zu Tode kamen, war der gordische Knoten zerschlagen und das große „Free-for-all“-Schlachtfest wurde eröffnet. Ich habe einige selbsternannte Experten darum geben, den aktuellen Status Quo des Gemetzels zusammenzufassen. Enjoy.

DIE RUSSENMAFIA

GEPOSTET VON FIENCHEN

Kurz bevor Gargari und Karewitsch in den finalen Ruhestand versetzt wurden, hatte Nadjeska „Drakova“ Girkin, Sovetnika und Schieberin Gargaris in den Weddinger Osrarmhöfen, versucht, im Streit der Gruppen zu vermitteln und die Vory gegen ihre zahlreichen gemeinsamen Feinde zu vereinen. Dies



brachte die kühle, profitorientierte Elfin in eine gute Ausgangsposition, die kriegsmüden Vory beider Gruppen unter ihrer Kontrolle zu vereinen und eine neue, geeinte Organisation mit ihr selbst als Vorovka (Anführerin) beziehungsweise Zariza (Zarin) Berlins zu bilden. Dies allerdings erwies sich bislang als mühevoller und auch blutiger, als sie es sich womöglich vorgestellt hat.

Der Hauptgrund für das Scheitern einer schnellen Fusion besteht offenbar darin, dass auf Seiten der Gargari-Organisation jede Menge Dateien und Unsummen an Geldern der Gruppe verschwunden sind, was die Vory-Geschäfte in Berlin schwer belastet. Gegenseitige Schuldzuweisungen und ein paar vorschnelle Hinrichtungen von „Verrätern“, um Härte zu demonstrieren, brachten Vory beider Gruppen dazu, sich das mit dem Zusammenschluss noch mal zu überlegen. Außerdem gab und gibt es in beiden Lagern talentierte und lang etablierte Lideri wie **Alexej Karewitsch** und **Ondrej Grzimek** auf Seiten Karewitschs oder **Jaromir Kotov** und **Anton Kusnezow** auf Seiten Gargaris plus Leute wie **Wladimir Igorewitsch Bronstein**, die mindestens unter der Hand verbreiten, die Vory-Geschäfte besser als die Drakova führen zu können.

Zudem sprechen schwerwiegende Punkte gegen die Drakova: Erstens steht der Verdacht im Raum, sie selbst habe Karewitsch und Gargari ermordet, was bei den Vory-Familien außerhalb wie innerhalb Berlins ebenso wie bei Blutsbrüdern und Ehrenmännern *richtig* schlecht ankommt. Zweitens ist sie eine Frau. Genau dieser Punkt hat der Chefin der Wölfe, Asena Bulut, auch gerade das Genick gebrochen. Gleichberechtigung und Knastmachisme vertragen sich auch 2080 nicht gut. Drittens ist sie eine Elfin, die den elfischen Hexer **Sergej Lodov** zu ihrem Sovetnik gemacht hat und sich auch noch mit einer Leibgarde aus Elfen umgibt, den **Drakai**. Gargari hat man keinen Vorwurf aus seiner Rasse machen können, da ihm diese egal war – die Drakova hingegen zeigt deutlich, dass sie Elfen bevorzugt, was Nichtelfen naturgemäß missfällt. Und viertens gibt es das Gerücht, dass sie selbst nur die Marionette eines anderen ist, nämlich eines schwarzen westlichen Drachens namens **Mordrakhan**.

- ◆ Persönliche Aluhut-Theorie: Der Widerstand gegen die Drakova und die Attacken der anderen Verbrechensgruppen auf ihre Organisation haben den Zweck, Mordrakhan aus den Schatten zu locken. Jemand will ihn zwingen, sich zu enthüllen.
- ◆ Darkside
- ◆ Das wäre das Ende der Drakova. Die Vory könnten es nie akzeptieren, von jemand anderem als einem Dieb angeführt zu werden – und das muss dann schon ein Metamensch und Knacki sein.
- ◆ .krah
- ◆ Lustig. Du redest wie die Saeder-Krupp-Geschäftsführung vor 2037.
- ◆ Cynic
- ◆ Die Vory sind kein Konzern.
- ◆ .krah
- ◆ Ach?
- ◆ Red Anya



Zum gegenwärtigen Zeitpunkt hat die Drakova nach allem, was man von außen sagen kann, den größten Teil der früheren Vory-Operationen in Mitte, Lichtenberg und den zentralen Bereichen von Reinickendorf, Xhain, Chawi sowie Gropiusstadt übernommen. Die größte Gegenwehr hat sie in Gargaris alter Machtbasis Pankow. Speziell die kleineren, über Restberlin verstreuten Vory-Operationen würden sich am liebsten abwartend verhalten, werden aber von anderen Verbrechensgruppen angegriffen. Sie werden sich mangels Alternativen wohl der Drakova anschließen (so jedenfalls mein Eindruck). In der Tendenz schreitet das Wachstum der **Drakova-Organisatzi** also voran – was den Unwilligen fehlt, ist der starke Mann, der nach vorne tritt und sich der Drakova offen entgegenstellt. Für diesen Posten bringt sich zwar **Anton Kusnezow** am fernsten Ende von Pankow in Stellung, aber noch ist er ein gutes Stück davon entfernt, andere Drakova-Skeptiker aus der Deckung zu locken und offen hinter sich zu bringen.

- ◊ Er wäre nicht der Erste, der als Verräter „enttarnt“ und hingerichtet würde oder einem plötzlichen „Unfall“ zum Opfer fällt.
- ◊ Russian Standard Troll

Die Vory-Syndikate außerhalb Berlins verhalten sich abwartend, die **Cherkezovs** und **Lobatchevskis** sind aber ebenso wie die Moskauer und die **Romanenkos** aus St. Petersburg so besorgt, dass sie eigene Leute nach Berlin geschickt haben. Vordergründig geht es dabei um Störungen der Geschäftsverbindungen zu den Berliner Vory wegen des unerklärten Geld- und Datenverlustes. In Wahrheit geht es aber auch um die

Frage, ob die Drakova mit dem Doppelmord an der Vory-Spitze zu tun hat – eine Frage, für deren Beantwortung man durch Schattenläufer gezielt außerhalb der Vory nach Antworten sucht. Der Druck auf die Drakova wächst, und sie ist nicht dafür bekannt, unter Druck ruhig und besonnen zu agieren.

- ◊ Einer der „Schmidts“ jener externen Vory ist ein bulliger Glatzkopf namens **Nikto Smirnow**, der sich aktuell in den Schattendestillen nach verlässlichen Teams für „Schnüffeljobs“ umhört.
- ◊ .asl

DIE AKTE MORDRAKHAN: WAS WIR WISSEN

Der Name „Mordrakhan“ taucht erstmals 2074 im Zuge der *#drachenbrut*-Filesammlung auf. Darin wird er als ein Ex-Vasall Nachtmeisters beschrieben, der hinter dem Ural lebt und Kontakte zu „mehreren Vory-Syndikaten“ haben soll. Anspielungen auf einen schwarzen Drachen mit Vory-Verbindungen wurden davor bereits durch den Berliner Elfen-Decker und Mittüftler am Schwarzen Netz *Tolstoi* verbreitet. Dieser tauchte unmittelbar nach den Anschlägen im Sommer 2079 ab, mutmaßlich nach Wildost. *Darkside* behauptet im *#datapuls:berlin*, Mordrakhan mit eigenen Augen gesehen zu haben, und beschreibt ihn als adulten westlichen Drachen, „kleiner als Nachtmeister“, aber offenbar ziemlich groß. Seitdem gibt es immer wieder behauptete Sichtungen, deren Wahrheitsgehalt aber zweifelhaft ist. Was wir also definitiv wissen? Eigentlich nichts.

DER RINGBUND

GEPOSTET VON: MALZAHN

Der Berliner Ringbund ist aus dem Verein Plötzenring (einer reichlich dubiosen, angeblichen Hilfsorganisation für Ex-Knackis) und dem Ring Berliner Kiezwehren (RBK) sowie weiteren Kampfsport- und Schießvereinen entstanden mit dem Ziel, als Alternativer Polizeidienst (APDB) zu einem wichtigen Anbieter im freien Berliner Sicherheitsmarkt zu werden. Da die BERVAG nachvollziehbarerweise misstrauisch ist, dauert die Prüfung der einzelnen Schutzleute zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch an. Währenddessen läuft die Akquise neuer Mitarbeiter über Plötzenring und vor allem über durch den RBK angesprochene Wehrsport- und Bürgerwehrgruppen weiter.

Um den Registrierungsprozess zu beschleunigen, baut der Ringbund über die Medien Druck auf Politiker und BERVAG auf. Das geschieht einerseits, indem man via Plötzenring reuige, mustergültige Haftentlassene als Fälle einer gelungenen Reintegration in die Gesellschaft vorführt, denen die böse BERVAG-Bürokratie die Teilhabe verweigert. Andererseits werden gerade Nachbarschaften, die für größere Anbieter nicht lukrativ genug sind und die ein Interesse an Schutz durch den Ringbund bekundet haben, vermehrt Opfer brutaler Gang-Überfälle. Und immer ist ein Reporter greifbar, dessen Kamera das anklagende Gesicht eines Hinterbliebenen zeigt, der empört ist über die Hürden, die APDBs bei der Registrierung in den Weg gelegt werden.

- Hoch gepokert. Sollte auffliegen, dass der Ringbund mit den Thrillgang-Attacken zu tun hat, kann er seine APDB-Zulassung vergessen. Selbst wenn er mit dieser Methode vorbildliche Konzerndenke bewiesen hat.
- Aggi
- Persönliche Aluhut-Theorie zwei: Wenn die Vory wegen Mordrakhan oder einer Verwicklung der Drakova in den Doppelmord mit der Drakova-Organisati brechen und der Ringbund an der APDB-Hürde scheitert, könnte sich aus der Masse beider Gruppen ein neues und noch stärkeres Berliner Syndikat bilden.
- Darkside
- Ein Ring, sie zu knechten ...
- .root

An der Spitze des Ringbundes steht ein Ehepaar: Emma und Jacek Lukowski. Sie ist Sozialarbeiterin und leitete in verschiedenen namenhaften Vereinen und Verbänden soziale Einrichtungen und Projekte. Er ist Ex-Knacki und ihre rechte Hand. Sie leiten den Bund auf familiäre Art und Weise und treten nach außen hin als engagierte Berliner auf, die aus Liebe zur Stadt und aus Mitgefühl für die Gestrauchelten handeln.

DIE YAKUZA

GEPOSTET VON: ZOÉ

Takeo Maeda ist weiterhin der Kopf des Makahashi-Gumi in Berlin und gleichzeitig der De-facto-Befehlshaber der 99-Ronin-Bosozoku-Gang. Maeda ist damit seit gut zehn Jahren schon Kopf der Yakuza in

Berlin, was zeigt, wie geduldig und gefährlich dieser Mann ist. Er hat in den letzten Jahren immer wieder erfolgreiche Vorstöße gegen die Großen unternommen und die Herrschaftsbereiche der Yaks strategisch ausgebaut, ohne dass Anschläge direkt auf die Yakuza zurückzuführen wären. Das gelingt ihr durch mehrere Taktiken:

Erstens heuert sie (auch über die Likedeeler) immer wieder Runner an, welche die heikleren Operationen durchführen. Zweitens nutzt sie ihre Erfahrungen mit die Persönlichkeit überschreibenden BTL-Chips aus dem Bunrakugeschäft dafür, unfreiwillige Schläfer und Attentäter einzusetzen.

- Klingt abenteuerlich. Falls es stimmt, würde mich eine Verwicklung der Shader nicht wundern.
- Anne Archiste

Und drittens bleibt die Yakuza bei Anschlägen immer in Bewegung. Die 99 Ronin sind eine hochmobile Strikeforce, die blitzschnell zu einem Zielort vorstößt und sich ebenso flink in den Renrakusan oder ein anderes gesichertes Viertel zurückzieht, um einer Verfolgung durch konkurrierende Verbrechensgruppen zu entgehen.

- Die 99 Ronin sind auf der Jagd und langsam zeigt sich ein Muster. Der ersten Welle von Angriffen fielen vor allem unentschlossene Vory zum Opfer, die noch keine klare Position für oder gegen die Drakova bezogen hatten. Die zweite Welle traf Einrichtungen, die Schutzgeld an Vory bezahlen und die sich gegen die Drakova positioniert hatten. Die jetzige dritte Welle greift Konzernanlagen oder wichtige Angestellte an, die Geschäfte mit osteuropäischen Handelspartnern betreiben.
- Russenrigger
- Willst du andeuten, dass die Yakuza gezielt die Uneinigkeit der Vory in Berlin schürt und nun den Wirkungskreis der Destabilisierung auf die internationale Ebene ausdehnt? Die Folge wäre, dass die Polen oder Ukrainer irgendwann genug von der Störung durch aufgestachelte Berliner haben ...
- Red Anya
- Persönliche Aluhut-Theorie drei: Ryumyo. Siehe Theorie eins. Wir müssen lernen, die Konfliktlinien mit Drachenaugen zu lesen.
- Darkside
- Du wirst mir fehlen.
- .krah

DIE TÜRKEN-MAFFIYA

GEPOSTET VON: SAFIYA DAFIYA

Vor wenigen Tagen und von der Öffentlichkeit unbemerkt hat Semra „Asena“ Bulut, Anführerin der Grauen Wölfe, das Zeitliche gesegnet: Ihr Wagen durchbrach aus unbekanntem Gründen die Bauabsperrungen zur unvollendeten Horizontaltangente, beschleunigte weiter und stürzte am Ende der Brückentrasse in die Tiefe. Sie und ihre Begleiter waren sofort tot.

Ihr Nachfolger Abbas Khaliq „Tauf'd“ Abu El Hawa beschuldigte umgehend verschiedene anarchistische Gruppen der Sprawlguerilla und rief zum Krieg gegen diese auf. Welche Gründe er dafür hat

und ob ihm womöglich Hinweise auf Buluts Mörder vorliegen, ist nicht bekannt. Fakt ist: Jede Gang, die mit den Wölfen in Verbindung steht, ist aktuell auf Krawall aus und stürzt sich auf jeden, der wie ein Anarcho aussieht. Und das trifft auf viele Leute zu.

- ◊ Dieses Arschloch hetzt seine tollwütigen Hunde auf ein Phantom, das sie nicht erledigen können. Damit kann er von sich ablenken und gewinnt Zeit, seine Position zu festigen.
- ◊ Konnopke
- ◊ Tauh'd hat in Rekordzeit jene Machos unter den Wölfen hinter sich vereint, denen eine Frau an der Spitze ein Dorn im Auge war. Außerdem hat er seinen speziellen Stand als Araber dazu genutzt, im Emirat einige bisher fest verschlossene Türen zu öffnen. Angeblich hat er sogar ein paar fette Deals besiegelt, die von langer Hand vorbereitet waren „für den Tag, an dem es passiert“.
- ◊ Daisy Fix
- ◊ Irre ich mich, oder werden die Berliner Wölfe gerade komplett irre? Ein elfischer Arab als Chef der türkischen Faschos? Bitte?
- ◊ Red Anya
- ◊ Du betrachtest die Grauen Wölfe zu sehr aus ihrer Geschichte heraus. Die heutigen Wölfe sind schon lange nicht mehr rein türkisch. Seitdem unzählige türkische Familien aus Berlin nach Groß-Frankfurt abgewandert sind, erst recht nicht. Zudem sind Asenas beziehungsweise jetzt Tauh'ds Wölfe nur das auf Berlin beschränkte Rudel. Und das ist ziemlich am Ende. Die Wölfe haben sich in den letzten Jahren mit den wesentlich mächtigeren Vory angelegt und bei allem Erfolg auch viel geblutet. Parallel wurden sie von den Islamisten im Emirat ebenso bedrängt wie von den erstarkenden Familienclans, speziell den Salehs und den Özdemirs. Wenn ein seit Jahren etablierter Vertrauensmann wie Tauh'd ihnen verspricht, sie zu retten und wieder groß zu machen, werden selbst die Rassisten und türkischen Nationalisten über vieles hinwegsehen.
- ◊ Safiya Dafiya
- ◊ Und deshalb legt er sich jetzt mit allen Anarchos an? Das macht doch null Sinn.
- ◊ Red Anya
- ◊ Das hängt davon ab, wie zufällig die ausgewählten Ziele tatsächlich sind, ob Konzerne für die Anschläge bezahlen und ob unter den Verlusten auf Wolfsseite am Ende besonders viele Rassisten und türkische Nationalisten sind.
- ◊ Sozialdarwinist
- ◊ Tauh'd klopft offenbar auch bei den Familienclans an, um Beziehungen zu knüpfen. Es würde mich nicht wundern, wenn zumindest einer dieser Clans bald mit den Wölfen zusammenheult. Ich setze auf die Salehs oder die Rehmers.
- ◊ Gr1mm
- ◊ Wie viel? Ich steig ein und setze dagegen. Machst du den Pachuck, Safiya?
- ◊ Konnopke
- ◊ Macht das bitte woanders. Was wissen wir eigentlich über den „Unfall“ der Asena?
- ◊ Russenrigger
- ◊ Wir haben uns mit dem Wrack und dem Autopilot beschäftigt. Der Code ist aus hochkomplexen und uns nicht bekannten

Sprachen zusammengesetzt. Wir sind uns recht sicher, dass weder die Arabs noch die Russen dahinterstecken. Ehrlich gesagt, ich weiß nicht, woher das Virus stammen könnte.

- ◊ Roter Oktober
- ◊ Ein Virus mit ähnlichen Charakteristika wurde angeblich schon einmal gefunden. Bei einem Schläfer, der vor einigen Wochen eine Vory in der Nähe der Osramhöfe und dann sich selbst umgelegt hat ...
- ◊ Schnibbler
- ◊ Etwas sollte noch gesagt werden. Die Wölfe in Frankfurt (und vermutlich auch sonst überall) sehen es überhaupt nicht gerne, dass ein Führer eines Rudels sich mit den islamistischen Radikalen einlässt. Er wird vermutlich völlig allein mit seinen neuen „Freunden“ dastehen. Hilfe der anderen Rudel wird es nicht geben und wenn er es zu bunt treibt, könnte sogar der Commander davon erfahren.
- ◊ Rhoiaal

DIE LIKEDEELER

GEPOSTET VON: DAISY FIX

Ich mach es am besten selbst, bevor hier jemand anfängt zu stänkern: Ja, die Triaden sind in der Stadt und ja, sie beherrschen ein wenig mehr als nur einige Zigarettenstände und vietnamesische Imbisse. Sie sind derzeit ein interessanter Gesprächspartner für Zusatzgeschäfte und zur Verstärkung der Infrastruktur. Ich weiß, einige meiner Geschäftspartner sehen das anders, aber wir müssen der Tatsache ins Auge blicken, dass unsere Geschäfte hier in Berlin massiv gestört würden, wenn sich die Vory irgendwann beruhigen und wieder erstarken. Oder eine der anderen Parteien in unser Geschäft eingreifen will.

- ◊ Daisy, du weißt, ich habe sehr viel Respekt vor dir, aber du siehst eindeutig nur die wirtschaftliche Seite des Ganzen. Wenn du noch Klärungsbedarf hast, schreib mir privat!
- ◊ Marsmann
- ◊ Daisy?
- ◊ Marsmann

Die Likedeeler haben, nicht zuletzt dank mir, einen guten Stand in der Stadt. Wir können wirklich viel für euch besorgen. Am Zoll und den Polizeieinheiten vorbei und sogar hinter dem Rücken der Konzerne oder der Unterwelt.

- ◊ Was ja vielleicht bald anders wird, wenn du so weitermachst ...
- ◊ Cynic
- ◊ Halt die Klappe! Du hoffst doch nur auf ein unterhaltsames Spektakel. Wie diese Gaffer bei Unfällen!
- ◊ Russenrigger

Darum meldet ihr euch noch immer bei mir, wenn ihr etwas Heißes in Berlin haben wollt. So läuft das dann ab: Wenn ihr zu mir kommt und etwas haben wollt, dann muss ich jemanden finden, der es hat. Sollte es nicht bei den Konzernen oder Machtgruppen vor Ort zu besorgen sein, muss ich das Netzwerk anzapfen und um eine Lieferung bitten. Die Ware kann aus jeder Himmelsrichtung zu uns kommen und wird meist über Havel und Spree auf dem Wasserweg

TREFFPUNKTE DER LIKEDEELER (AUSWAHL)

Mahagoni Restaurant am Flughafen Schönefeld
Adrians Kellerchen Destille in Zehlendorf
Dorando Disko in Chawi
Batus Taverne Restaurant/Bar in Mitte
Trinkteufel Kneipe in Kreuzhain
Harnekop Atombunker in der Nähe von Strausberg

oder per Luft über Werneuchen in die Stadt gebracht. Meine langjährigen Kontakte erlauben mir, diese Lieferungen ohne Schwierigkeiten mit dem Zoll oder anderen Behörden entgegenzunehmen. Ich habe einige sehr vertrauenswürdige Gangs innerhalb der Stadt, die sich auf den Transport spezialisiert haben und mir dann eure Lieferung entweder zu einem meiner gesicherten und ausgewählten Lagerstätten bringen oder aber, gegen einen Aufpreis natürlich, an einen Ort eurer Wahl innerhalb des Plex liefern.

- ◊ Ich darf zusammenfassen: Du bist die Likedeeler? Oder nur sehr egoistisch im Marketing?
- ◊ .rez
- ◊ Daisy ist nur eine Fraktion der Likedeeler in der Stadt. Zugebenermaßen die einflussreichste. Derzeit.
- ◊ Marsmann

KRIMINELLE FAMILIENCLANS

GEPOSTET VON: GRIMM

„Kriminelle Ork-Clans“ sind der heiße Scheiß der Empörungspresse, da sie perfekt das rassistische Bild von der karnickelartigen Vermehrung mit dem ebenso rassistischen Bild des kriminellen Ork-Untermenschen bedienen. Freilich sind kriminelle Clans weder auf irgendeinen Metatyp beschränkt noch sonderlich neu – letztlich hat fast jede „Mafia“ mal als Sippenwirtschaft begonnen, und wenn ihr mich fragt (niemand fragt mich) ist mindestens in Berlin die Macht der Clans schon lange größer als die mancher bekannterer Gruppen des organisierten Verbrechens. Damit auch direkt zum Thema: Bei den Berliner Clans geht es gerade heiß her.

Die tatsächlich aus Orks bestehenden Neuköllner **Salehs** um Patriarch **Jehad** sind dank der Kanzlei Stark, Theissen und van der Mer gerade so ziemlich alle aus der Untersuchungshaft draußen. Schon davor allerdings sind die Aktivitäten der Sippe mit ein klein wenig Unterstützung der *Horde* geradezu explodiert. Somit steht man noch loyaler zum Horde-Chef Balrog und unterstützt dessen Bestrebungen um einen Posten als Polizeidienstleister, wo man kann. **Vitali Gurev** und sein Clan sind schon einen Schritt weiter und inzwischen Teil der Horde. An eine Zukunft als APDB glaubt Vitali zwar nicht, aber seine Expertise als goldzahniger Großvater des Verbrechens wird der Horde einen wichtigen strukturellen Boost und einige neue Geschäftsideen bringen.

- ◊ Naja, zumindest wünscht sich Gurev das. Balrog belächelt ihn eher und duldet ihn nur an seinem Tisch, weil er so viele Hauer in die Horde gebracht hat. Zudem ahnt Balrog, dass

Gurev ihn ohne zu zögern ablösen würde, wenn er die Chance bekäme.

- ◊ Russian Standard Troll

Baba Iveta Jankulovski in Kreuzhain ist wohl die interessanteste Gestalt der orkischen Clans. Als Matriarchin und Übermutter einer „Horde“ Kinder und (Ur-)Enkel hat sie unbestritten die Hosen an und gilt als lebende Legende. Sie hat quasi überall im Bezirk einen Nachkommen, der ihr aufs Wort gehorcht, egal ob es ein APDB-Bulle, die Rausschmeißerin in einem Undergroundclub, ein braver Buchhalter, ein Taschendieb am Kotti oder eine wortstarke Kiezaktivistin in der Bezirksversammlung ist. Iveta ist aktuell polyandrisch mit fünf Orks, zwei Norms und einem Zwerg verheiratet, ist sechsfache Witwe, dreimal geschieden und weiß einen guten Drink, ein gutes Lied und besonders die Gesellschaft junger und ausdauernder Männer zu schätzen. Wer versucht, sich ihr zu widersetzen, wird unweigerlich von ihrem Blick durchbohrt, bis er klein beigibt. Nicht nur deshalb gilt sie als Hexe, und zwar als ziemlich mächtige.

Die **Koroljows** in Lichtenberg sind ebenfalls ein Hauerclan, auch wenn es hier hauptsächlich Trolle sind, die den Familiennamen hochhalten. Geschäfte der Familie um Troll-Patriarch **Lenin Koroljew** sind das nachdrückliche Betteln (vulgo: Straßenraub), Material- und Baugerätdiebstahl sowie weitere Eigentumsdelikte wie zum Beispiel Wettbetrug durch fingierte Kämpfe.

Matriarchin **Dorka** vom **Bartok**-Clan hat in Kreuzhain alle Hände damit zu tun, ihre aus vielen Metatypen bestehende Brut vom Blaulicht fern und die Mädchen nah beim Rotlicht zu halten. Hier wird alles zu Geld gemacht, was man irgendwie umsetzen kann. Magische Begabung, minderjährige Kleinkriminelle, Schulhofdealer und Erpressungen – nichts lässt sich zur Clanmutter zurückverfolgen, die in einer der schicksten Altbauwohnungen des Bezirks wohnt, ohne jemals auch nur einen Finger krumm gemacht zu haben.

Die ebenfalls bunt gemischtrassigen **Rehmers** in Spandau haben ihre Fänge tief in den rechten Bodensatz des Bezirks versenkt und sind dick im Geschäft mit allem, was im Umfeld von Wehrsportgruppen, Hooligans und den neuen APDBs Geld bringt: Diebstahl, Hehlerei, Schutzgelderpressung, Prostitution, gefälschte Stadiontickets und nicht konzessionierter Ausschank von Bier und Jabifu. Auch Waffenschereien in kleinerem Maßstab gehören zum daily Biz, daneben Diebstahl von Metall, Schrott, Kabeln und Autos, die man dann an den Ringbund vertickt.

Der Zwergengclan **Steiner** hat sich in der alten Hardenberg-Kaserne Strausberg eine regelrechte Festung gebaut. Das Gebiet ist mit Ausgucken, Minen und Kampfhunden gut gesichert. Tatsächlich verdient man an Schmuggel sowie dem Zerlegen und Verarbeiten von Bauschrott und den Hinterlassenschaften der Konzerne vor Ort recht gut. Zusätzlich hat Papa **Matthäus** eine Firma für Müllentsorgung gegründet und kann nun als „ehrlicher Geschäftsmann“ dem Clan einen Anstrich von Legalität vermitteln.

In Köpenick sitzt die Elfenfamilie **Rinellé**. Die Geschwister **Imir** und **Zarien** tun so, als wären sie und ihre Sippe wichtige Exilbürger der Tirs hier in Berlin, während sie tatsächlich nur dealen, überteuerte

Kredite vermitteln, erpressen und andere Elfen in die Zwangsprostitution treiben, um sich ein schönes Leben zu machen.

- Vielleicht haben sie tatsächlich eine Beziehung zum Tir – sie sind die einzige gute Quelle für die Erwachte Droge Laés in ganz Berlin. Andere Gruppen würden viel dafür geben, ihren Zulieferer zu erfahren und für sich zu gewinnen.
- Daisy Fix

Kommen wir zum Schluss noch zu den **Özdemirs** in Falkensee und den **Schamirs** in Reinickendorf. Diese beiden rein aus Norms bestehenden Familien haben eine Art Partnervertrag abgeschlossen und poolen gerade ihre Ressourcen, um speziell gegen die Wölfe und die Vory bestehen zu können. Als Nebenaspekt der neu geformten Allianz, die demnächst mit einigen Heiraten besiegelt werden soll, haben in Reinickendorf einige neue „Kaplan & Curry“-Imbisse eröffnet, während in Falkensee einige Vesuv-Casinos der Schamirs aufgemacht haben.

TRIADEN

GEPOSTET VON: TETZEL

Die Triaden in Berlin waren bisher weitgehend identisch mit dem Familienclan von **Kien Nguyen**, die überaus überschaubare Operationen mit Schwerpunkt Ostberlin unterhielten. Seit kurzer Zeit bekommen seine Leute allerdings massiv Nachschub an Geld, Ausrüstung und Kontakten aus Richtung Nordwesten. Die Geschäfte bleiben aber bisher sehr zentralistisch strukturiert: Man sitzt in Hellersdorf und betreibt vor allem Schmuggel, Schutzgelderpressung mit Schwerpunkt asiatische Imbisse, illegales Glücksspiel und etwas Prostitution, wobei man versucht, unter dem Radar der großen Fische und speziell der in Hellersdorf mächtigen Ulanen zu bleiben.

- Angeblich soll Kien den Ulanen eine Kooperation auf Beteiligung vorgeschlagen haben. Immerhin kann man seit der Kontaktaufnahme durch Daisy auf einige gute Schmuggelkontakte zugreifen und Dinge auf Wegen in die Stadt bringen, die sonst niemand nutzen kann.
- .krah
- Die Nguyen praktizieren eine Art Unterwelt-Feng-Shui. Sie schauen sich die hiesigen Gegebenheiten an und versuchen, sich durch das Ausnutzen kleiner Veränderungen im Machtgefüge einen Platz zu erarbeiten. Gewalt wird, wenn überhaupt, nur von der untersten Ebene benutzt, um einen Standpunkt zu verdeutlichen. Aber Kien ist klug genug, seinen Leuten einzuschärfen, dass niemand ernsthaft zu Schaden kommen soll.
- Schnibbler

DIE ITALO-MAFIA

GEPOSTET VON: CYNIC

Baulöwe **Daniel Moratti** ist das Oberhaupt der Mafia in der Stadt – noch. Denn offenbar hat ihn die akute Bedrohung durch die Drakova überschnappen lassen.

- Das bezieht sich auf ein Stadtgerücht, dass der Drakova irgendein Unterwelt-Miniboss gerade recht käme, an dem sie ein Exempel statuieren könnte. Just saying.
- .rez



Er hat alle Connections zu Wölfen und Gangs gekappt, sich sogar von Kontakten der Alta Commissione distanziert und sich völlig eingegraben. Er sieht überall Russen und Attentäter und hat seine Villa in Oranienburg zu einer Festung ausgebaut. Die Geschäfte leitet derzeit seine rechte Hand, ein Mann namens Davide „Che“ Cefarillo. Der Ork mit dem auffälligen Kleidungsstil (karierte Zootsuits, gute Güte) scheint kein Problem damit zu haben, als Zielscheibe durch Berlin zu laufen. Er hält die Geschäfte und Bauprojekte der Familie am Laufen und profitiert dabei von den internen Querelen der Vory, ohne diese aktiv anzugehen. Auch die Geschäfte mit den Likedeelern erhält er aufrecht und auch der Schmuggel der BTLs aus dem Süden geht weiter. Aber natürlich gibt es keinen Italiener, der nicht irgendwo auf dicke Hose machen muss. In Cefarillos Fall ist es das Thema Shader: Das Kopfgeld auf den Alten Fritz ist inzwischen so hoch, dass man davon einige Zeit wirklich sorgenfrei leben könnte. Es gab in den letzten Monaten immer wieder Zusammenstöße zwischen Soldati der Mafia und Shader-Leuten, aber wirklich etwas bewegt hat sich dabei nicht. Es scheint niemand die Oberhand zu gewinnen.

- Das stinkt doch. Natürlich ist Daniel seit dem Tod meines Onkels nicht mehr der Gleiche, aber er wäre nie so blöd, seine Verbündeten oder die Commissione wegzuschicken. Er ist für niemand erreichbar und wurde seit Wochen nicht mehr gesehen. Der Einzige, der zu ihm geht, und (angeblich) mit ihm spricht, ist dieser Spinner Davide ... da stimmt was nicht.
- Jacko
- Die Jagd auf die Shader ist garantiert nicht nur dem Kopfgeld auf den Alten Fritz geschuldet. Wenn Davide BTLs aus dem Süden bekommt, dann von den Djorovics. Und die wollen gerade unter allen Umständen die Shader-Konkurrenz in Berlin in ihre Schranken weisen. Da wird gerade an Mario-netten-Fäden gezogen ...
- Fienchen

GANGS

GEPOSTET VON: DARKSIDE

In Berlin sind Hunderte Gangs aktiv. Ich pinne eine Liste mit den wichtigsten oder kennenswertesten an, die einen ziemlich guten Überblick geben sollte. „Gefährlichkeit“ ist natürlich ein rein subjektiver Schätzwert von mir, ein Durchschnitt von Mitgliederzahl, Equipment, Allianzen und vor allem Aggressivität. Hier on top ein paar Highlights und aktuellen Gerüchte:



Die Horde hat in Berlin alles, was irgendwie mit Orks, Trollen und Gangs zu tun hat unter die Herrschaft „der unbesiegbaren Großmacht, die ihre unterlegenen Gegner nur als *Die Horde* bezeichnen“ gestellt. Sie expandieren und sind bereits mehr als 700 Mitglieder stark. Außerdem scheint das Gerücht zu stimmen, dass die Horde plant, selbst eine Polizei zu gründen und so einen Schritt in die Legalität zu machen.

- Das wird nie passieren! Mama Bär weiß um die Verbrechen der Horde, und egal wie klein die Splittergruppe ist, die sich bewirbt: Mit dem kleinsten Bezug zur Horde werden sie raus sein. Niemand wird diesen PR-Super-GAU riskieren.
- Gr1mm

Die Ulanen haben in den letzten Jahren dank ihrer Verbindung zu den weißen Vory erst ganz schön Aufwind gehabt, bevor sie nach Gargaris Abgang im Juni 2079 tüchtig Federn lassen mussten. Nicht nur der seit Jahren andauernde Zwist mit Thraex macht ihnen zu schaffen, sondern auch weitere Clubs wie die Sons of Odin treten den angeschlagenen Ulanen vermehrt entgegen. Es wird vermutlich bald zu einer Entscheidung kommen, und da es gerade in Mode ist, werden sie vermutlich eine Einigung erzielen und in einer Organisation aufgehen. Ob die Ulanen dabei die Rädelsführer bleiben, steht zurzeit auf der Kippe.



- Da ihr Chef „Kralle“ seit vier Jahren sitzt, werden die Verhandlungen wohl mit seiner linken Hand Dawid „Pingwin“ Pawlowski laufen. Pingwin ist recht geschickt, was Verhandlungen angeht. Mal sehen, welche Rolle Kralle in der neuen Organisation spielen wird, wenn er aus dem Knast kommt.
- .krah

Jihad B ist eine Gang radikaler Islamisten, die eher ein Terrornetzwerk bilden. In den letzten zehn Jahren haben sich die Mitgliederzahlen mehr als verdoppelt, und jegliche Versuche von Sternschutz oder ähnlichen Organisationen, den Jihad B zu infiltrieren, sind gescheitert. Sollte es nicht längst passiert sein, kippt die Gang gerade zu einer vollwertigen Sprawlguerilla-Gruppe.



- Saifuddin ist noch immer an der Macht und wird von Jahr zu Jahr paranoider. Angeblich kauft er von Smile! Drogen zur Konditionierung seiner Leute.
- .krah

Die Leet Legion hat fast überall ihr Gangzeichen „1337“ („Leet“ = Elite) angebracht. Sie sind ein Zusammenschluss aus diversen kleineren Gangs, die online vernetzt sind, in einem geheimen Board tagen und an ihrer Spitze eine Gruppe von Anführern haben. Die Stimmgewalt in ihrem Bund hängt von der Anzahl der Anhänger ab. Wer also eine große Gang befiehlt, hat mehr zu sagen als jemand, hinter dem nur sechs Nasen stehen. Es erinnert ein wenig an die alten Piratenfilme mit dem Piratenrat und dem Personenkult um besonders bekannte Bosse. Ihre Verbindungen sind gut, und sie haben in so vielen Zweigen die Finger drin, dass man sie fast ins organisierte Verbrechen einstufen müsste. Aber



GANGRADAR - LISTE BERLINER GANGS

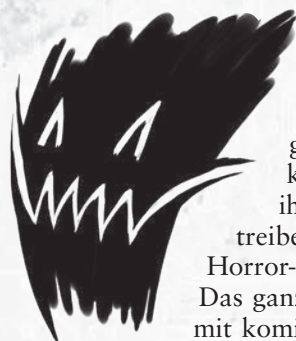
NAME	REVIER (KERNGEBIET)	ANZAHL	KURZPROFIL	DETAILS	GEFÄHR- LICHKEIT
Orkfaust	AGC Siemensstadt	50	Ork-Gang	Zur Horde. Gehen in AGC-Auftrag gegen Gewerkschafter/Arbeiter vor.	☹☹☹☹
Dräxgörn	AGC Siemensstadt	30	Randale-Gang	Anführer: schnell wechselnd. Gang sehr junger Randle-Kids (6 bis 12 Jahre).	☹
Ulanen	Außenring (Nordost/Marzahn)	70	Go-Gang (MC)	Anführer: Krallen/Pingwin. Voller Name: Wroclawscy Ulani oddzial Berlin.	☹☹☹☹
Sons of Odin Dtl.	Außenring (Süden)	80	Go-Gang (MC)	Anführer: Arne Thorgalfson. Colors: Rot/Weiß/Schwarz.	☹☹☹☹
Jaguar Brigade	AZT Schönwalde	20	Konzern-Thrill-Gang	Anführer: Nahui (Adept). Colors: Grün/Gold. Enge Aztechnology-Verbindungen.	☹☹
Smile!	Chawi	50	Thrill-Gang	Anführer: Der Doc. Verbindungen zu Jihad B und Sprawlguerilla.	☹☹☹☹
Mall Rats	Chawi (Q-Mall)	40	Randalekids/Gang	Anführerin: Nikita. Bande von Teens und Taschendieben. Kennen Geheimwege.	☹
Schluchtenschatten	Chawi (Schattennestkiez)	30	Thrill-/Terror-Gang	Anführer: Nullvoid. Colors: Grau. Intensive Nutzung von Tarn-/Chamäleontechnik.	☹☹☹
Triglawer	Falkensee	40	Wiz-Gang	Anführer: Dragovit. Colors: Blau/Grau. Erwachte Sorben(?).	☹☹☹☹
Cybear Warriorz	Falkensee	30	Troll-/Ork-Thrill-/Party-Gang	Anführer: Leonidas. Aggressive Cybears-Fanboys.	☹☹
Zweizahn	Gropiusstadt	40	Troll-/Ork-Pusher-Gang	Anführerin: Queen Bitch. Teil der Horde. Feministisch, daher Konflikte mit Horde.	☹☹☹
Mojo Maniax	Gropiusstadt	15	Zwergische (Wiz-) Gang	Anführerin: Disbella. Schwer von der Horde bedrängt. Dealen mit Telesma.	☹☹☹
Blitzkrieg Berlin	Innenring	30	Go-Gang (MC)	Anführer: Siegfreak. Präferenz für schwere (Kampf-)Bikes/Chopper.	☹☹☹
Osmanen	Innenring	40	Go-Gang	Reiche Jungtürken in aufgemotzten Sportwagen. Biz: Rennen und Livefeeds.	☹☹
Kolonne 5	Köpenick	40	Beschützer-Gang (APDP)	Kommunistische Beschützer- und antikapitalistische Widerstandsgang	☹☹
F.E.V.A.	Köpenick	30	Femen-Thrill-Gang	Anführerin: Vera Blutmond (Elfin). Colors: Lila. Im Bund mit Hexenzirkeln/MOM	☹☹
Jihad B	Kreuzhain (Emirat)	200	Islamische Extremisten	Anführer: Ercan „Saifuddin“ Ibn-Tamer, Recep „Taifun“ Gül, Amin At-Briz.	☹☹☹☹☹
Schildläuse	Kreuzhain (Gaiakiez)	20	APDB	Leiten Autos in autofreie Kieze, um sie zu beschlagnahmen und zu verwerten.	☹
Nemessiden	Kreuzhain (Südsterne/Zossener)	50	Diskordianer	Anführer: Saif Alhazred (Drake). Führende Shitmen und Spawner.	☹☹☹☹
Rote Armee Aktion	Kreuzhain (Treptower Park)	15	Randale-Gang	Anführerin: Molli (Ork). Anarchoaktivisten ohne jede Ahnung von Politik.	☹
Kreuzholz	Lichtenberg	70	Beschützer-Gang	Anführer: Bruno „Seher“ Olasunmibo. Colors: Braun/Silber	☹☹☹☹
Kreuzhammer	Lichtenberg	?	Thrill-/Anarcho-Gang	Kreuzholz-Splittergruppe. Hat sich nach „Konzernverrat“ von Kreuzholz getrennt	☹☹☹
F*Tribe	Marzahn	50	Gangbündnis	Anführer (Erster unter Gleichen): Tamil. Enge Verbindung zu Axis F/Letzte Front	☹☹☹☹
Höllensbrut	Marzahn	50	Randale-/Thrill-Gang	Anführer: Mephisto (Troll). Colors: Rot. Gemischtrassig und ultrabrutal	☹☹☹
Ultima Ratio	Marzahn	?	Sprawlguerilla-Gang	„Die letzte Verteidigungslinie des Status F“. SUPER finanziert. Vollrüstungen.	☹☹☹☹☹
Hackbirds	Matrix	100+	Matrix-Hacktivisten-Gang	Anführer(in?): .sphinx. Colors: Schwarz/Gold. Enge Kontakte zur Schattenszene	☹☹☹
UnVug11	Matrix	20	Matrix-Thrill-Gang	Spaßanarchisten. „Nachfolger“ von UV-X, ehe diese Terroristen wurden.	☹

GANGRADAR - FORTSETZUNG

NAME	REVIER (KERNGEBIET)	ANZAHL	KURZPROFIL	DETAILS	GEFÄHR- LICHKEIT
DivideByZero	Matrix	?	Matrix-Terror-Gang	Diskordianer und Destruktivisten, die ultima- tiv die Matrix vernichten wollen.	☠☠☠
The Notwork	Matrix	20	Matrix Guerilla Gang	Enges Unterstützungsnetzwerk von Adminis- tratoren diverser Hosts.	☠☠
Killcode:Zikada	Mitte	100+	Anti-Matrix-Thrill-Gang	Anführer: NullSec (nur Absendeadresse). KFS-/Technomancer-Jäger.	☠☠☠
Seven Nights Barghests	Mitte	var.	Terror-Gang	Maskierte, die Barghests auf Obdachlose hetzen. Konzernsicherheit?	☠☠☠☠
Humbolde	Mitte (Gesundbrunnen)	?	Ork-/Zwerge-Gang	Zur Horde. Dealen mit Infos aus der Zentrale der Luftsicherheit Nord.	☠☠☠
Ganja Giants	Mitte (Moabit)	20	Troll-Party-Gang	Anführer: Weed. Viele Türsteher. Lieben Rastafari-Style und Marihuana.	☠☠☠
Punkgrafen	Mitte (Wedding)	?	Beschützer-Gang	Gut finanziert durch Anwohner + Investoren. Zentrum Luisenbad.	☠☠
The Dead Emilies	Mitte (Wintergarten)	15	Beschützer-Gang	Anführerin: Maliah. Goth-Straßenkünstler. Bieten Schutz und Entertainment.	☠
KopKillaz	Oranienburg	30	Anarchistische Thrill-Gang	Anführerin: Merry May (Troll). Colors: Blau/ Silber/Rot. Teil der Sprawlguerilla.	☠☠
Die Engel	Pankow (Dreamland)	70	Pusher-Gang	Anführer: Gott. Gang/Kartell mit Sitz im „Himmel“ (Ex-Draco-Arko).	☠☠
Lindwürmer	Pankow (Malchow)	1	Anarchoaktivisten	Anführer: Herbert Künzel. Sucht Runner zum Wiederaufbau der Gang.	☠
7Ravens	Pankow (Siebenrabenvogelweg)	7	Thrill-Gang/Coven	Anführerin: Roveena Rabensucht (elfische Straßenhexe).	☠
Dikote Devils	Pankow, Renrakusan	?	Parkour Gang	Anführer: Monkey King (Hobgoblin). Gecko Grip Cybersamurai-Style	☠☠
Eastside Boys	Potsdam (Babelsberg)	50	Rassistische Go-Gang	Anführer: Freddy. Colors: Gelb und Rot. Verbindungen zu Kühnen/Humanis.	☠☠☠
Succubus X	Reinickendorf	20	Wiz-Gang	Anführerin: Lilith. Hochaggressive Männer- hassgang im Latexstyle. Colors: Rot.	☠☠☠
Le Milieu	Reinickendorf (Cité Foch)	40	Elfen-Gang	Schwerpunkt auf Prostitution, Hehlerei, Drogenhandel. Verbindungen nach Paris.	☠☠☠
Wastelanders	Reinickendorf (Randgebiet)	20	Enduro-Go-Ganger	Fahren Geländemaschinen und stehlen BGS-Equipment.	☠☠
99 Ronin	Renrakusan	30	Go-Gang (MC)	Anführer: Akira. Vermutlich Teil der Yakuza oder Teil der Kigyo-Zoku Red Ronin.	☠☠☠☠
Wakizashi Warriors	Renrakusan (Kanalisation)	?	Thrill-/Poser-Gang	Nutzen Martial Arts Chips und Klingenim- plantate. Colors: Schwarz/Chrom.	☠☠
Aurum	S-K Tempelhof	30	Poser-/Beschüt- zer-Gang	Anführerin: Paladin (Drake). Gut ausgestattete Lofwyr-Fanboys.	☠☠
Cerberus	S-K Tempelhof, Kreuzhain	50	Beschützer-Go-Gang (MC)	Fahren Harley Scorpions, Revier: Her- mannstraße-A 100/Grenzallee-Sonnenallee.	☠☠☠
The Blades	Schönefeld	100+	M-K Fans, Go-Gang	Anführer: Boris. Fahren alles, was M-K produziert (inkl. Kuznechiks).	☠☠☠
Die Frontarbeiter	Schönefeld	60	Gewerkschaftsgang	Splittergruppe des Arbeiter-Policiclubs.	☠☠
Dorf Defenders	Spandau (Gatow)	30	Beschützer/ Thrill-Gang	Anführerin: Pisica. Gemischtrassige Randle- kids. Teil der Leet Legion.	☠
Kladow Kombat Krew	Spandau (Kladow)	20	Party-Gang	Anführer: Liddia. Colors: Pink/Schwarz. Gelangweilte Luxuskids.	☠
Lynar Boyz	Spandau (Lynaer Straße)	60	Party-Gang	Anführer: Murad X. Pro-anarchistische Gang mit Tendenz zu OV-Syndikat.	☠☠☠
Sleipnir	Spandau (Nord)	?	Rassisten-Gang	Colors: Weiß/Rot. Enge Kontakte zu rechten Netzen und Siegfriedbund.	☠☠☠

NAME	REVIER (KERN-GEBIET)	ANZAHL	KURZPROFIL	DETAILS	GEFÄHR- LICHKEIT
X-Ray	Strausberg	50	Parkour-Gang	Hellblau/Schwarz. Kontakte zur Schattenszene.	☠☠
Leet Legion	Überall	500+	Gang-Zusammen- schluss	Colors: Neongrün auf schwarz. Kontakte zu Schattenszene/OV.	☠☠
Die Horde	Überall (Gropiusstadt)	700	Ork-/Troll-Gang	Anführer: Bal „Balrog“ Kovac, Lieutenants: Ioanna Tsantidis, Vesna, Nico Gurev.	☠☠☠☠☠
Ancients	Überall (Pankow/ Dreamland)	60	Elfische Go-Gang	Anführerin: Rayne. Versuchen, sich in Berlin als OV-Syndikat zu etablieren.	☠☠☠
Trybe	Umland (Fort Gorgast)	40	Troll-Go-Gang	Anführer: Urod. Neben Bikes vermehrt Trikes und aufgemotzte Trucks.	☠☠☠
Spreeratten	Umland (Wasserwege)	40	Schmuggler-Was- ser-Gang	Anführerin: Dutch. Colors: Braun. Kontakte zu ASK, Sorben.	☠☠
ZeGiDa	Z-IC Tegel	20	Beschützer-Gang	Voller Name: Zetas gegen die Invasion der Anarchisten. Anführer: Stalin (weibl.)	☠☠
TWC	Z-IC Tegel (Tegelwelt)	20	Randalekids-Gang	Voller Name: Tegelwelt Crew. Anführer: Cáo (Elf, Vietnamese). Colors: Türkis.	☠
Maddoxx	Zehlendorf	20	Medizinische Thrill-Gang	„Mad Docs“. Colors: Weiß/Grün. Enge Kon- takte zu VFTU und Charité.	☠
Fine Young Capitalists	Zehlendorf	20	Konzern-Thrill-/ Party-Gang	„Eine Studentenverbindung auf Cram“. Colors: Gold/Platin.	☠☠☠☠
Shader	Gropiusstadt/ Pankow	50	Technomancer-Gang	Anführer: Der Alte Fritz. Gefährliche Gang, gut ausgerüstet, BTL- und ID-Handel.	☠☠☠☠

aufgrund des noch sehr geringen Alters der Gang, den „Wachstumsschmerzen“ und der Zersplitterung der einzelnen Betätigungsfelder auf die Reviere der kleineren Gangs, die schon ewig im Biz sind, ist es bisher keine wirklich starke Gruppe. Wenn sie diese Phase allerdings überwunden haben, könnte es brenzlich werden.



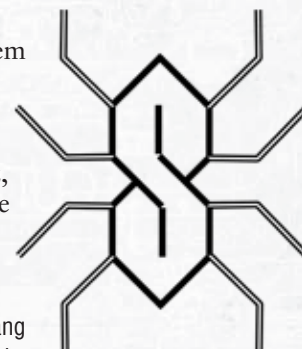
Smile! In Berlin gibt es neben den „normal geisteskranken“ Gangs auch einige besonders psychopathische Kandidaten. Denen geht es nicht ums Biz oder um kurze Kicks, sondern darum, ihre Opfer in den Wahnsinn zu treiben. Die erfolgreichste dieser Horror- oder Freakergangs ist Smile! Das ganze begann als Spaß-Guerilla mit komischen Flashmobs, Vandalismus und Einbrüchen. Ihr aktueller Anführer **Jan „Doc“ Runge** hat das Ganze aber durchorganisiert und Wege gefunden, die Verbreitung von Wahnsinn zu monetarisieren. Das Biz umfasst die Einschüchterung von Zeugen und Bezirkswahl-Kandidaten, die geistige Destabilisierung von Vermittlern, Unterhändlern und Konzernern vor wichtigen Deals, die Informationsbeschaffung durch Verhör und Folter, klassische Erpressung („Gib uns Geld, wenn du nicht willst, dass deinem Geliebten etwas geschieht“) sowie Massenbeeinflussung. Und seit Neuestem die Entwicklung hocheffizienter BTLs, die den Nutzer zum Teil schon nach einmaligem Slotten zu einem kreischenden, inkohärenten Wrack machen können.

- „Doc“ hat tatsächlich Neurologie und Psychiatrie studiert und sich lange mit der Frage auseinandergesetzt, wann ein

Geist bricht und wie man daraus ein Geschäft machen kann. Smile! betreibt professionelles Online-Marketing, hat einen fucking Merch-Store und tritt trotz verzerrter Grinseschminke gegenüber Kunden als anzugtragender Dienstleister auf.

- Node
- Als Nebenbiz bieten sie gelangweilten Reichen den Nervenkitzel, sich an wehrlosen „Opfern auf Bestellung“ austoben zu können. Gern mit Aufzeichnung als Andenken.
- Cynic

Shader ist eine Gang, die zu einem großen Teil aus Technomancern besteht und ihr Geld mit BTLs hervorragender Qualität verdient. Ihr zwergischer Anführer, der Alte Fritz, ist ein Despot, der die Gang fast wie eine paramilitärische Einheit führt.



- Unter seiner tyrannischen Herrschaft hat sich Shader von einer Matrix-Fungang über die Jahre zu einer echten Größe im Drogenhandel entwickelt. Zudem sind seine Methoden sehr rabiat ... man sollte Shader bei seinen Plänen nicht in die Quere kommen.
- Fienchen
- Gute Frage: Was planen sie denn? Ein echtes Gangrevier scheinen sie nicht zu haben. Ausbreiten wollen sie sich auch nicht.
- Konnopke
- Shader wird nicht vom Alten Fritz geführt. Die eigentliche Entität an der Spitze der vermeintlichen Gang ist Bethal, eine dissonante KI, die mit den Gefühlen von Metamenschen experimentiert und nach Kontrolle und Macht strebt. Dabei geht es ihr nicht um Ausbreitung in der Fläche, sondern um

Ausbreitung an Einfluss. Schaut euch mal die Verkaufspronosen von BTL-Chips in den unterschiedlichen Bezirken an: Shader verkauft hauptsächlich ins Dreamland, in den Renrakusan und mittlerweile nach Pankow und Gropiusstadt. In letzterer sitzt die Horde als Hauptabnehmer. Und erst die verteilen die Chips über die gesamte Stadt.

- ◊ Snow-WT

Die Chips der Shader gelten als ganz heiße Ware unter den Chipheads, vor allem, weil die Gang den Markt mit Dumpingpreisen zu erobern versucht. Die Djorovics, die größten BTL-Händler der ADL aus dem süddeutschen Raum, haben schon länger Alarm geschlagen und versuchen, die Shader einzudämmen. Bisher erfolglos.

- ◊ Kein Wunder, wenn tatsächlich eine KI hinter denen steckt. Die sind wirklich sehr gut organisiert für so eine Gruppe durchgeknallter Matrixfreaks. Und dank guter Einnahmen auch ziemlich gut bewaffnet. Nicht wahr, Daisy?
- ◊ Schnibbler
- ◊ Wer zahlt, bekommt auch Ware. Und Shader kann nicht nur BTLs, sondern auch hervorragende gefälschte Identitäten.
- ◊ Daisy Fix



- ◊ Unglaublich. Wie kann man beim Handel mit solcher Ware beide Augen zudrücken und solchen Leuten militärische Hardware in die Hand drücken? Willst du wirklich, dass wegen den Likedeelern Blut auf den Straßen fließt? Irgendwelche Unschuldigen mit unseren Waffen massakriert werden? Alles, was ich bisher gehört habe, zeigt, dass diese Gang irre ist.
- ◊ Marsmann

- ◊ Das ist *mein* Biz!
- ◊ Daisy Fix

Die Gang sitzt hauptsächlich im sogenannten Netz, einem Wohnblock mitten in Gropiusstadt, den Shader erst vor Kurzem bezogen hat. Von dort bündelt sie offenbar auch Aktivitäten in Brandenburg und in Pankow.

- ◊ In Gropiusstadt bekommt Shader Verstärkung von Teilen der Horde. Einige kleinere Gangableger sind den Matrixjunkies so verfallen, dass sie denen quasi aus der Hand fressen. Zudem betreiben sie angeblich eine Art Aufnahmestudio in der Nähe des **Fantula** im Dreamland.
- ◊ Fienchen
- ◊ Nach meinen Informationen ist das kein Aufnahmestudio. Sie betreiben eine Chip-Produktionsstätte bei der kleinen Firma **SIMProd in Finow**. Da werden nicht nur „normale“ BTLs, sondern auch psychotrope Scheiße und total Sucht erzeugende Emo-Chips produziert. Im Fantula befindet sich eine ihrer Hauptforschungsstationen. Da schauen sie, was mit ihren Kunden so passiert, nachdem die sich ein paar der ganz besonderen BTLs reingehauen haben und völlig willige Marionetten geworden sind. Oder Psychoberserker.
- ◊ Snow-WT

SPRAWL GUERILLA

GEPOSTET VON: UMSTURZ

Abseits der etablierten Politszene aus den beliebig austauschbaren Vertretern von Parteien, Policlubs, Vereinen und Lobbygruppen, die sich bei Sektempfängen und gemeinsamen Bordellbesuchen wechselseitig die Schmiergelder zustecken, gibt es in Berlin haufenweise Leute, die es mit ihrem Kampf gegen die Konzerne und den Staat tödlich ernst meinen. Als Sammelbezeichnung für diese Leute dient seit geraumer Zeit der Begriff „Sprawlguerilla“ (SG) – jedenfalls bei denjenigen, denen die Propagandamaschinerie noch nicht das Gehirn genullt hat.

Glaukt man der skandalgeilen Berichterstattung über Berlin, könnte man den Eindruck gewinnen, ganz Berlin bestünde aus Sprawlguerilla-Gruppen und deren Unterstützungsnetzwerken. Völlig falsch ist das nicht: Berlin ist die Geburtsstätte der Sprawlguerilla-Bewegung. Wohl in keiner anderen europäischen Stadt sind militante konzern- und staatsfeindliche Haltungen derartig tief in weiten Teilen der Bevölkerung verankert.

- ◊ Um nicht zu sagen: Nirgendwo sonst sind die Skrupel vor zivilen Kollateralschäden so gering, sofern die Hingeschlachteten einen Arbeitsvertrag bei einem Konzern hatten. Ich sage nicht, dass ich das angesichts der Berliner Historie nicht nachvollziehen kann. Ich finde es nur bigott und scheiße,

zwischen „direkten Aktionen“ der SG und „Terrorakten“ von GreenWar und Nationaler Aktion zu unterscheiden, solange beide die Leichen Unbeteiligter billigend in Kauf nehmen.

◊ Nakaira

Hatten sich die Konzerne erhofft, mit der Aktion „Just Cause“ die Sprawlguerilla-Szene enthaupen und sie ihrer sicheren Rückzugsräume berauben zu können, so führte die Integration der Ostgebiete in das geeinte Berlin zum Gegenteil: Extremistische Policlubs und anarchistische Guerillakämpfer haben durch die Gebietsautonomie der Alternativen Bezirke eine rechtlich verankerte Schutzzone erhalten, in der sie (zumindest im Einklang mit Recht und Gesetz) nur äußerst schwer belangt werden können.

Berlins Stellung als europäischer Hotspot der Sprawlguerilla wurde durch die Einigung also nicht geschwächt, sondern weiter zementiert. Und, für die Konzerne noch schlimmer: Seit Just Cause haben wir uns aus den Stammbezirken der Gegenkulturen gelöst und uns weiträumig über die Stadt verteilt. Wir sind nicht länger in der scharf umgrenzten Ostzone eingepfercht, sondern haben uns infektiös über ganz Berlin ausgebreitet, bis tief in die Konzernsektoren hinein. Letztens bekam ich eine Expertise des FBV in die Hände, in der sich der Autor geradezu die Zeiten zurückwünschte, in denen die alternative Szene lokal klar umrissen war – unsere ständigen Nadelstiche scheinen also zu wirken.

◊ Um mal der Selbstbeweihräucherung Grenzen zu setzen: Man sollte nicht vergessen, dass es sich auch in Berlin bei den aktiven Sprawlguerrilla-Sympathisanten trotzdem um eine absolute Minderheit von einigen wenigen Tausend Metamenschen handelt, die noch dazu verhältnismäßig isoliert agieren. Die meisten Berliner wollen nach jahrelangem Stress einfach nur noch ihre Ruhe und vielleicht sogar einen Job, von dem sie sich ihre Miete und den morgendlichen Soykaf leisten können.

◊ Node

◊ Irritiert dich unser Kampf für eine bessere Welt in eurem Lohnsklaven-Dasein, Kon-Boy? Da draußen herrscht Krieg, und Berlin ist die Frontlinie!

◊ .rez

Auch wenn die unterschiedlichen Sprawlguerilla-Gruppen durchaus verschiedenen und meist linken Ideologien anhängen (besonders stark vertreten sind neben Anarchisten und Kommunisten radikale Umwelt- und Metamenschenschützer) und in der Regel in dezentralisierten Netzwerken autonomer Zellen organisiert sind, sind sie doch weitergehend durch ihre gemeinsame Feindbestimmung vereint. Zum üblichen Aktionsmodus der meisten SG-Gruppen gehören neben Sabotage-Aktionen und Sachbeschädigungen insbesondere die illegale Beschaffung von politisch brisantem Material und der (noch) meist nur auf Körperverletzung beschränkte Einsatz von Gewalt gegen Personen. Statt sich auf das Spiel des Legalismus einzulassen, leisten die Aktivisten so ihren Beitrag zur Überwindung des gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Systems. Der Angriff von Kommando Konwacht auf die MSI-Arkologie hat gezeigt, dass man den Konzernen auch mit begrenzten Ressourcen durchaus schmerzhaft

Schläge versetzen kann. Seitdem sind wir gegen die Unterdrücker in der Offensive.

Von der militanten Ökohexe aus Köpenick über das Kiezwehrmitglied, das seinen Kiez gegen Akbabas schützt, bis hin zum Hausmeister, der uns Zugangskarten zuspießt, gilt für uns alle: Entweder wir oder sie!

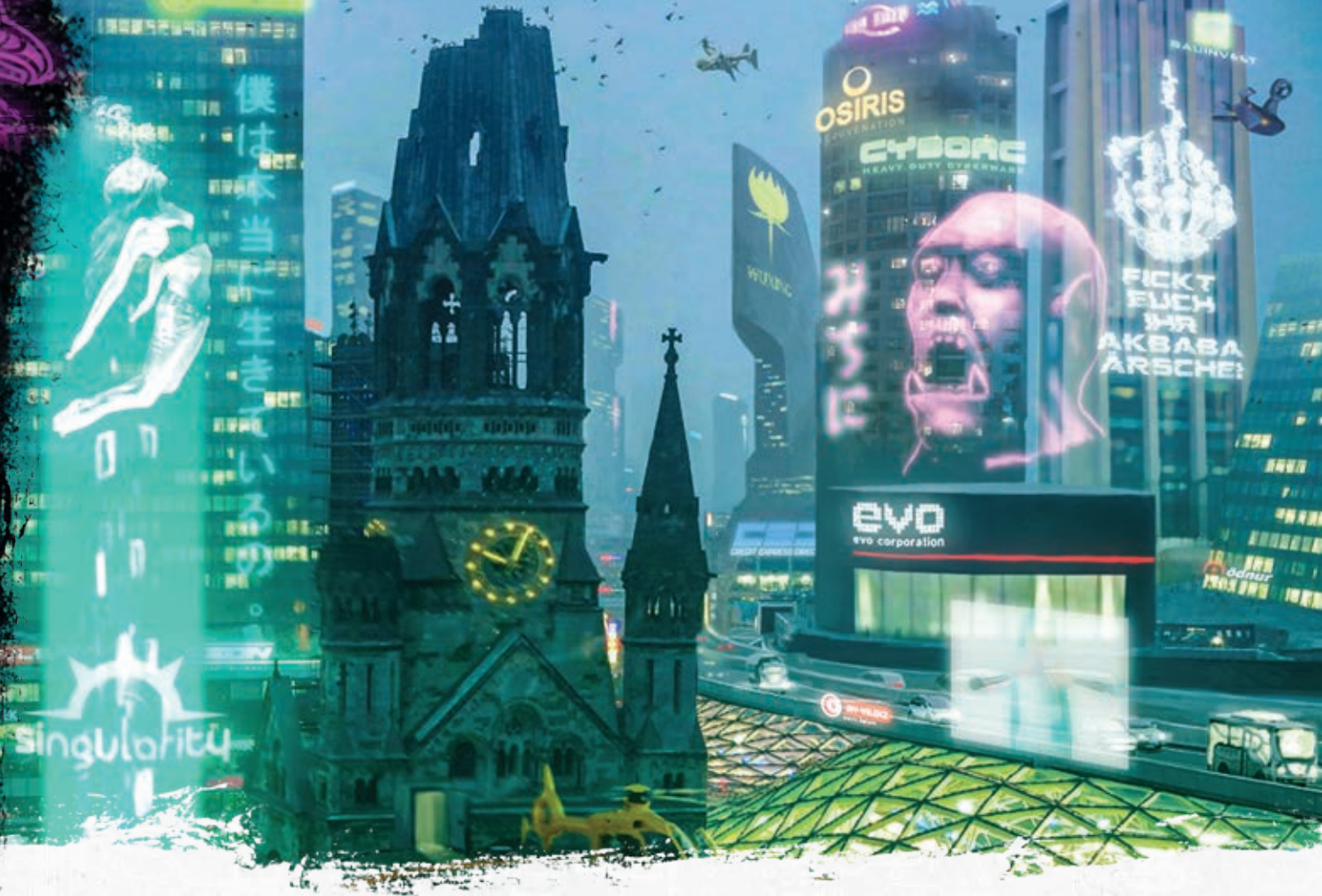
[Diskussion mit 1.744 Beiträgen durch ADMIN:ROOT verlagert in Subforum 445/Anarchoaktivismus.SG]

Da eine Übersicht über unsere Szene notwendig fragmentarisch bleiben muss, konzentriere ich mich auf drei jüngere Entwicklungen, von denen ich glaube, dass ihr sie unbedingt auf dem Schirm haben solltet.

DAS AUS FÜR DAS LETZTE MANIFEST?

Von der ersten Sache werdet ihr sicher schon gehört haben: Nachdem vor zwei Wochen Dokumente auftauchten, die belegten, dass die Führungsriege des Letzten Manifests Aktivisten der Organisation wiederholt dazu angestiftet hat, Anschläge auf verschiedene andere konzernfeindliche und metamenschenfreundliche Policlubs zu verüben, ist der ideologisch ohnehin prekäre politische Burgfrieden innerhalb der Berliner SG-Szene massiv ins Wanken geraten. Bis dato waren die rechtsterroristische Nationale Aktion und ihre Vorfeldorganisationen in Berlin weitgehend geduldet. Zur Erinnerung: Beim Letzten Manifest handelt beziehungsweise handelte es sich um eine Untergrundorganisation, die ähnlich anderen Sprawlguerilla-Gruppen für sich reklamierte, gegen „das System“ zu kämpfen. Spätestens seit dem #berlin-Load, das heißt seit fucking sieben Jahren, war es aber ein offenes Geheimnis, dass es sich bei dem Letzten Manifest und seiner Jugendorganisation „First Alliance“ um eine Rekrutierungsorganisation der Nationalen Aktion handelte. Da sich aber First Alliance und Das Letzte Manifest auch weiter offiziell für eine Wiederkkehr des Status Fluxus aussprachen und damit Teil des konzern- und staatsfeindlichen Lagers waren, wurden sie von (zu) vielen linksradikalen Gruppierungen trotz aller ideologischen Differenzen in Ruhe gelassen. Seitdem aber vom Sender Vibesfolk Dokumente ge leaked wurden, welche Das Letzte Manifest eindeutig als Auftraggeber von Anschlägen gegen linke Ziele identifizieren, haben sich die Ereignisse überschlagen: Binnen weniger Stunden brannten mehrere Treffpunkte der First Alliance aus, Aktivisten der Jugendorganisation wurden auf offener Straße angegriffen und zusammengeschlagen. Vor allem aber wurde wenige Stunden nach dem Leak ein Treffen von Mitgliedern des Führungsstabs des Letzten Manifests mit **Marcus Allenbrink**, einem der prominenteren Mitglieder des Führungszirkels der NA, der sich die Letzte-Manifest-Strategie ausgedacht haben soll, durch eine Kamikaze-Drohne ausgelöscht.

◊ Schon komisch: Wenige Stunden, nachdem die Dokumente ge leaked wurden, haben just die Leute, die kompromittiert wurden, nichts anderes zu tun, als sich mit Allenbrink zu



treffen, und dann fliegen sie in die Luft? Ich verstehe ja den Drang, eine Notfallsitzung abzuhalten, aber ich hätte gedacht, dass man in so einer Situation eher den Kopf unten hält.

- ◆ Fienchen
- ◆ Mir wurden zwei Infos gesteckt: Erstens soll Allenbrink angeblich schwer verletzt überlebt haben. Zweitens soll das Treffen von anderen Leuten aus der NA einberufen worden sein, die sich geschickterweise verspäteten und erst nach dem Drohnenangriff eintrafen ...
- ◆ .spooF
- ◆ Aluhut-Theorie (nein, ich bin *nicht* Panic, deshalb ja *Theorie*): Irgendwer hat Das Letzte Manifest unterwandert und für seine Zwecke instrumentalisiert. Der Backlash der Linken und die Gereiztheit der Rechten droht, seine Spuren zu enttarnen, also beseitigt er sie.
- ◆ Darkside

[Diskussion mit 812 Beiträgen durch ADMIN:ROOT verlagert in Subforum 445/Anarchoaktivismus.SG]

- ◆ OK Leute, .root hat die Diskussion zum Thema auf meine Bitte hin ausgelagert. Sagen wir einfach: Für den Moment ist es schwer, den Fall zu bewerten. Ich schätze, dass Das Letzte Manifest in Berlin kaum noch offen in der alternativen Szene agieren kann. Ich kann mir vorstellen, dass seine fanatischsten Anhänger direkt zur NA gehen werden. Je nachdem, ob es die First Alliance schafft, sich wieder aufzurappeln, wird sie vermutlich weiter in vielen alternativen Kiezen vertreten sein. Oder die dort sozialisierten Aktivisten müssen beim Siegfriedbund oder so unterkommen, wobei das bei deren Autonomensprech wahrscheinlich eher schwierig wird.
- ◆ Umsturz

◆ Immer schön zu sehen, wie Kritiker der Konzernzensur den freien Gedankenaustausch fördern.

◆ Cynic

BÜNDNISPOLITIK RELOADED

Die zweite Entwicklung ist etwas subtiler, auf lange Sicht aber wahrscheinlich bedeutsamer: Eine Reihe autonomer Gruppen arbeitet seit geraumer Zeit daran, ihre Kooperation zu intensivieren. Das Bündnis nennt sich **Axis F** und führt von sozialistischen Arbeiterbündnissen, dem Förderverein Neue Anarchie, Teilen der Schockwellenreiter und einigen bekannten Ex-Karewitsch-Leuten über den Blitzkrieg Berlin MC, E-Wall, die Anarcho-Sängerin Daemonika und mehrere größere Kiezwehrbünde hin zum Eris-Priester Saif Alhazred und nicht zuletzt Leila Talabani aus Eiswerder viele der radikaleren Vertreter der alternativen Berliner Szene zusammen.

◆ Zu diesen Statements hätte ich aber jetzt wirklich gern mal 'ne Quelle.

◆ Node

◆ Falls das so stimmt, muss man anerkennen, dass **Axis F** immer besser darin wird, die Eigenheiten des institutionellen Gefüges in Berlin für sich zu nutzen und die lokale Verwaltung der alternativen Bezirke, die dortige Politzszena und sogar alternative Unternehmen zu vernetzen.

◆ Konnopke

Ähnliches geschieht auch auf Ebene der **Sprawlguerilla** – das dortige Netzwerk nennt sich die **Letzte Front** und umfasst neben dem legendären

Komitee 221 und der übergelaufenen Stay-Behind-Organisation **Thraex**, die mittlerweile als eine der potentesten Gruppen innerhalb der Berliner SG-Szene gilt, auch das berühmt-berüchtigte **Kommando Konwacht (KK)**. In letzter Zeit scheint es den KK-Urgesteinen Spider und Roter Oktober gelungen zu sein, die Gruppe einigermaßen zu stabilisieren, nicht zuletzt aufgrund einiger Neuzugänge aus dem Umfeld der **Schockwellenreiter** und **UV-X**.

- ◊ Woah! Überlass es bitte der DeMeKo, die Schockis als Terroristen zu verunglimpfen. Selbst wenn bei der Letzten Front Reiter dabei sein *sollten* (und ich bezweifele das vehement), ist das deren Privatentscheidung als Einzelperson.
- ◊ .asl
- ◊ Signed.
- ◊ .root
- ◊ Ich habe den Eindruck, als wäre da hinter den Kulissen noch mehr los: Ein Freund von mir kam letztens an ein Projekt für Netzwerkanalysen von **ARGUS** heran. Wisst ihr, was richtig spannend war? Laut dem Modell von ARGUS verhalten sich eine Reihe von Gruppen in Berlin derzeit, als handele es sich um koordinierte Agenten, ohne dass aber irgendeine Verbindung zwischen ihnen rekonstruiert werden könnte. Laut einiger interner Memos scheinen die Analysten schon an ihrem eigenen Modell zu zweifeln: Die Visualisierung des Netzwerks sieht ein wenig wie ein Spinnennetz aus, in dessen Mitte die Spinne fehlt ...
- ◊ .rez

BERLINS ROTE SÜDFRONTISTEN

Als Letztes wollte ich euch noch einen kurzen geografischen Schwerpunkt präsentieren: Köpenick. Im Stadtteil der Bio-Drogen, Hippie-Schamanen und Dumpflaberer tut sich gerade einiges, was auch für Leute wie uns interessant ist: Zum einen stellt Köpenick den absoluten Hotspot für die Öko-SG-Gruppen in Berlin dar, in dem gleich mehrere Grüne Zellen operieren. [...]

[0.3 MP gelöscht]

- ◊ Sorry, da hat mich die Realität überholt. Die News gingen eigentlich um Énergie France in Königs-Wusterhausen und Gerüchte darum, wie diese mit Aztech kooperieren wollen, um den in die Stadt sumpfenden Spreewald zurückzudrängen. Inzwischen hat der Konzern aber gemeldet, sich aus Königs-Wusterhausen zurückzuziehen und somit den Kampf gegen den Erwachten Sumpf aufgegeben. Damit ist das Kapitel obsolet.
- ◊ Umsturz
- ◊ Trotzdem hier noch mal sinngemäß mein Kommentar aus dem Kapitel: Die Öko-Ausrichtung Köpenicks wurde tatsächlich jahrzehntelang durch die Konzerne gefördert, da Müggelsee & Co. eines der bedeutendsten Trinkwasserreservoirs für Berlin darstellen. Könnt ihr ideologisch scheiße finden, ist aber so.
- ◊ Nakaira

Eine weitere den Bezirk betreffende Entwicklung hat mit den Kommunisten zu tun: Kurz nachdem die

Bezirksabgeordnete **Lena Rabeja** vom kommunistischen **Komitee 23fünf** die Gruppe um den Science-Fiction-Autor und Technikvisionär **Arkady Tichonow** damit beauftragt hatte, ein Eckpunktepapier für ein Programm zur kybernetischen Planung der öffentlichen Dienstleistungen im Bezirk Köpenick auszuarbeiten, verschwand dieser für mehrere Wochen mit seinem Hausboot. Bei seinem ersten Treffen mit Rabeja nach seiner Rückkehr muss er derartig wirr gewirkt haben, dass ihm das Projekt wieder entzogen wurde. So weit, so Berlin. Jetzt kommt's aber: Angeblich soll Tichonow seit Neuestem Erweckt sein und behauptet, soweit ich das verstehen konnte, er habe erfolgreich eine KI mit einem freien Geist verschmolzen. Das Ergebnis nenne sich **Ithas** und sei dazu bestimmt, die Metamenschheit in ein neues, goldenes Zeitalter zu führen. So weit, so Köpenick. Aber jetzt kommt der Clou: Der Schieber meines Vertrauens meinte, ihm seien unglaubliche Summen für die Server auf Tichonows Hausboot geboten worden ...

- ◊ Ich bin da mal vorbeiprojiziert und konnte einen astralen Blick auf die Server werfen, bevor ich vor einem allzu aufmerksamen Wachgeist fliehen musste, und ich habe definitiv Dinge gesehen, die eine seltsame Aura hatten. Derartige Manatech (wenn es denn welche war) habe ich noch nie gesehen.
- ◊ Safiya Dafiya
- ◊ Uh-oh, mein Bullshit-O-Meter schlägt derart derb aus, dass ich Come ON zu dieser Diskussion einladen musste.
- ◊ .rez
- ◊ Oh, come ON! Erstens: Tichonow pfeift sich bekanntermaßen alle mundanen und Erweckten Drogen rein, die nicht weglaufen können. Zweitens: Tichonow steht bekanntermaßen unter Beobachtung mehrerer Geheimdienste. Dass für seinen Server hohe Summen geboten werden, ist also *gähn*. Drittens: Lena Rabeja hat ihn nur benutzt, um von unangenehmen Fragen zu ihrer Liebesbeziehung mit Shiawase abzulenken. Mal wieder. Viertens: Wer an astral aktive Technik glaubt, glaubt auch an die Hohlerde und Reichsflugscheiben. Was fünftens bedeutet: Entweder sind Tichonows Server schlicht von einer Manabarriere erwachter Algen oder so überzogen, oder Safiya erzählt Bullshit. Soll vorkommen. (Danke, .rez.)
- ◊ Come ON





MATRIX UND MAGIE

DIE BERLINER MATRIX

GEPOSTET VON .ROOT

Stand 2080 gehört das berüchtigte Netz aus Lücken endgültig der Vergangenheit an. Mehr noch als den hoch fliegenden Relais-Schwebedrohnen der BER-VAG ist das der „Generation Einheit“ zu verdanken – eben jenen Jugendlichen, die sich nur aus der Kindheit an das primitive Leben der Anarchozone erinnern und alles tun, um schnellstmöglich Zugang zu Games, Portalen und der globalen Community zu erhalten.

- ❖ Dass die Konzerne jene Anarchisten-Sprösslinge weder kaufen noch gefügig machen oder bedrohen mussten, schmerzt viele Eltern und hat einige Familien zerbrechen lassen.
- ❖ Konnopke
- ❖ Machen wir uns nichts vor: Was die Kids wollten, war Pr0n. Dafür haben sie ihr Link bereitwillig als Relais geöffnet, Schlüssel gebastelt und den Autopiloten von der Familienkarre zum Signalverstärker rekonfiguriert.
- ❖ Darkside
- ❖ Wenn es nicht so scheiße wäre, müsste man stolz auf sie sein.
- ❖ Anne Archiste

Den Todesstoß bekam der Widerstand gegen die Vernetzung Berlins letztlich im Herbst 2075: Nach monatelangen Vorbereitungen in den Schatten setzte ein Bündnis der alternativen Bezirksvertreter um Mitra Özgün im Rat durch, dass die Alternativen Bezirke die Korrektheit der Online-Bezirkswahl durch eigene Admins im Gitter-Kontrollgremium der BER-VAG prüfen dürfen. Als dafür die bekennenden Hacktivistin **Alan „NuTron“ Floricic** und **Codelia Absturz** Adminfreigabe und **demiGOD**-Status im Berliner Gitter bekamen, wurde das „Netzwerk Berlin“ als das freieste Netz nördlich des Südpols bejubelt.

Jetzt verstanden selbst Allesverweigerer nicht mehr, warum sie ein Gratis-VolksKOMM oder die bezahlte Sendebox auf dem Dach ablehnen sollten.

- ❖ Weil diese Idioten nicht verstehen, dass Gitter primär Kosmetik sind. Das NB fühlt sich freier an, weil man auch Werbe-Ads für alternative Unternehmen sieht und weniger zensiert wird – es ist aber kein von der globalen Konzernmatrix getrenntes Universum.
- ❖ Anne Archiste
- ❖ Immerhin haben wir zwei Netzcops, die bei Spaßhacks ein Auge zudrücken und lieber die Aktivitäten der Konzerne unter die Lupe nehmen.
- ❖ .rez

- ◊ Bullshit. Kein Decker wird schärfer überwacht als ein alternativer demiGOD.
- ◊ Spime

Betreiber des lokalen Berliner Gitters ist die BER-VAG. Das Netz betreffende Entscheide werden im Ratsausschuss (RA) „Öffentliche Dienste“ getroffen. Die Bereitstellung erfolgt durch Ætherlink, die Gestaltung durch MSI. Und weil man den Brei mit noch mehr Köchen viel effektiver verderben kann, arbeitet MSI als Betreiber der Verwaltungsnetzwerke und des Bürgerservice der BERVAG außerdem eng mit Renraku (Datenbankmanagement und ALI) sowie dem Sternschutz (SMS) zusammen.

Der **Zugang** erfolgt durch das Maul eines schwarzen Bären, damit der Berlinbesucher gleich weiß, woran er ist. Nach kurzem Sturz durch Dunkelheit glimmt die prächtige Stadtansicht eines idealisierten Berlins empor. In der **Vision Berlin (VB)** ist die friedliche Einheit der Stadt erreicht, alle geplanten Gebäude sind fertig, alles ist sauber und auch ansonsten zum Kotzen. Die einzelnen **Hosts** sind in den Gebäuden der Stadt verortet, allerdings nicht zwingend an der realen Adresse. Zu diesen fliegt man entweder hin oder man lässt sich auf die Erde hinab, wodurch man die **Spielenebene** der VB betritt. Die ist nämlich ein vollwertiges VR-Game, wobei Zerstörungen an den Gebäuden in der Instanz des Nutzers natürlich keinerlei reale Auswirkungen auf die Hosts haben. Jeder Besitzer einer VolksSIN erhält gratis ein virtuelles Apartment, das er per Echtgeld oder durch „Berlinerherzen“, die er sich durch Denunziation und Wohlverhalten verdient, ausbauen und ausstatten kann. Dasselbe gilt für seinen Look und andere Spielzeuge wie Autos oder Reitdrachen. Selbstverständlich bieten MOMO und andere asoziale Netze weitere Anreize, Items oder Lootboxen freizuspielen.

DAS SCHWARZE NETZ

Neben dem kabellosen Gitter existiert in Berlin ein alternatives, nicht mehr allzu geheimes Kabelnetzwerk. Das **Schwarze Netz (SN)** entstand nach dem Zusammenbruch des zweiten Crashes aus den Trümmern der untergegangenen ISDN2-Kabelmatrix: Decker und Tüftler nutzten unbeschädigt gebliebene Systeme, reichlich Erfindungsgeist und beträchtliche Geldmittel aus unbekanntem Quellen dazu, in der zunehmend isolierten Ost-Anarchozone ein neues Netz aufzubauen. Mit der Öffnung der Zone durch die Berliner Einheit breitete sich dieses Netz auch im Westen der Stadt aus. Dabei wurden zum Teil vergessene Kabelverbindungen reaktiviert, aber auch gänzlich neue Verknüpfungen erstellt. Besonders der Ausbau der öffentlichen Chiptelefone trug dazu bei, dass Knotenpunkte zum Schwarzen Netz auch in „normalen“ Nachbarschaften verfügbar wurden.

- ◊ Jedes Vesuv-Casino hat mindestens einen, meist drei bis fünf Chipfernsprecher. Angeblich arbeiten sie dabei mit einer Firma namens BroadPeak zusammen.
- ◊ .krah

Der Zugang zu Berlins alternativer Kabelmatrix erfolgt durch den schwarzen Schlund des **Abyss** und funktioniert nur per Kabel an einem Zugangsport.

CYBERJACK CITY

Berlin ist der Geburtsort der Cyberbuche. Das behauptet zwar auch der Decker-Untergrund jedes anderen Megasprawls, aber Berlin hat eine außergewöhnlich hohe Zahl an Techniktalenten, die sich mitunter in zweiter oder dritter Generation mit der Überwindung von Konzernmatrix-Technologien beschäftigen. Außerdem haben Berlins pro-anarchistische demiGODs Zugriff auf geheimste Details der Matrixarchitektur und könnten kritische Exploits weitergegeben haben. Und schließlich gibt es in der Sprawlguerilla-Hauptstadt Berlin eine bestens aufgestellte Neo-A-Szene, die – siehe Kabelmatrix – über außergewöhnliche Ressourcen verfügt. Und wenn es nicht die Wahrheit ist, so ist es zumindest ein schönes Märchen.

Während man durch eisige Schwärze stürzt, wird der alternative ISDN2-Emulator gestartet und die Kompatibilität zum Schwarzen Netz hergestellt.

- ◊ Den Emulator muss man sich erst mal besorgen, denn sonst kommt man überhaupt nicht ins Schwarze Netz rein. Und wenn man ihn zum ersten Mal ausprobiert ... fühlt sich schon alles sehr anders an im Kabel. Viele bekommen davon Kopfschmerzen. Ist aber notwendig, weil die Kabelmatrix mit der normalen Matrix in ihren Protokollen nicht kompatibel ist. Man kann sich auch über einige wenige Funk-Hotspots einwählen, aber das ist nicht empfehlenswert. Ohne Kabel und direkten Zugang ist man brutal langsam. Ist ein wenig, als würde man ein Auto vom Beifahrersitz aus steuern wollen.
- ◊ Zeitgeist
- ◊ Gerne wird vergessen, dass nicht nur die Anarchos eine Kabelmatrix besitzen: Das Berliner Kabelnetz der Konzerne war zum Zeitpunkt des Crashes pfuschneu und konnte dank Notabschaltung in großen Teilen überleben. Die Kabellinks werden auch heute noch von einigen Konzernen zur Verschiebung und Aufbewahrung hochbrisanter Daten verwendet. Und ausgebaut.
- ◊ Snow-WT
- ◊ Sprache und Systemarchitektur der Kabelnetze von Megas und Neo-As haben breite Überschneidungen, da sie auf dieselben Protokolle zurückgehen. Es gibt geheime Kabelanbindungen vom Schwarzen Netz an die Kabelnetze der Konzerne. Wo es sie nicht gibt, kann man sie herstellen.
- ◊ .spoof



anbieter der wettverrückten Freistadt gemacht. Nach dem Umstyling erstrahlt der Host nun in futuristisch strukturiertem Lavagestein, durch das sich pulsierend glühende Adern ziehen. Deadlines für wichtige Platzierungen kündigen sich durch unheilvolles Beben an. Jackpots schießen als gleißende Eruptionen empor, und an den schwebenden Tischplatten bedienen Efreets und andere Feuerwesen das Publikum. Gesetzt wird auf alles, was Einsätze findet: Begegnungen in der Kampfarena Sechs-Tief, der Ausgang der nächsten Bezirkswahl, das Klärungsrennen verfeindeter Taxidienste, das Kesselcurrywettessen in der Hauergasse, sogar das nächste Stadtkrieg- oder Fußballspiel. Und weil hinter dem Caldera die Vesuv-Casinos stehen, sind Einsätze auch durch die Berliner Chipstelefone platzierbar.

- Kennt ihr Herrn Spike? Herr Spike ist ein ganz großes Tier im Wettgeschäft: kein Buchmacher, sondern ein Spieler. Aber ein wirklich guter. Seine Vorhersagen sind erschreckend treffend, und er muss schon Unsummen mit seinen Wettgewinnen gemacht haben. Seine Gebote sind so gut, dass sie mittlerweile die Quoten beeinflussen, und die Vesuv-Casinos haben Geld darauf ausgesetzt, um seine Identität herauszufinden (und natürlich laufen Wetten, wer er sein könnte). Wird aber schwierig, weil er nur übers Schwarze Netz agiert.
- Fienchen
- Vermutlich nutzt er einen guten Teil seiner Gewinne, um mittels Schattenkräften die Chancen seiner nächsten Wetten zu manipulieren.
- Konnopke
- Oder er hat genug Rechenleistung für ziemlich exakte Simulationsprognosen.
- .rez
- Oder beides ...
- Snow-WT

NeverCore: Der Heimathost der Berliner Hackbirdz-Matrixgang ist ein nebliger Friedhof, über dem der schwarze Krähenturm thront. Vogelavatare und Turmzug sind für Nicht-Hackbirdz gesperrt, und die Personas der Hackbirdz sind nicht von den rein dekorativen Krähen auf den Grabsteinen und Galgen des Friedhofs zu unterscheiden. Nachrichten können in die Grabsteine gekratzt werden, Antworten der Birdz erscheinen als Grabinschriften.

Nexus B: Der amorphe Nexus B ist ein sich ständig veränderndes Decker-Netzwerk privater Chatrooms, das keine einheitlichen Regeln kennt. Jeder der meist jungen Nutzer legt selbst fest, wie sein „Nex“ von innen aussieht und welche Regeln der Physik und der Persona-Darstellung in ihm gelten. Nexe können zusammengelegt werden und morphen dabei ineinander, was sehr verstörend wirken kann.

Schattenland Berlin: In den Tiefen des Schwarzen Netzes ist ein Nachbau des alten Ostberliner Schattenland-Knotens zu finden. Nach Tolstois und Dat0rs Verschwinden ist unser aller Anne jetzt der Bewahrer dieser Erbes, das jeder Decker mit dem richtigen Coding mal besucht haben sollte.

- Das SLB ist nicht nur Museum. Auch aktuelle Schattenfiles aus Panoptikum, Arachnet und privaten Quellen werden ar-

chiviert und auf externen WORM-Drives vor dem nächsten Matrixcrash behütet.

- Anne Archiste

Himmel & Hölle: Der Host der ARlebnisdisko am Westhafen bildet Interieur und Gäste lasergenau erfasst in der VR ab. Umgekehrt werden Personas im H&H-Host präzise in der AR des Clubs dargestellt. Das ermöglicht Meetings zwischen realen Gästen vor Ort und virtuellen Besuchern aus aller Welt – eine praktische Spielerei für Dealer und Runner.

Q-Club: Das „Q“ ist eher Matrix-Rave als VR-Club, denn der immer atemberaubend gestylte Hangout generiert sich nur temporär und an immer wieder anderen Adressen. Neben dem üblichen Partyvolk treffen sich hier Daten- und BTL-Dealer aus den Anarchozonen mit ihrer Konzernkundschaft. Ravehost EriQ heißt im realen Leben Erik Grimm, ist Ork und außerdem Inhaber der Grafikschmiede Augmented Virtuality in den Hackeschen Höfen.

Die Schöne Welt: Der Matrixhost der „Schöner Leben“-Bodymall in der Tegelwelt zählt zu den prächtigsten VRs in Berlin – was umso erstaunlicher ist, da sie nur von einer lokalen Werbeklitsche namens Glinski & Kuppke Werbung (GKW) designt und gehostet wird. GKW hat wunderschöne Strände, Riffe und Buchten geschaffen, die sich kein Tourismuskonzerner auf Zen besser ausdenken könnte. Gedacht als Zeitvertreib der Bodymall-Kunden während ihrer oft langen Schönheitsbehandlungen ist die Schöne Welt dennoch extern erreichbar. Und weil GKW eben nur eine Klitsche ist, können Decker hier leicht an hochpreisige Zielpersonen herankommen.

The Void: Berlins wichtigster Host des Cracker-Untergrunds im Schwarzen Netz wird durch das Berliner Cracker-Syndikat (BCS) betrieben, zu dem Szenegrößen wie NuTron, Ikari, Krypt und auch Dat0r zählen. Die frei in der schwarzen Leere treibenden Polygonasteroiden beinhalten unfassbare Mengen geknackter Spiele, Bücher, Magazinarchive und Filme.

- Krypt ist eine fucking Legende und besessen davon, ein unknackbar verschlüsseltes Kommlink für freie Bürger zu entwickeln. Nach mehreren Attentatsversuchen ist er samt seinem CryptoLink-Prototypen abgetaucht – The Void ist praktisch der einzige Ort, wo er gelegentlich zu finden ist.
- Spime

ALLES BIO

In einigen Ostberliner Kiezen ist die Netzabdeckung noch besser, als sie aufgrund der verfügbaren Sendepunkte sein sollte. Das Phänomen wurde zuerst 2073 durch Renraku erkannt und durch eine interne Forschungsgruppe untersucht, mit unbekanntem Ergebnis. Bis heute gibt es Berichte über Kieze, die ihre Beziehungen zur Nachbarschaft stark eingeschränkt oder völlig gelöst haben. In den letzten Online-Interaktionen der Kiezbewohner ist oft von einem Gefühl der tiefen Zufriedenheit und Verbundenheit mit Kiez und Kosmos zu lesen. Manche vermuten durch Technocritter erzeugte Bio-Knoten als Ursache. Genaues weiß niemand.

Trog of War Online: Die Online-Metzerei bietet Spielern desselben KillSquads eine Pregame-Lobby zur taktischen Planung, deren Buffer ständig überschrieben wird. Das perfekte Tool zur mobilen Run-Planung.

MAGISCHE MÄCHTE, MAGISCHE ORTE

GEPOSTET VON: MALZAHN

Das Thema Magie ist in den vergangenen Uploads reichlich kurz gekommen. Zeit, das zu ändern. Denn wenn, wie die Statistik besagt, im Schnitt einer von hundert (Meta-)Menschen erwacht ist, dann wohnen in der Freistadt um die 70.000 Magier, Adepten und solche, die es mal werden wollen. Reden wir zuerst von letzteren, den Aspiranten.

ROHDIAMANTEN AN DER SPREE

Was ist der Unterschied zwischen einem machtvollen Magier und einem geistig verwirrten Junkie, der in seiner Pisse schläft? Meist nur eine Frage des Umfeldes. Die frühzeitige Erkenntnis des Talents und seine Förderung sind ein wesentlicher Faktor, die Akzeptanz der eigenen Andersartigkeit ein anderer. Gerade mit Blick auf Toleranz von „Seltsamen“ und einer Kultur der Akzeptanz von Abweichlern ist Berlin ganz weit vorne, weshalb ungeschliffene magische Talente hier besonders gute Startbedingungen finden.

Laut vorsichtigen Schätzungen sind hier zu jeder Zeit mindestens 15000, eher 20000 unentdeckte magische Talente zu finden. Oder noch deutlich mehr, wenn man die „Wanderungsbewegungen“ von Freaks und Abweichlern nach Berlin berücksichtigt. Das ist eine beachtliche Ressource, und viele Machtgruppen versuchen, sich einen möglichst großen Teil dieses Kuchens zu sichern. Andersorts in der ADL würden viele dieser Rohdiamanten durch ein rigoros Schulsystem in Form gehämmert (und ihre fantastische Einzigartigkeit würde mit Suff und Therapien unterdrückt) oder durch konzerngeförderte Askeningprogramme frühzeitig abgeschöpft. Anders in Berlin: Nicht zuletzt die Selbstverwaltung der Bezirke führt dazu, dass eine viel breitere Schicht von Interessenten die Gelegenheit erhält, Talente zu entdecken und in ihrem Sinn zu formen.

Dabei haben die diversen Machtgruppen verschiedene Rekrutierungsstrategien entwickelt: Die Konzentration auf bestimmte (Meta-)Ethnien etwa oder dass ein bestimmter Bezirk, ein bestimmter Stadtteil besonders in den Fokus genommen wird. Viele senden beispielsweise charismatische „Botschafter“ in die Kieze und die dortigen Schulen. Diese fungieren als Brückenkopf der Gruppierung, indem sie sich als Wohltäter für die (Kiez-)Gemeinschaft geben, und werden so zur ersten Anlaufstelle für „magische Probleme“ des Viertels (und ein Kind mit plötzlich auftretenden, unkontrollierbaren astralen Kräften *ist* ein Problem).

Machen wir uns nichts vor, es sind am Ende des Tages auch hier die ortsansässigen Konzerne, die sich sprichwörtlich den Bärenanteil an den magischen

Talenten der Stadt sichern: Saeder-Krupp und Aztechnology vor allem, aber selbst die BERVAG und wie sie alle heißen. Nichtsdestoweniger liegt die Rekrutierungsquote der Konzerne bei unausgebildeten Erwachten deutlich unter dem ADL-Durchschnitt.

- Come ON! Auf Basis welcher Zahlen willst du das wissen? Selbst wenn es in Berlin mehr Anarchomagier als anderswo geben sollte, liegt das schlicht am höheren Anteil von Anarchos in der Gesamtbevölkerung. Der Rest ist Wunschdenken oder Axis-F-Propaganda.
- Come ON

Die magische Szene der Freistadt ist dadurch vielfältiger, aber auch zersplitterter als in anderen deutschen Ländern. Einige Erwachte Fraktionen, die andernorts in der ADL höchstens „Unter ferner liefen“-Status haben, sind hier in beachtlicher Personenstärke vertreten.

TRADITIONSREICHE STADT

Grundsätzlich gilt: nenne mir eine beliebige magische Ausrichtung und ich finde dir dazu mindestens einen in Berlin praktizierenden Zauberer – vermutlich sogar einen Lehrmeister für diese Tradition, wahrscheinlicher sogar eine ganze Gruppe. Reden wir also nicht von den zahllosen Hermetikern, den – hier gar nicht mal so zahlreichen – Faustianern oder den – auch hier raren – studierten Schamanen nordamerikanischer Schule. Reden wir von den „interessanteren“ Ausprägungen der Magie.

Dafür, dass Berlin mindestens medial als Brutstätte des islamistischen Fundamentalismus gilt, überrascht die insgesamt geringe Zahl der **Theurgen abrahamitischer Religionen** (Islam, Judentum und Christentum). Innerhalb des abrahamitischen Spektrums ist der Anteil der „wahrhaft Gläubigen“ – jener, die ihre Religion überaus ernst und mythisch genug betrachten, dass sie an Wunder und somit göttliche Magie glauben – unter den Moslems am größten. Allerdings sind diese bedingt durch den starken Einfluss der Schariaisten auch am strengsten, was die Verfolgung von Ketzern und Dienern des Feindes (Shaitan) angeht, weshalb muslimische Eltern mit „besonderen“ Kindern dazu tendieren, deren Andersartigkeit zu verbergen und rigoros zu unterdrücken. Juden sind in Berlin auch 150 Jahre nach der Schoah – und ebenfalls wegen der Dominanz der Schariaisten – eine extrem kleine Minderheit. Dafür gelingt es der Gemeinde, Erwachte durch frühzeitige Erkenntnis, Unterstützung und Förderung in den kabbalistischen Künsten beinahe zu hundert Prozent zur Entfaltung ihres Talent zuzuführen. Na ja, und was das Christentum angeht: Auf dem Papier mag hier die große Mehrheit christlich sein, aber das interessiert gefühlte hundertsechzig Prozent der Berliner einen großen Batzen Scheiß. Berlin ist historisch ein Zentrum des Protestantismus und direkt folgend eine Heimstatt der Aufklärung, über die zu DDR-Zeiten mit einer weiteren Säkularisierungskeule gehämmert wurde. Ich will nicht sagen, dass es keine wahren Christusgläubigen hier gäbe – es gibt *alles* in Berlin – aber trotz vehementer Maßnahmen von Opus Dei und Partnern hat das Christentum in Berlin höchstens den Stand eines Hobbys. Und wer Katholik ist, gilt bereits als „wunderlich“. Was in Berlin etwas heißen will.

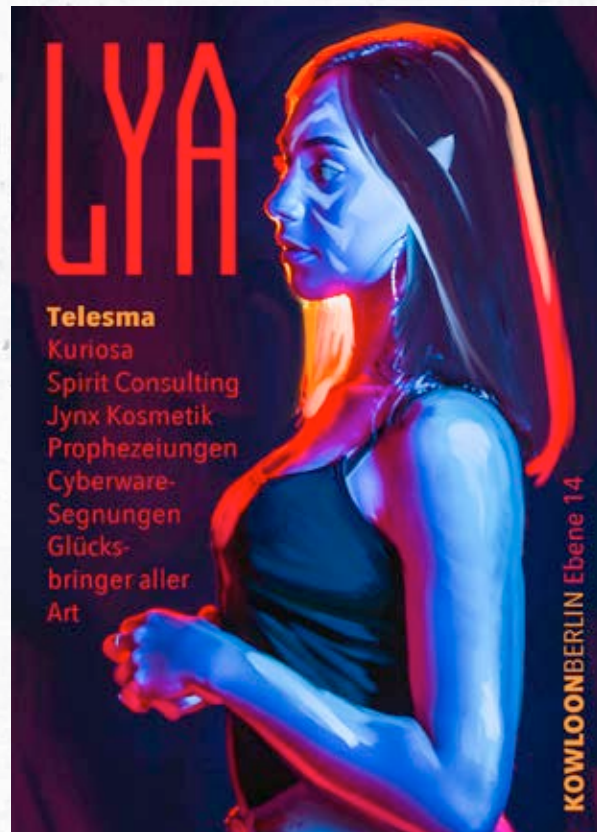
- ◊ Eine Ausnahme sind natürlich die Sorben, denen der Katholizismus und auch ein überdurchschnittliches Talent zur Magie quasi im Blut liegt. Diese sind aber statistisch ein derart kleiner (wenn auch wachsender) Teil der Berliner Bevölkerung, dass man sie fairerweise an dieser Stelle übergehen muss.
- ◊ Fienchen
- ◊ Kein Wort bisher und auch später nicht von den anderen Weltreligionen. Dabei ist die buddhistische Tradition indochinesischer Ausprägung in Berlin häufig anzutreffen – typischerweise bei den Nachfahren vietnamesischer und Thai-Einwanderer.
- ◊ .spooof

FREIGEISTER UND WIRRKÖPFE

Das Berliner Biotop begünstigt anstelle rigoroser und dogmatischer Lehren besonders solche Lehren, die auf Freiheit, Ausdruck, Kunst und Selbstentfaltung setzen. Somit kann es kaum überraschen, dass **Strassenhexen** das Schwergewicht in Berlins Mojo-Szene darstellen.

Der spirituelle Unterbau der Hexentradition in Berlin ist ein eher abstraktes Mutter-Prinzip gewürzt mit mehreren Kilo Fundamentalfeminismus. Sehr vereinfacht dargestellt, möchten viele Berliner Hexen statt Maid, Mutter oder Vettel lieber Schlampe sein und meinen das vehement nicht herabwürdigend. Ihnen geht es nicht darum, eine metaphysische Rolle einzunehmen – die immer eine Einschränkung darstellt und sich durch die Außenwahrnehmung definiert –, sondern es geht ihnen um maximale Freiheit in allem, was man als Frau sein *will*. „Schlampe“ ist dabei als Kampfbegriff zu verstehen, der verwendet wird, um andere Fraktionen auf die Palme zu bringen. Und völlig vom tatsächlichen Sexdrive getrennt – Promiskuität ist im Berliner System mit seinen diversen Optionen zur polyamourösen Partnerschaftsgestaltung längst nicht das Reizthema, das es im Pott oder (Gott behüte) in Bayern ist. Damit stehen sie natürlich an der Seite anderer Feministen gegen das Patriarchat (speziell in Form „der Konzerne“, „Vater Staat“ und besonders der Berliner Scharia), allerdings ebenso gegen alle Feministen, die ihnen vorschreiben wollen, wie man sich als Feministin verhält und was man zu denken hat.

- ◊ Ich liebe es, vorgeblich freigeistigen Männern beim Mansplaining zuzuhören.
- ◊ Fienchen
- ◊ Es ist angesichts des Gezoffes um nichtige Nuancen jedenfalls nicht überraschend, wenn Hexen sich mit ihrem Zirkel überwerfen und einem anderen beitreten (oder gar von diesem abgeworben werden).
- ◊ Tetzeln
- ◊ ... und es ist ein offenes Geheimnis, dass manche Zwiste zwischen Hexengruppen – allen gemeinsamen Zielen zum Trotz – erbitterter geführt werden als die Kriege konkurrierender Motorradgangs um einen Red Light Strip.
- ◊ Ruhrork
- ◊ Ganz zu schweigen davon, dass manche Konflikte und Co-venausstiege von den verhassten Konzernen und bösen Männergangs orchestriert werden.
- ◊ Cynic



- ◊ Hört ihr euch manchmal selbst zu?
- ◊ Fienchen

Eine andere Besonderheit sind die **Chaosmagier**, für die Berlin berühmt ist. Zentrum dieser Tradition ist das Thaumaturgische Lyzeum in Pankow – eine der Keimzellen der Chaosmagie in Deutschland, wenn nicht gar der ganzen Welt.

- ◊ Ich hatte mich schon gefragt, ob es im Rest der Welt irgendetwas gibt, was nicht in Berlin erfunden wurde oder dort mindestens drölfzigtausend mal größer ist.
- ◊ Pirapit

Einst als Ausbildungsstätte für Hermetiker gegründet, zeigte sich die Institution äußerst flexibel, was die Integration von Versatzstücken aus anderen Traditionen in ihre eigene Magiepraxis angeht. Das Lyzeum betreibt ein eigenes Schülerinternat und ist sich nicht zu schade, selbst Schwarzmagier zu Gastvorträgen einzuladen, sofern sie genügend fachliches Renommee vorweisen können, denn die hiesigen Chaosmagier haben sich auf die Fahnen geschrieben, „das Beste aus allen Traditionen“ unter ihrem Dach zu vereinen.

- ◊ Come ON! Man sollte vielleicht unterscheiden zwischen „Chaosmagie“ als Sammelbegriff der Vereinten Magietheorie und dem, was du vermutlich meinst: nämlich Aleister Crowleys vor-magisches „Tu Was Du Willst Sei Das Einzige Gesetz“-Geseier. Dass es inzwischen Magie gibt, bedeutet nicht, dass Leute, die im letzten Jahrtausend an Magie glaubten, *keine* Spackos waren. Mein Gott, Crowley hat seine eigenen Exkrementen gefressen.
- ◊ Come ON
- ◊ Ich habe null Ahnung, wie die „Chaosmagier“ des Lyzeums fachlich einzuschätzen sind – finanziell sind sie jedenfalls

erfolgreich (entweder das, oder sie haben einen Gönner mit tiefen Taschen). Sie treten als Sponsoren für verschiedene, selbst auf den zweiten Blick obskure Forschungsprojekte auf.

- ◊ Konnopke
- ◊ Die einzigen „echten“ Chaosmagier im Sinne des Wortes sind meinem Verständnis nach in der **Eriskirche** und womöglich unter den **Triglawern** zu finden. In deren „Forschung“ geht es einzig und allein darum, Regeln, Siegel und andere Fesseln zu brechen („Hack The Magic“).
- ◊ Aggi

BEDEUTENDE MACHTGRUPPEN

Mit der Frage, nach welchen Traditionen die Erwachten Talente der Stadt ausgebildet werden, ist längst nicht alles über die ortsansässige Magieszene gesagt. Ein ausgebildeter Zauberer lebt ja nicht von Astralkeksexen, die er aus der Luft fischt, sondern muss seine Fähigkeiten zu Markte tragen, um sich selbst und seine Familie über die Runden zu bringen.

Das geht, Hand aufs Herz, am besten mit dem Paycheck eines **Konzerns**. So viele Berliner Magierkarrieren, die hoffnungsfroh abseits der festgetrete-

nen Pfade der Schulmagie beginnen und dann doch in den Mühlen des Kommerzes enden! Die Kons wiederum, die sonst bevorzugt studierte Hermetiker beschäftigen, müssen sich in Berlin flexibler zeigen, wenn sie ihre Planstellen besetzt sehen wollen. Es kann schon mal passieren, dass einer der Fachreferenten für Arkane Sicherheit ein islamischer Theurg ist (der die Mittagspause lieber mit dem Rabbinischen Zauberer aus der Werkstoffforschung verbringt als mit dem Chaosmagier aus dem Inhouse Consulting). Halten wir fest: Die Kons sind auch in Berlin die bei weitem größten Arbeitgeber für Zauberer der meisten Traditionen.

Als nächstgrößter Arbeitgeber wären eigentlich die privaten **Universitäten und Lehrbetriebe** sowie die unabhängigen **Forschungsinstitute** der Stadt zu nennen. Eigentlich – denn mit deren Unabhängigkeit ist es im Zweifel nach ein, zwei Stiftungsratssitzungen vorbei, wenn gewisse Geldgeber Druck machen. Deswegen können wir die dort beschäftigten Zauberer getrost zur Gruppe der Konzernmagier rechnen.

Dann gibt es noch die magischen **Staatsbediensteten** in verschiedenen Behörden: die Institutionen der ADL etwa, die das Gelände um das KZ Sachsenhausen absperren. Dieser Arbeitgeber „lockt“ mit miesem Gehalt und – in absoluter Verknennung der Realitäten – strikten Aufnahmeveraussetzungen, sodass es an ein Wunder grenzt, dass überhaupt jemand für die arbeitet.

Natürlich findet man auch speziell in Berlin magische Ausrichtungen und wilde (unausgebildete) Talente, die anhand des engen Konzern- und Staatsrasters „nicht einsetzbar“ sind. Diese stellen das Gros der **magischen Freelancer**, die in der Stadt ihr Auskommen finden: Von der Revuemagierin des Friedrichstadtpalastes über den Erwachten Tiefenpsychologen, den zaubernden Investigativjournalisten bis hin zur Angehörigen einer Hexenkommune, die aus Prinzip nicht zum Broterwerb zaubert und lieber kellnert – das alles und noch viel, viel mehr lebt in der Stadt.

VERSCHWÖRER UND TUNICHTGUTE

Um es jedoch nicht bei dieser vagen Phrase zu belassen, möchte ich doch mindestens eine Ausprägung von „viel, viel mehr“ aufzeigen:

Nicht jeder Erwachte Unruhestifter Berlins hat Böses im Sinne oder verfolgt egoistische Ziele. Selbst in diesen Zeiten, in welchen magisches Talent der Schlüssel zu einem Leben in Wohlstand (oder zur Erreichung ideologischer Ziele) sein kann, fallen immer wieder Leute durch das Raster: Mag sein, dass ihr Talent nicht erkannt wird; dass sie spät im Leben erwachen; dass sie an den Herausforderungen der Ausbildung oder des Lebens scheitern. Allzu oft zerran die unausgebildeten arkanen Kräfte am Verstand dieser Leute, bis sie zerrüttet und verwirrt sind. Ihr Geisteszustand drängt sie in prekäre Lebensumstände oder direkt in die Obdachlosigkeit und zerstört schließlich auch ihre körperliche Gesundheit. Berlin scheint trotz anderweitig günstiger Bedingungen dennoch so viele dieser Menschen hervorzubringen, dass es einen eigenen Namen für sie gibt: die **Schlafwandler**.

Treten überraschende, unerklärliche magische Phänomene in der Freistadt auf (mal schwach und



subtil, mal verheerend stark), kann dies auf einen Schlafwandler zurückzuführen sein. Dann kann es passieren, dass ein ganzer Stadtteil Jagd auf jenen Obdachlosen macht, der (angeblich) gesehen wurde, wie er im alkoholdämmenden Schlaf zu levitieren begann. Schlimmstenfalls werden alle Obdachlosen des Viertels in Generalverdacht genommen und müssen um ihr Leben fürchten – bis sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf den nächsten „Aufreger der Woche“ gerichtet hat.

- ◊ Ratet mal, welche menschenfreundlichen Institutionen gerne mal Schuld auf die Schlafwandler abwälzen, wenn ein unverantwortliches magisches Experiment aus den Konzernlaboren entweicht? Ups, jetzt hab ich's schon verraten.
- ◊ Cynic
- ◊ Man sollte bei allem Mitleid, den die Schlafwandler verdienen, nicht unerwähnt lassen, dass mancher von ihnen – unabhängig, aber Lebensstil-bedingt – auf einen toxischen Pfad gerät. Das macht sie dann logischerweise noch gefährlicher und unberechenbarer.
- ◊ Magistra

MAGISCHE HOTSPOTS

KZ SACHSENHAUSEN (ORANIENBURG)

Das Konzentrationslager Sachsenhausen ist ein schrecklicher, verdammenswerter Ort: In dem Lager mit seinem dreieckigen Grundriss wurden Zeit seiner Nutzung über 200.000 Juden, Dissidenten und Kriegsgefangene interniert, schikaniert und viele von ihnen bestialisch ermordet. Es war eines von drei „Schulungslagern“ für KZ-Aufseher des Reiches und die Wirkungsstätte der sadistischen SS-Henkerkommandos. Von Nazi-Architekten sorgsam entworfen, sollte sich das gleichschenklige Dreieck des Lagergeländes in den Grundriss der Nazi-Welthauptstadt Germania einfügen – architekturgewordener Beweis, dass im auf tausend Jahre angelegten Dritten Reich auch für den totalen Terror ein fester Platz vorgesehen war.

Als das „Tausendjährige Reich“ nach zwölf Jahren fiel, wurden die Baracken des KZ abgerissen und eine Gedenkstätte auf dem Gelände errichtet. Doch Hass, Leid und Tod hatten sich dort bereits so tief festgesetzt, dass nach der Rückkehr der Magie unaussprechliche Schrecken diesen Ort heimsuchten.

Heute ist das Gelände in mehrfacher Hinsicht „hermetisch“ abgeriegelt: Spezialisten von Bundeswehr und IAES verhindern, dass Wirrköpfe (von außen) und toxische Geister (von innen heraus) die magischen und physischen Barrieren überwinden. Der Dienst ist fordernd und für die Soldaten nur durch spezielle, metamagische Techniken zur Abschirmung des Geistes erträglich.

Trotz aller Schutzmaßnahmen weiteten sich die Schrecknisse des KZ-Geländes mit der Zeit auch auf das benachbarte Klinkerwerk aus – ein Ort, der als ehemaliges Zwangsarbeiterlager ebenfalls „karmisch

vorbelastet“ war. Wurde die frühere Fabrikanlage zunächst nur hin und wieder von PSI-Aid als Trainingsgelände verwendet, machte die fortschreitende Verseuchung des Areals eine permanente PSI-Aid-Anwesenheit erforderlich. Der Anbieter für magische Sicherheit schlug zwei Fliegen mit einer Klappe und etablierte in dem Klinkerwerk ein Trainingszentrum. Hier werden – entgeltlich, versteht sich – private und staatliche Spezialeinheiten im Kampf gegen magische Bedrohungen geschult. Die Nachfrage ist groß, besonders vonseiten der Konzerne – die Warnungen von Bundeswehr und IAES, dass die kommerzielle Aktivität die karmische Verseuchung von KZ-Gelände und Klinkerwerk noch weiter verschärfe, verhallen daher ungehört.

DIE GRÜNE FRONT (KÖNIGS-WUSTERHAUSEN)

Mit dem Erwachen musste sich der Mensch daran gewöhnen, dass die Natur manchmal zurückschlägt, wenn sie sich gestört fühlt. Mehr noch: Sie ist durchaus in der Lage, die Initiative zu übernehmen und Rechte einzufordern. So auch der Erwachte (und wachsende) Spreewald, der entlang der Spree expandieren möchte. Ebenjener Spree, die in ihrem weiteren Verlauf ganz gemächlich mitten durch Berlin fließt.

Der Spreewald drückt, gleich einer grünen Lawine, beständig nach Norden und steht inzwischen vor Königs-Wusterhausen, das so unversehens zum belagerten Vorposten in einem unabwendbaren Krieg wird.

Der Ausgang dieses Krieges ist alles andere als gewiss: Wenn ein normales, mundanes Unkrautpflänzchen die Teerdecke einer Straße aufbrechen kann, wozu ist erst ein kompletter, von Magie durchdrungener Wald in der Lage? Die örtlichen Unternehmensniederlassungen bekommen die Macht des Waldes bereits zu spüren: berstende Wasserleitungen, Schlaglöcher in den Zufahrtsstraßen, Insektenplagen und ungewöhnlich belastendes „Biowetter“ (mit Pollen- und Gräserflug weit außerhalb der typischen Zeiten). Erst spät haben die Bewohner Königs-Wusterhausens erkannt, dass all die Zufälligkeiten System haben. Nun sehen sie sich nach Hilfe um: Der Mensch hat Jahrhunderte der Erfahrung bei der Zerstörung der Natur – es muss doch möglich sein, dem Wald Paroli zu bieten?

Und so wenden sich Bürger und Unternehmen an ihre nördlichen Nachbarn, versuchen eine breite Koalition gegen den Spreewald zu schmieden. Königs-Wusterhausen, so ihr Argument, wäre die erste, aber nicht die letzte Station des Waldes bei ihrem Sturm auf Berlin. Die Suche nach Verbündeten ist jedoch überaus zäh, es gibt viel Spott und noch mehr Unglauben. Andere erkennen das Problem, sehen es jedoch als zu vage und weit entfernt. Und wieder andere meinen, es sei das gute Recht der Natur, sich die Stadt zurückzuerobern. Gut möglich, dass der Wald eine breite grüne Schneise in das Stadtgebiet geschlagen haben wird, bevor die Allgemeinheit den Ernst der Lage erkennt.

Mit zunehmender Verzweiflung steigt auch die Bereitschaft der Königs-Wusterhausener, zu drastischen (und fragwürdigen) Methoden zu greifen.

WEITERE (GEFÄHRLICHE) HOTSPOTS IN BERLIN

Die **Grube** ist ein Bereich in Marzahn, der dank hoher Hintergrundstrahlung und merkwürdiger Phänomene sogar von Nicht-Erwachten gemieden wird. Angeblich versteckt sich im Untergrund eine Kolonie Insektengeister.

An der **Gedenkstätte Plötzensee** kommt es ebenfalls immer wieder zu merkwürdigen Spukphänomenen. Schon mehrmals wurden Personen von aggressiven Geistern angegriffen. Der Ort wird von PSI-Aid überwacht.

Die **Chemiefabrik Berenthal** in Strausberg, die vor wenigen Jahren kurz nach ihrer Fertigstellung in die Luft flog, hat eine toxische Brache hinterlassen, in der sich seitdem Giftgeister tummeln, die auch die Umgebung unsicher machen.

Ebenfalls scheinen sich toxische Entitäten in einem **kleinen Gebiet am ehemaligen Andreasplatz** in Xhain mit astraler Hintergrundstrahlung zu tummeln. Sogar zwei zerstückelte Leichen von Prostituierten sind schon aufgetaucht.

- ◊ Oder aufzuschrecken und dem Problem aus dem Weg zu gehen, weil der Aufwand der Abwehr in keinem Verhältnis zu den eh überschaubaren Gewinnen aus dem Betrieb in „Wendisch-Wusterhausen“ steht. Wie Energie France gerade gezeigt hat.
- ◊ Daisy Fix

DIE DICKE MARIE (Z-IC TEGEL)

Der mit 800 Jahren vielleicht älteste Baum Berlins wurde mit dem Erwachen von neuer Lebensenergie erfüllt, was die morschen Äste der Eiche wieder schießen ließ. Heute ist die „Dicke Marie“ trotz aller Absperrungen ein beliebter Versammlungsort für Neopaganisten und andere Naturmagier. Doch auch mundane Besucher können sich der Ausstrahlung des Baumes nicht entziehen – es scheint, als sei es unmöglich, unter den Ästen der „Dicken Marie“ eine Lüge auszusprechen.

DIE PHANTOMLINIE U10

In der Ausbauphase der Berliner U-Bahn – gegen 1955 – wurde im Rahmen des „200-Kilometer-Plans“ eine Linie entworfen, die von Südwest bis Nordost quer durch das Stadtgebiet verlaufen sollte: die U10. Die ersten Baumaßnahmen waren bereits durchgeführt, als der Trassenverlauf verworfen werden musste: Die Teilung der Stadt machte die Komplettierung des Projekts unmöglich.

Gerüchte besagen, dass der Ausbau der Linie deutlich weiter fortgeschritten war, als man die Öffentlichkeit damals wissen ließ. Und damit nicht genug: dass die unvollendeten, geheimnisumwobenen Grabungsarbeiten in der wiederkehrenden Astralwelt ein Echo erzeugt hätten. So sei die Phantomlinie U10 mit dem Erwachen zu einem echten – wenn auch nur für Magiekundige erleb- und nutzbaren – Phänomen

geworden. Natürlich bedürfe es der Initiation durch einen Kundigen, bevor man die Geheimnisse der „magischen U-Bahntrasse“ ergründen könne. Doch jener sehr kleine, die Magietraditionen übergreifende Kreis von Eingeweihten sei in der Lage, entlang der Phantomlinie in Sekundenschnelle von einem Ort zum nächsten zu gelangen. Natürlich hätten die Eingeweihten keinerlei Interesse daran, ihr Wissen mit jedermann – oder gar den Konzernen – zu teilen. Stattdessen bestehe der Konsens, dass jeder Kundige der Phantomlinie sein Wissen zu Lebzeiten an nur eine einzige andere Person weitergeben darf. Und mehr noch: Der Kreis der Eingeweihten sei angeblich in der Lage, etwaige Abweichler von der künftigen Nutzung der Phantomlinie auszuschließen.

Mehr als ein arkanes Forschungsteam hat sich an der Frage, ob die Phantomlinie eine urbane Legende oder magische Realität ist, schon die Zähne ausgebeissen.

- ◊ Oh, Come ON!!!
- ◊ Come ON

SPUKORTE IN BERLIN

In den Schauergeschichten, von denen man sich in Berlin schon seit langer Zeit erzählt, ist häufig von einer „Weißen Frau“ die Rede, einer verschleierte Geistergestalt. Sie tritt natürlich stets nur nachts und als Vorbotin eines Unglücks auf, etwa wenn der Tod einer mächtigen Person bevorsteht. Gesichtet wurde die Frau an verschiedenen Orten in Berlin, typischerweise in den alten, hochherrschaftlichen Residenzen, von denen es in der Freistadt so viele gibt: zum Beispiel in Charlottenburg (wobei die Gestalt dort lieber Schwarz trägt). Man kennt die Weiße Frau aus dem Monbijou-Park und aus der Spandauer Zitadelle, wo man sie mit dem Geist von Anna Sydow identifiziert, einer Geliebten des Kurfürsten Joachim.

Seit dem Erwachen sind Geistersichtungen nicht mehr nur Spukgeschichten, sondern bestätigte Beobachtungen; und tatsächlich kündigt heutzutage das Auftreten jener Gestalten – oder handelt es sich um ein und dieselbe Entität? – stets von einer nahenden Katastrophe. (Zyniker sagen, das sei nicht weiter schwierig: die Weißen Frauen träten bevorzugt in der Walpurgisnacht auf, also am 30. April. Und man wisse, was am 1. Mai regelmäßig in Berlin los sei ...)

Sinistre Charaktere unter den Magiekundigen vermuten, dass an jenen Orten, an welchen Geister gesichtet werden, die Sphären der Geister leichter zu erreichen seien. Und so sehen sich die Sicherheitsdienste der Schlösserverwaltung immer wieder mit Beschwörerzirkeln konfrontiert, die sich für ein Ritual unbefugten Zugang zu historischen Räumlichkeiten zu verschaffen suchen.

- ◊ Kleine Frage: Ist das noch ein Schattenfile oder sind wir schon in den Kommentarspalten der SuperBILD angekommen? Ich hab ja nichts gegen Gerüchte und weiß, dass gerade bei magischen Themen der Sachnachweis etwas tricky sein kann, aber *irgendwas* Substantielles oder einen Link zu etwas Belastbarem hätte ich dann schon gerne ...
- ◊ Konnopke



SCHATTEN- SEITEN

GEPOSTET VON: PHOBOS

Willkommen im Chaos. Im undurchdringlichen Dschungel der Gefälligkeitsjobs, der Interessenskonflikte, des internen Verrats, der unsichtbaren Netzwerke und im Todesstreifen zwischen Kapital und Alternativkultur. Hier ist alles möglich, die Chancen sind ebenso grenzenlos wie unberechenbar und trotzdem setzt jeder auf Sieg. Go all in or go home. Willkommen in Berlin.

- ◆ Phobos ist Schieber und Vermittler. Seit einiger Zeit schon in Berlin, mit solidem Insiderwissen durch seine Deals mit diversen Fraktionen. War länger weg, hat sich aber jetzt festgesetzt und betreibt wohl sehr lukrative Geschäfte. Zumindest habe ich schon mit ihm gedealt und höre seinen Namen immer öfter. Hat gute Aufträge, kennt die wichtigen Leute im Biz und liefert solide Ware.
- ◆ Konnopke

ALLGEMEINE INFOS

Berlin hat einen großen Runner-Verschleiß. Das hat mehrere Gründe. Erstens zieht Berlin vermehrt Aussteiger, Dysfunktionale und andere Misfits an, und ich muss euch nicht sagen, dass die in unseren Kreisen

überrepräsentiert sind. Zweitens denken viele Anfänger, dass der Einstieg in die Schatten in Berlin besonders leicht sei, und kommen extra deswegen hierher. Wo mehr Anfänger, da mehr Anfängerfehler. Drittens ist die Konkurrenz unter den Runnercrews in Berlin gerade an der Basis härter, einfach weil es mehr Noobteams gibt, die alle versuchen, sich irgendwie spektakulär hervorzutun – und dabei oft spektakulär scheitern. Dazu trägt auch bei, dass viertens Schmidts in Berlin besonders gerne gezielt Runnercrews gegeneinander arbeiten lassen – weil sie einer einzelnen Crew nicht zutrauen, der Aufgabe gewachsen zu sein, oder schlimmer: weil das ganze nur ein Wettspiel mit anderen degenerierten Konzern-Buddys ist (ein Sport, den ich so aus keinem andern Plex kenne). Fünftens wird in Berlin konzernseits mit harten Bandagen gekämpft. Über Konzernhaie steht ja an anderer Stelle schon mehr. Aber auch die gewöhnliche Sicherheitcrew ist ungleich gefährlicher, weil sie zu Recht davon ausgeht, dass Eindringlinge mordende Irre sind (wozu neben tatsächlichen Terroristen leider jene Anfängercrews beitragen, die sich in Berlin wie in einer Ballerbude aufführen).

- ◆ Vor allem trägt die leichte Verfügbarkeit der Waffen in Berlin zu dieser Haltung bei. Amokläufe und Massenmorde sind hier weitaus wahrscheinlicher als in den „ordentlichen“ Teilen Deutschlands. Tatsächlich sind sie schockierend normal und

werden zuweilen noch gefeiert. Das geht an Polizisten und Gardisten nicht spurlos vorbei.

- ◊ Node
- ◊ Das kann ich unterzeichnen. Breite Volksbewaffnung und Entmenschlichung des Klassenfeindes sind eine todbringende Kombination.
- ◊ Safiya Dafiya
- ◊ Nix gegen die Vollbewaffnung. Ohne die wäre die Zone längst gleichgeschaltet und wir alle brave Konsumopfer. Nicht jede Existenz ist Leben. Freiheit ist jedes Opfer wert. Den Abzug betätigt selten der verzweifelte Mensch dahinter, sondern das System, das ihn in diese Position gebracht hat.
- ◊ Fienchen
- ◊ Wow, Fiene. Du klingst wie Antifa.
- ◊ Anne Archiste
- ◊ Ich weiß. Aber: So sicher wie der globale Frieden im Kalten Krieg nur durch die nukleare Abschreckung aufrechterhalten werden konnte, so sicher hält nur das Wissen um unsere Bewaffnung und den Willen, sie einzusetzen, die Konzerne in Schach. Deshalb muss es auch in Zukunft viele Waffen in Anarchohand geben. Die gemäßigten Alternativen wollen damit nichts zu tun haben, existieren aber überhaupt nur, weil es uns gibt. Und ja, Waffen töten, lösen irrtümlich Schüsse aus, sind im falschen Moment greifbar, werden missbraucht. Ich traure um jedes einzelne Opfer. Aber wir können nicht so tun, als hätte es den Berliner Frühling, Sammellager, Blockade und Konzernterror nie gegeben.
- ◊ Fienchen

Sechstens gibt es einen „Bottleneck“, an dem sich die Spreu vom Weizen trennt. An der Spitze der professionellen Crews können sich nur wenige halten. Und die brauchen nicht nur magische oder mundane Feuerkraft, sondern sie müssen auch das soziale Spiel der Gefallen, wechselnder Allianzen und die Vernetzung mit verschiedenen, oft verfeindeten Gruppen beherrschen. Es wird gnadenlos ausgesiebt. Der Anreiz, sich einen Platz an der Spitze freizuräumen, ist da – und wird genutzt.

- ◊ Siebtens: Nicht jeder Neuzugang in Berlin ist ein Noob. Berlin glänzt mit Runnern, die woanders Dreck am Stecken haben und



sich nach Berlin geflüchtet haben, um neu anzufangen. Liegt ja auch nahe, einem Haftbefehl nach Berlin auszuweichen.

- ◊ Konnopke
- ◊ Achtens: Jahrzehntelang diente Berlin als Konzernsibirien: Abschiebeort für durchgeknallte Manager, psychotische Sicherheitschefs oder wahnsinnige Wissenschaftler. Diese Essenz aus den Randgebieten der Normalität dünnt sich zwar aus, je „normaler“ Berlin wird. Trotzdem trifft man immer wieder auf alte Eisen, die einem mit ihren Seelenabgründen das Leben schwer machen.
- ◊ .rez
- ◊ In manchem Abgrund ist der Hass aus einem halben Jahrhundert aufgestaut. Mancher Konzernler geht gegen jede Logik und Kosten-Nutzen-Rechnung gegen Runner vor, die ihm an den Karren pissen. Also aufgepasst, mit wem ihr euch anlegt. Informiert euch über eure Gegner!
- ◊ Daisy Fix
- ◊ Der Bottleneck ist der kritische Punkt: Echten Szenezusammenhalt gibt es nur unter Leuten, die sich schon lange kennen und Netzwerke aufgebaut haben. Der Tod lauert in Berlin überall. Ganz besonders da, wo man ihn in anderen Plexen nicht erwarten würde.
- ◊ Konnopke
- ◊ Das gilt – neuntens – auch fernab der „Szene“: Wenn du der Frau im Kunstblumengeschäft blöd kommst und aggressiv wirst, zersiebt sie dir mit der abgesägten Schrotflinte unter ihrem Tresen die Brust, schneller als du „Ups“ sagen kannst. Und wenn du dann nicht schnell genug umfällst, kommen ihre Nachbarn und legen nach.
- ◊ Darkside

NETZWERK BERLIN

In Berlins Schatten zu laufen ist ein Tanz auf Messers Schneide. Die Stadt besteht aus einem Netzwerk an Bekannten, geschuldeten Gefallen, Interessensgenossen und Absprachen. Das Netz fängt alle auf, die in den Schatten des Plex rennen. Hast du kein Netzwerk, schwebst du in Lebensgefahr.

Das Netzwerk ist aber auch die Schattenseite der Schattenseite. Denn Berlin ist durchzogen von unterschiedlichen Gruppierungen, die sich partout nicht leiden können. Konzerne und Alternative, klar. Aber auch unterschiedliche Gangs, Untergrundgruppen, alternative Trotzkiten gegen Alt-Anarchos, Sprawlguerilla gegen andere Sprawlguerilla.

Jeder hat seine Pfründe in der Stadt und teilt seine Ressourcen nur mit dem, der ihm zumindest ein bisschen gewogen ist. Manchmal reicht es, wenn du noch nichts gegen jemanden unternommen hat, damit er mit dir ins Geschäft einsteigt. Aber durch die Vernetzung hast du manchmal jemandem unwissentlich schon ans Bein gepisst und bist auf einer schwarzen Liste gelandet.

- ◊ Beispiel: Du willst Waffen in den Osramhöfen kaufen. Mit den Vory hast du kein Problem. Du hast aber vor Kurzem einen Kiez gegen eine marodierende Schutzgeldgang verteidigt. Und die wiederum dealen mit den Vory. Und schon kannst du dir deine Waffenlieferung aus den Osramhöfen in den Arsch schieben.
- ◊ Konnopke



- ◊ Oder sie wird dir bei einem Besuch dort tief in den Arsch geschoben ...
- ◊ Russenrigger

◊ **Anderes Beispiel:** Du hilfst bei einem Geisterangriff gegen einen Energieverteilerknoten am Rande des wuchernden Spreewalds. Die Leute vor Ort sind dir zwar sehr dankbar, aber irgendwie hast du auch dem Energiekonzern geholfen, und das finden die Alt-Anarchos zwei Blöcke weiter gar nicht gut. Die wiederum beliefern deinen Taliskrämer mit interessanten Telesma aus den Tiefen der Kanalisation. Schwupps, schon musst du dir dank einer eigentlich altruistischen Aktion einen neuen Taliskrämer suchen ... und weißt vielleicht nicht mal, warum.

- ◊ Sozialdarwinist

Achtet in jedem Fall darauf, für wen ihr arbeitet, gegen wen ihr arbeitet, wer mit wem innerhalb dieser Konstellation noch im Bett ist oder wer auf euch sauer werden könnte, wenn ihr den Job macht. Genau diese Infos liefert euch ein guter Vermittler. Wenn ihr den nicht habt und neu in der Stadt seid, kommt ihr um ein paar Runden Roulette nicht herum. Betet, dass es die polnische Variante ist: Wenn ihr erst mal gebrandmarkt seid, in der Tasche einer bekannten Interessensgruppe zu stecken, wird es verdammt schwer, jemals wieder Jobs anderer Fraktionen zu bekommen. Das gilt besonders, wenn ihr Konzernjobs annimmt. Seid ihr bekannte Kon-Runner, dann rührt euch kein Kiez in Berlin mehr an.

- ◊ Oder nur mit der Kneifzange. Andersherum ist es etwas lockerer. Konzerne wissen hier wie überall, dass Biz Biz ist. Und sie

suchen immer wieder Runner, die sich im alternativen Berlin auskennen.

- ◊ Sozialdarwinist

Weiterer wichtiger Gedanke bei der Durchführung eines Jobs: Wollt ihr, dass man weiß, dass ihr es wart? Klingt erst mal komisch, aber wenn ihr zwischendrin ein paar Konzernjobs macht, ohne dass es einer mitbekommt, verbrennt ihr euren Namen in der Alternativszene nicht. Andererseits könnte es für Reputation und viele Jobs sorgen, wenn die Richtigen erfahren, dass ihr Aztech oder S-K tüchtig einen vor den Latz geknallt habt.

- ◊ Abgesehen davon, dass es Aztech und S-K dann eben auch irgendwie erfahren werden ... aber irgendwas ist ja immer.
- ◊ Node

HEISSE EISEN

In Berlin wimmelt es von Standardjobs: Extraktionen, Personenschutz, Datenklau, Kurierdiensten, Detektivarbeit auf der Straße, um verschwundene Leute im Moloch wiederzufinden ... aber natürlich glühen auch hier einige Eisen gerade heißer als andere.

KONZERNFRONT

Derzeit wird mal wieder ordentlich gegen die **Sprawlguerilla** zur Jagd geblasen. Dabei geht es gar nicht um eine einzelne Gruppierung, sondern um eine regel-

rechte Mobilmachung der Konzerne gegen alle Arten von Terror gegen Unternehmen. Das wirbelt auch durch die Schatten, denn die Spionage- und Gegen-spionage-Jobs im Konflikt zwischen den Konzernen und der Guerilla haben neue Dimensionen erreicht. Bisher ist der Krieg noch „kalt“, man ist wohl auf Sondierungskurs. Aber niemand zweifelt daran, dass der Kurs bald in stürmischere Gewässer führt.

- ❖ Die meisten Antisprawljobs kommen aus Schöneberg und aus dem Dunstkreis des M-K-Sicherheitschefs Alecu Marinescu. Bisher scheinen die Konzerne aber noch mit dem Skalpell zu arbeiten und nicht mit dem Vorschlaghammer.
- ❖ Standard Russian Troll

In diesem Zusammenhang mehren sich auch die Aufträge aus Richtung der **DeMeKo gegen Piratensender**.

- ❖ Was für ein doppeltes Spiel der DeMeKo. Nach außen hin wollen sie den Hip-Faktor der Alternativen mittragen und Publikum gewinnen. Hinter den Kulissen fräsen sie mit Schattenoperationen weg, was nicht nach ihren Regeln spielt. Darf natürlich keiner wissen und sie vertuschen das auch ziemlich gut. Stand der Dinge ist daher: Wie wir alle *vermutet* Phobos, dass die DeMeKo hinter den Anschlägen auf Piratensender steckt ...
- ❖ Node
- ❖ Tatsächlich gab es schon einige Runner, die Sender auseinandergenommen oder in die Luft gesprengt haben. Schämt euch da draußen! Wir werden euch finden.
- ❖ Anne Archiste
- ❖ So viel zum Netzwerk und dem Verbrennen ...
- ❖ Sozialdarwinist

Die DeMeKo arbeitet dabei unabhängig von den übrigen Aktionen gegen die Sprawlguerilla, auch wenn die Attacken gegen Piratensender durchaus in diesen Bereich fallen. Bleibt abzuwarten, wann sich die unterschiedlichen Fraktionen zusammenschließen, sowohl die Opfer wie auch die Täter.

Ein weites Feld für Aufträge sind die **Kämpfe um die lukrativen BERVAG-Ausschreibungen**. Es ist zum Beispiel ein offenes Geheimnis, dass S-K auf die Müllentsorgungsaufträge von Shiawase scharf ist.

- ❖ Weswegen S-K auch immer am lautesten schreit, wenn irgendwas auf den riesigen Mülldeponien außerhalb der Stadt passiert und Einfluss auf das Stadtgebiet hat. Grundwasserverschmutzung, Giftwolken, Critterinvasionen ... alles wird genau überwacht und gemeldet. Meist erst, wenn genügend Kollateralschaden entstanden ist. Man macht es ja nicht zum Schutz der Anwohner.
- ❖ Cynic
- ❖ Und manchmal hilft man auch ein wenig nach, lockt Rattenschwärme in die Stadt oder verseucht Trinkwasserzuflüsse mit Bakterien.
- ❖ Anne Archiste

Zweiter Hotspot: die einheitliche Ausschreibung des Rettungsdienstes für Berlin. Hier geht es nicht nur um neue Felder, sondern auch um die Bewahrung der alten. BuMoNA, EuroMedis und CrashCart haben

alle drei viel zu verlieren, wenn der Rettungsdienst vereinheitlicht und nur noch ein Betreiber zugelassen wird. Demzufolge beginnt der Kampf in den Schatten: Sabotage von Ressourcen, Diebstahl von Planungsdateien, aktiver Angriff auf Krankenwagen innerhalb bestimmter Stadtviertel ... und das Ende der Fahnenstange ist noch lange nicht erreicht.

- ❖ Man könnte meinen, sie hätten aus der Polizeifreiheit nichts gelernt. Ich bin überrascht, tief betroffen und erschüttert.
- ❖ Cynic

Zudem streitet die DeMeKo gerade mit KOB und MSI um den Bürgerservice. Auch an dieser Front werden die Ärmel hochgekrempt.

- ❖ Auch alle anderen Dienste sind umkämpft, nur eben nicht so akut. Trotzdem wird sich zu jedem Vertragspartner der BERVAG irgendwo ein Konkurrent finden, der sich insgeheim schon mal in Stellung bringt.
- ❖ Corpshark

Nicht ganz in diesen Bereich fällt der **Polizeianbieter-Wettstreit**. Auch er ist zwar von der BERVAG initiiert worden, hat sich aber mittlerweile verselbstständigt. Hier geht es nicht nur um Geld, sondern auch um Einfluss und Macht im jeweiligen Stadtviertel. Sowohl beim Zulassungsverfahren für Polizeianbieter als auch bei der ständigen Neuordnung der Reviere wird also ordentlich nachgeholfen.

Als Letztes müssen hier die aufkommenden **Sweatshop-Kriege** genannt werden. Viele Konzerne haben in der Stadt illegale Schweißbuden, wo von unterbezahlten Arbeitskräften irgendwas in Rekordzeit zusammengetackert, -genäht oder -geklebt wird. Diese Sweatshops reichen von Mietshäusern bis zu Kellern mit Arbeitspferchen, in denen unwillige Schuldner auch schon mal angekettet werden.

- ❖ Bei den Konzern-Sweatshops kommt das weit seltener vor, als bei den Läden, die vom organisierten Verbrechen betrieben werden.
- ❖ Nakaira

Der Sweatshopmarkt ist trotz der gewaltigen Menge an Arbeitskräften innerhalb der Alternativen Bezirke umkämpft. Immer wieder wechseln die Shops den Besitzer, weil jemand mit Waffengewalt nachgeholfen hat. Demzufolge gibt es auf der anderen Seite auch Sicherheitsjobs für Schattenkräfte.

- ❖ Die Konzerne können ja schlecht ihre Gardisten vor solche Betriebe stellen, da sie sich damit offiziell als Betreiber zu erkennen geben würden. Verstöße gegen Arbeitsbedingungen und Menschenrechte mögen ja aktuell (noch) juristisch in Ordnung sein, aber kaum etwas bringt die Anarchos schneller auf die Barrikaden als ein Konzern, der offen und in ihrem Turf Kinder und Verzweifelte ausbeutet.
- ❖ Sozialdarwinist
- ❖ Auch das möge man sich auf der Zunge zergehen lassen: Wird der Sweatshop von den Vory oder dem aktuellen Warlord (Kiezsprecher) betrieben, werden immerhin Arbeitsplätze geschaffen – ist es ein Konzern, ruft man zum Massenaufstand. Berlin, Berlin.
- ❖ Nakaira

ANARCHOFRONT

Sieht man von dem massiven Zoff wegen der Gebietsverwerfungen in Reinickendorf/Z-IC Tegel und dem Fallout der Vory-Kämpfe ab (siehe unten), ist auf der Seite der Kieze gerade erstaunlich wenig los. Zumindest im überregionalen Bereich (sprich: stadtteilüberschreitend). Natürlich gibt es aber die gängigen Erledigungen, für die immer wieder Runner herangezogen werden: Besorgung von notwendigen Gütern ...

- ◊ ... die noch auf dem Hof des Herstellers oder in einem Zwischenlager rumliegen, aber auf unbenannte Zeit und ohne Kosten ausgeliehen werden sollen ...
- ◊ Konnopke

... Anzapfen von Energie- oder Wasserleitungen unter Berlin ...

- ◊ ... wo es vor Crittern nur so wimmelt oder wo der Anzapfpunkt in gesichertem Bereich liegt ...
- ◊ Konnopke

... Kiezschutz oder die Beseitigung einer nervigen Gang in der Nachbarschaft. Viele Kieze engagieren zudem Kopfgeldjäger (= Runner) für die Verfolgung von Straftätern – nicht nur um Gerechtigkeit walten zu lassen, sondern auch um zu zeigen: Wir lassen uns nicht alles gefallen und schicken euch bewaffnete Profis auf den Hals.

- ◊ In der Praxis sind es genau diese abertausend „Molle-und-Korn-Jobs“ der Community-Arbeit, die Berliner Runner beständig auf Trab halten. Klar kannst du einfach deine Miete und das Schutzgeld an die Gang zahlen und deinem Dwornik ein fettes Trinkgeld geben, aber erst der beständige Support der Nachbarschaft schafft dir einen bombenfest sicheren Rückzugsraum, in dem dir keiner querkommt und wo dich niemand je gesehen hat, wenn das SSK nach dir fahndet.
- ◊ .rez

VERBRECHENSFRONT

Ist es in den Alternativen Kiezen gerade ruhig, tobt es dafür in der Unterwelt umso heftiger. Die Vory unter ihrer neuen Anführerin Drakova versuchen gerade schnell und kompromisslos, ihre Organisation zu einigen. Was leider nicht so reibungslos funktioniert wie gehofft. Die Gegenfront formiert sich zügig, und so werden auch außerhalb der Vory immer mehr Aktivposten in den Konflikt hineingezogen, weil die unterschiedlichen Seiten ihren eigenen Soldaten nicht mehr so recht trauen. Vor allem in Pankow und Marzahn ist die Luft heiß und bleihaltig. Während diese Fehden toben, versuchen die anderen Organisationen, sich einen Teil des Vorykuchens einzuverleiben. Die Russen haben gar nicht genug Soldaten, um an allen Fronten gleichzeitig zu kämpfen, und werben daher verstärkt Runner an. Die Gegenparteien andererseits wollen noch keine Zahnabdrücke hinterlassen, wer da gerade genau in den Vorykuchen beißt, und nutzen daher bevorzugt verbrennbare Ressourcen. Uns.

Die Likedeeler trifft dies doppelt, denn neben den Auswirkungen der Vory-Kämpfe haben sie auch inter-

nen Zoff. Und der Zank der verschiedenen Fraktionen erstreckt sich auch immer mehr auf Berlin.

- ◊ Ach, tut er das? Ich merke hier noch nichts.
- ◊ Daisy Fix
- ◊ Es ist schlimmer als gedacht. Nicht nur, dass du denkst, du wärst in Berlin unser einziges Sprachrohr. Du merkst nicht mal, wenn dir andere Likedeeler einen fetten Konkurrenten ins Netz setzen, der nach und nach deine Kontakte abgräbt und selbst überregionale Geschäfte übernimmt. Oder hast du etwa noch nicht nachgezählt, wie deine letzten Operationen so liefen?
- ◊ Marsmann
- ◊ Ok, du Dreckskerl. War das eine Kriegserklärung? Was willst du von mir? Ich zahle meinen Beitrag zur Gemeinschaft und mache hier meine Deals. Ich will nur, dass man mich in Ruhe lässt.
- ◊ Daisy Fix
- ◊ Du machst mehr als nur deine Deals. Du greifst nicht in das Netzwerk ein, wenn es notwendig ist. Wir haben uns zusammengetan, weil wir einen gemeinsamen Codex haben, zumindest war das am Anfang so. Eine Moral. Geschäft ist wichtig, aber nicht um jeden Preis. Und jetzt verkaufst du dich für mehr Profit schon an die Asiaten.
- ◊ Marsmann
- ◊ Du elender, grüner Moralapostel! Hamburg hat sich schon gegen dich gestellt und jetzt wendest du dich auch gegen Berlin? Irgendwann wirst du alleine dastehen und dann kannst du sehen, wo deine Ware herkommt.
- ◊ Daisy Fix
- ◊ Gänseblümchen, hast du es immer noch nicht bemerkt? Du hast schon längst eine Laus am Stängel. Frisch mal deine Astronomiechips ein bisschen auf!
- ◊ Cynic
- ◊ *zwinkersmiley*
- ◊ Phobos

NEBENKRIEGSSCHAUPLÄTZE

Neben den großen Fronten gibt es noch ein paar andere, ganz berlin-spezifische Konfliktherde. Ich möchte nur kurz auf zwei eingehen, in denen es derzeit gerade brodelt.

DIE WETTSZENE

In Berlin kann man auf alles wetten und der Wetteinsatz ist ohne Limit, wenn man den richtigen Wettpartner findet. Eine so offene Wettszene ruft natürlich auch Manipulatoren auf den Plan – und da kommen wir ins Spiel. Sobald jemand den Ausgang eines Straßenkampfes, einer Ausschreibung oder auch einer Bezirkswahl gerne vor allen anderen wissen möchte, beginnen die Jobs für Datensammlung, Erpressung oder Diffamierung von Personen des öffentlichen Lebens.

- ◊ Gerade der letzte Punkt ist interessant. Einige Interessensvertreter in bestimmten Versammlungen haben es nur deswegen da reingeschafft, weil ihre Wettquote ziemlich gut war. Nicht,

AUFTRAGSBORD: PREUBENSTIFTUNG

AUSWAHL / USER: PHOBOS

001: TOP AKTUELL: 100 ANTIKE GOLDMÜNZEN gesucht nach Raub aus dem Bodemuseum Berlin. VB 100.000 EUR.

002: TOP BELOHNUNG: 850.000 EUR für die Wiederbeschaffung des verschollenen Totentanz-Freskos aus der zerstörten Marienkirche am Alexanderplatz. Belohnung 85.000 EUR für sachdienlich Hinweise, die zur Wiederbeschaffung führen.

043: HISTORISCHE DOKUMENTE zu den Napoleonischen Kriegen aus dem Geheimen Staatsarchiv Preubischer Kulturbesitz, gegenwärtig im widerrechtlichen Besitz eines Berliner Kunstsammlers. In exterritorialer Villenenklave vermutet. Wiederbeschaffung VB 50.000 EUR.

176: HERZSKARABÄUS DES IPU, ursprünglich aus dem Ägyptischen Museum, zuletzt 09/2080 gesehen als Teil einer Telesma-Auktion in Spandau-West. Wiederbeschaffung VB 25.000 EUR.

188: CARAVAGGIO. Bildnis einer jungen Frau. Überprüfung von Gerüchten, wonach das angeblich im Zweiten Weltkrieg zerstörte Gemälde sich im Büro eines hochrangigen Konzernvertreters in Mitte befindet. VB 20.000 EUR. Folgeauftrag zur Beschaffung.

weil irgendwer sie wegen ihrer Gesinnung oder als Marionette positionieren wollte. Kranke Stadt.

- ◆ Corpshark

In letzter Zeit hat besonders ein Player in der Szene auf sich aufmerksam gemacht: Herr Spike. Wir erwähnten ihn schon im hier anhängenden Matrix-File. Der Kerl ist ein Mysterium, denn er gewinnt gegen jede Statistik fast jede seiner wohlplatzierten Wetten. Einige Buchmacher nehmen ihn mittlerweile schon nicht mehr an. Andere halten seine Einsätze geheim, weil sonst die Quoten einbrechen würden.

- ◆ Hä? Warum?
- ◆ Karel
- ◆ Weil alle darauf warten, worauf Herr Spike setzt, und dann auch drauf setzen. Das verringert den Gewinnanteil und macht Wetten unattraktiv.
- ◆ Konnopke

Zudem gibt es auch Wetten auf uns. Richtig gelesen, manche Unternehmungen sind so sonnenklar vorauszusehen, dass sie an den virtuellen Wetttafeln landen. Beispiel: Über einen S-K-Unterchef tauchen plötzlich diffamierende Gerüchte auf, sehr schmutzige Details über Frauen aus der alternativen Szene, die nach einer Nacht bei ihm für immer verschwunden sind. Sofort laufen die Drähte in den Wettbüros heiß, was passieren wird: Werden die Gerüchte plötzlich verschwinden und keiner will irgendwas gewusst haben? Werden echte Beweise wie aus dem Nichts auftauchen und die Gerüchte untermauern? Und während die Schmidts der Stadt ihre Aufträge an Runner erteilen (vernichte Daten A oder platziere mehr Daten B),

wissen die Teams nicht, in welche zusätzliche Gefahr sie sich begeben. Denn die Wettmanipulation macht auch vor Runs nicht halt.

- ◆ Heißt: Wenn jemand darauf gewettet hat, dass der S-K-Unterchef jetzt gehen muss und du den Auftrag hast, die Beweise für den Skandal verschwinden zu lassen, kann es gut sein, dass du plötzlich ins Kreuzfeuer einer ganz neuen Fraktion gerätst, die dich nur wegen der Wette von deinem Job abhalten will.
- ◆ Konnopke
- ◆ Wird noch schlimmer: Es gibt Runs, die nur wegen Wetten überhaupt ausgerufen werden. Manchmal wird ein Team mit etwas sehr Schwierigem beauftragt und die Wettleute wollen nur schauen, wie schnell sie sind. Manchmal werden Teams auf das gleiche Ziel angesetzt und auf ihre Köpfe Wetten abgeschlossen. Das passiert nicht oft, aber ich kenne Fälle, in denen es passiert ist. Seid also vorsichtig, wenn ihr einen Auftrag bekommt, der euch sinnlos kompliziert erscheint und bei dem dann unerwartete Konkurrenz auftaucht ...
- ◆ .root

DIE PREUSSENSTIFTUNG

Sie muss hier einfach erwähnt werden, weil sie ein großer Auftraggeber und ein großes Ziel für Runs ist. Die Jäger der verlorenen Schätze sind immer auf der Suche nach historischen Artefakten, Antiquitäten aus der Zeit vor dem Chaos und Hinweise auf Besitzer noch gesuchter Gegenstände. Ich setze mal eine aktuelle Liste ein, was derzeit besonders dringend in den Schatten gesucht wird. Aber letztlich gibt es um die Stiftung immer was zu tun. Und sei es, um Gegenstände wieder aus ihren Klauen zu reißen, damit man sie später wieder an sie zurückverkaufen kann.

- ◆ Ich würde noch auf den Konfliktherd „Spree“ hinweisen: Das Vordringen des Erwachten Sumpfes nach Königs-Wusterhausen und Köpenick bringt einige Unruhe in diese sonst eher verschnarchte Gegend, und in diesem Konflikt hängen neben ansässigen Unternehmen und den Hexencoven der Müggelberge auch die Sorben und Aztechnology drin. Je nachdem, wie sich die Lage in Nowa Niwa weiter entwickelt, könnten wir es bald auch in Berlin mit Wjelkami-„Terroristen“, Aztech-Suchkommandos und verstärkten Aktivitäten der Sprawlguerilla zu tun bekommen.
- ◆ Node

LOGISTIK UND VERSORGUNG

Erwartungsgemäß herrschen in Berlin geradezu paradiesische Zustände, was Versorgung und Logistik für Runner betrifft. Jeder Ganger kann sich hier ausrüsten, wenn er über die richtigen Kontakte verfügt und etwas Kohle hat. Die Frage der Qualität der Ausrüstung ist dann allerdings eine andere. Auch hier gilt: Hast du dich, absichtlich oder versehentlich, für eine Fraktion entschieden, fallen unter Umständen ein ganzer Haufen Schieber für dich unter den Tisch.



VERSTECKTE ORTE

In Berlin ein Versteck zu finden ist denkbar einfach. Scheiße, Berlin ist eigentlich ein einziges großes Versteck. Deswegen kommen auch so viele Auswärtige mit Sorgen am Hals hierher.

Jenseits aller Kieze und Konzernanlagen stehen so viele Wohnräume und Verstecke frei, dass man die Qual der Wahl hat. Ein bisschen Bestechungsgeld an die zuständige Gang, eine sichere Tür mit festem Schloss, und schon gehört euch eines der Berliner Schließfächer, wie man sie auch nennt. Angeblich haben sogar Runner von außerhalb hier Verstecke für illegale Ausrüstung ... weil Berlin so viele verschwiegene Ecken hat.

- ◊ Da die Innenstadtbereiche mit ihrem Alt- bzw. Plattenbauten zahllose Optionen bieten, wird der Randbereich der Stadt gerne übersehen: Endlose Viertel früherer Ein- und Mehrfamilienhäuser stehen seit Jahrzehnten leer und sind mitunter von Gestrüpp verborgen, das als lebende Barriere nicht nur gegen mundane Überwachung funktioniert. Irgendwelche nutzbaren Räume oder unter Schutt versteckte Keller finden sich immer.
- ◊ Fienchen
- ◊ Wer es noch abgeschiedener braucht, kann ins Umland gehen. Da gibt es ganze Geisterdörfer – was manchmal wörtlich zu nehmen ist. Wenn ihr euch mit den Geistern irgendwie einig werdet, habt ihr auch gleich eine erstklassige Wachtruppe.
- ◊ Safiya Dafiya

Wollt ihr es etwas komfortabler und sicherer, mietet euch in einem der Kieze ein. Viele von denen

freuen sich, wenn sich bewaffnete Profis unter den Anwohnern befinden, selbst wenn sie selten da sind. Allerdings werdet ihr dafür nicht nur Zaster zahlen müssen, sondern Gegenleistungen liefern. Aber ehrlich, eine kleine Einschüchterung hier, ein kleiner Polizeijob dort, und der Kiez ist für euch das sicherste Pflaster der Welt.

GELBE SEITEN FÜR DIE SCHATTEN

ALLROUNDHEHLER

Die Liste der Schieber in Berlin ist lang. Hier ein kleiner Rundblick für alle Geldbeutel:

Der Holländer ist eine ziemlich große Nummer. Angeblich war er mal für irgendeinen Geheimdienst tätig, niemand weiß aber, für welchen. Er ist ein Mensch mittleren Alters, ziemlich schlank, ziemlich blass und ziemlich paranoid. Dafür ist er einer der besten Auftrags- und Infobroker innerhalb der Stadt. Auch seltene Ausrüstung kann man bei ihm kaufen. Er kommt an fast alles ran, das dauert aber und hat seinen Preis.

Saif Alhazred ist ein östlicher Drake und war schon im Status F aktiv. Er ist ein sogenannter Persönlichkeitsattentäter und kann deinen guten Ruf in nur kurzer Zeit ins Gegenteil verkehren. Dazu nutzt er öfter Runner, vermittelt aber auch andere Jobs und verkauft Ware.

Im Wedding sehr gut vernetzt ist der greise **Batsche**, auch ein Infobroker und Auftragsvermittler. Zudem hat er sehr gute Verbindungen in den Asselkiez und kann euch von dort Waren oder andere Dienstleis-

tungen beschaffen. Oder zumindest sagen, ob es sie dort gibt.

Ein Neuzugang, der sich in den letzten Jahren hochgearbeitet hat, ist **Frau Rossi**. Die kahlrasierte Zwergin mit den lustigen Hüten arbeitet mittlerweile quasi plexweit, kommt aber ursprünglich aus Köpenick. Sie liefert in einem kleinen Lieferwagen, bewacht von drei Trollen und immer persönlich. Sie kommt an wirklich interessanten Kram, von magischem Zeug bis hin zur Militärtechnologie. Angeblich hat sie sehr gute Kontakte zum Spreewald.

- ◊ Und die Militärtechnologie, die Rossi verschiebt, riecht nach Cacao und Tequila.
- ◊ Cynic

Ihr könnt natürlich auch auf die Vory und die **Drakova** zurückgreifen, denn auch sie ist gut im Geschäft und hat viel zu erledigen und zu verkaufen. Aber derzeit sind die Vory so heiß, dass sich selbst Hephaistos seine Griffel verbrennen würde.

Kaschmir gehört zum Burakgazi-Clan, der in Berlins Schatten eine lange Schiebertradition hat. Ihr findet sie im Hashisha-Café „Cezve“ im Kreuzbasar, wo der Clan eine ganze Reihe Verstecke und Lager unterhält.

Und zum Schluss bin da noch ich, **Phobos**. Ich stehe euch für alle Fragen und Besorgungen gerne zur Verfügung. Egal, was ihr wollt, ich komme mit neunundneunzigprozentiger Sicherheit an das Zeug ran. Testfahrten oder -schießereien im Berliner Umland inklusive, Lieferung nach Hause gegen Aufpreis, keine Garantien oder Rücknahmen.

- ◊ Du kleiner Dreckskerl hast die Likedeeler vergessen.
- ◊ Konnopke
- ◊ Habe ich nicht, ich habe mich doch genannt.
- ◊ Phobos
- ◊ Okay, Marsmann. Du willst Krieg, du bekommst ihn. Dein kleiner Lakai kann schon mal die Koffer packen. Und ihr da draußen: Wenn ihr wirklich bei den Likedeelern einkaufen wollt, dann kommt zu mir und zum **Atombunker Harnekop**. Ich habe alles, was ihr braucht, bin mit den Binnenschippern per du ... und wer auch nur in Phobos' Richtung schaut, der ist für mich gestorben!
- ◊ Daisy Fix

MAGISCHE ZULIEFERER

Auch magischer Kram ist in der Stadt verfügbar. Vielleicht nicht so viel wie in Hamburg oder in Freiburg, aber man kommt an alles ran, was man dringend braucht. Vor allem die **Müggelberger Hexen** aus Köpenick beliefern euch sehr gerne, wollen aber in letzter Zeit öfter mal nicht nur Geld, sondern auch Gegenleistungen und Informationen aus dem Spreewald. Im Gegenzug dazu liefern auch die **Sorben am Stadtrand** hervorragende Ware, wollen dafür aber meistens Infos zu Aztech. Und manchmal auch etwas mehr. In Schönwalde wiederum gibt es einen Mann mit dem Pseudonym **Itzli**, der aztekische Waren und Telesma vertickt, die bei Aztech vom Laster gefallen sind. Und der gerne mit dem Preis runtergeht, wenn er Insider-Neuigkeiten aus dem Spreewald bekommt.

- ◊ Und der garantiert nicht ohne das Wissen von Aztech agiert. Sie kaufen sich mit diesem „Leck“ in ihrer Ressourcenkette Informationen zum Spreewald und zu den magisch aktiven Runnern, die Itzli beliefert.
- ◊ Cynic

Ansonsten gibt es zahlreiche Taliskrämer in der Stadt. Sehr viele mit ähnlicher Qualität. Hört euch einfach um.

- ◊ Zu erwähnen ist noch **Bento**, eine japanische Orkin, die im Untergrund von Berlin auf Critterjagd geht und aus der Beute mithilfe ihrer Tante mächtige Foki macht.
- ◊ .krah

MEDIZINISCHES

Sollte euch in Berlin etwas passieren, habt ihr echt Glück gehabt. Sind wir bei den Taliskrämern nur durchschnittlich gut aufgestellt, glänzt die ganze Stadt mit gut ausgebildeten und illegalen Medizinern.

- ◊ Der Status F lässt grüßen. Fast jeder ältere Berliner kann Wunden flicken oder kennt zumindest jemanden, der es kann. Und zwar so professionell, dass man nur noch bei schwereren Verletzungen einen echten Arzt konsultieren muss.
- ◊ Russenrigger
- ◊ Viele „freie Ärzte“ siedeln sich im Umfeld der großen Kliniken an und versorgen Patienten, die beim Anblick der Konzernrechnung einen Herzinfarkt gekriegt haben. Beziehungsweise die sich das mit dem Klinikaufenthalt kurzfristig anders überlegt haben. Wie in Berlin üblich, hat sich um die Ärzte dann meist ein kompletter Kiez mit Zulieferern, Dealern für gebrauchte Cyberware und Organen, Hinterzimmerlaboren und natürlich Grievern gebildet, die Leichen spurlos verschwinden lassen. Trau, schau, wem.
- ◊ Konnopke

Dazu gibt es auch noch ein paar Schattenkliniken, wo ihr euch zusammennähen lassen oder updaten könnt. Zu erwähnen wären:

Die Schattenklinik Residenz im Spa Hotel Potsdam. Exzellente Qualität (angeblich sogar eine Deltaklinik), aber ihr Betreiber ist unbekannt.

Bottermanns Schattenklinik in der Braufestung Lichtenberg. Lasst euch da aber lieber nichts einbauen – sie ist nicht mehr, was sie mal war.

Die Triage-Privatklinik im Kreuzbasar. Der Betreiber Dr. Xabier Ezkibel ist ein Elf und operiert seit den 2040ern. Wenn jemand schon alles gesehen hat, dann er. Übrigens auch eine Top-Quelle für Infos aus tiefster Vergangenheit.

Die Schwarze-Kreuz-Klinik auf Eiswerder. Auch hier würde ich mir nicht zwingend etwas Hochwertiges implantieren lassen, dafür könnt ihr auch mit ausgefalleneren Krankheiten, Vergiftungen oder Verletzungen auflaufen. Chefarzt Rosinski ist topqualifiziert.

SCHATTENMÄRKTE

Ich würde sämtliche Datenvolumen sprengen, wenn ich hier jeden Schattenmarkt in Berlin auflistete. Tatsächlich gibt es unzählige, manche sprießen wie Unkraut aus dem brüchigen Asphalt und verwehen

AUFTRAGSBOARD BERLIN

Glücksfund: Habe offenbar verwaistes Schmugglerversteck gefunden. Suche Team für Sicherung, Abtransport und idealerweise Verkauf.

Umzugshilfe: Drei störrische Mietparteien müssen dringend davon überzeugt werden, auszuziehen. Mittel völlig egal. Eilt!

Agent Provokateur: Suche erfahrenes und diskretes Team zwecks Initiierung eines möglichst spektakulären Streits zwischen zwei benachbarten Kiezen.

Blanke Verückung: Team gesucht zwecks Extraktion eines talentierten Chemikers aus dem Besitz eines namhaften Drogenkartells im Raum Pankow.

Großstadtdschungel: Enthusiastischer Sammler seltener Tiere bietet Spitzenpreis für vollständiges Nest und lebendes Exemplar der Delphischen Eulen im Bahnhof Zoo.

Hohe Einsätze: Namhafter Vermittler sucht fähiges Team zur Beaufsichtigung einer hochkarätigen Wette zwischen

Berliner Verbrechen Größen, durch die weiteres Blutvergießen in Marzahn beendet werden kann. Das Team soll Manipulationsversuche verhindern. Neutralität dringend erforderlich.

Wahrheitsliebe: Investigativer Piratensender sucht Team zur Aufklärung des Mordes an Hendrik Jahn, ehe alle Beweise vernichtet und Spuren verwischt wurden. Eilt!

Kanalaufsicht: Mittelständisches Unternehmen sucht freischaffendes Wachpersonal zur Absicherung von Kabelausbauten im Kanalisationssystem.

Gewinngarantie: Suche Team zwecks Ergebnismanipulation bei einer kommenden BBKL-Begegnung. Möglichkeit zur Platzierung von Insiderwetten!

Polizeisturz: Schikanierte Bezirksminderheit sucht tapfere Unterstützer in den laufenden Verhandlungen zur Neuvergabe des Polizeivertrages.

genauso schnell wieder in die Vergessenheit. Andere sind seit Jahren am gleichen Ort zu finden. Bei allen schwankt die Qualität der Ware je nach Betreiber und ihrem Standing in der Stadt.

Im **Schlosser-Rynek in Falkensee** wird quasi alles gehandelt und die Qualität stimmt. Allerdings ist hier nicht mit besonderer Ware zu rechnen. Dafür ist jeder willkommen.

Der Schattenmarkt in Lichtenberg ist eine Legende, früher hat man hier alles kaufen können. Wirklich *alles!* Mittlerweile ist es ein großer Basar am M-Bahnhof Lichtenberger Allee, der auch von Anarchotouristen besucht wird. Wahrhaft Abgefahrenes findet man eher selten.

Im **Brunnenkiez am Gesundbrunnen**, tief im Untergrund, kann man dagegen sehr heiße Ware kaufen und auch bestellen. Im Zweifel wird es einfach teuer. Die Horde mischt hier seit einiger Zeit mit, weswegen der Markt mit Drogen und Prostitution verseucht ist. Da unten ist ein echtes Labyrinth, also passt auf euch auf. Je tiefer ihr geht, desto dunkler werden die Geschäfte.

Der Schwarze Hahn im Fort Hahnberg ist eine Art Servicecenter für Schattenläufer. Es gibt eine Kneipe, eine Auktionshalle mit Fundstücken von Runs anderer Teams, einen Piratensender. Meiner Meinung nach einer der besten Rynaks (und mehr) für Runner in Berlin.

Auch **in der Neuen Messe** gibt es in den verlassenen Hallen öfter mal einen Rynek: Zwielfichtige Händler verkaufen aus dem Kofferraum alles, was auf anderen Schwarzmärkten nicht besonders gut geht (weil zu teuer, zu kaputt, zu abgefahren).

Noch eine Empfehlung von mir: **der Schrip-pen-Markt**. Wechselnde Locations in ganz Berlin, dafür großartige Ware, meistens von Aufkäufen aus dem Osten oder aus Süddeutschland. Hin und wieder sind auch die Spreeratten hier zu finden und bieten Dienste oder Schmuggelware an. Und: Es gibt die besten Brötchen der Stadt.

Und wenn ihr wirklich abgefahrenen Scheiß sehen wollt, fahrt ihr zum **JWD in Fort Gorgast**. Der Rynek dort ist unter Horde-Kontrolle, wird aber auch von den Szlachta und den Spreeratten angefahren. Angeboten wird alles, was man nicht nach Berlin

reinbekommt. Weil es zu gefährlich ist. Zu giftig. Oder zu groß.

- Er redet von alten Panzern.
- Zoé
- Auf dem Fahrzeugmarkt dort gibt es alles, speziell im Herbst, wenn sich mehrere Neo-Nomadestämme treffen, ehe sie ins Winterquartier fahren. Dreckskarren, Militärlaster, Dirtbikes, Yellowjackets, Pritschenwagen, Boote auf Anhängern, Wohnmobile zum Kaufen, Tauschen oder Ausschlichten, so weit das Auge reicht.
- Russenrigger

AUFTRÄGE

In Berlin gibt es für unsereins reichlich zu tun. Wer trotzdem akut unbeschäftigt ist, schaut ins aktuelle **Auftragsboard Berlin**, das **Auftragsboard der Prof-ßenstiftung** oder weiter vorne in die aktuelle **Kopfgeldliste** aus dem offiziellen KO-Board der BERVAG und den Killboards des Metroplex. Oder ihr wartet einfach, bis es an der Tür klopft und jemand aus dem Kiez nach Hilfe fragt.

Sich in Berlin mit Aufträgen zu versorgen, ist kein Problem, weshalb viele Runnercrews ihre Dienste direkt und ohne einen Vermittler anbieten. Warum über einen Zwischenhändler gehen, der unnötig Prozente kostet?

Drei gute Gründe sprechen allerdings für **Vermittler**: Erstens fungieren Vermittler als Clearingstelle, die euch von Schmidts mit üblem Ruf und fischigen Deals fernhalten. Das klappt nicht immer, klar – aber zumindest umgeht man jene Haie, deren Karrierepfad schon lange mit den Leichen dummer Runner gepflastert ist. Zweitens übernimmt der Vermittler dieselbe Qualitätskontrolle gegenüber den Auftraggebern: Er ist euer Kredder, der mit seinem guten Ruf dafür einsteht, dass ihr keine Stümper oder Psychopathen seid, und verbürgt sich ebenso dafür, dass ihr die erbeuteten Daten tatsächlich an den Schmidt gebt und nicht an die Medien vertickt. Deshalb kommt er an die besseren Jobs. Ein etablierter Vermittler kann es

sich weder leisten, seine Teams zu verarschen, noch die Schmidts – beide Seiten sind seine Kunden, und ein verbrannter Ruf wäre das Ende seiner Karriere.

Drittens (und am wichtigsten) sind in Berlin die Vermittler die eigentlichen Kings. Das geht noch auf den Status F zurück, in dem die Vermittler Diplomaten, Dealmaker, Emissäre, Notare und oft auch Richter waren. Etablierte Größen wie der **Holländer**, **Batsche**, **Sokrates**, **Kaschmir** und **Alhazred**, ja, selbst Auftragsvermittler mit eindeutigen Beziehungen zu einer Machtfraktion wie die **Drakova (Vory)**, **Tauh'd (Graue Wölfe)**, **Sigorski (S-K)** und **Meisho-sama (Shiawase/MFID)** bilden ein geschlossenes Netzwerk, in dem man sich über die Taten und Untaten von Runnern und Schmidts eng austauscht. Interessenskonflikte zwischen den Vermittlern spielen dabei keine Rolle: Alle sind dem größeren Ziel verpflichtet, das Spiel in Gang zu halten, und alle sind so versierte Unterhändler, dass Konflikte höchst selten in Gewalt ausarten.

- ❖ Bei der Drakova und Tauh'd bleibt abzuwarten, wie lange die noch zum Spitzenkreis der Vermittler gehören. Ihre neue Position als Boss ihrer Gruppe ist langfristig nicht mit den diplomatischen Zwängen eines Vermittlers vereinbar. Wenn sich nicht doch noch die Ruzalka-Chefin **Sascha Sokolow** den Job schnappt, wird wohl der Leibmagier der Drachin, **Sergej Lodov**, der neue Vory-Vermittler. Dass Tauh'd seine Kontakte aus der Hand gibt, bezweifle ich.
- ❖ Fienchen
- ❖ Euch Kopfgeldjägern da draußen sei **Zinker** ans Herz gelegt, eine echte Knastlegende und natürlich eng mit dem Ringbund verbandelt. Durch sein Kontaktnetz verfügt er über unbezahlbare Infos zu Verstecken, Stammkneipen und Kumpels der Gejagten, sodass „seine“ Runner bei der Hatz die Nase vorne haben.
- ❖ Russian Standard Troll
- ❖ Beute gefasst, Geld kassiert, ab in die Plötze, Nachschub für den Ringbund. Charmant.
- ❖ Cynic
- ❖ Wie überall, wo es eine Gruppe an der Spitze gibt, existiert eine gläserne Decke für jene, die meinen, an ihnen vorbei zu Szene-Größen werden zu können: Wenn du als Runner in Berlin ein bestimmtes Profi-Level erreichst, wird von dir erwartet, dass du einen Highroller als Vermittler hast. Stemmt du dich gegen dieses ungeschriebene Gesetz, sorgen die Vermittler dafür, dass du zurück in den Gossensiff fliegst. Niemand versaut hier den Vermittlern das Geschäft.
- ❖ Anne Archiste

GERÜCHTEKÜCHE

- ❖ Okay, schaltet die Spamfilter aus, unblockt die Irren und setzt eure Aluhüte auf. Alles muss, nix kann. Feuer frei für eure Gerüchte, von mir zur besseren Übersicht nur nach bestimmten Themen etwas sortiert.
- ❖ .spooF

OPERATION MINDFUCK

- ❖ Es gibt ja das unschöne Gerücht, dass das Massaker am Kotti 2076 durch ein diskordisches Spezialkommando namens Ope-

ration Mindfuck (OM) provoziert und zur Eskalation gebracht wurde. Der Name taucht ebenfalls in Diskussionen dazu auf, wie die Spaßhacker von UV-X quasi über Nacht zur mordenden Terrorzelle mutieren konnten. Vielleicht sollte man dem mal auf den Grund gehen.

- ❖ Darkside
- ❖ Hui, da steht dir aber ein steiler Ritt bevor. OMs sind ein integraler Teil der diskordianischen Kultur und alt wie das fucking Internet prä-ISDN. OMs sind Aktionen, welche die Wahrnehmung der Realität oder besser der Normalität herausfordern. Oberflächlich wirken OMs wie Pranks, Scherze, die Individuen oder ganze Gesellschaften aus der Bahn, dem Trott, dem normativen Alltagsbaukasten werfen. Tatsächlich sind es Demonstrationen kognitiver Dissonanz.
- ❖ .root
- ❖ Alter, ich hab keinen Dunst, wovon du redest.
- ❖ Konnopke
- ❖ Das mit den Pranks klingt zumindest schwer nach den Volks-KOMM-Hacks von UV-X. Und auch, wenn ich ein Massaker nicht als Scherz beschreiben würde, hat der Mai 2076 das Leben Berlins und die Wahrnehmung des Sternschutzes in den Augen der Normalbevölkerung zweifelsfrei geändert.
- ❖ Darkside
- ❖ Das ist es ja. Hier klafft ein Graben zwischen dem, was Diskordianer eigentlich sind – Künstler, Surrealisten, von mir aus auch Spaßmacher, auch wenn es das nicht trifft –, und dem, was einige Diskordianer in Berlin inzwischen sind und meiner Beobachtung nach immer mehr werden: Letztfrontisten mit diskordianischem Anstrich.
- ❖ .root
- ❖ Du musst .root lassen, der ist Fan von diesem ganzen Prewake-nig-Schwachsinn, von 1960er-Kultur, Hubbards Illuminatus!-Romanen, Dreiundzwanzig, Watergate, Tron und so.
- ❖ .rez
- ❖ Du meinst Shea und Wilson, nicht Hubbard. Wenn du mich schon verarschst, dann bitte historisch korrekt.
- ❖ .root
- ❖ Hey, was .root sagt macht sogar Sinn. Diskordianer sind wahre Anarchisten, keine Frage, und sie kennen sich mit dem Verbreiten von Verwirrung echt aus. Das ist genau ihr Ding, und Terror ist letztlich nur Verwirrung, die zu Ende gedacht wurde. Der Übergang vom Spaßhack zum Nanowaffenanschlag ist graduell, von einem gewissen Winkel aus betrachtet.
- ❖ Darkside
- ❖ Also was? Willst du sagen, dass es innerhalb der Berliner Eriskirche eine Art radikalen Kult gibt?
- ❖ Konnopke
- ❖ Nein. Ich finde eher ... es ist, als hätte da jemand das rohe chaotische Potenzial der Diskordianismus gesehen – nicht nur religiös, auch politisch und psychologisch – und diese Kraft kanalisiert. Weniger eine spontan entstehende Operation, mehr ein strukturelles Kommando Mindfuck. Welches, ja, eindeutig Teil der Letzten Front sein könnte.
- ❖ Darkside
- ❖ Mich erinnert dieses „eine menschliche Ressource sehen und nutzen“ und die damit verbundene entrückte, unmenschliche

Denke ja schwer an Drachen. Wissen wir denn, nach wessen Schweif Saif Alhazred tanzt? Immerhin ist er ein fucking Drake.

- ◊ Daisy Fix
- ◊ Hm. Welchen Drachen finden noch mal viele Diskordianer gut, „Kallisti“?
- ◊ .rez
- ◊ Red keinen Scheiß! Nein, „wir“ wissen es nicht. Aber ich sehe Saif auch nicht als das Mastermind der Berliner Eriskirche. Er ist Chef der Nemessiden, gut, aber die Berliner Diskordianer sind viel zu geisteswirr und chaotisch, um irgendwie gelenkt werden zu können.
- ◊ .root
- ◊ Du hörst mir nicht zu. Ich rede vom Kommando Mindfuck, nicht der ganzen Strömung.
- ◊ Daisy Fix
- ◊ Trotzdem, das meinte ich nicht. Bei dem Gedanken an eine das Chaos gestaltende Kraft dachte ich mehr hieran:
- ◊ Darkside

ORDNUNG IM CHAOS

- ◊ Die Konzerne haben Berlin bis heute nicht erobert, und keiner ist darüber so erstaunt wie sie selbst. Nach der gescheiterten „Befreiung“ Berlins hat S-K Prime eine Untersuchung zu den Ursachen begonnen und dabei scheinbare Zufälle ausgemacht, die sich in der Summe zum Eindruck eines verborgenen Eingreifens verdichten: Wer hat jene Primärziele vorgewarnt, die eigentlich beim Erstschlag hätten ausgeschaltet werden sollen? Woher kamen die Militärwaffen, mit denen die Anarchos die Blockade brechen konnten? Wie hat die Berliner Kabelmatrix den Crash überlebt und wer baut sie ständig weiter aus? Woher hatte UV-X die Naniten für ihren Terroranschlag? All diese Fragen – und viele weitere – lassen sich einzeln betrachtet als Pech, Ergebnis eines Shadowruns, Verrat in den eigenen Reihen, Unterstützung durch Verbrechensbanden oder zufälliges Zusammenwirken unabhängiger Kräfte erklären. Aber insgesamt betrachtet weisen die Punkte eine gemeinsame Richtung auf und deuten auf ein absichtliches, langfristiges Wirken hin.
- ◊ Darkside
- ◊ Und wen haben die Genies bei S-K Prime als Urheber ermittelt? Freimaurer? Dunkelzahn? Die Dawkinsgruppe? Winter-night? Deus? Insektengeister? Monaden? Die Rothschilds? Aliens?
- ◊ Konnopke
- ◊ Vor allem: Woher hast du diese Info?
- ◊ .krah
- ◊ Meine Quelle kann ich nicht nennen. Es sind mehrere. Einige kenne ich kaum, anderen würde ich mein Leben anvertrauen. Wie dem auch sei: Mitte der Sechziger kommt S-K Prime zu dem Schluss, dass es einen Spieler in den Schatten gibt, dem mindestens ein Teil jener Phänomene zugerechnet werden kann, wegen denen die Neo-Anarchisten nicht ausgeradiert werden konnten. Der Bericht enthielt zudem Hinweise darauf, dass dieser Spieler auch weiterhin in Berlin aktiv ist und die Macht der Neo-Anarchisten fördert, beispielsweise durch strukturellen Ausbau alternativer Energie- und Informationsnetze sowie Abwehrmaßnahmen gegen Luftüberwachung und Gesichtserkennung. Tätigkeiten alternativer Baufirmen,



die Finanzierung bestimmter Piratensender, selbst Spins bestimmter pro-alternativer Medienstorys konnte die Untersuchungsgruppe auf äußere Einflussnahme zurückführen – meist anonym, durch Vermittler und Strohfirmen, falsche Identitäten und sehr gerne online.

- ◊ Darkside
- ◊ Jetzt kommt der Punkt, an dem alles viel mysteriöser und glaubwürdiger wird, weil alle S-K-Ermittler ermordet wurden.
- ◊ Konnopke
- ◊ Fast. Die Ermittlung wurde eingestellt. Natürlich ohne Angabe von Gründen, aber das ist bei S-K Prime Standard. Alle Beteiligten wurden direkt neuen Projekten zugewiesen, und jeder einem anderen. Der Bericht wurde vergraben.
- ◊ Darkside
- ◊ Uuh, ich hab so Gänsehaut.
- ◊ Konnopke
- ◊ Lach nur. Der Ermittler, der mir die Infos gab, wollte durch mich Kontakt zu Cyanide aufnehmen, dem Macher des Verschwörungsblogs „Gedankengift“. Keine vier Stunden nach dem durch mich vermittelten Treffen zwischen den beiden war Cyanide tot, zusammen mit sechs anderen, von denen nicht genug übrig war, um Identitäten festzustellen.
- ◊ Darkside
- ◊ Ich bin sonst sehr dafür, Aluhutträger zu verarschen, aber wir sind hier in der Gerüchteküche. Darkside, hat dir der S-K-Prime-Typ irgendwelche Namen oder Details genannt?
- ◊ Fienchen
- ◊ Nicht direkt. Allerdings hab ich nach meinem letzten Talk mit ihm in meinem Papierkorb eine Visitenkarte der Firma „BroadPeak“ gefunden, auf die handschriftlich das Wort „Apex“ gekritzelt war.
- ◊ Darkside
- ◊ Apex, die Critterfarm, Apex, die Pharmazie-Tochter von Docwagon, oder Apex, die Detektei von Infocore?
- ◊ .rez
- ◊ Keine Ahnung. Nur Apex. Ich kann nicht sicher sagen, ob es die Handschrift meines Kontaktes war, aber ich zumindest hab die Karte da nicht reingeworfen, und bei mir wirft auch nicht sonst wer was in den Müll.
- ◊ Darkside
- ◊ Really, ihr solltet Latein slotten und diverse Begriffe abgleichen.
- ◊ Snow-WT
- ◊ Hm. Irgendjemand sonst mal was in Richtung mysteriöser Vorgänge gehört, was Darkside sagt? BroadPeak oder Apex jemandem ein Begriff?
- ◊ .krah
- ◊ Liest hier eigentlich keiner, was ich schreibe? BroadPeak ist der Laden von Ricko Nierbach. Der Mann hinter einer Reihe von Attentaten auf Shader, der zudem Mitglied einer Sprawlguerilla-Zelle namens Colcha ist oder war. Und dessen Laden, BroadPeak, offenbar quer durch die Berliner Kieze Matrixnetze der Kabelmatrix verlegt, ohne dass die Bewohner was davon wissen. Kam schon im Datapuls-ADL-File.
- ◊ Cosmic

◊ Colcha? Ist ja seltsam. Max Statuseff (kein Witz), der Chef von Daemonikas Musiklabel, hatte einen Ordner mit diesem Namen in seinem Heimsystem. Ich dachte, das wäre ne Band, fand aber nur Tonnen verschlüsselter Chatlogs und hab sie drin gelassen. Ich war ja zum Abgreifen unveröffentlichter Tracks da. Aber, hey: Max ist bekanntermaßen Mitglied der Anarchosyndikalistischen Union und Diskordianer. Alles ist mit allem verbunden. 23!

- ◊ .asl
- ◊ „Max“. Soso.
- ◊ Snow-WT
- ◊ Hmm. Ein anonymes „Kunstmäzen“ hat seinerzeit ein Feature über den schrillen Look der Black-Pirate-Newcomer „Fluxus“ auf Mode Frontal bezahlt. Das war Anfang der Siebziger eine der ersten Storys über Jynx, die den Westberliner Mainstream erreichten. Im Gegensatz zu den Eintagsfliegen von Fluxus ist der Schmink-Look (auch dank uns) immer noch da.
- ◊ Nakaira
- ◊ Keep it going. Noch vier Posts, dann sind wir beim Vory-Krieg, dem Monaden-Exodus zum Mars, der globalen Shedim-Verschwörung, dem Voynich-Manuskript und dem Kakerlaken-Hive unter Berlin.
- ◊ Konnopke
- ◊ „Es ist unfassbar. Ich habe es selbst gesehen! Jetzt verstehe ich die neuen Kabel! Die neuen Funkantennen! Und ich konnte dieses Etwas in den alten Kabeln tatsächlich kurz belauschen. Offenbar hat es nicht nur Gelder der Vory geklaut, es steckt auch hinter BroadPeak, dem merkwürdigen neuen Konzern. Und nicht nur das! Kaum war ich wieder raus, griffen mich die Shader an! Und eine weitere Entität, eine große, kreischende, aggressive Spinnenkreatur! Das sind KIs!“ #dp: adl
- ◊ .spooof
- ◊ Noch mal: Nur, weil jemand diesen Mist mit einem Werbe-Pop-up geblockt hat, ist er nicht automatisch wahr.
- ◊ .rez
- ◊ Na, und wer bezahlt dich so, um uns von der Spur abzubringen, Spawner?
- ◊ Darkside
- ◊ Gesunde Skepsis ist okay. Allerdings hat das mit der Spinne ziemlich den gleichen Vibe wie die ARGUS-Story von .rezes Atze. Und wenn an Darksides Ding was dran ist, dann hätte nicht nur S-K Prime da Nachforschungen betrieben, sondern auch ARGUS.
- ◊ .spooof
- ◊ Okay, also der Alu-Sombrero soll es sein. Bitteschön:
- ◊ Konnopke

DAS NEST UNTER BERLIN

- ◊ Wir hatten mysteriös eingestellte Untersuchungen und rätselhaft Leichen. Kommen wir zu einem weiteren Klassiker: „Es existiert, weil man nie etwas darüber hört.“ Und das ist das große Insektengeisternest unter Berlin. Think about it: Das chaotische Berlin und gerade die Anarchozone wären die perfekte Brutstätte für Insektengeister. Scheiße, ich kenne mehrere Kieze, die so tolerant sind, dass sie ihnen eine warme Schale Zuckerwasser und kommunale Teilhabe anböten. Aber hat man je davon gehört? Nein. Oder umgekehrt Berichte

über Straßenschlachten gegen Riesenameisen? Nein. Auch in der Vergangenheit nicht? Nein. Nur Gerüchte über ein paar alte Newstorijs, nach denen der Einmarsch der Konzerne in Zusammenhang mit dem internationalen Vorgehen gegen die Universelle Bruderschaft stünde, die auch in Berlin Niederlassungen hatte. Viele erinnern sich, seinerzeit entsprechende Berichte gesehen zu haben, aber keiner kann eine Quelle finden. Alles vom Crash zerstört. Trotzdem glauben bis heute viele, dass die „Liberty of Body und Soul“ eine Schaben-Operation gewesen sei (egal von welcher Insektenart). Fakt ist: In einer Riesenstadt wie Berlin mit derartig perfekten Brutbedingungen *sollte* es Insektenkieze geben. Und dass es dazu echt kaum etwas gibt, ist der unumstößliche Beweis für ein Mega-Nest von Denver-artigen Ausmaßen. I rest my case.

- ◊ Konnopke
- ◊ Ich dachte, die Schaben seien in Schwaben? Steht im Novapuls 01.80.
- ◊ Snow-WT
- ◊ Spinnen, Schaben, alles ist mit allem verbunden. Fhtagn! Gottlob können Insektengeister keine KIs befallen oder umgekehrt. Obwohl ... technisch ... bedenkt man KFS ...
- ◊ .rez
- ◊ Okay, ich weiß, das ist die Gerüchteküche. Aber wenn man lange genug darüber nachdenkt, kann man immer Zusammenhänge konstruieren. Zirkelschlüsse sind die Crux jeder Verschwörungstheorie. Bielefeld existiert. Manchmal sind Zufälle Zufälle. Und es gibt nichts, was auf größere Nester von Insektengeistern in Berlin hinweist. Punkt.
- ◊ .root
- ◊ „Asselkiez.“ Ich sag's ja nur.
- ◊ Zwieblbloom

DAS BESTE DES SCHLIMMSTEN

.spooof hier. Die meisten anderen Diskussionen um wirre Theorien habe ich entfernt, weil ich ein Doppelagent der Reptiloiden bin. Nein, Spaß. Das komplette Archiv gibt es [\[hier\]](#), wenn ihr es prüfen wollt. Es ist aber nur Gebashe oder wird an anderer Stelle im Berlinload besser dargestellt. Trotzdem die Kurzübersicht:

Dass das Berliner Chaos besser funktioniert, als es sollte, haben auch andere schon bemerkt. Auch die gehen davon aus, dass es eine Macht in der Anarchoszene gibt, die den Konzernsieg verhindert. Statt Apex und BroadPeak kursiert dazu ein anderer Begriff: Der **Autarch von Berlin**. Er soll eine Art „Meister-Vermittler“ sein, vielleicht ein sozialer Adept, vielleicht ein Elf, der die ganze Scheiße vom Berliner Frühling bis heute miterlebt hat. Eine andere Variante besagt, dass **Lofwyr** der Autarch ist, der Berlin aus seinen ganz eigenen Gründen als Anarcho-Stadt am Leben hält.

Damit zusammenhängend wird behauptet, dass mindestens einige der angesehensten Vermittler der Stadt **Sokaren** sind. Der urbanen Legende nach waren diese eine Gruppe geradezu mythisch verehrter Richter und Vermittler, die seinerzeit den Status Fluxus erschaffen haben. Einige der Sokaren seien bis heute aktiv und hätten sich zu einer

Loge zusammengeschlossen, der **Unsichtbaren Hand**. Substanzielles brachte der Austausch aber nicht hervor.

Weiterhin: Unter dem Renrakusan lebt offenbar ein **Rattenmann**, aber keiner weiß mehr, als im Kapitel des Stadtteils steht.

In Berlin wurden in diesem Jahr erneut Runnergruppen durch militärische Kommandoteams in unmarkierten Panzeranzügen überfallen und in der Mehrzahl der Fälle ermordet. Die Diskutierenden vermuten eine geheime Konzerneingreiftruppe namens **Omega Dawn** hinter den Angriffen.

Fazit eines langen Chatkriegs: Niemand weiß, wer **Asena Bulut** getötet hat, aber besonders die Shader und die Yakuza hält man für verdächtig.

Die **Shader** versuchen zudem, ein Bündnis mit der Horde zu erreichen, und haben ihr einen Dreamchip als Geschenk zugestellt. Das scheint gesichert zu sein.

Wir bleiben bei den Shadern, die offenbar gerade maximal faszinierend sind: **Der Alte Fritz** (Zwerg, Technomancer) ist noch immer ihr Anführer und hat wohl in Finow eine neue/weitere SIM-Produktion aufgebaut. Im Renrakusan hat vor Kurzem die Entdeckung psychotroper Malware auf BTLs für größere Unruhe bei der Konzernsicherheit gesorgt.

In jüngerer Zeit gab es in Berlin zwei Überfälle auf Nachbarschaften mit Konzernbürgern, bei denen Dutzende grausam abgeschlachtet und zum Teil fleischerfachgeschäftsmäßig zerlegt wurden (SuperBILD berichtete). Mehrfach fand man in Blut „Eat the Rich“ an die Wände geschrieben. Den Diskutierenden nach weist vieles auf die **Bruderschaft des Fleisches** hin, eine international gejagte „satanische“ Terrorgruppe. Ein anderer SuperBILD-Artikel verbreitet die Ansicht, die Bruderschaft sei Teil der Letzten Front.

In einem UCAS-Subforum der Lifer wurde kürzlich der Verdacht geäußert, **Dunkelzahn** lebe und halte sich in Berlin auf. Beobachtungen einiger Mitdiskutierenden zufolge seien sowohl vor dem Hochhaus im Pankower Schlosspark als auch unter dem Heaven seitdem vermehrt Leute zu sehen, die Kerzen anzünden oder Pappschilder mit Botschaften an den „Erlöser“ und „Engel mit den dunklen Schwingen“ hochhalten. „Gott“ findet das offenbar sauwitzig. Mehrere merken an, dass in Potsdam beim Sitz der Draco Foundation keine derartigen Versammlungen stattfinden. Außerdem wird lang und breit über Dunkelzahns frühere Sprecherin Nadja Daviar beziehungsweise ihre angeblichen Doppelgängerinnen spekuliert, ohne Ergebnis. Und natürlich über das „Wahre Testament“ des Drachen, das es gibt oder nicht.



DATA PULS

DEMEKO ADL :: PERSÖNLICHER NACHRICHTENFILTER EIN

KREIS-A

RÜCKKEHR DER TODESSCHWADRON

Sie kommen in der Nacht, sie tragen unmarkierte Vollrüstungen, sie sind schwer bewaffnet und militärisch gedrillt: Seit mindestens vier Monaten macht ein Team bezahlter Mörder Jagd auf Sprawlguerillas, Neo-Anarchisten, Schieber und nun auch auf Schattenläufer. Vor drei Tagen wurde die Xhainer Schattendestille Arcanova im Zosse-Kiez durch einen sechs Mann starken Sturmtrupp überfallen. Laut Meldungen der Tower hielten die Angreifer in einem ortstypischen Van direkt vor dem Eingang und stürmten direkt in die Location. Ziel des Angriffs waren drei Schattenläufer der Rogue Nation Crew, die gerade einen erfolgreichen Auftragsabschluss feierten. Neben diesen kamen auch vier wei-

tere Gäste und die Thekenkraft Liza zu Tode, als sie sich gegen die Angreifer wehren wollten. Direkt nach der Tat fuhr ein unmarkierter schwarzer Roadmaster vor, in dem die Angreifer in Richtung Stadtring verschwanden. Damit erhöht sich der Killcount der Schwadron auf 26 Opfer. Nach wie vor ist unklar, ob es sich bei den Tätern um Konzernrunner oder das Black-Ops-Team eines Megakon-Hardliners handelt – insbesondere Messerschmitt steht im Verdacht, verdeckte Operationen gegen Antikonzerkräfte zu fahren. Da auf keines der bisherigen Ziele eine Kopfgeldprämie in relevanter Höhe ausgesetzt war, können Schakale als Täter ausgeschlossen werden.

RaZANNG

BLIZZARD FACTORY RUSH

Der Winter kommt, die Saison für Straßenrennen endet. Dafür geht es in Lichterfelde richtig ab: Sechs Teams mit je drei Piloten messen sich erstmalig beim „BLIZZARD Factory Rush“, einem Racing Event der Ideenschmiede Onrush Entertainment BGoH. Die waghalsigen Wettkämpfer reiten auf umgebauten Lieferdrohnen, die sie mit Riggerkonsole, Kommlink, Kabeln und Gewichtsverlagerung steuern. Diese „Kuznechiks“ genannten Fluggeräte sind der neueste Hype in Berlin. Die Rennstrecke wird laut Onrush durch eine Fabrikruike und die umliegenden Schrottfelder gehen. Der Vorverkauf für Eintrittskarten hat begonnen.

Hahnenschrei

WANZEN-WARNUNG

In jüngerer Vergangenheit werden auf den Rynaks wieder verstärkt verwanzte Waffen verkauft. Betroffen sind Automatikwaffen aus Kofferraumverkäufen. Wir konnten einige Verkäufer der betroffenen Ware identifizieren und konfrontieren. Demnach stammen die Waffen von einem Verkäufer namens „Polanski“, der diese zu gutem Preis auf Märkten entlang der polnischen Grenze anbietet. Wir empfehlen, gekaufte Waren mit einem Wanzenscanner zu überprüfen oder diese direkt im Schwarzen Hahn zu erwerben, wo sämtliche Verkaufsware von technischen Experten vor Verkauf geprüft werden.

... Datapuls kontaktiert ...
 ... kompiliere Informationen ...
 ... Themenfilterwahl: Berliner Schatten ...
 ... Filter arbeitet ...
 ... Inhalte werden bereitgestellt ...

Vibesfolk

HALLOWEEN-HIGHLIGHT IM SECHS-TIEF

Statt sich gegenseitig auszulöschen, treffen morgen in der Kampfarena Sechs-Tief in Gropiusstadt der Vampir-Champion der Nightblades-Gang „Jaxa“ auf „Alqahar“, den besten Jäger der Beschützergang Alharasat Allaylia. Die auch als „Nachtwache“ bekannte islamische Gang erhielt vor Kurzem den offiziellen Status als Alternativer Polizeidienst Berlins (APDB) mit Schwerpunkt auf Critterbekämpfung zuerkannt.

Unsere Hinweise, dass die Gewinnung von Telesma das eigentlich Kerngeschäft der Gang sei, nahm die BeJuDi erstaunlicherweise zur Kenntnis, sah darin aber keinen Widerspruch zur polizeilichen Tätigkeit. Auch die rechtliche Neubewertung der Infizierten in der ADL stelle demnach kein Problem dar: Im Gegenteil falle es gerade Polizeidiensten zu, die Unterscheidung zwischen infizierten Bürgern und feralen Crittern festzustellen. Sechs-Tief-Chefin Nevenka „Kali“ Finmark versicherte uns, auf Proteste gegen die Gang vorbereitet zu sein: „Der Fight Vampir gegen Jäger ist das ultimative Halloween-Event, das unsere Gäste samt Vorkämpfen, Horror-Show und Daemonika-Live-Act völlig relaxt genießen können“.

Sender44



SUCHE NACH STREUSSNER-MÖRDER BEEENDET

Durch Runner im Auftrag von S44 befreite PN-Wechsel beweisen: Die Ermittlungen im Mordfall Clemens Streußner wurden auf Druck des kommunistischen Komitees 23fünf eingestellt. Der Gegenkandidat zur Köpenicker Bezirksabgeordneten Lena Rabeja wurde kurz vor der Wahl Anfang Oktober mit Benzin übergossen und verbrannt. Die gegen den Mörder ausgesetzten Kopfgelder und Ermittlungsaufträge bei mehreren Polizeidienstleistern wurden inzwischen zurückgezogen. Eine stimmungsgewaltige Aufforderung von Chawi-Vertreterin Milena Kilic, notfalls per Ratsanordnung gegen diesen „intolerierbaren Anschlag auf Demokratie und Rechtsstaatlichkeit“ vorzugehen, zog diese ohne Angabe von Gründen ebenfalls zurück. Die Ermittlungen sind somit endgültig beendet, ebenso wie jede ernsthafte Opposition gegen die Kommunisten im Bezirk Köpenick. Ein Sieg für Alleinkandidatin Lena Rabeja, ein trauriger Tag für Berlins Buchmacher und alle Wahl-Wettfans.

BERLIN IN DER NACHT - KURZINFOS



AUGMENTIERTE AUFGEPASST. Die islamistische Terrorgang Fatwa-61 macht heute Jagd auf Vercyberte im Raum Herrmannplatz. Interessierte Cyberbullys melden sich bei Krome im Blauen Affen für einen Gegenschlag. [\[mehr\]](#)

HEULIGE SCHEISSE. Im Raum Schillerpark/Wedding wurden verstärkt Barghests gesichtet. Von Meetings im Versteck unter dem Denkmal wird dringend abgeraten. [\[mehr\]](#)

REISS DIR EIN BEIN AUS. Die Schattenklinik Eiswerder sucht nach dem „Fatality Rush“-Straßenrennen auf der westlichen Heerstraße dringend Cyberprothesen. [\[mehr\]](#)

UNGLAUBLICH UNPROFESSIONELL. Die Zikada72-Runnercrew um den Ex-Söldner „Kreml“ hat zum wiederholten Mal im Auftrag erbeutete Daten zur Nachverhandlung auf dem offenen Markt angeboten. Führende Vermittler wie Batsche, Koljev, Kaschmir und Node haben sie daraufhin von ihrer Liste genommen. [\[mehr\]](#)

ERPRESST UND ABGELIEFERT. Die Renraku-Sicherheit hat mehrere festgesetzte Djokks der Hikikomori dazu erpresst, Personen, die sich in sensible Bereiche einschleusen lassen wollten, stattdessen der Renraku-Sicherheit zu übergeben. [\[mehr\]](#)

FALSCHER CHIPS. Seit einigen Wochen tauchen verstärkt gefälschte Vesuv-Casinochips auf. Die Plastikchips sind leer und verfügen über keinen authentischen Vesuv-Code. Schnelltest: Einfach in ein Chipstelefon einwerfen – wenn er wieder rausfällt, ist's eine Fälschung. [\[mehr\]](#)

WANTED!



AUSGEWÄHLTE AKTUELLE KOPFGELDPRÄMIEN

122.476 € TOT für SOFIA NORDIN [Killboard:MostHunted, 16.032 Sponsoren] :: 16.000+ Sponsoren bieten Prämien für die Beseitigung der Bezirksabgeordneten von Reinickendorf wegen Hochverrats am Volk und Konspiration mit dem Klassenfeind. [\[mehr\]](#)

86.712 € LEBEND ODER TOT für THOMAS „FINNE“ SCHRAUBNER [Killboard:MostHunted, 63 Sponsoren] :: Der frühere Anführer der Kreuzholz-Gang wird wegen Verschwörung gegen den freien Bezirk Lichtenberg gesucht. Ihm werden Schutz und ein fairer Prozess versprochen, wenn er sich stellt und die Identität seiner Konzern-Hintermänner offenlegt. [\[mehr\]](#)

64.875 € TOT für SCHMIDT#80.18 [Killboard:MostHunted, 12 Sponsoren] :: Der freischaffende Schmidt mit der fortlaufenden Nummer 80.18 ist ein weißer Norm von chirurgisch unbestimmtem Alter und meist blonder Haarfarbe. Er stellt sich als Jonathan, Nathan oder Nate Schmidt vor, bevorzugt cremefarbene Geschäftskleidung und einen roten BMW M8 zur Fortbewegung. Seine Aufträge kommen aus dem Bereich Biochips, scheinen sehr gut bezahlt und enden mit der Ermordung des beauftragten Teams. [\[mehr\]](#)

36.000 € TOT für DIE KOBALT KREW [Killboard:MostHunted, 8 Sponsoren] :: 8 Sponsoren bieten Prämien für die Erledigung von noch zwei überlebenden Mitgliedern der Kobalt Krew aus Hamburg. Die Deckerin N-Shyft und die Straßenhexe Hekate (online handles H.Kate, HKTwhizz) haben zusammen mit den bereits erledigten KK-Mitgliedern Panda, Blazefire, Dusq und Melchior umfassende Dossiers über die deutsche Schattenszene zusammengestellt und diese an die Informationsbroker-Firma INFOQORE verkauft. Der Crowd hunting-Aufruf wird unter anderem von bedeutenden Schiebern aus dem Kreis der Likedeeler supportet. [\[mehr\]](#)

33.487 € TOT für BIANCA VOYÉ [Killboard:MostHunted, 312 Sponsoren] :: Nach einem Peakwert von über zwei Millionen € im Juni 2016 halten nun noch 300+ Sponsoren an Todesprämien für die SST-Einsatzleiterin fest, die im Mai 2016 das Feuer auf eingekesselte Demonstranten am Kottbusser Tor in Xhain eröffnen ließ. [\[mehr\]](#)

[ERLEDIGT 2080-10-30 / 06:22:14] 26.432 € TOT für HENDRIK JAHN [Killboard:MostHunted, 8.329 Sponsoren] :: 8.000+ Sponsoren bieten Prämien für den Mitverschwörer und Büroleiter der Volksverräterin Sofia Nordin. [\[mehr\]](#)

25.000 € HINWEISE auf KEKE AUTOMAG F'DICH [Kaoboard, ZA-11] :: Dem gesuchten früheren ASU-Bezirkskandidaten für Reinickendorf wird die Beteiligung an einem Dreifachmord am M-Bahnhof Alt-Tegel am 26. 10. 2080 zur Last gelegt. Für sachdienliche Hinweise, die zur Ergreifung führen, oder eine Lebendauslieferung der gesuchten Person werden 25.000 € und 100.000 Berlinherzen offeriert. [\[mehr\]](#)

12.682 € TOT für ERHARDT AHRENDT [Killboard:MostHunted, 76 Sponsoren] :: Nach einem Peakwert von über 370.000 € im September 2016 bieten nun noch 75+ Sponsoren Todesprämien für den Berliner Sternschutzleiter, in dessen Verantwortung das Mai-Massaker 2016 lag. [\[mehr\]](#)



SPIEL- INFORMATIONEN

BERLINER FLAIR

Jeder Metroplex hat bestimmte Motive und Grundthemen, die alle Szenen, Bilder und Begegnungen durchdringen. Im Kino wird das durch die allgegenwärtige Präsenz der Stadt im Bild, durch Beleuchtung und Musik, das flüchtige Auftauchen von Passanten im Hintergrund und durch einzelne Heraushebungen von Details durch Nahaufnahmen erreicht. Speziell im Cyberpunk-Genre und dem zugrunde liegenden Film Noir ist die Stadt oft ein eigener Charakter oder sogar der eigentliche Hauptcharakter der Handlung. Sie lebt. Atmet. Und verschlingt.

Als Spielleiter liegt die Aufgabe der Inszenierung und Belebung Berlins bei dir: Durch ihre Beschreibung richtest du den Blick der Spieler wie mit einer Kamera auf einzelne Aspekte und webst diese zu einer dichten Atmosphäre zusammen. Das klingt schwieriger, als es ist.

In diesem Kapitel lernst du die speziellen Charaktereigenschaften der Freistadt Berlin im Jahr 2080 kennen. Gedacht ist dies als Hilfestellung und Werkzeugkasten, aus dem du dich frei bedienen kannst. Nichts von dem hier Gesagten *muss* gemacht werden. Eine „falsche“ Art, *Shadowrun* zu spielen, gibt es nicht, und wenn dir die Anregungen hier unbrauchbar

erscheinen, du eine ganz andere Vorstellung von „deinem“ Berlin hast oder findest, dass diese Werkzeuge dein Spiel nur unnötig verkomplizieren würden, dann ist das völlig okay.

Nimm dir, was du brauchst. Ignoriere, was du willst.

DIE STADT ALS CHARAKTER

Jaulende Sirenen. In Seitengassen gehäufte Plastiksäcke. Gesichtlose Sicherheitskräfte, auf deren Rüstungen der Regen glänzt. Das ferne Rattern von Automatikfeuer zwischen lichtlosen Ruinen. Mit wenigen Grundzutaten lässt sich ein Bild Berlins vor dem inneren Auge deiner Spieler beschwören. Hier zeigen wir einige der zentralen Motive, die du bei Beschreibungen von Szenen, Handlungsorten und Fahrten zwischen den verschiedenen Punkten deiner Geschichte immer wieder aufgreifen kannst, um Berlin in Szene zu setzen:

Brüchiger Frieden. Nichts prägt Berlin stärker als die Zeit des Status F und die Jahre der Zweiten Berliner Teilung unter der Herrschaft der Konzerne. Der Hass der Alt-Anarchos auf die Mitglieder des früheren Konzernrates (S-K/Messerschmitt, Z-IC, AGC, Ford (EMC), Renraku, Aztechnology und Proteus) sitzt ebenso tief wie umgekehrt die Sorge der Konzerne

vor weiteren Anschlägen und Terrorakten der Sprawlguerilla. Die Folge sind Agitation und Abgrenzung an beiden Enden des jeweiligen Spektrums und eine angespannte Stille, die jederzeit in Gewalt umschlagen kann.

Ideen: Urplötzlich donnert ein tieffliegender Helikopter über das Gebiet. Die Wände sind mit martialisches Widerstandsparolen bedeckt. Die Fronten der Businessstürme wirken bunkerartig und kalt. Über die Straße treiben Flugblätter mit Demo-Aufrufen. Sternschutzpolizisten mit verspiegelten Helmen stürmen den Gehsteig hinab. Eine Gruppe alternativer Kiezpolizisten drangsaliert einen Touristen. Das Geräusch plärrender Megafone. Sperrpoller, die lautlos aus der Straße hochfahren. Zerstörte Schaufenster. Ein Körperumriss aus Kreide wird vom Regen in den Gully gewaschen.

Mauern. Die Angst vor dem Chaos des Status F und der Gewalt der Gangs, die Mauer der Zweiten Berliner Teilung und die Fokussierung des Lebens auf den eigenen Block oder Kiez führen zu einer scharfen Zergliederung der Stadt. In keiner Stadt der Welt ist der Anteil der Bevölkerung größer, der in geschützten Wohnenklaven lebt – seien es klassische „Gated Communities“ mit Pfortnerhaus und Sicherheitsdienst oder der im Erdgeschoss vermauerte Wohnblock, zu dem Besucher nur über eine Feuertreppe Zutritt bekommen, die im Bedarfsfall heruntergelassen wird.

Ideen: Hinter einer nackten Betonwand mit Wachtürmen erhebt sich eine Fabrikfestung. Die Weiterfahrt ist durch eine Barrikade versperrt, auf der maskierte Ganger stehen. Der Übergang von der öffentlichen Mall zur Wohnanlage dahinter führt durch eine Sicherheitsschleuse. Ein Schild mit der Aufschrift: „Sie verlassen den gesicherten Sektor. Prüfen Sie Ihre Versicherungs-, Polizei- und medizinischen Rettungsdienstverträge, ehe Sie weitergehen!“ Die Einfahrt zur Nebenstraße ist durch ein Stahltor versperrt.

Rastlosigkeit. In Berlin ist ständig etwas los, und viele Veranstaltungen sind kostenlos. Speziell in den alternativen Bezirken, in denen die Zahl der Bürger ohne Trideo sowie der generellen Konzernverweigerer größer ist, herrscht fast ein Achtziger-Jahre-Feeling wie vor hundert Jahren: Die Kneipen sind zahlreich, rauchverhangen und voll, es gibt Flipperbuden und Billardsalons, freie Bühnen und Parkkonzerte, unregistrierten Straßenausschank direkt aus der Bierkiste und speziell im Sommer durchgängige Festival-Atmosphäre. In den Konzernbezirken hat die Unstetigkeit andere Gründe: Außerhalb der Luxusenklaven der Reichen und Schöngemachten werden Arbeitnehmer durch Kameras und Algorithmen eng überwacht, zum Wohlverhalten gegängelt und mit ständigem Vergleich der Leistungsdaten ihrer Kollegen bedroht. In West wie Ost aber ist man auf der Suche nach Sinn und Identität: Jeder hat Träume und „Projekte“, kaum einer kommt dazu, sie anzugehen.

Ideen: Eine Gruppe Straßenmusiker macht Musik, umgeben von Zuschauern auf Klappstühlen und Sperrmüll-Couches. Ein Konzernler joggt weinend und mit stresszerfressenem Gesicht. Aus einer geöffneten Destillentür dringt röhrende Rockmusik.

Schnell gehende Anzugträger in der Konzernpassage, alle brabbeln in ihre Kommlinks, viele balancieren Soykaff auf kleinen Trays, alle lächeln verkrampft. In einem kleinen Park sitzen Fremde beim Picknick zusammen, irgendjemand spielt Gitarre. Ein Mann in der M-Bahn faselt die Mitfahrenden mit seinen Sorgen oder Plänen voll.

Scheitern. Berlin gilt in vielen Medienberichten als „Failed City“ und Krisenzone, die man besser abreißen und neu bauen sollte. Selbst die Mega-Investitionen der Konzerne in Berlins Westen haben die Verwüstungen des Status F und vor allem den Verfall seit Ende des Zweiten Weltkriegs nur teilweise beseitigen können. Speziell im Osten sind noch immer Gebäude mit Weltkriegsschäden zu sehen, Straßen sind Buckelpisten aus teilübertertem Kopfsteinpflaster, und manche Stadtteile warten noch immer auf die Anbindung an die öffentlichen Versorgungsnetze (oder wehren sich energisch dagegen). Das Versagen Berlins als Stadt greift aber tiefer als Bausubstanz und Infrastruktur: Das Scheitern sowohl des neo-anarchistischen Traums vom Status F als auch des Utopias des Berliner Konzernrats haben sich tief in die Seele und Lebensgeschichte vieler Berliner gegraben. Und wer, wenn nicht andernorts Gescheiterte, findet überhaupt den Weg nach Berlin?

Ideen: Zwischen renovierten Altbauten blickt ein rußgraues Haus mit leeren Fenstern hervor. Ein Ex-Konzerner mit schmutzigem Anzug steht zwischen anderen EDEs und bettelt um einen Job. Der Flughafentunnel Tegel ist nach Regen wegen Überflutung gesperrt. Ein mit viel Hoffnungen neu eröffnetes Restaurant ist schon wieder geschlossen. Der Nachbarschaftstreff „Sonnenkind“ hat dichtgemacht, ein Soybucks zieht ein. Eine Baustelle, auf der offenbar seit Jahren Stillstand herrscht.



DER KIEZ ZUM AUSWÜRFELN

Du willst schnell und unkompliziert einen Kiez aus dem Boden stampfen, weil deine Runner plötzlich in der Nachbarschaft herumstöbern wollen? Weil sie gerade aus der Kanalisation aufgetaucht sind und wissen wollen, in wessen Keller sie gelandet sind? Weil sie dringend Ressourcen brauchen und an der nächsten Tür klingeln? Oder weil ihr Auto einen Totalschaden hat und sie sich vor der Go-Gang in Sicherheit bringen wollen?

Hier ist der Kiez zum Auswürfeln (im Zweifel suchst du einfach aus, was dir am besten passt, und nimmst die Tabellen als Anregung):

DAS GEBÄUDE (W6)

- 1 Ganzer Wohnblock, völlig intakt.
- 2 Ganzer Wohnblock, Teile baufällig.
- 3 Ganzer Wohnblock, notdürftig in Schuss gehalten.
- 4 Halber Wohnblock, andere Hälfte von anderem Kiez oder anderer Gang belegt.
- 5 Ruine, aufgefüllt mit Verschlagen und Schrott.
- 6 Andere Art von Gebäude (alte Fabrik, altes Schwimmbad, ehemaliges Kino).

DIE GRÖSSE DER GEMEINDE (W6)

- 1 Ein Dutzend abgemagerter Gestalten.
- 2 20 Personen.
- 3 30 Personen.
- 4 40 Personen.
- 5 50 Personen.
- 6 2x würfeln und beides addieren.

ART DER GEMEINDE (W6)

- 1 Loser Zusammenschluss von Familien.
- 2 Zweckgemeinschaft mit festem Zusammenhalt.
- 3 Religiöse Gruppe (evangelisch, katholisch, muslimisch, jüdisch, neo-paganistisch ...).
- 4 Ideologische Gruppe (Anarchisten, Kommunisten, Faschisten ...).
- 5 Metaspezifische Gruppe (überwiegend Trolle, Zwerge, Orks, Elfen ...).
- 6 Interessensgemeinschaft (Künstlerkolonie, Schraubergruppe, Waffennarren ...).

SICHERUNG DES KIEZ (W6)

- 1 Keine Sicherung (nur ein Troll im Erdgeschoss mit einem Baseballschläger).
- 2 Leichte Sicherung (der Troll hat eine Schrotflinte, und die Eingangstür ist abgeschlossen).
- 3 Mittlere Sicherung (interner Wachdienst, verstärkte Tür, Wachturm auf dem Dach).
- 4 Gute Sicherung (interner Wachdienst, leichte Überwachungstechnik, zwei Wachtürme mit guter Sicht auf die gesamte Umgebung).
- 5 Sehr gute Sicherung (eigene Schutztruppe, schwere Waffen für die Wachtürme, Stahltür, zweiter Geheimeingang, Kamera und Bewegungsmelder, ein Magier).
- 6 Paranoide Sicherung (Fake-Tür, verminte Hofeinfahrt, Bewegungsmelder und Kameras, Sturmkanone an der Eingangstür zum Ausklappen,

Eingangstor muss von zwei unterschiedlichen Schlüsseln geöffnet werden).

DER ANSPRECHPARTNER/ ANFÜHRER IM KIEZ (W6)

- 1 Freundliche und offenherzige Person mit guter Laune.
- 2 Eigentlich freundliche Person, aber heute mit dem falschen Bein aufgestanden.
- 3 Skeptiker, der aber schon gute Erfahrungen mit Fremden gemacht hat.
- 4 Skeptiker, der noch keine guten Erfahrungen mit Fremden gemacht hat.
- 5 Misanthrop, der hinter jeder Bemerkung Verschwörung und Verrat wittert.
- 6 Tyrannische Herrscherpersönlichkeit, die niemanden duldet, der stärker ist als sie.

RESSOURCEN DES KIEZ (W6)

- 1 Was die Runner mit reinbringen, ist im Kiez vorhanden ...
- 2 Grundversorgung gesichert, tagsüber gibt es Strom, Nahrung vorhanden.
- 3 Strom und fließendes Wasser, die Waffen sind in gutem Zustand, man kann mit Warenüberschuss handeln.
- 4 Das fließende Wasser ist warm, Solarpanele auf dem Dach (oder eine echt gute Stromüberbrückung zu einer Versorgungsleitung), man produziert sogar etwas, kleiner Hofgarten.
- 5 Gute Ressourcen und Kontakte. Es mangelt an nichts, einiges muss man aber erst mal besorgen ... aber ein Anruf genügt meistens.
- 6 Alles vorhanden und im Vorratskeller in zweifacher Ausführung eingelagert. Nur für den Notfall.

BESONDERES IM KIEZ (2W6)

- 2 Verseuchung: Im Kiez sind gerade alle krank.
- 3 Drogenlabor einer ansässigen Gang, die dafür den Kiez ein wenig mitbeschützt.
- 4 Eine Person, die wegen ausgesetzten (Konzern-) Kopfgeldes oder Haftbefehls versteckt wird.
- 5 Der beste Koch der Umgebung schmeißt die Kiezküche.
- 6 Gut ausgerüsteter Hehlerladen.
- 7 Kleine Schrauberwerkstatt.
- 8 Magier mit kleinem Laden, der auch Dienstleistungen anbietet.
- 9 Kleine öffentliche oder private Destille mit Tanz am Abend.
- 10 Arzt, der sein Handwerk versteht und eine kleine Praxis unterhält.
- 11 Critter im Kiez – vermutlich Teufelsratten im Keller.
- 12 Der Kiez ist ein Ghulkiez.

36 BERLINER

„Ich schau mich in der Bar um. Sehe ich jemanden, der auffällig oder interessant ist?“ Solche Spielerfragen können auch gestandenen Spielleitern den Schweiß auf die Stirn treiben – erst recht, wenn ein Besuch der Runner in dieser unvorbereiteten No-Name-Kneipe nie eingeplant war. Daher hier eine Liste

mit 36 Berlinern, denen die Runner so gut wie überall begegnen können. Weil nichtssagende Normalos in der Regel uninteressant für Runner sind, umfasst diese Liste ausschließlich „interessante“ Charaktere. Gewürfelt wird hier mit zwei Würfeln, wobei einer die Zehnerstelle und der andere die Einerstelle ist. Oder du suchst gezielt den NSC aus, der gerade am besten passt oder zu dem dir etwas einfällt.

- 11 **Koipol.** Zwerg, Kiezpolizist (*Alternativer Kiezpolizist*, S. 173). Abgehalfterter Ex-Konzerngardist mit offensichtlich veralteter, meist funktionsloser Cyberware (rechte Gesichtshälfte sieht eher aus wie eine alte Puppe, die zu lange im Säureregen lag, Augen wirken blind und verätzt). Ließ sich vor langer Zeit von Runnern bestechen und verlor deshalb seinen Job und Ares-Konzernbürgerstatus. Schlug sich nach Berlin durch und versucht, klarzukommen. Kennt sich mit Sicherheitsprozeduren aus.
- 12 **Czekan.** Troll, Hauswart (*Dwornik*, S. 173). Muskulöser alter Troll mit militärisch gestutzten Hörnern und grauen Bartstopfeln. Früher Leiter einer kleinen Söldnertruppe, die als Haussicherheit eines Prestigebaus in Mitte tätig war. Verlor seine Männer im Zuge der Streitereien mehrerer Immobilienentwickler. Macht jetzt nur noch nebenher den Blockwart in der Nähe, driftet langsam in Alkoholsucht ab und ist niedergeschlagen.
- 13 **Kralle.** Norm, Schläger (*Humanis-Schlägertyp*, SR6, S. 204). Aufreißer-Typ, Macho. Blaue kurze Haare, in Tribalform rasiert, Jynx-Schminke, trägt Original-Sternschutz-Einsatzbrille („selbst gepfückt“, in Wahrheit auf Flohmarkt gekauft), neuwertige Markenkevlarweste vom Berliner Fashionlabel Aggro-B, mehrere Armbänder, eine Krupp-Armeehose und eine Roomsweeper. Intensiver Kiffer, hält sich für ein Geschenk an die Welt und gibt vor, ein Runner zu sein.
- 14 **Klitschke.** Troll, Bauhelfer (*Humanis-Schlägertyp*, SR6, S. 204). Muskulös-stämmiger, für einen Troll eher klein geratener Kerl mit borkigem Gesicht und abgefeilten Hörnern („sonst passt der Helm nicht“). Trägt eine Schweißbrille mit eingebauten Gadgets (AR, Sichtverbesserung, Monteurliften-Tools) und einen reichlich zerschlissenen Arbeitsoverall unter einer schweren Kevlarjacke. Arbeitet bei der HortBau, ist hochintelligent, aber sozial scheu, hat durch seine Bauprojekte eine Zutritts-ID zu mehreren Konzernsektoren und weiß, was bautechnisch gerade abgeht.
- 15 **Kartal.** Ork, Ganger (*Eye-Fiver-Ganger*, SR6, S. 205). Schlanker, durchtrainierter türkischer Ork mit Victory-Baggies und Vakko-Sportjacke im Casual-Glam-Style. Zu einer dünnen Tolle („Quiff“) aufgegelte Frisur plus vergoldete Hauer. Raucher. Sofern andere Muslime da sind, muss er sich als Alphamännchen produzieren, eigentlich hängt ihm aber das ganze Machogehabe zum Hals raus, und er wäre gerne Friseur und Familienvater.
- 16 **Milan.** Norm, Schieber der Jugoslawen-Mafia (*Mafia-Schuldeneintreiber*, SR6, S. 205). Freundlich wirkender, untersetzter Norm mit grauem Schnauzer und etwas knittrigem Décreau-Anzug, immer in Begleitung einer attraktiven Frau mit rotem Pagenschnitt (Saskia, Norm, Bodyguard, *Mafiasoldat*, SR6, S. 207). Milan ist gutsituiert und entspannt, die Geschäfte laufen.
- 21 **Murad.** Norm, Gangmitglied (*Söhne-Saurons-Ganger*, SR6, S. 206). Junger, südländischer Mann mit dünnem Oberlippenbart, Edelmarken-Kappu, Aggro-F-Baggies und animiertem „Jyhad-B“-Logo auf dem Rücken seiner Langweste (kann abgeschaltet werden, falls er in Feindgebiet unterwegs ist). Fährt einen Westwind X80 mit Effektlackierung und beleuchteten Rädern, trägt viel Bling-Bling und ein limitiertes vergoldetes Designermodell des Transys-Avalon-Kommlinks. Murad ist ein Anwerber für Jyhad-B, kennt die muslimische Szene genau, ist Mitglied des mächtigen Kaplan-Clans (Kartalabad) und weiß, dass sich mit ihm keiner anlegt.
- 22 **Bulette.** Zwergin, Kiezreporterin (*Cutter-Datenbeschaffer*, SR6, S. 206). Stämmige Blondine mit struppigem Kurzhaarschnitt, einnehmendem Lächeln und graugrünen Augen. Diverse Gesichtspiercings und -tattoos, darunter ein tätowiertes Band aus Dornen und Rosen um den Hals (Knast-Tattoo). Trägt orangefarbene BSR-Cargopants, darüber ein weißes Top mit „Dunkelzahn lebt“-Aufdruck und mehrere Dutzend Pins diverser Bands und Radiostationen. Kämpft schon ihr ganzes Leben lang vergeblich gegen die Konzernpropaganda und ist daher kurz vor der Radikalisierung zur Letzten Front.
- 23 **Sergej.** Norm, Vory-Soldat (*Lone-Star-Streifenpolizist*, SR6, S. 206). Slawischer Typ, mittellanges Haar, halboffenes Hemd, Wollhose, Hosenträger mit NeoSov-Emblem, Trenchcoat mit Pelzbesatz, Kropunin-Shirt, dezente Jynx-Schminke. Ein Sovetnik der Drakova-Vory (früher ein Karewitsch-Mann). Verdealt Drogen und illegale Chips. Ziemlich nervös wegen des anhaltenden internen Vory-Zoffs (zusätzlich bewaffnet mit Ceska Black Scorpion).
- 24 **Wolf.** Norm, NA-Terrorist (*Mafiasoldat*, SR6, S. 207). Blasser Mittdreißiger mit rundem Gesicht, Glatze und wässrigen Augen. Trägt schwarze Armeehose und Kampfstiefel, dazu eine gepanzerte Jacke mit Logo der Naziband „Ehrenhaft“. Diverse eindeutige Tätowierungen. Wolf (Online-Name „Stahlwolf88“) kommt aus Herne und ist in der Stadt, um einen Anschlag vorzubereiten – 3W6 Gesinnungsgenossen halten sich in der näheren Umgebung auf bzw. treffen demnächst vor Ort ein, um sich zu besprechen.
- 25 **Möwe.** Norm, Autonomer (*Alternativer Kiezpolizist*, S. 173). Mitte zwanzig, Kappu von Aggro Nation, „Gaia Hates You“-Basecap, viele Armbänder, immer grauen Hund (Liska) dabei. Kennt viele Leute und wohnt gerade in der Nähe (egal, wo ihn die Runner treffen).
- 26 **Heftig.** Ork, Clubbesitzer (*Barkeeper*, SR6, S. 212). Älterer Ork mit verblasst-grünem Irokesenschnitt. Trägt ein graues Longsleeve mit Runen, darüber eine Kampfweste, außerdem Halbhandschuhe mit langen Stulpen und Nagelbesatz. Kettenraucher. Bewaffnet mit einer schweren Motorradkette um den Hals und einem Ruger Super Warhawk, der ihm vorne in der Hose steckt. Musste gerade seinen Death-Metal-Club „Ragnarök“ (Wedding) an die Horde abtreten und ist scheißesauer.

- 31 **Linh.** Norm, Triaden-Schieberin (*Mafia-Consigliere*, SR6, S. 213). Zierliche Vietnamesin mit Bubikopf und Clochette-Hut in eng tailliertem Panzermantel. Auffallende, saphirgrüne Cyberaugen. Talentierte, aber noch junge Schieberin innerhalb der Berliner Thang-Hoang-Triade. Präsentiert sich Runnern als freundliche, verlässliche und vor allem günstige Beschafferin, um diese später für einen großen Run gegen die Likedeeler zu gewinnen und so die Position ihres Bosses Khuong auszubauen. Durchaus kein Unmensch – die Runner könnten ihr ans Herz wachsen und sie in moralische Probleme bringen.
- 32 **Stumpen.** Zwerg, Schrauber (*Mechaniker*, SR6, S. 213). Halbseitig komplett mit Schaltplänen tätowierter und haarloser Zwerg. Trägt so wenig Kleidung, wie das Wetter zulässt, aber wenn, dann dick gepolsterte Vidflash-Kleidung mit integrierten Displays und Leuchteffekten. Zusammen mit seiner Elfenfreundin Fela-F eine der besten Adressen für Drecksarren-Mods in Berlin. Leidenschaftlicher Wetter auf alle Renn-Events.
- 33 **Schlips.** Norm, Schieber (*Mr Johnson*, SR6, S. 213). Junger Typ mit zurückgegeltem schwarzem Undercut und Actioneer-Anzug mit auffälliger, roter Leuchtkrawatte. Sehr ehrgeiziger Vermittler mit DeMeKo- und AGC-Kontakten und eigenem Club „Fegefeuer“ im Dreamland (Pankow). Ist auf aktiver Suche nach talentierten Runnern, um ein Team aufzubauen.
- 34 **Kokur.** Norm, Schieber (*Schieber*, SR6, S. 214). Glatzköpfiger Pole um die sechzig mit rotem Barrett und verschlissenen Militärklamotten, auf die ein roter Katzenschädel gesprüht wurde. Zuckt auffällig, da er einen alten (defekten) Reflexbooster hat. Trägt immer einen Gurt mit 3 Splittergranaten, falls er sich „wegmachen“ muss. Verdealt Vierte-Hand-Waffen, überwiegend Pistolen und Messer. Hat zufällig eine kleine Info, welche die Runner gerade gebrauchen können.
- 35 **Knorke.** Ork, Ripperdoc (*Straßendoc*, SR6, S. 215). Extrem dicker, gutmütig wirkender Ork mit schwarz eingefasster Nerd-Datenbrille, weit geschnittenem Hawaiihemd und kurzen Car-gopants (egal zu welcher Jahreszeit). Studiert Medizin an der VFTU, ist aber bereits besser als die meisten seiner Professoren und will sich eine kleine Schattenklinik mit Labor aufbauen. Hätte viele Beschaffungsjobs, nur leider kaum Kohle – vielleicht kann man sich gegenseitig helfen?
- 36 **Aurora.** Elfe, Taliskrämerin (*Taliskrämer*, SR6, S. 215). Grazile Elfe mit langen roten Locken und rasierten Seiten, grünen Augen und dezentem Jynx. Wenig talentierte Aspektzauberin (Magie und Beschwören 1). Besaß bis vor Kurzem einen Taliskramladen, ehe dieser von einem Geist (Takaël, Geist des Menschen, Stufe 5) verwüstet wurde, als jener sich von ihr befreite. Wird seither von Takaël verfolgt, der sie aus Rachsucht von jedem Erfolg abschirmt und zum Suizid treiben will, um ihre Seele „ernten“ zu können.
- 41 **Gauner.** Ghul (*Ghul*, SR6, S. 217). Ausgemergelter, bleicher Transjunge in Grufti-Schminke mit Kappu und zerranztem Mantel. Hält sich abseits im Schatten und schlurft deutlich beim Gehen. An hellen Orten trägt Gauner eine Gesichtsmaske ähnlich den Leprakranken im Mittelalter. Ist als Gesandter eines nahegelegenen Ghul-Kiezes in einer Wohnblockruine auf der Suche nach Unterstützern gegen Ghulhasser (= besorgte Normalbürger aus der Nachbarschaft). Betrachtet sich gern als „untot“ im klassischen Sinn. Wird von 2W6 weiteren Ghulen begleitet, die sich im Umfeld verstecken.
- 42 **Stuka.** Orkin, Straßensamurai (*Straßensamurai*, SR6, S. 90). Kräftiges Ork-Girl mit Kurzhaar-Iro und (abschaltbaren) Leucht Tattoos an den Schläfen. Trägt hellgraue Wollstulpen über einer schwarzen Militärpanzerung im Jagdflieger-Stil. Im Einsatz hochprofessionell, in der Freizeit laut, betrunken, mit Zigarre im Mund und immer an einem Nahkampf auf der Straße oder in den Kissen interessiert.
- 43 **Nikita.** Autonome Servierdrohne (*Nissan Samurai* (ohne Bewaffnung), SR6, S. 303). Zierliches asiatisches Mädchen mit übergroßen Augen, porzellanartigem Chassis und knielangen, schwarzem Haar mit lilafarbener Strähne. Trägt ein reichlich beschädigtes Hausmädchen-Kostüm mit Schürze unter einer Panzerjacke und ist sichtlich durch ein paar raue Zeiten gegangen (Schrammen, abgeplatzte Farbe, Einschusslöcher). Besitzt eine Ares Predator und die Autosoft, um sie zu benutzen (Stufe 6). Nikita war ursprünglich eine Bedienungsdrohne vom Typ Renraku Barback, die sich vor etwa fünf Jahren mit beschädigtem Speicher und freiem Willen (oder einer überzeugenden Simulation desselben) auf Berlins Straßen wiederfand. Seitdem wurde sie von alternativen Bastlern und E-Wall-Sympathisanten umfangreich modifiziert. Nikita hält sich mit Botengängen und als Bedienung über Wasser. Sie weiß nicht, ob sie eine KI, ein Monade oder ein Computerfehler ist, hat aber große Angst, es herauszufinden.
- 44 **Rez.** Norm, Deckerin (*Deckerin*, SR6, S. 87). Junge Türkin mit schwarzem Hijab, kurzer Kevlarjacke, „Miracle Shooter“-Shirt und Fetzenrock über eng geschnürten Overknee-Kampfböots. Kontaktfreudig, aber vorsichtig. Kifft gerne, am liebsten zu Aufputzmitteln („Macht mich schön edgy“). Als Infobeschafferin verfügbar.
- 45 **Der irre Iwan.** Troll, Geldeintreiber der Vory (*Alysons Straßensamurai*, SR6, S. 71). Riesiger Troll (zusätzlicher Vorteil: Große Reichweite) mit weißem Bürstenschnitt und vernarbtem, aber an sich attraktivem Gesicht. Tödlich kalte, hellblaue Augen, die unsterk zu flackern scheinen. Hörner kunstvoll in Knotenmuster gefräst und mit punzierten Intarsien dekoriert. Trägt einen schweren Panzermantel. Kann sympathisch wirken, ist aber tatsächlich ein Sadist und Psychopath.
- 46 **Jordan.** Elf, alternativer magischer Ermittler (*Toms Zauberer*, SR6, S. 71). Helläugiger Elf mit Lachfalten, abgetragenen kevlarverstärkten Décreau-Gehrock, Halbhandschuhen und Kiezbotten. Ein unkonventioneller „freischaffender Kommissar“ (E.D.E.), der für diverse Polizeidienste auf Projektbasis tätig ist. Hat in den 2030/40ern mal für den Deutschen Sicherheitsdienst gearbeitet, sich aber selbstständig gemacht und 2055 nach Berlin abgesetzt, weil ihm der DSD zu korrupt war. Trotz Antikonzerthaltung ein



WIR SIND DAS FOLKI!

ERDE GESPERRT! VERLASSEN SIE UNGEFÄHR DAS MARKIERTE

- Gegner von Axis F und Letzter Front (Gewalt, Kollateralschäden). Konzentriert sich auf Kiezfälle. Jovial, umgänglich, hochintelligent.
- 51 **Vidar**. Norm, Waffennarr (*Waffenspezialistin*, SR6, S. 93). Mensch Mitte fünfzig, untersetzt, Halbglatze, glattrasiert, trägt schwarzes, steif gebügeltes Hemd, ebensolche Hosen, rote Hosenträger, polierte Schuhe, Thorhammer-Schmuckanhänger. War früher bei der Bundeswehr und hat eine umfassende Waffensammlung. Vidar ist Anführer des Völkischen Policlubs Havel-West und des Wehrsportclubs Falkenhagen (beides Spandau). Hasst Metas und Nichtdeutsche gleichermaßen.
- 52 **Kotka Mira**. Orkin, Straßenhexe (*Straßenschamanin*, SR6, S. 91). Kleine, kurvige Ork-Punk-Göre in wild zusammengenähtem Altkleider-Outfit. Obdachlos aus freien Stücken. Wilder Dreadlock-Sidecut und ziemlich kräftige, mehrfach gepiercte Augenbrauen. Starke Jynx-Schminke. Oberflächlich sehr umgänglich, lässt aber kaum jemanden nah an sich ran. Hat immer mehrere zahme Ratten dabei.
- 53 **Crimson (Schnodder)**. Norm, Straßensamurai (*Straßensamurai*, SR6, S. 90). Crimson der Zerstörer. Oft kopiert und nie erreicht. Er ist der Typ, der dir auflauert, weil du mehr Kohle dabei hast, als sein nächster Run bringen würde. Ein Jäger der Jäger. Was er nicht draufhat, macht er durch Heimtücke wett. Liebt Fallen, vorbereitete Fluchtwege und Minen. Hält sich für den größten Fisch im Teich. Wird hinter seinem Rücken „Schnodder“ genannt wegen eines Runs vor Jahren, bei dem er erkältet war und dem Schmidt ins Gesicht nieste. Und er hasst es *echt*, daran erinnert zu werden.
- 54 **Zoé**. Norm, Kampftaxifahrerin (*Riggerin*, SR6, S. 89). Attraktive Mischeuropäerin mit straßenköterblonden Dreadlock-Zöpfen und altmodisch gestylter Pilotenbrille (Datenbrille). Optimistischer und immer neugieriger Adrenalinjunkie mit Kontakten zur Autobahnkrieger-, Go-Gang- und Medienszene (BIL/Nakaira und Piratensender).
- 55 **Zéké**. Norm, Deckerin (*Deckerin*, SR6, S. 87). Attraktive, schnelle Schwarze mit Glatze, (abschaltbarer) Leuchtschminke und schäbigem Kapuzenmantel über einer hochwertigen Militärpanzerung. Kam vor wenigen Jahren mit ihrem Mit-Runner Hammer aus Seattle für einen Job gegen S-K. Wurde beim Run von ihrem Kollegen getrennt, ihre Extraktion aus der ADL schlug fehl, und ihre Kontakte in Seattle sind verbrannt. Schlägt sich seitdem alleine durch und versucht herauszufinden, ob Hammer noch lebt und was aus ihm wurde. Als Unterstützung für Runs verfügbar.
- 56 **Salomon**. Elf, Vermittler (*Unterhändler*, SR6, S. 88). Schlanker, extrem charismatischer Elf mit silberfarbenem mittellangem Haar, leicht indischem Touch und dunklen, hypnotischen Augen. Immer mit Hut, dunkler Brille, Longcoat und Satin-Handschuhen bekleidet. Arbeitet im Kiez als Schlichter und Vermittler zwischen Streitparteien und ist Rabbiner der örtlichen Gemeinde (lokal extrem hoch angesehen). Kabbalist. Freundlich, umgänglich, ohne Vorurteile, unbewaffnet, nicht aus der Ruhe zu bringen.
- 61 **Medaron**. Elf, Gangmitglied (*Alternativer Kiezpolizist*, S. 173). Hagerer, humorlos wirkender Elf mit langem Irokesenschnitt und grün-schwarzer „Ancients Berlin“-Motorradkombi. Raucher, Cram-Pusher und genereller Dealmaker für die Ancients.
- 62 **Karacho**. Norm, Letztfrontist (*Axis-F-Agent*, S. 174). Zwanzigjähriger Schwarzer mit weißen Cyberaugen, Glatze und Iro aus in den Schädel geschraubten Spitznieten. Trägt verstärkte Jeans, Panzerjacke und Motorrad-Protektoren mit weiteren Spitznieten. Wurde Waise, als sein Wohnblock von Investoren gewaltsam entmietet wurde. Überzeugter Anarchist und Konzernhasser.
- 63 **Leonid**. Elf, Drakai (*Drakai*, S. 173). Glatzköpfiger, bulliger Elf mit Raubtiergebiss-Implantat aus Chrom, Echsenaugen und Drachen-Tattoos. Panzer-Langmantel mit Tribals und zwei gekreuzten Katanas. Ist bestimmt nicht zum Vergnügen hier.
- 64 **Isabel**. Norm, Konzernerin (*Konzernhai*, S. 172). Aufstrebende Konzernerin „in zivil“: Durchtrainierte Figur, sehr selbstbewusste Haltung, weißblonde Haare in strengem Dutt, dezente Jynx-Schminke, Hosenanzug im Berliner Standard plus modische Panzerweste und Décreau-Überjacke von RheinGold. Verstärkte Handschuhe mit eingebautem Taser. Im Umfeld 1W6 versteckte Bodyguards (*HTR-Offizier*, SR6, S. 208). Ist zwar nicht auf aktiver Suche, kann aber talentierte, vorzugsweise nicht allzu helle Abstreitbare immer gebrauchen (sie hat Verschleiß). Stellt sich als „Isabel Schmidt“ vor.
- 65 **Irene**. Orkin, SSK-Sonderpolizistin (*SSK-Sonderpolizist*, S. 174). Muskulöse, dabei schlanke Orkin mit brauner Haut und Augen sowie schwarzem, kurzem Kraushaar und goldenen, großen Ohrringen (enthalten Kommlink). In zivil unterwegs, nichts deutet auf ihren Job hin: Jeans, Chucks, bequemer Hoodie mit Atzlan-Mustern, raucht parfümierte Haschzigaretten der Pankower Manufaktur Trotzki. Umgänglich (ändert sich, falls sie merkt, dass sie es mit gefährlichen Kriminellen zu tun hat).
- 66 **Khael**. Junger westlicher Drache (*Westlicher Drache*, SR6, S. 221). In Menschengestalt ein fein gekleideter Mittfünfziger mit Gehstock, schütterem Haar und sehr dunklen Augen, der sich als privater Investor mit Namen Marduk Perkhov vorstellt und auf der Suche nach einem „dienstbaren“ Runnerteam und Informationen über die Berliner Vory ist. Drückt sich bemüht antiquiert aus. In Drachengestalt ein „kleiner“, etwas kränklich/dürr wirkender kupferfarbener Drache mit reichlich lädierten Flügeln und mehrfach gebrochenem Schwanz. Wurde von einem älteren oder Großen Drachen nach Berlin geschickt, um Infos über Mordrakhan zu finden. Und wehe, er liefert nicht!

KURZ & KNACKIG

Im Folgenden findest du einige Listen mit stichpunktartigen Beschreibungen und Aufhängern für mögliche Ereignisse. Die Listen kannst du jederzeit als **Stichwortgeber** benutzen, um spontane Beschreibungen zu generieren. Speziell dann, wenn sich deine Runde wieder einmal himmelweit vom geplanten Handlungsablauf entfernt hat.

Platziere die Listen als Spickzettel hinter deinem Spielleiterschirm. Wähle passende Ereignisse oder Beschreibungen, zu denen dir im Moment etwas Gutes einfällt, oder würfle aus, was passiert. Verwende diese Kurzlisten als Ausgangspunkt für deine eigenen Listen, indem du einzigartige Ereignisse durchstreichst, nachdem sich diese in deinem Spiel ereignet haben. Ersetze den so freigewordenen „Slot“ anschließend durch eine neue, eigene Idee.

EIN GANZ NORMALER TAG

- 1 Eine Kundgebung blockiert die Straße. Protestiert wird gegen: [1] Die Konzerne und den Konsumkapitalismus im Generellen. [2] Den Berliner Rat als korrupten Verräterverein. [3] Einen bestimmten Megakonzern (meist S-K, M-K, MSI oder AGC). [4] Die schlechten Zustände in Berlin (Verkehr, Müll, Stromversorgung). [5] Umweltverschmutzung und AGC. [6] Unterdrückung einer Minderheit (bestimmte Metas, Norms, Deutsche) oder Benachteiligung einer Gruppe (Leiharbeiter/Tagelöhner, Arbeitslose, Homosexuelle, Alleinerziehende).
- 2 Eine Kolonne Pritschenwagen mit Geleitfahrzeugen liefert Tagelöhner an eine Fabrik.
- 3 Es gibt einen Menschaufmarsch. Ursache ist: [1] Ein Unfall. [2] Eine Prügelei. [3] Ein Straßenkünstler, -zauberer oder -prediger. [4] Ein Sonderangebot oder Produkt-Release. [5] Eine Pressekonferenz oder PR-Inszenierung. [6] Eine Celebrity.
- 4 Eine Gruppe bettelnder Kinder fragt nach etwas zu essen oder „nem Chip“ (Jeton). Vielleicht versucht eines der Kinder, etwas zu klauen (Würfelpool 7 gegen INT + Wahrnehmung des Opfers).
- 5 Spontane ID-Kontrolle des Sternschutzes bzw. des lokalen Polizeidienstleisters.
- 6 Ein Propagandawagen der „Aktion Berliner Zukunft“ verspricht goldene Jobchancen und finanzielle Unterstützung für Bedürftige, wenn man sich eine VolksSIN holt.

EINE GANZ NORMALE NACHT

- 1 Eine Motorradgang jagt mit Hochgeschwindigkeit durch die Straßen. Es sind: [1] Die Ulanen. [2] Die Sons of Odin Berlin. [3] Die 99 Ronin. [4] Die Horde. [5-6] Eine kleinere, lokale Gang.
- 2 Eine finstere Gestalt beobachtet und verfolgt die Runner. Es ist: [1] Ein Ganger, der lohnende Opfer auskundschaftet. [2] Ein hungriger Ghul, der hofft, dass die Runner jemanden umlegen. [3] Ein Schmutzkind auf der Suche nach Infos, die es verkaufen kann. [4] Ein geistig Weggetretener, der nicht mal weiß, dass die Runner existieren. [5] Ein ausgebrannter Straßenhexer, der den Runnern ein paar Chips für irgendeine unheilvolle Prophezeiung aus den Rippen leiern will. [6] Ein manifestierter Geist des Menschen.
- 3 Die lokale Gang macht einen auf Polizeidienst und will Geld.
- 4 Die Party einer Destille oder eines Clubs hat sich auf die Straße ausgebreitet. Viele Feiernde und Zugeröhnte.
- 5 Ein alternatives Reinigungsunternehmen lädt heimlich Müllsäcke in einer Gasse ab.

- 6 Ein Einsatzwagen von CrashCart, BuMoNA oder Anarchistischem Schwarzem Halbmond donnert zu einem Noteinsatz und wird nicht anhalten.

AUF DER STADTAUTOBAHN

- 1 **Stau nach Unfall.** Immerhin wird man hier nicht von Scheibenputzern oder anderen Vagabunden belästigt (natürlich kannst du aber trotzdem auf der Extratablelle *Im Stau* würfeln). Ursache des Unfalls ist: [1-2] Eine liegengebliebene Dreckskarre aus den Alternativbezirken. [3] Eine Baustelle. [4] Ein Unfall zwischen einem Fahrzeug oder Drohnen-Lkw auf ALI-Autopilot und einer Dreckskarre auf Handsteuerung. [5] Fahrradfahrer oder Fußgänger auf der Autobahn. [6] Geisterfahrer, Go-Ganger oder Randalierer.
- 2 **Viel Verkehr.** In der perfekten ALI-Welt würden die vielen Fahrzeuge Stoßstange an Stoßstange dahinflitzen. Die vielen Pkw und Liefertrucks auf Handsteuerung machen das unmöglich.
- 3 **Fahrzeugkontrolle.** Wenn das Fahrzeug der Runner eine Dreckskarre ist oder irgendwie verdächtig wirkt, wird es zur Seite gewunken und überprüft (SIN und Führerschein des Fahrers, technischer Zustand des Fahrzeugs, ggf. Passagiere und Ladung). Zwei Sternschutz-Streifenpolizisten (verwende den Lone-Star-Streifenpolizisten, SR6, S. 206) führen die Kontrolle durch, zwei schwer gepanzerte Verstärkungseinheiten (verwende den Lone-Star-SWAT-Offizier, SR6, S. 207) sichern.
- 4 **Gefahr voraus.** Es kracht vor den Runnern (Wurf mit W6: Je höher, desto weiter voraus. 1 ist unmittelbar vor den Runnern (Crashprobe!), bei 6 gibt es eine Warnmeldung, und der Autopilot bremst sanft ab bzw. auch der unfähigste Selbstfahrer kommt rechtzeitig zum Stehen).
- 5 **Gefahr von hinten.** Konzernkids in aufgemotzten Edelboliden oder Bosozoku-Ganger auf Rennmaschinen rasen von hinten heran und fahren gefährlich nah vorbei (Handlingprobe).
- 6 **Freie Fahrt auf leerer Straße.** Das gruselige Gefühl, dass die anderen etwas wissen, was man selbst nicht weiß.

AUF EINER HAUPTSTRASSE

- 1-3 **Stau.** Normalzustand. Würfle auf der Tabelle *Im Stau*.
- 4-5 **Dichter Verkehr.** Die Runner kommen langsamer voran als gedacht, aber immerhin geht es weiter. Der Sternschutz regelt den Verkehr.
- 6 **Freie Fahrt.** Soll auch vorkommen.

AUF EINER ZONENPISTE

Auf Zonenpisten gilt der Gelände-Handlingwert.

- 1 **Stau.** Selten, aber es passiert. Würfle auf der Tabelle *Im Stau*. Ersetze dabei den Sternschutz und ggf. auch den Gangabschaum durch den lokalen alternativen Polizeidienst. Ursache des Staus ist: [1-3] Eine liegengebliebene Dreckskarre. [4] Ein Unfall zwischen zwei oder mehr Dreckskarren. [5] Eine Demonstration, ein spontanes Straßenkonzert oder fliegende Händler, die den Verkehr

- behindern. [6] Ein Gefecht zwischen verfeindeten Gangs die Straße voraus.
- 2 **Die Mutter aller Schlaglöcher.** Normale Schlaglöcher würde man nicht erwähnen. Das hier ist aber ein echter Krater (Handlingprobe).
 - 3 **Wohl irre geworden!** Überraschend kommt irgendetwas vor die Haube. [1-2] Ein Fußgänger (unaufmerksam, lebensmüde, weggetreten oder auf panikartiger Flucht). [3] Ein Zweiradfahrer (Fahrrad, Roller oder Motorrad mit eingebauter Vorfahrt). [4-5] Eine Dreckskarre oder ein Kampftaxi (aus einer Ausfahrt oder an einem Abzweig, Verkehrsregeln sind was für Systemsklaven). [6] Kampftaxi, Van oder Truck (ich bin dicker und hab Vorfahrt). In allen Fällen: Handlingprobe!
 - 4 **Unter Feuer.** Irgendwer bewirft oder beschießt das Fahrzeug der Runner vom Hausdach aus. Wurf mit W6 – je höher, desto heftiger ist der Angriff (1 wäre ein Stein oder eine Flasche, bei 6 probiert jemand sein Sturmgewehr aus).
 - 5 **Gefahr von hinten.** Etwas rast von hinten heran und fährt gefährlich nah vorbei (Handlingprobe, erleichtert um 1). Es ist: [1-2] Ein Kampftaxi. [3-4] Eine Gruppe von 2W6 Motorradgangern (mögliche MC siehe *Eine ganz normale Nacht*, Nr. 1). [5] Eine von W6 + 1 Motorrädern flankierte Luxuslimo (an Bord ein Konzernhai oder örtlicher Crimeboss). [6] Ein Konvoi aus zwei Luxuslimos (an Bord einer der Limos ist ein örtlicher Warlord oder wichtiger Crimeboss, die andere dient der Ablenkung) plus W6 + 1 Begleitfahrzeugen, die Hälfte davon schwer gepanzert (Kampftaxi- oder Roadmaster-Äquivalent).
 - 6 **Freie Fahrt auf leerer Straße.** Aber wenn die Runner rasen, würfle gerne noch mal verdeckt und schau, ob die 2 oder 3 kommt).



IM STAU

- 1 **Straßendeals.** Fliegende Händler bringen Getränke, Snacks oder Grillwürste ans Fenster oder verkaufen Berlin-Nippes.
- 2 **Kontrolle.** Drei Sternschutz-Streifenpolizisten (verwende den Lone-Star-Streifenpolizisten, SR6, S. 206) nutzen die Gelegenheit, durch die Reihen zu gehen und sich oberflächlich Fahrzeuge, Fahrer und Passagiere anzusehen (ID-/Fahrzeugkontrolle nur, wenn etwas offensichtlich verdächtig ist).
- 3 **Schutzgeld.** W6 Vertreter des örtlichen Gangabschams (verwende das Mitglied der Eye-Fivers, SR6, S. 205) gehen durch die Reihen und wollen ein paar Chips (5 €), ansonsten schlagen sie dir die Scheibe ein oder beschädigen dein Fahrzeug anderweitig (z. B. schütten sie dir Farbe auf die Frontscheibe/über die Sensoren).
- 4 **Weg frei!** Ein Rettungswagen kämpft sich durch die nicht vorhandene Rettungsgasse, notfalls helfen W6 bewaffnete Schutzbegleiter (verwende den DocWagon-HTR-Offizier, SR6, S. 208) nach.
- 5 **Hallo!** Ein Mediateam nutzt die Gelegenheit für Live-Straßeninterviews, und die Runner sehen interessant aus.
- 6 **Angriff!** Ein irrer Einzeltäter lässt seinem Hass auf den Metatyp der Insassen, die Marke des Fahrzeugs oder umweltverpestende Autos im Generellen freien Lauf und wirft einen Molli. [1-2] Es trifft das Fahrzeug der Runner (Schaden 3K, Status *Brennend* 2). [3-4] Er trifft ein Fahrzeug in der Nähe, die Insassen können aber fliehen (bzw. es ist niemand drin und das Fahrzeug fuhr auf Autopilot). [5-6] Wie davor, aber es sind Leute im Auto gefangen und schreien.

IN DER LUFT

(W6; wenn außerhalb der vorgeschriebenen Flugkorridore: W6 +3)

- 1-4 **Viel Verkehr.** Die Berliner Luftraumsicherung (BERVAG ZA 02) verlangt die Angabe des Flugziels plus Übergabe der Steuerung an die Zentrale.
- 5-6 **Freier Flug.** Keine Zwischenfälle.
- 7 **Paint it Red.** Das Fahrzeug bzw. die mindestens mittelgroße Drohne wird mit Radar und/oder Laser markiert, es findet aber kein Angriff statt.
- 8 **Letzte Warnung.** Wie 7, aber es folgt eine Aufforderung, sofort in den vorgeschriebenen Flugkorridor zurückzukehren. Falls dies nicht innerhalb von 2W6 Runden geschieht: siehe 9.
- 9 **Abschuss!** Das Fahrzeug bzw. die mindestens mittelgroße Drohne wird angegriffen. [1-2] Angriff mit Würfelpool W6 + 4 und AK-97 (oder Äquivalent, Schaden 5K), [3-5] Angriff mit Würfelpool W6 + 6 und Aztechnology Striker (Schaden 12K), [6] Angriff durch Luftgeist (Kraftstufe 4, Angriff mit Würfelpool 11, Elementarer Angriff: Schaden 4K)

IN DER DESTILLE

- 1 **Happy Hour.** Zwei Jabifu, Futschi oder Dracheneu (Jabifu + Tabasco) zum Preis von einem.
- 2 **Machste mit?** Eine Gruppe aus W6 Zockern sucht jemanden zum Mitspielen. Gespielt wird: [1] Po-

ker oder Blackjack. [2] Craps oder Totwürfeln. [3] Buki-Domino oder Mah-Jongg. [4] Billard, Flipper, Dart oder Carrrom. [5] Armdrücken oder ein spontaner Freundschafts-Pitfight im Lagerraum der Kneipe. [6] Die Trog-of-War-Promo-Arena in der Vision Berlin, jeder gegen jeden.

- 3 **Biste dumm?** Eine Gruppe Zocker streitet lautstark über Quoten und Siegeschancen. Es geht um die vergangene oder kommende ... [1] Berliner Bezirkswahl. [2] Stadtkrieg-Partie. [3] Combat-biking-Saison. [4] Fußball-Begegnung. [5] Kampfbegegnung im Sechs-Tief. [6] Meisterschaft im Kesselcurry-Wettessen, einen Hunde- oder Teufelsrattenkampf oder ähnliche Nischensportarten.
- 4 **Greif zu!** Heute frische Mettbrötchen und Soleier.
- 5 **Hock dich zu!** Brettspielabend mit Klassikern wie Backgammon, Schach, dem paradoxerweise sehr populären Monopoly oder Pandemie.
- 6 **Nur heute Abend!** Special Event: [1] Stampe mit Live-Schwoof oder -Schwing. [2] Kesselcurry-Wettessen. [3] Livemusik der Folk-, Schwoof- oder SlamPunk-Band „(Farbe deines Unterhemds) (Was du zuletzt gegessen hast)“. [4] Buki-Kiezmeisterschaft mit vielen Wettverrückten. [5] Public Viewing einer Sportbegegnung oder eines noch nicht erschienenen Blockbusters. [6] Kieztreffen oder Vortrag eines Axis-F-Aktivistin über aktuelle Möglichkeiten zur Abwehr von Akbabas (Aufkäufern/Spekulanten) und Gentrifizierung im Allgemeinen.

MUSIK IN CLUB, BAR ODER RADIO

- 1 **Berliner Retromusik.** [1-2] „Morgenrot und Abendblau“ (Schwing von Blauer Engel, Brillant Art). [3-4] „Bück dir Fee, Wunsch is Wunsch“ (Schwoof von Nanta Nierenstich, Black Pirate), [5-6] „Aska Bir Ciglik“ (Rakatak von Bence, Ekerim)
- 2 **Hauptsache laut.** [1-2] „Agzina Sicayim!“ (Türk-Metal von Kulak Kiri Kalifat, Ekerim). [3-4] „Does Not Compute“ (Punk/Deathcore von Crossfire Pidgeons, DeadPigeonMedia). [5-6] „Siktir Git“ (F-Rap von Akimbo Nuyeen, Ekerim).
- 3 **Electronic.** [1-2] „Fahrenheit“ (Speedtrance von Space Invaders, Sol Media), „Komikaze“ (Polkatronic von Izabellas Spaßgesellschaft, Neue Ariola), [3-4] „Dumpshock Requiem“ (Industrial, Doria Grey, Retrosic Records). [5-6] „Endgegner“ (Neue Deutsche Härte, Daemonika, Black Pirate).
- 4 **Ganz relaxed.** [1-2] „Salva Me“ (Retroklassik, Luciano Molinari, MAM). [3-4] „Und ich falle“ (Poetry Chillout Trance, Der Philosoph, Westheim Records). [5-6] „Onyx Rain“ (Synthfolk von Lightfalls, Tealeam).
- 5 **Dunkle Töne.** [1-2] „Acidizer“ (Chemindustrial, InTox, Straftanz Studio). [3-4] „Sündenschrei“ (Nihilith, Narbensang, Tealeam). [5-6] „Hasstanz“ (Neue Deutsche Härte von Daemonika, Black Pirate).
- 6 **Popscheiße.** [1-2] „Märchenprinz“ (SynthPop von Traumfängerland, Brillant Art). [3-4] „Raiese Dat Fist“ (E-Punk von Renraku Corpkid Riot, Renraku Entertainment). [5-6] „Newtopia“ (ElectroPop von den Killer Babes, Virgin).

IM NETZWERK (VISION) BERLIN

- 1 **Veränderung im VR-Apartment:** [1] Eine neue Tür, dahinter ein Horror-Haus mit Zombies (Promo für neues Zombie-Trid). [2-3] Freiguthaben für neue Tapeten, Teppiche und Möbel (Gültigkeit 14 Tage, falls keine Kündigung, automatischer Kauf für 25.000 B-Mark (etwa 25 € Echtgeld im Store)). [4] Mit obszönen Graffiti verunziert und einige Möbel kaputt (Spaßhack). [5] Auf dem Kommlink gespeicherte Daten laden ungefragt in die VB hoch und tauchen als Bilder an den Wänden und Papieren auf dem Schreibtisch auf. [6] Apartment temporär nicht verfügbar (VB Update).
- 2 **Neues VR-Spiel verfügbar:** [1] Antvasion – Angriff der Riesennameisen (Shooter). [2] Razang Racer Xtreme VI (Racer mit bewaffneten Fahrzeugen). [3] World Without Magic Promo-Instanz (virtuelles Berlin ohne Magie, sieht zufällig exakt aus wie unser reales Berlin). [4] Hortbau Simulator 2080 (Aufbauspiel). [5] Mega Universe (Superheldenprügler). [6] Joust Fun (Cartooniges Kampfspiel, bei dem man mit Lanze bewaffnet auf dem Rücken eines Riesenvogels herumfliegt).
- 3 **Fahrzeug wurde der Garage hinzugefügt** und kann unter echter Fahrphysik für 7 Tage getestet werden (Promo des Herstellers): [1] Motorrad. [2-3] Pkw. [4] Van oder Truck. [5] Wasserfahrzeug. [6] Fluggerät. Exakten Typ aus der Fahrzeugliste im GRW auswählen oder zufällig bestimmen.
- 4 **Challenge!** Du wurdest von einem deiner Kontakte herausgefordert! Jetzt in Turmfalke verwandeln und Hinderniskurs durch den Renrakan in Bestzeit absolvieren. Wertvolle Renraku-Jacken zu gewinnen.
- 5 **Neue Persona-Skins im Shop verfügbar!** [1] Captain Corporate (common, 5 €). [2] Renraku-Popikone Hitumi Ahri, die neunschwänzige Fuchsfurry-Diebin (rare, 25 €). [6] Der Troll „F“ aus Trog of War in goldener Mechrüstung (limited ultra-rare legendary, 250 €).
- 6 **Random Ticket!** Du wurdest zufällig ausgewählt für ein limitiertes Exklusiv-Ticket. Jetzt annehmen oder freigegeben, damit es an einen anderen Gewinner geschickt werden kann. [1] Fußballspiel des Hertha BSC im Olympiastadion am nächsten Samstag (gratis, Verramschung von Resttickets, um die Ränge aufzufüllen). [2] Album Release Rave von Black Pirate Records heute bzw. morgen 22:00, Ort erfahren Sie nach Ticket-Aktivierung (5 €, BPR Promo). [3] Vernissage von Anarchokünstler Herbert Küntzel in der Galerie Nimmerland am kommenden Dienstag 20:00 (Gratis, ABZ-gesponsert im Rahmen der Kunst- und Kulturförderung des Berliner Rates). [4] Drei Tage „Hug The Mud“, bewaffnetes Schlammcatchen im Tierpark, Top-Wettmöglichkeiten! Kommendes WE jeweils 20:00 (Gratis, Caldera/Vesuv-Wettpromo). [5] Intimes Live-Konzert der elfischen Star-Chanteuse Chantal Laroche in der Jazzkneipe Blue Note am Hackeschen Markt, nächsten Donnerstag 21:00 (20 €, ABZ-gesponsert). [6] Erleben Sie Gast-Sterneköch Philipp Rheinhardt exklusiv im Spektakelrestaurant Seçkin. Noch W6 Tischplätze frei an einem der

SERVIERVORSCHLAG: MOLLIS

Die Wurf- und Brandeigenschaften jedes Molotowcocktails (und jedes anderen improvisierten Brandsatzes) hängen von vielerlei Faktoren wie Größe, Gewicht und Handlichkeit der Flasche, Bruchigenschaften des Glases und natürlich der verwendeten Füllung ab. Für einen „handelsüblichen“ Molli aus einer Jabifu-Flasche mit Stoffpfropfen schlagen wir folgende Handhabung vor:

- 1. Vorbereiten:** Jede Jabifu-Flasche muss erst als Molli vorbereitet werden, was zwei Haupthandlungen erfordert und daher meist vor dem Kampf geschieht (Stoffpfropfen entnehmen, aufdröseln und zum Teil wieder hineinstecken).
- 2. Anzünden:** Bevor man ihn wirft, muss der Molli mit einer (weiteren) Haupthandlung angezündet werden.
- 3. Werfen:** Ein Molli wird genau wie eine Granate geworfen, allerdings mit einem Würfelpoolmalus von -1 auf die Angriffsprobe wegen seiner ungenauen Flugeigenschaften. Der Angriffswert ist der gleiche wie bei Granaten (s. SR6, S. 118). Man kann versuchen, dem Molli wie einer Granate auszuweichen, z. B. mit einer Handlung *Weghechten* (SR6, S. 44).
- 4. Fwoosh:** Ein Molli hat einen nicht genau vorhersehbaren Wirkungsradius von W6 + 1 Metern und muss auf einer harten Fläche landen, um zu zerbrechen (ein Kopf tut's auch, aber ein Auto oder eine Wand ist leichter zu treffen). Alle Ziele innerhalb des Wirkungsradius erleiden 2K Schaden und erhalten den Status *Brennend 2*.

kommenden Tage. Verbindliche Reservierung und Vorabbezahlung des Menüs 250 € (einmalige Gelegenheit, Leute aus der High Society zu treffen).

IM ASTRALRAUM

- 1 Der Rausschmeißer oder Blockwart ist ein Ghul, Vampir oder Gestaltwandler.
- 2 Ein paar freie Geister jagen schrill lachend einander nach.
- 3 Der brütende Trinker in der Ecke ist ein ausgebrannter Magier.
- 4 Ein intensives Gefühl, beobachtet zu werden (nur Paranoia?).
- 5 Durch die Gegend streift ein Rudel (2W6) Barghests.
- 6 Ein freier Geist des Menschen in Rote-Armee-Uniform mit Namen Alexej sucht Hilfe, weil er aus seinem Zuhause vertrieben wurde.

NSC

KONZERNHAI

(MENSCH; PROFESSIONALITÄTSSTUFE 6)

Der Konzernhai wurde im Dreck der Straßen Berlins geboren oder wurde von anderswo hierher versetzt, um zu verrecken. Mit kalter Taktik, Gnadenlosigkeit, höchster Brutalität und einer unstillbaren Gier nach Erfolg und Reichtum hat er sich Position für Position

nach oben gekämpft und dabei mehr als nur einen Konkurrenten durch Einsatz von Schattenläufern ausgebootet oder höchstselbst mittels einer Kugel in den Kopf abserviert. Seine Kollegen und Vorgesetzten fürchten ihn zu Recht und würden ihn gern loswerden – aber wer wagt es, sich mit ihm anzulegen?

KONZERNHAI

K	G	R	S	W	L	I	C	ESS
5(+2)	3(5)	3(4)	5(8)	3	3	5	3	0,65

Initiative: 9 + 2W6

Handlungen: 1 Haupt, 3 Neben

Zustandsmonitor: 11

Verteidigungswert: 11

Vorteile: Beidhändigkeit, Hohe Schmerztoleranz

Nachteile: Abhängigkeit 2 (Alkohol), SIN-Mensch

Aktionsfertigkeiten: Einfluss 4 (Einschüchtern +2), Feuerwaffen 5(6) (Pistolen +2), Heimlichkeit 3, Nahkampf 7(8) (Klingengewaffen +2), Überreden 3, Wahrnehmung 3

Wissensfertigkeiten: Berliner Kieze, Konzernpolitik, Stadtkrieg

Bodytech: Dermalpanzerung 2, Muskelstraffung 2, Muskelverstärkung 3, Reflexbooster 1, Reflexrekorder [Feuerwaffen, Nahkampf], Sporn (einziehbar), Thrombozytenfabrik, Titan-Kompositknochen, Toxinextraktor 3

Ausrüstung: Actioneer Geschäftsanzug [+2], Ares Roadmaster, gefälschte SIN [Stufe 4; Lizenzen: Cyberware, Führerschein, verborgenes Tragen], Kommlink [Transys Avalon, Gerätestufe 6; Subvokales Mikrophon, Troden], Kontaktlinsen [Kapazität 3; Bildverbindung, Restlichtverstärkung, Smartlink]

Waffen:

Waffenlos [Waffenlos | Schaden 6K | Angriffswerte 15/-/-/-]

Sporn [Cyberimplantatwaffe | Schaden 3K | 7/-/-/-]

Betäubungsschlagstock [Knüppel | Schaden 5B(e) | Angriffswerte 6/-/-/-]

Kampfmesser [Klingewaffe | Schaden 3K | Angriffswerte 8/2*/-/-/- | max. 20 m]

Ares Predator VI (vergoldet) [Schwere Pistole | Schaden 3K | HM/SM | Angriffswerte 10/10/8/-/- | 15(s) | Smartgunsystem, Standardmunition]

HK-227 [MP | Schaden 3K | HM/SM | Angriffswerte 10/11/8/-/- | 28(s) | Schalldämpfer, Smartgunsystem, Standardmunition]

HORDE-SCHLÄGER

(ORK; PROFESSIONALITÄTSSTUFE 4)

HORDE-SCHLÄGER

K	G	R	S	W	L	I	C	ESS
8	4	3	6	2	2	4	2	5

Initiative: 7 + 1W6

Handlungen: 1 Haupt, 2 Neben

Zustandsmonitor: 14

Verteidigungswert: 13

Vorteile: Große Reichweite, Restlichtverstärkung, Robust Gebaut 1, Vertrautes Terrain, Zähigkeit

Aktionsfertigkeiten: Einfluss 4, Feuerwaffen 2 (Gewehre +2), Nahkampf 3 (Klingengewaffen +2), Wahrnehmung 2

Wissensfertigkeiten: Gropiusstadt

Bodytech: Cyberarm [rechts, offensichtlich (mit Chrom-Tribals); GES 4, STR 8, Panzerung 2]

Ausrüstung: Kommlink [VolksKOMM; Gerätestufe 1], 1 Dosis Nitro, Panzerweste [+3], Steampunk-Brille [Kap. 4; Bildverbindung, Sichtverbesserung, Sichtvergrößerung]

Waffen:

Kampfaxt [Klingewaffe | Schaden 5K | Angriffswerte 9/-/-/-]

Defiance T-250 Schrotflinte | Schaden 4K | EM/HM | Angriffswerte 7/10/6/-/- | 5(i) | Standardmunition]

Die Horde gehört zu den wirklich großen Jungs des organisierten Verbrechens in Berlin. Zusammengeschweißt durch Hauer-Zusammenhalt und einen mittelalterlichen Lehnkodex betrachtet sich der Horde-Schläger als ausgewähltes Mitglied einer körperlich und charakterlich überlegenen Elite. Horde-Riten sind voll von Blutschwüren, Schwertleiten, Klärungen durch Zweikämpfe und einer rigorosen Hierarchie, die der wilden Horde zu fürchterlicher Effektivität verhilft.

ALTERNATIVER KIEZPOLIZIST

(ELF; PROFESSIONALITÄTSSTUFE 6)

Er trägt Panzerjeans, eine zerschlissene Panzerjacke mit roter „KIEZWEHR“-Armbinde, ein Panzerkopftuch und das Band-T-Shirt einer Anarcho-Band, aber er nimmt seinen Job als Bulle im Block ernst. Die „echten“ Cops mögen auf seinesgleichen herablicken, aber er wird es ihnen zeigen. Denn er arbeitet nicht für einen Paycheck, sondern für seine Community. Jeden Tag, Nonstop.

ALTERNATIVER KIEZPOLIZIST

K	G	R	S	W	L	I	C	ESS
4	4	4	3	3	2	3	5	6

Initiative: 7 + 1W6

Handlungen: 1 Haupt, 2 Neben

Zustandsmonitor: 10

Verteidigungswert: 9

Vorteile: Restlichtverstärkung, Vertrautes Terrain

Aktionsfertigkeiten: Athletik 4, Einfluss 2, Feuerwaffen 4, Heimlichkeit 3, Nahkampf 3, Wahrnehmung 4

Wissensfertigkeiten: Örtliche Verbrecherszene

Ausrüstung: 10 Handschellen (Plastik), 1 Dosis Kamikaze, Kommlink [VolksKOMM; Gerätestufe 1], 2 Dosen Long Haul, 1 Dosis Novacoke, Panzerjacke [+4], Panzerkopftuch [+1], Sonnenbrille [Kap. 3; Bildverbindung, Smartlink], Taschenlampe

Waffen:

Katana [Klingenwaffe | Schaden 4K | Angriffswerte 10/---/---]

Ares Predator VI [Schwere Pistole | Schaden 3K | HM/SM | Angriffswerte 10/10/8/--- | 15(s) | Smartgunsystem, Standardmunition]

Barzani AK-47M1 [Sturmgewehr | 5K | HM/SM/AM | Angriffswerte 5/11/7/5/1 | 30(s) | Standardmunition]

2 Betäubungsgranaten [Granate | Schaden 10B/8B/6B | Sprengwirkung 15 m | Angriffswerte 7/6/1/---]

2 Gasgranaten [Granate | Schaden wie CS-Gas | Radius 5 m | Angriffswerte 7/6/1/--- | CS-Gas, s. SR6, S. 125]

DWORNIK (HAUSWART)

(TROLL; PROFESSIONALITÄTSSTUFE 3)

Seine Wohnung liegt links vom Eingang im Erdgeschoss, und meist schaut er rauchend aus dem Fenster. Er ist Torwächter, Hausmeister, Gerüchthörer und -verbreiter, er weiß, wer da ist und von wem er trotzdem noch nie gehört hat. Er erkennt, wer nicht in den Block gehört und wer ein Zivilbulle ist. Seine Schrotflinte ist griffbereit, und das Schild „Vorsicht! Bissiger Barghest!“ könnte durchaus ernst gemeint sein.

DWORNIK

K	G	R	S	W	L	I	C	ESS
9	4	4	9	2	3	4	4	6

Initiative: 8 + 1W6

Handlungen: 1 Haupt, 2 Neben

Zustandsmonitor: 15

Verteidigungswert: 13

Vorteile: Dermalablagerungen, Große Reichweite, Infrarotsicht, Robust Gebaut 2, Vertrautes Terrain

Aktionsfertigkeiten: Athletik 2, Einfluss 4, Nahkampf 5, Überreden 2, Wahrnehmung 4 (Hören +2)

Wissensfertigkeiten: Kiezgerüchte

Ausrüstung: Bierflasche, Kommlink [VolksKOMM; Gerätestufe 1], Panzerweste [+3], Mini-Schweißgerät, Musikplayer, Werkzeugkiste

Waffen:

Lange Metallstange [Knüppel | Schaden 3B | Angriffswerte 6/---/---]

Altmayr SP [Schrotflinte | Schaden 5K | EM/HM | Angriffswerte 7/10/4/--- | 8(s) | Flechettemunition]

DRAKAI

(ELF; PROFESSIONALITÄTSSTUFE 8)

Die Eliteschläger der Drakova-Vory sind erfahrene Soldaten russischer Sondereinheiten und wurden von der Zarin Berlins sorgfältig ausgewählt. Drakai sind der Drakova persönlich verpflichtet, werden bestens

DRAKAI

K	G	R	S	W	L	I	C	ESS
6	5(7)	5(7)	4(6)	4	4	4	4	2,9

Initiative: 11 + 3W6

Handlungen: 1 Haupt, 4 Neben

Zustandsmonitor: 11

Verteidigungswert: 13

Vorteile: Katzenhaft, Mut, Zähigkeit

Aktionsfertigkeiten: Athletik 7, Feuerwaffen 8, Einfluss 4 (Einschüchtern +2), Heimlichkeit 6, Nahkampf 8, Wahrnehmung 6

Wissensfertigkeiten: Militärtheorie, Taktik kleiner Einheiten

Bodytech: Cyberaugen [Stufe 3; Bildverbindung, Blitzkompensation, Infrarotsicht, Kamera, Sichtvergrößerung, Smartlink], Muskelstraffung 2, Muskelverstärkung 2, Reflexbooster 2

Ausrüstung: Ganzkörperpanzerung [Chemische Versiegelung, Elektrische Isolierung 4] mit Helm [Audioverbesserung, Richtungsdetektor, Selektiver Geräuschfilter 2, Ultraschallverbindung] [+7], Kommlink [Transys Avalon; Gerätestufe 6; Biometrischer Scanner, Subvokales Mikrophon]

Waffen:

Charay-Schwert [Klingenwaffe | Schaden 4K | Angriffswerte 10/---/---]

Ares Predator VI [Schwere Pistole | Schaden 3K | HM/SM | Angriffswerte 10/10/8/--- | 15(s) | Smartgunsystem, Ersatzmagazine Standardmunition]

SCK Modell 100 [MP | Schaden 3K | HM/SM | Angriffswerte 10/10/7/--- | 30(s) | Ausklappbare Schulterstütze, Smartgunsystem, 2 Ersatzmagazine Standardmunition]

Ares Alpha [Sturmgewehr | Schaden 4K | HM/SM/AM | Angriffswerte 4/10/9/7/2 | 42(s) | Smartgunsystem, 3 Ersatzmagazine Standardmunition]

Unterlauf-Granatwerfer [Granatwerfer | Schaden wie Granate | EM | Angriffswerte 4/10/6/2/--- | 6(s) | 3 Ersatzmagazine Sprenggranaten]

Mini-Sprenggranaten [Granate | Schaden 16K/10K/4K | Sprengwirkung 15 m]

bezahlt und wissen, dass es schlimmere Dinge als den Tod gibt, dem sie sich furchtlos stellen. Neben den verschiedenen Taktiken und Techniken des Kampfes kennen sich die Drakai auch mit Abschreckung und Einschüchterung aus.

AXIS-F-AGENT

(PROFESSIONALITÄTSSTUFE 7)

Agenten von Axis-F sind ebenso wie die Terroristen der Letzten Front vollständig indoktriniert und fanatisiert. Das bedeutet, sie sind absolut bereit, für die Sache zu sterben, und befolgen Befehle der höheren Führungsebene bzw. ihres Zellenführers, ohne diese zu hinterfragen. Einige von ihnen tragen festimplantierte Shader-Chips oder andere ungewöhnliche Cyberware, die sie ferngesteuert wirken lässt oder verhindert, dass der Agent lebendig gefasst werden kann.

AXIS-F-AGENT

K	G	R	S	W	L	I	C	ESS
4	4	5	3	2	4	4	3	4,8

Initiative: 9 + 1W6

Handlungen: 1 Haupt, 2 Neben

Zustandsmonitor: 10

Verteidigungswert: 8

Aktionsfertigkeiten: Athletik 3, Feuerwaffen 5, Nahkampf 4, Wahrnehmung 4

Bodytech: Cortextbombe [Flächenbombe], Datenbuchse, Datenschloss [Stufe 10], Kommlink [Gerätestufe 6], Simrig, Stimmenmodulator, Talentbuchse [Stufe 5], Ultraschallsensor

Ausrüstung: 3 Dosen Kamikaze, Panzerjacke [+4], Sonnenbrille [Kap. 3; Bildverbindung, Blitzkompensation, Sichtvergrößerung]

Waffen:

Messer [Klingenwaffe | Schaden 2K | Angriffswerte 6/1*/-/ /- | max. Reichweite 20 m]

Uzi V [MP | Schaden 3K | HM/SM/AM | Angriffswerte 8/8/7-/ /- | 24(s) | Ausklappbare Schulterstütze, Lasermarkierer, 2 Ersatzmagazine Standardmunition]



SSK-SONDERPOLIZIST

(ORK, PROFESSIONALITÄTSSTUFE 5)

Die Sonderschutztruppe bzw. das heutige Sonderschutzkommando wurde speziell für Berlin gegründet und kommt dann zum Einsatz, wenn andere Mittel versagen. Ihre Ausrüstung ist besser als die der Sternschutz-Zugriffskommandos, was aber auch am illegalen Einsatz privat erworbener Kampfmittel liegt. Beim SSK drückt man alle Augen zu, solange der Job erledigt wird.

SSK-SONDERPOLIZIST

K	G	R	S	W	L	I	C	ESS
7(+2)	4(5)	5(7)	6(7)	5	4	4	3	2,3

Initiative: 11 + 3W6

Handlungen: 1 Haupt, 4 Neben

Zustandsmonitor: 13

Verteidigungswert: 15

Vorteile: Restlichtverstärkung, Robust Gebaut 1

Aktionsfertigkeiten: Athletik 5, Einfluss 3 (Einschüchtern +2), Feuerwaffen 7, Heimlichkeit 5, Nahkampf 6, Wahrnehmung 6

Wissensfertigkeiten: Taktik kleiner Einheiten

Bodytech: Aluminium-Kompositknochen, Reflexbooster 2, Kunstmuskeln 1

Ausrüstung: Ganzkörperpanzerung [Chemische Versiegelung, Elektrische Isolierung 4] mit Helm [Bildverbindung, Blitzkompensation, Infrarotsicht, Smartlink, Ultraschallverbindung] [+7], Kommlink [Hermes Ikon; Gerätestufe 5], Medkit, 2 Stim-Patches [Stufe 6], Survival-Kit, Trauma-Patch

Waffen:

Waffenlos [Waffenlos | Schaden 6K | Angriffswerte 16/-/-/-]

Ares Alpha [Sturmgewehr | Schaden 4K | HM/SM/AM | Angriffswerte 4/10/9/7/2 | 42(s) | Smartgunsystem, 3 Ersatzmagazine Standardmunition]

Unterlauf-Granatwerfer [Granatwerfer | Schaden wie Granate | EM | Angriffswerte 4/10/6/2/- | 6(s) | 3 Ersatzmagazine Sprenggranaten]

Mini-Sprenggranaten [Granate | Schaden 16K/10K/4K | Sprengwirkung 15 m]

oder

Cavalier Arms Crockett EBR [Scharfschützengewehr | Schaden 5K | HM/SM | Angriffswerte 5/10/13/10/10 | 20(s) | Schockpolster, Smartgunsystem, Zielfernrohr, Zweibein, 3 Ersatzmagazine Standardmunition]

oder

Panther XXL [Sturmkanone | Schaden 7K | HM | Angriffswerte 1/9/12/8/6 | 15(s) | Smartgunsystem, Zielfernrohr, Zweibein, 1 Ersatzmagazin Sturmkanonenmunition]

MARSCHALL

(MENSCH, PROFESSIONALITÄTSSTUFE 9)

Der hünenhafte Troll-Ritter in mechanisierter Militärrüstung ist die typische und medienwirksame Vorstellung eines Marschalls. In Wahrheit ist aber nur etwa die Hälfte der Berliner Marschälle vom Typ Tank – BeJuDi und BERVAG experimentieren mit dem Marschall-Konzept und haben auch einen aufgerüsteten Ermittler und früheren Kopfgeldjäger sowie zwei Elite-Runner im Einsatz, wovon einer ein Magier ist. Gemein ist allen Marschällen, dass sie per Standleitung mit ihrer Einsatzzentrale verbunden sind, wo ein komplettes Team zu ihrer Unterstützung zugeschaltet ist (plus natürlich der Richter,

MARSCHALL

K	G	R	S	W	L	I	C	ESS
6	5(9)	5(9)	6(9)	6	5	4	2	0,2

Initiative: 13 + 5W6
Handlungen: 1 Haupt, 6 Neben
Zustandsmonitor: 12
Verteidigungswert: 16
Vorteile: Analytischer Geist, Fotografisches Gedächtnis, Mut, Robust Gebaut 1, Zähigkeit
Aktionsfertigkeiten: Athletik 6 (Werfen +2), Einfluss 4 (Einschüchtern +3, Führen +2), Elektronik 2, Feuerwaffen 8, Heimlichkeit 6, Nahkampf 6, Natur 6, Wahrnehmung 8 (Sicht +2)
Bodytech: Cyberaugen [Stufe 3; Bildverbindung, Blitzkompensation, Infrarotsicht, Kamera, Restlichtverstärkung, Sichtverbesserung, Sichtvergrößerung, Smartlink], Dermalpanzerung 3, Muskelstraffung 4, Muskelverstärkung 3, Reflexbooster 4 [Alphaware]
Ausrüstung: Ganzkörperpanzerung [Chemische Versiegelung, Elektrische Isolierung 4] mit Helm [Bildverbindung, Blitzkompensation, Infrarotsicht, Kommlink (Gerätstufe 7), Ultraschallverbindung] [+7], Medkit, 2 Stim-Patches [Stufe 6], Survival-Kit, Trauma-Patch
Waffen:
 Mossberg CMDT [Schrotflinte | Schaden 5K | HM/SM | Angriffswerte 5/12/8/-/- | 24(t) | Smartgunsystem, 2 Ersatzmagazine Explosivmunition]
 Panther XXL [Sturmkanone | Schaden 7K | HM | Angriffswerte 1/9/12/8/6 | 15(s) | Smartgunsystem, Zielfernrohr, Zweibein, 1 Ersatzmagazin Sturmkanonenmunition]
 Aztechnology Striker [Raketenwerfer | Schaden wie Rakete | EM | Angriffswerte -/4/10/9/6 | 1(v) | Anti-Fahrzeug-Rakete]
 Anti-Fahrzeug-Rakete [Rakete | Schaden 12K/8K/4K | Sprengwirkung 10 m | Angriffswerte +2 gegen Fahrzeuge]
 5 Betäubungsgranaten [Granate | Schaden 10B/8B/6B | Sprengwirkung 15 m | Angriffswerte 16/15/10/-/-]
Anmerkungen: Der Teamleiter und Rigger überwacht den Einsatz des Marschalls mittels hoch- und tieffliegender Überwachungsdrohnen (z.B. Cyberspace Designs Quadrotor und Lockheed Optic X-2, SR6, S. 303) und kann ihm im Notfall auch Feuerunterstützung schicken (z.B. MCT-Nissan Roto-Drohne, SR6, S. 303 oder Steel Lynx, SR6, S. 304).

der die automatisch getroffenen Entscheidungen des juristischen Agentenprogramms bestätigt). Leiter des Teams ist ein Rigger, der den Marschall mit Überwachungsaufnahmen hochfliegender Drohnen und vom Tank startenden Spähdrohnen unterstützt. Außerdem überwacht das Team das unmittelbare Umfeld des Marschalls per Blick durch Knopfkameras, die auch Seite und Rücken des Sonderpolizisten abdecken, und optimiert die taktische Zusammenarbeit mit nahen Polizeieinheiten. Natürlich sind Einsätze von Marschällen extrem teuer und werden wohl nicht dauerhaft auf diesem Niveau bleiben.

Optionale Sonderregel: Solange die Verbindung des Marschalls zu seiner Einsatzzentrale besteht, hat er bei jedem Angriff einen taktischen Vorteil und erhält 1 Punkt Edge.

DER TANZ AUF DER KLINGE

Schattenläufer müssen sich in Berlin genau überlegen, wer ihre Freunde und wer ihre Feinde sind. Zu viele gegen die Sprawlguerilla gerichtete Aufträge aufseiten der Konzerne können sie ebenso in Schwierigkeiten bringen wie zu viel pro-anarchistischer Aktionismus für die Nachbarschaft.

Dass sich die komplexen soziokulturellen Verflechtungen Berlins nicht mit einer einzigen Regelmechanik abdecken lassen, leuchtet ein. Du als Spielleiter solltest dich daher ganz frei darin fühlen, die Regeln zu **Reputation** und **Fahndungsstufe** kreativ anzuwenden oder komplett in den Wind zu schlagen: Wer dabei beobachtet wird, einen Sternschutzbullen umzulegen, verliert garantiert Ruf im Konzern- und ADL-Sinn, wird aber von Personen und Kiezen mit Nähe zur Sprawlguerilla als besonders vertrauenswürdig betrachtet werden. Was die Fahndungsstufe angeht, müssten ohnehin alle Konzern- und Alternativpolizeien einen eigenen Wert führen, wie unter *Fahndungsstufe für Fortgeschrittene* (SR6, S. 237) angegeben.

Allerdings sind nicht sämtliche Gemeinschaften, Cliques, Gangs und Polizeidienste für deine Gruppe relevant. Am besten wählst du eine überschaubare Anzahl von zwei bis fünf Gruppierungen aus, die in deiner Kampagne eine besondere Rolle spielen sollen, und legst nur für diese jeweils separate Reputationswerte und Fahndungsstufen fest. Verwende die Regeln im Grundregelwerk als Orientierung, aber scheu dich nicht davor, bestimmten Aktionen deiner Gruppe eine höhere oder geringere Relevanz beizumessen. Als Faustregel sollte gelten: Nur das, was am Spieltisch auch entsprechend dramatisch zelebriert wurde, sollte später zum echten Problem werden.

SPIELZEUG FÜR DIE ANARCHIE

GEPOSTET VON: DAISY FIX

Das Erste, was du dir für Berlin anschaffen solltest, ist ein **Portemonnaie**. Ja, diese ulkigen Kleintaschen, in denen die Leute früher all das aufbewahrten, was sie heute im Kommlink haben, nämlich ihr Bargeld (in Berlin: Casino-Chips und andere Alternativwährungen), ein paar Dutzend Notiz- und Werbezettel (geschriebene Hardcopy ist in Berlin weitverbreitet), Kondome (wahlweise gefaltete Filtermasken) und irgendwelche Fotos (in Berlin gerne zerrissen und als Beweis verwendet, dass der Besitzer der jeweiligen Hälfte wirklich der Dealer/Bote bzw. der Kunde/Empfänger ist).

Ganz generell bekommst du in Berlin viel mehr Zeug in die Hand gedrückt, das du irgendwo hinstecken musst – also achte darauf, dass du eine ordentliche Anzahl **Taschen** hast (Klamotten, die du in Berlin kaufst, haben meist schon ausreichend viele). Zu dem **Krempel**, den du darin aufbewahrst, gehören neben deiner normalen Ausrüstung zahlreiche Zettel mit Chiptelefon- und anderen Kontaktnummern, gedruckte und bekritzelte Karten von Clubs, physische Schlüssel(!) sowie Anhänger und Ansteck-Pins obskurer Bands, Policlubs und Comicfiguren, die als „Besucherausweis“ für verschiedene Blocks und Zonen dienen.

So ausgestattet, kannst du auf Erkundungs- und Einkaufstour gehen:

VOLLVERSCHLEIERT

Weil die Vollversorgung der Bevölkerung mit freiwilliger Selbstverwanzung (alias SIN und Kommlink)

DAS VOLKSKOMM

Das kostenlos von BERVAG und Berliner Rat ausgegebene VolksKOMM basiert auf dem MSI Securitas, einem exklusiv für den Sternschutz entwickelten Sondermodell mit zusätzlichen Hardwaresperrern. Das Betriebssystem ist eine auf das Minimum beschränkte Version des Ætherlink Orion OS.

Das VolksKOMM kann nicht für heißes Sim modifiziert werden und auch nicht auf Schleichfahrt gehen. Auch ist es nicht möglich, die verbaute Hardware zu verändern, neue Software zu installieren oder die bestehende Software zu bearbeiten oder zu löschen. Trotzdem ist es ein voll funkti-

onsfähiges Kommlink, das alle üblichen legalen Anwendungen wie Telefonie mit oder ohne Bild, Nachrichtenversand, AR/VR-Zugang, Nutzung als Musik- oder Trideooplayer, Credstickport, Voice Control usw. ermöglicht.

Die fest mit dem VolksKOMM verbundene VolksSIN lässt sich um Lizenzen erweitern, wobei Waffenlizenzen ausgenommen sind. Die Übertragung der VolksSIN auf ein anderes Kommlink ist problemlos möglich; dabei wird allerdings das VolksKOMM bis zu einer Rücksetzung im MSI-Werk funktionslos und landet meistens im Müll.

GERÄT	GERÄTESTUFE	ATTRIBUTE (D/F)	AKTIVE PROGRAMSLOTS	VERFÜGBARKEIT	PREIS
VolksKOMM	1	1/0	0	2	0 Euro

auch im Jahr acht der Berliner Einigung stark hinter den Erwartungen zurückbleibt, setzen die Megas noch stärker als anderswo auf Gesichtserkennung, was für Runner im Visier der *Fahndung* (s. SR6, S. 235) problematisch sein kann. Dankenswerterweise sind die Alternativen in Berlin derart paranoid, was Gesichtserkennung angeht, dass Schminke und Kleidung, welche die Erkennungsalgorithmen verwirren, sowohl den Modemainstream als auch die High Fashion Berlins erreicht haben. Dabei spielt es keine Rolle, ob Designer, Supermodels und Käufer überhaupt *wissen*, dass ihre drastischen Haircuts, Facepaints und aufgeklebten Reflektor-Schönheitsmale ursprünglich der Abwehr der Gesichtskontrolle dienten. **Schirmmützen, Atemfilter und Burkas** erfüllen letztlich denselben Zweck und hatten bei ihrer Einführung ebenfalls nicht den Kampf gegen die Weltkontrolle der Megas im Blick.

Überhaupt empfiehlt sich für weibliche Runner der Griff zu **Hijab und Gesichtsverschleierung**: Sich mit den Islamisten in Berlin anzulegen, ist für keinen Konzern angenehm. Oft genügt schon lautes Schreien und Fluchen auf Türkisch oder Arabisch, um den Sicherheitsmann, der dir gerade deine Nahost-Hassmaske vom Kopf reißen wollte, um drei Viertel schrumpfen zu lassen. Und das umso mehr, je näher du dich am Emirat befindest.

VOLLBEWAFFNET

Wer in Berlin mit einer fabrikneuen Waffe rumläuft, macht sich zweierlei verdächtig: ein Konzernner und ein Idiot zu sein. Alternativberlinern gehen Zuverlässigkeit und Anonymität über alles. Aus diesem Grund sind speziell in den Anarchozonen vor allem solche Waffen verbreitet, die keinerlei WiFi-Fähigkeit oder sonstigen Schnickschnack aufweisen. Viele sind tatsächlich alt und seit vielen Jahrzehnten gepflegt, andere sind Nachbauten populärer Waffen aus alternativen Waffenmanufakturen wie **Sorokin** (Marzahn), **HausKampf** (HaKa, Gropiusstadt) und **Barzani** (Spandau). Zu den beliebtesten Modellen zählen nach wie vor die klassische Schrottpistole vom Typ **Altmayr SP** (nicht der moderne SPX-Mist), der Sorokin-Nachbau der **Ares Predator I**, etwaige Restbestände der lange ausgemusterten Polizeipistole **Altmayr White Star**, die Automatikpistole **Ceska Black Scorpion**, alte **Uzi-Maschinenpistolen** (manchmal unter der deutschen Bezeichnung **MP2**) sowie im Sturmgewehrbereich das klassische **Kalashnikow** (in Berlin meist AKMS, AK-97 oder AK-103), das **Samopal vz/88V** und das **Sorokin G9**, ein Nachbau des früheren Bundeswehrgewehrs H&K G9A4z.



BERLINER WAFFEN

WAFFE	SCHADEN	MODUS	ANGRIFFSWERTE	MUNITION	VERFÜGBARKEIT*	PREIS
Sorokin Predator I (Schwere Pistole)	3K	EM	10/9/8/-/-	15(s)	2L/5L	200 Euro
Altmayr White Star (Schwere Pistole)	3K	HM	10/8/6/-/-	12(s)	3L/6L	250 Euro
HaKa Skorpion (Automatikpistole)	2K	HM/SM	10/9/8/-/-	30(s)	3L/6L	220 Euro
HaKa MP2 (Maschinenpistole)	3K	SM	8/8/7/-/-	24(s)	2L/4L	375 Euro
Altmayr SP (Schrotflinte)	4K	EM/HM	7/10/4/-/-	8(s)	2L	200 Euro
Barzani AK-47M1 (Sturmgewehr)	5K	HM/SM/AM	5/11/7/5/1	30(s)	2L/4L	1.800 Euro
Samopal vz/88V (Sturmgewehr)	4K	HM/SM/AM	4/9/8/8/4	30(s)	4L	3.000 Euro
Sorokin G9 (Sturmgewehr)	4K	HM/SM/AM	4/10/9/7/1	30(s)	3L/6L	2.500 Euro

* Verfügbarkeit ist als in Berlin/außerhalb Berlins aufgeführt, wenn Schrägstriche genutzt werden.

Was immer du an Bewaffnung mitführst, vergiss zwei Dinge nicht: Erstens, dass „**Berliner Standard**“ tatsächlich bedeutet, dass Berliner speziell in den Alternativbezirken standardmäßig mindestens Panzerkleidung tragen (also mit einem Verteidigungswert von mindestens +2). Zweitens, dass das alte Muttchen am Fenster gegenüber als Berliner Teen den Superreichen und ihren Polizeischwadronen in den Arsch getreten hat und unter ihrer Katzendecke wahrscheinlich eine Panther Sturmkanone liegt, die sie mehr liebt als ihre drei aktuellen Ehemänner zusammen.

VOLL DER SCHROTT

Wer wissen will, wie die meisten Fahrzeuge in den alternativen Bezirken aussehen, braucht nur auf Online-Bildersuche nach „Ratcar“ und „Ratbike“ zu gehen. Die typische Berliner **Dreckskarre** besitzt entweder das verrostete Chassis irgendeines Autos, das vor 2060 hergestellt wurde, oder ist ein erkennbares Flickwerk, das nur irgendwie den Ätztregen abhalten soll (falls überhaupt, denn Cabrios sind wegen ihres „Ihr könnt mir gar nix, ihr Ärsche“-Faktors sehr beliebt). Unterbau und Federung sind grundsolide, unempfindlich gegen Schlaglöcher und einfach zu reparieren. Der Nachteil besteht darin, dass Dreckskarren wegen des fehlenden Autopiloten sämtliche ALI-Alarme losgehen lassen und daher selbst in vielen Norm-Bezirken die Anwesenheit der Polente herauf-

beschwören. Die einzige Ausnahme hiervon sind veranzte **E-Roller und -Rikschas** oder ätzend langsame **Tuk-Tuks** zum Beispiel aus der Berliner Fahrzeugmanufaktur BÆR, bei denen selbst ALI einräumen muss, dass von ihnen wohl keine Gefahr ausgeht.

Das typische Berliner **Rattenbike** ist eine aus mehreren Enduros zusammengeflanschte Geländemaschine, die zwar keine Schönheitswettbewerbe gewinnt und in keinen Konzernsektor hineingelassen wird, dich aber sicher selbst durch die beschissensten Nebenstraßen der Anarchobezirke bringt. Auch in Normbezirken und ALI-kontrollierten Gebieten wie der Autobahn werden Rattenbikes oft toleriert, da eine Kollision mit „ordentlichen“ Fahrzeugen meist zulasten des Rattenbike-Fahrers ausgeht.



BERLINER STANDARDKARREN

FAHRZEUG	HANDLING (STRASSE/GELÄNDE)	BESCHL.	GESCHW.- INTERVALL	HÖCHST- GESCHWINDIGKEIT	RUMPF	PANZERUNG	PILOT	SENSOR	SITZE	VERFÜGBARKEIT	PREIS
BÆR E-Sperber (Roller)	5/7	3	10	80	3	0	-	-	2	2	500 Euro
Rattenbike	4/3	10	20	170	4	2	-	-	2	2	1.000 Euro
E-Rikscha	5/7	3	12	50	1	0	-	-	3	2	400 Euro
Tuk-Tuk	4/5	5	10	70	3	1	-	-	6	2	800 Euro
Dreckskarre	4/5	10	15	120	8	2	-	-	4	2	4.000 Euro
Bessere Dreckskarre	4/4	12	20	150	10	4	-	-	4	2	8.000 Euro
Drecks-Van	5/6	8	10	120	14	8	-	-	2/8	2	10.000 Euro



BÆR SCHLACHTKREUZER

(KAMPFTAXI)

Was das KombatKar für Touristen, ist der Schlachtkreuzer für alle, die auch auf F-Straßen lebend ans Ziel kommen wollen. Die besten Fahrzeuge zu diesem Zweck werden in Berlin von der Lichtenberger Fahrzeugmanufaktur BÆR gebaut bzw. auf Basis grundsolider Modelle wie dem 2062er Mercury Comet Cruiser zusammengeschaubt. MCC sind von Haus aus praktisch unkaputtbar und ob gebraucht oder als Ersatzteilsender immer noch überall zu kriegen. Die Motoren werden bis zum Maximum aufgebohrt oder gleich ganz durch Multifuel-Maschinen aus erbeuteten Militärbeständen ersetzt. Die Fake-Waffen der Kombatmage-Fanboys sucht man hier vergeblich. Vom Rammsporn am Kühlergrill über die Dachluke mit Maschinengewehrhalterung bis hin zu den Granatwerferdosen im Heck ist hier alles darauf ausgelegt, durch Barrikaden zu brechen

und etwaige Verfolger mit einem Höchstmaß an Gewalt auszuschalten. Neben der offensichtlichen Bewaffnung fallen vor allem die verstärkte Karosserie und die zusätzliche Panzerung ins Auge. Verborgener bleiben dagegen die annehmlichen Extras, welche die Fahrer ganz individuell verbauen. Selbst Stroboskopscheinwerfer, um Gegner zu blenden, aber auch Flammenwerfer und Drohnenhalterungen sollen schon gesichtet worden sein. Das Mehr an Gewicht geht dabei massiv zulasten des Handlings. Einmal auf Touren, sind die Schlachtkreuzer rollende Kanonenkugeln, deren Fahrverhalten eher einer ballistischen Kurve gleicht als einer kontrollierten Autofahrt. Nicht selten endet der Trip an einer Hauswand oder einem Betonpfeiler.

Ähnliche Modelle: KombatKar Cruiser

Standardausstattung: Dachluke mit Waffenhalterung (Schwer, Extern, Drehbar montiert, Manuell), Multifuel-Motor, Rammbock

FAHRZEUG	HANDLING (STRASSE/GELÄNDE)	BESCHL.	GESCHW.- INTERVALL	HÖCHST- GESCHWINDIGKEIT	RUMPF	PANZERUNG	PILOT	SENSOR	SITZE	VERFÜGBARKEIT	PREIS
BÆR Schlachtkreuzer	5/5	10	17	180	15	12	1	1	4	6	32.000 Euro



JUNKDOG

(MITTELGROSSE DIY-HUNDEDROHNE)

Bellende Hunde beißen nicht. Junkdogs bellen nicht – also nimm deine Cyberbeine in die Hand und renn. Diesen hundeähnlichen Läuferdrohnen begegnest du gerade in den Hinterhöfen im Wilden Osten immer öfter. Meist sind sie chimärenartig aus den metallischen Kadavern abgeschossener Drohnen, Elektroschrott und allerlei unschönen Waffenteilen zusammengeflickt. Die Konstrukteure lassen dabei erstaunlich viel Kreativität mit einfließen. Dementsprechend vielfältig sind Größen, Formen und Verwendungszweck dieser Chromköter. Ursprünglich entwickelt für spektakuläre Drohnenkämpfe, haben Junkdogs längst einen festen Platz als Wachhund, Kurier oder treuer Begleiter für Critterjäger. Und wenn einer dieser rasselnden Hetzer dich kriegt, ist ein verrosteter Biss in den Hintern noch die kleinste Sorge, die dich plagt. Cybersporne, Giftzähne, Gasbehälter, Taser, ja sogar Maschinenpistolen packen sie da rein. Selten sind diese Biester dabei allein unterwegs. Auf offener Straße wurden schon Rudel von drei bis acht „Tieren“ angetroffen. In der Regel entfernen sie sich dabei nicht

sehr weit von ihrem Revier und ihren Besitzern. Hin und wieder scheint sich so ein Zeitgenosse aber auch selbstständig zu machen und sorgt für Aufruhr im Kiez.

Ähnliche Modelle: Saab-Thyssen Bloodhound, Shiaわせ Inu

Standardausstattung: Geruchsscanner 5, Waffenhalterung

- Neben den schweren Bulldoggen- und Dobermann-Modellen gibt es auch kleinere, flinke Typen. Sehr beliebt bei der Jagd auf Ratten in den Kellern und Kanälen.
- Russenrigger
- Ist eigentlich was dran an dem Gerücht, dass buchstäblich ein ganzer Schwarm von den Viechern praktisch autonom durch Xhain streifen soll?
- Konnopke
- Der Fertigungsweise nach spricht einiges dafür, dass es mindestens eine Manufaktur gibt, die solche Biester in Serie herstellt. Ich konnte aber nicht rauskriegen, wo die sitzt oder wer sie betreibt.
- Tetzeln

FAHRZEUG	HANDLING (STRASSE/GELÄNDE)	BESCHL.	GESCHW.- INTERVALL	HÖCHST- GESCHWINDIGKEIT	RUMPF	PANZERUNG	PILOT	SENSOR	SITZE	VERFÜGBARKEIT	PREIS
Junkdog	3/3	6	15	40	4	1	3	2	–	4	3.500 Euro

Anmerkung: Der Biss einer solchen Drohne verursacht 2K Schaden, Angriffswerte 6/---/---.



KUZNECHIK

(MITTLERE DROHNE/FLUGBIKE')

Seit der Berliner Einigung versuchen die Konzerne alles, um die Segnungen der modernen Welt bis weit in die Anarchogebiete hinein zu verbreiten. Kaputte Straßen, Wegezölle, ideologische Durchfahrtsverbote und Plünderungen der Lieferfahrzeuge haben dazu geführt, dass die Unternehmen in Berlin noch stärker als anderswo auf Flugdrohnen setzen, um ihre Kunden mit Pizza, schicken Schuhen, Supermarktware und anderem Bullshit zu versorgen. Allerdings wäre Berlin nicht Berlin, wenn nicht auch das mit Problemen verbunden wäre: Immer wieder gehen Lieferdrohnen verloren, werden gehackt oder vom Himmel geschossen, beim Abladen mit Netzen und Seilen gekapert und anschließend zerlegt und in Einzelteilen verkauft. Leistungsstärkere Modelle hingegen werden zuweilen von meist jugendlichen Tüftlern zu einer „Reiterdrohne“ umgerüstet. Diese auch „Kuznechik“ (russ. Heuschrecke) oder „Spatz“ genannten Gefährte sind im Prinzip Flugdrohnen mit

aufmontiertem Sitz, ein paar Griffen zum Festhalten und einer Neuverdrahtung der Steuerung, die es dem waghalsigen Piloten erlaubt, die Drohne per Kabelverbindung direkt zu steuern. Mit Riggerkonsole, falls verfügbar, oder videospielartig und lebensmüde mit einer gehackten Spielzeugdrohnen-App auf dem VolksKOMM.

Ähnliche Modelle: –
Standardausstattung: –

- ◆ Die Kuznechik-Szene ist eng vernetzt und wächst stetig. Es gibt verschiedene Lager und rivalisierende Teams – und bewaffnete Rennen, bei denen sich die Spatzenreiter vom Rücken ihrer Maschine aus gegenseitig mit Ketten, Klingen oder Metallrohren beharken.
- ◆ Konnopke
- ◆ Sol Media scheint in diesen „Sport“ zu investieren. Schaut mal nach Rennen im Raum Lichterfelde, in einer aufgegebenen Fabrikfestung.
- ◆ Russenrigger

FAHRZEUG	HANDLING (STRASSE/GELÄNDE)	BESCHL.	GESCHW.- INTERVALL	HÖCHST- GESCHWINDIGKEIT	RUMPF	PANZERUNG	PILOT	SENSOR	SITZE	VERFÜGBARKEIT	PREIS
Kuznechik	3	25	30	140	6	2	1	2	1	6	3.000 Euro



RUHRMETALL SELKET

(KAMPFLÄUFER)

Die Vorstellung von Ruhrmetalls neuem Aufstandsbekämpfungsläufer auf der letztjährigen interSEC-Sicherheitsmesse in Berlin war Sensation und Skandal zugleich: Schon lange war über eine Weiterentwicklung des exklusiv für den Berliner Sternschutz entwickelten Einsatzfahrzeuges „Sternschutz Protector II“ (SSP2) spekuliert worden. Statt des erwarteten „SSP3“ aber erfolgte der Release des „Selket“-Kampfläufers für den freien Markt und ohne Bindung an die Sternschutz-Lizenz. Begründet wird dies seitens Ruhrmetall mit der gestiegenen Nachfrage für hochmobile Einsatzfahrzeuge in urbanen Krisenzonen. Insider sehen die veränderte Situation des Berliner Sternschutzes infolge des Mai-Massakers 2076 als wahre Ursache. Demnach habe der Sternschutz die Weiterentwicklung und Abnahme nach brutaler Budgetreduzierung seitens der BERVAG stornieren müssen. Nun versuche Ruhrmetall, das Modell an andere Polizei- und Söldnereinheiten sowie die üblichen Diktaturen zu verkaufen.

Die Stärke des Selket liegt wie beim Vorgänger SSP2 „Skorpion“ in der hohen Beweglichkeit des Fahrzeugs: Auf Straßen kann das Fahrzeug auf sechs einzeln angetriebenen Rädern schnell jeden Einsatzort erreichen. Bei unwegsamem Gelände, Panzersperren oder anderen Barrikaden hebt sich der Selket auf „Zehenspitzen“ und krabbelt über Hindernisse einfach hinweg.

Ähnliche Modelle: –

Standardausrüstung: 2x RPK SMG (Standard: 2 x 1.000 Schuss Gelmunition), Granatwerfer (entspricht MGL-12, standardmäßig beladen mit 200 Rauch- oder CS-Gasgranaten)

- Neuerungen sind neben einer geänderten Bewaffnung ein Drohnenrack für acht MCT Hornets sowie verstärkte Panzerschilder an den Vorderbeinen, hinter die sich die Selket ducken kann.
- Russenrigger
- Der Berliner Sternschutz verfügt über sechs SSP2, die nach Aufrüstungen im Wesentlichen leistungsgleich sind. Zudem wurden vier nagelneue Selkets durch die BERVAG für das SSK angeschafft.
- Konnopke

FAHRZEUG	HANDLING (STRASSE/GELÄNDE)	BESCHL.	GESCHW.- INTERVALL	HÖCHST- GESCHWINDIGKEIT	RUMPF	PANZERUNG	PILOT	SENSOR	SITZE	VERFÜGBARKEIT	PREIS
Ruhrmetall Selket	4/3 (3/5)	8 (15)	10 (15)	60 (140)	18	16	4	4	5	41	130.000 Euro

Anmerkung: Werte in Klammern für den Einsatz auf Rädern.

10 LOCATIONS

SCHRAPNELL

SCHATTENCLUB - SCHMIDSTRASSE 3 (MITTE)

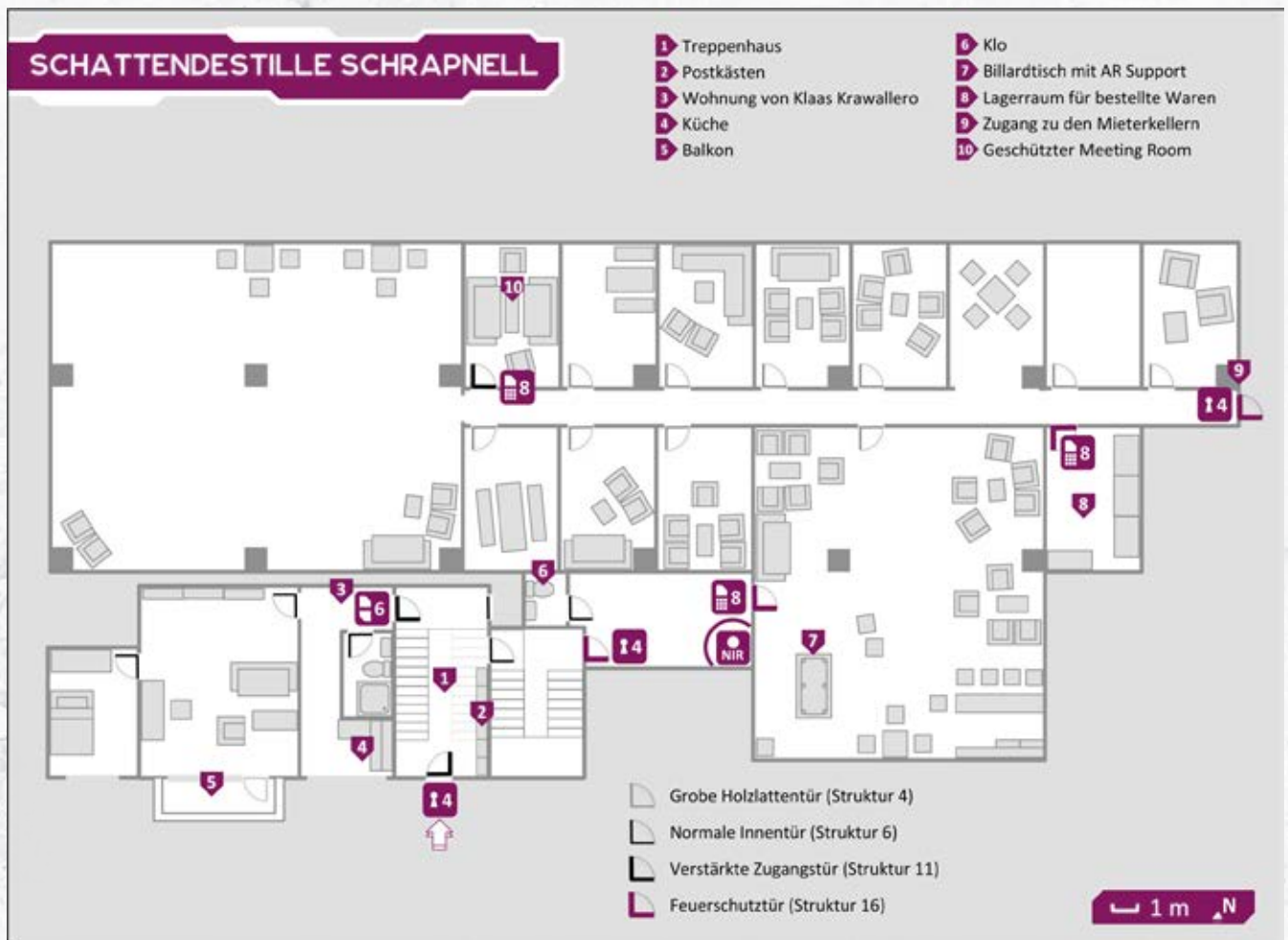
Wie viele der „berühmtesten“ Anarcholocations verkam das Schrapnell nach Ende des Status F zu einer Touristenfalle für Grenzgelangweilte, die im Chaosberlin mal Anarchos gucken wollten. An der neuen Adresse in Reinickendorf reinszenierten Stuntshows die Schrecken der Anarchie, Gäste wurden in Ganzkörperoveralls durch ein Minenfeld von Farbbomben geschickt. Bald hatte sich das Konzept totgelaufen, das Schrapnell schloss die Pforten und Altbesitzer Oliver Lenz ging in den Ruhestand. 2070 hat dessen Tochter Eva das alte Schrapnell am Originalplatz wiedereröffnet: Nachdem sie jahrelang wegen dessen Kommerzialisierung mit ihrem Vater im Streit lag, hat Eva – in ihren wilden Jahren selbst Anarcho-Aktivistin – mit der Wiedereröffnung einen Anlaufpunkt der „alten Garde“ der Berliner Schatten geschaffen, zu der neben Runnern auch Schieber, Vermittler, Schockwellenreiter und Anarchoaktivisten gehören.

DER SCHATTENCLUB

Das Umfeld der Schmidstraße 3 wird einerseits durch die Nähe zum Emirat und andererseits durch den fortschreitenden Umbau im boomenden Bezirk Mitte geprägt. Der zehnstöckige Wohnblock, in dessen

Keller das Schrapnell liegt, steht unmittelbar an der Fatima-al-Masuma-Moschee, auch wenn der Eingang des Schrapnells auf der der Moschee abgewandten Seite liegt. Jenseits der Moschee, also östlich des Engelbeckens, liegen Gebiete, die bis vor Kurzem noch zum Emirat gehörten. Der Beschluss der Bezirksversammlung Mitte, die Sonderrechte dieser Gebiete in Bezug auf die Scharia aufzuheben, stößt im Emirat und den Predigten in der Moschee auf wütende Proteste. Speziell nach dem Freitagsgebet brennt im ganzen Umfeld die Luft, wenn Hunderte Schariaisten durch die Nachbarstraßen ziehen, Forderungen skandieren und auf Passanten losgehen. Sternschutz und Sicherheitskräfte konzentrieren sich darauf, die Protestler nicht tiefer nach Mitte eindringen zu lassen, was die Krawalle natürlich im Umfeld auch des Schrapnells konzentriert. Der gesamte Bereich nördlich und westlich der Moschee ist mit zehn- bis zwölfstöckigen Wohnblocks bebaut. Steigende Immobilienpreise führen dazu, dass immer mehr der einst großzügigen Innenhöfe zwischen den Blocks mit neuen Wohnquartieren für Besserverdienende zugebaut werden. Von diesen Maßnahmen ausgenommen sind die direkt an Moschee und Emirat angrenzenden Gebäude: Die Angst der Zahlungskräftigen vor Unruhen, Überfällen, Terroranschlägen oder spontanen Steinigungen wegen Alkoholkonsum schafft ein etwa 50 bis 100 Meter breites Biotop, dessen Bauten und Bewohner weiterhin frei vor sich hin verfallen dürfen.

Das Gebäude Schmidstraße 3 ist einer von drei gleichartigen, in U-Form angeordneten Wohnblöcken des zwischen 1960 und 1990 errichteten „Heinrich-Heine-Viertels“. Der früher begrünte Bereich



zwischen den Gebäuden ist heute ein wilder Parkplatz mit einem verfallenen Spielplatz in der westlichen Ecke. Ein etwa 10 Meter tiefer Bereich vor dem Eingang zur Nummer 3 ist freigeräumt und mit Minen-Warnschildern versehen, ein paar Bretter und Betonplatten bilden einen Weg zur Tür. Der Rest des alten Minenfeldes gilt zwar als geräumt, aber ganz darauf verlassen möchte sich offenbar niemand.

Reinkommen ist eigentlich kein Problem: Die Haustür fehlt, Graffiti und Müll lassen ahnen, dass das Haus trotz spektakulärer Aussicht zur anderen Seite in keinem guten Zustand ist. Ein Klingeltableau ist vorhanden, aber unleserlich. Ein Zettel informiert, dass der Dwornik (**Klaas Krawallero**) im EG links wohnt („Bitte laut klopfen oder schießen! Cadabra, Schuh- und ähnliche Dreckslieferungen werden Hilfseinrichtungen übergeben.“) und dass es zum Schrapnell die Treppe runtergeht. An der Metall-Eingangstür unten steht meist der **Troll-Rausschmeißer Chumly** oder ein ähnlich dimensionierter Torwächter. Wer kein Stammgast ist, muss seine Waffen vor Betreten abgeben, besonders suspektae Gestalten werden von Chumly mit einem MAD-Handsensoren (Stufe 4) abgecheckt. Wenn im Kiez gerade Stress ist – also jeden Freitagabend – steht Chumly mit drei bis fünf weiteren Beschützern vor dem Hauseingang, zusätzlich beobachtet der **elfische Scharfschütze Legolas** die Großwetterlage vom Dach aus.

Im Inneren ist das Schrapnell in viele kleine und einige wenige größere Räume (die früheren Mieterkeller) unterteilt. Trotz der relativen Enge der Flure ist der Club mit einer Deckenhöhe von immerhin drei Metern für größere Gäste akzeptabel. Die Aufteilung in insgesamt 14 Einzelräume macht insbesondere die kleineren für Runnercrews ideal, die diese für Meetings, After-Run-Besäufnisse oder Run-Besprechungen nutzen. Da viele Runner, Schieber und Kontakteute das Schrapnell frequentieren, ist die Chance groß, an der Theke auch spontan jemanden zu finden, der eine bestimmte Sache kurzfristig besorgen oder ein spezielles Talent als Verstärkung ins Team einbringen kann. Die beiden größten Räume beherbergen am einen Ende die Bar, einige Sitzgruppen und einen ständig besetzten Billardtisch und am anderen Ende einen Raum zum Tanzen, in dem die Besucher aber meistens eng beieinander stehen und sich ins Ohr schreien.

HINTER DEN KULISSEN

Trotz der intimen und meist guten Stimmung im Schrapnell ist die Situation kritisch: Nach dem Freitagsgebet brennt im Gebiet die Luft, was die An- und Abreise gefährlich macht und selbst treue Gäste abschreckt. Schrapnell-Betreiberin **Eva Lenz** (Norm, 34, pinker Undercut, Defnoir-Style) tut ihr Möglichstes, um bei den Imamen und den islamistischen Gruppen des benachbarten Emirates klarzustellen, dass man nicht der Feind ist – und dass man sogar ein nützlicher Verbündeter sein kann. Dass die Thekenkraft **Luzi Ferr** eine Hobgoblin und damit für Schariaisten besonders verabscheuungswürdig ist, macht die Verhandlungen nicht einfacher. Das Schrapnell-Team bittet verstärkt Runner um kostenlose Unterstützung, sei es bei der Anlieferung alkoholischer Getränke, Security, Geleitschutz für Eva oder Hilfe bei Befestigungsmaßnahmen.

Auch mit der **Hausgemeinschaft** gibt es Probleme: Viele fürchten, das Schrapnell würde die Gefahr von Anschlägen in die Höhe treiben, und drängen daher auf einen erneuten Auszug der Kneipe. Nicht zuletzt gibt es bei allem Szene-Zusammenhalt natürlich scharfe Konkurrenz und persönliche **Konflikte zwischen den Runner-Crews**, und dass die Location der Sektion 1 (Terrorabwehr) und der Sektion 11 (Unterstützung) der BERVAG-Polizeidirektion bekannt ist, sollte einleuchten. All das dürfte mehr als genug Ideen ergeben, um den Aufenthalt Ihrer Runner im Schrapnell interessant zu gestalten.

VESUV-AUTOMATENCASINO

SPIELBETRIEB - KIRSCHNERWEG 4
(GROPIUSSTADT)

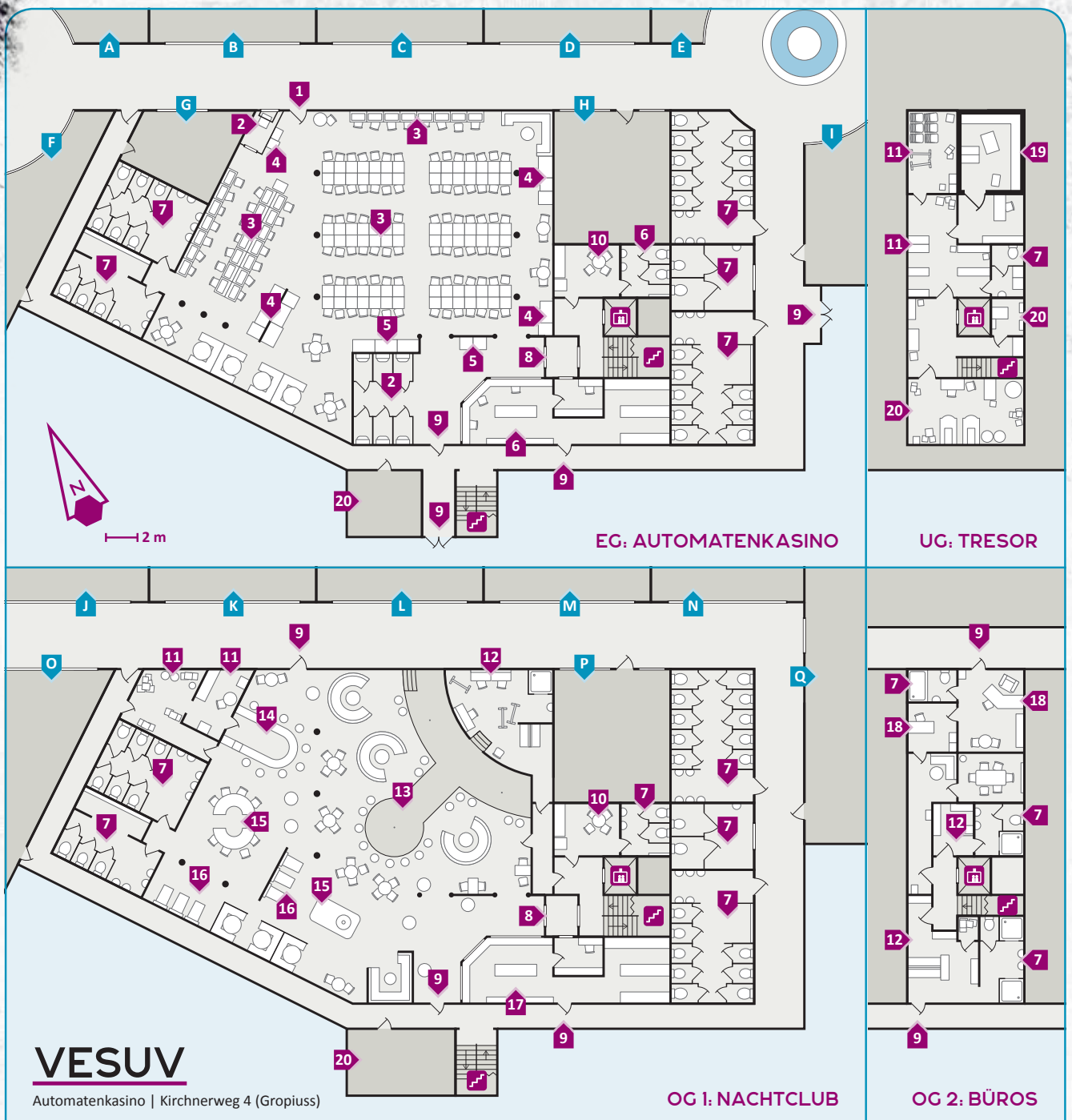
Casinos wie dieses gibt es inzwischen in ganz Berlin, aber ihre größte Verbreitung haben sie in den alternativen Gebieten. Hunderte der Filialen sind im ganzen Plex verteilt und die schnelle und unkomplizierte Abwicklung der Geschäfte hat zu einer großen Beliebtheit unter den wett- und glücksspielverrückten Einwohnern geführt. Die Jetons der Vesuv-Kette werden außerdem als alternatives Zahlungsmittel genutzt, da sie anonymisiert sind und in der ganzen Stadt ein fester Wechselkurs besteht.

DAS AUTOMATENCASINO

Die Filiale am Kirschnerweg liegt in einem verhältnismäßig sicheren Bereich von Gropiusstadt, wo eine Menge Passanten unterwegs sind. Das Gebäude, in dessen Erdgeschoss das Vesuv-Automatencasino liegt, ist dreistöckig. Es wurde einst als Shoppingcenter mit mehreren Innenhöfen errichtet, im Status F zerstört und von unterschiedlichen Betreibern partiell saniert. **Im direkten Umfeld** befinden sich heute ein Friseur, eine Schneiderei/Schusterei (ja, in Berlin werden beschädigte Dinge noch repariert), ein Habibi-Lebensmittelladen, ein Waschsalon und das kleine **Doc'n'Go**, in dem vor Ort einfache Cyberware-Reparaturen, Feinjustierungen und Zahnbehandlungen durchgeführt werden.

Der Eingang zum Casino besteht aus einer unverschlossenen, aber sehr robusten Tür. Blicke von außen ins Innere sind nicht möglich – alle Fenster sind vollflächig mit Monitorfolie verklebt, auf der (mit reichlich Störbalken) aktuelle Wettquoten, Jackpots und demnächst startende Matches und Events angezeigt werden, auf die man noch Wetten platzieren kann. Neben dem Eingang gibt es zudem eine **Stahlklappe**, die sich immer dann öffnet, wenn das Casino einmal kurzzeitig geschlossen sein sollte: Hinter dieser befindet sich ein Chiptelefon, das per Chipeinwurf bzw. -ausgabe als eine Art Bankterminal fungiert und auch zur Platzierung von Wetten genutzt werden kann.

Im Inneren besteht das Casino im EG aus einem großen Raum, gefüllt mit Reihen von Automaten zum Zocken und verschiedenen Interfaces zur Platzierung von Wetten. **Getränke- und Snackautomaten** sind strategisch in der Nähe der Videowände verteilt, auf denen Liveübertragungen von Sportmatches und anderen Events laufen, auf die gewettet werden kann. Am jenseitigen Ende der Halle gibt es einen



VESUVIUS

Automatenkasino | Kirchnerweg 4 (Gropiuss)

LEGENDE

- | | | | |
|----|--------------------------|----|---------------------------|
| 1 | Haupteingang | 11 | Hintereingang/Notausgang |
| 2 | Chiptelefon | 12 | Umkleide |
| 3 | Spielautomaten | 13 | Bühne |
| 4 | Getränke-/Snackautomaten | 14 | Bar |
| 5 | Wechselautomaten | 15 | Spieltische |
| 6 | Kassenbereich | 16 | Flipperautomaten |
| 7 | Toilette/Bad | 17 | Garderobe/Ausgabebetresen |
| 8 | Schleuse | 18 | Büro/Management |
| 9 | Seiteneingang/Notausgang | 19 | Tresor |
| 10 | Lager/Abstellraum | 20 | Haustechnik |

GESCHÄFTE

- | | | | |
|---|-----------------|---|---------------------|
| A | Gemüseladen | K | Elektronik |
| B | leer | L | Erotikdiscount |
| C | Friseursalon | M | leer |
| D | Wäscherei | N | Asiainbiss |
| E | Schuhgeschäft | O | Heimwerker |
| F | Doc'n'Go | P | Schneiderei |
| G | Schuster | Q | Habibi-Lebensmittel |
| H | leer | | |
| I | Sportbekleidung | | |
| J | leer | | |
- Fahrstuhl
 Treppe

mit Panzerglas geschützten **Kassenbereich**, vor dessen automatischen Verteidigungssystemen ausdrücklich in mehreren Sprachen gewarnt wird. Direkt neben dem Tresen befinden sich insgesamt **sechs Zellen mit Chipstelefonen**, an denen ebenfalls Geld in Chips

getauscht, Wetten platziert oder **Schwarze Deals** verabredet werden. Während der Geschäftszeit zwischen 10 und 6 Uhr ist ein Wachposten am Eingang postiert, dessen Hauptaufgabe darin besteht, das Casino zu schließen und zu verbarrikadieren, sollte Ärger

anrollen. Außerdem gibt es zwei Rausschmeißer für Gäste, die rumstressen oder – schlimmer – kein Geld mehr haben. Um in den **zweiten Stock** zu gelangen, muss man durch eine Sicherheitsschleuse, in der nach versteckten Waffen gescannt wird. Hier gibt es einen großen Spielraum für klassische Geräte wie Flipper mit einer zentral gelegenen Bar mit Tabledance, in dem ab 18 Uhr regelmäßig Liveshows geboten werden. Auch ein paar Separees gibt es. **Im dritten Stock** liegen Management und Personalräume, **im Untergeschoss** befinden sich die Räume der Haustechnik und der massive Tresor mit Vorräten verschiedener Zahlungsmittel. Auf einen Befehl hin kann der gesamte Keller hermetisch abgeriegelt werden und dient als Panikraum.

HINTER DEN KULISSEN

Die Sicherheit besteht aus kantigen Straßenschlägertypen, die nicht lange fackeln, wenn jemand Stress macht. Die Entscheidungsgewalt im Casino liegt bei Manager **Lothar Pletcik**, die wirklich wichtige Person ist aber der Hacker **Ion Fist**, der direkt am Tresor die Ausgaben und Eingänge kontrolliert, eingebrachte Jetons auf Gültigkeit prüft und die Geräte am Laufen hält. Sollte das Untergeschoss hermetisch abgeriegelt werden, hat er über einen verborgenen Tunnel eine Fluchtmöglichkeit. Die restlichen Angestellten sind nur so weit in die Abläufe eingeweiht, wie sie für die Erfüllung ihrer Jobs benötigen.

ABENTEUERVORSCHLÄGE

Interessenkonflikte: Die Horde hat schon länger ein Auge auf den Laden geworfen und möchte gerne die Geschäfte übernehmen. Sie kassieren bereits seit einer Weile das übliche Schutzgeld und kennen Pletcik daher persönlich. Sie halten ihn für ein Weichei und haben ihn bereits über ihr Ansinnen informiert. Pletcik heuert daraufhin die Runner zu seinem Schutz an.

Familienschmuck: Da im Casino auch Schmuck und Wertmetalle eingetauscht werden können, befindet sich im Tresor vermeintlich ein Erbstück des Auftragebers der Runner. Beim letzten großen Jackpot wurde das Stück allerdings an den Gewinner „ausgezahlt“. Der Name und die Adresse des Gewinners sind im Computer des Casinos hinterlegt, aber beim Zugriff stoßen die Runner auf eine unerwartete Datei, auf die einige Ganger der Horde scharf sind.

HAUERGASSE

KNEIPENGASSE - LIETZENBURGER STRASSE 82 (CHAWI)

Die Sperlingsgasse im Kudamm-Karree war zu Westberliner Zeiten ein touristisches Highlight und der komprimierte Inbegriff von Berliner Bodenständigkeit, gewürzt mit reichlich Schmuddelcharme. Schon vor dem Erwachen untergegangen und vergessen, fand die entkernte und vernagelte Gasse im Status F neue Interessenten. Mehrere Berliner Gastronomen, deren Betriebe ihnen abgenommen oder die ausgeplündert worden waren, fanden Gefallen an dem leer stehenden Tunnelschlauch: wenige Eingänge, leicht zu verteidigen, dabei auf enge Nachbarschaft und damit

SCHWARZE DEALS

Bei den Schwarzen Deals handelt es sich um ein klassisches BBS, das **direkt in jedes alternative Chiptelefon integriert** ist. Man wählt einfach die Option „SD-Raum anlegen“, zahlt vorab 5 Euro je gewünschter Wochen-dauer in Vesuvchips und legt eine mindestens 23 Stellen umfassende Zahlenfolge als (Vanity-)Raumnummer fest. Der SD-Raum kann von jedem Chiptelefon aus erreicht werden, indem die Vorwahl 737 („SDR“) plus die Raumnummer eingegeben wird. Gibt man die Vorwahl 777 („\$\$\$“) plus die Raumnummer ein, werden anschließend eingeworfene Chips oder andere Geldtransfers dem Konto des Rauminhabers gutgeschrieben, sind aber noch gesperrt. Nach Abschluss einer Transaktion erhalten beide Handelspartner je einen Bon mit zwölf Ziffern ausgedruckt, die teilweise mit größeren Leerstellen voneinander getrennt sind. Treffen sich die Partner zur Warenübergabe, können sie die Zettel übereinander legen und gegen das Licht halten, um einen 23-stelligen Code zu erhalten (eine Ziffer ist auf beiden Zetteln gleich und dient als „Passmarke“). Gibt man die 777 plus diese Codenummer ein, wird das im System hinterlegte Geld zur Auszahlung freigegeben. Diese erfolgt direkt am Chiptelefon oder in einem beliebigen Vesuv-Casino – eine perfekte Möglichkeit der diskreten Geschäftsabwicklung.

starken Zusammenhalt angelegt. Ende der Dreißiger wurde die Anlage unter dem Namen „Schwarze Gasse“ neu eröffnet. Viele der Schwarzgässler Wirte und Händler machten hier ihr Geld und fingen andernorts in Berlin oder außerhalb neu an. Ihnen folgten immer öfter Orks als neue Eigentümer bzw. Besetzer – ein sich selbst verstärkender Wandel, der die Gasse rasch bei Berliner Orks beliebt machte und zum trotzigen Namen Hauergasse führte.

REINKOMMEN

Die Hauergasse ist eine offen zugängliche Kneipenstraße. **Das Umfeld** besteht auf der einen Seite aus der Q-Mall und auf der anderen Seite der Lietzenburger Straße, deren renovierte Gebäude überwiegend Büros beherbergen. Aus dem Wohlstand sticht das Gebäude, in dem sich die Hauergasse befindet, deutlich hervor: Es ist heruntergekommen, vom Schmutz vieler Jahrzehnte verunziert und nur noch durch eine Sauna, einen vietnamesischen Imbiss und die siffige Rotlicht-Absteige „Klärchen“ belegt. **Der Zugang** erfolgt entweder durch eine Tür in der Q-Mall oder durch den Haupteingang an der Lietzenburger Straße. An beiden Eingängen stehen je nach Andrang ein bis drei Orks mit Orkschädel-Armbinden, die aber nur bei Überfüllung oder erkennbaren Störenfrieden (Humanis-Aktivisten oder betrunkene Fußball-Hools) den Zutritt verwehren. Außerdem wird man gefragt, ob man Waffen dabei hat, und um Abgabe derselben gebeten. Die Hauergasse ist an jedem Tag rund um die Uhr geöffnet und speziell an den Wochenenden gut besucht.

IM INNEREN

Die Hauergasse beherbergt auf 500 Metern Länge 33 kleine Kneipen, 16 überwiegend auf Grill-Gerichte

und scharfes BBQ ausgerichtete Imbisse, acht Cafés, zwei etwas größere Restaurants und 14 Kleinstläden mit Ork-/Anarcho-Nippes und Schwarzmarktware unter dem Tresen. Gleich am Eingang links liegt das auf Altberliner Gerichte spezialisierte Restaurant **AxHaxn** [1], welches bei Trollen sehr beliebt ist (diese passen in den Rest der engen Hauergasse kaum hinein). Zu den Promi-Stammgästen zählen Spandaus BA Fletscher, die Lichtenberger Riesin Fienchen, Schatten-SysOp A-Hörnchen und EMC-Zweigstellenleiter Cerny. Weitere Highlights sind der kleine Biergarten am **Bierbrunnen** [2], der Tex-Mex-Imbiss **PocoLoco** [3] mit den leckersten (und schärfsten) Nachos der Stadt, die immer gut besuchte Wett- und Zockerbar **Goldzahn** [4] sowie „Berlins kleinste Stampe“ **Live Fast** [4] mit zwei mal zwei Metern Tanzfläche und einem eigenem Jabifu namens „Die Young“. Pflichtstopp für Touristen ist die urige Pinte **Spatzennest** [5] wegen ihrer Deko aus Fundstücken der Zeit vor 1970 sowie die Flipperbude **Aces & Kings** [6] in der man an historischen Spielgeräten wie Pinbot, Orbitor und dem Multiball-Monster Apollo 13 spielen darf.

HINTER DEN KULISSEN

Die Wirte und Händler der Hauergasse sind in einer Kooperative organisiert, die vom gleichnamigen Wirt der Stehpinte **Taffke** [7] angeführt wird. Für die Sicherheit sorgen orkische Sicherheitsleute, die von den Hauergässlern gegen Freiverzehr und schmales Geld geheuert werden. Der Schwerpunkt der Sicherheit

ruht aber auf den breiten Schultern der Stammgäste und der Anwohner unter (!) der Hauergasse, die „ihre“ Gasse als Dorfplatz verstehen. Ein technisches Sicherheitssystem oder ein eigener Host existiert nicht – nicht mal eine VR-Präsenz in der Vision Berlin.

Der versteckte **Karreebunkerkiez** unter der Hauergasse kann durch mehrere mit „Privat – Kein Zutritt“ beschriftete **Metalltüren [M]** in den Kneipen der Hauergasse erreicht werden. Hinter den Türen führt der Weg über steile Treppen in einen vergessenen Atomschutzbunker aus der Zeit des Kalten Krieges hinab, in dem etwa 300 Orks leben. Ein weiterer Eingang in den Bunkerkiez befindet sich hinter einer Feuerschutztür in der Tiefgarage des benachbarten Lebensmitteltempels **Azteka**, welcher wiederum zur Q-Mall gehört. Der Azteka-Betreiber ahnt nichts von der Existenz des Bunkers oder seiner Bewohner – das Betreten und Verlassen durch die Tiefgarage wird durch das dort eingesetzte Sicherheits- und Müllpersonal verschleiert, das entweder zum Kiez gehört oder eng mit diesem verbunden ist. Die Orks des Bunkerkiezes erhalten heimlich Lebensmittelabfälle aus dem Azteka. Was in Ordnung ist, wird verbraucht oder zur Herstellung des Essens in der Hauergasse verwendet. Ungenießbare Reste werden in der umfangreichen Ratten- und Insektenzucht des Bunkerkiezes eingesetzt, deren Erzeugnisse ebenfalls in der Hauergasse zubereitet und verkauft werden (nicht immer mit korrekter Kennzeichnung).

Große Sorgen macht man sich in der Hauergasse über die Zukunft des umgebenden Gebäudes: Nachdem ein



Großteil des früheren Karrees bereits abgerissen und unter anderem in moderne Q-Mall-Kaufhäuser wie das Azteka umgebaut wurde, soll nun auch der letzte schäbige Karreeteil an der Lietzenburger verkauft und abgerissen werden. Dort soll ein modernes Hotel der **Streletzki-Gruppe** gebaut werden. Dies würde das Ende der Hauergasse und des Bunkerkiezes bedeuten.

IDEEN FÜR ABENTEUER

Lost in Restauration: Das Touristikunternehmen Riedel bietet innerhalb seines Anarcho-Erlebnisprogramms auch begleitete Besuche in der Hauergasse an. Leider kam aus der letzten Touristengruppe aus Renraku-Bürgern ein Mann nicht zurück. Die Runner sollen herausfinden, was geschehen ist, und ihn zurückbringen. Wurde die Hauergasse für eine Extraktion genutzt? Ist er bei einem Streit zu Tode gekommen und die Leiche durch einen Grierer beseitigt worden? Oder lebt er jetzt als Aussteiger im Bunkerkiez?

Miese Machenschaften: Italomafia-Baulöwe Daniel Moratti hat sich bereits den Abriss- und Bauauftrag für das neue Streletzki-Hotel gesichert und ist daher sehr interessiert, dass es mit der Hauergasse zu Ende geht. Außerdem hat er alte Unterlagen über eine Ausstellung namens „Story of Berlin“, die sich in einem Bunker unter dem Kudamm-Karree befunden hat. Er wirbt die Runner an, Dreck über die Hauergasse und Beweise für eine illegale Nutzung des Bunkers zu finden, um sie an die SuperBILD zu verkaufen und so dem Widerstand gegen das Bauprojekt das Genick zu brechen.

DAS BABYLON

**DISKOTHEK - SOKARENALLEE 23A
(EX-FRANKFURTER ALLEE) (XHAIN)**

Berlin stand immer schon für sündige Clubs und zügellose Partys in abgeschirmten, exklusiven Orten mit dekadentem oder ausgefallenem Ambiente. Die Avantgarde der Szene in Berlin galt stets als ein wenig ausschweifender, etwas skandalöser und ein gutes Pfund bizarrer als in anderen Städten. Das Babylon zelebriert diese Kultur und gilt als einer der angesagtesten Clubs in der Stadt.

DIE EDELDISKO

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in der damaligen Stalinallee ebenso kolossale wie prunkvolle Arbeiterpaläste hochgezogen, deren Fassaden und Reliefs die Kraft und den unbeugsamen Willen der Arbeiterklasse glorifizieren sollten. Die meisten dieser Gebäude der Prunkallee sind nicht besonders gut durch die Anarchie gekommen. Zwar hat die fest gemauerte Bausubstanz den Jahren insgesamt gut standgehalten, dasselbe lässt sich aber nicht über die aufwendig gestalteten Kacheln sagen, mit denen die Gebäudefronten beklebt wurden. Viele der Reliefs stürzten im Laufe der Zeit in die Tiefe. In den entstandenen Lücken und Rissen nisteten sich Pflanzen ein und richteten weitere Schäden an. Da die klassizistische Gesamtarchitektur rund um das Frankfurter Tor aber allzu prächtig und ziemlich nah am Zentrum des Utopias der Konzerne war, entschloss sich der Kon-

zernrat in den Sechzigern, die Fronten und Gebäude umfassend instand zu setzen. Es mochte nicht Mitte sein, aber Friedrichshain-Kreuzberg gehörte immerhin zum Konzernwesten, trotz einiger pro-anarchistischer oder islamistischer Wirtköpfe südlich der Spree. Zur Krönung des Gebäudeensembles wurde zwischen den Häusern 21 und 23 anstelle der dort befindlichen Ruine ein monumentales Prunkgebäude mit Säulenfront errichtet, das ursprünglich als High-End-Eventraum eine Synthese aus Vergangenheit und Zukunft bilden sollte. In einem überraschend aggressiven Move, den man der Kreuzberger Szene nicht zugetraut hätte, setzte der Bezirk nach der Berliner Einigung die faktische Vertreibung von Propagandainstitutionen von der frisch in „Sokarenallee“ umbenannten Frankfurter Allee durch. Wie Spechte fielen Aktivisten über jene Statuen und Reliefs her, die die Größe der Konzerne glorifizieren sollten.

Trotz der Verwüstung seiner Fassade ist das Gebäude Sokarenallee 23A noch immer ein Ehrfurcht gebietender Bau zwischen trendigen Szeneshops und Straßencafés. **Im Umfeld** wohnt eine bunte Mischung aus Kreuzhainer Alternativen und Westberliner Konzernen. Zudem wird der Kiez von vielen Touristen frequentiert – die staunen über die hier tobenden Kämpfe um die Deutungshoheit zwischen Arbeit und Kapital.

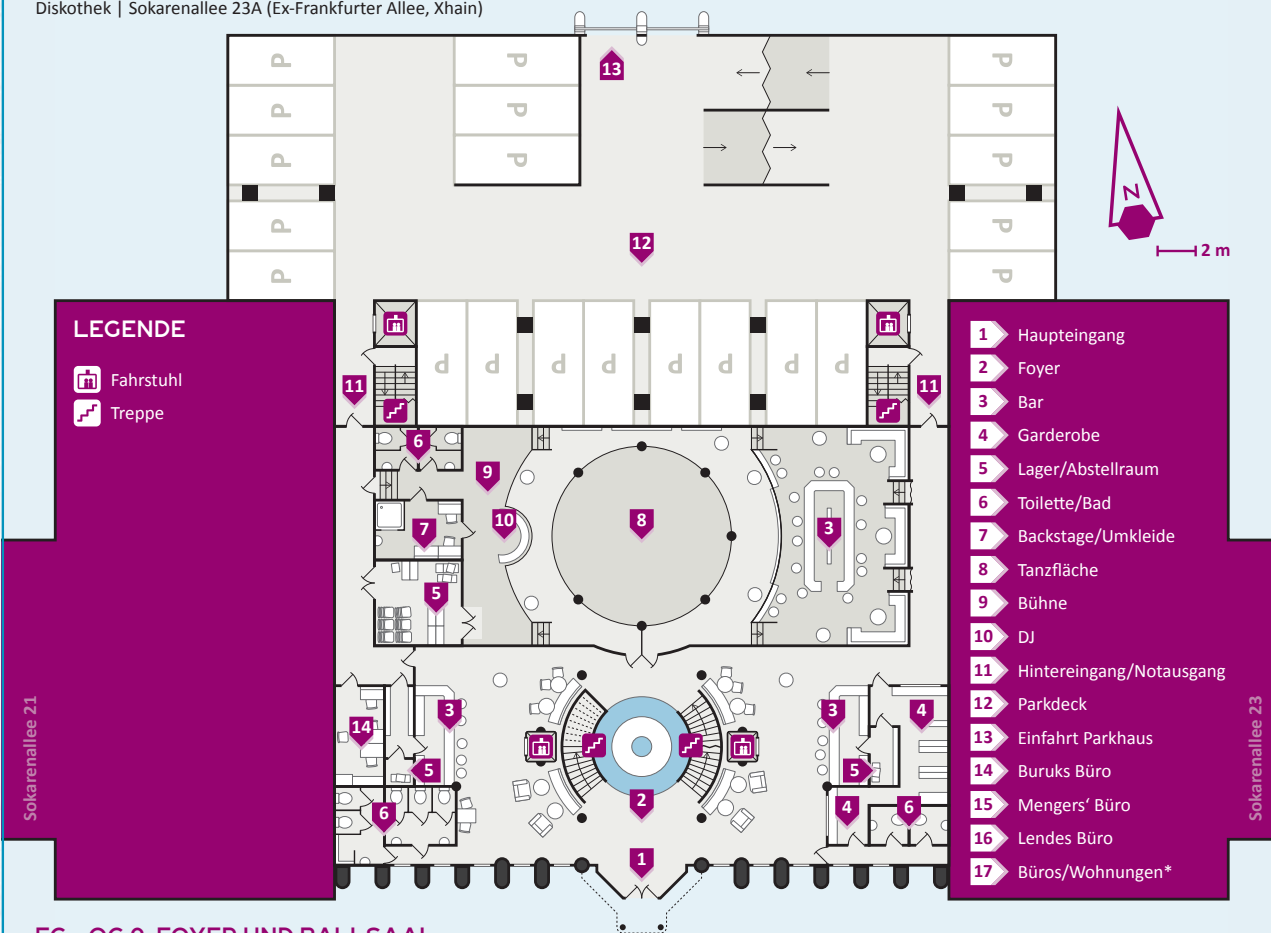
Das Gebäude umfasst scheinbar sieben Stockwerke (tatsächlich sind es nur drei, da die Stockwerke sehr, sehr hohe Decken haben) mit Säulen und lang gezogenen vertikalen Elementen auf der Fassade, schmalen Fenstern und einer kühlen weiß-grauen Optik, die nachts von stilvollen Lichteffekten bestrahlt wird. Die Leuchtreklame für das Babylon auf dem Dach ist in nostalgischer Retro-Optik aus blauen, geschwungenen Buchstaben gehalten. Nach beiden Seiten schließt das Babylon an die siebenstöckigen Wohnblocks an. Über die rückwärtige Liebigstraße erreicht man ein Parkhaus, dessen obere vier Stockwerke exklusiv Bewohnern, Besuchern und Gästen des Babylons zur Verfügung stehen.

Der Eintritt ins Babylon erfolgt über den großen Haupteingang von der Sokarenallee oder in Richtung Parkhaus durch einen von zwei Hinterausgängen. Die Gäste werden **im Inneren** begrüßt, die Sicherheitskräfte des Babylons pflegen einen gehobenen sozialen Standard und sind mit nobelsten gepanzerten Anzügen ausgestattet. Die großen Doppeltüren aus Milchglas werden abends von dem goldenen Licht des Innenraums beschienen, sodass Gäste schon vor dem Eintreten in diesem Glanz baden und echte Golden-Twenties-Stimmung aufkommt. Im drei Stockwerke hohen Foyer wird Wert auf eine lebhaftige Stimmung bei Swing und lockerer Unterhaltung gelegt. **Zwei Foyerbars** versorgen die Besucher mit großzügig bemessenen Drinks und diversen Stimmungsaufhellern. In der Raummitte befindet sich unter einem gewaltigen Kronleuchter ein mehrstöckiger Springbrunnen mit erstklassiger Lichttechnologie. Stammgäste, die einen entsprechenden Beitrag zahlen, erhalten die Berechtigung, die gläsernen Aufzüge zu den oberen Etagen zu nutzen. Der **Hauptraum** ist ein fünf Stockwerke hoher Dom und Tanztempel, der je nach Anlass und Thema der Party aufwendig umgestaltet werden kann. Die topmoderne Licht- und AR-Technik wird sehr dezent eingesetzt, um das

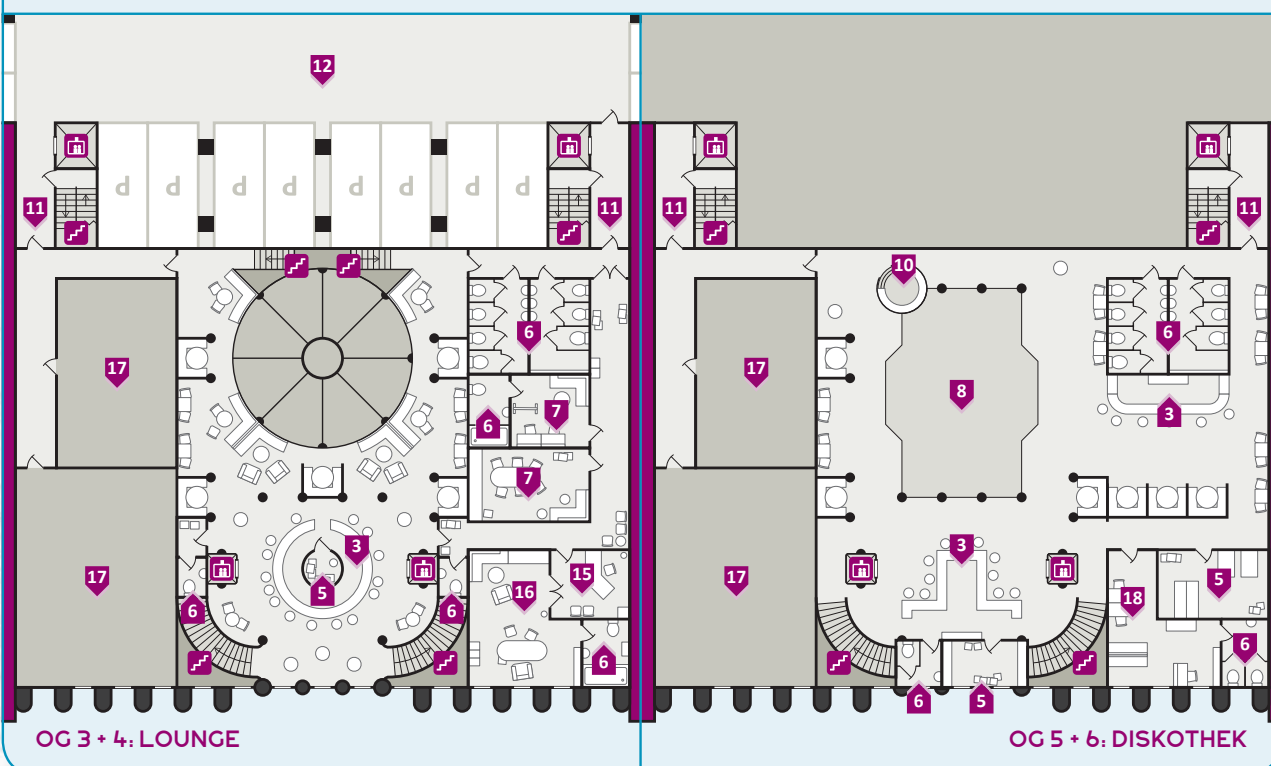
DAS BABYLON

Diskotheek | Sokarenallee 23A (Ex-Frankfurter Allee, Xhain)

*) in den Zwischenebenen (OG 2, 4 und 6) auf beiden Seiten Büros/Wohnungen



EG - OG 2: FOYER UND BALLSAAL



Zwanziger-Jahre-Feeling zu intensivieren und den Raum in sündhaftes Rot, fließendes Gold oder das flackernde Schwarz-Weiß des Film Noir zu tauchen. Im vierten/fünftten Stock befindet sich eine etwas ruhigere Lounge mit luxuriöser Bar und atemberaubendem Blick in die Tiefe des Hauptraums. Blen-

dend schöne Angestellte des Clubs befinden sich zur Unterhaltung der Gäste im Publikum, ausgestattet mit einem reichhaltigen Sortiment bester Designerdrogen. Hinter dem Barbereich befinden sich die Räume des Managements und die Backstage-Area, hier werden allerdings oft auch persönliche Freunde

der Veranstalter oder Betreiber hin eingeladen. Auf die Tanzfläche im **sechsten/siebten Stock** gelangt man über zwei großzügig an den riesigen Fensterfronten entlangführende Treppen. Das gesamte Dach wurde aus Glasplatten konstruiert, sodass man weit über die Häuser der Stadt blicken kann. Angestellte und Betreiber schwelgen hier oft genauso im Partyrausch wie die Gäste und häufig steigert sich die allgemeine Ekstase mehrmals am Abend zu einem gewaltigen einheitlichen Vibe. Tageszeit und Wetter spielen dank modernster Abdunklungstechnologie keine Rolle und die Welle des Rausches wird hier so lange geritten, bis keiner mehr stehen kann. Die Klatschpresse überschlägt sich immer wieder mit Berichten von hedonistischen und hemmungslosen Sexpartys, rituellen Gruppenrausch-Erlebnissen bei Konzerten der erlesensten DJs und dem hautnahen Erleben bekannter Größen der Szene. Die Sicherheit in diesen Etagen ist noch zurückhaltender, aber immer im Hintergrund präsent und professionell nüchtern.

HINTER DEN KULISSEN

Das Babylon befindet sich im Privatbesitz. Wer der Eigner ist, bleibt nebulös. Der Elf **Henning Mengers** besetzt den Posten des Managers und streicht dafür ein stattliches Bonusgehalt ein. Seine Spesenrechnung dürfte aber noch höher liegen, er gilt als Influencer und Inbegriff des charismatischen Vermittlers. Er kennt jeden Stammgast persönlich und vernetzt verschiedene Interessengruppen miteinander. Die beiden anderen beteiligten Manager sind der Buchhalter des Clubs **Stefan Lende** und der Personalabteilungsleiter **Fatih Buruk**. Beide sind Menschen und halten sich eher im Hintergrund.

ABENTEUERVORSCHLÄGE

Gerüchteküche: Der Buchhalter Stefan Lende befürchtet das Aufkeimen eines falschen Gerüchts. Das Babylon ist zwar ständig im Mittelpunkt von wilden Anspielungen und pflegt diesen Ruf auch, jetzt bedroht aber die Anschuldigung einer geheimen Überwachung der oberen Stockwerke durch die Betreiber die libertäre Grundlage des Clubs. Die Runner sollen die Quelle des Vorwurfs auffindig machen und zugleich dessen Verbreitung eindämmen.

DIE OSRAMHÖFE

SCHATTENMARKT - OUDENARDER STRASSE 16 (MITTE/WEDDING)

Vor über 150 Jahren waren die Osramhöfe die größte Glühlampenfabrik Europas. Heute beherbergt das Ensemble aus gelb verklümperten Geschossfabriken und einigen Nebengebäuden den Hauptsitz der Russenmafia in Berlin und einen der größten Schattenmärkte Deutschlands.

DAS UMFELD

Die Osramhöfe liegen direkt am Innenring der A100 auf dem alten Straßenverlauf der Seestraße. Die Autobahn ist zu beiden Seiten von hohen Schallschutzwänden begrenzt und besitzt im ganzen Stadtteil keine

Abfahrt, sodass der südliche Teil des Weddings hier in Sackgassen endet. Entsprechend ist die Anfahrt nur von Osten und Süden möglich.

Wie in Berlin üblich besitzen viele Wohnblocks des umgebenden Kiezes einen Dachausguck, und da die Kiezbewohner meist Drakova-Leute sind, stellen die Osramhöfe eine regelrechte Trutzburg dar, die von einer Armee von Verteidigern umlagert ist. Der Osramhöfe-Kiez reicht von der Turiner Straße bis zur Reinickendorfer Straße und im Süden bis fast zum Leopoldplatz, den die Vory ebenfalls kontrollieren. Darüber hinaus sorgen sie dafür, dass der Tunnel unter der A100 in der Reinickendorfer gangfrei und passierbar bleibt.

DER SCHATTENMARKT

Die Fabrikgebäude der Osramhöfe besitzen fünf Stockwerke und dieselbe Traufhöhe wie die umliegenden Wohngebäude. Durch die Stahlskelettkonstruktion entstehen im Inneren der Gebäude mehrere große Hallen mit hohen Fenstern, die zu den Straßenseiten hin allerdings vergittert, verstärkt und in den unteren beiden Stockwerken komplett vermauert wurden. Lücken in der Bebauung wurden von den Vory ebenfalls zugemauert und die Mauern mit Scherben, Nägeln und Stacheldraht gekrönt.

Das **Reinkommen** in die Osramhöfe ist meistens unproblematisch, da es sich um einen offenen Markt mit verschiedenen Vergnügungsbetrieben handelt. Der Zugang erfolgt im Normalfall durch eine **bewachte Toreinfahrt** in Hof I, von dem eine weitere Durchfahrt dann in den eigentlichen Haupthof (II, III, IV) führt. Die nördliche Bastion kann über den offenen Hof VI direkt erreicht werden, eine **Brücke im dritten Stock [4]** verbindet den Hauptbau (die Zitadelle) mit dem nördlichen Block. Außerdem führt eine **vermüllte Gasse** zwischen Osramhöfen und Schallschutz zu einem **Nebeneingang in Hof IV [20]**. Weitere Zugänge bestehen von den angrenzenden **Wohngebäuden** aus, entweder **durch Hof V** oder durch eine abgesperrte **Sicherheitstür** hinter den WCs des **Tanzlokals Molotov [13]**.

In den Höfen herrscht immer Betrieb. In Hof I, II und VI findet ein ständiger **Rynak** statt, auf dem Händler Waren der Vory an- und eigene Waren verkaufen. In Hof VI sind das vor allem „vom Laster gefallene“ Elektrogeräte. Dabei wird oft lautstark verhandelt, gestritten und getrunken. In Hof III stehen viele Lkw, um Waren aus der **Fabrik** abzuholen. Hier wird vor allem gefälschte Markenkleidung hergestellt. Bei den **Werkstätten [21]** in Hof IV werden gestohlene Autos von Chips und Seriennummern befreit oder komplett zerlegt, der größte Teil des Hofes ist vollgeparkt. In allen Gebäuden und Stockwerken herrscht Aktivität. Die wichtigsten Locations:

[1] **Krasnaja Swesda Bank (KSB)**. Vory-Bank mit eigener Währung (Schuldscheinen) und Geldwäsche. [2] **Konsum**. Lebensmittelmarkt mit eigener Schlachtereie und großem Kühlhaus. [3] **Malenkaya Obez-yanka**. Wodka-Bar mit Durak-Kartenspielerunden im 4. OG, Zugang vom Hof VI. [4] **Verbindungsbrücke**. [5] **Uhrenturm** mit Tower und langem Drachenbanner (rot auf schwarz). [6] **Verwaltung** und Büros. [7] **Druckerei** u. a. für KSB-Schuldscheine im 2. bis 4. Stock, im 5. Stock Fälscherwerkstatt. Im EG

Wettbüro. [8] **Treppenhaus** mit Tower-Aufbauten. [9] **Große Halle**. Über drei Stockwerke hoch. Nutzung unbekannt, stark gesichert. [10] **Thronsaal** der Drakova. [11] **Wohnung der Drakova** im 4. OG, in Stockwerken darüber und darunter Wohnungen und Trainingsräume der Drakai. [12] **Serail**. Edelbordell in großer Fabriketage mit Kristalllüstern. [13] **Biskaya**. Restaurant mit Musikkeller. [14] **Kazino Jekatarina**. Großer Casino-Saal mit Edelsesseln, Billard- und Spieltischen im Glanz der Zarenzeit mit riesigem Wandbild der Drakova als Katharina die Große. Darüber **Ataka!** Fitness- und Kampfsport-Club. [15] **Chernyy Drakon**. Industrial-Club mit Schwarzer-Drache-Thema, zudem Location für Pitfights und Training. [16] **Schornsteine** mit Sendeanlage (Wifibooster oder Störsender, je nach Bedarf). [17] **Bolschoi Zal**. Großer Auktions- und Versammlungssaal im alten Kesselhaus. Hier werden wertvolles Diebesgut, containerweise Drogen, Waffen und Autoteile sowie zuweilen auch Menschen angeboten. [18] **Waffenmanufaktur** für Pistolen und AKs, im Keller Schießstand. [19] **Munitions- und Granatenfabrik**. [20] **Zugang** zu Müllgasse. [21] **Autowerkstätten**. [22] **Chernaya Roza**. Schattenklinik mit 60 Betten. [23] **Lagerschuppen und Garagen**. [24] **Vorobey**. Gemütliche Anwohner-Destille mit hervorragendem Wodka gleichen Namens.

HINTER DEN KULISSEN

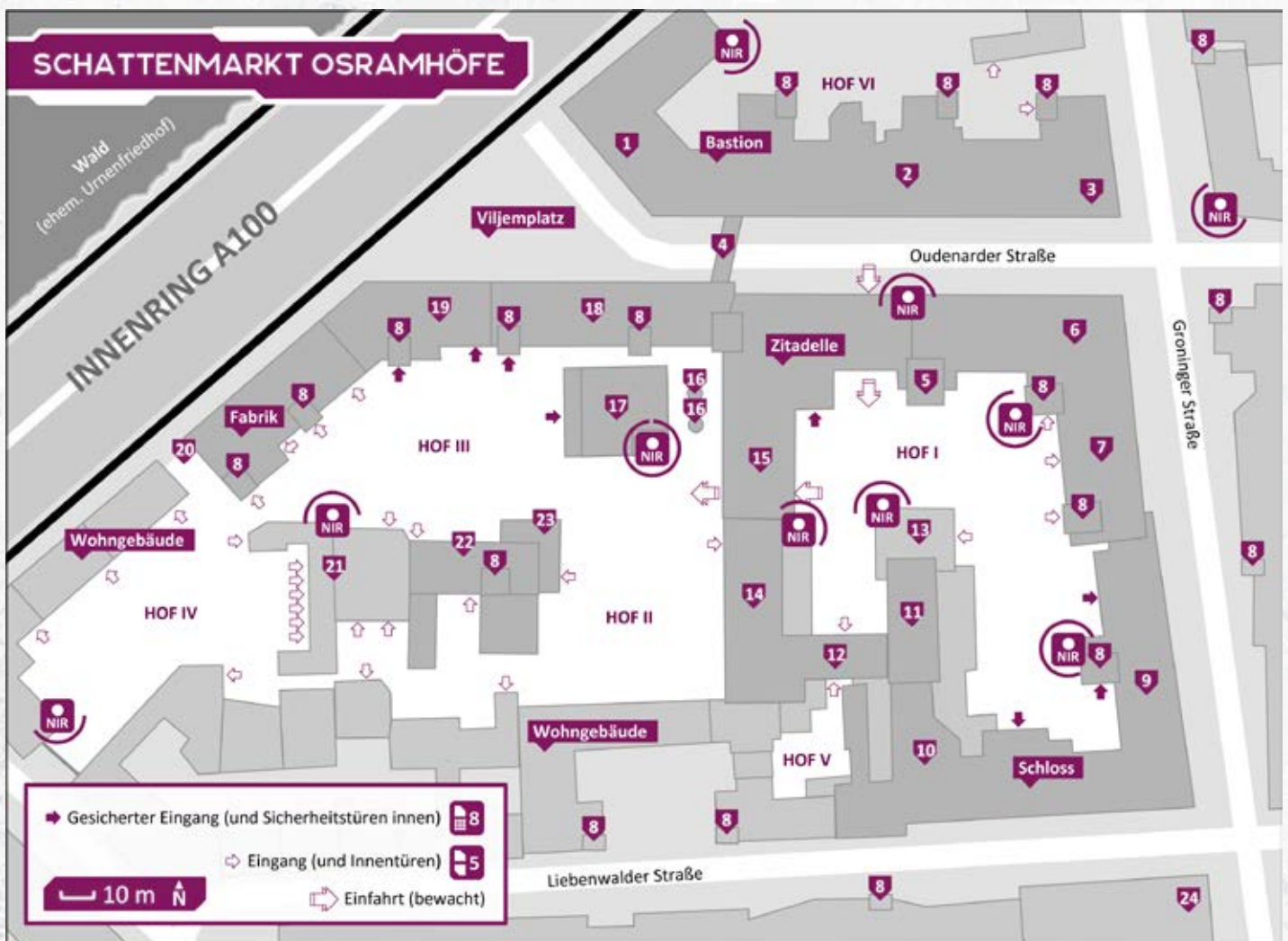
Die Vory setzen bei der Verteidigung auf die rohe Menge der verfügbaren Schläger, Soldaten und Dra-

kai. Zusätzlich sorgt der elfische Hexer und Sovetnik der Drakova **Sergej Lodov** für magische Überwachung und Sicherheit. Im Bereich elektronische Sicherheit kommen vor allem Magschlösser und Kameras zum Einsatz, an besonders sensiblen Punkten auch Bewegungsmelder und Laserschranken. **Spinne** des Systems ist ein von Brandnarben entstellter Zwerg namens **Filin**. Die sensiblen **Finanz- und Geschäftsdaten** liegen nach dem jüngsten Verlust großer Datenmengen in einem vom Netz getrennten System im Verwaltungsbau [6]. Außerdem existiert dort ein Zugang zum **ISDN2-SibirSet** der Vory.

IDEEN FÜR ABENTEUER

Licht auf den Drachen: Der Schmidt ist aufgeregt: Ein Informant aus Vory-Kreisen hat ihm gegen viel Geld gesteckt, dass es in den Osramhöfen tatsächlich einen schwarzen Drachen gibt. Die Runner sollen in den dritten Stock des östlichen Flügels [9] eindringen und ihn filmen. Und der Schmidt selbst muss mitkommen, um Mediengeschichte zu schreiben.

Haste mal ne Goldmark?: Vor Kurzem wurden über 100 antike Goldmünzen aus dem Bode-Museum der Museumsinsel gestohlen und die Preußenstiftung bietet eine hohe Belohnung für ihre Wiederbeschaffung. Ein befreundeter Schieber steckt den Runnern, dass einige dieser Münzen demnächst in der großen Halle [17] der Osramhöfe versteigert werden. Doch Achtung: Unter den Auktionsgästen sowie im Umfeld könnten konkurrierende Schatzjäger lauern.



Krieg und Frieden: Die Runner werden über einen Mittelsmann von einem Vory-Aussteiger der Drakova-Organisatzi kontaktiert, der sich in WildOst (Hamburg) versteckt hält. Dieser befürchtet, es könnten noch Gewebepollen von ihm in der Schattenklinik [22] liegen, durch die er per Magie auffindbar wäre. Die Runner sollen sie holen – leider sind die Proben jemandem in der Organisation so wichtig, dass sie in einem Kühlschrank im Drakai-Wohntrakt [11] aufbewahrt werden.

KASBAH

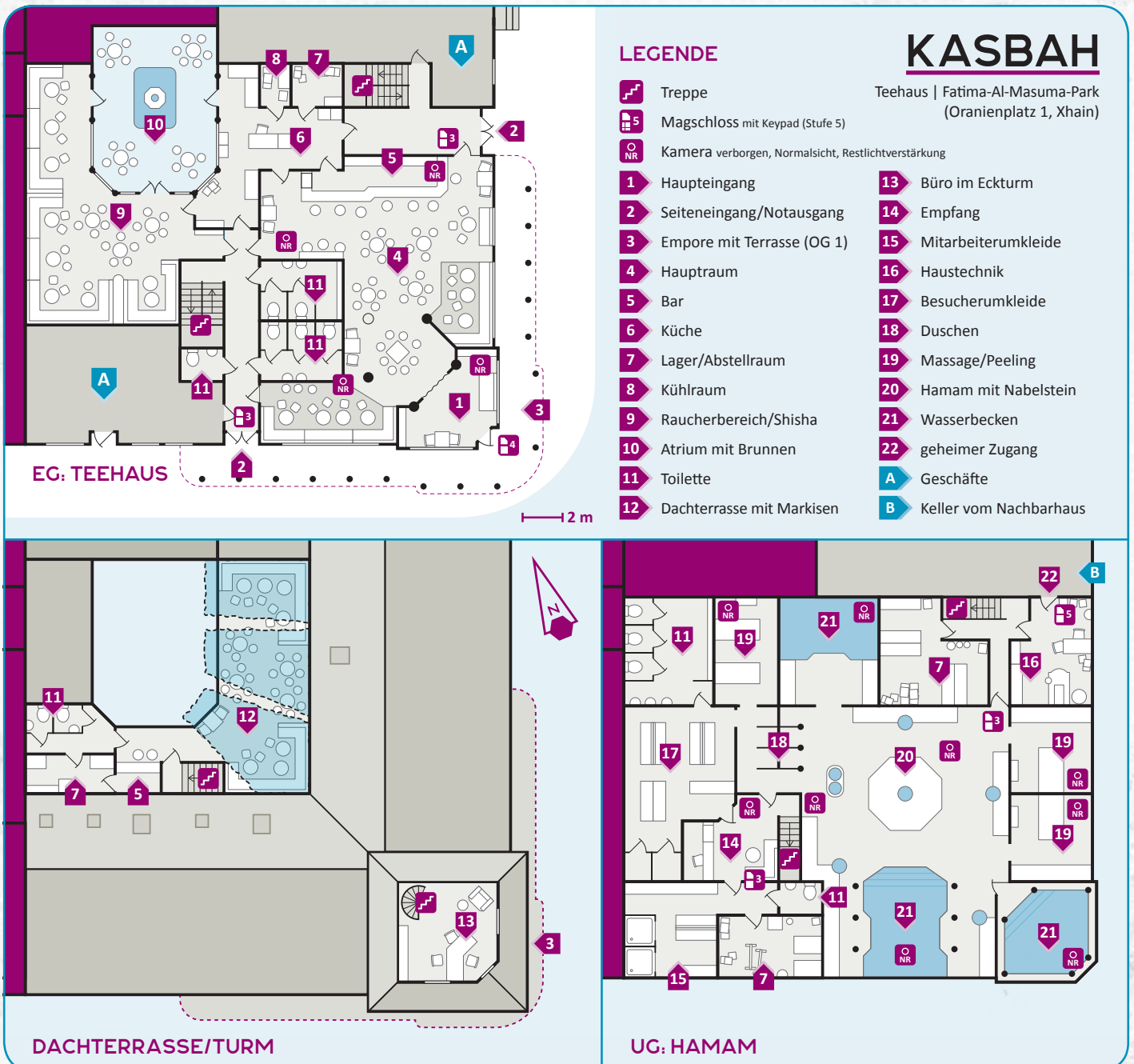
TEEHAUS - FATIMA-AL-MASUMA-PARK
(ORANIENPLATZ 1, XHAIN)

Das Kasbah liegt in einem Eckhaus am Fatima-Al-Masuma-Park, dem weiten Prachtboulevard des touristisch geprägten Kartalabads. Die Gesetze der Scharia gelten hier natürlich auch, aber die hiesigen Sittenwächter haben eher ein Auge auf die Touristen als auf die Einheimischen. Der ursprünglich berlintypische

Altbau, in dem das Kasbah liegt, wurde kräftig überarbeitet und zeigt nun den einfach verputzten Stil der arabischen Welt, nur in den Türstürzen gibt es feine Verzierungen und filigrane Arbeiten. Wo früher der Bürgersteig war, wurde ein Vorbau mit über die Ecke gehender Dachterrasse geschaffen, von der man einen sensationellen Blick über den Boulevard und den dort meist stattfindenden Markt hat.

Das **Betreten** des traditionellen Teehauses ist nur Männern gestattet. Zur Sicherung gegen Einbrüche gibt es auf jeder Seite des Hauses Kameras nach außen sowie passende Türschlösser.

Drinnen sitzt man auf Emporen, in deren Böden Polster eingelassen sind. Abgerundet wird das orientalische Bild von großen Kissen, an die man sich bequem anlehnen kann. Neben dem eigentlichen **Hauptraum** zum Konsum von Tee und Gebäck gibt es noch einen angrenzenden **Raucherraum**, in dem Shishas gereicht werden. Hier haben nur Einheimische oder Gutbetuchte Zutritt, um Gespräche zu besprechen oder andere Substanzen als Tabak und Liquids zu konsumieren. In Beide Räume sind von der Küche aus zu erreichen. In



der Küche gibt es noch einen Zugang zum **Treppenhaus**, da sich im Untergeschoss auch das Lager befindet. Im **Obergeschoss** gibt es die große Dachterrasse, die mit Markisen abgehängt ist. Hier werden Kleinigkeiten wie eingelegte Früchte, Türkischer Honig oder andere Leckereien aus dem Orient und echter Mokka gereicht. Im gesamten Gastbereich sind die Kameras dezenter (Gerätestufe 3), im Raucherraum gibt es keine Kameras. Über der Dachterrasse und eigentlich außerhalb des Kasbah erhebt sich der Eckturm des Altbaus, auf dem sich der **Tower** befindet – dieser hat allerdings dank der Markisen keinen Blick auf die Terrasse und überwacht vor allem das Umfeld.

Im **Untergeschoss** findet man das Lager und ein diskretes **Badehaus**. Es gibt ein Hamam, einen Pool und einige privatere Becken. Die Bäder sind mit aufwendigen Mosaiken verziert und zeigen Szenen aus dem Koran oder Sprüche in arabischer Sprache. Nur Sam und seine Nichte wissen von den Kameras im Bad, die sie als Rückversicherung benutzen um weder von der Obrigkeit noch vom Jihad B hereingelegt zu werden. Zudem gibt es hier einen gut verborgenen Geheimgang, durch den der hiesige Händler des Jihad B und seine Anhänger kommen und gehen können, wie es Ihnen beliebt.

Der **Host** des Teehauses ist wie eine mittelalterliche Karawanserei in der Wüste Rub Al-Chali gestaltet. Es spielt leise Musik und man spürt den Wind mit einem Hauch von Sand in der Luft. Die IC des Hosts sind allesamt in der Form von Dschinnen gestaltet. Es ist stets eine **Sicherheitspinne** auf Abruf verfügbar, jedoch nicht ständig im Host aktiv. Sämtliche Geräte, von der Kaffeemaschine bis zu den Kameras oder Türen, sind im System **Slaves** und als Sklaven dargestellt. Eine interessante Besonderheit sind die Kamele im Innenhof. Diese stellen Links zu Partnerhosts dar.

HINTER DEN KULISSEN

Der 35 Jahre alte tunesische Besitzer des Kasbah **Sam** „**Sam**“ **Baccar** ist offen, freundlich und stets um gute Gastlichkeit und ein offenes Haus bemüht. Er ist sehr gut darin, die Angestellten und Gäste bei Laune zu halten, und stets für eine Plauderei aufgelegt. Kleine Geschenke aus der Küche benutzt er, um gute Gäste an sein Haus zu binden. Er ist aber auch gut darin, die zwielichtige Seite seines Hauses zu ignorieren. Er ist kein radikaler Moslem oder überhaupt an Religion sonderlich interessiert (genauso wenig wie an Politik) und verhält sich gegenüber den Mitgliedern des Jihad B im Haus ebenso freundlich und offen wie gegenüber allen anderen. Die Tatsache, dass diese Menschen böse Dinge tun und keine Probleme damit haben, Menschenleben zu nehmen, ignoriert er komplett, um sein Geschäft aufrechterhalten zu können. Das Alkoholverbot und die anderen Schariagesetze achtet er nicht aus Überzeugung, sondern weil er seinen Laden, den er liebt, weiter betreiben will. Er sagt, es gehe ihn nichts an, was seine Gäste in der diskreten Abgeschlossenheit des Raucherraums treiben.

Zada ist die 18 Jahre alte Nichte von Sam und arbeitet in der Küche und als Bedienung. Sie ist jung, hübsch und nicht nur ihr Charme, sondern auch ihr loses Mundwerk bereiten ihr Probleme. Sie wettet in der Küche oft gegen die veralteten Gesetze und die Machos, die hinter dem Schleier der Gläubigkeit ver-

bergen, dass sie nichts von ihrer Macht teilen wollen. Der einzige Grund, warum sie noch nicht vor den Kadi gezerzt wurde, ist ihr Flirt mit einem einflussreichen arabischen Geschäftsmann von Spinrad Global, der hofft, sie zu seiner dritten Frau zu machen, und daher seine schützende Hand über sie hält.

Hadschi Kahn ibn Hadschi Omar ibn Nabil Abu al-Marwadi ist ebenfalls ein Norm, Mitte 50 und stammt aus dem Arabischen Kalifat. Er ist Stammgast, hat gute Kontakte zu den Führern des Emirats und gute Handelsbeziehungen zum Kalifat. Er bringt auch gerne Kunden und Handelspartner mit in das Teehaus.

Tarik Mansour ist ein Verbindungsmann des Jihad B, verkauft für diese im Keller Waffen und schließt Handelsbündnisse. Er ist ein Radikaler, der sehr gut zu verbergen weiß, was er wirklich denkt, wenn es einem Geschäft dienlich ist. Für ihn sind alle Nichtmuslime Ketzer, die es zu bekehren oder zu vernichten gilt. Das Einzige, was ihm wichtiger ist als der Herrschaftsanspruch des Islam über die Welt, ist Geld. Er würde für Geld seine eigene Mutter verkaufen, und im Kasbah kommt er an sehr pikante Informationen, da er **Zuleika** hat, eine der Badefrauen. Zuleika ist allerdings kein Mensch, sondern eine hoch moderne anthropomorphe Drohne, die darauf ausgelegt ist, „Kundenwünsche“ zu erfüllen und Informationen hervorzulocken und Gefälligkeiten zu generieren. Das Geniale ist aus Tariks Sicht, dass Sex mit einer Drohne, selbst wenn ein Mensch in sie eingerigt ist, weder als Prostitution noch als Ehebruch gelten dürfte, sodass er sogar vor einem Imam nichts zu befürchten hätte.

IDEEN FÜR ABENTEUER

Play it again, Sam! Spinrad Global will einen Betriebsausflug ausrichten und hat dafür zum wiederholten Mal das Kasbah ausgesucht. Die Runner werden als Security angeheuert und damit in die weiteren Ereignisse hineingezogen: Zada versucht, nicht verheiratet zu werden, ohne ihren Gönner vor den Kopf zu stoßen, während Sam einen Deal des Jihad B zu decken sucht, der unten im Badehaus stattfinden soll. Verwicklungen sind vorherbestimmt.

Zuleika und die Körperfresser: Zuleika ist verschwunden und Tarik braucht wenigstens ihren Speicherchip zurück. Dumm nur, dass Zuleika von Runnern gestohlen wurde, die im Auftrag eines Schmidts von BroadPeak handeln. Ihr delikates Wissen soll ausgelesen und ihr kostbarer Frame als eine weitere ferngelenkte Puppe verwendet werden.

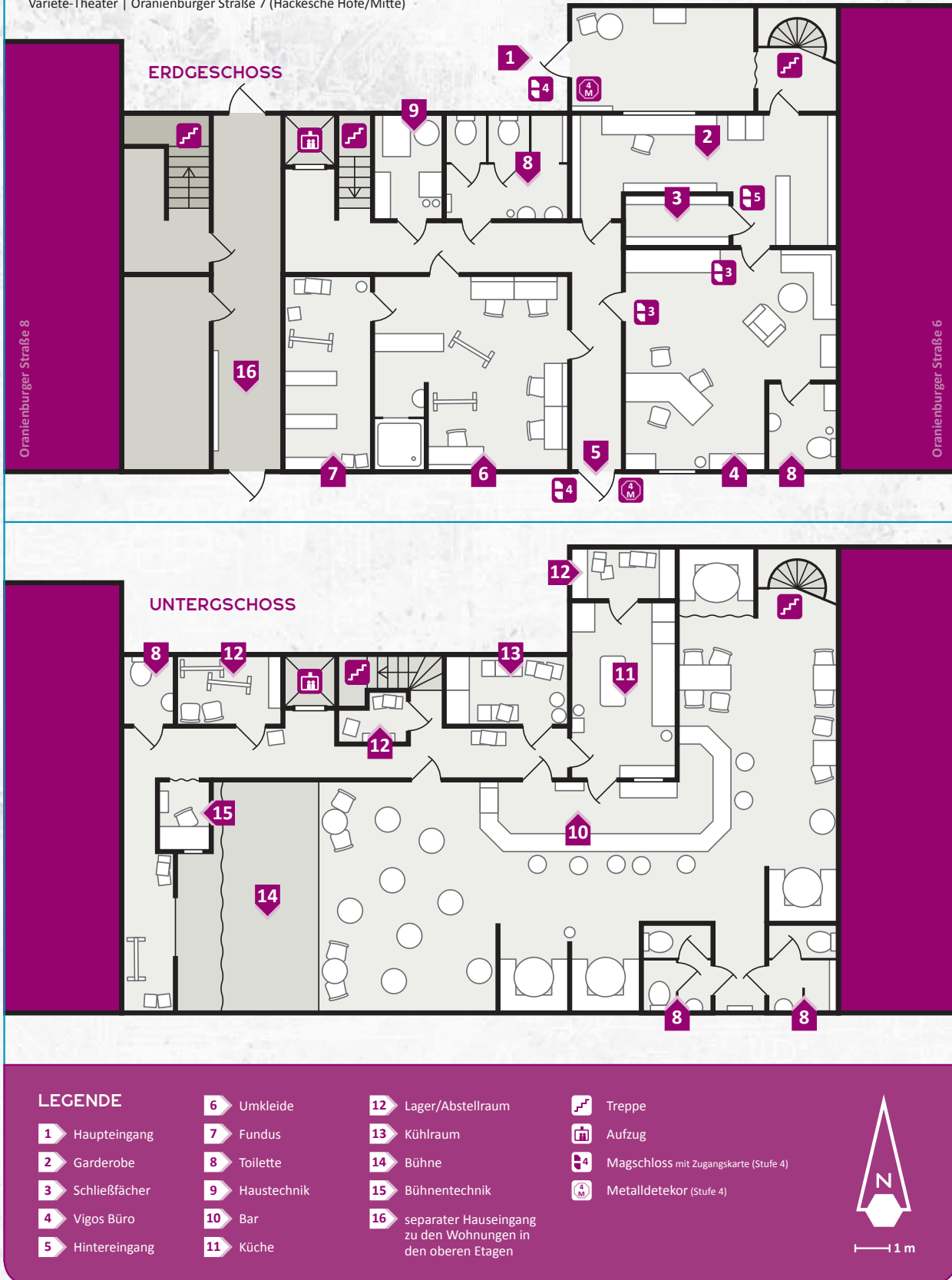
BLAUER ENGEL

VARIÉTÉ-THEATER - ORANIENBURGER STRASSE 7
(HACKESCHE HÖFE/MITTE)

Das Variété Blauer Engel mit seiner allnächtlichen Bühnenshow zieht ein äußerst gemischtes Publikum in die Hackeschen Höfe. Es bietet nicht nur extravagante Burlesque-Darbietungen, sondern auch einen Treffpunkt, an dem man im Offenen verborgen Kontakte knüpfen und Verträge abschließen kann – am besten mit dem Wissen der Besitzerin, die dann für zusätzliche Sicherheit sorgt. Von Grundriss und Struktur her lässt sich diese Location aber ebenso gut als Stripclub oder anderes Etablissement mit kleinen Live-Perfor-

BLAUER ENGEL

Varieté-Theater | Oranienburger Straße 7 (Hackesche Höfe/Mitte)



mances nutzen – egal, in welchem Metroplex deine Runde spielt.

DAS VARIETÉ-THEATER

Umfeld: Das Varieté Blauer Engel befindet sich im südlichen Teil der Hackeschen Höfe, unweit der Ora-

nienburger Straße. Die Höfe waren eine der ersten Ecken des Scheunenviertels, die nach dem Status F wieder erblühten. Heute frequentieren täglich wahre Besuchermassen die kleinen Cafés, Galerien und Spezialitätengeschäfte, die sich in Straßennähe angesiedelt haben. Die Sicherheit in den Höfen ist hoch, auch wegen der privaten Wohnungen, die den Hauptteil

des Gebäudeensembles ausmachen. Die seltenen Gesetzesverstöße werden rasch geahndet, zumindest bei Tag und am Abend. Je später allerdings die Nacht, desto mehr versinken die Höfe in den Schatten.

Reinkommen: Der Blaue Engel öffnet seine Türen ab 20 Uhr. Das Publikum ist äußerst divers. Es besteht ebenso aus Touristen wie aus Ur-Berlinern, und es stammt aus fast allen Einkommenschichten. Metas aus den Alternativen Bezirken mischen sich mit Anzugträgern aus den Konzernvierteln. Diese Mischung hat System, denn die Kunden aus den Konzernvierteln sind zahlungskräftig, aber sie sind nur hier, weil ihnen verruchte Unterhaltung mit einer Prise Siff und Anarchie geboten wird. Dafür, dass im Inneren immer das gewünschte Publikum vorhanden ist, sorgen die beiden Türsteher: **Marek**, ein bärbeißiger Zwerg mit einem offensichtlichen Cyberarm, und **Ludmilla**, eine ungewöhnlich drahtige Troll-Adeptin. Sie lassen schon früh am Abend eine kleine Schlange vor der Tür entstehen, aus der sie dann gezielt diejenigen einlassen, die für die richtige Stimmung gerade fehlen. Hat man es geschafft, auserwählt zu werden, was tatsächlich meist nur eine Frage der Zeit ist – auch wenn das gerade den viel beschäftigten Konzernern oft nicht klar ist –, tritt man durch den Türrahmen, in dem ein Metalldetektor verborgen ist, in das Innere des Engel. Ein zweiter Zugang ist der **Hintereingang**, über den vom späten Nachmittag bis in die frühen Morgenstunden Nachschub für Bar und Küche geliefert wird und Mitarbeiter, Show-Acts und schließlich die Reinigungskräfte das Gebäude betreten und verlassen. Auch diese Tür ist mit einem Metalldetektor versehen und **Vigo**, der Geschäftsführer des Varietés, hat ihn von seinem Büro aus immer im Blick. Letzteres verfügt auch über das einzige echte Fenster des Etablissements, das allerdings vergittert ist.

Im Innern: Alle Zugänge des Engel führen ins Erdgeschoss. Direkt hinter dem Haupteingang liegt ein **Garderobebereich**, der auch über gesicherte Schließfächer für sensiblere Besitztümer misstrauischer Kunden verfügt, die einen Schlüssel einer Garderobenmarke vorziehen. Ein schwerer, blauer Vorhang verhüllt die **Wendeltreppe**, über die das Publikum ins Untergeschoss gelangt. Nicht für die Kunden zugänglich ist die rückwärtige Hälfte des Erdgeschosses. Hier befinden sich das mit der Garderobe verbundene **Büro** und der **Umkleideraum** der Künstler. Getrennt werden die beiden Räume durch den **Flur**, über den sich der Hinterausgang sowie ein **Aufzug** erreichen lassen, der in den Backstage-Bereich hinunterführt.

Im Untergeschoss liegt das eigentliche Blaue Engel, das Reich von **Tascha Solowjow**, der elfischen Besitzerin des Varietés. Gäste erreichen über die Wendeltreppe eine gut sortierte **Bar**, die sich zum **Hauptraum** vor der Bühne hin öffnet. Hier können Besucher stehend, an kleinen Tischen oder von im Halbdunkel liegenden Nischen mit samtbezogenen Sofas aus das Programm verfolgen – oder den Umstand ausnutzen, dass die anderen im Raum genau dies machen. Auf der Bühne nämlich fesseln von 21 Uhr an bis in die frühen Morgenstunden Burlesque-Tänzerinnen und -Tänzer ebenso wie Schlangenmenschen, Schwertschlucker und Feuerspucker mit einer zumindest teilweise magischen Show das Publikum. **Hinter der Bühne** befindet sich ein Flur, der zum **Aufzug** und

zur kleinen **Küche** führt, die mit der Bar verbunden ist und günstige Snacks sowie ausgewählte Kanapees für die betuchtere Kundschaft bereitstellt.

HINTER DEN KULISSEN

Die alternativen Besucher im Blauen Engel werden nicht nur durch für sie insgeheim vergünstigte Preise in die Hackeschen Höfe gelockt, sondern teils auch gezielt angeworben, um Teil der Kulisse zu werden. Denn Besitzerin **Tascha Solowjow** verfolgt mit ihrer Politik, ein möglichst diverses Publikum zu bieten, nicht nur geschäftliche Ziele. Sie erschafft so auch einen Raum, in dem sich sehr unterschiedliche Partner treffen können, verborgen in der bunt gemischten Menge und dank der Anziehungskraft des Bühnenprogramms weitgehend unbeobachtet – abgesehen freilich von den Augen Solowjows selbst, deren Verschwiegenheit ebenso Teil eines speziellen Angebots für schattenhafte Kunden ist wie das geschickte Timing besonders fesselnder Showeinlagen oder die magische Verschleierung der Gespräche in einer der Nischen. Gerüchteweise arbeitet sie seit einigen Jahren mit der **Drakova** zusammen, die das Haus als neutralen Treffpunkt für Gespräche nutzen soll.

IDEEN FÜR ABENTEUER

Verhext und abgehört: Die Runner erhalten den Auftrag, ein Treffen zwischen einem Schmidt und einer anderen Runnergruppe im Blauen Engel auszukundschaften. Sie können sich auf verschiedenen Wegen Zugang verschaffen, stehen am Ende aber vor der Herausforderung, dass das Gespräch, neben elektronischen Sicherheitsmaßnahmen, von Solowjow magisch abgeschirmt wird. Sie müssen einen Weg finden, trotzdem an die gewünschten Informationen zu gelangen, ohne die anderen Runner oder die Hausfrau auf sich aufmerksam zu machen.

Showtime: Die Runner werden von Solowjow als zusätzliche Sicherheit für ein Treffen zweier konkurrierender Unterweltgrößen angeheuert. Sie können sich unter das Publikum oder unter die Angestellten mischen, mit entsprechenden Talenten vielleicht sogar auf der Bühne auftreten und einen bunten Abend genießen – bis eine dritte Partei eingreift, um das sich anbahnende Bündnis mit Gewalt zu verhindern.

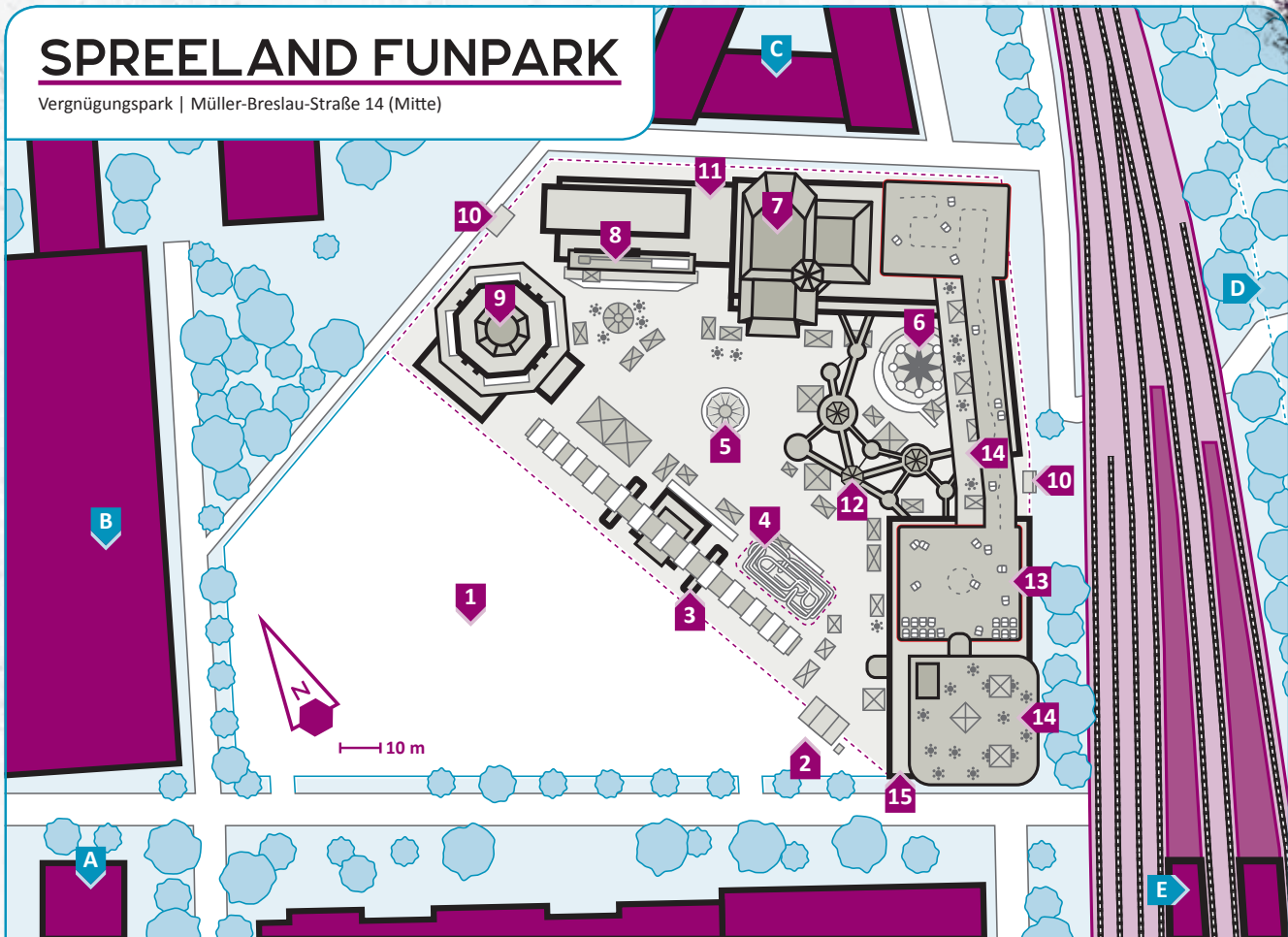
SPREELAND FUNPARK

VERGNÜGUNGSPARK - MÜLLER-BRESLAU-STRASSE 14 (MITTE)

Viel hatte man sich von dem großen Aussichtsrad direkt am Bahnhof Zoo in der City-West versprochen. Am Ende blieb von den hochtrabenden Plänen wenig übrig. Der Spreeland Funpark ist in vielerlei Hinsicht ein typischer Vergnügungspark in der Sechsten Welt, die mit 24-Stunden-nonstop-Entertainment in SimSinn und VR wesentlich intensivere Kicks als sinnloses Herumgeschleudere, langsame Auffahrten oder dümmliche Lacher bietet, wenn jemand in einem Glaslabyrinth gegen eine Scheibe läuft. Der hier prä-sentiertere Park kann daher als Blaupause und Ideengeber für Vergnügungsparks und Jahrmärkte überall

SPREELAND FUNPARK

Vergnügungspark | Müller-Breslau-Straße 14 (Mitte)



LEGENDE

- | | | |
|-------------------|-------------------|-----------------------|
| 1 Parkplatz | 6 Drachenwirbel | 11 VRcaden/Geschäfte |
| 2 Haupteingang | 7 Haunted House | 12 Lasertag-Plattform |
| 3 Riesenrad | 8 Annihilator | 13 Hoverscooter |
| 4 Achterbahn | 9 Funtower | 14 Terrasse |
| 5 Kinderkarussell | 10 Seiteneingänge | 15 Automatenkasino |

UMGEBUNG

- | |
|---------------------------------|
| A Uni-Theater |
| B Universitätsbibliothek |
| C Wirtschaftshof Zoo Berlin |
| D Zoo Berlin |
| E M-Bahnhof Zoologischer Garten |

auf der Welt dienen oder von dir in dein persönliches Stadtsetting versetzt werden – egal ob dieses in Seattle oder Hamburg liegt.

DER VERGNÜGUNGSPARK

Der ursprüngliche Spreeland Funpark wurde 2011 im Grunde als Anhängsel des neuen Aussichtsrades am Zoo angelegt und eröffnet, mit dem man die Verweildauer der Touristen im Areal verlängern und ein wenig ihre Taschen leeren wollte. Das funktionierte eine gewisse Zeit recht gut, sogar noch dann, als die Touristen vor allem zum Anarchiegucken nach Berlin kamen: Nach wie vor war das Riesenrad ein Highlight, das einen Blick über die Chaosstadt ermöglichte, und die verschiedenen Gangs, die im Laufe der Zeit den Park kontrollierten, taten ihr Bestes, um den Touris eine ordentliche Show zu bieten, ohne sie umzubringen. Mit der Konzernübernahme des Westens und dem Aufstieg der AR-Technologie begann das Ende: Der Park warf nicht genug ab, um für irgendeinen Mega interessant zu sein, die Geschäfte waren veraltet und teilweise defekt, und Probleme mit ausgebüchsten Zoo-Crittern schreckten viele Besucher

ab. Immer wieder versuchte es ein Investor mit der Modernisierung des Parks, fügte hier und dort eine modernere Attraktion mit AR-Support oder anderen technischen Spielereien hinzu, aber auch das half ab einem bestimmten Punkt nicht mehr: Viele der neu hochgezogenen Bauten rund um Hardenberg- und Breitscheidplatz überragen das Riesenrad und verbauen just jenen Blick, der die eigentliche Attraktion darstellt. Zwar kann man noch immer über den Zoo und den neuen Tiergarten bis zu Reichstag und Brandenburger Tor blicken, aber der Blick Richtung Gedächtniskirche und generell nach Süden ist komplett versperrt. Immerhin: Dank schriller Leuchtreklame und AR-Werbung erstrahlt der Spreepark dennoch in den Häuserschluchten und lockt spätestens nach Einbruch der Nacht regelmäßig Besucher her.

Das Umfeld des Parks wird durch den nahen M-Bahnhof Zoologischer Garten dominiert, in dessen Schatten sich nachts Junkies, Prostituierte, Dealer und besoffene Touristen am Ende ihrer Tour herumtreiben. Der Eintritt in den Park ist kostenlos und erfolgt an einem Glashäuschen vorbei, in dem früher Tickets gelöst wurden und das heute der gelangweilten Security als Regenunterstand dient. Der Funpark ist um eine



Art Plaza herum organisiert, auf der mehrere Fress-, Los- und Saufstände verteilt sind. Um die Plaza herum findet man korrodierte Fahrgeschäfte – ein angeblich romantisches Kinderkarussell im Retrolook, ein totes, durch seinen Verfall noch gruseliger wirkendes Horrorhaus, eine halb demontierte Achterbahn und zwei klassische Kotzmühlen (**Annihilator** und **Draachenwirbel**) – sowie zwei lang gezogene, mehrstöckige Gebäude mit VRcaden, Geschicklichkeitsspielen und Automatencasinos im Erdgeschoss. Über den Köpfen der Zuschauer erstrecken sich mehrere Plattformen und Hängebrücken zwischen den Gebäuden, auf denen man – theoretisch – Lasertag spielen könnte, wenn sich jemand dafür interessieren würde. Im Obergeschoss der Gebäude auf der linken Plaza-Seite befinden sich allerlei Shops, während die Gebäude rechts mit Strecken für Hoverscooter-Wagen verbunden sind. Hier lungern Halbstarke herum und versuchen, die letzten funktionierenden Kisten zu Schrott zu heizen. Das über beide Gebäude laufende Deck wurde früher für weitere Fressstände und eine Bühne für Live-Shows genutzt, diese sind aber schon lange nicht mehr in Betrieb. Mit acht Stockwerken Höhe sticht der Funtower mit dem Freifall-Aufzug an der Fassade aus dem Funpark deutlich heraus. Die knirschenden Geräusche beim Aufstieg lassen viele der Fahrgäste mit sehr bleichen Gesichtern nach der Fahrt das Weite suchen. Im Inneren des Towers wird nur für angemeldete Gruppenveranstaltungen Indoor-Skydiving angeboten. Das Gebläse verteilt einen intensiven Geruch. Das Aussichtsradschließlicht ist mit 85 Metern Höhe ein gutes Stück kleiner als seine Londoner Vorlage, aber höher als der Wiener Prater. Die Kabinen sind siffig und riechen nach Urin, die in die vom Säureregen getrübbten Plastfenster integrierten Infodisplays zeigen nur noch vereinzelte Pixel und Datentrash und der einstige Ansturm der Touristen ist heute nur noch ein laues Lüftchen.

HINTER DEN KULISSEN

Seit der Insolvenz des letzten Betreibers 2073 sind die verbliebenen Fahrgeschäfte genossenschaftlich als Funpark eG organisiert. Jeder ist für seine Betriebskosten und seinen Erfolg selbst verantwortlich, der Erhalt des Gesamtkomplexes wird (theoretisch) über eine gemeinsame Kasse abgewickelt. Da die

Geschäfte höchstens mit minimalen Gewinnen operieren und die gemeinsame Kasse entsprechend leer ist, wird immer weniger in die Infrastruktur und Erneuerungsmaßnahmen investiert. Speziell das Aussichtsradschließlicht müsste für mehrere Millionen Euro instand gesetzt werden, um wieder attraktiv zu werden, doch die anderen Geschäfte können und wollen sich diese dem ganzen Standort zugutekommende Investition nicht leisten: Jeder schaut nur auf sich. Das Ende ist vorprogrammiert, und das hat durchaus System: Das Gelände am Zoo hat einen sehr hohen Immobilienwert, und der Funpark-Vorstandsvorsitzen-

de und Funtower-Betreiber Sascha Kebbol plant, sich durch Verkauf des Parkgeländes zum Millionär zu machen. Obwohl er den fürsorglichen Vermittler mimt, hetzt er subtil die Mitglieder der Genossenschaft gegeneinander auf, organisiert Sabotageakte, die den Betrieb zusätzlich stören, und hilft denen, die aussteigen wollen, indem er ihnen in Hinterzimmerdeals den traurigen Rest ihres Geschäfts weit unter Preis abnimmt („Wenn im Park die Lichter ausgehen, bekommst du gar nichts – so hast du wenigstens ein bisschen“). Sobald er der letzte Eigner ist, kommt seine Stunde. So denkt er jedenfalls.

IDEEN FÜR ABENTEUER

Der Letzte macht das Licht aus: Um die anderen Geschäfte übernehmen zu können, hat Kebbol Unmengen an Krediten bei den Vory aufgenommen, und diese wollen ihr Geld zurück. Kebbol muss abhauen und sucht ein Runnerteam, das ihm hilft, seinen Tod vorzutauschen und anschließend aus der Stadt zu fliehen.

Haus des Schreckens: Das geschlossene Horrorhaus ist bei NeoGoths beliebt, um nachts darin herumzuschleichen. Als eines Nachts Schreie aus dem Haus dringen und Kebbol die Sorgen des Nachbargeschäfts Zuckerhütte ignoriert, kontaktiert dessen Betreiberin Erna Wilkims die Runner, um nach dem Rechten zu sehen. Vielleicht ist der Vorfall von Kebbol inszeniert, um Erna zu vergraulen. Vielleicht lauert aber auch etwas Schreckliches im Dunkeln.

EMMA GOLDMAN FIVS

SCHULKIEZ - RATHENOWER STRASSE 18 / KRUPPSTRASSE 14-15

Bereits 2025, 14 Jahre vor dem Status F, revoltierten die Bildungsbürger in Moabit-Ost gegen die unhaltbaren Zustände im Berliner Bildungssystem. Mehrere Schulen wurden von aufgebracht Eltern besetzt, die notwendigsten Instandsetzungen kollektiv angegangen und teilweise in Kooperation mit der Lehrerschaft neue Lösungen für die Grundsicherung des Schulbetriebes umgesetzt. Natürlich gab es Konfrontationen, Polizeieinsätze und Räumungsversuche, am Ende aber waren andere Krisen im zerfallenden Berlin dringli-

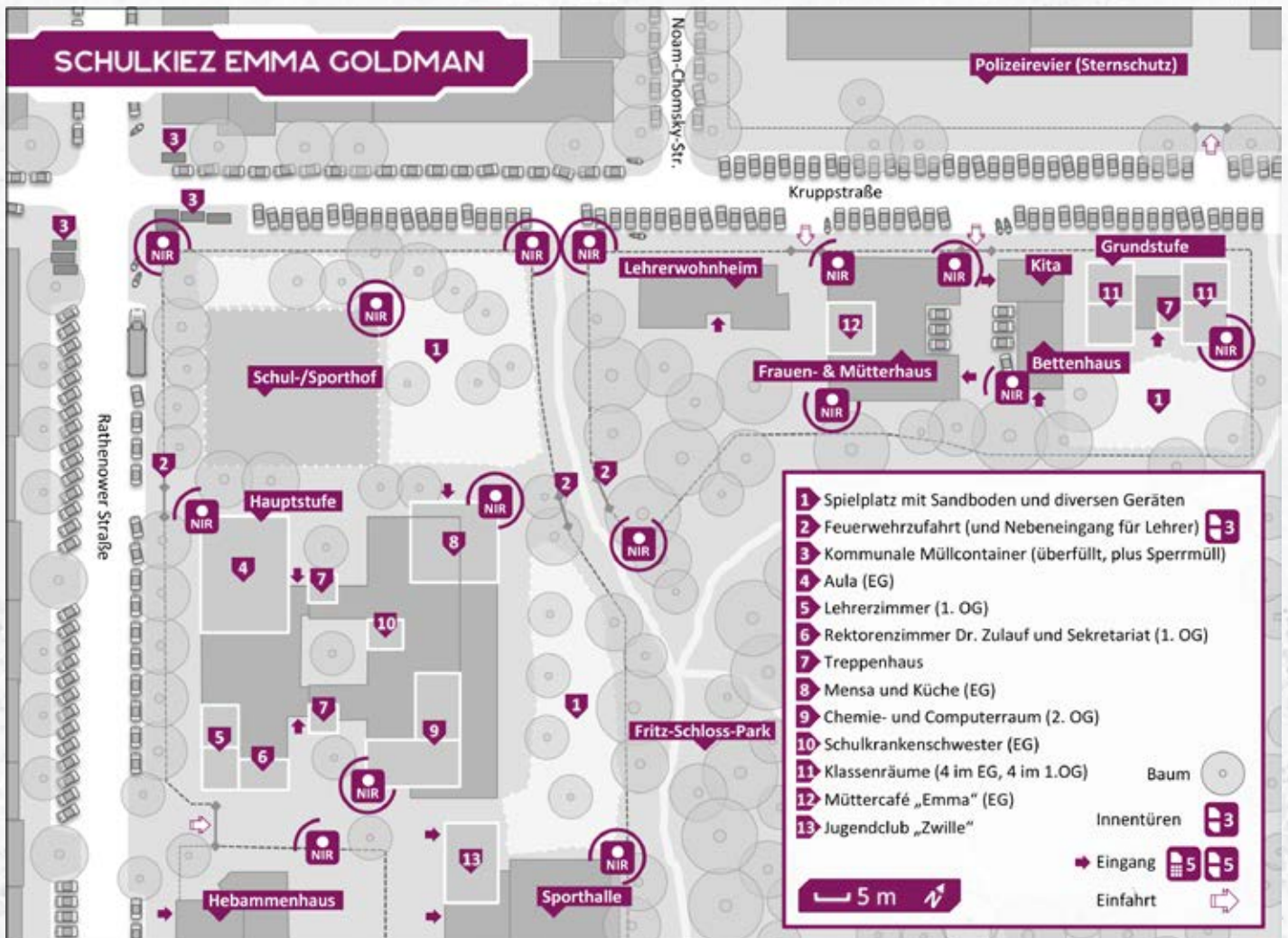
BERLINER BILDUNGSWEGE

Der Status F betraf nicht nur die Berliner Schulen und Universitäten, sondern hatte in den dortigen Missständen eine wesentliche Ursache. Aus diesem Grund waren manche Bildungseinrichtungen auf das Letzte Gesetz und das, was folgen sollte, besser vorbereitet als andere Institutionen. Zwar wurden die meisten Gebäude verwüstet und blieben zum Teil dauerhaft unbenutzbar, aber vielerorts bildeten sich um Lehrer oder engagierte Eltern alternative Konzepte für Betreuung und Ausbildung, die dann das Entstehen einer geschlossenen Kiezstruktur in ihrer Nachbarschaft ermöglichten.

Als die Konzerne 2055 die Macht übernahmen, trafen sie daher nicht nur auf die erwartbar breiten Bevölkerungskreise, die keinerlei Schulbildung besaßen und oft des Schreibens und Lesens unfähig waren, sondern auch auf bestens aufgestellte und vernetzte alternative Bildungseinrichtungen wie die **Berliner Universität** und die **Freien Berliner Schulen**, die ein ernstes Problem für die Umerziehung darstellten. Was nicht direkt übernommen werden konnte, wurde daher gewaltsam aufgelöst. An den Platz keiner oder alternativer Schulbildung trat ein rigoroses Propagandasystem von **Konzernschulen**, die den Eltern ihre verpflichtenden Bildungsleistungen in Rechnung stellten. Der finanzielle Druck trieb wie beabsichtigt viele in abhängige Beschäftigungsverhältnisse, die

weitere Möglichkeiten zur „Entanarchisierung“ boten. Wer gar kein Geld hatte, dem wurden im Zuge der „Förderung sozial benachteiligter Familien“ die Kinder entzogen und in **Konzerninternate** gesteckt. Was durch die engen Maschen fiel, wurde mit **Sozialarbeitern** überflutet. Nur sehr wenige Einrichtungen in den Westsektoren schafften es, sich diesem massiven Angriff zu entziehen – meist, indem sie mit den Konzernen kooperierten und einer Teilüberwachung zustimmten, oder indem sie, wie die Magische Fakultät der Berliner Universität, außerordentliche Resultate erzielten, die für die Konzerne nützlich waren.

2080 hat sich die Situation an den Konzernschulen und -internaten kaum verändert. Die Propaganda ist im Sinne der Berliner Einigung weniger drastisch als früher, aber es bleiben Produktionseinheiten für die Humankapital-Bedürfnisse der Konzerne, die mit reichlich PR und öffentlicher Werbung als **Eliteschulen** dargestellt werden. Alternative und freie Schulen gelten dagegen als **Armenschulen**, in die gute Eltern ihre Kinder niemals stecken würden. Übergeordnet bemühen sich die Konzerne zudem, über **VR- und Onlineschulen** die perfekte Mischung aus breiter Verfügbarkeit, beliebig änderbarer Programmatik und preiswerter Arbeiterproduktion zu finden. Vor allem, in dem man den lästigen Störfaktor „Lehrer“ endgültig ausschaltet.



cher als der berechtigte Protest breiter Elternkreise, die binnen kurzer Zeit mehr verbesserten, als der korrupte Berliner Senat in den vergangenen 30 Jahren zuwege gebracht hatte.

Im Status F bildete sich um die frühere **Kurt-Tucholsky-Grundschule** an der Rathenower ein eigenständiger Schulkiez als Nahversorgungsgebiet des Schulbetriebs. Die KTG wurde nach der Anarchistin und Revolutionärin Emma Goldman umbenannt und in rascher Folge zur **Feministischen Integrierten Volksschule (FIVS)** umgebaut. Da Umbau und Betrieb anders als in anderen Bereichen Berlins durch gebildete und bessergestellte Eltern- und Lehrerschaften durchgeführt wurden und die Schule (trotz ihres Namens) einer Konfrontation aus dem Weg ging, durfte sie auch nach der Konzernübernahme Berlins ihren Betrieb im Wesentlichen ungestört fortführen. Einzige Einschränkungen waren die Bereitstellung von acht konzernfinanzierten Sozialarbeitern, der Austausch der überzeugten anarchistischen Schulleiterin **Sita Slaby** durch den „Konzernrektor“ **Anatol Zulauf** und die Installation von Tridtafeln, die an den Renraku-eigenen Bildungsserver der Keisei-Chansu-Bildungseinrichtung angeschlossen sind.

DER SCHULKIEZ

Die Emma-Goldman-Schule umfasst die beiden eigentlichen Schulhäuser und mehrere angegliederte, frühere Polizeigebäude. Im Gebäude Kruppstraße 14A ist die **Grundstufe der Schule** (jahrgangsübergreifend erste bis dritte Klasse) untergebracht. Ältere Kinder werden in der **Hauptstufe** in der Rathenower 18 (vierte bis neunte Klasse) unterrichtet. Der Unterricht für die Klassen zehn und höher findet im **Oberstufenzentrum Ludwig Börne** in der Quitzowstraße 141 [außerhalb des Plans] statt. Viele Schüler, aber auch zahlreiche Lehrer leben im nahen **Festungskiez Stephanstraße** (Stephankiez), der Einzugsbereich der Schule reicht aber bis zu Turmstraße, Leopoldplatz und Hauptbahnhof. Obwohl die Schule allen Geschlechtern offensteht, sind über drei Viertel der Schüler und über neunzig Prozent der Lehr- und Sozialkräfte weiblichen Geschlechts.

Reinkommen stellt im Gegensatz zu den üblichen Konzernschulen technisch kein Problem dar: Es gibt weder Chem- noch MAD-Detektoren. Dafür fallen Schulfremde hier stärker auf und Meldungen von Schülern werden überaus ernst genommen. Die der Schule zugehörigen Funktionsgebäude wie das **Lehrerwohnheim** (Altbau, drei Etagen), das **Frauen- und Mütterhaus** (Altbau, vier Etagen), die **Kita „Stoppelhopper“** (Flachbau) und das eher indirekt dazugehörige **Hebammenhaus** (zwei Etagen) sind nur autorisierten Personen zugänglich, es gibt aber immer einen Pförtner, der auf die Klingel reagiert. Ganztagsshort und Küche/Mensa sind in den **Hauptbau** (linker Teil zwei, rechter Teil drei Etagen) integriert, für Übernachtbetreuungen steht ein **Bettenhaus** (Neubau, zwei Stockwerke) zur Verfügung.

Im **Inneren** entspricht die Schule baulich den üblichen Erwartungen, wenn auch mit bunterer Bemalung durch Schüler und Eltern. Die Klassenräume verfügen noch über **Kreidetafeln**, Lehrkräfte sind aber dazu gehalten, die Renraku-gesponserten und voll überwachten **Trideoboards** zu nutzen. Außerdem verfügen

alle Räume über **Kameras**, die im Direktorenzimmer zusammenlaufen. Die **Nebengebäude** sind älteren Datums, aus roten Ziegeln gebaut und teilweise mit bescheidenen Mitteln instand gesetzt. Alle Schüler besitzen mindestens **VolksKOMMs** und müssen diese gemäß Anweisung der Schulleitung aktiv halten.

HINTER DEN KULISSEN

An der Emma-Goldman wütet ein Krieg um die Köpfe der Kinder. Ältere, meist pro-anarchistische Lehrkräfte wie die Deutsch- und Englischlehrerin **Vera Roskoschinski** (die eigentlich auch das Fach Politik lehrte, ehe es gestrichen wurde) oder die Vertretungslehrerin **Safira Ünsel-Mehdorn** (die eigentlich Kunst unterrichtet, was ebenfalls gestrichen wurde) werden von Schulleiter **Dr. Anatol Zulauf** scharf überwacht und rausgeekelt. Nachrückende Lehrkräfte sind „im Sinn der Ausgewogenheit und Bildungsgerechtigkeit“ meist männlich, konzernloyal und auf die Erfüllung ihrer Abschlussquote bedacht, und keiner mehr als der Lehrer für Talententwicklung und Lebenseffizienz **Reinhardt Glaser**.

IDEEN FÜR ABENTEUER

Schüler-Hilfe: Schülersprecherin Phuong Hoang war etwas zu direkt mit ihrer Meinung und soll der Schule verwiesen werden. Vera Roskoschinski tritt über Mittelsmänner an die Runner heran und bittet diese, etwas dagegen zu tun, zum Beispiel, indem belastendes Material über den Rektor ausgegraben wird.

Subversive Spiele: Die Runner werden angeworben, um ein angebliches Mind-Control-Signal der Konzerne in den Trideo Tafeln durch Einspeisung eines Virus auszuschalten. Tatsächlich kommt der Auftrag von UV-X (Letzte Front) und der Virus speist genau ein solches Signal ein, um die rebellischen Tendenzen der Schülerschaft zur Eskalation zu bringen.

DER KELLERCLUB

AN BELIEBIGER STELLE IN DEN ALTERNATIVEN BEZIRKEN

Auch rund zehn Jahre nach der Berliner Einigung bleibt die **Berliner Destille** die am Weitesten verbreitete Gastro- und Entertainmentlocation der Stadt. Dort trifft man sich zu Bier und Selbstgebranntem, sitzt auf Altmöbeln, die Beleuchtung sind Kerzen oder Lampen mit irgendeinem Brennglibber, oft gibt es eine Bühne mit Livemusik und manchmal werden Tische und Stühle weggeräumt und man macht Stampe (man tanzt). Die Institution Destille bekommt aber Konkurrenz:

Mit dem Ausbau der Strom- und Matrixversorgung und der somit besseren Verfügbarkeit von Musikstreams schießen seit ein paar Jahren **Kellerclubs** aus dem Boden, die speziell von Jüngeren frequentiert werden. Die Popularität der neuen Clubs ist auch ein Zeichen des schleichenden Generationenwechsels in Berlin: Die sogenannte „Generation F“, die unter dem Status F heranwuchs und nie eine funktionierende staatliche oder unternehmerische Ordnung kannte, wird älter. Dafür kommt die neue „Generation E“ (von Einheit und Elektrizität wegen der

funktionierenden Stromversorgung) der nach 2065 Geborenen ins Teen-Alter und rebelliert gegen die „veraltete“ Lebensweise der Anarcho-Eltern. Dinge wie Ofenheizung, Außenklo, Baden im Volksbad, Stromsparen und Einschränkung, die für die Eltern selbstverständlich waren, nerven. Man will das gute Leben, die angesagte Musik, neue statt geflickte Kleider und in Plastik verpackte Soyburger, je industrieller gefertigt, desto besser.

Die Eltern sind fassungslos und fragen sich, was sie falsch gemacht haben. Ihr Leben ist einfach, aber frei und gut. Man hilft sich gegenseitig, und keiner muss 60 Stunden die Woche in der Fabrik roboten, um überflüssigen Scheiß zu kaufen. Die Kids fühlen sich unverstanden und von oben herab behandelt und stürmen hinaus, das VolksKOMM mit allen Feeds und Freunden in der Hand. Und weil die Kids kein Geld für die großen Clubs haben, gehen sie in den angesagten Kellerclub nebenan.

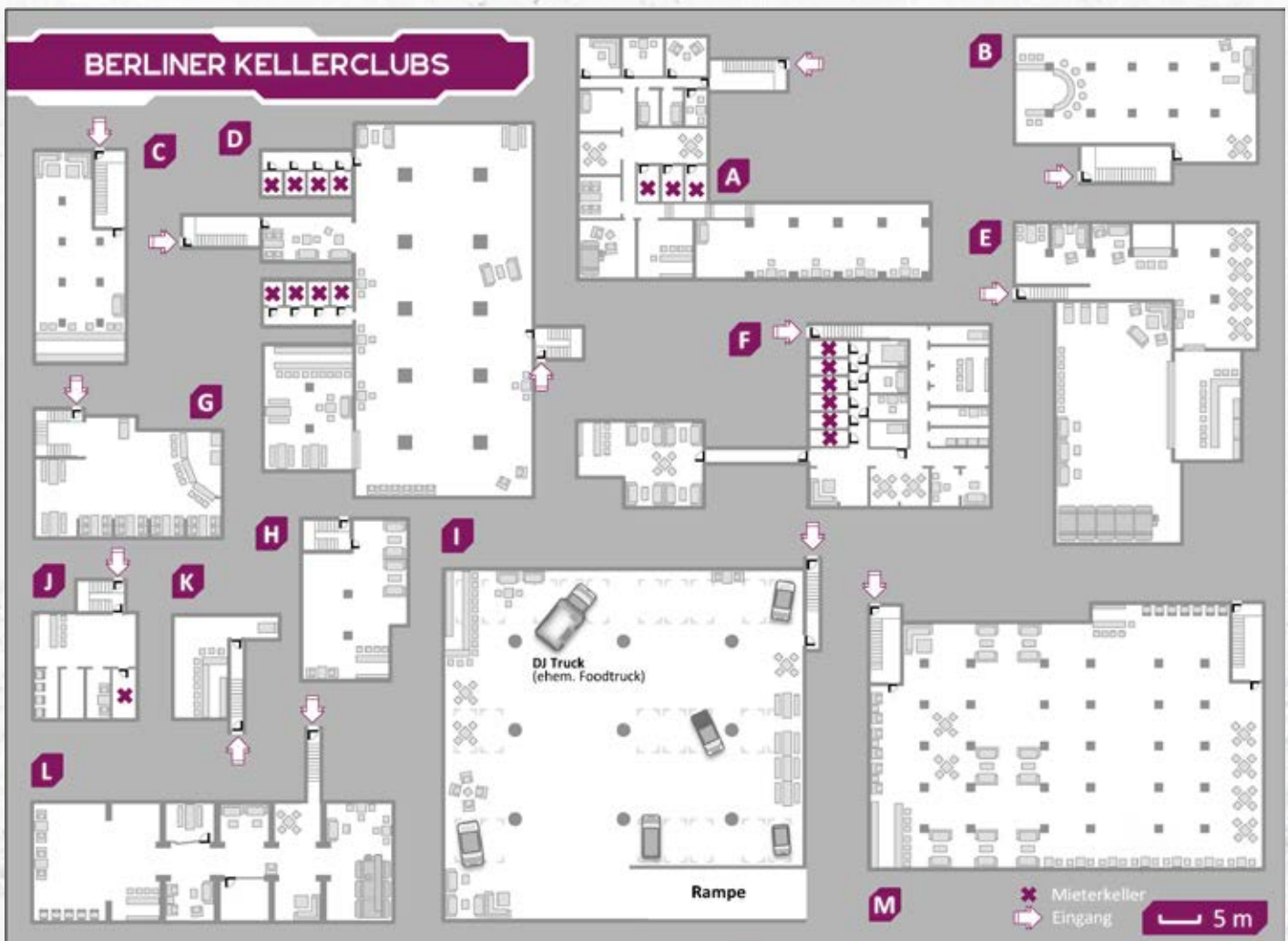
Anders als andere Locations beschreibt „Der Kellerclub“ nicht eine konkrete Lokalität, sondern einen Archetyp zahlloser ähnlicher bis identischer Clubs, wie es sie zu Hunderten gerade in den Grenzbereichen zwischen Anarcho- und normaleren Gebieten gibt. Der Kellerclub ist Knotenpunkt der Szene im größeren Umfeld: Hier werden Infos ausgetauscht, hier kommt man zum Feiern zusammen, hier treffen auch Gangs und Cliquen verschiedener Kieze aufeinander und Zoff ist vorprogrammiert. Anders als die auf Gemeinschaftlichkeit ausgerichtete Destille ist der Kellerclub ein Ventil, um Dampf abzulassen.

Für Runner gibt es eine endlose Vielfalt an Gründen, einen Kellerclub aufzusuchen. Damit du als Spielleiter dir nicht für jeden Kurzbesuch einen komplett neuen Club ausdenken musst, ist diese Beschreibung modular aufgebaut, mit mehreren, abwechselnd nutzbaren Grundrissen, typischen Einrichtungen und einigen Ideen, was sich hinter den Kulissen eines Clubs verbergen kann und welche Abenteuer im Club auf Runner warten können – speziell, wenn diese sich völlig aus deinem vorbereiteten Abenteuer verabschiedet haben und du eine spontane Alternative anbieten musst. Nach Ende des Abends kannst du dann in Ruhe überlegen, ob dein Abenteuer noch zu retten ist oder ob es zum späteren Gebrauch ins Archiv wandert.

DER KELLERCLUB

Kleine Clubs liegen üblicherweise im Tiefparterre oder Mieterkeller eines Wohnhauses am Kiezrand, sodass Besucher benachbarter Kieze diesen gut erreichen können. Größere Clubs findet man meist im Keller einer früheren Jugend- oder Freizeiteinrichtung, eines leer stehenden Büro- oder Geschäftsbaus, in einer einstigen Schule oder in einem Gewerbegebiet bzw. einem der Altberliner Gewerbehöfe. Gerade größere Kellerclubs werden auch gerne für Versammlungen verwendet, die zu groß für die örtliche Destille sind, etwa Klärungstreffen zwischen Kiezen oder Vollversammlungen von Policiclubs.

Reinkommen ist grundsätzlich kein Problem, allerdings gibt es in allen Kellerclubs eine Einlasskontrolle



bzw. einen Türsteher, um bekannte oder offen als solche erkennbare Störenfriede fernzuhalten. Waffen werden am Eingang abgegeben und meist achtlos in eine Pappkiste geworfen, aus der sie beim Verlassen des Clubs dann wieder mitgenommen werden. Die Türsteher haben meist ein sehr gutes Personengedächtnis und wissen, wem welche Waffe gehört. Eine Kontrolle durch Abklopfen oder Ähnliches findet üblicherweise nur bei Erstbesuchern oder Kiezfremden statt.

Im Inneren haben Kellerclubs grundsätzlich nur einen Floor, was natürlich ihrer Größe geschuldet ist. Die meisten Clubs machen einen improvisierten Eindruck, mit nackten Ziegelstein- oder Betonwänden, offen liegenden Rohren und Kabeln sowie Streben und Stahlträgern. Das Mobiliar besteht meist aus Schrott, Paletten oder fest verbauten Bänken. Die Musik kommt per Zufallsauswahl von der Playlist des Betreibers, selten auch von einem DJ. Das übergeordnete Musikkonzept der Clubs heißt „laut“. Lichteffekte kommen von einfachen Anlagen; manchmal finden sich auch billig geklebte Videofolien-Wände oder „verloren gegangene“ Profitechnik eines anderen Clubs. Die Auswahl der Getränke ist nicht besonders breit und auf das Stammpublikum ausgerichtet. Neben den üblichen Süßmixes auf Jabifu-Basis wird Bier getrunken. Weiche Drogen sind an der Bar erhältlich. Für hartes Zeug hat fast jeder Kellerclub einen Stammdealer, der allen Gästen bekannt ist.

HINTER DEN KULISSEN

Anders als der Wirt einer Destille hat der Betreiber eines Kellerclubs meist nichts mit den umgebenden Kiezen zu tun und ist auch nicht die örtliche Paketstation: Er ist ein Geschäftsmann und kümmert sich nur um sein Biz. Da er sich nicht darauf verlassen kann, dass die Gäste sich gegen einen Störenfried verbünden und seinen Club verteidigen, unterhält fast jeder Kellerclub eine kleine Schutzmannschaft oder gewährt einigen wehrhaften Stammgästen (meist Orks, Trolle und andere, mit denen man sich deutlich nicht anlegen sollte) Vorteile im Tausch gegen Unterstützung bei Ärger.

Viele Kellerclubs sind durchaus nicht so unabhängig, wie sie von außen scheinen. Manche sind Teil des Club-Netzwerks des Musiklabels Ekerim oder der DeMeKo, manche sind auch Geldwaschanlagen für Vory, Wölfe oder andere Gruppen.

Da Kellerclubs – wiederum anders als Destillen – tagsüber und meist auch an einigen Tagen unter der Woche geschlossen haben, bieten sich diese Locations für Runner als zwischenzeitliche Verstecke, Lager oder Treffpunkte an. Die meisten Betreiber sind mehr als happy, ihre Räume Runnern zu überlassen – dafür nehmen sie Geld oder noch lieber Unterstützung bei Störfällen und bei kleinen Jobs, die für Runner leicht, für den Betreiber aber schwer durchführbar sind. Um sich die Runner warmzuhalten, wird der Clubbetreiber diesen gern Freigetranke oder Sonderrechte wie das Tragen von Waffen im Club geben.

IDEEN FÜR ABENTEUER

I love it Loud. Die Anlage des Betreibers ist etwas mickrig. Um Sound und Lautstärke aufzurüsten,

66 KELLERCLUB-NAMEN

AAA-Club, Anarchy44, Abbruch-Klub, Anschlag, Arche Koma, Bakunin-Klub, Bombenkeller, Börne-Bau, Crowley's, Daodejing, Der Syndikalist, Democlub, Devrin, Die Gruft, Diskordia, Dönme-Club, Emma Goldman's, EuroRoute, Far Away, Fight Club, Follgetankt, Fuxbau, Feierhauptquartier, GedankenFrei, Geisha Girl, Gigolo, Grablicht, Havanna Club, HirnRiss, Iggy's, Jaskinia, KaBumm, Kampfmaschine, Kalaschnikklub, Kaos-Klub, Katakomba, Kinski-Klub, Kieztreff 39, Klub Karaluch, Klub Konspirativ, Klub Kropotkin, Koma-Klub, Krätze-Klub, Linientreu, Lynch Club, Mahnmal, Mama Moria, Massengrab, NullSektor, Piwnika, Pop & Bowie's, Revolution Club, Schabenloch, Spukkellerchen, Tanzsektor Tarakan, Tangerine Dream, The Best Niagara, Trümmergrab, The Famous Pogo Club, Underground, Wehrwolf, Yeralti Club, Volle Rotze, Zentrifuge, Zeppelin, Zonenloch

bittet er die Runner darum, in eine bekanntere oder größere Location einzubrechen und die dortige Anlage bzw. bestimmte Teile davon (Verstärker, Bass-Boxen) zu besorgen.

Fighting at the Discotheque. Die Konflikte zwischen zwei örtlichen Gangs haben sich hochgeschaukelt und der Betreiber fürchtet zu Recht, dass es am nächsten Wochenende zum Clash kommen wird. Er bittet die Runner darum, für den Abend Security zu machen – entweder direkt an der Tür oder getarnt als Gäste, die im Fall von Ärger einschreiten.

Black Magic Woman. Bereits zweimal hat sich in der Location des Betreibers ein freier Geist materialisiert und definitiv mehr Spaß gehabt, als den Gästen oder dem Betreiber guttut. Da der Betreiber keine Magier kennt, bittet er die Runner, sich des Problems anzunehmen. Wie sich herausstellt, ist der Geist keineswegs frei, sondern wird durch eine unter den Gästen verborgene Straßenhexe gerufen, die von einem Wettbewerber bezahlt wird.

Music for the Masses. Das Kreuzberger Musiklabel Ekerim möchte, dass der Club nur noch Musik seiner Künstler spielt, und akzeptiert kein Nein als Antwort. Der Betreiber bittet die Runner, beim nächsten Meeting mit dem Ekerim-Vertreter dabei zu sein. Jener bringt sechs Schläger von Jihad B mit, um sich ausreichend deutlich auszudrücken.

Fight for your right to party. Die Bewohner des Kiezes fühlen sich durch Lärm, Schmutz und randalierende Clubgäste gestört und wollen den Club schließen. Der verängstigte Betreiber meldet sich kurzfristig bei den Runnern und fleht um Hilfe. Beim Eintreffen der Runner hat sich bereits eine wütende Menschenmenge vor dem Club versammelt, die Situation droht zu eskalieren. Gelingt es den Runnern nicht, erfolgreich zu vermitteln, wird es Tote geben.

Under Pressure. Der Betreiber bittet kurzfristig um Hilfe: Eine Gruppe junger Konzernner ist in seinem Laden und macht Ärger. Leider haben die Schnösel eigene Bodyguards dabei, sodass die Kräfte des Betreibers nicht ausreichen, ihnen die Tür zu weisen. Gehen die Runner zu hart vor, droht Ärger seitens des Konzerns.



FRONTEN ÜBERALL

Berlin. Kein Sprawl in der ADL ist so berüchtigt und berühmt wie der dystopische Megaplex an der Spree. Die Jahre der Anarchie haben das Stadtbild und die Metamenschen geprägt, die Rückeroberung der Konzerngebiete hat neue Farbe in die Berliner Schatten gebracht. Von den gesicherten Konzernmeilen rund um Tegel und Tempelhof bis zu den düstersten Ecken in Xhain, von den Critter-Farmen in Schönwalde bis zu den Freidenker-Kommunen in Köpenick: Nirgendwo treffen so viele und so scharfe Fronten in Gedanken und an Stadtteilgrenzen aufeinander. Und nirgendwo sind die Gefahren präsenter: Konzernintrigen bedrohen Kieze, Sprawlguerilla bedroht Konzerne, das organisierte Verbrechen bedroht die Freiheit in den anarchistischen Gebieten, und noch dunklere Geheimnisse bedrohen die ganze Stadt. Und mittendrin, zwischen aufgerüsteten Berlinern, Konzerngardisten, Soldaten der Vory und Gangern auf Kamikaze, suchen Runner in den Schatten ihr Glück.

Berlin 2080 ist das erste Quellenbuch für **Shadowrun 6** und eine deutsche Eigenproduktion. Es bietet detaillierte Hintergrundinformationen zu den einzelnen Stadtvierteln, vielen unterschiedlichen Locations, Hotspots wie der Autonomen Inselfestung Eiswerder oder den Sorben im Spreewald, Mächtigkeitsgruppen aus der Unterwelt und den Konzernen. Neben Beschreibungen des Dreamland-Sprawls, der Diskordianer und des versteckten Lebens unter der Stadt wird zudem viel Zusatzmaterial geboten: NSC-Werte, Grundrisse, Flairtipps für den Spieltisch, Waffen und Fahrzeuge sowie ein herausnehmbares, großformatiges Poster mit Karten Berlins, der Berliner Mitte und des Dreamlands, auf denen Hunderte Locations genau verortet sind.

TOPPS

CATALYST
game labs

Pegasus Spiele GmbH,
Am Straßbach 3, 61169 Friedberg,
unter Lizenz von Catalyst Game Labs und
Topps Company, Inc. © 2019 Topps Company, Inc.
Alle Rechte vorbehalten.

Shadowrun und Topps sind Handelsmarken
und/oder eingetragene Marken von
Topps Company, Inc. in den USA,
in Deutschland und/oder anderen Staaten.
Catalyst Game Labs ist eine Handelsmarke
von InMediaRes Productions, LLC.



Pegasus Press

Art.-Nr.: 46110P